



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

39 K 14













**Schauspiele**  
des  
**Mittelalters.**

Aus  
Handschriften herausgegeben und erklärt  
von

**F. J. Moine.**

Erster Band.

---

Neue Ausgabe.

---

**Mannheim.**  
Verlag von J. Bensheimer.  
1852.





# Inhalt.

---

	Seite.
Vorrede . . . . .	III
Einleitung . . . . .	1
1. Osterfeier.	
A Die Kirchengebräuche . . . . .	5
B. Text der Osterfeier . . . . .	10
2. Osterspiel . . . . .	13
3. Osterfeier . . . . .	19
4. Osterfeier . . . . .	21
5. Osterfeier . . . . .	22
6. Marienklage.	
A. Einleitung . . . . .	27
B. Text des Stückes . . . . .	31
C. Lateinische Bearbeitungen . . . . .	37
D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel . . . . .	47
7. Leben Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes . . . . .	49
B. Einleitung . . . . .	51
C. Die Passion . . . . .	60
D. Sprachbemerkungen . . . . .	69
E. Text des Osterspiels . . . . .	72
F. Die Behandlung der Mystiker . . . . .	128
8. Kindheit Jesu.	
A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes . . . . .	132
B. Dramatischer Charakter . . . . .	132
C. Aufführung . . . . .	137
D. Sprachbemerkungen . . . . .	138
E. Text des Schauspiels . . . . .	143
F. Gespräch zwischen Maria und Jesus . . . . .	181
G. Biblische Gegenstellungen . . . . .	195

	Seite.
<b>9. Marienlagen.</b>	
<b>A. Erstes Bruchstück . . . . .</b>	<b>198</b>
<b>B. Zweites Bruchstück . . . . .</b>	<b>201</b>
<b>C. Drittes Bruchstück . . . . .</b>	<b>201</b>
<b>D. Anderes Gedicht darüber.</b>	
a. Einleitung . . . . .	204
b. Der Spiegel . . . . .	210
<b>10. Christi Himmelfahrt.</b>	
<b>A. Einleitung . . . . .</b>	<b>251</b>
<b>B. Ludus ascensionis . . . . .</b>	<b>254</b>
<b>11. Der jüngste Tag.</b>	
<b>A. Einleitung . . . . .</b>	<b>265</b>
<b>B. Sprachbemerkingen . . . . .</b>	<b>269</b>
<b>C. Text des Schauspiels . . . . .</b>	<b>273</b>
<b>D. Sibyllen Weissagung . . . . .</b>	<b>305</b>
<b>E. Die sieben Todsünden . . . . .</b>	<b>324</b>
<b>F. Zusammenhang mit den Chronikschreibern . . . . .</b>	<b>336</b>
<b>Register . . . . .</b>	<b>338</b>

---

## Vorrede.

---

Wenn man in neuester Zeit in Frankreich, Belgien und England dem Schauspiele des Mittelalters eine Aufmerksamkeit widmet, wie es lange vorher nicht geschehen, so möchte dieses Werk schon dadurch gerechtfertigt seyn, daß es auch Deutschland in diesen Kreis der literarischen Forschung durch eine größere Arbeit einführt. Aber auch abgesehen von diesem Verhältniß zum Ausland bedarf die Geschichte der deutschen Literatur noch der Bekanntmachung und Erklärung der alten Schauspiele, weil das alte Drama gegenüber dem Epos und der Lyrik noch so wenig bekannt und gewürdigt ist, daß dieser Mangel eine auffallende Lücke in der Geschichte unserer Literatur bildet. Die Anzahl der Stücke, die ich gefunden, erlaubte mir, in die Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst weiter einzugehen, als es bei der Herausgabe der altdeutschen Schauspiele (Quedlinburg 1841) thunlich war. Der Ursprung und die Hauptzüge der Entwicklung dieser Dichtart lassen sich bereits erkennen, aber es müssen noch mehr Stücke aufgefunden werden, um die Uebergänge von einer Stufe zur andern zu zeigen und dadurch eine zusammenhängende Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter möglich zu machen. Um dieß vorzubereiten, habe ich meine Sammlung nach der Zeitfolge

geordnet, denn der Stufengang der Ausbildung wird dadurch anschaulich, und man erkennt darin leichter, wo Zwischenglieder fehlen, als wenn man die Stücke nach ihrem Inhalt zusammen stellt. Für das sechzehnte und siebenzehnte Jahrhundert, wo die Quellen zahlreicher werden, habe ich ein Verzeichniß ungedruckter Schauspiele angefügt, weil ich meine Arbeit nicht über das Mittelalter ausdehne. Andere Herausgeber und Literarhistoriker mögen diese Fundgruben zur Förderung der Nationalliteratur ausbeuten.

Bisher wurde die Geschichte des altteutschen Schauspiels nur aphoristisch behandelt, man ging nicht auf den Grund ein und konnte daher auch nicht den Zusammenhang der Ausbildung darstellen. Dieß wird nur möglich, wenn man gleichsam die Geschichte jedes einzelnen Stückes untersucht. Dadurch lernt man die Beziehungen seiner Theile zu einander kennen und kann darnach die Abfassung anderer Stücke verstehen und würdigen. Denn gerade in den ältesten Schauspielen trifft man eine sehr mannigfaltige Behandlung desselben Stoffes an und kann über die relative Vollständigkeit der Abfassung nicht richtig urtheilen, wenn man nicht weiß, welches die Grundanschauung war und in welcher nothwendigen Beziehung die Personen und Handlungen zu einander gedacht wurden. Da diese Vorstellungen des Mittelalters von unsern Begriffen oft sehr verschieden sind, so war ich genöthigt, mich darüber ausführlicher zu verbreiten, als ich früher gethan, um die eigenthümlichen Verhältnisse der alten dramatischen Dichtkunst deutlich zu

machen. Diese Bemerkungen sind freilich in den Einleitungen zerstreut, denn ich konnte sie nur da machen, wo der Text dazu Anlaß gab, eine zusammen hängende Darstellung gehört in eine Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, welche für das Mittelalter noch zu bearbeiten ist. Denn was wir an solchen Schriften besitzen, genügt selbst nach dem nicht, was bereits an Quellen bekannt gemacht ist. Zum Beweise gebe ich einige Beispiele. Rehr ein (dram. Poesie der Deutschen 1840. 1, 52—56) übergeht die altteutschen Schauspiele in Hoffmanns Fundgruben, ein Mangel, der in einem Buche um so mehr auffällt, als es für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst bestimmt ist. Andere Schriften, welche die deutsche Literatur überhaupt behandeln, gewähren auch wenig Befriedigung. Bei Wachler (Vorles. über die Gesch. der deutschen Nat.-Lit. 2. Aufl. 1834, 1, 141) werden herkömmlich Rosenplüt, Folz und Schernberg genannt, aber keine Auskunft gegeben über Ursprung, Anlage und Ausbildung der Schauspiele. Gervinus (Gesch. der Nat.-L. 2, 358 flg.) erkennt zwar richtig den Zusammenhang zwischen dem altteutschen Schauspiel und den zeichnenden Künsten, verwechselt aber die Allegorie mit der Vorbildlichkeit, d. h. die Parabel mit der Geschichte, wodurch er auf einen allegorischen Inhalt als Ursprung des Dramas geleitet wird, was unrichtig ist, weil der ursprüngliche Inhalt des alten Schauspiels geschichtlich war. Den Zusammenhang des Schauspiels mit dem Gottesdienste kennt er nicht, darum bleibt ihm auch der musikalische Charakter des alten Dramas unerklärlich.



In einer späteren Schrift (Handbuch der Gesch. d. deutsch. Lit. 1842. 177. 178) beschreibt er die äußere Beschaffenheit der alten Schauspiele ziemlich gut, geht aber auch darin auf ihre innere Anlage nicht ein. Koberstein (Grundriß der Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 3. Aufl. 1837. S. 305) enthält mehr Notizen als Wachler, läßt jedoch die Fastnachtsspiele zu gleicher Zeit mit den Mysterien entstehen und kennt den eigentlichen Ursprung dieser letzten nicht, indem er ihren Inhalt nur im Allgemeinen auf die Bibel und Legende zurückführt, aber die specielle Beziehung auf den Gottesdienst und das Kirchenjahr nicht angibt. Bischoff (Leitsaden zur Gesch. der deutsch. Lit. 7. Aufl. 1843) beschränkt sich auf die Namen wie Wachler. Bredelow (Vorles. über die Gesch. der deutsch. Lit. 1844. 1, 166) wiederholt dieselben Namen und läßt nach gewöhnlichem Irrthum das eigentliche Schauspiel in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg entstehen, und zwar aus dem Fastnachtspiel (S. 167). Dieß war aber nur ein Auswuchs des alten Schauspiels, ein Verderbniß desselben, woraus man nicht den Ursprung des Dramas ableiten kann, ohne das Trauerspiel gänzlich auszuschließen. Besser hat Vilmar (Gesch. der deutsch. Nat.-Lit. 1845. S. 316) über die Anfänge und den Charakter des alten Dramas gehandelt und sich auch um Erweiterung der Quellenkenntniß bekümmert. Da sich in neuester Zeit die Schriften über die Geschichte der deutschen Literatur vermehren, so ist es um so nöthiger, richtige Ansichten über den dramatischen Theil derselben aufzustellen, nicht nur um die Verbreitung irriger

Begriffe zu verhüten, sondern auch den Gegenstand umfassender zu behandeln als bisher geschehen. Dazu gehört namentlich, daß man den Inhalt der teutschen Schauspiele in einer Uebersicht neben einander stellt und die französischen Seitenstücke dabei beachtet. Da nämlich derselbe Stoff mehrmals behandelt wurde, so läßt sich die Art der Abfassung, die relative Vollständigkeit, der Ursprung oder die Nachahmung der einzelnen Spiele nur durch die Vergleichung mit andern richtig beurtheilen. Von dieser Untersuchung hängt die künstlerische Würdigung der alten Schauspiele ab, wenn man sie ästhetisch betrachten will, nicht aber von den Kunstregeln des heutigen Dramas, weil dieses eine ganz andere Grundlage hat als die Spiele des Mittelalters.

Den Zusammenhang der alten Schauspiele mit dem Gottesdienst und der Mystik, mit den redenden und zeichnenden Künsten, mit den Sitten und Spielen des Volkes suchte ich in diesem Werke vollständiger darzulegen, als in der früheren Schrift, weil es viel zum Verständniß beiträgt, alle diese Beziehungen zu kennen. Für die Auf- führung und Anordnung der alten Theaterstücke konnte ich ungleich mehr Nachweisungen geben, welche hauptsächlich für die Geschichte der Schauspielkunst von Interesse sind. Die größere Rücksicht auf die alte dramatische Literatur, namentlich der Franzosen, wird ebenfalls zur erweiterten Kenntniß dieses Faches nützlich seyn, wenn ich auch dabei mich auf die Stücke beschränken mußte, die ich bekannt mache.

Die Franzosen haben für das alte Drama ihres Volkes

mehr gethan, als die Deutschen für das ihrige, nicht nur durch zahlreiche Ausgaben, sondern auch durch Mittheilung und Verständlichung der Musik. F. Michel versäumte nicht, dieß Verdienst geltend zu machen und zu sagen: dans ce mouvement la France, comme presque toujours, a ouvert la marche: aussi en peu de temps les travaux de ses littérateurs et de ses bibliophiles l'ont mise en état de présenter à ses enfans et aux étrangers une couronne dramatique non moins riche et non moins brillante que celle de ses rivales (Vorrede zu seinem théâtre français du moyen âge). Eine ähnliche Aeußerung eines Franzosen hat vor neunzig Jahren den Gottsched aufgeregt, zur Ehrenrettung des teutschen Volkes sein Buch: „nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst“ herauszugeben. Gleicher Wetteifer hat aber meine Sammlung nicht veranlaßt, sondern da ich für andere Forschungen viele Handschriften durchsuchen mußte, so nahm ich dabei Rücksicht auf das alte Schauspiel und gebe, was ich gelegentlich gefunden.

Ein Glossar habe ich nicht beigelegt, weil ich diese Texte für ein altteutsches Wörterbuch benützen will, welches für meine geschichtlichen Arbeiten nothwendig wird, was mich eben bestimmte, diese Schauspiele schon jetzt bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 7. November 1845.

F. J. Mone.

## Einleitung.

---

Die Schauspiele des Mittelalters, besonders die deutschen, sind wenig bekannt, denn sie scheinen für die Forschung nicht anziehend und sind für die Nachahmung unbrauchbar. Sie fiengen an im zwölften Jahrhundert, verloren sich allmählig im siebenzehnten, und für immer. Ein so abgeschlossener, veralteter Gegenstand hat für die neue Zeit keinen praktischen Reiz, für die Wissenschaft aber bleibt die Aufgabe, in der Geschichte der deutschen Volksbildung das Schauspiel des Mittelalters zu beachten. Geschieht es nur, um die äußerliche Vollständigkeit der Literaturgeschichte zu erreichen, so werden damit auch nur die Büchernotizen vermehrt, bringt man aber in den Geist und die Wirkung jener Schauspiele ein, so lernt man einen Theil der alten Volksbildung im Innern kennen. Was so lang die Gemüther bewegte, wie das Schauspiel des Mittelalters, verdient schon deshalb eine Rücksicht, denn die lange Wirkung setzt einen Grund voraus, der tief im Gemüthe des Volkes lag. Heutzutage ist freilich das Schauspiel zur bloßen Unterhaltung verflacht, wie das Heldenlied im Roman versiegt, dadurch aber wird die Erforschung der Heldensage so wenig überflüssig als die Betrachtung des alten Schauspiels.

Wenn man vom heutigen Theater ausgeht, so erwartet man nichts vom Schauspiel des Mittelalters. Jetzt hat man Schauspielhäuser, vielfache Maschinerie, Dekoration, Beleuchtung, optische Künste und andere Bühneneinrichtung, wovon im Mittelalter nichts vorkommt. Wie war es also möglich, ein Schauspiel zu haben ohne die mechanischen Künste der heutigen Zeit, welche sich in täuschender Nachahmung der Natur erschöpfen? Wenn es dennoch im Mittelalter ein Schauspiel gab, so muß das mechanische Beiwerk dazu nicht nöthig gewesen seyn, sondern das Wesen des Stückes bestand im Texte und seiner Darstellung, nicht in der Bühne. Diese war Nebensache, das Stück die Hauptsache; in der heutigen Zeit scheint dieß naturgemäße Verhältniß umgekehrt zu werden.

Warum man im Mittelalter anfänglich keine besondere Bühne brauchte, erklärt sich einfach daraus, weil die Schauspiele in der Kirche aufgeführt wurden. Nach unsern Begriffen ist das eine Entheiligung und wir haben für unsere Zeit darin vollkommen recht, denn das Schauspiel ist ganz weltlich geworden und gehört nicht mehr in die Kirche. Mit richtigem Gefühle lassen wir daher Scenen bei der Darstellung weg, die aus dem Gottesdienste genommen sind, z. B. die Scene des Abendmals in Schiller's Maria Stuart. Wenn aber im Mittelalter das ganze Stück in der Kirche gespielt wurde, so folgt daraus, daß es auch von religiösem Inhalt war, also ein geistliches Schauspiel, bestimmt zur Erbauung des Volkes, nicht zum Zeitvertreib weltlicher Neigung. So lang es den strengen religiösen Charakter behielt, blieb es auch in der Kirche, wie es aber weltlich wurde, mußte es die Kirche verlassen. Wie fern auch das Schauspiel des Mittelalters von unsern Sitten absteht, so haben wir doch vor wenigen Jahren noch ein lebendiges Beispiel desselben gesehen an dem Passionspiel der Oberammergauer Landleute in Baiern, welchem selbst die Kenner des antiken Dramas



ihre Aufmerksamkeit schenken. Dergleichen geistliche Schauspiele sind aber nur noch in Gegenden möglich, wo weit und breit kein weltliches Theater ist, und ungeachtet ihres geistlichen Inhalts wird ihnen doch die Kirche nicht mehr geöffnet, was sich schon aus dem Daseyn des weltlichen Theaters rechtfertigt.

Das Schauspiel des Mittelalters ruht also auf religiösem Grunde, es ist ursprünglich ein geistliches Schauspiel, und zwar ein geschichtliches, kein allegorisches, daher war auch sein Inhalt den Zuschauern bekannt, denn er war aus der Religion genommen, mithin kein fremder Stoff, mit welchem die Dichtkunst willkürlich schalten konnte, wie heutzutage. Religiös, geschichtlich, bekannt sind drei Merkmale, wodurch sich der Inhalt der mittelalterlichen Schauspiele von dem der jetzigen wesentlich unterscheidet. Er beschränkt sich auf Bibelgeschichte und Legende, die meisten Stoffe sind jedoch aus der Bibel genommen, wenige aus dem Leben der Heiligen. Ein biblisches Schauspiel ist aber nach unsern Begriffen ohne gehörige Manigfaltigkeit des Stoffes, und wenn sich mehrere Dichter darin versuchen und an die Geschichte halten müssen, so kommt uns ein solches Drama einförmig und langweilig vor. Dagegen ist jedoch zu bedenken, daß so viele Maler biblische Gegenstände dargestellt haben, deren Gemälden man weder die Manigfaltigkeit des Stoffes noch der Form absprechen kann. Etwas Aehnliches begegnet uns auch bei den altteutschen Schauspielen, diesen lebendigen Gemälden der Bibelgeschichte; manche derselben haben eine tief gedachte Gruppierung der Personen und ihrer Geschichten, und fassen die innern Beziehungen des geschichtlichen Zusammenhangs in so gedankenvoller Betrachtung auf, daß sie auch in dieser Hinsicht ihren alten Namen *Mysterien* verdienen.

Die Aufführung dieser Schauspiele war an bestimmte Festtage des Jahres gebunden, denn sowohl das Leben Christi wird alljährlich in besondern Festen zur Erinnerung gleichsam

wiederholt, als auch haben die Heiligen ihre Feiertage. Schauspiele, die Christus oder die Heiligen betrafen, knüpften sich daher an ihre Feste. Man findet deshalb den gottesdienstlichen oder kirchlichen Text der Festtage in den Schauspielen ganz oder theilweis, wieder, und um diese richtig zu verstehen und ihr Verhältniß zum Gottesdienste zu begreifen, muß man sie mit den Kirchentexten vergleichen.

---

## 1. Osterfeier.

### A. Die Kirchengebräuche.

Das folgende Stück steht in einer Handschrift des zwölften Jahrhunderts zu Einsiedeln, Nr. 179, auf den zwei ersten Blättern mit Musiknoten, die über den ganzen Text gehen und anzeigen, daß Alles gesungen, nicht gesprochen wurde. Der Text hat nach dem Vers 35 eine Lücke, wahrscheinlich ist ein ganzes Blatt ausgefallen. Er unterscheidet sich von den andern Osterliedern durch seine Ausführlichkeit, denn alle folgenden Texte fangen unmittelbar mit der Auferstehungsfeier an, dieser aber hat die Einleitung aus den prophetischen Stellen des alten Testaments. Wegen der Lücke kann man nicht sagen, wie diese Einleitung zum eigentlichen Texte überführte, dieser beginnt aber mit der Ueberschrift: in resurrectione, und ist prosaisch abgefaßt, was die andern nicht sind. Er besteht hauptsächlich aus den Worten der Bibel, die man so wenig wie möglich verändern wollte, daher auch im zweiten und fünften Stück solche prosaische Stellen vorkommen. Da jedoch auch dieser prosaische Theil der Osterfeier gesungen, nicht gesprochen wurde, wie seines Orts gezeigt ist, so muß die Musik oder Melodie für die Verse und die Prosa verschiedenen Charakter gehabt haben, für jene etwa nach Art der Lieder, für diese nach Art des Chorals. Denn ohne merklichen Unterschied der Singweise wäre es nicht

nöthig gewesen, den Text in gebundener und ungebundener Rede abzufassen, man hätte sich mit der letzten allein begnügen können. Es ist daher wünschenswerth, daß Kenner der alten Musik die Melodien solcher Schauspiele untersuchen, um die Verbindung des weltlichen und geistlichen Gesanges darin nachzuweisen. Die dramatische Darstellung ist in dieser Osterfeier schon vorhanden, denn die Worte *redeunt* und *venientes* in den Uberschriften zeigen die Handlung an.

Wenn man auch nicht wüßte, daß die Auferstehungsfeier in der Kirche gehalten wurde, so könnte man schon aus der Einrichtung dieser Stücke abnehmen, daß sie nach dem Kirchengebrauche gemacht sind. Ihren Wechselgesängen liegen nämlich die Responsorien des Gottesdienstes zu Grunde. Die Responsorien sind Wechselgesänge zwischen dem Priester und Volke, dieses antwortet jenem, und je größer die Kirche, desto lauter müssen beide reden, was von selbst zum Gesange führte, weil dieser weiter gehört wird, als das gewöhnlich gesprochene Wort. Bei der Osterfeier war der Chor zum Behufe des Wechselgesanges eingetheilt, anfänglich in Solo und Chor, wie es in folgendem Stücke vorkommt, nachher auch in Duetten, Solo und Chor und in Terzetten. Die Kirchentexte der Passion und der Auferstehung sind in Prosa und bestehen größtentheils aus Bibelversen (Antiphonen).<sup>1</sup> Gereimte Texte wie in folgenden Stücken habe ich vor dem

---

<sup>1</sup> Antiphonen sind ursprünglich Wechselgesänge, die, wie in der Vesper die Psalmen, verweis von abwechselnden Chören gesungen wurden, dann aber sind es auch die einleitenden Gesänge zum Gottesdienste (*introitus*), die gewöhnlich aus einzelnen Bibelversen bestehen, welche Bedeutung für obige Stelle gilt. S. *Du Cange gloss. lat. s. v. antiphona*. Diese Bedeutung hat das Wort auch bei *Vasilius de constitut. s. missæ* in einer Karlsruher Handschrift o. N., Bl. 82, wo es heißt: *τὰ ἀντίφωνα ἐστὶ τῶν προφητῶν αἱ προορήσεις, προκαταγγέλλουσαι τὴν παρουσίαν τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ἐπὶ γῆς*.

zwölften Jahrhundert keine gefunden, sie wurden nur in einzelnen Kirchen zugelassen, nicht in das allgemeine Ritual. Wo diese Stücke wieder in Bibelverse übergehen, enthalten sie gewöhnlich den Kirchentext. Je nachdem bei einer Kirche wenige oder viele Priester waren, mußte man die Gesänge in der Charwoche entweder auf wenige Personen beschränken oder konnte einen ausführlichen Gottesdienst halten, es wäre daher zu weitläufig, hier die verschiedenen Ritualgesänge mitzutheilen, sondern ich halte es für hinreichend, daß ich den Begriff der Antiphonen und Responsorien angebe, um daran zu erkennen, wo die Schauspiele den Kirchentexten folgen. Dagegen will ich die Kirchengebräuche des Mittelalters anführen, aus welchen diese Schauspiele entstanden. Der Ursprung war sehr einfach, man fügte nämlich den Wechselgesängen die nothdürftigste Handlung bei, welche im Gehen, Kommen und Räuchern bestand, und erlaubte sich weder eine Erweiterung des Textes, noch eine andere Handlung, als die Uebergabe der Grabtücher an die Apostel Petrus und Johannes.

Wie es in den Klöstern gehalten wurde, gibt folgende Stelle an bei GERBERT *veteris liturgiae Alemannicae monumenta*, II., 237.

*Duo sacerdotes se cappis induunt, sumentes duo thuribula, et humeraria in capita ponent, intrantes chorum, paulatim euntes versus sepulchrum, voce mediocri cantantes: quis revolvat nobis lapidem, quos diaconus, qui debet esse retro sepulchrum, interroget psallendo: quem quaeritis, deinde illi: Jesum Nazarenum, quibus diaconus respondet: non est hic. Mox incensent sepulchrum et dicente diacono: ite, nuntiate vertent se ad chorum, remanentes super gradum, et cantent: surrexit dominus de sepulchro usque in finem. Finita antiphona dominus abbas incipiat: te deum laudamus in medio ante altare, moxque campanae sonentur in angularibus.*



Diese Beschreibung kann ich durch ein Bild erläutern. In der Reichenauer Pergamenthandschrift Nr. 60 zu Karlsruhe, welche die Chorgesänge für das Jahr enthält und im zwölften Jahrhundert geschrieben ist, steht bei dem Gesange *Vespere autem sabbati* (Bl. 91b), womit der Gottesdienst am Charssamstag beginnt, eine Zeichnung aus gleicher Zeit, wovon ich eine Abbildung hier mittheile.



Man sieht darin die drei Priester als Frauen gekleidet, aber kenntlich am Rauchfaß, und den Engel sitzend auf dem leeren Grabe. Die Feier der Auferstehung, wie sie in obigem Texte beschrieben ist, war demnach in der Mitte des zwölften Jahrhunderts in Schwaben gebräuchlich. Weiter kann ich vorderhand nicht zurückgehen, wahrscheinlich gibt es aber noch ältere Beschreibungen und Bilder der Osterfeier.

Gerbert in der *vetus liturgia Alemannica* p. 864 gibt aus einer Züricher Handschrift von 1260 folgende Beschreibung

der Auferstehungsfeier, wie sie damals in der dortigen Stiftskirche gehalten wurde.

Stantes (mulieres) quasi in opposito angeli devote cantant: *quis revolvat, angelus: quem quaeritis, mulieres: Ihesum Nazarenum, angelus: non est hic.* Mulieres redeuntes versus locum stationis clericorum cantant: *ad monumentum*, quo finito clerus cantat aliquantulum remisse antiphonam: *currebant duo simul*, et interim duo antiquiores et honorabiliiores canonici casulati, repraesentaturi Petrum et Johannem, quasi festinanter vadunt ad altare martyrum, sed junior citius seniore, et ibi duobus candidissimis linteis ab ipso canonico, angelum repraesentante, receptis, ipsa linteola publice reportantes ad clerum et ostendentes cantant: *cernitis o socii*, et statim chorus alta voce subjungens: *te deum laudamus* in chorum revertitur.

Ueber die Auferstehungsfeier, wie sie im dreizehnten Jahrhundert in den französischen Kirchen gehalten wurde, gibt DUBANDI rationale divinatorum officiorum lib. 6 rubr. de nocturno officio sabbati sancti (Straßburger Ausgabe v. 1486, Bl. 110 b) folgende Auskunft:

Tertio responsorio cum *gloria patri* decantato cum cereis et solemni processione de choro ad aliquem locum tendimus, ubi sepulcrum imaginarium coaptatur et ubi introducuntur personae sub forma et habitu mulierum et duorum discipulorum scilicet Johannis et Petri, qui ad sepulcrum Christum quaerentes venerunt, et quaedam aliae personae in personis et forma angelorum, quae Christum a mortuis resurrexisse dixerunt; in personis quorum recte cantari potest illa secunda responsorii primi particula:  *nolite timere* etc. usque in finem responsorii. Tunc redeunt ad chorum, quasi fratribus referentes, quae viderunt et audierunt, et unus redit citius alio, sicut Johannes cucurrit citius Petro; in personis quorum convenienter cantatur illud responsorium: *congratulamini*, sine versu.

Si qui autem habent versus, de hac repraesentatione compositos, licet non autenticos, non improbamus.

Tunc chorus, audita resurrectione Christi, prorumpit in vocem altissime cantans *te deum laudamus*. Quidam vero hanc repraesentationem faciunt, antequam matutinum inchoent, sed hic est prior locus, eo quod *te deum laudamus* exprimit horam, qua dominus resurrexit. Quidam etiam eam faciunt ad missam, cum dicitur sequentia illa: *victimae paschali*, cum dicitur versus: *dic nobis* et sequentes.

Dieses Werk wurde im Jahr 1286 verfaßt, damals waren neben dem Kirchentexte in Frankreich gereimte Abfassungen (versus) der Osterfeier im Gebrauch, die aber keine kirchliche Genehmigung hatten (non autentici), jedoch geduldet wurden (non improbamus), wenn sie im Kirchenstyle blieben. Das Zeugniß des Durandus beweist, daß im Ritual solche gereimte Osterfeiern nicht vorgeschrieben waren. Der alte ordo romanus, dem die meisten Liturgen folgen, weiß auch nichts davon und Amalarius von Metz (de eccles. offic. 1, 31 in der max. bibl. patr. Lugd. 14 p. 961), der um 830 lebte und ausführlich vom Ostersonntag spricht, gibt ebenfalls nur den Kirchentext und erwähnt keine dramatische Feier, sondern nur Wechselgesänge.

## B. Text der Osterfeier.

[Prophetæ.<sup>1</sup>]

Gloriosi et famosi  
regis festum celebrantes  
gaudeamus,  
cujus ortum, vitae portum,  
nobis datum praedicantes  
habeamus.

Chorus.

Gloriosi etc.

5

---

<sup>1</sup> Fehlt in der Handschrift.

Prophetae.

Eoce regem, novam legem  
dantem, orbis circuitum<sup>1</sup>  
praedicamus,  
quem futurum regnaturum  
prophetico ammonitum  
nuntiamus.

10

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Sunt impleta, quae propheta  
quisque dixit de futuro  
summo rege,  
impiorum Judaeorum  
corda negant regnaturum  
sua lege.

15

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Dilatata jam privata  
fit regali potestate  
plebs Judaea,  
et gentiles prius viles  
convertuntur majestate  
aetherea.

20

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Deum verum, regem regum  
constantes per lavacrum  
salvabuntur,

25

---

<sup>1</sup> Vor diesem Wort ist per zu verstehen.

sed Judaei, facti rei,  
condemnantes sacrum regem  
damnabuntur.

30

Chorus.

Gloriosi etc.

Prophetae.

Floruisse et dedisse  
novum fructum dinoscitur  
radix Jesse,  
Israheli infideli  
jam Mariâ natus scitur  
[hîc <sup>1</sup>] adesse

35

Chorus.

Gloriosi etc.

\*\*\*\*\* centurio <sup>2</sup>

florem Mariae proprio  
sepelivit in tumulo;  
flos autem die tertio,  
qui floret ab initio,  
refloruit e tumulo  
summo mane diluculo.

40

### In resurrectione. <sup>3</sup>

Angelus dicit.

Quem quaeritis in sepulchro, o christicolae?

Mulieres respondent.

Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.

Angelus dicit.

Non est hic, surrexit sicut praedixerat; ite, nuntiate, quia  
surrexit de sepulchro.

---

<sup>1</sup> Fehlt in der Handschr. <sup>2</sup> Geht auf Joseph von Arimathia, es fehlt also die Grablegung und wohl auch das Leiden. <sup>3</sup> Größtentheils Kirchentext.

**Mulier secum cantat.<sup>1</sup>**

**Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum  
cernimus sepulchrum?**

**Angelus inquit.**

**Quem quaeritis, o tremulae mulieres, in hoc tumultu plorantes?**

**Respondent mulieres.**

**Ihesum Nazarenum crucifixum quaerimus.**

**Angelus dicit.**

**Non est hic, surrexit, sed cito euntes dicite discipulis ejus  
et Petro, quia surrexit Ihesus.**

**Mulieres redeuntes secum cantant.**

**Dicant nunc Judaei, quomodo milites custodientes sepulchrum  
perdiderunt regem ad lapidis positionem? quare non servabant  
petram justitiae? aut sepultum reddant, aut resurgentem  
adorent nobiscum, dicentes alleluja.<sup>2</sup>**

**Venientes autem ad discipulos dicunt.**

**Ad monumentum venimus plorantes, angelum domini sedentem  
vidimus ac dicentem, quia surrexit Ihesus.**

**Chorus.**

**Te deum laudamus.<sup>3</sup>**

## 2. Osterspiel.

Auch dieses Stück befindet sich in einer Handschrift zu Einsiedeln, Nr. 300, S. 93, ist im dreizehnten Jahrhundert geschrieben und der ganze Text mit alten Musiknoten versehen.

<sup>1</sup> *secum cantare* heißt in so fern Solo singen, als dieser Gesang an keine andere Person gerichtet ist, ein gesungener Monolog. In deutschen Stücken heißt *secum* in sich, zu sich sprechen. Haupt's Zeitschrift 2, 308. <sup>2</sup> Dieser Text ist der Vers auf das Responsorium am Ostertag, welches bei CLICHTOVÆUS elucidatorium eccles. Bl. 97, 98 steht und erklärt ist. <sup>3</sup> Wahrscheinlich wurde dieser Hymnus ganz gesungen.

Es hat keine Einleitung wie das erste, dagegen viel mehr Handlung als jenes, so daß man es ein Schauspiel nennen muß.

Die Einrichtung ist schon mehr ausgebildet. Hier kommt bereits ein Duett und Terzett vor, und außer dem *Te deum* ist auch noch die Sequenz *victimae paschali* aufgenommen, so wie das *sancte deus*. Personen und Wechselgesang sind manigfaltiger als im ersten Stück, in diesem singen nur die Frauen und der Engel, nicht aber die Jünger, in folgendem Stücke kommen noch dazu Christus, Petrus und Johannes. Die Vorstellung des Stückes hat drei Theile, d. h. die Personen desselben waren in drei Gruppen aufgestellt, deren jede nach der andern zur Handlung kam, mithin das Ganze drei Handlungen hatte, nämlich erste Handlung: Gruppe vor dem h. Grabe, geht bis zu den Worten *victimae paschali*; zweite Handlung: Christus und Maria Magdalena; dritte Handlung: die Frauen, der Chor und die Jünger, von *surrexit enim* bis zu Ende. Der Verlauf des Stückes ist der, daß die Frauen vom h. Grabe sich zu der dritten Gruppe begeben und die beiden Apostel von der dritten Gruppe zum h. Grabe, worauf der allgemeine Chor aller Gruppen mit dem *Te deum* das Stück beschließt.

Hierin ist die dramatische Anlage deutlich zu erkennen, aber die Entwicklung des Knotens fehlt, weil die Auferstehung ein Wunder ist, dessen Vorbereitung und Vollendung weder geschaut noch begriffen werden kann, also sich auch zur Darstellung nicht eignet. Daher kommt die Person Christi plötzlich wie eine Erscheinung (*subito apparens*) hinter dem heiligen Grabe hervor, und geht nach dem Gespräche mit Maria Magdalena dahin wieder zurück, wie die Schlußworte Vers 45 folg. andeuten, so daß zu Anfang und Ende des Stückes nur zwei Gruppen vorhanden sind. So ist auch das erste Stück eingerichtet, ihm fehlt aber die zu- und abgehende Person Christi.

Nach dem einleitenden Gesang ist der Kirchentext nur mit den Anfangsworten angegeben und so auch gegen den Schluß des Stückes. Dieser Text war nämlich Jedermann bekannt, man brauchte ihn daher nicht vollständig hinzuschreiben. Dergleichen fragmentarische Andeutungen kommen auch bei andern Stücken vor, wie bei dem dritten, und wenn ein teutscher Text alljährlich in einer Kirche aufgeführt wurde, so hat man auch diesen als bekannt vorausgesetzt, und nur mit den Anfangsversen bezeichnet, wie in der Frankfurter Passionsrolle.

**In resurrectione domini.**

**Ad visitandam dominicam sepulturam. Una de mulieribus  
cantet sola.**

Heu nobis internas mentes <sup>1</sup>  
quanti pulsant gemitus  
pro nostro consolatore,  
quo privamur miserae,  
quem crudelis Judaeorum  
morti dedit populus.

5

**Altera item sola.**

Jam percusso ceu pastore  
oves errant miserae,  
sic magistro decedente  
turbantur discipuli,  
atque nos eo absente  
dolor tenet nimius.

10

**Maria Magdalena.**

Sed eamus et ad ejus  
properemus tumulum,  
si dileximus viventem,  
diligamus mortuum.

15

---

<sup>1</sup> Auch bei Hoffmann 2, 272, altt. Schausp. 131 und unten Nr. 6 Vers 147.      YOUNG I, 390-392; LANGE, No 209



Simul cantent.

Quis revolvat nobis lapidem ab ostio monumenti?

Angelus.

Quem vos quem flentes?

Mulieres.

Nos Ihesum Christum.

Item angelus.

Non est hic vere.

Mulieres revertentes cantent ad chorum.

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini  
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit  
Ihesus.

Mulieres vertentes se ad personam Petri apostoli omnes cantent.

En angeli aspectum vidimus  
et responsum ejus audivimus,  
qui testatur dominum vivere,  
sic oportet te Symon credere.

20

Maria Magdalena sola cantet hos tres versus.<sup>1</sup>

Cum venissem ungere mortuum,  
monumentum inveni vacuum,  
heu nescio locum discernere,  
ubi possim magistrum quaerere.

Dolor crescit, tremunt praecordia  
de magistri pii absentia,  
qui sanavit me plenam vitiis,  
pulsis a me septem daemoniis.

25

En lapis est vere depositus,  
qui fuerat in signum positus,  
munierant locum militibus,  
locus vacat illis absentibus.

30

---

<sup>1</sup> Diese drei Strophen sind andrerst gebraucht in den altt. Schausp. 139 folg. Sie haben mit der obigen gleiches Versmaß, ähnlich sind die Strophen in den altt. Schausp. 134, 135, welches Bruchstücke eines durchgängig gereimten lateinischen Textes scheinen.

## Chorus.

## Una sabbati.

Mulieres recurrentes iterum ad sepulturam nichil dicant. Maria  
Magdalena quaerendo circumquaque cantet.

Victimae paschali *etc. usque*: dic nobis. <sup>1</sup>

Dominica persona subito Mariae Magdaleanae apparens dicat.

Mulier, quid ploras, quem quaeris?

Maria respondeat.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi po-  
suisti eum, quod ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona iterum ad eam.

Maria. Maria. Maria.

Illa procidens dicat.

Rabbi! quod dicitur magister. <sup>2</sup>

Dominus ab ea paulolum divertens dicat.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem  
meum. alleluja. alleluja.

Dominica persona stans cantet.

Prima <sup>3</sup> quidem suffragia  
stola tulit carnalia,  
exhibendo communia  
se per naturae munia.

35

---

<sup>1</sup> D. h. die Sequenz Victimae wurde hier nur bis zur Stelle dic nobis Maria gesungen, der Schluß derselben kommt am Ende dieses Stückes vor. In der Zugabe zum Rastatter Schulprogramm von 1844 hat F. R. Grieshaber eine Abhandlung geliefert: „Ueber die Ostersequenz Victimae paschali und deren Beziehung zu den religiösen Schauspielen des Mittelalters.“ <sup>2</sup> Ich weiß nicht, ob diese Erklärung zum Texte gehöre oder nicht, unten im fünften Stücke ist sie nicht dabei. Da man aber in der Lamentation die Namen der Buchstaben aleph, beth u. s. w. singt, was auch nicht zum Texte gehört, so könnte auch hier die Glosse mit dem Texte gesungen worden seyn. <sup>3</sup> Der Ablativ primâ stolâ mit der ersten Person tuli wäre besser, doch habe ich diese Lesart nicht gefunden. Uebrigens ist diese Strophe hier richtiger, als in den altt. Schausp. 141 und bei Hoffmann 2, 277, an welchen Beispielen man sieht, wie diese Texte verdorben wurden.

Maria adorans in terra cantet.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haec (est <sup>1</sup>) priori dissimilis,  
haec est incorruptibilis,  
quae dum fuit passibilis,  
jam non erit solubilis.

40

Maria eodem modo quo prius.

Sancte fortis.

Dominus iterum ibidem stans dicat.

Ergo noli me tangere,  
nec ultra velis plangere,  
quem mox in puro sidere  
cernes ad patrem scandere.

Maria ut supra.

Sancte immortalis, miserere nobis!

Item dominus ad eam.

Nunc ignaros hujus rei  
fratres certos reddes mei,  
Galilaeam dic ut eant,  
et me viventem videant.

45

Maria reliquis comitantibus ad chorum sola dicat.  
Surrexit enim sicut [dixit].

Chorus ad eam.

Dic nobis Maria. <sup>2</sup>

Ipsa ad chorum.

Sepulchrum Christi. cum r. <sup>3</sup>

Chorus.

Credendum est. scimus Christum.

Item chorus.

Currebant duo simul.

---

<sup>1</sup> Stört den Betß. <sup>2</sup> Das ist der Schluß der Sequenz victimae.  
<sup>3</sup> D. i. responsorio.

**Interea cum mulieribus Petrus et Johannes currant, et Johannes praecurrens expectet Petrum, et nichil invenientes revertantur melodiam cantantes.**

**Ergo die ista exultemus.**

**Astra solum mare.**

**Chorus alta voce.**

**Te deum laudamus.**

### 3. Osterfeier.

In einer Handschrift des dreizehnten Jahrhunderts zu Eichtenthal, ohne Nummer, fand ich folgendes Bruchstück, das ebenfalls ganz mit Musiknoten versehen ist. Es scheint mir die Einleitung zu einer Osterfeier zu seyn, was der Chor im Eingang deutlich sagt, und der Inhalt des Wechselgesanges ist die kurze Wiederholung des Leidens Christi bis zu seiner Grablegung. Dieser Wechselgesang hat drei Theile, deren jeder mit einer veränderten Frage der Engel beginnt, der erste mit die Maria, quid vidisti, der zweite hat fecisti für vidisti, im dritten fällt der Chor ein, und im letzten Verse ist zu ergänzen in via, wie es auch im zweiten und vierten Stücke vorkommt. Mit diesem Chorgesang fängt die eigentliche Auferstehungsfeier an. Diese muß einen herkömmlichen Text gehabt haben, wie bei dem vorigen Stücke gezeigt ist, daher man sich begnügte, nur die neue Einleitung aufzuschreiben, wie in dieser Handschrift, indem der übrige Text Jedermann bekannt war.

**Chorus.**

**Surgit Christus cum trophaeo,  
jam ex agno factus leo,  
solempni victoriâ:**

mortem vicit suâ morte,  
 reseravit seras portae  
     suae mortis gratiâ.  
 hic est agnus, qui pendebat  
 et in cruce redimebat  
     totum gregem ovium;  
 cui cum nullus condolebat,  
 Magdalenam consumebat  
     doloris incendium.

Angeli.

Dic Maria, quid vidisti,  
 contemplando crucem Christi?

Maria.

Vidi Jesum spoliari  
 et in cruce sublevari  
     peccatorum manibus.

Angeli.

Dic Maria etc.

[Maria.]

Spinis caput coronari,  
 vultum sputis maculari  
     et plenum livoribus.  
 Clavos manus perforare,  
 hastam latus vulnerare,  
     vivi fontis exitum.

Angeli.

Dic Maria etc.

Maria.

Quod se patri commendavit  
 et quod caput inclinavit  
     et emisit spiritum.

Angeli.

Dic Maria, quid fecisti,  
 postquam Jesum amisisti?

**Maria.**

**Matrem flentem sociavi,  
quam ad domum deportavi,  
post in terram me prostravi  
et utrumque deploravi.**

**Angeli.**

**Dic Maria, quid fecisti etc.**

**Maria.**

**Post unguenta praeparavi  
et sepulcrum visitavi,  
nec inveni, quem amavi,  
planctus meos duplicavi.**

**Chorus.**

**Dic nobis Maria,  
quid vidisti etc.**

#### 4. Osterfeier.

In einem Antiphonar des vierzehnten Jahrhunderts von Reichenau, jetzt in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, Nr. 209 Bl. 11, steht folgendes Bruchstück mit Musiknoten. Die Verspaare sind mit großen Anfangsbuchstaben in der Handschrift abgetheilt, zum Zeichen, daß es Wechselgesänge sind. Ich habe die Personen dazu in Klammern bemerkt, um Irrthum zu verhüten, denn die Knaben sangen im Duett die Stimme der Maria Magdalena, weil diese Osterfeier für die Klosterkirche von Reichenau bestimmt war, die keine Singmädchen hatte, sondern Chorknaben. So wird es auch noch jetzt bei der Passion in den Kirchen gehalten, wo Knaben die weiblichen Stimmen singen.

Dieses Bruchstück ergänzt den Text des zweiten Spieles von Vers 48 an bis zu den Worten credendum est etc.,

was aber dort nach dem alten Kirchenstyle noch in Prosa steht, ist in diesem Stücke schon in Verse gebracht, und ein Beispiel, wie die dichterische Form sich auch über die Kirchentexte ausdehnte.

Duo pueri. [*Maria Magdalena.*]  
 Certe multis argumentis  
 vidi signa resurgentis.

Chorus.

Dic nobis Maria,  
 quid vidisti in via?

Duo pueri. [*Maria M.*]  
 Sepulchrum Christi viventis  
 et gloriam vidi resurgentis,  
  
 angelicos testes,  
 sudarium et vestes.

surrexit Christus spes mea,  
 praecedet suos in Galilaea.

[*Chorus.*]

Credendum est magis soli Mariae veraci  
 quam Judacorum turbae fallaci;

scimus Christum surrexisse  
 ex mortuis vere,  
 tu nobis victor rex miserere.

## 5. Osterfeier.

Die Handschrift des Klosters Engelberg in Unterwalden I.  $\frac{4}{25}$  auf Papier in Quart enthält Bl. 75 folgendes Stück, das ganz mit Musiknoten versehen ist. Voran steht die Nachricht: Anno domini 1372 in vigilia pascae factum est hoc

*opus per fratres, scilicet fratrem Waltherum et Johannem Grebler et Waltherum Stöffacher.* Diese Leute waren nicht die Verfasser des Stückes, wie sich schon daraus ergibt, daß der Text desselben größtentheils in älteren Handschriften vorkommt, sondern sie richteten die Vorstellung und den Gesang nach dem Bedürfniß ihrer Kirche ein und wirkten wahrscheinlich als Sänger mit. Ein Spiel war es nicht, denn es wird *opus*, nicht *ludus* genannt, und es kommt keine einzige dramatische oder scenische Anweisung darin vor. Es wird also auch ohne aufgestellte Gruppen von den Chorstühlen aus gesungen worden seyn. Es beginnt mit der schönen Antiphone *regina coeli laetare*, die gerade am Ostersamstag Abend zum erstenmal in der Kirche gesungen wird, und schließt sich dadurch unmittelbar an den Abendgottesdienst jenes Tages an, was oben unter *vigilia pascae* verstanden ist.

Zur Zeit, als dieses Stück in Engelberg gesungen wurde, waren die teutschen Osterspiele schon lang über die Gränzen des Kirchlichen hinausgegangen. Es ist darum beachtenswerth, weil es noch im Kirchenstyle bleibt und zur Vergleichung mit den teutschen Spielen dienen kann. Der Einfluß des teutschen Schauspiels ist jedoch in diesem lateinischen Stücke nicht ganz vermieden, so wenig als oben in dem zweiten Osterspiel, denn beide haben die gereimten lateinischen Stellen vollständiger, als sie in andern Stücken vorkommen, und diese Stellen sind im Zusammenhang mit der gereimten Abfassung der teutschen Spiele. Theils der Abweichungen theils der verschiedenen Anwendung wegen lasse ich diese Stellen hier wiederholt abdrucken, weil dadurch auch der Zusammenhang des Stückes leichter übersehen wird, als wenn ich nur die Anfangsworte derselben anführe.

*Omnes tres.*

**Maria Magdalena et Maria Jacobi Salomee sabbato  
quidem siluerunt secundum mandatum. alleluja.**



**Cum autem transisset sabbatum, eementes aromata  
venerunt ungere Jesum. alleluja. alleluja.**

**Sola.**

**Heu nobis internas mentes  
quanti pulsant gemitus,  
pro nostro consolatore,  
quo privamur miserae,<sup>1</sup>  
quem crudelis Judaeorum  
morti dedit populus.**

5

**Sola.**

**Jam percusso ceu pastore  
oves errant miserae,  
sic magistro discedente  
turbantur discipuli,  
atque nos absente eo  
dolor tenet nimius.**

10

**Surrexit.**

**Sola, scilicet Maria Magdalena.**

**Sed eamus et ad ejus  
properemus tumulum,  
si dileximus viventem,  
diligamus mortuum.<sup>2</sup>**

15

**\***

**Omnes tres.**

**Quis revolvat nobis ab ostio lapidem, quem tegere  
sanctum cernimus sepulchrum?**

**Angeli.**

**Quem quaeritis  
o tremulae mulieres  
in hoc tumulo gementes?**

---

<sup>1</sup> misere, die Handschrift; das Adjektiv ist bezeichnender, wie auch unten bei oves. In den altt. Schausp. S. 122 muß daher auch *miserimae* gelesen werden. <sup>2</sup> Es fehlen hier zwei Verse, wie auch oben im zweiten Osterspiel, sie stehen aber in den altt. Schausp. S. 132. Jede dieser Strophen besteht aus drei Gedanken.

**Omnes tres.**

**Jesum Nazarenum crucifixum, o coelicola.**

**Angeli.**

**Non est hîc, quem quaeritis, sed cito euntes dicite  
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Ihesus.**

**Angeli, alta voce.**

**Venite et videte locum, ubi positus erat dominus.  
alleluja. alleluja.**

**Omnes tres, alta voce.**

**Surrexit dominus de sepulchro, qui <sup>1</sup> pro nobis pe-  
pendit in ligno. alleluja.**

**Omnes tres.**

**Ad monumentum venimus gementes, angelum domini  
sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit Ihesus.**

**Omnes tres.<sup>2</sup>**

**En angeli aspectum vidimus  
et responsum ejus audivimus,  
qui testatur dominum vivere,  
sic oportet te Simon credere.**

20

**Maria Magdalena.**

**Cum venissem ungere mortuum,  
monumentum inveni vacuum,  
heu nescio recte discernere,  
ubi possum magistrum quaerere.**

**Item Maria Magdalena**

**Dolor crescit, tremunt praecordia,  
de magistri pii absentia,  
qui salvavit me plenam vitiis  
pulsis a me septem daemoniis.**

25

---

<sup>1</sup> Handschrift quo. <sup>2</sup> Richtiger wäre diese Strophe an das Ende gestellt vor die Sequenz victimae, denn hier unterbricht sie den Zusammenhang der Handlung. Sie steht aber auch oben im zweiten Stücke wie hier.

Item Maria Magdalena.

En lapis est vere depositus,  
qui fuerat cum signo positus,  
munierant <sup>1</sup> locum militibus,  
locus vacat illis absentibus. 30

Dominica persona.

Mulier quid ploras? quem quaeris?

Maria Magdalena.

Domine, si tu sustulisti eum, dicito michi, ubi po-  
suisti eum, et ego eum tollam. alleluja. alleluja.

Dominica persona.

Maria. Maria. Maria.

Maria Magdalena.

Rabbi!

Dominica persona.

Noli me tangere, nondum enim ascendi ad patrem  
meum. alleluja. alleluja.

Prima quidem suffragia  
stola tulit carnalia,  
exhibendo communia 35  
se per naturae munia.

Maria.

Sancte deus.

Dominica persona.

Haec priori dissimilis,  
haec est incorruptibilis,  
quae dum fuit passibilis,  
jam non erit solubilis. 40

Maria Magdalena.

Sancte deus.

Dominica persona.

Ergo noli me tangere,  
nec ultra velis plangere,

---

<sup>1</sup> Handschrift munierat.

quem <sup>1</sup> mox in puro sidere  
cernes ad patrem scandere.

Maria Magdalena.

Sancte et immortalis, miserere nobis.

Dominica persona.

Jam ignaros <sup>2</sup> hujus rei  
fratres certos reddes mei,  
in Galileam [dic <sup>3</sup>] ut eant  
et me viventem videant.

45

Chorus.

Victimae paschali laudes immolent Christiani.

## 6. Marienflage.

### A. Einleitung.

Das älteste teutsche Stück, welches mir vorgekommen, ist dieses. Es steht am Ende einer Pergamenthandschrift ohne Nummer im Kloster Eichtenthal bei Baden auf zwei Blättern, in gespaltenen Columnen und fortlaufenden Zeilen, gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben, ohne Musikenoten, die bei teutschen Texten überhaupt selten sind. Und doch scheint auch dieser Text zum Gesange bestimmt, denn er ist in Strophen, also in Liederform abgefaßt. Aber schon das Versmaß dieser Strophen beweist, daß sie keine kirchliche, sondern die Melodie eines Meistergesanges hatten. Ein Wink, daß die Singweise der Meistergesänge etwa die Mitte hielt zwischen der Leichtigkeit des Volksliedes und dem Ernste des Chorals.

<sup>1</sup> Handschrift quae. <sup>2</sup> Hdschr. nam ignoras. <sup>3</sup> Stört den Vers.

Diese Marienklage bis zum Vers 146 ist die lyrische Einleitung zur Osterfeier, während jene im dritten Stücke die erzählende oder epische Einleitung war. Der Unterschied beruht auf einer richtigen Würdigung der Personen: die Klagen der Mutter Christi sind aus der tiefsten Empfindung hervorgegangen, also lyrischer Natur, jene der Maria Magdalena sind objektiver gehalten und daher episch. Nach dieser deutschen Einleitung kommt die lateinische von Vers 147 an, wie oben im zweiten und fünften Stück, und diese wird hier in beiden Sprachen gegeben, ein recht anschauliches Beispiel, wie die lateinischen Texte in der Uebergangszeit neben den deutschen noch mitgingen, bis sie allmählig verschwanden. Es hat daher kein plötzlicher Uebergang vom lateinischen Drama zum deutschen stattgefunden, sondern beide blieben eine Zeit lang gemischt, was um so weniger auffiel, weil auch in der Kirche neben dem Choral deutsche Lieder gesungen wurden und der lateinische Gesang dem Volke nichts Fremdes war.

Ueber die dramatische Einrichtung dieses Stückes läßt sich nicht urtheilen, weil es unvollendet abbricht. Was noch übrig ist, hat keinen dramatischen Charakter, sondern besteht nur aus Wechselgesängen ohne Handlung. Die strophische Abfassung ist aber so gut erhalten, daß sie eine Weiterforschung erlaubt. Voraus gehen vier gleichgebaute Strophen, jede von achtzehn Versen, bis zum Vers 72, dann folgen zwei Strophen, jede von vierundzwanzig Zeilen, bis zum Vers 120, hierauf zwei mangelhafte Strophen, deren jede, wie die zu Anfang, achtzehn Verse haben soll, aber es fehlen nach Vers 132 sechs Verse und nach Vers 144 vier Zeilen. Da diese Gesänge offenbar mangelhaft sind, so ist es erlaubt, jene beiden Strophen von vierundzwanzig Versen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit zu prüfen. Zuerst fällt auf, daß der Vers 85 mit dem vorherigen nicht zusammenhängt, es scheint also den vorausgehenden zwölf Versen der Abgesang von sechs Versen zu fehlen, und ebenso werden nach Vers 96 die sechs Zeilen

des Abgesanges fehlen, so daß die Verse 73 bis 96 ursprünglich zwei vollkommene Strophen, jede von achtzehn Versen, ausmachten. Die folgenden vierundzwanzig Verse vertheilen sich auf zwei Personen, aber weder Vers 108 hängt mit 109, noch 120 mit 121 gut zusammen, es scheint daher auch an diesen beiden Stellen der Abgesang weggeblieben. Durch diese Ergänzungen würde der Text bis zu den lateinischen Worten in zehn regelmäßig gebaute Strophen abgetheilt, und Auslassungen dieser Art sind bei Handschriften mit fortlaufenden Zeilen nicht ungewöhnlich.

War dieses die ursprüngliche Abfassung, so zeigt sich der Text der Marienklage bei Hoffmann (Fundgruben 2, 263) als eine Uebersetzung und Verderbniß. Denn dort ist (Vers 6 bis 20) die erste Strophe unsers Textes mit Weglassung von vier Versen und Einschaltung zweier andern aufgenommen, aber dadurch das Strophenmaß verdorben und willkürliche Einschübsel zugelassen. So sind auch noch andere Verse unsers Textes in jener Marienklage durch einander geworfen, und es ist nicht möglich, aus dem Texte bei Hoffmann die ursprüngliche Gestalt der Abfassung zu erkennen. Dieses Beispiel zeigt, daß man mit den deutschen Texten dieser Stücke noch freier umging als mit den lateinischen, und daß man sie nach den Bedürfnissen der einzelnen Orte erweitert und zusammengezogen, überhaupt willkürlich verändert hat. Die strophische Anlage der lateinischen Stücke fordert jedoch eine gleich regelmäßige Abfassung der ältesten deutschen Stücke und diese Regelmäßigkeit ist ein Kennzeichen des Alters. Die Aenderung beschränkte sich aber nicht auf das Versmaß, sondern ergriff auch den Inhalt. Die Marienklage bei Hoffmann ist eine Vorstellung der Kreuzigung, unser Text dagegen eine Klage nach der Grablegung, wie auch oben das dritte Stück, wobei die Kreuzigung als verfloßen erzählt wird. Für die dramatische Einheit der Auferstehung ist diese Anordnung besser.

Der folgende Text ist nach der Mundart in Bayern oder Oesterreich geschrieben; nicht sorgfältig, aber die Reinheit der alten Reime läßt sich ohne Schwierigkeit noch erkennen. Sie sind alle gut und ganz hochdeutsch. Die einzige Spur einer niederen Mundart ist der Reim *macht: kraft* (35), der *nieder richtig macht: cracht* lautet, und der Reim *wainen: allaine* (39 u. 42) ist etwas ungenau. Als ein rein hochdeutsches Stück verdient es Beachtung, denn man hat bis jetzt kein anderes, welches so alt ist. Die fehlenden Verse sind im Abdruck durch Sterne bemerkt und die fehlenden Namen der Personen in Klammern beigefügt.

Marienklagen wurden von den Dichtern des Mittelalters oft behandelt. Man muß die lateinischen und teutschen Gedichte dieser Art zusammenstellen, um ihr Verhältniß und ihr Wesen kennen zu lernen. Es gibt gesprächsweise und erzählende Marienklagen, jene sind dem Schauspieler näher verwandt als diese. Ich gebe deshalb im Anhang zu diesem Stücke zwei lateinische dialogische Marienklagen, die zwar, der Handschrift nach, um anderthalb hundert Jahre jünger sind, als diese teutsche, deren Ursprung aber wenigstens in das vierzehnte Jahrhundert zurückgeht. Die berühmteste lateinische Marienklage ist das *Stabat mater* und beide folgende Gedichte sind in der nämlichen Vorstellung aufgefaßt, nämlich als Klage der Mutter unter dem Kreuze. Eine ausführliche teutsche Bearbeitung der Marienklage ist unten zum neunten Stücke mitgetheilt. Hier bemerke ich noch eine Bearbeitung des zwölften Jahrhunderts in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum 1, 34.

Die heiligen Frauen am Grabe werden schon in den teutschen Predigten des dreizehnten Jahrhunderts angeführt und ihr Vorhaben, den Leichnam Christi zu salben, wird mystisch ausgelegt, jedoch kein Osterspiel erwähnt. Die Prediger brauchen aber Ausdrücke, welche von der mystischen Deutung leicht zur bildlichen Darstellung führen konnten.

So heißt es bei Roth (Predigten S. 65): diſe h. frowen die habent uns pilde vor getan, da wir nach ſculen tuon. Wir ſculn ouch ze ſinem grabe chomen. wie? da ſculn wir pilden ſine martyr, alſo er durch uns ſtarp, daz ouch wir den ſunden ſterben. Und bei Hoffmann (Fundgr. 1, 72): an pildet die heiligen frowen, von den uns daz h. ewangelium hat geſaget. S. 73: nu ſchulen wir nah pilden die h. frowen, die unſer herren ſuchten in dem grabe. Dieſe Nachahmung konnte eine wirkliche Nachbildung zur Folge haben, ich kann aber den Zuſammenhang nicht beweifen, nur braucht das Stück Nr. 12 B. 3. 2008 dieſelben Worte wie die Predigten: wy willen ju eyn bilde gheven, vgl. altt. Schauſp. 30.

#### B. Text des Stückes.

[Maria.]

Awe der iemerleichen clag,  
 di ich muter eine trag  
 von dez totez wanne! <sup>1</sup>  
 weinen waz mir unbedant,  
 ſit ich muter waz genant, 5  
 und doch mannes anne:  
 nu iſt ze beinen <sup>2</sup> mir geſchehen,  
 ſeit ich deinen tot muz ſehen.  
 aube der laiden merre!  
 wäinen, clagen muz ich han, 10  
 ſam der freude ni gewan,  
 von meinez hergzen ſwerre.  
 aube tot,  
 diſeu not

---

<sup>1</sup> wanne für wane, dieſe Verdoppelung des Mitlauts nach langem Vokal iſt Eigenheit dieſer Mundart; ſ. 6, 9, 12 u. <sup>2</sup> beinen für weinen. In dieſer Mundart wechſeln b und w im An- und Inlaut; ſ. Verſ 13 u.



maht du mir wol enden,  
wilt du von dir  
her zu mir  
deinnen poten senden. 15

Awe der fleglechen not,  
daz ich niht heut pin tot 20  
von dem laiden mere:  
daz ich armen lewen sol,  
da von pin ich iamers vol  
von meiner starcken swerre.  
ich waz anne swere gar 25  
do ich muter dich gepar  
anne mannes malle:  
daz ich dich also sechen mûz,  
da von wirt mir nimer puz  
meiner starcken quale. 30

awe fint,  
deineu <sup>1</sup> wengel sint  
dir nu gar erplichen,  
dein maht  
und auch dein kraft 35  
ist dir gar entwichen.

Johannes, sun, nu hore mich,  
seit ich nimant han wan dich,  
so hilf mir heute wainen;  
grosser clage get mir not, 40  
daz mein fint ist laider tot,  
daz klag ich dir allaine,  
da von hilf klagen mir mein fint,  
seit heut alle di hie sint,

---

<sup>1</sup> Riez: den für deinen.

tunt in nit wan strafen, 45

si iehent, er sei ein poser wiht  
und teten sie im anders niht,  
so muoz im mer waven. <sup>1</sup>

aube wer  
hat sein sper 50

also her gestochen,

daz der dir

und mir

daz hergze hat zerbrochen?

[Johannes.]

Lieweu mum und muter mein, 55

la dein wainen frawe sein,

la dein grozze swerre:

io wer dir verlorn gar,

raineu muter, daz ist war,

wi daz niht enwerre, 60

daz er lid disen tot <sup>2</sup>

und disen piterleichen tot,

wir wern alle verlozen gar.

daz er solte ersterben so,

daz was gedaht allez do, 65

e er wurd geporn.

frawe, sein plut

daz ist gut,

daz nit deu welde verburbe:

da von la sein 70

diseu pein,

e daz wir ersterwen.

Maria.

Grozzelagen get mir not,

wer ich armeu fur in tot

<sup>1</sup> Ist verborben, ich schlage vor, so ruf ich immer wafen. <sup>2</sup> lies:  
libe disen not.

und also verpunden, 75  
 daz wer mir min liebster tach,<sup>1</sup>  
 den ich mir gewinen mach.  
 aube deiner wunden!  
 die tun mir von herzen be,  
 denoch clag ich michels me, 80  
 daz lat euch erbarmen,  
 daz mein herzen libez traut  
 gegen mir nit mach berden laut,  
 awe mir vil armen!

\*

Min swert gehaisen was,<sup>2</sup> 85  
 do ich muter sein genas,  
 daz sneit mich hie ze stunden,  
 ez gat durch daz herze mein.  
 awe sun, daz ich niht heut<sup>3</sup>  
 pin heut fur dich verpunden. 90  
 cruzez ast nu naiga dich,  
 zu dir solt du zihen mich,  
 zu minez Kindes seiten;  
 dor an tust du mir vil wol,  
 wan ich armen iamers vol 95  
 mach niht lenger peiten.

\*

Johannez.

Frawe, ez wart also gedaht,  
 e deu werlt burde vollebraht,  
 daz er sterben solte<sup>4</sup>  
 an ainem galgen<sup>5</sup> als ein diep, 100  
 dem deu werlt wer also liep,  
 daz er si losen bolte

<sup>1</sup> Es steht nur: wer libstach. <sup>2</sup> l. swert mir g. <sup>3</sup> Heut ist hier oder im folgenden Vers unnöthig, es fehlt das Reimwort. <sup>4</sup> Die Handschrift solt. <sup>5</sup> Hdschr. ainen.

von dem piterleichen tot.  
 daz sprach selbe der milte got  
 zu seinnem liebsten kinde,  
 dar zu ist dein sun erkorn,  
 der da von dir ist geporn,  
 da von der klag erwinde.

105

\*

[Maria:]

Daz mein kint erplichen ist,  
 warer got und warer Krist,  
 daz muz mich immer reuen.  
 er hat menscheng pilde<sup>1</sup> nicht,  
 grofes unrecht im geschicht,  
 sie hant in verspuen:  
 ich sich in iemerleichen an,  
 da von muz ich kumer<sup>1</sup> han,  
 io ist er verpunden.

110

115

ez geschach ni dieb so we,  
 mim kinde si geschehen me,  
 vil groz sint sein wunden.

120

\*

M. [Maria.]

Swem ie herzenlait geschach,  
 der klag heut min ungemach,  
 daz ich armen dulde;  
 daz mein kint ertotet ist,  
 war got<sup>2</sup> und warer Krist,  
 gar an sein schulde.  
 herze du solt brechen dich,  
 truren, beinen, clage ich  
 heut und immer mere.  
 sit ich doch ersterwen sol,

125

130

<sup>1</sup> Handschrift kumen. <sup>2</sup> l. warer g.

\*

o vel heu <sup>1</sup> Christe deus,  
 heu heu amor meus, 10  
 te damnavit phariseus  
 viventem sine crimine.

jam pendes <sup>2</sup> in patibulo,  
 juvare te non valeo,  
 mori tecum desidero 15  
 Ihesu pie dulcissime!

orbata sponso filio,  
 apostolos non video,  
 sola quo vadam nescio,  
 non possum ultra vivere. 20

Vos Judaei per errorem  
 occidistis redemptorem,  
 mundum sanat per amorem  
 sua sancta passio.

o gens caeca Judaeorum, 25  
 ad te venit rex coelorum  
 totam summam debitorum  
 solvens magno pretio.

Ihesum meum condempnastis,  
 spinis, clavis perforastis, 30  
 me pro illo contristatis  
 fellis dantes pocula.«

. Respondet Christus Mariae.  
 Dixit Christus: »mater mea,  
 non te turbet poena mea,  
 praecedam vos in Galilea 35  
 resurgam die tertia.

---

<sup>1</sup> heu ist zweisylbig. <sup>2</sup> Handschrift pendens.

Johannes sit tuus filius,  
 custos tibi et famulus,  
 eritque tibi bajulus  
 in hac mundi miseria. 40

Pater misit me ad mortem,  
 jam vici draconem fortem,  
 super me miserunt sortem  
 Judaei, gens incredula.

mors est pavor damnatorum, 45  
 visus, <sup>1</sup> gaudium sanctorum,  
 communis porta viatorum  
 ad poenam vel ad gaudium.«

Dixit Maria ad crucem.  
 »O crux dira, quid fecisti?  
 multum certe praesumpsisti, 50  
 Ihesum deum suscepisti,  
 qui creavit omnia.

crux redde meum filium,  
 totum meum solatium,  
 jam non exspecto alium, 55  
 ut scripturae nuntiant.

crux aperte respice,  
 vide terram tremere,  
 solem et lunam claudere,  
 haec Ihesum deum nuntiant.« 60

Respondet crux Mariae.  
 »Virgo tibi respondeo,  
 pro mundo Ihesum teneo,  
 hunc tibi non restituo,  
 ut mundum morte redimat.

---

<sup>1</sup> Handschrift visus et.

haec est certa lex naturae, 65  
 jugum grave geniturae,  
 omnes vivunt isto jure,  
 ut mors omnes rapiat.

mors est quies viatorum,  
 finis <sup>1</sup> omnium laborum 70  
 per mortem Christi redemptorum,  
 oportet quod sic transeat.

Christus mortem ordinavit,  
 mundum morti subjugavit,  
 propter hoc ipse gustavit, 75  
 quod aliis ordinaverat.

Nichil convenientius  
 quam Christus Adae filius  
 patri succurrat penitus,  
 ut secum ad coelum redeat: 80

virgo tu Evae filia  
 morte damnatâ libera,  
 solve serpentis vincula,  
 mundus te laudet et serviat.

mundus totus te laudabit, 85  
 paradisus exultabit,  
 Christus Adam liberabit,  
 resurget die tertia."

Dixit Maria ad crucem.  
 »Cruce, verba tua audio,  
 sub umbra tua doleo, 90  
 Ihesum pendere video  
 inter latrones viliter.

---

<sup>1</sup> Handschrift f. est.

in me se deus humiliavit,  
 et infernum exspoliavit,  
 per me coelum reseravit 95  
 Christus clamans fortiter.

coeli scala sum ordinata,  
 per mortem Christi consecrata  
 et Adae praedestinata,  
 vexillum victoriae.« 100

Respondet crux Mariae.  
 „De hoc debes tu gaudere;  
 non debet mundus sic jacere,  
 sed per crucem subvenire  
 voluit rex gloriae.

mundus debet me amare, 5  
 me devote salutare,  
 se totum mihi inclinare  
 pro Christi reverentia.

Pacem simul habeamus,  
 amplius non contendamus, 10  
 totum deo committamus,  
 cui sit laus et gloria.

Mortem jam non timeamus,  
 deo devote serviamus,  
 crucem dei diligamus 115  
 in hac vita misera.

Aus einer Papierhandschrift der Hofbibliothek zu Karlsruhe, ohne Nummer, in Quart, von 1439, die in Florenz geschrieben wurde.



**Planctus b. Mariae virginis ad filium in cruce  
pendentem.**

Virgo plorans <sup>1</sup> filium  
ductum ad supplicium:

„Dic o rex humilium,  
fili quid fecisti?

quia gens incredula,  
mordax velut vipera,  
te traxit ad vincula  
et crucem subisti.

5

Te in cruce video,  
fixum clavis moereo,  
dulcis fili te fleo,  
dulcis amor meus.

10

ecce mater misera,  
quae te parvum tenera  
nutrivit ad ubera,  
fili mi o deus!

15

Moreris et morior,  
cruciaris crucior,  
pateris et patior,  
tecum volo mori.

20

qui es totum gaudium,  
dans Johannem filium  
ad mei remedium  
materno dolori.

Cerne matrem miseram,  
virginem puerperam,  
quam in annis teneram  
tibi dedicasti.

25

---

<sup>1</sup> Besser plorat.

ut pupillam oculi  
te dilexi, te tuli, 30  
qui peccata populi  
in cruce portasti.

Fili venerabilis,  
en sum miserabilis,  
non est dolor similis, 35  
sicut dolor meus.  
matrem tuam respice  
fili mi dulcissime,  
noli me deserere  
dulcis amor meus. 40

Fili mihi loquere  
et me mori patere,  
quid me solam linquere  
fili vis Judaeis?  
heu mors amarissima 45  
te rapit et misera  
jam recedit anima  
moriens pro reis.

Vadis vera hostia  
mortis ad supplicia, 50  
solus fers stipendia  
ad salvandas gentes.  
ubi Thomas dydimus,  
ubi Petri animus,  
qui dicebant: ibimus 55  
tecum morientes?

Sed tu plagas pateris  
manuum et lateris  
et tu solus duceris  
ad crucifigendum. 60

natus sine crimine  
de me matre virgine,  
agnus sine murmure  
reos redimendum.

Fili dulcis doleo,  
cum te pati video  
crucis in patibulo  
sine culpâ poenas.  
quanta fers opprobria,  
verbera, ludibria,  
sputa et convicia  
sustines in genas. 65 70

Tanquam latro caperis  
et ligatus duceris,  
colaphis tu caederis  
alapis et pugnis.  
Judas ille pessimus  
proditor, discipulus,  
agnus lupus impius  
vendidit pro nummis. 75 80

Heu mi Petre mobilis,  
firmam petram deseris  
et quem tantum diligis,  
vitam namque negas;  
ante multum loqueris,  
cum mori assereris,  
nunc a vento sterneris  
atque vitam negas. 85

Solus pastor caeditur,  
totus grex dispergitur,  
pastor bonus patitur  
et crux fugat mortem. 90

mors morte destruitur,  
 dum sic vita moritur,  
 manus fortis figitur 95  
 et crux fugat fortem.

O Ihesu, dulcissime  
 fili, dulcor unice,  
 dic mihi rex inclite,  
 dic dilecte meus, 100  
 quare tantum pateris,  
 cum nihil peccaveris,  
 quare nunc sic moreris <sup>1</sup>  
 dulcis amor meus ?

Responsio afflicti filii ad moestissimam matrem.

»O mater sanctissima, 5  
 mater dilectissima,  
 audi, quare vulnera  
 mihi sint et clavi:  
 hoc fero supplicium,  
 crucis improprium 10  
 pro amore hominum,  
 quos tantum amavi.

Erat homo Perditus  
 in peccatis venditus,  
 inimico subditus, 15  
 sedens in tormentis:  
 non erat qui surgeret  
 et ipsum eriperet  
 et vires constringeret  
 antiqui serpentis. 20

---

<sup>1</sup> Handschrift morieris.

Me commovit pietas  
 atque magna caritas,  
 qua dilexi animas  
 et veni in mundum  
 natus ex te virgine,  
 sine viri semine,  
 meo sacro sanguine  
 restauravi mundum.

25

Passus sum opprobria,  
 verbera, convicia,  
 sputa et ludibria.

30

spinas, fel et mortem:  
 sic redemi hominem  
 per effusum sanguinem  
 et confregi daemonem  
 et occidi mortem.

35

Tanta pro hominibus  
 sustuli mortalibus,  
 sed ecce jam traditus  
 sum oblivioni,  
 dum terrena cupiunt,  
 me post se abjiciunt,  
 sed in fine subeunt  
 meae ultioni.«

140

Aus einer St. Blasischen Handschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer, Blatt 67 vom Jahr 1440. Die letzte Strophe enthält die Ermahnung an die Christenheit, sich durch die Betrachtung des Leidens zu bessern. Dieser Schluß gehört eigentlich nicht zu dem Gedichte, wohl aber kommen ähnliche Ermahnungen in den folgenden Schauspielen vor, gewöhnlich in den Vor- und Schlußreden, welche den Kirchenvätern und Propheten in den Mund gelegt sind.

## D. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

Die strophische Abfassung dieser teutschen so wie der lateinischen Marienklagen und Osterfeiern weist auf das altfranzösische Schauspiel zurück, welches schon im elften Jahrhundert in derselben Art behandelt wurde. Die vierzeiligen lateinischen Strophen von vier- und fünffüßigen Jamben, hat auch das älteste Spiel bei Monmerqué (*théâtre français* 4. 5. 7. 8.); sie haben meistens nur einen Reim (*monorymes*) wie in obigen Stücken. Diese gleichreimigen Strophen sind auch im Altfranzösischen nachgebildet, wie dort ebenfalls Beispiele vorkommen. Doch habe ich bei den Franzosen noch nicht dieselben lateinischen Strophen gefunden, die in den teutschen Stücken gleichsam ein dramatisches Gemeingut sind, was eine große Verbreitung beweist, so daß sich wohl auch französische Beispiele finden werden.

Trochäische Strophen mit überschlagenden oder verschränkten Reimen haben die Franzosen in derselben Art, wie die Teutschen, nur noch zahlreicher, künstlicher und älter.<sup>1</sup> In diesen Strophen ist die dreitheilige Anlage Regel, sie bestehen wie in No. 2 und 5 entweder aus drei achtfüßigen oder sechs vierfüßigen Trochäen, die in den teutschen Beispielen selten reimen, während in den französischen die gleichen Verse regelmäßig gereimt sind. Monmerqué p. 3.

adest sponsus, qui est Christus,  
vigilate virgines!  
pro adventu ejus gaudent  
et gaudebunt homines.

Diese Strophen haben bei den Franzosen nur vier kurze Verse oder zwei lange. Der erste kurze Vers kann durch

---

<sup>1</sup> In dem *théâtre français* von Monmerqué ist die Eintheilung der Strophen nicht gehörig beobachtet, auch nicht S. 9 die Hexameter, welche dazwischen stehen.

Mittelreime getheilt werden in zweifüßige Trochäen, wodurch die Strophe sechs Verse erhält. Monmerqué p. 6.

o Judaei  
verbum dei  
qui negatis, hominem  
vestrae legis  
teste regis  
audite per ordinem.

In ähnlicher Weise sind die Strophen in dem Stücke No. 1 gebaut. Das bretonische Spiel, Leben der h. Nonna, ist durch seine strophische Abfassung ausgezeichnet.<sup>1</sup> Wenn eine lyrische Marienklage, wie die obige, in Strophen geschrieben ist, so fällt es nicht auf, wohl aber wenn das Gespräch eines ganzen Schauspiels in Strophen besteht. In dem bretonischen Stücke sind es gewöhnlich Strophen von sechs Versen und drei Reimen, die Verse haben drei, vier und fünf Füße, es reimen Vers 1 mit 2, 3 mit 6, 4 mit 5 also wie obiges lateinische Beispiel. Ist die Rede einer Person länger als sechs Verse, so wird die folgende Strophe dadurch an die vorige angeschlossen, daß ihr erster Vers auf den letzten der vorhergehenden Strophe reimt, wodurch auf dem Uebergang von einer Strophe zur andern drei Gleichreime entstehen. J. B. Buhez p. 108.

(Letzter Vers der vorausgehenden Strophe:)

guir auantaig a couraig duet.

(Anfang der folgenden Strophe:)

A Devy te so henniguet,

me so dre da dour recovret.

---

<sup>1</sup> Buhez santez Nonn, mystère publié par Sionnet, traduit par Legonidec. Paris 1837. 8. Auch in dieser Ausgabe ist auf das Strophenmaß keine Sorgfalt verwendet und die eingefügten Wörter, welche das Versmaß stören, nicht als Einschießel bezeichnet. So ist S. 16 das französische adieu zweimal eingeschoben, wo es den Vers verdirbt.

doe re ve meulet an pret man.  
 mazeo dan tut cals burzudou,  
 a trugarez doe, roe ploueon,  
 dre da pedennou dan tnou man.<sup>1</sup>

Durch dieses Anschließen an den letzten Reim der vorigen Strophe wollte man wahrscheinlich dem Gedächtnisse der Schauspieler zu Hülfe kommen, was man auch in den französischen Stücken häufig antrifft, wie im zweiten Bande bei No. 12 gezeigt ist. Strophenmaß ist der celtischen Dichtkunst vor andern eigen und mag selbst auf die lateinischen Gedichte des Mittelalters vielfach gewirkt haben, was ich hier nur andeuten kann.

## 7. Leben Jesu.

### A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

Ankündigung. Vers 1—16.

#### Erste Handlung.

##### Vorbereitung Christi.

Erster Auftritt. Hochzeit zu Kana. Vers 17—40.

Zweiter Auftritt. Johannes der Täufer. Vers 41—87.

Dritter Auftritt. Taufe Christi. Vers 88—111.

Vierter Auftritt. Versuchung Christi. Vers 112—155.

Fünfter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 156—175.

Sechster Auftritt. Berufung des Petrus und Andreas. Vers 176—185.

Siebenter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 186—203.

#### Zweite Handlung.

##### Bekehrung der Maria Magdalena.

Ankündigung. Vers 204—213.

Erster Auftritt. Die Ehebrecherin im Tempel. Vers 214—231.

Zweiter Auftritt. Maria Magdalena. Vers 232—253.

Dritter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 254—307.

<sup>1</sup> D. h. Gesundheit und Muth sind mir geworden. Und David, du bist gesegnet, ich bin durch dein Wasser geheilt. Gott sey gelobt in diesem Augenblick, wo die Menschen viele Wunder gesehen haben durch die Gnade Gottes, des Königs der Länder, und durch deine Gebete in diesem Thale.



**Dritte Handlung.**

Ankündigung. Vers 308—313.

Erster Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 314—441.

Zweiter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 442—540.

**Vierte Handlung.**

Ankündigung. Vers 541—547.

Erster Auftritt. Rathschlag der Hohenpriester. Vers 548—561.

Zweiter Auftritt. Bereitung des Oftermahls. Vers 562—591.

**Fünfte Handlung.**

Ankündigung. Vers 592—609.

Erster Auftritt. Das h. Abendmahl. Vers 610—631.

Zweiter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 632—637.

Dritter Auftritt. Vollendung des Abendmahls. Vers 638—680.

Vierter Auftritt. Jesus am Delberg. Vers 681—705.

Fünfter Auftritt. Gefangennehmung Christi. Vers 706—751.

**Sechste Handlung.**

Ankündigung. Vers 752—768.

Erster Auftritt. Marien-Klage. Vers 769—788.

Zweiter Auftritt. Jesus vor Annas. Vers 789—822.

Dritter Auftritt. Petri Verläugnung. Vers 823—844.

Vierter Auftritt. Ende des Judas. Vers 845—854.

**Siebente Handlung.**

Ankündigung. Vers 855—862.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 863—890.

Zweiter Auftritt. Geißelung Christi. Vers 891—932.

Dritter Auftritt. Jesus vor Herodes. Vers 933—972.

**Achte Handlung.**

Ankündigung. Vers 973—981.

Erster Auftritt. Jesus vor Pilatus. Vers 982—1001.

Zweiter Auftritt. Die Frau des Pilatus. Vers 1002—1031.

Dritter Auftritt. Verurtheilung Christi. Vers 1032—1068.

**Neunte Handlung.**

Ankündigung. Vers 1069—1076.

Erster Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 1077—1169.

Zweiter Auftritt. Tod Christi. Vers 1170—1191.

Dritter Auftritt. Grablegung. Vers 1192—1223.

Vierter Auftritt. Die Grabwache. Vers 1224—1255.

Fünfter Auftritt. Die Vorhölle. Vers 1256—1282.

Sechster Auftritt. Die Auferstehung Christi und die h. Frauen am Grabe.  
Vers 1283—1340.

Im folgenden Abdruck sind die Handlungen und Auftritte mit lateinischen und deutschen Zahlen zu Anfang jeder Abtheilung bemerkt und die Texte der Evangelien, welchen der Dichter folgt, nach den Ueberschriften mit cursivem Drucke angeführt.

## B. Einleitung.

Ich habe die Uebersicht dieses Spieles vorangesetzt, um schon daraus den großen Unterschied von den obigen Stücken zu zeigen. Und doch steht dieses Schauspiel der Zeit nach nicht weit von dem vorigen ab, sondern ist aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu St. Gallen Nr. 919, Seite 197 bis 217. Aus demselben Jahrhundert sind auch die altteutschen Schauspiele, die ich herausgegeben, deren Ausführlichkeit diesem St. Galler Stücke nicht nachsteht. Es scheint daher, daß mit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts die dramatische Dichtung eine bedeutende und ziemlich rasche Entwicklung erhielt, deren Verlauf man nicht genau nachweisen kann, weil es an hinlänglichen Beispielen fehlt.

Die Einrichtung dieses Stückes ist mit Kunst angelegt. Aus dem Leben Jesu ist nur dasjenige ausgewählt, was zu seinem öffentlichen Auftreten gehört, also von seiner Taufe bis zur Auferstehung, mithin sind die Kindheit Jesu, die in den Dreikönigspielen vorgestellt wird, und die Himmelfahrt weggelassen. Das Stück ist also eine Erweiterung der Passions- und Osterspiele, indem es bis auf den öffentlichen Grund zurückgeht, welcher das Leiden Christi verursachte, nämlich sein Auftreten als Lehrer. In diesem Zusammenhang liegt die Einheit des Schauspiels; daß er drei Jahre umfaßt, also streng genommen sein Umfang für die Vorstellung eines Tages zu groß ist, hat nichts zu sagen, weil sich das kirchliche Schauspiel nicht um die Länge oder Kürze der Zeit be-

kümmert, sondern den Verlauf der Handlungen in einem zusammenhängenden Bilde gibt, wenn auch die einzelnen Begebenheiten der Zeit nach aus einander liegen. Selbst das heutige Schauspiel ist genöthigt, in die Vorstellung weniger Stunden die Begebenheiten ganzer Tage zusammen zu drängen.

Der Dichter folgt dem Evangelium des Johannes, der auch die Kindheit Christi ausläßt, daher sind auch die vier ersten Auftritte nicht in geschichtlicher Ordnung, denn der zweite bis vierte (Johannes der Täufer, die Taufe und Versuchung Christi) sollten voran stehen und darauf der erste Auftritt (die Hochzeit zu Kana) folgen. Der Grund dieser Abweichung mag eines Theils darin liegen, daß die Hochzeit zu Kana das erste Wunder Christi war, welches der Dichter als Zeichen des öffentlichen Auftretens Christi voran stellen wollte, andern Theils führt die Anlage des Stückes noch auf einen andern Grund. Eine der Hauptpersonen des Spiels ist nämlich Maria Magdalena, weil sie bei der Auferstehung eine bedeutende Stellung hat. Mit richtigem Sinn für dramatische Anordnung hat deswegen der Dichter diese Person gleich zu Anfang des Stückes eingeführt, damit sie am Ende nicht unvorbereitet und plötzlich in die Handlung eingreift. Magdalena ist das Bild der sündigen und reuigen Menschheit gegenüber dem Erlöser, dieser vollendet sein Werk durch die Auferstehung und hat die gefallene Menschheit gerettet. Das ist die Einheit des Inhalts, worauf sich die drei ersten und die letzte Handlung beziehen.

Nun erscheint die Hochzeit zu Kana nicht umsonst voran gestellt, es ist die Heiligkeit der Ehe, von welcher die Menschheit abgefallen ist zur sündigen Weltlust der Magdalena, die nur der Heiland retten kann. Zum Vorbild aber, daß eine Rettung noch möglich ist, folgt die Scene mit der Ehebrecherin im Tempel und darauf die Bekehrung der Magdalena. Was diese Bekehrung sey, wird in der dritten Handlung angedeutet: es ist die Heilung des Blinden und die Erweckung

des Todten, auch, wenn jener blind geboren ist und dieser schon vier Tage im Grabe liegt. Denn es soll damit gezeigt werden, daß bei Gott alle Dinge möglich sind und kein Sünder an seiner Gnade verzweifeln soll. Es sind daher nicht mehr Wunder Christi in diesem Spiele angeführt, denn diese genügen für den Zweck und Zusammenhang des Stückes und es geht darauf mit der vierten Handlung unmittelbar zum Leiden Christi über.

Den Ursprung der vier ersten Handlungen kann ich nachweisen. Das älteste lateinisch-teutsche Stück bei Hoffmann (2, 245) ist aus dem dreizehnten Jahrhundert. Es beginnt mit einer kurzen Einleitung über die Berufung der Apostel und behandelt dann ausführlich die Scenen mit Magdalena und zwar ganz im weltlichen Style. Das hielt unser Dichter für unschicklich, er kürzte die Scene ab, gab der Magdalena die warnende Martha bei, und schob die Berufung des Petrus und Andreas dazwischen als Vorzeichen der Bekehrung der Sünderin. Der Text bei Hoffmann ist lateinisch und deutsch in Strophen, in unserm Stück aber in Reimpaaren, es scheint daher zwischen diesem und jenem Texte strophische teutsche Bearbeitungen gegeben zu haben. Ein unrichtiges Einschleusen ist aber in jenem Texte der Salbenkrämer (2, 248) denn er gehört, wie die Worte deutlich anzeigen, zu dem Auftritt mit den h. Frauen am Grabe, wo dieselben Worte in meinen Schauspielen (S. 134) richtig vorkommen. Bei Hoffmann fehlt die Ehebrecherin und der Blindgeborne, und die übrigen Scenen sind sehr abgebrochen behandelt. Die Vergleichung der beiden Stücke beweist, wie bedeutend die Ausbildung des teutschen Schauspiels vom dreizehnten zum vierzehnten Jahrhundert war.

In dem eigentlichen Passionspiel, von der vierten Handlung an, weichen beide Stücke von den lyrischen Marienklagen sehr ab, indem das eigentliche Drama vorwaltet, und nur Bruchstücke der Klage bei Hoffmann (2, 255) und noch

weniger in folgendem Texte (B. 769. 1204) vorkommen. Den Salbenkrämer bei der Auferstehung läßt unser Dichter ganz weg; nirgends führt er die gereimten lateinischen Verse der andern Spiele an, sondern entweder nur Kirchenhymnen oder Bibelworte, wodurch er sich auffallend von den andern Stücken unterscheidet und als einen Geistlichen kund gibt, dem es auf Beibehaltung des kirchlichen Charakters und auf dogmatische Richtigkeit bei diesem Schauspiel ankam. Man kann daher dieses Stück als ein Beispiel des strengen Styles ansehen und darnach die Abweichungen der übrigen Stücke vom kirchlichen Standpunkte aus beurtheilen.

Obgleich in den teutschen Text keine lateinischen Worte und Sätze eingefügt sind, und dieses Schauspiel durch seine reinteutsche Abfassung vor andern seiner Zeit sich auszeichnet, so ist in den Ueberschriften doch häufig ein lateinischer Text erwähnt, was sowohl über die Geschichte des Dramas als über dessen Darstellung Aufschluß gibt. Ursprünglich war das Schauspiel lateinisch und zwar im Kirchenstyl, seit dem zwölften Jahrhundert wurde diese einfache Abfassung ausgeschmückt durch strophische lateinische Gesänge, diese gaben den nächsten Anlaß, eine teutsche Uebersetzung derselben beizufügen, daher kommt die teutsche Sprache in den ältesten Stücken gleichsam nur aushülfsweise vor, und zwar nur als Uebersetzung jener strophischen Lieder, die nicht ursprünglich zum Kirchentexte gehörten. Dieser blieb unberührt, jedoch ließ man zu seiner Ausschmückung lateinische Lieder und seit dem dreizehnten Jahrhundert auch deren teutsche Uebersetzung zu. Hiermit war der Anfang gemacht, die alten Texte allmählig ganz zu übersetzen. Dieß geschah um so schneller, je weitläufiger und ausführlicher das lateinische Schauspiel wurde und je mehr Laien es zu seiner Darstellung nöthig hatte (s. altt. Schausp. S. 15). In unserm Stücke ist bereits die teutsche Sprache vollständig eingeführt, in dem ältesten Spiele bei Hoffmann sieht man den Anfang dieses Uebergangs. In dem geistlichen Schau-

spiel gingen also die lateinische Kirche und das teutsche Volk neben einander; im dreizehnten Jahrhundert hatte dieses noch wenig Antheil, im vierzehnten Jahrhundert aber war die Kirche nur noch Begleiterin des teutschen Textes, im fünfzehnten zog sie sich ganz zurück und das Schauspiel wurde weltlich.

Es ging mit dem Schauspieler wie mit der Predigt, anfänglich war diese lateinisch, nachher teutsch, jedoch so, daß alle Schriftworte zuerst lateinisch vorgetragen und dann auf teutsch gesagt wurden, welche Sitte bis an das Ende des Mittelalters blieb. Dasselbe sieht man in folgendem Schauspiel. Ich glaube, daß man die lateinischen Textworte, welche in den Ueberschriften vorkommen, wirklich gesprochen und gesungen hat, weil *dicat* und *cantet* dabei steht, daß also jene Theile des Schauspiels in zwei Sprachen aufgeführt wurden. Demgemäß geht auch der Schluß des Stückes ganz in die lateinische Abfassung zurück, um den kirchlichen Charakter beizubehalten, was aber gleichfalls beweist, daß die lateinischen Worte im Texte auch gesungen oder vorgetragen wurden.

Sobald das Passionspiel ein wirkliches Drama wurde, also zur förmlichen Aufführung kam und sich nicht mehr auf die Wechselgesänge des Gottesdienstes beschränkte, so mußte die Person des Evangelisten wegbleiben und durch einen andern Heiligen, in folgendem Stücke durch den Kirchenvater Augustinus, ersetzt werden. In der Passion nämlich, wie sie in der Kirche gesungen wird, bleibt der Text des Evangelisten, und die Stimme desselben ist eben das erzählende Recitativ, welches die andern Singstimmen verbindet. Bei dem Drama ging das nicht an, die Evangelisten Matthäus und Johannes waren zugleich Apostel; traten sie auf, so handelten sie mit, und konnten nicht zugleich gegen die Zuschauer die erzählenden Evangelisten seyn, ohne die Darstellung zu verwirren. Unser Dichter, der dem Evangelisten Johannes folgt, hat also für ihn den Augustinus eingeführt, welcher die Stelle

des erzählenden und erklärenden Evangelisten vertritt, daher auch die Bemerkung im Johannes 9, 22 unten Vers 390 dem Augustinus in den Mund gelegt ist.

Ein besonderer Anzug für die Spielenden wird schon in den Anfangsworten des Stückes (*personis decenter ornatis*) vorausgesetzt, und ohnehin mußten Engel und Teufel eine eigene Kleidung haben. Für die lateinischen Spiele in der Kirche war die priesterliche Tracht hinlänglich (S. oben S. 7), für die teutschen Spiele außerhalb der Kirche war sie aber nicht einmal zulässig. Vom sechzehnten Jahrhundert an gibt es wohl Handschriften solcher Schauspiele mit Zeichnungen, welche für die Kenntniß des Kostümes belehrend sind, ältere habe ich keine gesehen.

Neben diesen mehr allgemeinen Merkmalen muß ich einzelne Züge erläutern, die mir für die tiefere Einsicht dieser Dichtkunst nicht unerheblich scheinen. Der eine betrifft die Maria Magdalena. Daß ihr erstes Auftreten unmittelbar auf die Versuchung Christi folgt, ist schon auffallend, noch mehr, daß auf das Dreimalheilig der Engel ihre weltliche Lustbarkeit widerlich nachklingt. Der Dichter zeigt überall Gefühl für Schicklichkeit und strengen Styl, jene Zusammenstellung, die auf den ersten Anblick stört, wird daher nicht ohne Absicht gemacht seyn und ihre Bedeutung haben. Ich weiß nicht, ob ich seinen Sinn errathe, wenn ich folgende Gründe angebe. Zwei Versuchungen stellt er neben einander, aber von ungleichem Ausgang, Christus hat die Versuchung des Teufels bestanden, Magdalena ist ihr unterlegen. Christus, der zweite oder neue Adam, hat den Versucher besiegt, Magdalena, gleichsam ein Bild der zweiten Eva, wurde vom Teufel überwunden; die Engel singen daher dem standhaften Christus ihr Dreimalheilig, in andern Stücken (altt. Schausp. S. 141) singt es ihm Magdalena auch, aber mit der Bitte: *miserere nobis*. Nun ist das Dreimalheilig (*trisagium*) auch der Schluß der Präfation in der Messe, welches dem Kanon

oder der Stillmesse vorhergeht und vollständig lautet: *sanctus, sanctus, sanctus deus sabaoth, pleni sunt coeli et terra gloria tua, osanna in excelsis; benedictus, qui venit in nomine domini, osanna in excelsis.* Die Stellung dieses Gesanges an den Schluß der Versuchung Christi ist eigenthümlich, das Evangelium gibt dazu keine Anleitung, man muß also den Gedanken des Dichters nachgehen. Wohl ist Christus der Herr der Heerschaaren (*deus sabaoth*), nachdem er die erste Versuchung des Teufels überwunden hat, und wohl darf ihm die Menschheit, die auf seine Erlösung hofft, zurufen: gesegnet sey, der da kommt im Namen des Herrn. In dieser Beziehung hängt der Gesang mit dem Stücke wohl zusammen. Auf diesen Gesang folgte aber im Leben Christi sein Leiden und in der Messe der heiligste Theil derselben, die Wandlung, die wiederholte Feier seines Opfers. Da nun auch in diesem Stücke das Leiden Christi dargestellt wird, so ist das Dreimalheilig ebenfalls richtig eingefügt. Man kann aus dieser Nachweisung abnehmen, wie manigfaltig in solchen Schauspielen die Beziehungen auf das alte und neue Testament und auf den Gottesdienst sind.

Einen zweiten Zug will ich erläutern, weil er zur Kenntniß eines andern Gebietes beiträgt. Es ist die Person des rothen Juden, der gewöhnlich *rusus* genannt wird. Es kann darin die Verdrehung des Namens Ruben liegen, der sich über seinen Bruder Joseph erbarmte und ihn nicht umbringen ließ (*Gen. 37, 21*), *Rusus* dagegen hegt erbarmungslos zum Tode Christi Heiden und Juden auf. Eine Gegenstellung, der ich Schärfe und Tiefe nicht absprechen kann. Hat aber damit der Dichter den bösen Geist des Judas, der mit rothen Haaren gemalt wird, also die Hartherzigkeit des Judenthums darstellen wollen, so gab ihm einerseits die Bibel dazu Anleitung (*Matth. 19, 8*), anderseits wurde dieser Charakter eben so folgerecht in diesen Spielen als in den alten Gemälden und Zeichnungen durchgeführt, denn jeder kannte das Opfer



torium in der Fästen, das also lautet: *insurrexerunt in me viri iniqui, absque misericordia quaesierunt me interficere et non pepercerunt*. Um dieß hervorzuheben, läßt der Dichter den Rufus zwanzig Mark den Soldaten anbieten, damit sie bei der Geißelung Christum ohne Barmherzigkeit schlagen sollen (Vers 903 flg.). Darin liegt ein Zug von unmenschlicher Bosheit, und wenn man alte Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte oder andere Bildwerke betrachtet, welche das Leiden Christi vorstellen, so findet man unter den Feinden des Heilands Personen, in welchen die nämliche diabolische Wildheit ausgedrückt ist. Denn der Teufel strengt alle Kraft an, um das Volk zur Wuth gegen Christum zu reizen, was die Dichter und noch mehr die zeichnenden Künstler dadurch dargestellt haben, daß sie die Gestalten der Feinde Christi durch Verzerrung der Glieder und des Angesichtes der Teufelsgestalt näherten. Da nämlich der Teufel die Harmonie der Welt zerstört hat, so drückten die Künstler diese Verwirrung in seiner Gestalt aus, er ist nicht ganz Mensch, nicht ganz Thier, sondern aus thierischen und menschlichen Gliedern in wilder Verzerrung, fralliger Verbildung und häßlicher Unordnung zusammen gesetzt. Die Consequenz im Charakter des Rufus zeigt sich auch in einem andern Zuge, der von dem Dichter allein herrührt und scharf gezeichnet ist. In den Versen 1028 bis 1039 stellt er die Bitte der Frau des Pilatus um Christi Loslassung schroff mit der Drohung der Juden vor der kaiserlichen Ungnade zusammen, welche Drohung dem Rufus in den Mund gelegt ist. Also die bewegendste Fürsprache, die der Frau, wird von Rufus entkräftet durch die Drohung mit dem Zorne des Kaisers. Diese Zusammenstellung haben die Evangelisten nicht, es ist aber damit die unerbittliche Härte der Feinde Christi so richtig durchgeführt, wie es ein jetziger Dichter nicht besser machen könnte. Ja diese Wildheit wüthet fort in ihr eigenes Fleisch, „sein Blut komme über unsere Kindlein“ (V. 1059), ein bedeutsames De-

minutiv in Bezug auf die Prophezeiung Christi von der Zerstörung Jerusalems. (Luc. 23, 28. 29.)

Dieser consequenten Härte gegenüber ist der schwankende Pilatus, namentlich seine Anerkennung der Unschuld Christi (1040 flg.), seine Ueberzeugung, daß sein Todesurtheil ungerecht sey, stärker hervorgehoben als in den Evangelien. In den prosaischen Bearbeitungen des Leidens Christi folgt auf die Sünde des Pilatus auch dessen Strafe. Nach der manigfachen Ausbildung dieser Sage muß sie sehr verbreitet gewesen seyn, wozu ich einen neuen Beweis hier mittheile.

Das Ende des Pilatus wird nämlich in einer Handschrift zu Freiburg vom Jahr 1468, Nr. 335, Bl. 130, also erzählt:

Do Pilatus dise urtel vernam, do stach er im selber den hals ab mit einem mässer. — Do der kaiser vernam, wie Pilatus tod was, do sprach er: „wärllich, er kônd nit schamlichers tods gestorben sin,“ und hieß den schelmen schlâipfen in die Tyber, die do flüsset durch Rom. Do kament die tûfel und nament den schelmen und fûrtent in in die lûfft und wider in das wasser und bewegtent mit im die wolcken und die element, das es ward blißgen und tondren und haglent, und litten die lûtt groff arbeit und schrâcken. Dadurch die Römer wurdent ze rat, und nament den schelmen uff dem wasser und schicktent in gân Jenff und hießent in da wârffen in ein wasser, hâisset der Roden. und do man den verfluchten schelmen in den Roden gewarf, da für der tûfel mit im glich als dort, das es die von Jenff nit mochtent erliden und schicktent das verflucht fass zu einer statt, genant Rosen, das man in do solt vergraben. Do ermochtens die von Rosen nit erliden und santtend in uff das gebirg, da da hâisset die Albe. Do stat in dem wilden gebirg ein berg, der hâisset Toritonijs, do ist ein unrâini pfûl uff, da ward der schelm ingeworffen. Derselb berg ist umbfangen mit sibem hohen bergen, do litt das unrâin fass Pilatus noch hütt dîß dags in aller tûfflen

namen. und wil man, das es gar ungehör da syge und die tufel täglich an underlass böß spil mit im tribend.

Neue Thaten in dieser Sage sind Genf und Lausanne, die in andern Erzählungen nicht stehen.<sup>1</sup> Durch solche Lokalisirungen mußte die Sage in der Schweiz recht heimatlich werden, und wenn in den Schauspielen die Schuld des Pilatus deutlich hervorgehoben wurde, so konnte sich das Volk in der Schweiz und in Mitteldeutschland aus der Sage die Bestrafung des ungerechten Richters hinzudenken, wodurch dieser Theil der Schauspiele eben so eine praktische Würdigung erhielt, als durch die Zerstörung Jerusalems die Strafe der Juden veranschaulicht wurde.

### C. Die Passion.

Da im folgenden Stücke auch das Leiden Christi enthalten ist, so muß ich einiges über die Passion sagen, wie sie in der Kirche gefeiert wird, um den Zusammenhang der Passionsspiele mit dem Gottesdienste anzugeben. Die lateinische Passion wurde nach dem Matthäus am Palmsonntag, nach dem Lucas am Mittwoch, nach dem Johannes am Charfreitag gesungen. In der Bibliothek zu Kolmar sah ich eine Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts, worin die drei Passionstexte mit den Musiknoten enthalten sind, die ich eben deshalb anführe. Die des Matthäus fängt an: *Passio domini nostri Jesu Christi secundum Matthaeum. In illo tempore dixit Jesus discipulis suis: scitis, quia post biduum pascha fiet etc.* Sie beginnt mit Matth. 26, 2 und geht bis 27, 60. Die Stimmen sind darin durch † und die Buchstaben C S (*cantus solus*) angedeutet. Die Passion des Lucas ist für die feria quarta (Mittwoch), hat denselben Titel und fängt an: *in illo tempore appropinquabat dies festus etc. Luc. 21, 1*

---

<sup>1</sup> Ueber die mancherlei Sagen verweise ich auf meine Quellensammlung der bad. Landesgesch. 1. 137.

bis 23, 53. Bei den Worten: *obscuratus est sol* steht auf dem Rande: *hic submittitur velum et peracto prandio velamenta altarium*. Nach den Worten: *et haec dicens expiravit* steht ein + und dazu auf dem Rande: *hic pausatur aliquantulum et genu flectitur*. Die Passion des Johannes hat den Titel: *passio domini secundum Johannem, in parasceve* (d. i. der Vorbereitungstag vor dem Sabbat, der Charfreitag.) Dabei steht die Bemerkung: *sine titulo legitur*, und fängt an: *egressus est Jesus etc.* Joh. 18, 1 flg.

Alle Passionstexte schließen mit der Grablegung Christi, das Weitere gehört zur Auferstehung. Bei der Lesung der Passion ist keine andere Handlung, als daß der Priester bei der Stelle des Todes Christi niederkniet, bei dem Gesang aber wurde auch, wie oben bemerkt, das Hungertuch (*velum*) über die Altäre niedergelassen.

Seit dem dreizehnten Jahrhundert sind mir teutsche Uebersetzungen der Passion bekannt. In einer Handschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen Nr. 158. b. steht die teutsche Passion nach den vier Evangelisten auf den Palmsonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag der Charwoche. Diese besondern Uebersetzungen sind wahrscheinlich für den teutschen Kirchengesang bestimmt gewesen, und daher als frühe Beispiele des teutschen Vortrags bemerkenswerth. Nebstdem aber sind sie auch sprachlich so ausgezeichnet, daß ich die Passion des Matthäus hier mittheile, um eine Probe zu geben.

*Passio an deme palmetage. Mateus. (Kap. 26, 2 flg.)*

„Wizent ir, sprach Jesus ze seinen jüngerem, daß über zwene tage du osterlich hochzeit wirt unt daß des menschen sun wirt verhöfet ze crucigonne.“ Do ze den ziten samnton sich die fursten der ewarton unt die eltern des lutes in daß richthus des fursten der ewarton, der da hiez Cayphas, unt heton rat, wie si afluftlichen Jesum geviengen unt ertoten unt sprachen: „nut an dem hochzitlichem tage, daß it ge-

brehtes under dem lute werde." Do aber Jesus in Bethania in Symonis hus eines uzsätzigen [was], do gie ein wip zim, du hete ein ture salbe unt goz die uf sin höbit, do er ze tische saz. do daz sine jungere sahen, daz was in leit unt sprachen: „waz sol disu virlust? si mohte ez han virköfet unt hete ez den armen gegeben." Daz wissote Jesus wol unt sprach ze in: „wes sint ir leitsam disem wibe? sie hat ein güet werf an mir gewrchet, wan ir hant alle zit arme lute bi iu, aber mich mugint ir nut bi iu haben alle zit. diz wip hat diz salb an minen lip gegozen unt hat mich ze der begrebde bereit; ich sage iu werlichen, swa diz ewangelium gebrediot wirt in alre der welte, da wirt gesprochen, daz diz in ir gehugede geschehin ist." Unt do gie einre von den zwelfin, der da heizet Judas Scarioth, ze den furston der ewarton unt sprach zin: „waz went ir mir gebin, so virköfe ich iu Jesum." do gehiezen so ime drizich pfenninge. Dar nach süechete Judas gevellige zit, daz er in virköfti. Do gien-gen die junger zue Ihesu unt sprachen: „wa wiltu, daz wir dir beraiten ze ezenne ze den ostron?" Do sprach Jesus: „gant in die stat ze aime unt sprechint ze ime: min zit ist nahe, ich wil mit minen jungeron bi dir die ostran began." unt also taten die junger, alse si Jesus hiez, unt beraiton die ostran. unt do du vesperzit kom, do az Jesus mit sinen jungeron unt do si azen, do sprac Jesus ze in: „ich sage iu werlichen, daz ainre under iu miß virköfende wirt." Do worden si gar trurich und sprach iegelicher under in: „herre bin ich?" Do antworte er in do und sprac: „der mit mir dunchet mit der hant in die schuzzelun, der wirt mich virköfende; des menschen sun der wirt gende, alse von ime geschriben ist, we aber den menschen, von dem des menschen sun virraten sol werden, ime were bezzir, daz er nie geborn were." Do antworte Judas, der in virköfet hate unt sprach: „meister, bin ich?" do sprach er zim: „du hast ez gesprochen, wan du bist ez." Und do die junger azen, do nam Jesus brot unt seginot daz unt brachiz

unt gab sinen jongeron unt sprach: „nement unt ezent, diz ist min lip.“ unt nam och den kopf unt seite genade dem vater unt gap sinen jongern unt sprach: „trinchent alle dar uz, diz ist min bluet des nûwen urfundes, daz gegozen wirt umbe vil lute ze antlaze der sunden, ich sage iu aber, daz ich dehain wîz trinchē von der rebun fruchte unz an den tach, daz ich mit iu trinchē nuweß tranch in mines vater rîche.“ Unt do der ymnus gesprochen wart, do giengen si ze dem oleberge. unt do sprac Jesus ze in: „ir werdent alle noh hinacht an dirre nacht an mir ergerunge libende unt dultende; wan ez ist geschriben, ich slache den herten unt werdent du cupel der schaf zersprenget, so aber ich erstan, so gan ich vor iu in Galileam.“ do antworte Petrus unt sprac zim: „unt ist, daz si alle ergerunge gewinnent an dir, so wirde ich niemer geergerot.“ do sprac Jesus ze im: „ich sagen dir werlichen, daz du in dirre nacht, e daz der han dri stunt freie, min drifunt virloegenist.“ do sprach Petrus zim: „sol ich ioh mit dir sterbin, ich virloegen din nit.“ also sprachen die junger alle.

Do giendh Jesus mit in in ein dorf, daz heizet Gethsemani, unt sprach ze in: „sitzent hie, unz daz ich da hin gange unt gebeteie.“ und nam zîwe im Petrum unt Johannem und Jacobum unt gienc von den andren, unt begonde trurich sin unt sprach zin: „min sele ist trurich unz uf den tot, enthaltent uch hie unt wachent mit mir.“ unt gienc ein weninch furbaz unt viel an sin antlaze betende unt sprach: „vater min, si ez mugelich, so erlazz mih dirre martir, doh nut alse ich wil, sunder alse du wilt.“ unt kom ze sinen jongeren unt van si slafende unt sprac ze Petro: „mohtont ir nut ein zit mit mir gewachen? wachent unt betont, daz ir in deheine beforunge vallent; der geist ist bereit, daz fleisch ist aber franch.“ unt gienc aber do ze dem andern male unt betote also sprechinde: „vater min, muge dirre feldh nut virgan mih, ich müeze in trinchē, so geschehe din wille.“ unt kom aber ze den jongern unt vant si slafende, wan ir ogen

waren slaftrege, unt lie si aber unt gie ze dem dritten male unt betote daz selbe gebet sprechinde also davor. unt kom do ze sinen jungeren unt sprach zin: „slafent iezo unt rüewent, sehint du zit nahet, daz des menschen sun gegeben wirt in der sunder hant. stant uf unt gangen; sehint, wa er nahet, der mich verratet.“

Unt ee er die rede vollebrehiti, do kom Judas unt mit ime ein michelu schar mit swerten unt mit stefin, die dar gesent waren von den furston der ewarton unt von den eltesten des lutes. Judas, der in virriet, der gab in ein zeichen unt sprac: „swelhen ich kusse, den vahent.“ unt zehant gienc er zue Ihesu unt sprach: „gegrüezet sistu meister,“ unt kuste in. do sprac Ihesus zim: „frunt, warzue bistu alsus ze mir komen?“ do gienc du schar zue ime unt leiton ir hende an Ihesum unt hebton in. Unt einre under den, die da waren mit Ihesu, der zuchte sin swert unt slüech einem knechte des fursten der ewarton sin ore abe. do sprach Ihesus zu Petro: „stoz din swert in sine scheide, wan alle, die daz swert nement, die virderbent von dem swerte; oder wenistu, daz ich minen vater it irbitten muge, daz er mir nu sende me denne zwelftusent schar der engel? wie mohtin aber die schrifte erfullet werden, wan daz ez also irgan müez?“

Unt an der selbun zit do sprac Ihesus ze den scharon: „ir sint uz gegangen mit swerten und mit stechon vahen mich alse einen schacher, unt saz doh alle tage bi iû in dem tempel lerende unt viengent mich doh nit; ez ist aber alles geschihin, dar umbe, daz die schrifte der wissagen erfullet wrden.“ Do liezen in die junger alle unt fluhin, unt viengen die Juden Ihesum unt furton in ze Kaipha dem fursten der ewarten, da die scriber und die eltern ze semen komen. Petrus der volgete ime aber verre nah unz in daz rihthus des fursten der ewarton; unt do er hin in kom, do saz er mit den dienern, daz er sehe daz ende Ihesu.

Do süechton die fursten der ewarton unt daz concilij uber

al falsche urkunde gegen Ihesu, daz si in den tot gebin, unt  
 enfunden nit valsches urkundes, swie doh vil valscher gezeuge  
 da zue gienge. do komen do zwene valsche gezeuge ze jungest  
 unt sprachen: „dirre der sprach, ich mach wol zerfuerin daz  
 gotez tempil unt nah drin tagen aber daz selbe wider ma-  
 chen.“ unt do stünt uf der furste der ewarten unt sprach ze  
 Ihesu: „antwortist du nugnit ze den sachen, die dise gegin  
 dir er zugent?“ do sweich Ihesus, unt sprach aber der fur-  
 ston ewarte zim: „ich beswer di bi dem lebendigen gotte,  
 daz du uns sagest, ob du sist krist gottes sun.“ do sprach Ihe-  
 sus ze im: „du hastes gesprochen; ich sagen iu gewerlichen,  
 ir werdent sehende des menschen sun sitzende ze der zeshn der  
 gotlichun tugent unt komende in den wolchen des himels.“  
 do slizte der furste der ewarton sin gewant unt sprach: „er  
 hat got beschulten, wes bedurfin wir me ze gezeuge? ir hant  
 nu wol gehoret sine veriehung, wes duncket uch?“ do antwor-  
 ten si unt sprachen: „er ist wirlich dez todes.“ unt spuren  
 ime do under sin antluz unt etliche die halslegoton in, aber  
 etliche ander, die sluegin in an sin antluz unt sprachen en-  
 spotez wis: „wissage uns Krist, wer ist, der di geslagen  
 hat?“ Petrus der saz aber under du in dem rithus hie uze,  
 unt gie zime ein dirne unt sprach: „du were och mit Jesu  
 Galileo.“ des lögende er vor in allen unt sprach: „ich en-  
 weiz nit, waz du seist.“ unt do er zer tur uz gienc, do sah  
 in ein andru dirne unt sprach ze den, die da geginwrtich  
 waren: „dirre waz och mit Jesu Nazareno.“ do lögende aber  
 Petrus mit dem aide unt sprach: „ich erkenne des menschen  
 nit.“ unt dar nah kurzlichen do giengen, die da stünden, ze  
 Petro unt sprachen ze ime: „werlichen du bist ir einre, wan  
 de sprache du offenot di.“ do begonde er swerin unt lögenon,  
 daz er des menschen nit erkandi. unt ze hant frate der hane.  
 unt do gedachte Petrus des wortes Ihesu, daz er sprach, e daz  
 der hane freie, so virlögenistu min bristunt, unt gienc uz unt  
 wainote bitterlichen.



Unt do frue wart, do samenoton sich die ewarten unt die fursten und die eltern des lutes unt birieten sich uber Ihesu, daz si in in den tot gebin, unt furton in gebunden unt antworton in Pontio Pilato dem rihtere. Unt do Judas sah, daz er virteilet waz unt virdampnot, do braht er die drizich phenninge wider den furston der ewarton unt den elteren des lutes unt sprach: „ich han gesundot, daz ich virkoffet han daz unschuldige bluet.“ do sprachin si zim: „was gat uns des an? du wirst ez wol gesehinde.“ unt zehant do er die drizich phenninge gewarf in das tempil, do gienc er entwech, unt hiench sich selben an ein strich.

Do die fursten der ewarton die phenninge enphiengen, do sprachen si ze ein andren: „ez ist nit muezlich, daz wir die phenninge legin in unser triskamer, wan si sint ein lon des virkofften bluetes.“ unt worden zerate, daz si koffin eines haveners afer, zebegrebde der bilgrine. unt da von so ist der selbe afer geheizin acheldemach, daz sprichet ze tute ein afer des bluetes, unz an den hutigen tach. unt ist erfullet daz wort, daz Jeremias gewissagot hat, daz er sprach: si namen drizich phenninge den lon Judä, den si da lonoten, von den kinden Israhel unt gaben die selbin phenninge umbe des haveners afer, alse mir got gesezit hete.

Unt do stünt Jesus vor dem rihter. do vraget in der rihter unt sprach: „du bist der Judon kunich?“ do sprach Ihesus zim: „du sprichest ez.“ unt do er geleidot wart von den fursten der ewarton unt von den eltesten, do antworter in nut. do sprach Pilatus zim: „horistu nit, wie vil dise gezuchscast uf dich sagen?“ do antworte er ime aber nit wan mit einem worte, also daz ez den rihter starkeliche wonderote. der rihter hete aber eine gewonheit, daz er dem lute ze dem hochzeitlichen tage ainen gefangen liez, swen si denne wolton; unt hette aber do einen uzgenomen gefangen, der hiez Barrabas. unt samnote die Juden zesamne Pilatus unt sprach: „wen went ir, daz man iu laze, Barraban oder Jesum, der

da heizet Christus?" wan er wissote wol, daz si in durh nit hin gegeben hetton. unt saz do ze gerichte. unt sante sin wip zim unt sprach: „nutez nit. beschehe von dir dem rechten, ih han hinäht vil irliten in gesiht durh in.“

Aber die fursten unt die erwarten unt die eltern die rieten dem volke, daz si vorderotin Barraban unt Jesum dem tode gebin. do antworte der rihter und sprach aber ze den Juden: „wen went ir under zwein, den man iu laze?" do sprachin si: „Barraban.“ do sprach Pilatus zin: „waz went ir aber, daz ich Jesu tue, der da heizet Christus. do sprachin si alle, wan sol in crucigon. do sprach er zin: „waz hat er denne ubels getan? do schruwen si ie me unt me unt sprachen, wan sol in crucigon. Do Pilatus do sah, daz er nüt mit in mohte geschaffon unt daz des gebrehtes ie me unt me wart, do nam er wazer unt wsh die hende vor dem lute unt sprach: „ir werdent daz wol sehinde, daz ich unschuldih bin an dem blüte des rechten menschen.“ do antworte daz volk uber al unt sprac: „sin blüet si uffen uns unt uffen unser sune.“ do liez er in Barraban unt antworte in Jesum gezeisloten zecrucigonne.

Unt do namen in Pilatus ritere in dem rihthus unt zugin ime sin gewant abe unt leiton ime ein rote vele an unt vlahen ein frone von dornen unt tructon ime die uf sin hōbit unt gabin ime ein ror in sin rehtun hant. unt knuweton fur in unt spototon sin unt gruezton in unt sprachin. gegrüezit sistu der Judon kunich unt spurwen in an unt namen daz ror unt slüegin in uf sin hōbit. unt fürton in uz dem rihthus fur daz volk unt sprachin. sehint disen menschen. unt do su sin genüech gespototon. do zugin si ime die vele abe unt leiton ime sin gewant wider an. unt fürton in daz si in crucegotin.

Unt do si uz giengen do bekam in ein mensche der hiez Symon Cyreneus. den twongen su daz er sin cruce trüege. unt komen an die stat du da heizet Golgata oder Calvarie. da man die unrehen lute von dem liebe tet. und gabin ime

·win ze trinkenne der. was mit gallun gemischet. und do er den vîr sîechte do en wölte er sîn nîr trîngen.

Do sî in do gecrucigeton do, tailton su sîn gewant unt wîrsîn den wîrsîl druf. daz er fullet wîrde daz von den wissagen gesprochen ist. sî teilton in mîn gewant daz was sîn roch. da wîrsîn sî den wîrsîl uf welem er ze teile wîrde. unt sazên unt hûeton sîn. und schriben sîne sache unt sazton die uber sîn hûbit. du sache. unt du schrift sprach also. dîz ist Iesus der Judon kunich.

Ez wîrden ôch mit ime zwene schacher gecrucigot einre ze der rehtun hant unt einre ze der lingun.. Aber die fur in da giengen die spottoton sîn unt wegeton ir hûbet unt sprachên. vach der daz tempil gotes zer fûrte. unt ez uber drie tage wider machot. behalt dîh selben. sîestu der gotes sun. so ganch von dem cruce her abe. zegelicher wîs do spototon sîn die fursten der ewarten unt die schriben unt die eltern der Judon unt sprachên. er hat ander lute behalten unt en maî sîh selber nîr behalten. sî er nu Iisrahels kunich so gange abe dem cruce. so gelôben wir ime. er getruet gotte. der lose in nu ob er welle. wan er sprach ich bin gotes sun. unt daz selbe wort hûebîn ime ôch uf die schacher die mit ime gecrucigot waren. unt ze hant do wart ein vînstri usen allem ertriche von der sehstun zît des tages unz ze der nundun zît. unt ze der none zît do schrei Ihesus einre grozun stimme unt sprach. hely hely lama sabathani. daz spricht also. mîn got mîn got war umbe hastu mîh gelazen. unt do horton etliche die da umbe stûnden unt sprachên. birre der rûefet Helie. unt ze hant luf einre dar unt nam ein trîsch vaz unt fulte daz eziches unt leit ein ror dar in unt bot ime ze trinkenne. die andern sprachên ze ime. beite la sehîn uns obe Helyas kome unt in lebîgon welle. Ihesus der schrai aber ein groze stimme unt gab den geist.

Unt ze hant zer spielt sîch des templs umbe hanc en zwei. von obenan unz nîdenan uz. unt wart grozu ertbibe. unt

spielten sich die steine unt taten sich du greber uf. unt vil libe der hailigon die da begraben waren die stunden uf unt giengen uz den grebern. unt komen nah seiner urstende in die heiligin stat ze Jerusalem unt er schinen vil lute. unt hie von er sprach einer der hiez Centurio unt die mit ime da waren. die da hueten Jesu do si die erdbebe ersahen unt andru zaichen du da geschahen do sprachen su werlichen dirre was gotes sun.

Da waren och vil fröwon die Jesu nah gevolget haton von Galylea unt ime gedienet haton. under den was Maria Magdalena unt Maria Jacobi unt die müeter Zebedei sune. unt do ez abent wart. do kom ein richer man von Arimathia der hiez Josef unt gelöpte an Jesu. unt der gienc ze Pilato. unt bat in umbe den lichamen Jesu. den hiez ime Pilatus wider gebin. unt do er in abe dem cruce geloste do nam in Joseph unt wand in in einen semit der was wiz unt reine. unt laite in in sin nūwez grab daz was gehöwen in einen stain unt leite einen grozen stein uf daz grab unt gienc enwef. da was och Maria Magdalena unt ein andru Maria die sazen bi dem grabe.

Unt des andern tages nah dem hohen martir tage. do komen die fursten der ewarton ze samne unt sprachen ze Pilato: herre wir haben des gedaht daz der vir laiter sprach do er dennoch lebte über drie tage. so erstan ich. dar umbe so heiz huetin des grabes unz an den dritten tach daz sine jungeren iht komen unt in stelen unt denne sprechin ze dem volke. er ist erstanden von dem tode wan so wirt der jungiste irretum grozer denne der erste. do sprach Pilatus zin. nu hant ir hūete genüge. nu gant unt huetint als ir wol funnint. do giengen su en wef unt vestenoten daz grap unt den stein der ob ime lach mit hūtern.

#### D. Sprachbemerkungen.

Zur Bestimmung der Heimat des Stückes dient das Wörtchen hit für mit. Ich fand es zwar auch in einer Urkunde von Landau vom Jahr 1324, aber dort ist es nicht

einheimisch, sondern es fängt erst in der Gegend von Alzei an und geht über den Hunsrück bis in das Moselthal und weiter hinab. Die Sprache des Stückes hat noch das hochteutsche *z* für *t* (daz, groß etc.), sie gehört auf den linken Mittelrhein zwischen Mainz, Koblenz und Trier. Alle andern Abweichungen vom reinen Hochdeutsch, welche in dem Schauspiele vorkommen, stimmen mit der Mundart jener Gegend überein und werden in ihren Urkunden häufig angetroffen. Die weitere Frage, ob das Stück in jener Gegend nur geschrieben oder auch verfaßt wurde, entscheidet sich durch die Reime. Es gibt nämlich Reime darin, welche nur nach jener Mundart gültig, im Hochdeutschen aber nicht erlaubt sind, z. B. 300 *sein* (Segen): *hein* (heim) reimt nicht hochdeutsch, *sin* (simus): *lin* (jacemus). 714, *al*: *sal* (soll) 875, *helde* (heroes): *belde* (audaces). 897, *gir* (desiderium): *dir* 404, *gehoren* (audire): *doren* (stulta) 170 sind auch nicht hochdeutsch. Wollte man auch die häufigen Reime *sün*: *dün* 21, 129 u. v. a., sodann *wunderere*: *ere* 562, 789 *rechte*: *ere* 927 als hochdeutsche Ausnahmen gelten lassen, so kann doch *vorgich*: *nich* 122 hochdeutsch nicht reimen und man ist bei solchen Reimen wieder auf die Mundart hingewiesen, in deren Aussprache sie erlaubt waren. Der Reim *Jordane*: *verstane* 15 ist sogar rein niederländisch. Es folgt daraus, daß man die ungenauen Reime nach der Mundart behandeln und nur solche für fehlerhaft erklären muß, die sich nicht auf diesem Wege berichtigen lassen.

Ein eigenes Schwanken zeigt diese Mundart in Verbindung *cht*, *ht*, für welche theils *ch*, theils *th*, theils nur *t* vorkommt. Beispiele des ersten Falles, *knech*: *rech* 106, 459, 885 *brach*: *gedach* 871, *nach*: *mach* 660, *vorgich*: *nich* 122, *gesich*: *nich* 500, *geschich*: *plich* 599. An diesen Stellen könnte man die Reime hochdeutsch schreiben *kneht*, *reht* u. s. f., um so mehr, als *unreht*: *knech* 825 vorkommt und *nit*: *sehint* 1320 in *nicht*: *sicht* verändert werden kann.

und der Reim nit: vergich 1044 auf dieselbe Verbesserung hinweist. Aber der Reim mitternach: stat 674 fordert die Schreibung mitternat und darnach darf geschit: plith 103 stehen bleiben, weil auch nit: zit 645 den Ausfall des h beweist, doch aber ist zuht zu schreiben, weil darauf suht folgt 453. Fehlerhaft ist brachten: sprachent 206, aber die Stelle ist verdorben.

Auch n kann im Auslaut fehlen, ohne den Reim zu stören, die Beispiele sind aber selten: lazen: straze 48, wege: ple-  
gen 77, roden: zode 204, tere: heren 250, mere: feren 780. Wenige dieser Stellen können regelrecht gemacht werden. Andere Freiheiten sind zu 602, 870, 1330 bemerkt.

Drei gleiche Reime hinter einander kommen zuweilen vor, und nicht zufällig, sondern mit Absicht. So B. 71—73, wo der Sinn vollständig ist und kein vierter Vers fehlt, ebenso 460 — 62, 487 — 89, 566 — 68, 979 — 81, 1046 — 48, 1081 — 83, 1270 — 72. Die übrigen Stellen dieser Art habe ich als Verderbnisse angesehen.

Diese Mundart schreibt keinen Umlaut für o und u, wird also auch keinen gesprochen haben, sondern nur für a, und zwar für das lange und kurze ä ohne Unterschied e. Sie hat auch den Zweilaut iu nicht, sondern dafür einfaches u, und für das hochdeutsche ou gebraucht sie au (nur einmal ouge 584 und ouch 252) und mit dem Umlaut eu. Ebenfalls abweichend vom Hochdeutschen gebraucht sie den Zweilaut ü in Sylben, wo nur einfaches u, ü, üe oder iu stehen soll, und setzt in andern einfaches u, wo das Hochdeutsche ü verlangt. Dieses ü gilt auch für o, B. 1256. Das kurze u, seltener das lange, verändert sie nach der Sitte niederer Sprache in o, sogar wenn es für iu steht (vront 461, vronden 1291), und das lange o manchmal in u. Auch kommt u und ü für das hochdeutsche i vor (ummer 477 wüzet 324.) Vor l und n wird das hochdeutsche o manchmal zu a (gewanheit 572, sal, wal häufig.) Das kurze i wird im Inlaut

nicht so oft e als weiter hinab am Niederrhein, doch gibt es Beispiele: rehten 818, rehter 842, 844, 865. Auch für das hochteutsche ie erscheint e in vent 943, dagegen für das hochteutsche e in den Vorsylben er, en und ent steht i, (irwerben 1189, intbunden 1218) und zwar so häufig, daß z. B. erwerben 1212, als Ausnahme zu betrachten ist. Im Gebrauch der Mitlaute zeigt sich d im An- und Inlaut für das hochteutsche t am häufigsten, sodann p im Anlaut für pf, beides nach niederer Mundart. Viele dieser Eigenheiten trifft man in den Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts auf dem linken Rheinufer südwärts bis gegen Landau an, hauptsächlich aber sind sie im Worms- und Nahgau zu Hause. Es ist eine gemischte Sprache, worin das Hochteutsche zwar vorwaltet, aber nicht regelmäßig und nicht durchgängig.

In Betreff der Flexionen bemerke ich, daß die erste Pers. sing. Präs. gewöhnlich auf =en ausgeht, was der Mundart entspricht. Selten erscheint die Flexion auf =e (wene 910.) Beide Endungen werden im Versmaß nicht gezählt und verstummen selbst nach langen Sylben. Ähnlich ist es mit der 2 pers. plur., die fast immer in =ent =int gebildet wird, selten in =et vorkommt (merket 861), aber doch auch =et lauten kann, wie der Reim begerent: geweret (973) beweist. Auch diese Flexion ist stumm oder richtiger, sie wird im Verse nicht gezählt. Das part. praes., wenn es mit werden verbunden ist, hat nur die Form des Infinitivs, wirft also die Endsylbe =de ab, B. 1183.

Wörter, die in der Handschrift fehlen, aber dem Texte nöthig sind, habe ich in Klammern [] eingefügt. Die Lesarten der Handschrift, von welchen ich abweichen mußte, sind unten beigegeben.

### E. Text des Osterspiels.

(I.) Omnibus personis decenter ornatis cantent angeli, quo finito dicat  
Augustinus.

Hore heilige cristenheit,  
dir wirt noch hude vorgeleit,

wie aller der werlte schoppere  
 mit zeichen offenbere  
 dar zû mit heilger lere 5  
 und auch bit grozer fere  
 gewandelt hat uf ertrich  
 unt wart gemartelt dorch dich,  
 daz merke wol bit sinnen.  
 die rede sal beginnen, 10  
 wie er uz wazer machte win,  
 so sal die ander rede sin,  
 wie er von sancte Johanne  
 dem vil heiligen manne  
 gedaufet wart in dem Jordane, 15  
 daz sollent ir alle wol verstande.

(I., 1.) Iterum angeli. tunc sponsus procedat dicens ad Jhesum et ad Mariam. (Joh. 2. 1—9.)

Ich biden dich Maria unt din kint,  
 daz ir zû minner brutleste sint,  
 so bin ich ummer mer gemeit,  
 wirt mir dise bede nit verseit. 20

Respondet Maria. tunc vadat ad coenam et dicit ad Jhesum.

Nû rat min vil lieber sün,  
 wie dirre brudegamer solle dîn,  
 der uns zû ime geladen hat,  
 wan sin herze in clage stat,  
 daz er gebresten wines hat. 25  
 nû gib ime dinen rat.

<sup>3</sup> Handschrift schopper. Der Vers fordert al — werlt; das e verstummt oft nach langen Sylben. Die Wörter auf -er reimen eben so gut auch stumpf, weil das nachfolgende e verstummt und wegfällt, 420.  
<sup>10</sup> so gewinnen. <sup>11</sup> mache. <sup>12</sup> saltu an der. <sup>16</sup> sollent, immer diese Form, sie gilt aber im Versmaß für einsylbig, wie auch fullent 30 u. a.  
<sup>22</sup> brudegamer, nicht zulässig, eher brudegamt.



**Respondens Jhesus cantans antiphonam: quid mihi et tibi est mulier.**

Reines wip unt mutter min,  
 waz ruret mich der breste sin?  
 wan min zit inkommet nit noch.  
 fullent die cruge bit wazer doch 30  
 unt heizent zû erste schenken an  
 uber dische den hohesten man.

**Tunc unus servorum fundens in ydrias et propinans dicat.**

Jhesus vil leiber meister min,  
 daz du gebudes, daz sal sin.

**Architriclinus.**

Alles diz lant hat einen siden, 35  
 den hastu hie vermiden,  
 man git zû erste den besten win,  
 so die lute dan brunken sin,  
 so ist in zû dem dranke gach;  
 nû sezzes dû den bessern nach. 40

**(I., 2.) Johannes Baptista.**

Ich bin Johannes genant  
 und dîn aller der werlete bekant,  
 daz godes rîche uns nahet.  
 daz raden ich, daz ir nû gahent  
 unde bessernt uwer leben, 45  
 wellent ir zû gode streben.  
 ir sollent uch deusen lazen,  
 so bereident ir die straze,  
 daz zû uch der heilge Crist  
 wil selber gen in forzer frist. 50

---

<sup>33</sup> leiber, ist wohl Schreibfehler, denn diese Form kommt nicht mehr vor. <sup>35</sup> al für alles ist besser, wie auch untren 42 für aller u. a. <sup>49</sup> lies dar für daz.

**Iterum angeli: silento.**

**Tunc Judaei intrant ad Johannem dicentes. tunc II. venientes ad Johannem. (Joh. 1, 21—27.)**

Bil guder man wir biden dich,  
daz dû uns sages werlich,  
ob du sist Elyas,  
liber frunt nû sage uns daz.

**Respondet Johannes.**

Mit warheit ich uch sagen daz, 55  
ich bin nit Elyas.

**Iterum nuntii.**

So sage uns aber in dirre vrist  
ob du sist der ware Crist.

**Respondens Johannes cantat antiphonam: qui post me venit.**

Ir vragent, ob ich si Crist,  
so sprechen ich, daz die warheit ist, 60  
daz ich wol gerne wolte,  
daz ich nach werde solte  
infnuppen ime die riemelin,  
die ume sine schuße sin:  
bez bin ich unwirdig gar, 65  
wan er weseet offenbar,  
so nemen ich abe sere,  
des habe er ummer ere.

**Iterum quaerant nuntii: quis es? dicant.**

Sit dû nit Elyas bist  
noch der ware heilant Crist, 70  
so sage uns, wie du sist genant,  
daz wir ez vorbaz dun erkant  
den, die uns zû dir hant gesant.

---

<sup>60</sup> sprechen gilt für einsylbig, wie unten denken 84 u. a. <sup>64</sup> ume, umbe, ume kommen vor, ich löse dieses in umma auf; so steht auch sumerlich 1304.

**Respondit Johannes: ego vox clamantis et dicat.**

Ich bin ez eine stimme, die do rufet  
unt in der wüste get, 75  
ir sollent bereden godes wege.  
wer nû mines rades wil plegen,  
der sal die dauf inphaben,  
wil er zû gode nahen.

**Tunc nuntii.**

Sit wir zû godes rîche 80  
nahen sicherliche  
mit dem dause, so fere her  
und deuse uns alle zû diser ger.

**Tunc Johannes imponens manus capitibus eorum.**

Ich deusen uch alle gemeine 85  
in des namen eine,  
der schiere nach mir kommen sal,  
der saget uch die warheit wol.

**(I., 3.) Tunc Christus veniens ad Johannem, quo veniente cantat  
responsorium: ecce agnus dei. (Joh. 1, 29. Matth. 3, 14—15.)**

Sehent in mit augen an,  
von dem ich vor gesprochen hân,  
er ist daz godes lamp vorwar, 90  
daz der werlete [sunden] zwar  
und allen unsern schaden  
hat gar uf [sich] geladen.

**Tunc Christus cantat: baptiza me Johannes.**

Ile unt deuse mich zû hant,  
so gesegen ich dich . . . . 95

---

<sup>75</sup> Der Reim ist nicht genau, doch reimt auch unten B. 420 *sunder*:  
*mer*, was in älterer Sprache *sundære*: *mære* richtig ist. <sup>95</sup> fehlt ein  
Wort.

**Prohibens eum Johannes dicit.**

Herre, dez saltu mich irlan,  
den dauf ich gerne von dir han.

**Tunc Christus: sine modo sic, et dicit.**

La die rede sin Johan  
unt deuse mich vil heilger man,  
so wirt alle gerehtkeit 100  
irfullet, daz si dir geseit.

**Tunc Johannes imponit manum suam super caput Jhesu, dicat.**

Bit welchen worten ez geschit,  
so deuse ich dich in plith,  
wan du ez nit wilt inbern,  
so dūn ich ez doch vil ungern. 5

**Tunc mittatur columba super caput Jhesu et cantet ter aliqua persona abscondita voce patris: hic est filius meus dilectus, et cantent duo angeli: baptizat minister regem; et unus dicat.**

Hie deuset einen herren sin knech,  
daz ist der demudefeide rech.  
der heilge geist in leret,  
sin vatter in auch eret,  
der rufet mit lutem schalle, 10  
daz er ime wole gefalle.

**(L. 4.) Iterum: sileto. post hoc secundus angelus.**

Wollent ir nū [mit] zuhten gedagen,  
so wil man uch nū sagen,  
wie des diuels schalkeit  
Jhesum in der wūstenheit 15  
versuchte in drierhande wis,  
des wolt er haben grozen pris.

**Tunc angeli canant responsorium: ductus est Jhesus in desertum, usque: si es filius dei. quod accedens diabolus canat. (Matth. 4, 3—7.)**

Bist du godes sun alleine,  
so sprich, daz dise steine

<sup>96</sup> dez. Die B. 53 flg. beweisen, daß dieses 3 wie 6 gesprochen wurde, daher mag die Schreibung dez stehen bleiben.

zu dirre stunt werden brot, 20  
so hüzes dū des hungers not.

*Respondet Jhesus: non in solo pane etc. es dicit.*

Die heilige scrift uns daz vorgich,  
daz an brode alleine nich  
lige des menschen leben,  
daz ime von gode ist gegeben: 25  
sin heil baz an deme stat,  
daz von godes munde gat.

*Tunc diabolus ducat Jhesum ad pinnaculum templi cum angelis suis  
malis et dicat.*

Bist du der ware godes sūn,  
sich, so salt du also dūn  
unt salt dich do hin nider lan: 30  
wan wir von dir gelesen han,  
daz dich zū hant der engel dreit,  
dar umme geschicht dir nummer leit.

*Respondens Jhesus: vade satanas, non temptes etc. et dicat.*

Verflüchter armer Sathan,  
von disen reden saltu lan: 35  
die heilige scrift die saget wol,  
daz nieman got versuchen sol.

*Tunc diabolus apprehendens Jhesum manu ducat in montem et dicat.*

Ich füren dich uf disen hohen berg  
unt zeugen dir aller der werlete werc,  
habe mich vor got unt bedede mich an, 40  
so saltu ez allez han.

*Respondens Jhesus canat antiphonam: dominum deum tuum adora,  
et dicat.*

Daz ist der heiligen scrifte gebot:  
gleube alleine an einen got

---

<sup>39</sup> werc, diese Schreibung ist selten, s. lac 449, vielleicht sind dieß  
Spuren einer älteren Handschrift. <sup>42</sup> heilige.

unt büt ime dienst alleine,  
so wirt din lön. nit cleine.

45

*Tunc recedens diabolus dicat.*

Se mir daz ich [ie] wart,  
ich han gevorn eine ubel vart,  
sit ich überwunden bin.  
ich habe es allen minen sin  
mit flize dar uf gesezet,  
wie ich hede geleczet  
bit hoffart und mit frazheit,  
daz ich dich hede dar zû bereit,  
daz dû mich bedes an vor einen got,  
deß han ich aller divel spot.

50

55

*Tunc recedente diabolo accedant angeli cantantes: sanctus, sanctus,  
sanctus.*

(I., 5.) *Tunc Maria Magdalena cum una puella et II juvenibus  
curizet \*) dicens.*

Ich bin ein ledig junges wip  
unt tragen einen stolzen lip,  
ich wil mit freuden vrolich sin,  
zû danczen stet daz gemüde min.  
weme freude ist swere,  
daz ist mir gar unmere.

60

*Tunc dicat ad eam Marta.*

Maria liebe swester min,  
gesteme den wilden mude bin,  
gedenke, daz uns got hat gegeben  
in dirre werlet ein frankeß leben,  
in dem wir gedienen sollen  
godes riche, ob wir ez wollen;  
dar ume wende dinen müet,  
daz ist dir an der selen güt.

65

<sup>54</sup> einen ist störend. <sup>56</sup> vliebzig. <sup>66</sup> sollent. <sup>69</sup> gut.

\*) d. h. chorizet.

## Respondet Maria.

Swester swig, la mich gehören, 70  
 dū mach wol sin ein alte doren,  
 dū dedest ez auch, werestu als ich,  
 nu bist du gar unminnenclich,  
 dez mustu ez ungerne lan,  
 wan nieman wil bit dir degel han. 75

## Tunc recedat Maria.

(I., 6.) Tunc videns Jhesus Petrum et Andream, lavantes retia,  
 cantet: venite post me et dicat. (Matth. 4, 18. 19. Luc. 5, 2.)

Peter und Andreas foment  
 und volgent mir, ir sollent  
 stellen nach luden uwer garn,  
 und lazent daz vischen varn,  
 ir sollent der lute vischer wesen, 80  
 wie sie zū der selen genesen.

Tunc Petrus et Andreas cantent similiter et Petrus: messiam etc.  
 et dicat Andreas. (Joh. 1. 40.)

Peter wir han bi warheit wol vernomen,  
 daz messias nū ist fomen,  
 Christus, von dem die scrift uns saget.  
 ein selig dag hat uns bedaget. 85

(I., 7.) Iterum angeli: silete. Tunc veniat Maria Magdalena secundo,  
 dicat tripudians.

Wie stolz ist nū min mūt,  
 mich dunket der werlete vreide gūt,  
 wir sollen springen und danzen  
 und auch mit den knappen ranzen.  
 der uns nit gerne sehe vro, 90  
 der müze verbornen als ein stro.

## Tunc dicat Maria.

Uwe Maria, wie ist mir so leit,  
 daz dich din dorheit so verleit;

<sup>76</sup> Diese Reime sind nicht zu verbessern, vgl. 1330. <sup>82</sup> besser: han  
 vorwar vern. <sup>84</sup> I. Crist. <sup>87</sup> gut.

der diwel git selichen rat,  
der diner felen ubel stat.

95

Respondet Maria.

Marta liebe swester,  
daz bede du mir auch gestern,  
ich weiz wol, daz ist din grostes leit,  
daz du nit salt wesen gemeit  
als ich; nu bistu gris und alt,  
der lip ist dir von alter kalt,  
nu gang, spin dinen rocken,  
daz dich der diwel zoche.

200

Tunc recedit Maria.

(II.) Iterum Augustinus.

Soerent mit zohten vorbaz,  
man wil uch irzugen daz,  
wie die Juden sprachent  
und eine frauwe vor unsern herren brahten,  
die was des ane gesprochen,  
sie hede ir e gebrochen;  
sie dadens nit wan umbe daz,  
daz sie gein Ihesum drugen haz,  
do det er ir sin helpe erkant,  
dez worden die Juden wol geschant.

5

10

(II., 1.) Tunc Judaeis ducentibus mulierem, rufus dicat unus: ma-  
gister. . . (Joh. 8., 3—11.)

Gib uns [meister] dinen rat,  
dise frauwe ir e gebrochen hat;  
Moyseß e, nach der wir leben,  
hat uns solich gebot gegeben,  
daz man die huren steine,  
der selben ist sie eine.

15

<sup>8</sup> vielleicht: der diwel sal dich zocken. <sup>9</sup> vielleicht zu verbessern: —  
brahten, und eine frauwe brahten. <sup>12</sup> in ir helpe.

None, Schauspiele.



**Tunc Jhesus inclinans se in terram scribat et cantet: si quis sine peccato etc. et dicat.**

Wer ane funde ist und aue meyn, 20  
der werfe an dise frauwe einen stein.

**Tunc Judaei inspicientes scripturam abeant. tunc dicat Augustinus.**

Merkent, wie disen ist geschen,  
sie hant Jhesus scrift ane gesehen,  
iegelicher [sach] sine missedat,  
dar umbe die frauwe ledig stat. 25

**Tunc Jhesus respiciens mulierem cantet antiphonam: nemo te condempnavit? et tunc respondet mulier: nemo. dicat item Jhesus: nec ego te contempno et tunc dicat Jhesus.**

Brauwe, ist ieman hie, der dich versteine?

[Mulier.]

Gnade lieber herre, nein.

[Jhesus.]

Brauwe auch ich dich nit versteine,  
wie ich doch si, der alleine  
befeine funde hat gedan. 30  
ganc, du salt vorbaz funde lan.

(II., 2.) **Tunc tertio Maria Magdalena tripudians dicat.**

Wir sollen aber vorbaz me  
bit freuden leben recht als e,  
uns kummet des sußen megen zit,  
die mangem herzen vreude git. 35

**Respondet Marta.**

Maria, dis schimpes ist zu vil,  
uns allen nahet des dodes zil,  
von dem nieman gewenken mac,  
dar nach kumpt der jungeste dag,

---

<sup>20</sup> meyne. <sup>21</sup> besser den für einen. <sup>26</sup> frauwe stört den Vers, wie auch 28. <sup>27</sup> nein reimt nicht genau, kann auch nicht mit befeine ersetzt werden. <sup>29</sup> allein. <sup>30</sup> der feine. <sup>39</sup> jungste ist zweifelbig im Versmaß, wie werlete u. v. a. -

der danne bit freiden wil erstan, 40  
der solte sich dorheit irlan.

Respondet Maria.

Wer ir wil lange walten,  
der wirt von gode geschalten;  
awe der leiden mere,  
die sint mir alzu swere! 45  
e ich verlore minen got,  
ich liez e aller der werlete spot.  
nû gib mir swester dinen rat,  
wie gebuzen ich mine missadat.

Respondet Marta.

Maria swester, fere 50  
zû Jhesu dem viel heren,  
der ist so milte und ouch so gût,  
daz er dir trostet wol den mût.

(II., 3,) Symon leprosus dicat ad Jhesum. (Marc. 14., 3—7.  
Joh. 12., 3—8.)

Bil lieber meister ich vlehen dir,  
daz du ezen wollest bit mir; 55  
werde ich der bede von dir gewert,  
daz dunket mich grozes gûtes wert.

Respondet Jhesus.

Ich dich diner bede wil gewern,  
wan ich, so hebes nit begert.

Cum sederit ad mensam, veniat Marta et dicat.

Swester, ist dir dine sunde leit, 60  
so salt du balde sin bereit,  
wan ich han wol virnommen,  
daz Jhesus in dise stat ist kommen,  
der kan dir geben guden rat  
ume dine groze missadat. 65

<sup>50</sup> um den Reim zu berichtigen, wäre zu lesen: Maria du salt fer-  
ren. <sup>55</sup> lies: han gewert. <sup>64</sup> gegeben.

nû ile halbe zû ime hin,  
daz wirt vorwar din gewin.

Dicat Maria Jhesu.

Jhesu vil lieber herre min,  
ich bin eine groze sunderin,  
ich han gesundet al zu vil 70  
uber aller rechter maze zil;  
daz ist mir innencliche leit,  
erzeuge mir din barmherzefeit,  
oder ich bin ummer me verlorn.  
uwe daz ich ie wart geborn! 75  
ich han grozer sunden vil gedan,  
owe hede ich sie verlan,  
so wer mir vil desto baz.  
ach Jhesu aller dogende ein vaz,  
dû mir dine helfe schin 80  
und libtege mir mines herzen pin,  
so wil ich ummer funde lan  
und wil in diner lere bestan.

Hic cantet angelus ter: silete. tunc Jhesus cantet versum: dimissa  
sunt, et dicat.

Alle dine funde sint dir vergeben,  
bezzet vorbaz din leben; 85  
wan dine minne ist also groz,  
daz ich noch nie vant din genoz.

Tunc surgat Maria, fundat unguentum super caput ejus. tunc  
Judas \* dicat.

War umbe ist dise salbe verlorn?  
ez wer bezzet, ez were verborn,  
man mohte sie verkaufet han 90  
umbe druhundert penninge sunder wan,

<sup>66</sup> halbe für b. <sup>79</sup> der Vers fordert dogent. <sup>88</sup> nach älterer Vers-  
regel sollte vlorn stehen, aber das e in salbe wird nicht gezählt.

\* Judaeus.

do bide man mangem armman  
mohte vil wole han gedan.

Tunc respondet Jhesus.

Ir hant armer lude vil  
beide nû und alle zil, 95  
den dunt ir gut, wan ir wollent,  
vil schiere ir mich verliesen sollent.

Et cantet: mittet haec mulier, vel amen dico, fides enim etc. respon-  
det Mariae.

Wüzent daz, des wibes glaube groz fol. 3.  
hat sie gemacht von sunden bloz.  
Maria dû salt han auch minen sein 300  
und gang in din hus wider hein.

Respondet Maria.

Der unverscheiden driveldefeit  
si ummer gnade und ere geseit.

Dicat Symon.

Meister, gnade sagen ich dir,  
daz du gezen hast bit mir. 5

Respondet Jhesus.

Symon, danken ich dir sol,  
daz du mirs hast geboden wol.

(III.) Augustinus.

Swigent mit zuhten an dirre stunt,  
so wollen wir uch machen kunt  
ein zeichen, daz selten ist geschen: 10  
Jhesus machet einen blinden gesehen,  
der selbe blinde geborn wart,  
daz geschach von gotlicher art.

(III., 1.) Tunc incipiat caecus, dicat.

Wer wil sich hûde irbarmen  
über einen blinden armen, 15

der nie gesach den lichten dag?  
 do von ich wol sprechen mag,  
 blintman armman ist vor war  
 beide stille und offenbar.

**Tunc Petrus ad Christum: rabbi, quid peccavit? (Joh. 9, 2—38.)**

Meister, wie ist daz geschehen, 20  
 daz dirre man nit sal gesehen?  
 weder ist sin vatter schuldig dar an,  
 oder hat er selbe missedan?

**Respondet Jhesus: neque hic etc.**

Wüzet, daz des vatter dat  
 an ime keine schulde hat, 25  
 so hat er auch nit gedan,  
 dar umme er solle zû buze stan:  
 ez geschach dar umme sunder,  
 daz got an ime schüfe wunder.

**Tunc Jhesus exspuens in terram et luto facto et posito super oculos  
 ejus dicens.**

Nû ganc inweg zû dirre stunt, 30  
 wasche daz abe und wis gesunt.

**Qui lavans se dicat.**

Groß wunder ist mir geschehen,  
 wan ich bin worden gesehen,  
 swie ich worde geboren blint,  
 als ir wole wüzzente sint. 35

**Tunc dicat unus Judaeus ad Judaeos circumstantes.**

Benent ir, ob dirre si daz sint,  
 daz do wart geboren blint,  
 ader ist er ein ander man?  
 do zû sprechend uvern wan.

**Respondet pharisaeus Salman.**

Ich gehen dir die warheit, 40  
 ez ist der selbe uf minen eit.

Alter.

Meier, ez ist ein ander ieme glich,  
da vor han ich ez sicherlich.

Respondet caecus.

Do darf nieman zwiveln an,  
wan ich bin der selbe man. 45

Tunc phariseus intrat.

So salt dû selbe nû verjehen,  
wie dû worden sist gesehen.

Caecus cantat: ille homo, qui Ihesus dicitur, et dicat.

Der mensche, der Ihesus ist genant,  
der leite mir bit finer hant  
die speicholter uf die augen min, 50  
do von wart mir gnade schin,  
daz ich gesehen den claren dag,  
der mir vor gar verborgen lag.

Item Salman phariseus apprehendens eum et dicat.

Dû rechter drugener, wol dan  
dû müst vor unsern meister gan. 55

Quando perduxerit eum dicat.

Dirre man hat uns veriehen,  
Ihesus habe in gemacht gesehen,  
und er doch were geboren blint:  
die rede wunderliche sint.

Tunc dicat Cayphas ad eum.

Were dû blint und bist worden gesehen? 60  
sage, wie ist dir geschehen?

Respondens caecus cantet: ille homo, ut supra et dicat: der mensche etc.\*  
iterum Cayphas dicat.

Der mensche ist nit von gode,  
der wider godes gebode

<sup>42</sup> Meier ist zu viel. <sup>58</sup> machet, dieß impl. kommt wohl 513 vor,  
tangt aber hieher nicht.

\* D. h. die Verse 348 bis 353 sollen hier wiederholt werden.

dir nach diner sage  
half an einem fterbage.

65

*Respondet alter Meier Judaeus.*

So zwiveln ich daran sunder,  
dut ein sunder solich wunder.

*Tunc Annas ad caecum dicat.*

Waz wilt du aber von deme. iehen,  
der dich gemachet sehen?

*Respondens caecus.*

Er ist ein prophete vorwar,  
dar vor han ich in offenbar.

70

*Item Annas ad servum suum.*

Ich gleuben der rede nit,  
die dirre von ime selber git,  
ruse sinen vatter her zû stunt,  
der dut uns die warheit kunt.

75

*Servus clamat.*

Samuel, kom her zû hant!  
unser herre hat nach dir gesant,  
daz dû im selber salt versehen,  
wie din sun si worden gesehen.

*Quo veniente dicat Cayphas.*

Sage uns vor war, ist dirre din kint,  
von dem dû sprichest, er worde blint?  
wie aber ime si geschehen,  
daz er worden ist gesehen?

80

*Respondens Samuel.*

Ich weiz wol, er ist min kint,  
daz wart geborn also blint,  
wie aber ime si geschehen,  
daz er worden ist gesehen,

85

der vrage er selbe antworten sol,  
wan er hat daz alter wol.

*Iterum Augustinus.*

Mußent, daz dorch anders nit 90

dirre man zwiveliche gith

wanne dorch der grozen vohte not,

die ime der Juden drauwen gebot:

er hede si ez wol bescheiden baz,

wan daz si Christo drugen haz. 95

*Iterum Annas dicat ad caecum.*

Gib gode lob und ere

hude und ummer mere,

daz du gesehen worden bist,

wir wüzen, daz Ihesus ein sunder ist.

*Respondet caecus.*

Ich inweiz, ob Ihesus ein sunder ist, 400

einez weiz ich wol in dirre frist,

daz ich bit vohten verswigen sol:

ich was e blint, und gesehen nû wol.

*Iterum Annas.*

Nû sage uns, daz ist unser gir,

wie er habe gedan dir? 5

*Respondens caecus.*

Ich han uch ez gesaget e,

war nach vraget ir mich me?

wolent ir it uf der erden

sine jungern werden?

*Respondet Annas.*

Sprich, dû sîst sîn underdan, 10

so wollen wir Moyses lere han,

<sup>92</sup> vohte für vorhte, jenes muß aber stehen bleiben, denn es ist eine  
Eigenheit der Handschrift; s. B. 402, 455. <sup>99</sup> richtiger wan Ih. e. s.  
<sup>400</sup> statt Ihesus lies er.



bit dem got selbe geredet hat,  
so en wussen wir nit, wannen dirre gat.

*Respondens caecus cantet: a seculo non est etc. et dicat.*

Daz ist ein wunder uffenbar,  
daz ir nit wuzen konnent vorwar, 15  
wannen er si bekommen,  
der mir hat abe genommen  
mine angeborne blindheit.  
ich weiß auch wol bit warheit,  
daz got nit horet die funde, 20  
so sint auch daz gar vromde mer,  
daz ein blinde wart gesehen,  
daz wunder ist nit me geschehen.  
die craft er müz von gode han,  
mit der er hat daz wunder gedan. 25

*Respondet Annas.*

Puch, dû müst sin verlorn,  
wan du bist in godes zorn  
und wilt uns doch alle leren,  
das müst dû von uns feren  
und wiß von uns geschalten, 30  
wilt dû din leben behalten.

*Quo recedente dicit Jhesus.*

Du salt glauben an godes sun.

*Respondet caecus.*

Wer ist er herre? daz wil ich dîn.

*Iterum Jhesus.*

Jhesus, daz bin ich, des gleube mir,  
wan er fallet selbe zu dir. 35

*Tunc caecus procidens ad pedes Jhesu dicat.*

Herre, ich gleuben willecliche,  
daz dû bist von himelriche,

---

<sup>13</sup> nit ist zu viel. <sup>16</sup> wannen. <sup>24</sup> daz bin ich, ist eine Glosse, die nicht zum Verse gehört. <sup>30</sup> hier klingende Reime, aber 648 stumpfe.

unser herre, godes kint,  
dem alle engel dinstber sint,  
dû mohtes anders nit han 40  
so groz wunder an mir gedan.

(III. 2.) Iterum angelus.

Wellent ir nû gestillen,  
so wolten wir doch bit willen  
sagen und kunt dîn,  
wie Ihesus der megde sîn 45  
Lazarum den guden man  
det von dem dode uf stan,  
der stanfes in dem grabe plag,  
wan er vier dage dinne lac;  
do mîde irwarb er vorbaz 50  
uf sich der ubeln Juden haz.

Lazarus dicit ad Mariam.

Hore Maria, dorch dine zuht,  
ich wene wol, ich habe die suht,  
von der ich liden groze not:  
ich vohte, ez si der grimme dot, 55  
idoch wer ich gar wol gesunt,  
wer Ihesus hie zû dirre stunt.

Tunc Marta dicit ad servum.

Gemelin vil lieber knech,  
dû min gebot, so dûst du rech,  
sage Ihesu dem meister min, 60  
daz Lazarus der vront sîn  
von suhte lide groze pin.

Respondens servus.

Vil liebe frauwe, so mir got,  
vil gerne ich leisten uwer gebot.

---

<sup>52</sup> joch. <sup>58</sup> Gemelin, Gamaliel.

**Tunc servus veniat ad Jhesum dicens.**

Maria und Marta dunt dir funt,  
daz Lazarus si ungesund. 65

**Respondens Jhesus dicat.**

Der sichedage bringet nit den dot,  
doch wirt do von gelobet got.

**Tunc Lazarus fingat se mortuum. dicat Marta.**

Uwe der iemerlichen not!  
mir ist min lieber bruder dot, 70  
daz clagen ich hude und ummer me.  
owe mir düt sin dot gar we!  
we mir, ich bin ein armez wip,  
er was mir lieber dan min lip.

**Item Maria.**

Owe vil lieber bruder min, 75  
sal ich vorbaz eine sin,  
daz dut mir hude und ummer we;  
mir geschach nie so leide me.

**Tunc Jhesus ad discipulos cantat: Lazarus amicus noster.**

*(Joh. 11, 11—46.)*

Ich sagen uch an dirre vrist,  
daz Lazarus dot ist; 80  
nû wol of, gen wir do hin  
mit einander und wecken in.

**Iterum Maria. \***

Die wisen arzede alle lesen,  
daz der siche si genesen,  
so er slafen moge wol: 85  
nieman den sichen wecken sol.

---

<sup>67</sup> besser sichdag. <sup>80</sup> dieser Vers ist unrichtig, es soll vom Schläfe die Rede seyn, nach Joh. 11, 11.

\* Auch Maria ist unrichtig hier eingeführt, es soll ein Jünger seyn.

**Respondet Jhesus.**

Ir sollent wüßen offenbar,  
Lazarus ist dot vorwar;  
nû wol of, und gen wir dar.

*Quo veniente Marta canat: domine si fuisses hîc.*

Herre, weres dû gewesen hie, 90  
so were min bruder dot noch nie,  
doch dut got, waz du noch wilt,  
ich gleube, daz ez in nit bevilt.

**Respondet Jhesus.**

Du salt wesen ane wan, 95  
daz din bruder solte irstan.

**Respondet Marta.**

Ich weiß wol, daz er dan irstat,  
so die werlet ein ende hat.

**Respondet Jhesus.**

Ich bin die ufirsende und das leben,  
swer daz geleubet, dem wirt gegeben,  
daz er die helle nummer gesich; 500  
gleube du des oder nich?

**Respondet Marta.**

Ich geleuben, daz du bist 5  
godes sun und heilger Crist,  
der in dise werlet ist kommen  
mir und uns allen ze grozen frommen.

*Tunc expectante Jhesu Marta vadat ad Mariam et dicat.*

Bil liebe swester gleube mir,  
din meister ist kommen und rufet dir.

*Quo audito Maria \* vadat ad Jhesum et procidens ad pedes ejus canat  
antiphonam: domine si fuisses, ut supra. Jhesus turbatus dicat.*

Wo ist er begraben? daz sagent mir.

<sup>98</sup> ufirsende ist zu lang, der ältere Text wird urfende gehabt haben.

<sup>99</sup> gelebet.

\* Marta.

**Respondet Maria.**

Herre kom, dan wir zeugens dir. 10

**Tunc dicat Malchus.**

Horent ir Juden alle,  
wie uch min rat gevalle:  
der einen blinden machet gesehen,  
wie mohte dem daz leit ie geschehen,  
daz sin lieber front irsturbe, 15  
diewil ez ime so groz leit irworbe?

**Tunc dicat Jhesus.**

Grifent an, hebent uf den stein zû stunt.

**Respondet Maria. \***

Nein herre, er stinset als ein hunt,  
wan ez ist hude der virde dag,  
daz er in dem grabe lag. 20

**Respondet Jhesus.**

Glaubest du der rede min,  
godes gnade wirt dir wole schin.

**Tollatur lapis, deinde dicat Jhesus.**

Ich sagen dir vatter gnaden vil,  
daz dû mich horest alle zil,  
daz rede ich, daz nû werde irfant, 25  
daz dû mich selbe hast gesant.

**Deinde cantet Jhesus: Lazare, veni foras. et dicat.**

Bil lieber vront min Lazare,  
stant uf und lebe also e!

**Tunc surgat Lazarus, post hoc dicat Jhesus.**

Grifet in an bit banden,  
losent in von sinen banden. 30

---

<sup>10</sup> dan, ist störend. <sup>15</sup> der ind. irstarp: irwarp ist vorzuziehen.  
<sup>17</sup> grifent an ist überflüssig. <sup>22</sup> l. wol. <sup>28</sup> labe.

\* Maria.

Tunc apostoli absolvant eum, avertentes facies suas propter foetorem.  
deinde currat Malchus ad Judaeos, dicat.

Horent ir herren wunder groß!

Pazarus waz unser genoz,

den sach ich sicherlichen dot,

der selbe, als ime Ihesus gebot,

erstunt an dem vierden dage,

35

bit warheit ich daz sage.

daz bringet die werlet gar in den sin,

daz sie gleubent alle an in,

die rede bedrachtent in forzer frist,

sie gleubent alle, daz er si Crist.

40

(IV.) Iterum silete. Augustinus.

Nû horent vrawen und man,

ez wil nû an den ernest gan:

die Juden gent zû rade,

wie sie nû vil gebrade

Ihesum geben in den dot.

45

ein cristen mensche bedrahte die not,

die durch uns hat geliden got.

Canat angelus: colligerunt, quo finito Annas cantet: quid facimus etc.

(Joh. 11, 47 — 50.)

Radent ir herren, wie sollen wir dîn?

ir sehent wol Marien sîn

dût groze zeichen also vil,

50

beiden wir it langer zil,

daz volg gleubet an in gar;

werdent die Romer daz gewar,

sie verdrivent uns von dem land,

do von werden wir geschant.

55

Respondens Cayphas cantet: expedit nobis, dicat.

Ir herren, horent minen rat,

daz beide nûz und warheit hat:

<sup>55</sup> gesant. <sup>56</sup> fast der gleiche Vers bei Richard 143.

prister und ander heilikeit  
 sat er der heiligen cristenheit.  
 daz wirt uch hude vorgesaget,  
 ist daz ir bit zühten gebaget.

(V., 1.) Tunc Jhesus dicat. (*Luc. 22, 15.*)

Ich [han] bit ganzem wille begeret, 10  
 dez ich nû bin geweret,  
 ich meine, daz ich geseze,  
 daz ich bit uch geze  
 daz osterlamp, doch weiß ich wol,  
 daz uwer einer mich verraden sol. 15  
 we ime, daz er ie wart geborn,  
 wan er ist immer me verlorn.

Respondeant omnes per ordinem, primo Petrus.

Jhesus vil lieber meister min,  
 sage mir, sal ich ez sîn?

Ultimo quaerenti Judae respondet Jhesus.

Ich sage dir ez uffenbar, 20  
 dû hast ez geraden, ez ist war.

Tunc Johannes inclinans caput ad pectus Jhesu dicat. (*Joh. 13, 25. 26.*)

Sage mir lieber herre min,  
 wer der vorreder moge sîn?

Respondet Jhesus.

Welhem ich gebe daz gemerte brot,  
 der selbe verkaufet mich in den dot. 25

Cum aliis dat panem, det Judae offam. Tunc Jhesus accipiens panem  
 cantans: hoc est corpus etc. et dans eis dicat. (*Luc. 22, 19—21.*)

Daz ist min lip, der nû wirt gegeben  
 in den dot dorch uwer leben.

Similiter calicem, dicat.

Drinket alle, diz ist min blut,  
 daz ist vor uwer funde gut;

---

<sup>13</sup> bit daz; der instrum. bibiu für mittiu ist zu alt, als daß man ihn  
 hier annehmen dürfte, bit daz ist also Schreibfehler.

ir dunt minen dot do befant, 30  
swo ir diz amet hie nach begant.

(V., 2.) Post hoc Judas vadat ad Judaeos dicens.

Waz wollent ir mir zû gude dîn?  
ich geben uch Jhesum Marien sîn.

Respondet Cayphas.

Als werlich müze ich leben,  
wir wollen dir drizzig penninge geben. 35

Respondet Judas.

Er ist werliche wolveil,  
doch geben ich in uch an ur seil.

(V., 3.) Quo dicto recedat<sup>1</sup> ad Christum. post hoc Jhesus cantet:  
mandatum novum etc. et dicat. (Joh. 13, 34.)

Ich wil uch geben ein nuwe gebot,  
daz ir nit brechent dorch feine not,  
ir sollent einander lieb han, 40  
rechte als ich uch han gedan.

Tunc praecingens se linteo et apprehensâ pelvi cum aquâ lavet pedes  
singulorum et cum pervenerit ad Petrum, cantet Petrus: non la-  
vabis, et dicat. (Joh. 13, 6—9.)

Herre meister, ez sal nit sîn,  
daz dû waschest die vûze min.

Respondet Jhesus cantans: si non laverô tibi etc. et dicat.

Lezest du dir die vûze nit  
waschen hie zû dirre zit, 45  
so in hast du sicherlich  
fein deil an mime rich.

Respondet Petrus cantans: domine, non tantum pedes etc. et dicat.

Herre, die rede sal nit sîn,  
wasche nit alleine die vûze min,  
wasche mir daz heubet und auch die hant, 50  
e ich so dure worde gepant.

<sup>30</sup> bedenfant. <sup>1</sup> recedant.



Post lotionem resedeant. cantat: scitis quid fecerim [dicat Jhesus.]  
(Joh. 13, 12—15.)

Ir sprechent meister und herre zû mir,  
dar an nit ubel redet ir.

\*

sit ich uwer vûze gewaschen han,  
daz han ich dar ume gedan, 55  
daz ir nit vorbaz sollent lan,  
ir wesent einander underdan;  
diz zeichen sollent ir von mir han.

Post cantat Jhesus: scriptum est enim. (Matth. 26, 31—34.)

Ir werdent alle birre nach  
von mir fliehende bit mach, 60  
wan ir hant gehoret wol sagen,  
so der hirt wirt geslagen,  
so werdent die schefelin verjaget.  
doch si uch vor gesaget,  
ich [sal] zû Galylea vor uch gen, 65  
so ich von dem dode ersten.

Respondet Petrus.

Solt ich den dot dar umme liden,  
meister, so wil ich vermiden,  
daz ich din verleufene nit,  
waz mir dar umme geschit. 70

Iterum Jhesus. (Luc. 22, 36. 38.)

Peter, du salt sicher sin,  
daz dû dristunt verleufenst min,  
e der hane zû mitternat  
hat gecrewet, als sin gewanheit stat.  
wer under uch nit habe ein swert, 75  
der sal verkaufen balde sin wert,

---

<sup>54</sup> zu diesen fünf Gleichreimen scheint der sechste Vers und zwar hier am Anfang zu fehlen. <sup>73</sup> mitternach.

finen rog ober ander pant,  
und sal keufen ein swert zû hant.

**Respondet Bartholomaeus ostendens duos gladios dicens.**

Hie sint zwei swert, Iuge.

**Jhesus respondet.**

So wol, wir han ir gnuge. 80

**(V., 4.) Tunc Jhesus vadat ad montem Oliveti. interim Judas vadat ad Judaeos, dicat ut supra.**

Waz wöllent ir mir zû gude dūn?  
ich verkeufen uch Jhesum Marien sūn.

**Juda et Judaeis praeparantibus se Jhesus dicat ad Petrum, Jacobum Johannem. (Matth. 26, 37—45. Marc. 14, 33—41.)**

Gent ir dri bit mir dan,  
die andern sollent hie bestan.

**Tunc dicat Jhesus cantando: tristis est etc. et dicat.**

Ir dri, ich clagen uch mine not, 85  
mine sele ist drurig biz an den dot,  
nū sollent ir beden und wachen,  
wöllent ir dem divel widersachen.

**Iterum Jhesus cantet: pater, si possibile est, transeat etc. et dicat.**

Herre, vatter und got,  
ist ez nit wider din gebot, 90  
so uberhebe mich dirre pin;  
ye doch irge der wille din,  
des wil ich gehorsam sin.

**Tunc veniat ad discipulos et inveniāt eos dormientes, cantet: una hora et dicat.**

Mochtent ir nit wachen eine stunt  
bit mir? nū sprach doch uwer munt, 95  
ir wöllent liben dorch mich not,  
ob ez wer der grimme dot:

---

<sup>79</sup> Iug. <sup>88</sup> statt wöllent ir ist besser unt.

nû slafent ir vil suze,  
 so hat Judas unmûze,  
 wie er mich gebe der judesheit. 700  
 nû slafent, mir nahet min arbeit.

**Deinde vadat ad priorem locum orans: pater etc. et dicat ut primo:**  
 Herre vatter ic. **Tunc Judas ad cohortem sibi traditam cantet:**  
 quem osculatus fuero etc. et dicat.

Nû horent mich ir stolzen knaben,  
 den [ich] küssen, den sullent ir haben,  
 und vûrent in sicherliche,  
 daz er uch it intwiche. 5

**Et Judas veniat ad Christum: ave, ave rabbi. (Matth. 26, 49.)**

Meister und herre, got gruze dich,  
 bût mir dinen munt unt kusse mich.

**Quo osculato dicat Jhesus ad Judaeos. (Joh. 18, 4—11.)**

Wen suchent ir Juden zû dirre stunt?

**Respondent Judaei.**

Wir suchen Jhesum, daz si dir kunt.

**Respondens Jhesus.**

Suchent ir Jhesum, daz bin ich, fol. 6. 10  
 ir hant in vunden sicherlich.

**Tunc omnes cadent in terram. tunc Judaeus rufus surgat dicens.**

Sehent, wie ist uns geschehen,  
 ich müz bit ganzer warheide sehen,  
 wir vallen als wir drunken sin;  
 wol of, ez ist schande, daz wir hie lin. 15

**Iterum Jhesus ad eos: wen suchet ir ut supra. respondent ut prius.**

**Jhesus.**

Ich sagen uch rehte als e,  
 ir dorfent mich nit suchen me,  
 wollent ir mich gefangen han,  
 so lazent mine jungern gan.

---

<sup>4</sup> hier klingenb, unten B. 10 stumpf gereimt, vergl. 899, 646, 80.

Tunc apprehendant Jhesum et Petrus cum gladio abscindat aurem  
[Malcho], qui clamat lamentabiliter.

Owe schanden und schaden! 20

bit den bin ich wol beladen,  
ich han hie verlorn min ore,  
dar umbe heizet man mich ein bore,  
der groze spot dut mir vil we,  
doch müwet mich der schade me. 25

Jhesus ad Petrum dicit. (Matth. 26, 52.)

Peter, dû din swert wider in,  
wan dû salt des sicher sin,  
wer rache wil erwerben  
bit swerten, der wil verderben.

Jhesus ad Judaeos.

Ëurent mir her den wunden man, 30  
sin ore setzen ich ime wider an.

Et ducant eum ad Jhesum, qui Jhesu [dicat.]  
Meister, ich biden dich,  
daz du wolles heilen mich.

Jhesus respondet dicens.

Din ore setzen ich dir wider an, 35  
als ich wol meisterliche kan.

Judaeus dicat socio suo.

Geselle lieber vront, nim war,  
wie ez umme min or var,  
zuch hin, merke, ob ez vaste ste,  
wan ez dut mir alzu we.

Socius trahat aurem dicens.

Din ore stet dir vast sicherlich, 40  
geselle also dunket mich.

Iterum Judaeus ad Jhesum.

Jhesus ist ein viel guder man,  
er kan wol setzen oren an;

als leben ich, des bin ich gemeit,  
ich gedün ime nummer fein leit. 45

Tunc discipuli fugiunt. et Jhesus canit: tanquam ad latronem  
(Matth. 26, 55.)

Ir kommt zû mir gewapent ser,  
rehte als ich ein morder wer,  
doch brediget ich uch uffenbere  
in dem tempel mange lere.

Respondet rufus Judaeus.

Du müst vor unsern meister gan, 50  
wie vil du gudes habes gedan.

et ducat eum ad Annam.

(VI.) Iterum silete. Augustinus.

Wir han hie vor begangen,  
wie Jhesus worde gevangen,  
nû merkent, wie groz herzeleit  
Maria die reine maget leit, 55  
do sie irn lieben sün  
die Juden sach ubel dun.  
do nach get sancte Peters not,  
wie er verswure bit eiden got.  
lant uch gen zû herzen 60  
unserß herren smerzen,  
den er bit willen geliden hat  
vor unser aller missedat.  
wuzent auch vor die warheit sunder wan,

\*

die ewangelisten haben gelan, 65  
der wollen wir ein deil began.

---

<sup>46</sup> fere. Stumpfe und klingende Reime derselben Sylbe stehen hier hinter einander. <sup>58</sup> besser sant und verswur. <sup>64</sup> bis <sup>66</sup> sind undeutlich, es fehlt wahrscheinlich ein Vers, da es nur drei Reime sind und B. 64 zu lang ist, besser wäre: auch vorwar sunder wan, vergl; 182, 801, 881.

wer uns verirret die mere,  
der müze haben swere.

Capellanus dicat amen. Petrus Jhesum a longe. (*Matth. 26, 68.*)

(VI., 1.) Johannes ad Mariam dicat.

Maria mutter reine,  
ich kom nû alleine 70

und sagen dir ubel mere,  
die uns sint al zû swere:

die Juden hant den meister min  
Jhesum, den lieben sun din,  
gebunden und gefangen. 75

ich inweiz, war si sint gegangen,  
wan ich vil kume dannen indran,  
do in die vende griffen an.

Tunc Maria plangens.

Owe der jemerlichen mere!  
nû inweiz ich war feren, 80

do ich gesehe minen lieben sün.  
owe waz wöllent sie ime dūn?

nû gedet er doch nie bößheit,  
er was in allen ie bereit,  
wie er ire sichen mehte gesünt. 85

ir vrouwen, gent bit mir zû stunt,  
daz ich sehe, wie ez ime erge,  
wan mir geschach nie so leide me.

Et sequantur. \*

(VI., 2.) Annas quaerat a Christo. (*Joh. 18, 19—22.*)

Jhesus dū wunderere,  
sage uns von diner lere. 90

Respondet Jhesus.

Mine lere ist offenbar gewesen,  
vrage di do sint gewesen,

<sup>80</sup> besser: nû inweiz ich, war ich fere, daz ich. <sup>91</sup> hier reimen zwei Worte gleichen Sinnes, was nicht angeht.

\* sequatur.

die dunt dir wol die rede tunt,  
die ich sie lerte alle stunt.

Tunc rufus dat ei alapam dicens.

Daz dû nummer werdest vro, 95  
wie antwortest dû eime vorsten so?

Annas dicat ad Judaeos. \* (Matth. 26, 60—67.)

Weiz uwer keiner missedat,  
die dirre man begangen hat?  
die sal er uns hie sagen,  
daz wir sie von ime clagen. 800

Respondet rufus.

Ich wil bezügen hie vorwar,  
daz er geredet hat uffenbar.

et cantat: solvite templum etc. et dicat.

Ich wil bezügen hie vorwar,  
daz er geredet hat uffenbar,  
daz man den tempel breche nider, 5  
so wolt er in machen wider  
in drin dagen ganz als e.  
noch danne sprach er rede me,  
er sprach, er were godes sün,  
nû wartent, waz wollent ir her zû dūn? 10

Tunc Annas ad Jhesum.

Ich frage dich uf dinen eyt,  
sage mir die rehte warheit,  
bist du des waren godes kint,  
dem himel und erde underdan sint?

Respondet Jhesus.

So als dû nû hast versehen, 15  
dar umme sollent ir gesehen

<sup>3</sup> die Verse werden hier wiederholt, weil die lateinische Stelle dazwischen gesungen wurde.

\* Dieser Auftritt gehört vor den Kaiphas. Es scheint Mehreres zu fehlen.

des menschen sint bit grozer gewalt  
rehten uber jung und alt.

*Tunc Annas scindens vestes suas dicat.*

Waz düt uns nû gezeuge not?  
wan dirre mensche schiltet got, 20  
dar umme er liden sal den dot,  
als uns Moyses e gebot.

*Tunc Judaei conspuant in faciem ejus.*

(VI., 3.) *Dicat ancilla Petro. (Matth. 26, 69—72.)*

Du mach wol Ihesus junger sin,  
daz nemen ich uf die druwe min.

*Respondet Petrus.*

Dû duft mir unreht, fol. 7 25  
wan ich wart noch nie sin knecht.

*Iterum ancilla dicat ad Petrum ut prius, respondet ut prius, tunc  
rufus percutiens faciem Christi dicat.*

Bist du ein wise prophete,  
so rat, wer dir daz dede.  
din dorheit dich nû melde,  
dine wisheit ist zû velde. 30

*Tunc dicat servus pontificis Petro. (Joh. 18, 26. Matth. 26, 73. 74.)*

Du bist ir einer sicherlich,  
bi diner sprach irkennen ich dich,  
dû bist von Galiles art;  
ich sach dich, do er gefangen wart.

*Respondet Petrus.*

Her naher io, was zihent ir mich? 35  
ich gesach in nie sicherlich,  
wollent ir des nemen minen eyt,  
dar zû bin ich al bereit.

---

<sup>26</sup> knech. <sup>33</sup> Galiles, hiernach war der Nominativ nicht Galilea, sondern Galile, wie auch B. 923 zu lesen ist.



Nunc cantet gallus et dominus respicet Petrum, qui egressus fleat  
amare. Tunc Cayphas dicat.

Wollent ir bit mir dar nach streben,  
wie wir ime nemen sin leben, 40  
so vürent in vil gebrade  
zû dem rehter Pylate  
und dunt ime uwer clage funt,  
so reht er uch zû stunt.

Deinde ducant Jhesum ad Pylatum, Anna et Caypha remanentibus,  
donec Judas suspendatur.

(VI., 4.) Veniat ergo Judas ad eos dicens: peccavi, tradens sangui-  
nem justum. (Matth. 27, 2—5.)

Ich han gesundet ane wan, 45  
daz ich Jhesum verraden han,  
unschuldig ist sin blût.

hic projiciat pecuniam.

nû sent, nement wider uwer gut,  
wan ich wil hine gahen  
und wil mich selber haben. 50

Respondet Annas.

Dine rede geht uns nit an,  
hast du ubel oder wol gedan,  
daz wirfst du hie nach wol gewar;  
wilt dû an die wit, so var.

et suspendatur.

(VII.) Iterum Augustinus.

Bi Juda si uch funt gedan, 55  
wie ir sollent ruwen han,  
kein sunder daran verzwiueln sal,  
got ist grozer gnaden vol;  
hede er sich nit irhangen,  
godes gnade hede in inphangen. 60  
merket bit zuhten nû dorch got,  
ez get erst an die rehte not.

(VII., 1.) Tunc rufus dicat ad Pylatum.

Pylate, wir bringen einen man,  
der wol bit zaubernisse fan,  
dar umbe wilt du gerechte han, 65  
so dû ime den dot an.

Tunc dicat Pylatus. (Joh. 18, 29. 30.)

Waz hat er ubels gedan,  
daz er sal zû buze stan?

Respondet rufus dicens.

Sin ubel werg, sin ubel gedang  
uns dar zu getwungen hant, 70  
daz wir in haben her brach,  
wir hedens anders nit gedach.

Respondet Pylatus.

Ir sollent mich baz vernemen lan,  
war an er habe missedan.

Respondet rufus. (Luc. 23, 2.)

Er hat verboden uber al, 75  
daz nieman dem keyser sal  
vorbaz sine sture geben,  
dar umbe hat er verwirfet sin leben,  
er nimet sich auch des riches an,  
den keyser also smehen fan. 80

Tunc Pylatus apprehendens eum ducat ad praetorium, et duo angeli  
canant responsorium: ingressus Pylatus, usque: tu es rex Judaeo-  
rum, [Joh. 18, 33.] quod cantet Pylatus. iterum cantet Jhesus:  
tu dicis, quia rex sum etc. dicat Pylatus. (Joh. 18, 35. 36. 38.)

Bist dû der Juden kunig vorwar?  
des versehe mir offenbar.

Jhesus.

So du salt wuzsen sicherlich,  
daz ich han ein kunigrich,

---

<sup>69</sup> über diesen Reim siehe die Bemerkung zu 602.

stunde daz nach der werlete rech, 85  
 so hede ich mine knech,  
 daz du min hedes keine gewalt;  
 doch hat er sunden manigvalt,  
 der mich hat gegeben dir,  
 Pylate des geleube mir. 90

(VII., 2.) Tunc Pylatus revertens ad Judaeos dicat.

Wüzent, daz ich an disem man  
 keine sache vinden kan,  
 ume die er solle liden den dot,  
 doch bringen ich in soliche not  
 bit geiseln und bit ruden, 95  
 nit me sollent ir ime müden.

Tunc Pylatus ad milites.

Nû da ir frechen helde,  
 sint ir des müdes helde,  
 so slahent in also sere,  
 daz er nit habe mere 900  
 vernommen solich pin,  
 daz dunt dorch den willen min.

Rufus.

Wüzent uf mine judesheit,  
 ich gelonen uch wol der arbeit,  
 ir sollent zwenzig marg han, 5  
 wollent irn bit flize underflan.

Respondet unus militum.

Er ist ein verzaget man,  
 der silber nit verbinen kan;  
 wirt uns daz silber gegeben,  
 ich wene, ez koste sin leben. 10

---

<sup>99</sup> hier klingend gereimt, wie auch 396, 1162, aber 1280 stumpf,  
 und sonst überall in der Form me. Vergl. 704. <sup>3</sup> minen. Die Form  
 judesheit auch oben 700 und 1068. <sup>6</sup> underflan.

Tunc exuant eum milites et ligant eum ad statuam et flagellant. postea vestient eum purpura et imponent ei coronam spineam et flexis genibus clament: ave rex Judaeorum, et percutient caput ejus arundine et dicant. (*Joh. 19, 2—5.*)

Der Juden [funig] gegruzet si,  
dem wanet swache ere bi.

Tunc Pylatus ducat [eum] foras et cantent duo angeli: exivit ergo Jhesus etc. Tunc dicat Pylatus.

Nû sehent uvern funig an!  
den vinden ich kein schuld han,  
so ist er auch gar sere geslagen, 15  
dar umbe mohtent ir wol gedagen.

Respondent Judaei: regem non habemus, et dicat rufus. (*Joh. 19, 15.*)

Dem keiser biden wir ere,  
keines kungeß verjehen [wir] mere.

Iterum Pylatus.

Waz dūn wir danne disem man,  
der nie kein funde hat gedan? 20

Respondent Judaei: crucifige, crucifige eum, et dicat rufus.  
(*Luc. 23. 5—7.*)

Du salt in crucigen al zū hant,  
wan er hat diz groze lant  
virirret von Galylea biz her,  
sicherlich daz arnet er.

Respondet Pylatus.

Sit er von Galylea ist, 25  
so vūrent in in dirre vrist  
zū des landes rehter,  
do bide irbiedent ir ime er,  
der ist uch allen wol bekant,  
Herodes ist er genant. 30

---

<sup>23</sup> lies Galile, wie auch 825, siehe die Bemerkung zu 833 und Richard 149. <sup>28</sup> ere, der Reim soll aber stumpf seyn.

**Respondet rufus.**

Als lieb als wir dir sîn,  
wirt irvûllen daz gebot din.

(VII., 3.) **Tunc veniunt ad Herodem. dicat Herodes.**

Willekome ir herren alle,  
sagent mir, waz uch gevalle.

**Respondens rufus. (Luc. 23, 8—12.)**

Herre, do bringen wir dir einen man, 35  
der alle die werlet verleiden kan,  
der ist von dinem lande.

Pylatum duhte schande  
rehten uber in zû dirre vrîst, 40  
wan du hie geweltig bist.

**Dicat Herodes.**

Sit er mir die ere hat gedan,  
so sal er mine hulde han,  
wie vent ich ime biß her was.  
vil edel herre Panthias,  
gent, sagent Pilato minen gruz 45  
und nigent ime an sînen vûz  
ume die hoveliche dat,  
die er gein mir begangen hât.

**Panthias vadat ad Pylatum dicens.**

Pylate, rehter lobelich, fol. 8  
der kunig Herodes gruzet dich, 50  
druwe, stede, sîcherheit  
sal dir von ime sîn bereit,  
er ist der eren so gemeit,  
die dû hude an in hât geleit.  
daz sagen ich dir uf minen eit. 55

**Respondet Pylatus.**

Herre, ir sînt ein guder bode,  
ir sollent han zû bodenbrode

---

32 irvûllet. 39 rehter. 40 von für wan.

hundert marg und ein vil gut pert,  
noch danne sint ir bezers wert.

Tunc dicat Herodes.

Ich hoffen, ich werde nû gewert, 60  
des ich lange han begert,  
daz ich Ihesum Marien sîn  
ein zeichen sehe vor mir dîn.

nû dû ez dorch den willen min,  
laz mir ein zeichen werden schîn. 65

Jhesus taceat, tunc dicat Herodes.

Er mag wol sîn ein doreht man,  
sit ich gewalt uber in nû han,  
daz er mich nit wil wûzen lan,  
ob er zeichen machen kan.  
nû dût ime ein wiz cleit an 70  
unt vurent in wider dan,  
der doren ich also spotten kan.

Tunc induatur alba et ducatur ad Pylatum. Maria vero sequitur semper et Johannes tristes.

(VIII.) Iterum silete. Augustinus.

Ich wil uch vragen, ob irs begerent,  
war ume der kunig nit wart geweret,  
des er so lange hat begert? 75

do was er lihte der gnade untwert,  
ez mohte auch an der sache wesen,  
er hede Ihesum lan genesen,  
so hede sine martel nit irlost  
die menscheit von der hellen not, 80  
dar an lit aller der werlete drost.

<sup>68</sup> vil ist unnöthig. <sup>72</sup> dore. <sup>73</sup> lies begeret. <sup>75</sup> daz. <sup>80</sup> für not wird rost oder ein ähnliches Wort gestanden haben, welches auf die andern reimte.

(VIII., 1.) Pylatus. (*Joh. 18, 38—40.*)

Ir clagent vil von disme man,  
an dem ich doch nit vinden kan,  
dar ume er solle sterben:  
so spulgent ir auch irwerben 85  
nû zû uwern oſtern alle jar  
umbe einen gevangen, daz iſt war,  
wollent ir, ich lazen uch diſen man  
oder den ſchaher Barraban.

Respondet rufus nomine Judaeorum.

Dû ſolt lazen Barraban 90  
und ſalt uns henken diſen man  
gar hohe von der erden,  
daz wir ſin ledig werden.

Tunc Pylatus dicat. (*Luc. 23, 22.*)

So lazent mich doch baz verſtan,  
waz uch Iheſus habe gedan? 95

Respondet Cayphas. (*Joh. 19, 7.*)

Waz ſollen wir dir ſagen me,  
wan daz wir haben ein e,  
nach der er liden ſal den dot,  
wan er hat geſmehet got;  
dar umbe ſal er ſterben, 1000  
mogen wir daz irwerben.

(VIII., 2.) Hic diabolus susurrat uxori Pylati dormienti; tunc uxor  
Pylati expergefata a sompno dicat ad puellam suam.

Ich wil dir ſagen mere,  
mir iſt gedreumet ſwere  
von Iheſu dem guden man;  
mohte ich nû einen boden han, 5  
den wolte ich ſchiere ſenden,  
daz er mir ſolte enden,

---

<sup>7</sup> beſſer: wenden.

daß min herre in feine not  
viele dörch des mannes dot.

*Respondet puella.*

Brauwe, ist ez uwer wille, 10  
so rufen ich her vil stille  
uwerem knethe Urrian,  
vil wol er daß gesagen kan.

*Respondet domina.*

Stolze dirne habe dang, 15  
nû mache die rede nit lang,  
inbût ime bit dem bodelin,  
daß er dörch den willen min  
Ihesum den vil guden man  
laze schaffen, was er kan.

*Puella ad nuncium.*

Urrian gudes kneppelin, 20  
lauf balde zû dem herren din,  
sprich, mine frauwe bide in sere,  
daß er sich nit vaste fere  
an Ihesum dörch godes ere,  
wan sin dot ist ir gar swere. 25

*Servus 'dicat.*

Juncfrauwe, die rede ist mir wol kunt,  
ich wil laufen al zû stunt.

*Tunc servus vertens se ad Pylatum dicat. (Matth. 27, 19.)*

Herre, mine Frauwe heizet uch sagen, 30  
daß ir Ihesum wollent gedagen,  
wan si libet groze not  
in irne slase ume sinen dot.

*(VIII., 3.) Respondet rufus. (Joh. 19, 12.)*

Herre, des alten wibes draûm  
salt dû nit nemen grozen gaûm,

<sup>20</sup> Urrian, vielleicht Anspielung auf Urias.



dû salt ez vor die warheit han ,  
 lestu Ihesum dir ingan , 35  
 der keyser zornet ez wider dich ,  
 wan [er] redet an daz rich.  
 swer sich des kunigriches nimme an ,  
 des keyserß unfründschaft müz er han.

*Respondet Pylatus. (Joh. 19, 15.)*

Wollent ir nit do von wenken , 40  
 ich solle uweren kunig irhenken ,  
 dez hant ir ummer schande ,  
 swo man ez saget in dem lande.

*Judaei cantent: regem non habemus. dicat Kayphas.*

Wir han anders kungeß nit ,  
 als unser zunge hie vergith , 45  
 wan des keyserß sunder wan ,  
 do von salt dû disen henken lan ,  
 wilt du des keyserß hulde han.

*Tunc dicat Pylatus. (Matth. 27, 24. 25.)*

Sit ir hit ubeleme müde  
 stent nach dises mannes blüde ; 50  
 wie ir ime gewinnent daz leben an ,  
 unschuldig wil ich sin dar an :  
 dar umme waschen ich die hende min ,  
 daz sal mir ein urkunde sin  
 gein gode und aller menscheit , 55  
 daz mir sin dot ist harte leit.

*Respondent Judaei.*

Die rede dunket uns gar güt ,  
 uber uns so müze kommen sin blüt  
 und uber unser kindelin ,  
 dar an salt du unschuldig sin. 60

**Tunc Pylatus proferat sententiam dicens. (Joh. 19, 16.)**

Ich spechen ein ordeil, als ich kan  
 uber Ihesum, den guden man,  
 [min] urteil sal nit wenken:  
 an daz cruze sal man in hengen.  
 und zwen schacher auch bi in;  
 ir rehter, vürent si dort hin!

65

**Tunc rufus Judaeus dicat.**

Pylate, dû kanst rehten wol,  
 die judesheit dir ez danken sol.

**Tunc milites apprehendentes eum.**

**(IX.) Iterum Augustinus.**

Nû merke iegeliche vrawe gude,  
 wie Marien were zu müde,  
 do si horte und sach  
 irs lieben Kindes ungemach.  
 si leit bit ime, er leit bit ir,  
 ir sollent des gleuben mir,  
 daz ime det wirst ir herzeleit  
 danne sin selbes arbeit.

70

75

**(IX., 1.) Tunc milites imponentes crucem Christo ducent eum ad locum, ubi crucifigitur, et duos latrones secum, et dicat rufus.**

Stig uf, man müz dich hengen,  
 des mach dû nit intwenken,  
 dû hast uns leides vil gedan,  
 daz wir dich hie ingelsten lan.  
 dû brediete dine lere  
 vil dicke uf unser unere,  
 daz sagen ich dir zû swere.

80

**Tunc dicat unus miles. (Joh. 19, 24.)**

Drüt gefelle reine,  
 wir han disen rog gemeine,

85

<sup>75</sup> lies wirs. <sup>84</sup> die folgenden acht Gleichreime scheinen verborben, wenigstens nach 88 ein Vers zu fehlen.

den hebe ich gerne alleine.  
 die rede ich so gemeine,  
 daz mir daz spil beginne:

\*

rubel uf dem steine,  
 wem er also gescheine, fol. 9. 90  
 wie vaste ein ander weine,  
 daz abte er kleine.

Respondet alter miles.

Die rede dunket uns güt,  
 wir han alle den selben müt,  
 swer in nû mag gewinnen, 95  
 der drage in bit ime hinnen.

Tunc ludant, dicat ille, qui lucratus fuerit.

Min glucke hat nit geslaffen,  
 den würfel wil ich nit strafen,  
 den rog ich eine gewonnen han,  
 dar umme ich hie in freuden stan. 1100

Tunc dicat Cayphas. (Matth. 27, 40. 42. Marc. 15, 29—31.)

Alle die werlet nu merken sol,  
 dirre det andern luden wol  
 bit finer helf manicfalt,  
 nû ist zurgangen sine gewalt.  
 wer er got, als er e sprach, 5  
 so libe er nit diz ungemach,  
 wolt er nû von dem cruze gan,  
 so wolten wir sinen glauben han,  
 des müz er uns abir irlan.

Tunc dicat Annas.

Dirre ist, den ich horte sprechen,  
 man sal den tempel brechen, 10

---

<sup>91</sup> wyene. <sup>98</sup> besser: wurf. <sup>9</sup> besser: abir uns.

so wolt er in in drier dagen frist  
 ganz machen als er ist;  
 nû sehet, wie der meyster stat,  
 der also groze wisheit hat. 15

*Tunc dicat unus latro. (Luc. 23, 39—43.)*

Bist du godes sun allein,  
 so hilf dir selbe und auch uns zwein.

*Alter dicat.*

Owe daz dû nit vohtes got  
 in dirre bitterlichen not!  
 armer man, waz spottes du sin? 20  
 wir zwene liben dise pin  
 billich umme unser missdat,  
 er ist, der keine schulde hat.

*Deinde idem cantet: memento mei domine, et dicat.*

Herre, irbarme dich uber mich,  
 so dû kumme in dines vatter rich. 25

*Respondet Jhesus.*

Dû salt bi mir vor warheit  
 noch hude und ummer ane leit  
 in dem paradyse sin  
 bi mir und dem vatter min.

*Tunc dicat [Pylatus] ad unum militem. (Joh. 19, 19—22.)*

Bit dirre scrift dûn ich irfant, 30  
 wie sin name were genant  
 und auch sine wirbefeit,  
 nû sal dû dar zû sin bereit,  
 daz dû si nach dem willen min  
 steckes zû den heubten sin. 35

*Respondet miles.*

Pylate herre, samir got,  
 ich irvullen gerne din gebot.

<sup>13</sup> mach. <sup>16</sup> alleine. I. allên: zwên <sup>18</sup> auch bei Richard 154 sohete.

Quo facto dicat Annas ad Pylatum.

Herre, alle werlich müz ich leben,  
die davel ist gescriben uneben,  
nit scribe, daz er funeg were, 40  
wan daz ist uns gar swere,  
scribe, daz er jehe offenbar,  
er were unser funig, daz was nit war.

Respondet Pylatus.

Waz ich nû gescriben han,  
bi warheit daz müz also stan. 45

Dicat Annas. (Joh. 19, 31.)

Sit daz nû nit mac anders sin,  
so si doch der wille din,  
daz wir ime und sinen genozen  
ir gebeine zustozen,  
daz si it wider unser e 50  
an dem galgen hangen me,  
wan uns die osterliche zit  
also nahe ane lit.

Tunc Jhesus respiciens Mariam dicat ad eam. (Joh. 19, 26. 27.)

Maria liebe mutter min,  
Johannes sal din sün sin 55  
und dû Johannes guder  
habe sie vor dine muder.

Tunc cantet Jhesus: hely, hely etc. tunc dicat rufus Judaeus.  
(Matth. 27, 46. 49.)

Warta, wie er wüfet  
und Helya rufet!  
nû nement allesamt war, 60  
ob er zû ime komme dar.

Tunc Jhesus: sitio, et dicit. (Joh. 19, 28—30.)

Ach hude und ummer mere  
wie durstet mich so fere!

Tunc rufus porrigens ei spongiam dicat.

Nû bring, daz ist unser drang,  
du sagest mir ez nummer bang, 65  
ez ist mirre und galle;  
smacke, wie ez dir gevalle.

Quod cum Jhesus gustasset dicat: consummatum est, et cantet: in manus tuas etc. et dicat. (Luc. 23, 46.)

Batter, ez si dir irfant,  
mine sele geben ich in din hant.

Tunc inclinato capite emittat spiritum.

(IX., 2.) Tunc centurio venit. (Luc. 23, 47.)

Ich han groz wunder hude gesehen, 70  
bi dem wunder kan ich spehen,  
daz er vorwar was godes sün:  
do die sunne ist undergangen,  
so kummet der dode mange,  
die lange sint gelegen dot 75  
und Jhesum hant dar vor, er were god.

Sequatur lamentatio Mariae. deinde Longinus dicat ad puerum.  
(Joh. 19, 34.)

Bil lieber knabe, suche mir daz sper,  
an Jhesus siten ist min ger,  
so wil ich in dorchstechen,  
daz ime sin herze müz brechen, 80  
sin zauber wil ich so rechen.

Cum fixerit \* eum et sanguis lanceâ descendens \*\* tangat oculos, et videbit et dicat.

Wie ist mir nû geschehen?  
ich bin hie worden gesehen  
von des guden mannes blüt,  
die gesich dünkelt mich so güt, 85

<sup>74</sup> manger. Für kummet ist kamen zu lesen. <sup>76</sup> Die Worte: dar vor er were, sind unnöthig, vor got ist besser. <sup>78</sup> vergl. oben 404, unten 1274.

\* fixerit. \*\* sanguinem descendentem.

daz ich in siner minne,  
 got raube mich dan der sinne,  
 wil leben und sterben.  
 dobide hoffen ich irwerben  
 nach mime dode [daz] himelrich, 90  
 wan er ist got, des gleuben ich.

(IX., 3.) Tunc Joseph ab Arimathia dicat ad Pylatum. (Joh. 19, 38.)

Pylate herre, ich biden dich,  
 dorch dine zuch gewere mich,  
 daz ich Ihesum begrabe:  
 ob ich die laube von dir habe, 95  
 so dunken ich mich ein selig man,  
 ich gedienens gein dir, so ich beste kan.

Respondet Pylatus. (Marc. 15, 44.)

Sage mir die warheit, ist er dot?

Respondet Joseph.

Jo leider, so helfe mir got.

Respondet Pylatus.

Wilt du in danne begraben, 1200  
 des salt du orlab von mir haben.

Respondet Joseph.

Gnade lieber herre min,  
 des wil ich ummer din diener sin.

Et cum deponit eum, Maria apprehendens manus ejus dicat.

Owe vil lieber min sün,  
 waz sal ich arme vorbaz dün? 5  
 ich hade drostes an dir vil,  
 du were miner augenweide spil,  
 des bin ich nû beraubet gar,  
 wan ich bin ane allen vreuden bar,  
 daz ich leider din mangeln sol. 10  
 owe wie were mir so wol,

<sup>92</sup> Derselbe Vers bei Richard S. 152. <sup>7</sup> were oder weide stört den Vers. <sup>9</sup> besser: bin aller vreuden.

ob ich daz mohte erwerben,  
daz ich bit dir solte sterben.

Tunc dicat Maria Magdalena.

fol. 10.

Owe der iemerlichen not!

mir ist min lieber meister dot,

15

der mich von sunden banden

und von der werlete schanden

mit gnaden hat intbunden:

owe den sehen ich nû zû stunden

dot hie vor mir hangen,

20

wie ist ez ime irgangen!

daz we mir hude und ummer me,

sin dot dût mime herzen we.

Tunc Johannes sepeliat Jhesum cantans responsorium: ecce quomodo  
moritur justus.

(IX., 4.) Tunc recedant omnes. Cayphas ad Pylatum dicat.

(Matth. 27, 62—66.)

Herre Pylate, gib uns rat

ume eine not, die uns ane gat,

25

wan wir horten disen man

sprechen, daz er solte irstan:

nû wohnten wir sin underdan,

daz si bi nach do hine gan

und in von dannen dragen

30

und danne die lude sagen,

er si von dem dode irstanden

uns zû grozen schanden.

dar ume salt du dorch unser gût

dem grabe schaffen starke hût.

35

Respondet Pylatus.

Ich wil uch raden als ich sol,

hudent und habent wol,

<sup>19</sup> owe ist hier unnöthig wiederholt. <sup>22</sup> für daz we ist owe zu setzen,  
welches B. 19 zu viel ist.



wie ir behalpent disen boden man,  
der sorge wil ich mich irlan.

*Tunc Cayphas ad milites.*

Ir stolzen ritter wole gemeit, 40  
wollent ir nû sin bereit,  
daz ir sin plegent bit hude?  
des ich uch bit gude  
gelone, als ich solte,  
were ieman, der daz wolte. 45  
silber pennige und golt  
des geben wir ime richen solt.

*Tunc dicat unus miles.*

Wir haben alle solichen mût,  
daz wir gerne dîn dorch gût;  
wilt dû uns geben hundert pûnt, 50  
so gen wir dir zû zu dirre stunt  
und hubent sin bit sicherheit,  
daz in nieman dannen dreit.

*Respondet Cayphas.*

Nû hubent sin bit sicherheit,  
die pennige sollint ir han bereit. 55

*Tunc milites vadant ad sepulcrum cantantes aliquid.*

(IX., 5.) *Tunc duo angeli gladiis percutient eos cantantes. terra tremuit et quievit. quibus territis cantans dominus surgat: resurrexi etc. deinde vadat ad infernum portans crucem cantans: tollite portas, dicat. \**

Ir hellen vürsten dünt of die dür,  
und gebent mir mine knetche hervor!

<sup>56</sup> hellen ist überflüssig, im Latein steht auch nur principes. Alt. Schausp. 115, 116. Die Form dür zeigt an, daß man ü in dieser Mundart auch für o lesen darf, vergl. B. 59, 63.

\* Zum Verständniß des folgenden Auftrittes setze ich eine Stelle aus dem Ritual her. *Cum rex glorie infernum debellaturus intraret et chorus angelicus ante faciem ejus portas principum tolli praecciperet, sanctorum populus, qui tenebatur in morte captivus, voce lacrimabili*

**Respondet Lucifer: quis est iste rex gloriae?**

Wer ist der, der do bozet  
und an die dore stozet?  
ich bin gewesen uf dusent jar  
in dirre helle vürste vorwar,  
daz ich gehorte keinen stoz  
an dise dore so rehte groz.

60

**Respondet angelus, qui praecedit Jhesum: dominus virtutum ipse est  
rex gloriae.**

Dünt uf, der herre ist kommen,  
von dem uch wirt benommen  
uwer manigveltige gewalt,  
der ist gewesen al zû alt.

65

**Tunc dicat Lucifer.**

Uwe der ubelen mere,  
die sint uns alzû swere!  
wir haben vor groze gewalt  
beide uber jung und uber alt,  
die wirt uns hude hie gevalt.

70

**Tunc Christus pede trumat janua et aperitur, et Adam cum ceteris  
cantent: advenisti et dicat.**

Herre dû bist kommen her,  
wir din gebeidet han bit ger  
in dirre vinstere mange stunt,  
nû ist uns dine helse worden kunt,  
des wir binne wol vünf dusent jar  
vil gemerlichen waren.

75

---

*clamaverat: advenisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris,  
ut educeres hac nocte vinculatos de claustris; te nostra vocabant suspi-  
ria, te larga requirebant lamenta, tu factus es spes magna, consolatio  
in tormentis.*

<sup>60</sup> statt uf, wird wohl vünf gestanden haben, siehe unten 1277. <sup>67</sup> lies  
die, denn gewalt ist hier weiblich. <sup>77</sup> Der Vers ist verdorben, binne kann  
wegbleiben, oder gelesen werden: des wir in vünf dusent jaren.

**Tunc Jhesus apprehendens Adam manu canat: venite benedicti.**

Wol uf, ir sollent ane swere  
vorbaz leben ummermere 80  
bi mir und bi dem vatter min,  
do sollent ir bit vreuden sin.

**Tunc deducat eos ad paradysum, quo cum pervenerint, cantent: sanctus, sanctus, sanctus.**

**(IX., 6.) Hic Maria vadat ad monumentum et dicat Maria Magdalena ad Mariam Jacobi et Salome. (Marc. 16. 1.)**

Ich han eine salbe gut,  
bit der han ich ganzen müt,  
daz ich dem lieben meister min, 85  
salben solle die wunden sin  
nach der Juden gewanheit,  
dar zû han ich die salbe bereit.  
ob ir it wollent bit mir gan,  
daz sollent ir mich wûßen lan. 90

**Maria Jacobi.**

Maria liebe vronden min,  
ist ez bit dem willen din,  
so wil ich gerne bit dir gan,  
wan eine gude salbe ich han,  
die wil ich uf in giezen, 95  
ich hoffen es gein gode geniezen.

**Maria Salome.**

Ich han auch den selben müt,  
daz ich dorch miner sele güt.  
wolle zû dem guden man,  
wan eine salbe ich ime gemachet han, 1300  
die wil ich dem vil guden man  
bit minen henden strichen an.

**Tunc procedat cantans: media vita. tunc dicat Maria Magdalena, cum  
appropinquant monumento. (Marc. 16, 2.) fol. 11.**

Nû drahtent und gebent rat,  
wan ez uns kumerlichen stat,  
wie wir von dem grabe 5  
den stein gelegen abe,  
wan wir sin drü cranke wip,  
die nit hant starken lip,  
do von sin wir meche bloz,  
so ist der stein swer und groz. 10

**Tunc dicat Maria.**

Mich dunket, der stein si abe  
geleit von dem grabe.

**Tunc dicat Maria Salome.**

In druwen mich dunket auch also,  
were ez war, des were ich fro.

**Tunc cantet angelus: o tremulae mulieres.**

Ir drurigen vrouwen saget mir, 15  
in disme grabe wen suchent ir?

**Tunc respondentes: Jhesum Nazarenum crucifixum, et dicat Maria  
Magdalena. (Matth. 28, 5—7.)**

Wir suchen hie in dirre vrift  
Jhesum, der do gecruziget ist.

**Respondet angelus: non est hic, quem quaeritis.**

Den ir suchen, der ist hie nit,  
als uwer augen selbe sehint, 20  
gent und sagen den jungern sin,  
daz si gen hin  
zu Galylea al zu stunt,  
do wirt er in allen kunt.

<sup>9</sup> meche ist der Genitiv von macht; der Auslaut t wird also auch in der Flexion abgeworfen. <sup>19</sup> lies suchent. <sup>20</sup> besser der Singular: ange — sht. <sup>22</sup> hier scheint ein Wort zu fehlen. <sup>23</sup> i. Galile, siehe oben 923.

**Tunc aliis euntibus remaneat Maria Magdalena plorans. tunc Jhesus in specie ortulani dicat ad eam: mulier, quid plores? et dicat. (Joh. 20, 13—17.)**

Sage mir vrauwe mere, 25  
 was weines dû so fere?  
 wen suches dû zû dirre stunt?  
 daz salt dû mir machen kûnt.

**Respondet Maria: quia tulerunt dominum meum, et dicat: domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, et dicat.**

Ich inweiz, war min herre ist kommen 30  
 und wo er lit in disen stunden.  
 daz salt du mir nû sagen,  
 so wil ich in dannen dragen.

**Tunc Jhesus dicat: Maria. quo audito procidens ad pedes ejus canat: Jhesu nostra redemptio. et dicat Jhesus.**

Nit inrure mich, ez sal nit sin,  
 gang balde zû den jungern min  
 und sage in allen uffenbar, 35  
 daz ich irstanden si vorwar.

**Tunc Maria Jacobi et Salome venient ad discipulos. dicat Maria Jacobi.**

Wir sagen uch gemeine  
 und dir Peter eine,  
 daz unser herre Jhesus Crist  
 von dem dode irstanden ist. 1340

**Tunc veniens Maria Magdalena. cantet Petrus: dic nobis Maria, quid vidisti in via. respondet Maria: sepulcrum Christi. tunc apostoli: scimus Christum surrexisse. Jhesus vadat ad paradysum.**

**Et sic finiatur ludus praenotatus.**

## F. Die Behandlung der Mystiker.

Es kann nicht meine Absicht seyn, die Behandlung des Leidens Christi bei den Mystikern nachzuweisen, sondern davon nur eine Probe zu geben, die mit der Dichtkunst zusammen

<sup>30</sup> fehlerhafter Reim, siehe altt. Schausp. 3. 5.

hängt. Diesen Zusammenhang deutet schon die Benennung *Mysterium* an und der praktische Zweck, welchen die Schauspiele hatten, nähert sie der mystischen Auslegung. Besserung des Menschen erstrebten beide, das Drama wie die Mystik, jenes durch die geschichtliche Darstellung, objektiv, diese durch innere Anschauung, subjektiv. In so fern die mystische Anwendung des Leidens Christi eine dichterische Abfassung hat, kann ich sie berücksichtigen. Daher gebe ich folgendes Stück aus einer Pergament-Handschrift in Duodez, Bl. 18 flg., des Herrn Generals von Radowicz zu Karlsruhe, die noch am Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben ist. Reime und Assonanzen sind noch in dieser Prosa enthalten, die ich auch versweise abdrucken ließ, und die entweder Reste einer vollkommenen Abfassung oder eine Hinneigung dazu verrathen. Ich halte das Letzte für wahrscheinlicher, weil diese Reimpaare ohne Versmaß und die Verbindung je zweier Gedanken im Reime mit der Abfassung der alten Sequenzen übereinstimmt. (Ueber solche gemischte Schreibart siehe das Schauspiel Nr. 13 im zweiten Bande.)

Dis ist ein passio einer minnender sele,  
die si hat in der waren gottis liebi.

Allerest so wirt [si] verraten in eime süßen nah gotte,  
so wirt si denne verköfet in eime heiligen iamer nah finer  
liebi, so wirt si den gesüchet mit den schahern der manigval-  
teclichen trehenen. Got ir herren hette si alse gerne, so wirt  
si denne ane gegriffen mit mangeln heiligen gedanken, wie si  
ir vleisch also getwinge, daz ez nit enwese; so wirt sie denne  
gebunden

mit dez heiligen geistes gewalt.

ir wunne du ist manigvalt,

ir ougen werdent verbunden,

so si sich hütet vor unnugen sehende ze allen stunden.

So wirt si denne gehalsleget mit grosser unmacht, swenne  
si dez ewigen liechtes ane underlas nit gebruchen mac. so

wirt si denne fur gerichte gezogen mit menigen bibenden  
schamen, swenne si daz gedenket,

daz ir got dur ir funde  
also dise ist worden frönde.

si wirt oh gehalsleget vor gerichte,  
swenne si der tüfel also geistliche anvichtet,  
si antwortet oh ze allen dingen heilefliche.

sie en mac sih mit nieman arcliche  
begriben. Herodes wirt si gesant,  
swenne si sich selben aller untürest nut aller sno-  
dest hat irsant.

Also wirt si denne versmahet von dem grozen hern ir  
manigvaltlichen gedenken.

Pilato wirt si wider gegeben,  
swenne si irdenscher dingen sol pflegen.

so wirt si zu der süle geslagen mit grozen sere,  
swenne si sich ze liplichen dingen sol keren.

so wirt sie denne mit manigvaltigen tugenden wunnef-  
liche gekronet,

swenne si begert, daz ir got alles irs kumbers  
niemer gelone.

si wil ez ime allez lazen uf daz höchste ze zime lobe.  
Si treit ir cruce in eime süzen wegen,  
swenne si sih gotte willefliche in allen pinen wil  
geben.

So wirt si an daz cruce geslagen mit einem hamer  
der minneflichen minne,

daz alle creature von niht muge gewinnen.

So hanget si ame cruce unt trunke gerne luteru win,  
daz ist luters lebennes

begert si von allen gottisfinden:

swenne si daz an in niht envindet,  
so komet si al mit allen  
unt schenkent ir die gallen.

so wirt ir lichame denne getotet in der minne,  
 swenne ir geist wirt gefüret uber alle mensliche sinne.

So wirt si denne verwundet in ir siten mit einem sper  
 von einem blinden der ungesichtelichen minne, dar us flüzet  
 manig heilig lere. So wirt si denne mit eime heiligen ende  
 vom cruce genomen,  
 so sprichet si: vater, nu ist ez vollekomen.

So wirt si denne geleit  
 in ein grab der tiefen diemütikeit,  
 swenne si sih under allen creatures die snodeste weis.  
 So steht si den uf in einem wonneklichen osterstage  
 swenne si mit irme liebe hat ge<sup>1</sup> eine süze minne klage.

So erschinen si denne Marien mit dien englen bez mor-  
 gens vrü, swenne ir got in der minne truwe het vertilget  
 alle ir funde. So get sie denne us Jerusalem mit einer  
 wonneklichen schar der tugenden mit von Galilea uf einen ho-  
 hen berg eines hohen lebennes. so vert si denne uf in den  
 himel gegen den lebenden sunnen der ewigen gotheit. Da  
 hanget si denne inne, biz daz si volle irborret von allen irden-  
 schen dingen.

Diz ist du passio einer iegelicher minnende sele,  
 diu dur gegangen ist mit der gewaren gottis minne.

---

Die minnende Seele wurde von mehreren Dichtern be-  
 handelt, auch geschäweis, nach ihrem Vorbild dem hohen  
 Liede, doch ist mir weder von diesem noch von der minnen-  
 den Seele ein altes Schauspiel bekannt, wozu sich der Inhalt  
 auch nicht eignet. Bruchstücke eines solchen Gedichtes stehen  
 in meinem Anzeiger 8, 334 flg. Vollständig enthält es eine  
 Papier-Handschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in Duodez,  
 Nr. 89, Bl. 1—80 zu Karlsruhe, welche von St. Georgen

---

<sup>1</sup> Diese Sylbe ist unnöthig.



herkommt und deren Text von dem gedruckten Stücke sehr abweicht. Es heißt ebenfalls die minnende Seele und fängt an:

Ich leg mich an min betlin güt ic.

Das Gedicht hat gegen 2000 Verse und ist an Kunst und Sprache sehr gering. Es kennt den Alexius des Konrads von Würzburg, auf welchen es so anspielt. Bl. 41.

sich an sant Alexius leben,  
 der müß leben fast ain hailig man,  
 den solt du zû vorbild hân,  
 der lies sich an klainen fröden benügen,  
 bis das ich im es anders wolt fügen.  
 des bain lit nun in ainem guldin grab,  
 der vor mit farspulen beschüttet ward.

Die entsprechenden Stellen Konrads in Haupts Zeitschrift 3,556. 575.

## 8. Kindheit Jesu.

### A. Uebersicht und Eintheilung des Stückes.

Erster Auftritt. Die Propheten. Vers 1—264.

Zweiter Auftritt. Vermählung Mariä. Vers 265—324.

Dritter Auftritt. Verkündigung. Vers 325—376.

Vierter Auftritt. Mariä Heimsuchung. Vers 377—420.

Fünfter Auftritt. Christi Geburt. Die Hirten. Vers 421—470.

Sechster Auftritt. Die Töchter Sion. Vers 471—505.

Siebenter Auftritt. Die drei Könige zu Jerusalem. Vers 506—730.

Achter Auftritt. Dieselben und die Hirten. Vers 731—755.

Neunter Auftritt. Anbetung Christi durch die drei Könige. Vers 756—841.

Zehnter Auftritt. Lichtmesse. Vers 842—910.

Elfter Auftritt. Anschlag zum Kindermord. Vers 911—979.

Zwölfter Auftritt. Flucht nach Aegypten. Vers 980—1085.

### B. Dramatischer Charakter.

Auch dieses Stück ist aus einer St. Galler Papier-Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts, Nr. 966 in Quart, genommen.

Dem Anscheine nach hat dieses Stück keine Entwicklung, ihm fehlt der Knoten und die Auflösung, also der dramatische Charakter, man möchte es für eine Erzählung der Kindheit Jesu in Gesprächsform halten. Es ist also zu untersuchen, worin das dramatische Wesen dieses Spieles beruhe. Das Stück gehört zu der Klasse der Dreikönig- oder Weihnachtsspiele, welche gewöhnlich an den drei Feiertagen nach Weihnacht aufgeführt wurden. (Alt. Schausp. 14.) Solche Stücke konnten nicht die Entwicklung der Passionsspiele haben, weil sonst ihre Aufführung nicht zu den Weihnachtsfeiertagen gepaßt hätte. Das altteutsche Schauspiel mußte sich an die Ordnung der Kirchensefte halten, mithin auch an die Geschichte, welche zu dem Feste gehörte.

Gleich nach Weihnacht fallen die Tage der ersten Märtyrer, Stephan und unschuldige Kinder (26. 28. Dezember.) Dieß gab den Weihnachtsspielen ihre tragische Grundlage, das folgende weist daher am Schlusse auf den Kindermord hin. Die Passion ist in diesen Stücken bereits vorgebildet, nämlich im Kindermord, und die Auferstehung in der Flucht und der Wiederkunft aus Aegypten, daher schließt dieses Spiel mit der Flucht nach Aegypten, und läßt die Geschichte von dem zwölfjährigen Jesus im Tempel weg, weil sie nicht in diesen vorbildlichen Zusammenhang mit den Osterspielen paßt.

Die Lücke zwischen der Kindheit Jesu und seiner Taufe konnte dramatisch nicht ausgefüllt werden, weil in den Evangelien davon nichts weiter erwähnt ist, als eben jene Begebenheit mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel. Die Schauspiele mußten sich hierin an die canonischen Evangelien halten, weil sie zur Aufführung vor dem Volke bestimmt waren und namentlich in der Kirche willkürliche Sagen nicht zugelassen wurden. Andere Dichter folgten aber hierin den apokryphischen Schriften des neuen Testaments, um jene bemerkte Lücke auszufüllen. Auf die Schauspiele hätte dieses keinen Bezug, wenn nicht bei solchen Dichtern große Stellen

vorkämen, die in Gesprächform behandelt sind, während der übrige Text in erzählender Weise fortgeht. Dergleichen Gespräche haben mit den dogmatisirenden Schauspielen Aehnlichkeit, und ich vermuthe daher, daß ihre Abfassung durch das religiöse Drama entweder veranlaßt wurde, oder damit in anderer Weise zusammen hing. Als Beispiel gebe ich im Anhang zu folgendem Stücke ein Gespräch zwischen Maria und Jesu über die Geheimnisse der Religion aus dem Marienleben Walther's von Rheinau. Dieß Gespräch fällt in die Jugend Jesu, und Maria wird darin unterrichtet von dem, was ihrem Sohne im Leben bevorstand. Das Leiden Christi wird darin vorausgesagt, also eignet sich die Abfassung nur für die Gesprächform, denn es ist keine Handlung dabei; im folgenden Stücke wird aber das Leiden Christi durch vorausgehende Begebenheiten vorgebildet, daher hat es dramatischen Inhalt.

Aus der Anlage des folgenden Stückes läßt sich manches lernen, daher es sich der Mühe lohnt, darauf einzugehen. Wie kam der Dichter dazu, den großen Zeitverstoß zu machen, den Moses und die Maria als gleichzeitig aufzuführen? Darum, weil die heilige Geschichte nur eine große Handlung ist, deren Entwicklung man nicht anschaulich machen kann, wenn man nicht die zusammen gehörenden Ereignisse neben einander stellt. Das Schauspiel ist ja, wie sein Namen anzeigt, zur Anschauung bestimmt, es muß also dem Dichter erlaubt seyn, entfernte Begebenheiten darin zusammen zu stellen, um ihre gegenseitige Beziehung klar zu machen. Diese Beziehungen sind die Verbindung zwischen dem alten und neuen Testament, sie zeigen an, wie die im alten Testamente gegebenen Verheißungen Gottes erfüllt wurden im neuen; diese Erfüllung schließt die Handlung ab, und mit der Vollendung der Handlung ist auch ihre Einheit erreicht. Diese Einheit ist eine innere, nicht die äußere von Zeit und Raum, an welche lezte sich das Schauspiel des Mittelalters nicht

bindet (altt. Schausp. 15.) Folgerichtig besteht also der erste Auftritt aus den Prophezeiungen des alten Testaments, ohne welche die Geburt Christi nicht der beglaubigte Anfang der Erlösung wäre. Eine solche Anordnung haben auch die Bilder der *biblia pauperum*, nur vollständiger als es im Schauspiel darzustellen ist. Nur aus der Beziehung des alten auf das neue Testament ist es begreiflich, daß im fünften Auftritt die Hirten gleichsam als anticipirte Christen das Jesuskind anbeten, was nicht in den Evangelien steht, aber aus dem prophetischen Zusammenhang der beiden Testamente nothwendig folgt. In gleichem Sinne werden auch die Töchter von Sion eingeführt, und im siebenten Auftritt (B. 674 flg.) alle Propheten genannt. Weil dieses Stück ein Vorbild der Passionsspiele ist, so fehlt darin auch nicht das Vorbild der Marienklage. Die Christenheit nämlich, in der Person der Rachel, beklagt den bethlehemitischen Kindermord (B. 1008 flg.) Die einfache Beziehung des Matthäus auf die Stelle des Jeremias (31, 15) hätte keine so ausführliche Behandlung veranlaßt, wenn nicht die Klage der Rachel das Seitenstück zur Marienklage seyn sollte.

Der weltliche Theil dieses Schauspiels ist in einer merkwürdigen Weise aufgefaßt. Es erscheint nämlich darin die erste Spur der lustigen Person, die im fünfzehnten Jahrhundert als Hofnarr und Hanswurst bekannt wird. Flögel in seiner Geschichte der Hofnarren (S. 186) kennt kein so frühes Beispiel für Deutschland, daher ich näher auf die Sache eingehe. Der Schalk erscheint im siebenten Auftritt (B. 516 flg.) und meldet dem Herodes die Ankunft der drei Könige in Jerusalem. Statt der einfachen Meldung macht er Seitenbemerkungen, die ich durch Klammern bezeichnet, wie sie wohl in unsern jetzigen Schauspielen häufig vorkommen, mir aber in den alten bisher nicht bekannt waren. In diesem leiseren Beiseitreden spottet der Schalk den Herodes aus über sein schwaches Königthum, welches ihm das neugeborne Jesuskind

entreißen könne, worüber Herodes den Boten verwünscht und ihn todtschlagen will, dieser aber wahrscheinlich durch einen Seitensprung sich in den Hintergrund zurückzog. Er kommt aber wieder zum Vorschein (B. 826 flg.), um eben so höhnisch dem Herodes zu sagen, daß die drei Könige nicht mehr zurück kommen würden, worauf ihm Herodes mit dem Galgen droht und der Schalk auch darüber spottet. Diese Scene unterbricht die Folge der Handlung und gehört eigentlich zum Anfang des elften Auftritts, aber da erscheint der Schalk zum drittenmal (B. 911 flg.) und meldet dem Herodes die Darbringung Jesu im Tempel, was den König am meisten aufbringt und zum Kindermord treibt.

Daß in dieser Person der Anfang eines Hofnarren liegt, ist klar, und dieser Anfang geht wenigstens so weit als die Handschrift zurück, nämlich ins vierzehnte Jahrhundert. Was ist der Grundzug im Charakter dieser Person? Die Verhöhnung des menschlichen Hochmuths. Das unterscheidet diesen Schalk von dem planlosen Lustigmacher der nachherigen Zeit. Der Hanswurst hat etwas harmloses, dieser alte Schalk aber einen beißenden, aufreizenden Hohn, der mittelbar zu dem gräßlichen Kindermorde treibt. Darin liegt etwas teuflhaftiges und nur deshalb, weil dieser Schalk gleichsam ein Stück vom Teufel ist, gehört er nothwendig in dieses Schauspiel, um die Erlösung, wenn es möglich wäre, durch Ermordung des Kindes Jesu zu hintertreiben. Ohne diesen Zusammenhang ist der Schalk in diesem Stücke eine müßige, ja störende Zuthat.

Die Rätke des Herodes führen auch wunderliche Reden. Sein Neffe rätth ihm ganz trocken (B. 544), er solle die drei Könige mit Falschheit empfangen, und nach der Sitte der Zeit seine Absicht vor ihnen verbergen. Eine jedenfalls beachtenswerthe Anspielung. Daß die Rätke den Kindermord wollen, ist gegen die Evangelien, nach der Ansicht der Zeit konnte aber kein König ohne Rätke seyn und diese riethen

gewöhnlich das, was ihr Herr wollte. Des Dichters Meinung war nicht, damit die Schuld des Herodes zu verringern (s. B. 1034. flg.)

### C. Aufführung.

Daß alle mitspielenden Personen gruppenweis auf dem Theater standen, zeigen B. 654 flg. (altt. Schausp. 22, 112.) Gegen Ende scheint aber das Stück abgefürzt oder verstümmelt. Denn bei der Ankunft in Aegypten (B. 992) weiß man nicht, wer den Text hersagt, und die darauf folgende Klage der Rachel ist nicht vorbereitet. Die Rückkehr aus Aegypten wird nur anbefohlen, aber nicht ausgeführt, und die Schlußrede fehlt.

Auf Veranstaltung der englischen Geistlichkeit wurde bei dem Concil zu Konstanz am 24. Jänner 1417 ein Dreikönigspiel aufgeführt, welches dem folgenden sehr ähnlich war, denn es wurde vorgestellt Christi Geburt, die drei Könige, Herodes, der ihnen nachschickte, und der Kindermord. Der Stern wurde an einem Seile bewegt und die Trachten waren kostbar, weil die Aufführung vor dem Kaiser geschah. (Siehe die Stelle bei Grieshaber Ostersequenz S. 24). Durch folgendes Stück, welches älter ist, wird die Meinung P'ensants, als hätten die Deutschen das Drama von den Engländern gelernt, hinlänglich widerlegt, und man konnte ihm schon die Frage entgegen halten, ob denn das Dreikönigspiel zu Konstanz englisch aufgeführt wurde? Nur in diesem Falle wäre es ein englisches Muster, ein lateinischer Text beweist aber für sich noch keinen englischen Ursprung. Außerdem waren die volksmäßigen Dreikönigspiele in der Gegend von Konstanz bereits im vierzehnten Jahrhundert gebräuchlich, wovon ich einen urkundlichen Beweis geben kann. Im Statutenbuch von Schaffhausen aus dem vierzehnten Jahrhundert im dortigen Stadtarchiv heißt es Bl. 23:

Wir der vogt u. ze Schaffhusen haben gesezet dur gütes

frides willen, das nieman sol bitten in unser stat und in unsern gerichten ze Schaffhusen an des ingenden jares abent, als an dem zwelften abent, als an andern tagen, als man in den ziten da her getan het dur behain geverde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden, das man behain geverde darunder triben sol. Und wer das bricht, der sol unser stat zu büsse geben 1  $\text{R}$  phenning unser mung, als es beschilt. wer och iemanne ihtes darüber also git, der sol och die selben büsse geben, als di es beschilt.

Das waren also Bettelgesänge auf Neujahrs- und Dreikönigsabend (d. i. der zwölfte Tag, nämlich nach dem Christtag), womit die Volksspiele gewöhnlich endigten, wie es auch in den Schlußworten der Schauspiele vorkommt (altt. Schausp. 144.) Ferner geht aus dem Verbote hervor, 1) daß diese Sitte zu Schaffhausen längst im Schwange ging, 2) daß sie nicht allein in Gesang sondern auch in andern Aeufferungen (oder susse, d. h. oder sonst) bestand, worunter man doch wohl Spiele verstehen darf, 3) daß diese Sitte in Rohheit und Gefährde ausgeartet war, weshalb sie unterdrückt wurde. Als Kindersitte sind die Dreikönigsspiele ja bis in die neueste Zeit übrig geblieben.

Eine ähnliche Verordnung enthalten die Statuten von Nordhausen vom Jahr 1308 in Förstemanns neuen Mittheilungen III., Heft 2, Seite 30 flg. Das Singen dauerte aber zu Nordhausen vom Weihnachtsabend bis zum 12. Januar des folgenden Jahres und geschah ebenfalls für Geschenke oder Almosen.

#### D. Sprachbemerkungen.

Schon beim ersten Anblick zeigt die Handschrift und der Abdruck die verdorbene Sprache und Schreibung einer schwäbischen Mundart des vierzehnten Jahrhunderts. Es kommen aber Stellen vor, welche den schwäbischen oder hochteutschen Ursprung des Stückes zweifelhaft machen. Die Beweise findet

man in den Reimen: B. 899 reimt künne: wonne, 1070 künne: wonne, was hochdeutsch künne: wünne. Lautet, wie auch künne 420 vorkommt, während künne dem Mittel- und Niederrhein angehört. B. 449 gebunden: gewonden, sodann im Contexte 152 kommer, 113 wonneflich, 165 wonne, 173, 229, 378, 494, 670 wonder, 292 gewonne, 744 gewonden. Das o in diesen Wörtern ist nicht hochdeutsch. B. 1064, 1072 ummer, niederrheinisch ummer, hochdeutsch iemer, die Schreibung ummer ist eine Vermittelung beider Mundarten. B. 140, 236, 300, 924 niemen, hochdeutsch nemen, welches 494 vorkommt, 290 ieren, hochdeutsch irn, 441, 444 iuer, hochdeutsch iwer, 470, 547 iuran, hochdeutsch iuvern, ivern, 718 denst, hochdeutsch dienst, 60 here, hochdeutsch herre. Das hochdeutsche her wird oft in har verändert, um zu reimen, 71, 146, 461, 582, 655, 768, 797, oft auch gegen den Reim här geschrieben, 528, 592, und her 719, in welchem Schwanken der hochdeutsche Gebrauch durchblickt. Die Reime dier: schier 385, dier: mir 387, mitten: sitten 845 sind ebenfalls nicht hochdeutsch.

Ich kann mir diese Spuren einer niederen Mundart nur als Ueberbleibsel einer niederen Abfassung dieses Stückes erklären, denn die Annahme, als könnten sie von einem niederdeutschen Abschreiber herrühren, wird durch die Reime unstatthaft. Es ist in diesem Stücke viel weniger niederdeutsches übrig als im vorigen, denn der Abschreiber war zugleich Uebersetzer und suchte den Text seiner Mundart möglichst anzueignen. Ich will einige Kennzeichen dieser Mundart hier anführen.

Vokale: å erscheint häufig für langes a, besonders vor Liquiden, wofür die heutige Mundart am Oberrhein langes o gebraucht. Jenes å ist a u, d. h. der Zweilaut au, bei welchem das a der Hauptton, das u der kurz nachklingende Nebenton ist, daher es auch richtig über das a geschrieben wird, wie alle Vokale, welche den Nebenton haben. Nur selten kommt dafür au vor, wie in raut 220. Im ursprünglichen Texte stand dieses å nicht, sondern dafür ein langes a. Das beweisen



die Reime von a und ä, die bei Wörtern vorkommen, die selbst in der Mundart kein ä sondern nur a zulassen. In solchen Reimen mußte daher ä wegfallen und dafür a gesetzt werden, wie B. 353, 415, 480, 712, 750, 763, 774, 827, 1038, 1079, 685, 254, 348, 700 u. a. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit dieses Verfahrens ist, daß der Reim par: war 630 vorkommt, also nicht wär wie 219, 236 u. a., ferner, daß ä und a reimen, was auch nicht angeht, 295, 301, in welchen Stellen ich ä setzen mußte, um die Urständigkeit nicht ganz zu verwischen, obgleich es mir wahrscheinlicher ist, daß im alten Texte dafür e stand, wie der Reim hette: stette 281 für hâte: stâte beweist. Nur in den Reimen habe ich das fehlerhafte ä verändert, weil die Richtigkeit der Reime allgemeine Regel war, im übrigen Contexte ließ ich ä stehen, um die Sprache des Uebersetzers zu zeigen.

Das e nach langen Sylben wird am Anfang des Stückes ziemlich beibehalten, aber dann größtentheils abgeworfen, auch in Reimen, welche dadurch aus klingenden stumpf werden. Aber die Reime 31, 721, 830, 852 u. a. beweisen, daß im alten Texte dieses e nicht fehlte, daher ich es bei mehreren Stellen wieder hinzufügte, wie 644, 43 u. a., wo ein klingender Reim nöthig war. Außer dem Reime habe ich die abgekürzten Formen stehen lassen. Das stumme e kommt wenig in Reimen vor, einmal 175 ist es gegen die Sprache abgestoßen, sag: tag, woraus man sieht, daß nicht mehr tac gesprochen wurde, sonst hätte man darauf nicht sag reimen können. Für iu kommt einmal ew vor, ewch 540, auch die drei Formen gen 41 gegen 560 und gegin 589, wovon dieses mehr der Mundart am Mittelrhein entspricht. Der Zweilaut ai ist schwäbisch, dafür stand im alten Texte ei, was die Reime 365, 378 beweisen.

Die Vokale ij und y werden zwar unterschieden, aber ohne Regel. Am Mittelrhein ist ij häufig, aber auch in schwäbischen Handschriften des fünfzehnten Jahrhunderts. Wo es

im Reime steht wie 636, 748, 921, 956, könnte es auf rheinische Schreibung hinweisen. Eigen ist der acc. pl. m. diſi 550, welche Form zugleich für den acc. s. fem. gebraucht wird.

Von u ist bemerkenswerth der Zweilaut ui, ſiuch 984, ſuir 1062, der im fünfzehnten und noch mehr im ſechzehnten Jahrhundert häufig in ſchwäbiſchen Schriften vorkommt. In rheiniſcher Sprache ſteht er regelmäßig für das lange u, welches im Hochdeutſchen au iſt, aber auch für ü, vuir (Höferſche Urkunden S. 3.) Das ü kommt in dieſem Texte gewöhnlich für u vor. Die Form dü für du 478 ſteht allein, und u für u iſt häufig in rheiniſchen Handschriften.

Unter den Mitlauten ſind d und n dieſenigen, welche am meiſten zugeſetzt und abgeſtoſen werden. Angehängt wird d in niemand 118, daneben nieman 40, händ 642, ſodann häufig in der 1. pers. pl., waß aber keineswegs Regel iſt, weil die Reime beweifen (463, 575), daß in dem alten Texte die 1. p. pl. auf =en ausging. Auch die beiden Formen neſſe und neſſte 936 kommen vor. Dagegen fällt t weg in 3. p. pl. wellen 575, im part. warten 874. Das n wird am häufigſten zugeſetzt in der 2. p. pl., gehört aber auch zu der Mundart des Ueberarbeiters, nicht zur Sprache des alten Textes, denn der Reim ſit: zit 559 und die Form ſecht 530, 537, die neben ſehend 529, und ſehend 527, alſo unter den andern vorkommt, beweist, daß dieſes n eingefügt iſt. Abgeſtoſen wird es im Infinitiv ere 127, werde 232, in wanna 564. Der Reim 54 zeigt, daß n auch im part. perf. wegfiel. Dieſer Gebrauch iſt nicht hochdeutſch. Die Abſtoſung des n bei der Anlehnung bate wir 293, kunne wir 602, iſt gewöhnlich, die Form Balaan für Balaam im Reim 623 ebenfalls. Dagegen weiſt der dat. m. ſing. minen 864 wieder auf eine niedere Mundart.

Am meiſten ſchwankt die Handſchrift im Gebrauch des inlautenden h und ch der Zeitwörter und weicht hierin oft vom

geben, des vil ist gar.  
 nun nim hernider herre war,  
 din sold in grossem jämer lit, 15  
 das löse herr, es ist zit.

Balaam sprach.

Ich bin der alte Balaan,  
 den für so einen wisen man  
 hät vil nâch âll haidschaft,  
 das mine wort ich habind krafft, 20  
 wen ich verfluch, das es sy  
 verflucht und aller salbe fry.

dar umb bat mit flisse mich  
 von Moab der künig rich,  
 den edelen gottes knechten, 25

die umb das recht solten fechten,  
 minen fluch sollte [ich] geben,  
 darumb sy verlurind ir leben,  
 laider des gevolget ich.

umb die getât min esel mich S. 131. 30  
 strâffen da begunde,

do getorst uffer minem munde  
 gegen im nit fluchen komen  
 von mir wart ain red vernömen,  
 die sy wol moht machen fro. 35

ich sprach under andran Worten so:  
 ain liechter stern sol uf gân  
 uff her Jacob und sol erstân  
 von Israhelscher diet ain man,  
 des nieman sich erwerben kan. 40

wer segen sich gen im getar,  
 den stört er und zersürt in gar,

---

<sup>13</sup> besser: das ist vil manig jar. <sup>14</sup> herr nider. <sup>17</sup> Balaam. <sup>21</sup> besser  
 er für es. <sup>23</sup> hät min flisse. <sup>24</sup> wôn Merach. <sup>26</sup> solten ist störend.

alles ertriche  
 wirt recht aigenliche  
 ständ gar in siner wer, 45  
 er ainig ist aller-welte herr.

Her David sprach do.

Ich richter künig David  
 bin in gewalt brait und wit  
 so hie uff ertriche,  
 doch klag ich jâmerliche 50  
 die werden angstlichen not,  
 das in den ewigen tot  
 wir alle sind gefallen.  
 mir und die andran alle  
 herlidegung michel zit. 55  
 des tiufels kraft uns oblit,  
 das ist min sende swäre,  
 doch sag ich iuch liebe mâre, 60  
 die ich von got hân vernomen:  
 unser here sol her nider komen,  
 als in den wolken kompt der regen,  
 uns sol sin göttlicher seggen  
 frid bringen und och recht,  
 die frimmi sol er machen schlecht,  
 er sol ain herr werden 65  
 über all die erden  
 und sol richsnen âne wer  
 von ain hing an das ander mer.  
 die künig von Arabia,  
 von Tharsis und von Sabba 70  
 gond im ir opfer bringen har,  
 diu haidschaft sol im gar

<sup>43</sup> ertrich. <sup>44</sup> aigenlich. <sup>48</sup> für bin steht wie. <sup>49</sup> ertrich: jâmerlich.  
<sup>51</sup> vielleicht werden. <sup>54</sup> für die ist den zu setzen, und im folgenden Vers  
 fehlt ein Zeitwort. <sup>67</sup> richsne.

werden noch vil diensthaft,  
 von des laiden tiufels kraft  
 lediget er die armen, 75  
 über die helfelosen diet,  
 die der tiufel im verriet.  
 sin nam sol geseget sin,  
 er was e denn der sunnen schin,  
 doch müß er durch uns liden not. 80  
 ach ain vil jâmerlicher tod  
 im ze liden geschicht,  
 das mag ich verschwigen nicht;  
 im werdend vil unsüße  
 sin hend und sin füße 85  
 durchgraben bitterlichen, S. 133.  
 man mag in all gelichen  
 zellen alles sin gebain,  
 und die Juden all gemain  
 werdend spilen umb sin klaid, 90  
 in fines turstes bitterkait  
 wirt gall und essich im gegeben,  
 da mit endet er sin leben  
 und sin marter sende ver.  
 unlang maistret in der. 95  
 er sol uff von der erden  
 erstân und leben werden  
 und ze himel varn mit wunne vil,  
 da hept sich unser sâlde spil.  
 mit im gefangen fûrt sin hand 100  
 unser gefancknûst band.

<sup>75</sup> hiernach fehlt ein Vers, etwa: er sol sich erbarmen. <sup>76</sup> helflersen, Schreibfehler. <sup>81</sup> vil ainen iâmerlichen, der Schreiber bezog nämlich diesen Vers auf den vorigen, er gehört aber zum folgenden. <sup>84</sup> unsüßen: füßen. <sup>90</sup> besser: werdent spilende. <sup>94</sup>, <sup>95</sup> sind mir unverständlich. <sup>96</sup> so für sol. <sup>97</sup> sol leben, besser: lebende. Vergl. 469.

noch hân ich vil von im vernomen,  
das ich im nit mag ze ende komen.

Salomon spricht also.

Ich bin der wise Salomon,	
mins küniglichs lobes von	5
erschüllen über alle land.	
mich hât gemacht mit erkant	
min wîshait, richtum und gewalt,	
min wunsa menigvalt	
über alle menschenkind,	10
das alle, die nun leben sind	
und vor mir würden ie,	
so wonneklich gelepten nie.	
doch frenket mine wunne,	6. 134.
das alles menschlichs kunne	15
ist vervallen in den tod.	
owe der angstlichen not,	
das niemand uns gehelfen kan	
wan der, den wir erzürnet han.	
herre got, ich meine dich,	20
erhör genâdeflichen mich,	
send uns dine wîshait	
von dem stül diner gothait,	
die nie nûmer mich vermide	
und mit mir arbeit lide,	25
und gib mir dine lere,	
wie ich dich herr sôl ere	
und was dir genâme sy,	
mach mich miner sorgen fry.	
ich main dine wîshait,	30
diu in diner gothait	

<sup>9</sup> wunsa ist fehlerhaft, ich vermuthe: wunne so. <sup>11</sup> lies lebende.  
<sup>13</sup> ie statt nie. <sup>14</sup> frenken.

by dir was und immer ist,  
 dinen sun, den hailigen Crist.  
 den menschen ich die wissheit,  
 von der min vatter hât gesait, 35  
 das du allu ding geschûft mir,  
 nâch der seczet sich mins herczen begir.

Isayas spricht.

Ich Isayas der wissage  
 der welt kûnd, das ir klage 40  
 ain frôlich end niemen sol.  
 secht ain magt genâden vol  
 ein sun enpfâchet und gebirt, S. 135.  
 das kindlin genennet wirt  
 Emanuel, mensch und got.  
 er wirt ein herr sabaoth, 45  
 das ist der himelschen schar.  
 die von Saba bringent im har  
 ze opfer gold mirran und wirôch,  
 sin lob sy werdent predigen ôch.  
 doch mag in nit vermiden, 50  
 er müß durch uns liden  
 grossen kommer und ôch not,  
 man wirt in fûren in den tod  
 als ain unschuldigs lâmli,  
 das man nûmmer wôrteli 55  
 gehört von sinem munde.  
 im wirt der selben stunde  
 sôllich marter an getân,  
 das diu sunne ier liecht müß lân

---

<sup>34</sup> hier fehlt ein Zeitwort. <sup>38</sup> hier sage und <sup>39</sup> klage steht das  
 stumme e nach gewöhnlicher Regel, aber unten 175 sag fehlt es dem Reim  
 zu lieb gegen die Sprache. <sup>39</sup> kûng, Schreibfehler. <sup>42</sup> gebiert. <sup>45</sup> wir.  
<sup>48</sup> lies mirre <sup>57</sup> stûnde.

und der mæn wirt blütfar. 60  
 denn sol er als ain ar  
 fliegen über die himel hin,  
 da die engel ummer in  
 söllent mit fliff gesehen an  
 und da mit alle ir wonne han. 65

Iheromias spricht also.

Ich bin Iheromias,  
 ungeboren ich dennoch was,  
 do mich got hailig machte  
 und mines namen achte. 70  
 sin wort saczt er in minen mund  
 S. 136.  
 und hieß mich tûen der welt fund  
 wonders vil, das noch beschicht,  
 das mag ich gar gesagen nicht.  
 ain lûczel ich iuch ie doch sag, 75  
 unser herr sprach: es kompt der tag,  
 das ich uff Davides kûnnen wil  
 ain zwoy erkîfen, das der zil  
 der rechtfait behalte,  
 und richsne mit gewalte 80  
 und ain wiser kûnig werde.  
 von im [wirt] uff der erde  
 gericht und recht erkant.  
 unser rechter herr wirt er genant,  
 alle die die im den namen gebend, 85  
 die in den selben tagen lebend,  
 die werdend all gar behalten.  
 nun mag min hercz spalten  
 von der iâmerlichen not  
 umb sinen bitterlichen tod, 90



den er durch uns liden wil  
 finer marter wirt so vil,  
 das ich sy nimmer verflage  
 und immer all min tage  
 sol wainen hing an min ende 95  
 und winden min hende.  
 zu allen er wol sprechen mag,  
 wenn nun kompt sin martertag:  
 ir lüt, die die strass gânt,  
 merkend eben und verstand, S. 137. 200  
 ob ie tod wurd so angstlich,  
 der miner marter sy gelich.

Daniel der spricht also.

Ich bin der künſch Daniel,  
 geboren bin ich von Iſrahel  
 und erzogen in der haidentſchaft. 5  
 von des hailigen gaistes kraft  
 erlöſt ich frowen Suſannen  
 von den zwain valſchen mannen,  
 die umb ir raine künſchait  
 hettend mordlich uff geleit, 10  
 wie sy benâmind ir den lip,  
 wan sy nit werden wolt ir wip,  
 der behüt ich lib und ere.  
 ſib gab mir got die lere,  
 das ich vil künſtiges ſeite vor 15  
 dem künig Nabachodonosor  
 und den, die nâch im kamen  
 die ſider vil wol vernamen,

---

<sup>92</sup> der wirt. <sup>93</sup> ſiehe die Bemerkung zu 138. <sup>7</sup> Suſannan. Für  
 frowen beſſer frow. <sup>11</sup> lib. <sup>16</sup> -den. <sup>17</sup> in kâmen. <sup>18</sup> vernomen.

das es alles was wårhait.  
 der farge raut mich dar umb mait, 20  
 hing sy geschüffen, das ich ward  
 zu syben löen verspart  
 und beschlossen in ain hol.  
 bij den tieren was mir wol,  
 got sant mir sinen engel dar, 25  
 der hüt min und nam min war,  
 wan ich behüt vor in was, S. 138.  
 des half er mir, das ich genas.  
 dar nach kunt er mir wonders vil,  
 des ich ain tail hie sagen wil. 30  
 er sol uff diser erde  
 geborn und wonend werde  
 mensch und got, der hailig Crist,  
 der hailig aller hailigen ist.  
 über nünzig und vierhundert jår 35  
 verniempt man, das ich sag wår,  
 so lidet er durch uns den tod,  
 so hept sich der Juden not,  
 ir küntrich denn zergåt.  
 ye doch er von dem tod erståt, 40  
 und sol gewaltig werden  
 über himel und über erden,  
 und müß fürchten sinen zorn  
 als das ie ward geborn.  
 so er ze gerichte kunt, 45  
 für in gesamlet wirt ze stunt  
 alles menschlichs kinne gar,  
 die toten komend lebend dar  
 und enpfächend lon von siner hand  
 dår nâch sy gedienet hand. 50

---

23 beschoffen. 35 nünzig. 45 kompt. 46 stünd. 50 hând.

Michias spricht also.

Ich Michias der wiffage  
vil von nötlcher mår ich sage:  
du Bethleem vil werde statt,  
unser herr dich dar zu hat  
dich erwellet, das du seist sin  
aller stette fürstin,  
und von Judea die minste nicht.  
gross wirdisait dir geschicht,  
uff dir der herczog sol warn,  
der Israhel wil bewarn  
und sin vold berichten sol.  
die sinen mag er behalten wol  
vor sünden und vor missetät,  
sin kraft an angänge stät.

S. 139.

55

60

(II.) Eleophas sprach zu Joseph.

Joseph vil lieber brüder min,  
dir ist kunt und worden schin,  
wie min stinstochter Maria  
die vil schon nun selbe da  
erzogen bij dem tempel ward  
und wie ir kindhait ward beward  
von wandelbáran sachen.  
man sach sy nie erlachen  
anders dan ir stünde wol,  
es ward nie kind so tugendvol,  
zu allan sálden so wol gestalt,  
diu ist XIII. jår alt  
nun worden und ain wenig me,  
da von gebott ir nach der e  
der bischoff, das sy nâme  
ainen man, der ir gezáme.

65

70

75

80

<sup>51</sup> wiffag: sag, vergl. 138. <sup>52</sup> hât. <sup>60</sup> bewaren. <sup>61</sup> und steht nach vold. <sup>70</sup> kindlichait. <sup>71</sup> und für von, <sup>79</sup> neme.

S. 140.

do sprach sy, das sy hette  
 mit herczelicher stette  
 glopt got ir künſchait;  
 das was den erwarten laib  
 und uns allen, wan es was 85  
 ain ding, das nie kain man gelas,  
 das es da vor beſchäch ie me.  
 do zwang uns baidenthalb die e,  
 diu gebott enthaiffen halten,  
 so hât sy doch verſchalten 90  
 von ieren ſegen alle die,  
 die nit geburt gewonne ie.  
 do bate wir mit fliffe got,  
 das uns [ſin] hailig gebott  
 er wiſti, was wir tâtin. 95  
 dâr nâch nâch ſinan râtin  
 laitén wir XII rûtan dar  
 in den tempel und namen war,  
 wes rûte bôr lôb und blût,  
 der ſolt niemen die magte gût, 300  
 wan ſo wurd offenbâre,  
 das es gottes wille wâre.  
 ſus ward din rût berhaſt,  
 da mit hât diu gottes kraſt  
 erſchinet, das diu gnâden vol 5  
 dir gemahelt werden ſol.  
 nun nim ſy brüder, das iſt min rât,  
 ſid dir ſy got gemainet hât.

Joſeph antwûrt ſinem brüder.

Bil lieber brüder Cleophas, S. 141.  
 got wais wol, das min wille was 10

<sup>80</sup> beſſer ioch für doch. <sup>86</sup> râten, vergl. 301. Dieſe Reime verrâ-  
 then eine ältere Abfaſſung. <sup>1</sup> offenbâre. <sup>3</sup> die — behaſt. <sup>5</sup> beſſer: er-  
 ſcheinet. <sup>6</sup> die für dir. <sup>7</sup> lies beſt für das iſt.

als ðch der der mägt, ain künſchait;  
 doch ſol ich got ſin bereit  
 ze tûn, was ſin wil ſy,  
 ich wil die magt wandelfry  
 mächeln gern und hân,  
 gottes willen müſſ ergân.

15

[Cleophas.]

Lopſtu ſy denn zu ainer brut?

[Joſeph.]

Ja ich, jo ſy iſt min trut.

[Cleophas.]

Maria lopſt du [es] ðch?

Sy do ſprach.

Was gottes wil iſt, das lob ich ðch.

20

[Cleophas.]

So bevilch ich in din triwe dir  
 Marien, brüder, und dich ir,  
 das ir elich triw in got  
 behaltind baib nâch ſinem gebot.

(III.) Der engel ſprach zu Marian.

Maria, rain künſchi magt,  
 den kummer, den die welt klagt  
 von der alten ſchulde  
 from Even, die gottes hulde  
 verwirrt, als ier der tiuſel riet,  
 do ſy von ſinem gebott ſchiet,  
 des ſolt du tûn den lûten büſſ:  
 ich kûnd dir des küngeſ grüſſ,  
 der über die engel frone treit,  
 dir hât verdient din künſchait,

25

30

<sup>14</sup> beſſer: wandels fry. <sup>18</sup> go für jo. <sup>20</sup> das kann wegbleiben. <sup>24</sup> baib für baib, gebott. <sup>26</sup> beſſer des kummers. <sup>27</sup> ſchulden: hulden. <sup>28</sup> lies gotſ. <sup>29</sup> verwirrt. <sup>33</sup> der eng. <sup>34</sup> die für dir.

das du gnåden gar bist vol, 35  
 got selb mit dir wesen sol. S. 142.  
 gesegnet ist din künſcher lib  
 über alle mägt und öch wib,  
 du solt enpfanchen und gebern,  
 dar an solt ich dins willen gern, 40  
 ich bin der engel Gabriel,  
 din sun sol haiffen Emanuel,  
 (das ist in tůsch, got mit uns,)

Maria antwirt dem engel.  
 Wie möcht ich ümmer kind gebern? 45  
 ich hân dich selb ze wern,  
 das ich nie erkante man  
 und got in minem herczen han  
 geopfert mine künſchait,  
 geruch ers, ich wil durch in 50  
 ümmer mer ain maget ſin.

Der engel sprach zû Marian.  
 Die sorg macht du frow lan,  
 das du verloren müſſiſt han  
 hie mit dinen magtüm, 55  
 du solt behân der magte rûm  
 und doch ain müter werden.  
 der der himel und erden  
 beschüff und alle, die da ſind,  
 er ist din vatter und öch din kind. 60  
 hæst du mich recht vernomen,  
 der hailig gaist wirt zû dir fomen,  
 dich beſegnet des oberſten kraft, S. 143.  
 hie mit wirſt du kindes haſt.

---

<sup>43</sup> das in tůsch mit uns. Eine Glosse, die nicht zum Texte gehört.  
<sup>48</sup> hân. <sup>54</sup> hân.

din alte mûnt Elizabeth 65  
 ðch ain sîn enpfangen heit,  
 des ist der sechst manat nu;  
 da bij merke frowe du,  
 das nit unmüglich ist got,  
 ich was dar umb selb bot. 70

Maria antwirt.

Sid mich nun hât sîn miltifait  
 begnâdet, der den himel trait,  
 so lob ich sîner gnaden in,  
 ich wil sîn arme dienerin sîn;  
 din wort werd erfûlt an mir, 75  
 hie mit gib ich urlob dir.

(IV.) Maria kom zu Elizabeth.

Bil liebe mûm Elizabeth,  
 dich wondert ser, was mich bewegt  
 her zû dinem hus brâcht:  
 das sag ich dir, ich hân gedâcht, 80  
 das ich dien und sy bi dir.  
 für war ist gefîndet mir,  
 das du traist ain kindlîn,  
 zû des geburt wil ich sîn,  
 ob ich mûg gehelfen dier, 85  
 kan ich es tûn, ich tûn es schier.

---

<sup>65</sup> Elizabeth. Siehe No. 10 B. 87. Oliveit. So steht rheinisch auch Albret, Albreith von den Jahren 1275 und 1300 für Albrecht bei Höfer teutsche Urkunden S. 27. 60. <sup>67</sup> das — des — nun. <sup>69</sup> hier könnte gote: bote stehen, wie auch 824, nicht aber 408. <sup>70</sup> bott. <sup>71</sup> für sîn besser des. <sup>72</sup> der Vers fordert birne. <sup>76</sup> dier. diese Schreibung kommt oft rheinisch vor, drieben. Günther cod. Rh. Mos. 3, 183. <sup>77</sup> entweder Elizabeth: beweit, wie auch reht für recht (Höfer 57), leit für legt vorkommt, oder bewet, wie virsade für virsagde. Günther 3, 247, vergl. B. 544, 746. <sup>81</sup> dier. <sup>83</sup> unten 428, 456 steht kindelîn. Der ältere Text warf die tonlosen e nicht weg.

Elizabeth zu Marien sprach.

Gross lob sag ich dir

S. 144.

\*

nüstel und frowe min,  
 min sel müß sich fröwen din.  
 dins libs frucht gesegnot ist, 90  
 gesegnot och du selber bist  
 über all mägt und wip,  
 so sällig wart nie wips lib.  
 von wären schulden ich das gich,  
 gesach mich got, das ich dich 95  
 mir tet nie ogenwaid bas.  
 got herr, wannen kompt mir das?  
 mins herren müter kompt zu mir!  
 frow nüstel, ich sagen dir,  
 sid ich erhört dine wort, 400  
 so hät so gross fröd hort  
 min kind in minem libe,  
 ich wen, es kum blibe,  
 es fert mit fliss gegen dir.  
 von im sait ain engel mir, 5  
 Johannes wirt es genant  
 und sy von got mir gesant,  
 das [er] sy sin vorbott,  
 der da ist ain ewiger got.

Maria sprach und lopt got.

Nun sag ich lob und ere got! 10  
 min sel sol loben immer in,  
 min hercz, min gaist, und min sin

<sup>87</sup> hier. Hier fehlt ein Vers. <sup>95</sup> hiernach scheinen zwei Verse zu fehlen.  
<sup>96</sup> dergentwaid für og. <sup>401</sup> lies grosser fröden. <sup>4</sup> gengen. <sup>6</sup> genampt.  
<sup>8</sup> bot für bote fordert der Reim; gute Dichter des dreizehnten Jahrhun-  
 derts vermeiden aber diese Kürzung. <sup>9</sup> des für der. Hier stehen nur drei  
 Reime und es scheint fast, als sollte die Ueberschrift den vierten Vers bil-  
 den, womit der Stelle aber keineswegs geholfen ist. <sup>11</sup> leben.



biff uns bewarn vor missetät                    S. 147.  
und hilf uns, so wirt unser rät.                    70

(VI.) Die döchtran von Syon funden Marian sun.

Wir jungen töchtran von Syon  
dir singen loblichen don  
künigin von himelrich,  
es ward nie gesehen din gelich,  
und wirt niemmer me geborn.                    75

got hät ze müter dich erkorn,  
dú aller welte künigin,  
dú liechter denn der sunnen schin,  
du erwelter denn der mane,  
du alles wandels ane.                    80

sag uns, wer hät dir geben,  
das din mägtliches leben  
erhöcht über die engel ist  
und das du so gar schön bist,  
das wir dich müssen gassen<sup>80</sup> an                    85  
und uns werden nit enkan,  
wie iemmer uff der erden  
gesamnet möcht werden  
so vil gnäden, als dir sind  
worden von gottes kind?                    90

Maria sprach zú den frowen.

Bil lieben töchtran, schóni kind,  
der eren, der ir mir jehint,  
die ir gegenwirtig sen,  
der tarf iuch nit wonder nen.

---

<sup>80</sup> bewarn steht für das Particip. Vergl. oben 90. 97. <sup>72</sup> hier  
<sup>80</sup> äne. <sup>86</sup> erkan. <sup>87</sup> erde. <sup>89</sup> hier. <sup>92</sup> für jehint steht: incziehend sind.  
<sup>93</sup> sechenb: nemend. Diese Worte reimen nicht, weil sie der Abschreiber  
ins Hochteutsche übersetzt hat.

das got wil, das beschicht, 95  
 differ hât mir den geben, S. 148.  
 von des gnâde ich hân das leben,  
 des gûtin niemend ergründen kan,  
 des milti mâß nie gewan  
 und mâsse noch nie übergie, 500  
 des hort ward geminret nie  
 finer erbarmherczifait,  
 des endlose gothait  
 lept mit im in diser geschicht,  
 ich hân es von mir selber nicht. 5

(VII.) Die hailigen dry künig komend ze \* Jerusalem.

Sie ist ain kindlin geboren,  
 das hât got dar zû erforn,  
 das es der Juden künig sol sin.  
 wir sachend fines sternen schin  
 in unserm land verre. 10  
 es wirt des landes herre,  
 wer kan uns den zaigen?  
 wir wöltend im uns naigen  
 ze dienst und anbetten in,  
 in disem land sol er sin. 15

Da sait ain bott künig Herodes.  
 Herr, ich hân frömbdu mer vernomen,  
 her sind dry herren fomen,  
 die wärend als bilgrin  
 und mügend wol dry künig sin,  
 des dunkt mich an ir tât, 20  
 sy fürent künfliche wât.  
 die hort ich fragen alle dry,  
 wa hie ain kind geboren sy, S. 149.

<sup>97</sup> gnâden. <sup>3</sup> endlosen. <sup>9</sup> sehend. <sup>10</sup> wäre für verre.

\* es steht von.

das der Juden künig sol sin?  
 (der red erschraß der herre min,  
 won er der Juden künig sol sin,) 25  
 dâr zû sechend ir in zit,  
 (Herodes ward betrüpt gar,) 30  
 sehend, wâ sy ritend har.

Herodes sprach zû dem botten.

Secht umb disen bösen wicht, 30  
 was er gehört oder gesicht,  
 diu ding, diu mir sind schwäre,  
 die sait er mir ze märe;  
 ich sol im geben das bottenbrot,  
 schlachend mir den ze tod! 35

Herodes sprach zû sinen räten.

Ir herren, rätend mir wie ich tû,  
 secht, wie sy ritend her zû,  
 wie gebâr ich mich gen in?  
 her herczog von Korrocjin,  
 sagend mir, was ewch dar umb gevalle sin. 40

Do sprach der herczog sin neffte.

Herr, ir sond sy grüssen alle  
 und dâr nâch enpfâchen wol,  
 als man von recht herren sol.  
 in triwen als man nun pflit,  
 das helend in mit gûtem sit: 45  
 vindend sy das kindlin,  
 das tûnd sy iuran gnâden schin,

---

<sup>26</sup> ir st. er. <sup>28</sup> liest man gar ser, so reimt her gut. <sup>29</sup> hâr. <sup>36</sup> tûn.  
<sup>39</sup> wenn darunter die Gadarener oder Gergesener verstanden sind (Matth. 8,  
 28), so ist diese Bezeichnung sehr beissend. Wahrscheinlich soll es aber  
 eine Anspielung auf Garizim seyn. <sup>40</sup> verdorbener Vers. <sup>41</sup> hiernach  
 fehlt ein Vers. <sup>44</sup> pfligt. <sup>45</sup> syt.

das sy denn komend har.  
 so schlachend wir die fint ze tod  
 und bringend disz denn in not,      S. 150. 50  
 die nün hie warend mit schalle.  
 das dunkt güt uns alle.

Da grüßet Herodes die künig.  
 Ir herren sind wilkomen!  
 wist ich, was iuch möcht fromen,      55  
 des welt ich flissig sin,  
 gerüchend irs, es wirt iuch schin.  
 länd mich wissen, wer ir sit.  
 und wär umb ir zü diser zit  
 sind her in disz gegen komen.      60  
 sagend ir mir, es mag iuch fromen.

Do sprach künig Melchior.  
 Herr, iurem grüß sy genygen,  
 iuch sol unlang sin verschwigen,  
 von wanna oder wer wir sind,  
 wa von zü müt uns dry an kam,      65  
 das wir fürind in disz land.  
 herr, ich bin Melchior genant,  
 der künig von Arabia,  
 das beste gold vand man ie da,  
 das in aller welt ist.      70  
 von büchen mánig [güte] list  
 ist in dem land da erdächt,  
 der anderswa und her ist brächt.  
 nun sond iuch min gesellen,  
 ob sie selb wellen,      75

---

<sup>48</sup> hiernach fehlt ein Vers. <sup>49</sup> wirs nider die vīgend ze t. <sup>51</sup> schallen.  
<sup>61</sup> I. mirs. <sup>64</sup> zu diesen beiden Versen fehlen die Reime und der Sinn  
ist mangelhaft. <sup>67</sup> genampt. <sup>73</sup> ander schwar, und hat keinen Sinn,  
vielleicht unz. <sup>74</sup> gefelle. <sup>75</sup> ir für sie, wellent für wellen.

ir namen sagen und ir land.  
 so grosse kunst sy selber hand,  
 das sy wol mugend sprechen fur sich,      S. 151.  
 gebietend irs, dar nâch sprech ich.

Do sprach künig Balthasar.

Her so wil ich ze hand      80  
 minen namen sagen und min land,  
 ich bin der künig Balthasar,  
 von Saba bin ich komen har,  
 das land den besten wirôch birt,  
 der in kainem lande wirt.      85

Do sprach künig Gaspar.

Caldea ist ain land,  
 als iuch selber ist bekant,  
 das ist lang und wit,  
 in dem land ain gegin lit,  
 diu den besten mirren trait,      90  
 die ieman hât, als man nun sait,  
 dannan komen bin ich har  
 und bin gehaissen Gaspar.  
 durch was wir sind uff gevarn,  
 des sollen wir vor iuch nit sparn;      95  
 min gefelle Melchior  
 gât uns zwain kungen vor.

Do sprach aber Melchior.

Nun rûchend herr mir gedagen,  
 ich wil iuch kûrczlich sagen,  
 wie allem unserm geferte ist.      600  
 an den bûchen mânig list  
 kunne wir alle drye,  
 von astronomie      S. 152.

---

<sup>80</sup> vil für wil.   <sup>90</sup> tait.   <sup>91</sup> besser den.   <sup>92</sup> hâr.   <sup>94</sup> gewarn.

hānd wir gelert māngen tag,  
 wā von das beschehen mag, 5  
 das der luft verwandelt wirt  
 und mānig unwetter birt.  
 diu sunn, die dōrt nider gāt,  
 wā von sy frū dōrt uff stāt,  
 des wissen wir die wārhait. 10  
 wā von der mān wirt so brait  
 und denn schmal und zegāt  
 und wider aber nūn uff gāt,  
 der siben planeten umbgang  
 wird wie der himel sunder wang 15  
 gen siner schnelle wider stāt,  
 wie er in sechs hundert jāren gāt  
 wider an sin erstes zil.  
 an den sternen sehen wir vil,  
 des hie in der welt beschicht. 20  
 ōch lāss ich under wegen nicht,  
 das wilent was ain wiser man  
 in unserm land, hieß Balaan,  
 do iuer volck kom in das land,  
 der sprach, als ich gescriben vand: 25  
 noch entwenn sol ain stern uff gān  
 uff her Jacob und sol erstān  
 von im ain man, der ūber siget,  
 was herren sich gen in verwiget,  
 und wirt diu welt sin aigen gar. S. 153. 30  
 nūn hānd wir genomen war  
 vor XII tagen und nit vil me  
 ain sterne niw und der nie me  
 bij andran sternen ward gesehen.  
 do wir das liecht begunden spechen, 35

<sup>4</sup> māngen. <sup>23</sup> Balaam.

wir markten ze hand da biß,  
 das das kind geborn siß,  
 von dem vor so vil ist geseit.

durch das so wurden wir berait  
 ze sūchen das kindlin

40

und wölten es gern wissend sin,  
 sūß samneten wir uff ain weg.

sīd fūren wir weg und steg  
 nāch des sternen pflichte.

der uns nūn berichte,

45

wā wir das kind fūndind,

wir gedienten im, ob wir fūndind.

Herodes sprach zū den künigen.

Ich han iuch herren wol vernomen,

nu haissend wir die Juden komen,

die wil ich frāgen diser geschicht,

50

ob die wissagen icht

von der stat gescriben hān,

da diu geburt sol ergān.

Herodes sprach zu ainem knecht.

Sich, wā sy stānd, fer bald dar

und haiss sy schnell komen har.

55

Der hott zu den Juden.

Ir herren, komend bald dan,

min herr der künig wil iuch han.

Herodes sprach zū den Juden.

S. 154.

Ich bitt iuch herren, das ir mir

und disen herren sagind, ob ir

mit namen habind gelesen die stat,

60

die got dar zū benemmet hat,

das da geboren werde Crist,

des iuer volck wartend ist.

<sup>44</sup> pflicht. <sup>45</sup> bericht. <sup>48</sup> herre. <sup>52</sup> hānd. <sup>54</sup> secht. <sup>58</sup> herre.  
<sup>61</sup> ward für hat.

Isaac friund, das sage mir,  
 ich han vernomen wol von dir, 65  
 das du der gelertest bist  
 und der wifest, der hie ist.

Do antwirt im der Iud Isaac.

Herr ich tûn iuch kunt,  
 aller wiffagen mund  
 hând wonders [vil] gesait von im, 70

da von ich ain wenig nim,  
 sait ichs gar, es wûrd ze lang,  
 min kunt ist dar zû ze frank.

Helyas, Helyseus, Isaias, Iohel,  
 Ageos, Iheremias, Ezechiel, 75

Amos, Dsee, Daniel und Abakuc  
 Naum, Abdias, Melechias,  
 Sosenias, Jonas, Zacharias,  
 Neomias, Malachias,

David, Salomon und Thobias 80  
 hând alle gesait das,

das Crist geborn werden sol  
 von ainer magte gnade vol  
 ze Bethleem in der statt, S. 155.  
 als Melechias gesprochen hat. 85

an sinen bûchen stât also:  
 du Bethleem sygest fro,  
 under andran stetten ain fûrstin,  
 du solt nit die minste sin,  
 uff dir der herczog sol varn, 90  
 der Israhel wil bewarn,  
 sin volck unbericht sin sol,  
 die sinen mag er behalten wol

<sup>64</sup> Isaac ist dreißig, wie auch in den lateinischen Liedern. <sup>70</sup> wonder.  
<sup>85</sup> hât.



vor sünde und vor missetât.  
 wer recht diu wort verstât, 95  
 der mag da bij vernemen wol,  
 wâ diu geburt geschehen sol.

Do sprach Herodes zu Muburdasan.  
 Rât mir friund Mubursadan,  
 mag ich mich an die red wol gelan? 700

Herodes frâgt die dry Juden.

[Muburdasan.]

Al herr, es ist benamen wâr,  
 iuch hât so tûr als umb ain hâr  
 Isaac min neff gelogen nicht,  
 wir wissen aber nit, wenn es geschicht. 5

Herodes frâgt ain andern Juden.

Friund Sineucles, es ist mânig tag,  
 das ich ie dines râtes pflag,  
 sag, ist diss ain wârhait,  
 das diss zwey hând gesait? 10

Do sprach der Jud.

Bij iuren hulden herr ja,  
 frâgend nûmmer mer dâr na. S. 157.

Herodes zu den kûnigen sprach.

Das hând ir herren wol vernomen,  
 sid ir dâr umb uff sind komen,  
 das ir das kind sûchend, 15  
 so bit ich iuch, das ir gerûchend  
 erend mich, des ich iuch bitt  
 und kôfend minen denst da mit,  
 vindend ir das kind, so komend har  
 zu mir und wisend mich dar, 20  
 das ich im opfer bringe.  
 uff iuer wiße ich dinge,

---

700 gelân. 701 a für ai. 12 nâch für na. 15 sûchend. 19 her.

das es mir nütze müg sin,  
 nun tûnt es lieben herren min.  
 küßend mich an minen mund, 25  
 got send iuch mir herdan gesund.

Do sprach der ain künig.  
 Mit iuren hulden herre min  
 was ir gebietend, das sol sin,  
 iuer gebett ist uns ain gebott,  
 wir komend, es wend denn not. 30

(VIII.) Do sprach der künig zû den hirtten.  
 Vil lieben herren, rûchend mir  
 durch iuer tûgend sagen, ob ir  
 von ainem kind habind vernomen,  
 dem ze lob wir her sind komen,  
 das sol gewaltig werden 35  
 über all die erden.

Do antwirt ain hirt.  
 Ja herre, wir wend iuch versehen,  
 wir hând das kindlin gesehen, 6. 158.  
 ain engel wist uns zû im  
 mit ainer gar vil sänfter stim. 40  
 wir sâchen da vil engel schar,  
 liechter denn der sunne schin,  
 die sich mit gesang frôten sin.  
 wir funden es gewunden  
 in windlen und gebunden, 45  
 in ain frippe was es geleit,  
 als uns der engel hât geseit.  
 diff was ze Bethleem hie biß,  
 ob iuch nun zû im ernst sy,  
 so frâgend in der statt dâr na, 50  
 ich getriwe wol, es sy noch da.

---

28 ier. 32 sagend. 41 fehlt ein Vers. 44 gewunden. 50 nâch.

Do sprach der ander künig.

Durch got wol hin, das uns sy gäch,  
wir volgen disem sternem nâch,  
der wiset uns bynamen für in,  
nun volg [wir] in gottes namen hin. 55

(IX.) Sie komet die künig und vindent Mariam und ir kind und sprechen.

Wir arme ellende  
dir valtend unser hende  
künigin der barmherczigait,  
du unser lebens süßigait,  
du alle unser züversicht. 60

ob uns immer hail beschicht,  
das müß din gûti helfen uns.  
wir hândgetât dins rainen suns  
mit sünczen wir dich rufen an,  
zü ainer helferin wir dich han, S. 159. 65  
erbärm gen dinem kinde.

nûn bis uns frow lînde,  
nim unser nâch gnâden war,  
fer dinu barmherczigu ôgen har,  
erwirb uns von dinem kindlin, 70  
das wir mit frôden müssen in  
sehen in sîner gothait,  
des menschliche kinthait  
wir hie von frômden landen han  
gesuchet und in gebettet an. 75

Do sprach der erst kûng zu dem kind.

Ewiger richter, kûnig her,  
wir sagen dir lob ummer,  
das uns hât brâcht der sterne schin,  
das wir dich sehend ain kindlin.

<sup>52</sup> wond für wol. <sup>54</sup> das für der, bynamen uns. <sup>56</sup> armen ellenden.  
<sup>57</sup> vallend — hendend. <sup>59</sup> uns. leben diu s. <sup>62</sup> gûtin. <sup>63</sup> hând getân.  
<sup>65</sup> hân. <sup>73</sup> menschlichen. <sup>74</sup> wie — hân.

drin opfer bringen wir dir hie, 80  
 der unser vordern pflagen ie:  
 mirre, wiräch und och gold  
 hân wir dir ze eren her geholt.  
 die hând bezaichnung vil, 85  
 der ich ain tail hie sagen wil.  
 das golt betüt kintlich herschaft,  
 der wiräch gotlich kraft,  
 mirre betüt tötlich leben,  
 die drin werdend billich dir geben, 90  
 sy sind genoffam alle dir.  
 künig aller welt, enpfäch von mir  
 diff gold, da mit ich ere dich, S. 160.  
 und biss gnädig uber mich.

Do sprach der ander künig.

Enpfäch genädiger got och 95  
 von mir herr diff wiräch  
 nâch diner barmherczigkeit,  
 das ich diner gothait  
 hân brâcht bezaichenlich har,  
 nim min gnâdenflich war  
 und hilf nâch disem leben mir, 800  
 das ich mit fröden kom zu dir.

Der dynt künig sprach.

Got herr, wie ich dich sich ain kind,  
 ich wais doch wol, das die engel sind  
 undertânig dinem gebott.  
 dir kindlin, du gewärer got, 5  
 opfer ich diff mirren hie.  
 wie din gebott doch wâr ie

---

<sup>81</sup> der unser vorder pflange hie, das würde nichts heißen. Für die  
 Verbesserung vergl. 806. <sup>82</sup> wil für vil. <sup>83</sup> besser kintlich, vergl. 521.  
<sup>801</sup> kom mit fröden. <sup>3</sup> wol ist zuviel, din für die.

und immer müß an end wern,  
 din menschai wil nit enbern,  
 si müße durch uns sterben 10  
 und uns da mit erwerben  
 ain leben, das an end sy,  
 todes und untriwen fry.  
 des tû mich herre tailhaft  
 durch dine götlich kraft. 15  
 (si nâmend urlob wirdentlich  
 und richtend an ir herberg sich.)

Der engel sprach zu den künigen.  
 Ir herren, habend iuch uff ze hand  
 und farend hain in iuer land  
 und komend für Herodem nicht; 20  
 got, der alle herzen sîcht,  
 der waiss wol, wes er hât gedâcht.  
 von im ain mort wirt volbrâcht,  
 er wil erschlachen der mât kind.  
 die botschaft kûnd ich iuch von got, 25  
 ich bin sin engel und sin bott.

Nun kom ain bot \* und seit Herode.  
 Kûnig, herre min, die dry man,  
 die wir für kûnig wolten han,  
 die sind an ir red verlogen  
 und hând valschlich dich betrogen, 30  
 sy sind enweg ze lande,  
 das ich glöb ane schande.

Do sprach Herodes.  
 Nun secht umb den bösen diep,  
 dirr schalk was mir nie liep

<sup>8</sup> weren: enberen. <sup>16</sup> die eingeschlossenen Verse soll eigentlich der Herold oder Bote sagen und zwar in der 2. pers. pl. praes. etwa: nu nemend ic. <sup>23</sup> und f. von, wort f. mort. <sup>28</sup> hân. <sup>32</sup> ir f. ane. <sup>34</sup> ie f. nie.

\* engel f. bot. Es ist dieselbe Person wie oben 516 der Schalksnarr.

und gesait mir nie kain märe,  
wan die mir wären schwäre.  
ist iemen, der mir in hende?

35

[Bote.]

Ja herre, e er von mir wende;  
ich hend in oder er mich;  
joch wär es nun furzwil, so ich  
mordes solte vil begän,  
ich han och nie durch iuch getän.

40

(X.) Joseph sprach zu Marien.

Frow, ich wen, das hint find  
fierzig tag, das iuer kind  
geborn ward, nun sond mir mite  
im ze tempel komen mit dem site,  
den ander iuer künne hät,  
der in der e geschriben stät.  
wol hin, in gottes namen hin,  
du waist selb, das ich bin  
und was gehorsam ie  
und goß gebott nie über gie.

45

S. 162.

50

Symeon sprach vor dem tempel.

Ich Symeon der alte  
dir mine hend valte  
vor dinem tempel herre got,  
du waist, das ich bin gebot  
nie mit willen über gie,  
des wart ich diner gnäden hie.  
got herr, ich han vernomen wol,  
das noch etwen komen sol,

55

60

---

<sup>40</sup> vielleicht min f. nun, wenn dieses nicht für niuwen steht. <sup>42</sup> für  
nie vielleicht besser me. <sup>45</sup> mitten. <sup>46</sup> sitten. <sup>47</sup> andern iuren künnen.  
<sup>48</sup> alten e, jenes Wort stört den Sinn und Vers. <sup>50</sup> diu für du. <sup>54</sup> wakte.  
<sup>56</sup> gebott.

das din aingeborner sun her nider  
 das menschlich kinn bringe wider  
 an sin alte gewonhait;  
 din hailiger gaist hät mir gesait,  
 ich sol vor minem ende sehen. 65  
 owe, wenn sol das beschehen?  
 das mir din sâlde werde geben,  
 das mine ogen sehen das kind,  
 dem alle herczen offen sind!

Do sprach Anna die wissagin.

Ich bin Anna, diu wissagin, 70  
 ain witwe bin ich gesin  
 wol fier und achtzig jâr,  
 glöbend mir, ich sag wâr  
 und hörend sâligen gottes kind,  
 die mit mir hie warten sind: 75  
 der alle die welt erlösen sol,  
 sind frölich, gehabend inch wol,  
 der hailig aller hailigen ist, 80  
 geboren an allen zwifel ist  
 biß der zit von ainer magt,  
 als von im ist gewissagt.  
 o möcht mir das hail beschehen,  
 das in minu ogen soltind sehen,  
 so würd erfrödt min alt leben,  
 dem langen leben, das ich han 85  
 gehept, siß mir starb min man.

Symeon sprach, do er das kind enpfing.  
 Got herr, du macht wol lân.  
 mich dinen knecht in frid gân,

<sup>62</sup> der — bringen. <sup>65</sup> minen. <sup>66</sup> beschehen. <sup>67</sup> wenn man sen: bes-  
 sehen: gen liest, so ist es ein Dreireim und es fehlt dann kein vierter  
 Vers. Vergl. 493. <sup>76</sup> besser: al. <sup>84</sup> fehlt ein Vers. <sup>85</sup> hân. <sup>87</sup> hân für  
 lân. Vergl. 159.

dar min forderu kumen sind, 90  
 sid ich gesehen han das kind,  
 das aller welt hailand ist,  
 den du ze schöen hie gist  
 unverborgen und untögen  
 vor aller menschen ögen. 95  
 er sol ain liecht der haiden sin  
 das sy von ir finstrin  
 irs unglöben bringen mag  
 in des gewären glöben tag,  
 und Israhelschan könne 900  
 ain herschaft und ain wonne.  
 vil menger sol mit im erstän,  
 dār an mag es nit ergān,  
 er werd mānigem och ain fal.  
 er gehört vīgentlichen schal 5  
 der, die sich sezend wider in  
 und dar uff ferend gar iren sin,  
 wie sy im an tūgend den tod.

Symeon sprach zū unser frowen. S. 164.  
 Frow, von finer marter not  
 wirt dir noch so bitterlich, 10  
 als ain schwert gieng durch dich.

(XI.) Do sprach ain bott zu Herodes.  
 Her künig, mār wil ich iuch sagen,  
 es ward in disan drii tagen  
 zu disem tempel brächt ain kind,  
 von dem starke māre sind. 15  
 ain man, haisset Symeon, was da  
 und ain wissagin, haisset Anna,  
 die hānd von im wissaget.  
 es ist geborn von ainer maget,



und es benamen sy das kind, 20  
des aigen alle rich find.  
herre min, da merf ich biß,  
das iuch betrügend die driß,  
die der sterne wiste har.  
niem here dines riches war. 25

Herodes der sprach.

Vemüter sun, strich bald hin!  
wa min knecht? hentend in!  
sin botschaft mir ie schwär was,  
der arnant, das er hiut genas.

Herodes zu sinen mannen \* sprach.

Nun rätend mir, mäg und man, 30  
wie fäch ich nun min ding an?  
die driß händ nun gespottet min,  
die da künig soltend sin,  
die von künigen seiten e.  
nun ist aber miner sorgen me, 35  
sid das mår geniert ist,  
von Smaide neffe, du bist  
so wise und so getrim wol, S. 165.  
das ich dinem raut volgen sol.  
der Juden rich das ist min, 40  
gewachset denn das kindlin,  
das zu ainem kung ist geborn,  
so hân ich rich und er verlorn.  
rât neste, wie ichs bewar,  
nâch dinem rât ich var. 45

Do sprach ain fürste sin neffte.

Herr, ich wil iuch räten wol,  
als ich denn billich tûn sol,

<sup>20</sup> ve müter. <sup>41</sup> gewaschset.

\* finer mûmen. Der Abschreiber bezog es auf vemüter.

länd frägen und süchen varn,  
 erfragen wir aber nit das kind,  
 was kinde denn in disem land sind 50  
 in zwain jären geborn,  
 die müssen arnen iuren zorn,  
 wir sond ir ains nit genesen län:  
 so mag uns das kind nit engän,  
 von disem wir sind in diser not, 55  
 wir schlachencz allu ze tod,  
 und sind denn vor im sorgen frif.  
 gebietend herre, wer hie sij,  
 das er diff ding nienen sage,  
 und recht morgen, so es tage, 60  
 griffend an an diff getät.  
 bynamen herre, das ist min rät.

Herodes sprach.

Got er dich, werder neste min,  
 din zung müß sätig sin!  
 des selben hân ôch ich gedächt, 65  
 du hâst mich nun von zwifel brächt.  
 sid irs nun rätend alle,  
 so tünd als iuch gevalle, 66.  
 helend es hincz morgen frû,  
 so griffend denn bald dar zû, 70  
 das nit das kind come hin,  
 des todes ich doch flissig bin.  
 erschlachend gemainlich allu kind,  
 die under zwain jären sind  
 geborn hing an disen tag; 75  
 wer aller maist ermürden mag,  
 den er ich ümmer bester has.  
 was möcht mich erbarmen das,

<sup>48</sup> fehlt ein Vers. <sup>50</sup> besser: im lande. <sup>51</sup> geboren. <sup>70</sup> zû.

ob diu wib darumb wainent vil?  
das mines herczen spil.

80

(XII.) Do kom der engel zu Josoph und sprach.

Josoph, la din schläfen sin!

Marien und ir kindelin

nim bald e es beginne tagen,

das hieß mich dir got sagen,

und fluch mit in gen Egypten land,

85

Herodes ächter hât gesant,

das sy ertötind das kind.

sin gitig hercz das ist blind,

das er sins richs angst hât,

vor im das rich an end stât.

90

ile bald hin weg vor tage,

kom nit wider, e ich dir sage.

Do komend sy gen Egypten.

Her nâch merkend alle,

wie iuch diss ding gevalle,

das unser got gefallen ist.

95

es ist benamen komen Crist,

von dem die wissagen hand

geseit, wenn er ze Egypten land

S. 167.

fem, so vallent unser gotte.

nun sehend, wie unser gôt mit spotte

1000

uns hie lit [vil] zerbrochen,

es blibt nit ungerochen,

môcht ich sin gewalt hân,

der uns diss laster hât getân.

ist aber so gewaltig Crist,

5

das von sinan werden ist

---

<sup>81</sup> lan. <sup>86</sup> der ächter — uff gesant. <sup>88</sup> ein für sin. <sup>91</sup> tagen. <sup>92</sup> sa-  
gen. <sup>96</sup> er für es. <sup>99</sup> gütte für gotte. <sup>1000</sup> und für nun, nit für mit,  
spotten. Statt uns. gôt ist einfach zu lesen ir. <sup>1</sup> der uns.

unfern götten biß bescheiden,  
so mügen wir ze got verjehen.

Sie klagt \* die cristenhait ire kind. (Matth. 2, 17. 18.)

Ich diu vil arme Nachahel,  
sid ermordet ward Abel 10

hincz uff das jungst ende  
muß ich winden min hende  
und klagen min herzenlaid.

diu vil hailig cristenhait  
bin ich bezaichenliche, 15  
jammers bin ich riche

umb mine herzeliebe kind,  
die mir ie sider ermürdet sind  
und noch durch got sond ligen tod.

owe der jamerlichen not, 20  
die ich vor minen ögen sich!

von wāran schulden ich das gich,  
was hincz her mir ie geschach  
herzenlaid und ungemach,

das was mir alles ain wicht 25  
gen diser mortlichen geschicht.

öwe mir armen und öwe!  
we mir hiüt und immer me  
des jammers, den ich schöe hie.

mier geschach so laide nie, S. 168. 30  
des schrie und ruf ich,

niemen mag getrösten mich,  
ön allen trost ich laider bin,  
ir tod hānd minen trost da hin.

Herodes mortgrimmer man! 35  
wie mochtest du gevachen an,

<sup>7</sup> wistan für unfern. <sup>15</sup> bezaichenlichen. <sup>25</sup> nicht für wicht.

\* klag.

das du dise klaine kind,  
 die gar an alle schuld sind,  
 so mortlich ermürdet hast?  
 du aller miltifait ain gast, 40  
 du stifter aller untugend,  
 din sündig alter und jugend  
 unrainot und uneret,  
 din schalfait hät verferet  
 mit main der natur ir recht, 45  
 du gottes figend, tiufels knecht,  
 wenst du das leben töten?  
 die erde wilt du röten  
 mit des blüt, der sy geschüf?  
 din töb sich wiechen 50  
 wirt och vil schier geschwaigt,  
 din armes leben naigt  
 furczlich ain lasterlicher tod,  
 där näch müst du liden immer not.  
 und rüch, ob die vertänen tobend, 55  
 die der welt schalfait lobend,  
 es sol doch schier komen der tag,  
 der ieren fründen wirt ain schlag,  
 das got ir maintät rechen sol  
 und wirfet sy in des tiefels hol. 60  
 der sol inan den schaffen  
 C. 169.  
 griffgramen und flaffen,  
 schwebel, bech, fuir und stand,  
 da sy sündler ieren band  
 marter libent immer me. 65  
 so sy da schrient ach und we,

39 hält. 44 schalk. Da der Schalk nicht zum Kindermorde gerathen  
 hat, so war die Veränderung nöthig. Vergl. 1056. 49 geschüffe. 50 töb  
 sich wird tobefucht heißen, das übrige kann ich nicht herstellen. 53 furcz-  
 lichen. 56 dir für der — lebend.

das sol min lachen denn sin,  
 so ich und mine kindlin  
 zu himelschen fröden komen  
 und alle unfröb uns wirt benomen 70  
 mit endloser wonne.

ich und min raines konne  
 mit fröden denn lebend immer me,  
 so dise schalcke ach und we  
 schriend und zerzerrend sich, 75  
 hie mit wil ich trösten mich.

Der engel sprach zu Ioseph.

Ioseph, du macht das kindlin  
 füren und die müter sin  
 hin wider haim in iuer land;  
 die sich da her geflissen hand 80  
 fines todes, die sind tod.

Herodes mit vil grosser not  
 sin leben hät volendet,  
 dar umb bin ich gesendet,  
 das ich die mâr künde dir,  
 nûn var hain und volge mir. 1086

#### F. Gespräch zwischen Maria und Jesus.

Aus dem Marienleben Walthers von Rheinau, Buch II.  
 Kap. 85, Handschrift von St. Georgen Nr. 35 zu Karlsruhe,  
 Bl. 51 — 54. Ueber dieses Werk siehe meinen Anzeiger 5,  
 322 flg.

Hie vahet an dû wehselede des heinlichen gespreches, das  
 dû magt Maria unde ir sun Ihesus sament haben.

Dise sas alleine  
 Maria dû vil reine

---

<sup>80</sup> hând. <sup>81</sup> dines für fines.

ir lieben kinde Jhesu bi,  
 mangerhande fragte si,  
 das er alles dur ir bet  
 ir wisliche kunt tet. 5

Maria.

Nu sprach si zeinem male alsus:  
 „min vil lieber sun Jhesus,  
 ich wolde gerne fragen dich.“

Jhesus.

Swas du wilt, liebû mûter, sprich,  
 du solt von mir sin gewert,  
 swes an mich din herze gert. 10

Maria.

Sit ich danne fragen sol,  
 so empfach mir mine frage wol.  
 ich weiß, das du bist sunder spot  
 gottes sun unt selber got, 15  
 wie aber du wurdist min kint,  
 dû mere mir ungewissen sint,  
 unt das du diß zeichen mich  
 lâssest wissen, des bitte ich. 20

Jhesus.

Jhesus sprach: mûter wissist das,  
 ich an dem anevange was  
 bi dem schöpfer allewege  
 unt in mines vatter pflege.  
 wir wârn ein wesen, eben rich 25  
 unde an der ewikeit gelich.

Maria.

Was ist der anvang, sun min,  
 in dem du were gesin  
 bi dinem vatter allewege  
 im glich und in finer pflege? 30

Jhesus.

Müter min, dirre anevang  
 het feins anvanges getwang.  
 fein anvang wart an uns zwein nie,  
 an mir unt an mim vatter ie  
 was einer gotheit haft 35  
 unde ein gelichu magenkraft.

Maria.

Was anvangs ist danne, min kint,  
 in dem himel unde erde sint  
 geschaffen, als geschriben stat  
 unt Moyses gesaget hat? 40

Jhesus.

Das rechte angenge ist genant,  
 in dem mins vatter gwaltes hant  
 und siner worte ruf  
 du zit, den himel unde engel schuf,  
 unt mit siner meisterschaft 45  
 geschuf des firmamentes kraft,  
 die sternen, manen, sunnen,  
 das mer unt die brunnen  
 unt dar zu gebot werden  
 du pfünemint der erden, 50  
 unde ordente mit siner macht  
 die stunden, den tag unt die nacht.  
 Er was unde ist so wise,  
 das er das paradyse  
 geschuf unt den menschen brin, 55  
 als tiefer wisheit was sin sin.

Maria.

Dist wunderlich, nu sage mir me,  
 wa ald wie was din wesenne e,  
 ald wa wonte der vatter din,  
 in dem du were gesin 60



vor der geschöpfede, also du  
min sint mir hast gesaget nu.

Jhesus.

Wir wonten in der herheit  
unser drivaltigkeit,  
in der wir iez sin wonhaft 65  
in götlicher magenkraft;  
inweder zit, himel noch stat  
got vahet noch ergriffen hat,  
wan himel, luft, erde unt das mer  
geschüf und besluffet er. 70

Maria.

Was ist, das du mir geseit  
hast von der drivaltigkeit?  
was du drivaltigkeit si,  
der götlich magenkraft ist bi,  
das la du mich wissen nu, 75  
min vil lieber sun Jhesu.

Jhesus.

Under personen drin  
wir einer gotheite sin,  
unser wesen ist gelich  
unt sin gewaltes eben rich; 80  
vatter, sun, heiliger geist  
hant glichs gewaltes volleist  
unt sint mit einer werdefeit  
alle drije befeit.

Maria.

Sit das du bi disen zwein 85  
an dem wesenne bist ein  
unde ein got darunder,  
wie wurde du sunder  
vor disen zwein min findelin?  
des wise mich unt muge es sin. 90

Jhesus.

In minr persone dū gotheit  
 hin ze dinem libe schreit  
 unt nam da das fleisch an sich  
 unt machete ze menschen mich,  
 unt bin also des vatter sint, 95  
 des dū himelriche sint,  
 unt von dir der mütter ußerforn  
 her an dise welt geborn.

Maria.

Was milteteit, was gūte  
 tet dich als diemūte, 100  
 als welerhande notdürsteteit  
 twang dich uf die menschheit?

Jhesus.

Bir des ungtrūwen tievels rat,  
 der menschlich künne gevangen hat  
 unt vesteflich gebunden 105  
 mit steter sünden wunden,  
 bin ich komen an dise welt,  
 dur sīn untrūwen widergelt;  
 unde ich den tūvel binde  
 unde widerwinde 110  
 sīnen gewalt unt tōse  
 unt dū menschen löse.

Maria.

Min vil lieber sun Jhesu,  
 den menschen lösen wie wilt du?  
 unt binden Leviathan? 115  
 das solt du mich wissen lan.

Jhesus.

Mit dem tode, den ich  
 libende wurde unschuldeflich,

<sup>99</sup> Die Handschrift hat himelrichū. <sup>101</sup> besser: welerhant.

den da mir Leviathan  
 vügt mit untruwen getan; 120  
 der Adâmen verriet,  
 wirt der jüdeschen diet  
 ratende uf den minen tot  
 unde uf ir selber ewig not.

Maria.

We we mir, liebes kint Jhesu, 125  
 was hast du gesprochen nu!  
 solt du werden erslagen,  
 wie mechte ich iemer das verflagen?  
 ald wirt der tot von ieman  
 dir künftig alder angetân? 130

Jhesus.

Müter, nit beswêre dich,  
 das nun han gesprochen ich,  
 wan an mir wirt bi minen tagen  
 ervullet dû schrift der wissagen.  
 ich bin dar umbe gesant 135  
 her in dis ellende lant,  
 das dû welt nach der schrift gir  
 behalten werde von mir.

Maria.

Min kint, von dien Worten din  
 erschrocken ist das herze min 140  
 unde ist ze grösssem leide komen,  
 sit ich han dinen tot vernomen:  
 wan hören von dem tode din  
 git leides vil dem herzen min  
 unt ist min müt vil sere 145  
 verwunt von herzesere.

Jhesus.

Gedenkest du nit müter,  
 was Symeon der güter  
 in Salomones tempel sprach,  
 do'r mich an sinem arme sach, 150  
 der lange min hate gegert,  
 das das mines todes swert  
 gienge dur die sele din,  
 swenne du mich sehst müter min  
 ze dinr angesicht verderben 155  
 unt des todes sterben?

Maria.

Der worte ich wol versinne mich,  
 min lieber sun, doch bitte ich dich,  
 das du mir sagest die geschicht,  
 mag anders menschlich künne nicht 160  
 erlöset werden ane die not,  
 das du nit libest den tot?

Jhesus.

Ja der gewalt der gotheit  
 erlöste wol die menschheit,  
 doch si, müter, wissst das 165  
 erlöset mit rechte das:  
 wan sit der mensche willeklich  
 gab des tievels gwalte sich  
 mit der sünde, er wart sin knecht,  
 unt besas der tievel in dur recht 170  
 unt müs ich davon im sin habe  
 mit rechte gewinnen abe.

Maria.

Was ist das recht, kint min,  
 das du mit dem tode din  
 müst lidgen, als du hast geseit, 175  
 vons tievels gwalt die menschheit?

Jhesus.

Müter, ich bin gebunden nicht  
 des tüvels rechß noch finer pflicht,  
 wan ich ane alle sünnde bin  
 geborn von dem libe din, 180  
 noch mit süntlicher tät,  
 als du menschheit elkü hät  
 ir libes urhab genomen;  
 also bin ich nit her bekomen,  
 wan du mich ane fleischlich gelust 185  
 empfienge under dine brust.

Maria.

Zwâr min kint da seist vil war,  
 ane mannes hilfe ich dich gebar  
 unde empfieng dich ein magt,  
 allem gluste versagt, 190  
 unt so, das ich min kuschheit  
 mit eim gedanke nie versneit.

Jhesus.

Davon der tievel het an mir  
 kein getwang, doch ist sin gir,  
 wie er mich verleite 195  
 mit finer valscheite.  
 davon er wirt betöbet  
 unt vil gar beröbet  
 des rechß und der hantveste sin,  
 so er hat ze dem menschen hin. 200

Maria.

Was unrechß mag der tievel dir  
 getûn mit sinr valscheite gir,  
 davon du im sin eigen habe  
 min kint wilt gewinnen abe?

Jhesus.

Mit siner versuchunge, 205  
 sprach Jhesus der junge,  
 unt mit sinem rate,  
 den der früie unde spate  
 gebende ist uf minen tot.  
 so ist noch das ein grösser not, 210  
 er wil bi dem früze sin,  
 an dem ich nim das ende min,  
 unt wil, ob es im mag gezemen,  
 da die mine sele niemen.

Maria.

We we fint min, sprach du meit, 215  
 we mir, was hast du geseit?  
 aber ist das herze min  
 erschrocken unt stewart min sin  
 unt ist min geist beswëret gar  
 unde al min sele tötvar 220  
 von der angest unt der not,  
 das ich gehört han dinen tot.

Jhesus.

Mein vil liebü müter min,  
 du solt beswert so gar nit sin  
 unt solt din erbermkeit 225  
 haben uber die menschheit,  
 du ane mines todes slag  
 behalten niemer werden mag.  
 der menschheite sünde ich  
 müß nemen sterbende uber mich. 230

Maria.

Nu sage mir liebes fint min,  
 wie du mit dem tode din  
 der menschen sünde ervauest  
 unt si behalten wellest?

Jhesus.

Swenne ich tot an dem krüce bin, 235  
 so vert dû heilig sele min  
 hin abe zû der helle iesa,  
 unt binde den tirvel da  
 unt nim der rechten selen dan,  
 die beslossen hat des tievels ban, 240  
 unt werde von dan ir wise  
 hin in das paradyse.

Maria.

Jhesu, gemintes fint min,  
 wa blibt der süsse lib din,  
 alb wer hat in in siner pflicht? 245  
 das verswîge mich nicht.

Jhesus.

Mûter, min lib wirt begraben  
 unt müß im grabe wonunge haben  
 bis an den dritten tag vûr war,  
 so kumt min sele hin dar 250  
 und nimt den lib wider an sich  
 und werde erstende sicherlich  
 von dem tode, unt lebe als e,  
 noch stirbe vûr das niemer me.

Maria.

Dû trurig Marie sprach do: 255  
 min toter geist ist worden fro  
 unde ist das wunde herze min  
 erkifet von dien Worten din,  
 das du gichst, du sülst erstan  
 von dem tode und wider han 260  
 din leben, als du hatest e,  
 wol mich des tröstes iemer me.

## Ihesus.

Ich werde dien Juden hin gegeben  
 unde e si nemen mir das leben,  
 so werde mit geiseln ich geslagen 265  
 und müß ein türnin frone tragen  
 gedruket in min houbet,  
 unt werde beroubet  
 von in des gewandes min  
 unt verspottet von in, 270  
 angespuwen unt geslagen  
 werde ich, das müß ich vertragen,  
 unt hernach nit langen  
 so werde ich erhangen  
 von in an das krüze; 275  
 ein michel gehüze  
 werdent si machende uffen mich,  
 swenne vor in hangen ich.  
 unde in dirre fêle  
 so gib ich mine sele 280  
 in mines lieben vatter hant,  
 von dem wirdet si gesant  
 ze der helle, als ich e sprach,  
 unt werde erstende darnach  
 vom tode an dem dritten tage 285  
 nach der wissagen sage.

## Maria.

Hetist du mir nit, fint min,  
 geseit von der urstende din,  
 so müße diner martyr not  
 gewesen sicherlich min tot: 290  
 doch geziert es mir also,  
 das min herze niemer fro  
 wirdet, unz ich weiß vor mir  
 den tot, der künftig ist dir.



Jhesus.

Müter min, sprach Jhesus do, 295  
 du wirst minr martyr als unfro  
 niemer, alse fro dir tût  
 min urstende herze unde mût.  
 ich müß, als du nature wil,  
 liden den tot unde anders vil, 300  
 unt darnach, swenne ich erstan,  
 gewalt unt götlich ere ich han  
 unt bin lebendig als e,  
 noch erstirbe niemer me.

Maria.

Kint min, nach der martyr din 305  
 gesicht iemer dich das öge min,  
 ald sol ich iemer me von dan  
 dizeinen trost von dir enpfan?

Jhesus.

Nach minr urstende gelöbe mir 310  
 werde ich komende ze dir  
 unt wirt al din trurekeit  
 von mir, min müter, hîn geleit.

Maria.

Nach diur urstende, kint min,  
 wa wilt du blibende sîn,  
 ald was wirst du tûnde, was, 315  
 min userwelter sun, vür das?

Jhesus.

Uf der erde ich mich betrage,  
 müter min, uf vierzig tage  
 unt wil die lieben junger min  
 lern und tröstende sîn. 320

Maria.

Wer sint die junger, min kint,  
 die ze tröstenne sint

unt von dir gelert sun werden,  
die wise du wönst uf erden?

Jhesus.

Ich werde mir erwellende 325

unde zügesellende

zwelf man, mit dien wil ich leben

unde in den heiligen geist geben,

das si mine menschheit

unt mins todes erebeit 330

predijen, als ich heiße,

in al der welte kreisse.

Maria.

Lieber sun, du solt mir sagen,

was du nach dien vierzig tagen

wellest tûn, als war din sin 335

stande, da du wellest hin?

Jhesus.

Ich wil ze dem himelriche varn,

zû minem vatter mich gemarn,

der in der himelschen heinwist

der engel got unt künig ist. 340

Maria.

So du verst in das himelrich,

min enig kint, wem wilt du mich

als einige lassen hie,

wie sol ich mich halten, wie?

Jhesus.

Geminnetu müter reine, 345

ich lasse dich nit eine,

ich bevîl dich einem man

von dien, die ich erwellet han,

der din fan unt sol allewegen

---

337 ließ gem.

Rone, Schauspiele.

nach dinem willen schone pflegen, 350  
 dar zû sun al die junger min  
 dir dienstes undertênig sîn.

Maria.

Reint min, swenne ich nit habe dich,  
 wer mag danne getrôsten mich?  
 ich wer gerner tot vûr das, 355  
 danne ich lebte vûrbas.

Jhesus.

Ane minen trost dur kein geschicht,  
 trut mûter, lâsse ich dich nicht,  
 ich sende dir ein trôster  
 nach alles dines herzen ger, 360  
 das ist der heilig geist, der dir  
 gesant von gotte wirt von mir,  
 der trôstet dich an miner stat.  
 wan er statte alles trostes hat.

Maria.

Kumst du nit etteswenne wider 365  
 ze mir, ald wilt du dich nider  
 lassen bi dem vatter din,  
 unt selbe achte nit haben min?

Jhesus.

Swenne ich in den himel kum,  
 so vahet mûter an din frum, 370  
 ich bereite dir ein stat,  
 da du ze frowen wirst gesat  
 nach künflichem werde  
 himels unt der erde,  
 unt gewaltig al der engel schar, 375  
 unt wil dich selber vûren dar.  
 ich wil sîn ze dim ende,  
 so du der welte ellende

solt, reinü müter, urlüb geben,  
unt vüren in das ewig leben.

380

### G. Biblische Gegenstellungen.

Der Eingang des vorstehenden Stückes machte oben Seite 134 flg. die Untersuchung nöthig über die Beziehungen des alten Testaments zu dem neuen, die in den Schauspielen dargestellt wurden. Es gibt auch andere Gedichte, welche diesen Gegenstand enthalten, deren ich einige hier mittheile. Sie sind in Gesprächform und hängen in sofern mit den Schauspielen zusammen, mit deren Inhalt sie auch noch andere Vergleichpunkte darbieten.

Eva und Maria, Kirche und Synagoge.

Folgende Gegenstellung steht in einer St. Blasischen Papierhandschrift zu Karlsruhe, ohne Nummer in Quart, vom Jahr 1439, Bl. 70. Nach einer beigefügten Bemerkung wurde dieß kleine Stück in Bologna geschrieben. Die Verse sind aus aufgelösten Hexametern entstanden, deren Cäsur mit dem Schlusse reimte.

In dem französischen Schauspiel der Passion bei Jubinal (*mystères du 15<sup>e</sup> siècle* 2, 258 flg.) bildet die Gegenstellung des alten und neuen Testaments einen wirklichen Theil des Dramas, indem die Kirche, das alte Gesetz und die Synagoge als allegorische Personen auftreten und mit einander reden. Dieser Gegenstand wurde auch bei den Franzosen in besonderen Gedichten behandelt, wovon Jubinal (Seite 404 flg.) ein Beispiel gibt. Aus dem Französischen ging diese Personificirung in das niederrheinische Schauspiel über, denn in dem Osterspiel bei Haupt 2, 309 ist die *ecclesia* als Person aufgeführt. Auch am Schlusse des Frankfurter Stückes halten die Kirche und Synagoge ein Gespräch (Richard 158.)

Eva dicit.

Per esum vanum  
destruitur genus humanum,

vos moriemini,  
quia clausi januam coeli.

Maria respondet.

Resero nunc aethera,  
quem nobis clauserat Eva,  
per filium meum  
salvabo quemlibet reum.

Ecclesia.

Sanguine dotata  
sum Christi sponsa vocata,  
ad coelum scandit,  
qui michi scelera pandit.

Synagoga.

Hircorum sanguis  
me decipit velut anguis,  
heu sum caecata  
et a regno dei separata.

Engel und Propheten, Teufel und Verführer.

Das folgende Gespräch ist aus der Papierhandschrift in Quart, No. 128, zu Würzburg genommen, wo es auf dem letzten Blatte steht, geschrieben im fünfzehnten Jahrhundert. Es scheint nicht, daß diese Gegenstellung ein Bruchstück eines alten Schauspieles ist, sondern die Parallele der Personen soll wie bei dem vorigen Gespräche die Gegensätze deutlicher hervorheben.

Engel Michael.

Wer ist als got so loblich?  
alle creaturen loben in billich,  
darumb singt frolich und lobet got,  
der euch gnediglich erlöst hot.

Gabriel angelus.

Ich bin die sterck gotes genant,  
Marien groß ere sein mir wol bekant,

ich hilf dem woll guten leffer  
und den frolichen gottes lober.

Raphael angelus.

Ich bin gottes erßney genant,  
die franken gehiren mach ich gesunt zuhant, 10  
die lustiglich singen mit gyren müt,  
die mach ich süßherzig zu allem güt.

Johannes. apokalypsis.

Du bist weder warm noch heysß noch kalt mir bekannt,  
sunder läwbe,  
hyperumb wirf ich dich aus meinem mund zu hant. 15

Jeremias propheta.

Verflucht ist von got ein yeder sichtiglich,  
der gottes lob verbringt verseumlich.

Teufel Asmodeus.

Die allzu bald betten,  
auf die wil ich in der hell treten,  
die sawlen schlosser wil ich münder machen 20  
und wil ir in der helle pein wol lachen.

Beelzebub.

Ich pläß in ein  
die erwßern zuseß,  
die wilben münchlein  
pring ich zu der helle pein, 25  
die frenklich singen und lesen,  
die haw ich ser mit hellischen pesen.

Sathanas.

Ich hilf, daß man mir fleiß thut  
zu besunderm beten aus eygem müt,  
denn zu dem man verpünden ist, 30  
ungehorsam ist mein grosse list.

## Krenzelein.

Ich plos ein die alten freuden und gesellen,  
 im for pring ich für die alten teng und krenz mit ziln,  
 ich zütrenn das gemüt hin und her,  
 treiben sie mich von yn, so bleibt mein kauf ler. 35

Ich weiß nicht, ob dieser letzte Namen mit den versprochenen Kränzelein im Wasservogel-Liede zusammen hängt, (Schmid Schwäb. Wörterb. S. 520), wohl aber heißen im Alsfelder Spiele die Teufel Krenzlynn und Rosenfranz (Haupt 3, 487. 490.) Es sind Schmuckteufel, d. h. die bösen Geister der Eitelkeit. Andere Teufel haben von andern Sünden und Lastern den Namen, wie Spiegelglanz vom Begaffen im Spiegel, Federwysch von den Federn des Kopfspuges, Schorbranth vom Zwietrachtstiften, Hellekrugl von der Trinksucht u. dgl., die sämtlich im Alsfelder Spiele vorkommen. Wie man die Singweisen der weltlichen Lieder für geistliche Texte gebrauchte, so ist auch der Rosenfranz der Gebete dem Rosenfranze der Eitelkeit entgegengesetzt. Ungedruckte lateinische Kirchenlieder, deren ich eine große Anzahl besitze, geben darüber Auskunft; hier würde es jedoch zu weit abführen, wenn ich darauf eingehen wollte. Nur will ich bemerken, was zunächst zum Schauspiele gehört, daß der Spiegel für Maria Magdalena eine wesentliche Sache ist, (Haupt 2, 329. 331. 333. 3, 494), wodurch sie der Teufel verführte.

---

## 9. Marienlagen.

### A. Erstes Bruchstück.

Die Handschrift No. 1006 zu St. Gallen aus dem fünfzehnten Jahrhundert enthält folgendes Bruchstück. Es ist davon nur noch ein Blatt übrig, die vorhergehenden sind weggerissen, daher sich über den Umfang des Stückes nicht urtheilen

läßt. Der Rubricator war ein Laie, der wenig Latein verstand, daher die Ueberschriften voller Sprachfehler sind, die ich stillschweigend verbessert habe. Wie sich aus den Worten *cantat, legat* ergibt, wurde dieser Text theils gesprochen, theils gesungen, was auch die eine noch vollkommen erhaltene Strophe beweist, deren Abgesang schon oben S. 32 steht.

Es kommt ein einziger falscher Reim vor, *kraft: macht* 11, der niederteutsch richtig *fracht: macht* lautet, und die Vorsylbe *er=* wechselt mit *her=* 22. 29. 32. 39, also wohl Spuren des Niederteutschen, aber nicht hinreichend, um die ursprüngliche Heimat des Stückes aufzufinden.

\*

Owe hergliebes kind, owe!  
owe min lip, min sel verwundet ist  
von dim tode süßer Crist!

Maria cantat.

Owe ain swert mir gehaissen was  
von Simeones munde,

5

Ihesu Crist, do ich din genaß,  
daz snid mich hüt zû stunde.

Owe owe kind

dine wenglin sind

also gar verblichen,

10

alle dine kraft

und din macht

ist dir gar entwichen.

Ir Juden, was het er ick geton,

daz ir in nüt woltent leben lon

15

und hettend genomen mir den lib?

war sol ich nû vil armes wip?

<sup>2</sup> owe, wird nicht zum Verse gezählt, wie auch unten 22, 24 u. a.

<sup>4</sup> die Handschrift hat: owe owe ain sw. m. g. wart von Sim. <sup>12</sup> besser: unde dine. <sup>13</sup> also gar, wohl aus Vers 10 wiederholt. <sup>15</sup> lies wolt.



nun waiß ich nit, war ich mich feren sol.  
 ir Juden tûnt also wol  
 und henkent mich vil armes wip 20  
 an daz crûß für mins Kindes lip.

Maria legat.

Owe hertôtet ist din zarter lip  
 von der bösen Juden kip,  
 owe waz sol mir gût, waz sol mir lip,  
 waz sol ich tû vil armes wip? 25  
 doch mag ich nit getagen,  
 ich müß weinen und clagen.  
 owe ich hab min hergliebes kind verlorn,  
 den usherwelten hochgeborn!  
 ir reinen frowen und och man, 30  
 wer lieb von kinde ie gewan,  
 owe der los hût herbarmen sich  
 Marien die vil armen mich.

Maria cantat.

Owe owe owe wer hilft mir us nōten?  
 Johannes lieber ōhen min 35  
 hilf mir wainen min leit und daz din,  
 sit uns zû wainen ist geschehen;  
 grosses laides müßend wir sehen,  
 sit er nun ertôtet ist  
 von der bösen Juden list. 40  
 owe unser herre Ihesus Crist,  
 der aller creaturen ein schöpfer ist.

---

<sup>18</sup> der Vers ist zu lang, besser: ich waiß nit, war ich feren sol.  
<sup>19</sup> tû. <sup>23</sup> kipp. <sup>24</sup> lipp. <sup>25</sup> wipp. <sup>28</sup> lies herglieb. <sup>33</sup> arme. <sup>34</sup> fehlt  
 ein Vers, ich schlage vor: owe wer hilft mir us der not: sit min enig  
 kint ist tot. <sup>36</sup> der Vers ist verborben. <sup>42</sup> creaturen paßt nicht in den  
 Vers, lies ding.

## B. Zweites Bruchstück.

Es steht in einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts im Kloster Engelberg in Unterwalden, bezeichnet I<sup>4</sup>/<sub>2</sub>, Bl. 178. Die Melodie sollte beige geschrieben werden, aber die Notenstriche sind leer. Die Bestimmung für den Gesang ist ein äußerer Beweis, daß der Text zu einem Schauspiele gehörte, wozu ihn auch sein Inhalt eignet. Denn so viel sich aus dem kleinen Bruchstücke abnehmen läßt, so ist es dem Johannes oder der Maria Magdalena in den Mund gelegt, und bildet einen Theil der Marienklage.

\*

Der megde sün la dich erbarmen  
über Marien die vil armen,  
die müter und ouch maget ist:  
la dich erbarmen Ihesu Crist,  
daz si nu worden ist ellende,  
vor iamer windet si ir hende,  
daz dich so iemerlich verriet  
Judas der bösen judeschen dit.  
owe owe wie mit grosser not  
sücht si dich herre got!  
dez la si ginissen Crist  
und tröst si, wand si trurig ist.  
o Maria, himelischü brut,  
sich wa Crist din liebes trut,  
den din trurig herze meint  
und nach im bitterlichen weind.

5

10

15

## C. Drittes Bruchstück.

Aus der Handschrift der Bürgerbibliothek zu Luzern No. 177 in gespaltenem Folio, vom Jahre 1494. Die acht ersten Blätter dieses Stückes sind ausgerissen und nur noch ein Blatt übrig, nach welchem der Schluß ebenfalls mangelt. Für die zwei lateinischen Gesänge ist die Melodie in der Handschrift

beigefügt. An der Sprache dieses Bruchstücks habe ich nichts geändert, denn der Reim mein: gebain (25) zeigt den Uebergang zur neuhochdeutschen Sprache, und gibt diesem Texte kein höheres Alter als das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. In dieser Uebergangszeit stehen alte und neue Formen, Mundart und Schriftsprache neben einander, was ich ebenso wiedergeben mußte.

\*

Owe du süßer Jesu Crist, fol. 18.  
 wie gar din leib verwundet ist,  
 wie bist so gar kaim menschen glich!  
 geclagt sy got von himelreich  
 der nid und grösse grimifait, 5  
 den die Juden an dir hand erzeigt,  
 biß sij dich haben bracht zum tod.  
 o we o we der grossen nout!  
 ich haun gewainet in minem laib  
 uß grund minß herzen mit bitterkait, 10  
 min wenglon sind mir worden naß;  
 min fraind hand mich verlaussen auß haß.  
 ach got, wem sol ich clagen min laib,  
 das ich den sun der rainen maid  
 vor mir sach hangen als ain dieb, 15  
 der mir doch was von herzen lieb:  
 seiner trüw ich nit vergessen kan,  
 ich muß groß jamer im herzen han.

Maria Salome similiter plangendo circumeat.

Contritum est cor meum in medio corporis mei, contremuerunt omnia ossa mea et aruit virtus mea prae angustia.

Owe du liepster herre min, 20  
 wie sind so trieb die augen din,  
 wie ist blaiß din angesicht,  
 an dinem leib ist ganzes nicht.

<sup>6</sup> lies an dich hant gelait. <sup>12</sup> aus haß ist störend, es wird nasse: verlassen gereimt haben. <sup>16</sup> Handschr. het für der.

das klag ich herr mit bitterkait, fol. 18, b.  
 dein sterben bringt mir herzelaid,  
 zerknisset ist das herze mein, 25  
 krafftloß ist worden mein gebain  
 von angsten und von groser nout,  
 die ich han gesehen in dinem tod,  
 den du so gar mit groser dult  
 gelitten haust gang unverschult; 30  
 dar umb min herz lijt grose pin.  
 ach got, wer sol min trester sin?

Maria Magdalena circumbeat.

Defecit gaudium cordis nostri, cecidit corona capitis nostri. dicit.

Ach und we der senlichen clag,  
 die ich in meinem herzen trag,  
 das du vil süßer Jesu Crist 35  
 um unser sind gestorben bist,  
 dar um mir nun hie wyslous stan.  
 ach got, wie sol es uns ergaun?  
 verlauffen ist unserß herzens fröb  
 und ist gwendt in herzenlaid, 40  
 sid uns Jesus der ware Crist  
 und unser kron enpfallen ist.  
 ach Jesu mines herzen trost,  
 du haust von sünden vil erlöst  
 mich armes weib, in den ich was. 45  
 toud ist din leib, we tüt mir das,  
 min herz ist gang groß laides vol,  
 ich weiß nit wem ichs clagen sol.

Tunc Joseph genu flexo coram crucifixo [dicit.]

Ach Jesu vil lieber herre min,  
 dich hand verlauffen die junger din. 50

\*

<sup>33</sup> senliche Handschr. In ähnlicher Art fängt oben das Stück Nr. 6 an.

## D. Anderes Gedicht der Marienklage.

## a. Einleitung.

Die Klage über den Tod Christi wird in der Kirche gefeiert durch den Gesang der Lamentation am Charfreitag (lament. Jeremiae c. 1), die eine rührende Melodie hat. Die Beziehung Marias zur Kirche (s. oben 195) gab den Dichtern die einfachste Veranlassung, die Lamentation der Kirche als Marienklage zu behandeln, theils im Schauspiele der Passion, weil dieses ja auch am Charfreitage aufgeführt wurde, theils in besondern Gedichten, wovon ich oben Seite 37 lateinische Beispiele gegeben und hier ein deutsches anfüge. Die Klage der Mutter um den ermordeten Sohn war schon an sich, abgesehen von dem religiösen Beweggrund, ein Gegenstand menschlichen Mitleids, und wurde seit dem dreizehnten Jahrhundert häufig behandelt. Es hängt dieß mit der Entwicklung der Marienlieder zusammen, was ich hier nicht ausführen kann, weil es in die Geschichte des lateinischen Kirchenliedes gehört. So will ich auch nur darauf hindeuten, daß nach dem tragischen Schlusse der deutschen Helden-sage ebenfalls die Klage folgt, ohne nachzuforschen, ob und in wie weit die religiöse Dichtung darauf eingewirkt hat.

Das folgende Gedicht steht in einer Papierhandschrift in Folio des vierzehnten Jahrhunderts, welche dem Stadtarchiv zu Konstanz gehört, worin es in fortlaufenden Zeilen geschrieben ist. In derselben Handschrift befindet sich auch die alte Konstanzer Chronik. Dergleichen Marienklagen gibt es mehrere (Wilken's Katalog der Heidelberger Handschriften S. 418 v. d. Hagens Grundriß S. 456), ich beschränke mich darauf, eine mitzutheilen, weil es für meinen Zweck genügt.

Das Gedicht ist in Abschnitten geschrieben, deren Anfänge mit leerem Raume für die rothen Buchstaben ausgezeichnet sind und die manchmal den Sinn unterbrechen. Dieß beweist eine absichtliche Eintheilung. Solcher Abschnitte sind dreißig, aber da zwischen Vers 552 und 701 nur zwei vorkommen,

deren Verszahl das Doppelte der übrigen beträgt, so muß man zwei und dreißig Abschnitte annehmen. Die Zahl der Verse in jedem Abschnitte steigt von 26 bis 46, die meisten haben jedoch zwischen 34 und 40 Versen. Würde man als ursprüngliche Anzahl 38 Verse annehmen, so hätte das Gedicht 1216 Verse, es zählt aber noch 1218 und hat außerdem offenbare Lücken; die Abschnitte waren also größer als 38 Zeilen. Die meisten haben noch 40 Verse und darüber, nimmt man diese Zahl als die ursprüngliche an, so hatte das Gedicht 1280 Zeilen. Diese Eintheilung ist dem Wolfram von Eschenbach nachgeahmt, dem hierin nicht nur der Dichter des Tantarías folgte, sondern auch wahrscheinlich Hartmann von Aue in einigen seiner kleinern Gedichte (s. dessen Lieder und Büchlein von Haupt S. VIII.) Der Verfasser dieser Marienklage hat sich also nach einem guten Muster gebildet.

Auch den Freidank hat der Dichter gekannt und aus ihm die Verse 217 und 218 aufgenommen. Mit geringer Veränderung wird diese Stelle auch in dem Gedichte B. 166 und 1186 angewandt. Beide Umstände lassen vermuthen, daß der Dichter ein Laie war, was auch der Schluß des Gedichtes bestätigt. Denn die christlichen Frauen werden dort (Vers 1211) als Töchter Sions ermahnt, seiner zu gedenken und für ihn zu beten, daß er ihnen die Marienklage geschrieben habe. Ein Geistlicher hätte diese Wendung nicht gebraucht. Dieser Laie verstand aber Latein und fügte lateinische Worte in seinen Text. Auch dieses fällt nicht auf, denn Hartmann von Aue war ebenfalls ein Buchgelehrter und gebrauchte lateinische Worte in seinen Gedichten.

Nach diesen Wahrnehmungen darf man dem Gedichte kein höheres Alter anweisen, als die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, und wenn die übrigen Kennzeichen auf diese Zeit führen, so ist es wohl der Beachtung werth. Reime und Versmaß entsprechen genau den damaligen Kunstregeln, wie schon der Ueberblick zeigt, ich habe daher nur die wirklichen

oder scheinbaren Ausnahmen, die Freiheiten, anzugeben und zu prüfen. Ungenaue Reime sind baz: was 101, denn 20 steht richtig baz: waz, daz: genas 810, denn 879 steht richtig was: genas. Ferner angesiht: lieht 471, denn 423 steht angesiht: wiht; sodann niet: beschiet 687, vort für vorht: wort 744. Diese drei letzten Reime verrathen eine niederdeutsche Mundart, wie auch begerde: erde 871, gerde: erde 847, welches nicht die Mundart des Abschreibers war, denn 1020 steht begirde. Die Reime taten: frate 351, dornen: zorne 298 sind nicht rein hochdeutsch, sporn: erforn 311, sporn: geboren 409 werden bei andern Dichtern gewöhnlich nur im Singular gebraucht (vor: spor. Hartmanns Erec 8753), im: stim 317, ab: grab 991, sind auch selten, da sonst grimme: stimme 770, 787, 795 richtig vorkommt. Das Präsens verliure: tiure 614, auch ausser dem Reime 620 flg., ist aber erst aus dem letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts bekannt. Alle übrigen Reime sind richtig und der Dichter macht von andern Freiheiten, welche sich damals die besten Schriftsteller erlaubten, keinen Gebrauch. So reimt er nirgends vater: bat er, moht er: tohter, wie sonst bei den besten Dichtern vorkommt. Die Verse sind ebenfalls regelmässig; die Abstoßung tonloser Endsylben ist vielleicht nicht so häufig wie in andern Gedichten jener Zeit. Die späte Handschrift läßt freilich solche Sylben oft weg, was aber in vielen Stellen ihr allein zur Last fällt.

Die Sorgfalt der ursprünglichen Abfassung ist aber selbst in der Handschrift noch sichtbar. Reime wie rihtäre: wäre 978, 984, begie: enphie 1045, Wörter wie magenkraft 400 weisen darauf zurück. Auch verschiedene Formen desselben Wortes im Reime kommen eben so bei jenen alten Dichtern vor, wie mere: ere 1205, me: e 617, me: we 760, aber nicht mer, was auch Hartmann meidet (Erec S. 175 Anmerk.), bei dem aber me: we (A. Heinr. 714), me: e (1431), me: ste (Zwein 493), mere: ere (Büchlein 1, 571), fere: mere

(Erec 121. 133), ere: mere (Iwein 503), häufig erscheint. So trifft man die Formen des Adverbs gnädicliche: riche 80, minneclich: mich 923, minneclichen: bitterlichen 394 auch bei Hartmann unter einander, riche: lasterliche (Erec 402), ver-lazenlich: mich (533).

Ein Gedicht, dessen Zeit und Vorbilder man kennt, soll man versuchen, in der entsprechenden Gestalt wieder zu geben. Bei einer einzigen Handschrift erfordert dieß große Vorsicht. Jede alte Handschrift hat vor der neueren Kritik die Urfundlichkeit voraus, die man stets achten muß, wenn sie auch roh ist, damit man nicht einen neualten Text macht und unter der Feile Eigenheiten des Schriftstellers einbüßt. Eine vorsichtige Wiederherstellung wird Ungleichheiten haben, weil in zweifelhaften Stellen die Handschrift vorgeht. Wenn nur das Verhältniß des Textes zur Handschrift genau angegeben ist, so verliert weder die Kritik noch die Urfundlichkeit, diese nicht, weil sie durch die Angabe der Lesart bewahrt wird, jene nicht, weil die Hilfsmittel gegeben sind, um einen andern Text zu wagen.

Die Schreibweise der Handschrift kenntlich zu machen genügt eine Uebersicht. Was im Druck langes a, ei, ec, ic, ou, iu, üe, ü ist, dafür hat die Handschrift ä, ai, ei, ig, o, ü, û, u oder u. Die Consonanten des Drucks ht, k, vl, vr, z, zz sind geschrieben ch, c, fl, fr, s oder ss, ss. Die Tenuen der Auslaute sind in der Handschrift häufig in die Media verändert, zumal in einsylbigen Wörtern: hord, wird, ward, und, band u. dgl., woneben auch wirt zc. vorkommt. Sehr oft blieben die Media als Auslaute stehen, wenn ein stummes oder tonloses e weggeworfen wurde, wie grab für grabe, tag für tage u. dgl. Nur in diesen Fällen ist die Lesart der Handschrift unter dem Texte bemerkt, weil die Lesart eine andere Form gibt, in jenen Fällen ist die Abweichung der Schreibweise nicht angegeben, weil die Form des Wortes nicht verändert wird, ob man hord oder hort schreibt. Nur und vor



Vokalen ließ ich stehen, weil es für unde gelten kann. Hieraus folgt, daß die abweichenden Wortformen der Handschrift alle in den Lesarten verzeichnet sind.

Manche dieser Formen findet man noch im Texte, worüber ich mich erklären muß. Die 2. pers. plur. sont kommt nicht im Reime vor, daneben auch sult 124, andere Zeitwörter wie erzeugent: neigent 113, stehen sowohl in als außer dem Reime. Ich behielt sie bei, denn nicht nur beweist der Reim, mit grimmer hant: ir erhangen hant 571, daß der Dichter diese Form neben der gewöhnlichen auf =et gebraucht hat, sondern sie erscheint auch bei Hartmann im Reime ir ritent: bitent, (Grec 1080. 4563), ir nement: si zement (6395) ir triegent: ir liegent (3850), erscheinen: meinent (3891), si ritent: ir bitent (3615), hântent: tâtent (4524), neben der gewöhnlichen ir sit: strit (4565. 1086), ir sit: zit (4345. 4471), ir welt: twelt (3914) u. dgl. Auch die 2. p. pl. treten 311 blieb stehen, weil wie oben gezeigt, ein niederteutscher Einfluß im Reime sichtbar ist, also auch eine niedere Form außer dem Reime stehen darf.

Die 2. pers. sing. praet. endigt manchmal auf t statt auf e; du wârt für wäre 543, 549, 609, 610, hiengt 49, gâbt 937, sâcht 914. Nothwendig ist diese Form für den Reim nicht, denn sie kommt darin nicht vor, und kann auch im Versmaß überall mit der gewöhnlichen ersetzt werden, wenn man, wo es der Vers erfordert, das e abwirft. Aber ich besorgte eine Eigenheit zu verwischen, und änderte darum nicht. Nur wo sich diese Form offenbar unrichtig ausgedehnt hat, wie auf die 3. p. sing. praet. hienc: enpfient 915, da forderte schon der Reim die Herstellung enpfient. Zweifelhaft ist mir sont als 1. p. pl. 1109. 1110, wo ich suln vorziehe.

Neben dem gewöhnlichen wolte im praet. kommt auch welte vor 970, 971, welche Form mit der des praes. fast zusammenfällt 957, und welche Grimm für das praet. nicht zuläßt (Gramm. 1, 965). Ich habe sie nicht verändert, denn

sie neigt sich sowohl zum Niederdeutschen, als auch zeigt sich ein ähnliches Schwanken zwischen mohte und mahte, möhte und mehte 1003, 1130, 832, 849.

Wenn ich nach der Handschrift älliu stehen ließ 616, 1014 u. a. für elliu und auch dieses nicht in alliu veränderte, wie es 158 steht, so wollte ich ohne beweisenden Reim von der Handschrift nicht abweichen, obgleich ich glaube, daß elliu besser sey, weil trehen im Reime vorkommt 928, wofür andere Dichter jener Zeit trāhen und trahen gebrauchen. Sogar genehen für genāhen kommt vor 832, während das einfache nahen ebenfalls im Reime steht 734. Die Schreibung meng konnte verbessert werden, weil daneben oft manic, nicht manec vorkommt. Hartmann gebraucht manec und manic (Büchlein 1, 1364. 1441.) I und e wechseln auch in der Endung =ikeit, =eleit und zwar im nämlichen Worte, süezikeit, süezeleit 7, 29, 165, 268, 237, 1060, 1143, wirdikeit, wirdikeit 173, 951, dagegen erscheint nur die Form milteikeit 37, 155, 654, 1144 und nur sālīkeit 174, 932. Aehnlich schwankt das Beiwort auf =en und =in, steinen im Reim 514, 903, isenin desgleichen 989. Wo die Handschrift =enklīch hatte, war die alte Form eclīch herzustellen, z. B. minneclīch 58, wo minnenclīch geschrieben ist, und so bei vielen andern Wörtern.

Dem Versmaß zuliebe wollte ich das tonlose e nicht weglassen, sondern zog meist die Befolgung der Sprachregel vor, weil dadurch der Text verständlicher wird. Da die Handschrift die tonlosen e abwirft ohne Rücksicht auf das Versmaß, so kann sie für die Schreibung der älteren Handschrift nichts beweisen. Wer also metrisch lesen will, der sage 807 sprung'n für sprungen, 208 werlt für werlte, 432. 876 war'n für waren, 1005 ein'r für einer, 872 d'erde für die erde u. s. w. Solche Zusammenziehungen sind mehr oder minder gewaltsam, man mag sie abdrucken lassen, wenn die Handschrift sie hat, sonst aber ziehe ich die Schreibung nach der Sprache vor, denn wapnt, dazupfie, fuortn, mohts ab für mohte si aber u. dgl.,

wie man gedruckt findet, bleiben immerhin ein Zwang, den man der Sprache anthut.

Das Gedicht nennt sich den Spiegel, eine im dreizehnten Jahrhundert gebräuchliche Benennung für praktische Schriften, daher auch Gebetbücher so genannt wurden. Der praktische Zweck dieses Gedichtes ist, ein Vorbild der Geduld und Liebe zu geben und des Dichters im Gebete zu gedenken. Das Vorbild überhaupt heißt Spiegelglas, wie es namentlich Hartmann häufig braucht (Erec 5622, A. Heinr. 61, 336), mit welchem der Dichter auch in der Bitte um sein Angedenken übereinstimmt. In einem Stücke hat er dem Hartmann nicht nachgeahmt, in den Zwischensätzen, welche bei diesem so häufig und störend vorkommen, daß sie ein nicht unbedeutender Fehler seiner Dichtkunst sind, besonders in den früheren Schriften, den Büchlein und im Erec. Die Redseligkeit des folgenden Gedichtes fällt mir weniger auf, als ich den Reichthum anerkenne, in welchem sich das Gemüth in dergleichen Gedichten entfaltet, die Anordnung schätze und die Ausdauer, womit sich der Dichter am Schlusse zu einem Schwung erhebt, den man nach seinem Aussprechen nicht erwartet.

#### b. Der Spiegel.

Nu merf ain gar schön güt gedicht von unser frowen klag.  
Bl. 77 b.

Ihesus minneclicher Crist,  
der selen trost, der sünders vrift!  
du bist genant des vaters wort,  
der sâlden schaz, des heiles hort.  
du bist daz übervlüzzic güt, 5  
des herzen spil, der genaden vlût,  
du bist diu süeze süezikeit  
und aller wünne sâlikeit.  
du kanst von güete niht versagen,  
erhöre herre min klagen, 10

<sup>9</sup> nit, so immer. <sup>10</sup> here, vergl. 42.

ich bite dich vater, werder Crist,  
 wan du der genaden brunne bist,  
 entsliuze mir der gnaden schrin,  
 daz mir din süeze werde schin.  
 durch die magt, diu dich gebar, 15  
 so la mich e werden gewar,  
 wer oder waz mügest sin.

uu tröste got das herze min.  
 du bist ein wunder, ichn weiz waz,  
 nach dir ist mir we, mir wirt baz, 20  
 so du dich in mich giuzest  
 unt mich in dich besliuzest,

so hat min sele, swaz si wil,  
 si pfligt niht wan der vröuden spil,  
 si lachet unde singet, 25  
 wan si die vröude twinget.  
 ir ist vil we got ane dich,  
 ach liebez liep, nu tröste mich!

des heiligen geistes süezkeit,  
 diu alles trostes frone treit, 30  
 die sende in daz herze min,  
 diu von dem hohen trone din  
 vliuzt in reine Herzen:

so wirt mir bûz des smerzen,  
 den ich here han nach dir. 35

o werder got, nu gip dich mir!

Durch diner milte miltekeit  
 so sende mir die wizheit,  
 diu dinen jungern wart gesant  
 unt noch den gûten ist besant, 40

---

<sup>11</sup> bit. <sup>15</sup> durch diu. <sup>18</sup> tröst. <sup>19</sup> ich entwaiss. <sup>23</sup> sel was. <sup>24</sup> won  
 fröden. <sup>26</sup> fröb. <sup>27</sup> an. <sup>28</sup> nun, so immer. <sup>29</sup> hailgen. <sup>31</sup> send.  
<sup>33</sup> flüßet. <sup>38</sup> send.

wan du bist daz gûte gût.  
 nu lere herre minen mût,  
 min herze und ouch die sele min,  
 daz ich den jâmerlichen pin,  
 die quale und ouch den smerzen, 45  
 den an irme herzen  
 Maria hete, do si sach  
 von dir vliezen des blûtes bach,  
 do du hiengt in grozer not  
 mit smerzen wunt unz uf den tot, 50  
 daz ich mügez gesagen,  
 künden, schriben unde klagen,  
 daz dir lop si und ere,  
 unt sich min sâlde mere,  
 unt mir diu reine mûter bin 55  
 ir gnade tû mit triuwen schin.  
 ich bit dich ouch Maria gût  
 durch daz minnecliche blût,  
 daz von dinem kinde vloz,  
 do er hienc naent unt bloz, 60  
 daz du gnâdic wellest sin  
 allen, die diz bûechelin  
 lesent oder hõrent lesen,  
 daz die iemer sâlic wesen.  
 swer ez lifet ode hõret mit zuht, 65  
 dem teile vrouw der gnaden vruht.  
 tû im dine gnade schin, BI. 78.  
 vertrip von im sins herzen pin.  
 sin müezent gotes engel pflegen,  
 daz im werde der sûeze seggen, 70

---

42 herr. 43 hercz. 45 qual. 46 ierem. 47 hett. 51 ich nûg es ges.  
 53 lob sig. 56 tûge. 58 minnenflich. 65 wer — oder. 67 bin. 68 fines.  
 70 werd.

den got den gûten geben sol,  
 so er sich machet vrôuden vol.  
 an dem jungestlichen tage  
 so wirt vil groz der sûnder flage,  
 da solt du maget gnâdic wesen 75  
 den, die dine flage gern hõrent lesen,  
 die du hatest, do din fint  
 vor dir hienc bloz unt blint.  
 den hilf vil gnâdecliche  
 in dines vater riche, 80  
 da in got wil ze lone geben  
 wûnne unt der vrôuden leben.  
 Ich saz allein an einem tage  
 unt nam vûr mich Marien flage,  
 ir groze quale und ir pin. 85  
 daz wart mir vôleclichen schin  
 an einem bûcheline,  
 da vant ich in latine  
 geschriben, swaz diu maget sprach  
 unt swaz si tet, do si ir fint sach 90  
 gebunden unt gevangen  
 unt vor ir ougen hangen  
 vil bleich, verwunt unde bloz,  
 unt von siner reinen siten vloz  
 sin vil minneclichez blût. 95  
 do kam zehant in minen mût,  
 daz ich diu wort, diu ich do vant,  
 in tiutsche wolte tûn bekant  
 allen reinen herzen,  
 daz si der mâte smerzen 100

<sup>72</sup> für sich besser sie. <sup>73</sup> jungstlichen tag. <sup>74</sup> flag. <sup>76</sup> din flag.  
<sup>77</sup> hattest. <sup>79</sup> gnâdenlich. <sup>80</sup> vatters ewig rich. für dines besser fines.  
<sup>81</sup> hier hat die Handschr. irrig einen Absatz. <sup>83</sup> tag: flag. <sup>85</sup> groz quall.  
<sup>86</sup> vollenclichen. <sup>87</sup> bûchelin: latin. <sup>89</sup> was. <sup>90</sup> tett. <sup>93</sup> und. <sup>100</sup> magte.

erkennen möhten beste baz.

ich sage in eben, als ez was,  
unt twinget mich diu minne  
der reinen küneginne.

alse si ez kunte reht

5

einem ir lieben kneht,

so wil ich die rede sagen

und der werden maget klagen,

die si tet bi dem friuze her,

da ir kint an hienc vil ser.

10

nu wil ich iuch kinde biten,

daz ir mit gūten sīten

iurwer tugent erzeigent

unt iurwer oren neigent

Zu den worten, die ich han

15

betiuten, so ich beste kan.

hörent si mit gūter zuht,

wan an in lit der genuht.

vertragent durch den werden Crist,

swaz an den worten bresthaft ist,

20

und lant diz kleine büechelin

iurwer sele spiegel sīn.

ez sol der spiegel sīn genant,

ir sūlt ez dicke nemen ze hant,

so mügent ir gotes minne

25

erkennen wol dar inne,

wie ser er iuch hat geminnet.

swer sich des reht versinnet,

der müz sich vor wol bekennen

unt von herzen nennen,

30

da von so hörent miniu wort,

wan dar an so lit der silden hort.

---

<sup>1</sup> möchtent. <sup>2</sup> sag. <sup>3</sup> die. <sup>4</sup> künig. <sup>5</sup> als. <sup>6</sup> crüg. <sup>20</sup> was —  
gebresthaft. <sup>21</sup> klain. <sup>24</sup> in ze h. <sup>28</sup> wer. <sup>30</sup> nemen. <sup>31</sup> min.

& daz wir komen zû dem klagen  
 Maria, so wil ich iu sagen  
 ein wort, daz spricht Salamon 35  
 zû allen tohtern von Sion,  
 an der minne büecheline  
 er sprichet in latine:  
 egredimini filiae Syon et videte regem Salomonem etc.  
 von Syon ir zarten sint,  
 die noch reine mäget sint, 40  
 und ir andern vrouwen güt,  
 die zû got irn mût  
 gebunden hant mit stâtikeit,  
 mit minnen unt mit kiuscheit,  
 iuch hat eines hohen vürsten sint 45  
 mit ganzen triuwen so gemint,  
 daz er iuch in al der werlte hat  
 ze gemahel in der himelstat.  
 er ist got, gotes sint genant,  
 diß wünnewort hat er gesant 50  
 den reinen, die in minnent  
 unt mit ganzem herzen sînnent.  
 er ist gar edel unde rich,  
 durchsüeze und wünnelich.  
 Er ist ein miltiu miltikeit 55  
 und aller wünne sâlikeit,  
 er ist vrölich zû aller zit,  
 wan alliu vröude an im lit.  
 er minnet, wan er diu minne ist,  
 er kan der süezen minnen list, 60  
 sîn minne diu ist reine  
 und ist niht ze fleine.

34 lies Mariâ. — ich. 36 tohtern. 37 büchelîn: latin. 40 nach.  
 42 ieren. 44 kiuscheit. 45 och hat. 47 welt. 50 wunne. 52 und wönd m.  
 53 und. 55 milte. 58 alle.



er ist der engel sunne  
 und all der werlte brunne,  
 er ist der süeze süezkeit, 65  
 der aller ere frone treit.  
 er wil der sele gemahel sin  
 unt wil ir tûn genade schin,  
 er hat [ir] sinen grûz gesant.  
 des vürsten kint ist er genant, 70  
 er begert diner minne.  
 o sele, küniginne,  
 erkenne dine wirdikeit  
 und ouch din hohe sâlikeit,  
 unt sich, wie rich unt wie er si 75  
 edel, schön und ouch vri,  
 der dich ze einer briute hat erforn.  
 ach, got, wie sâlic ist er geboren,  
 der zû den eren fomen mac!  
 dem ist erschinen der sâlic tac, 80  
 er sol unt mac mit vröuden leben,  
 im ist der sâlden zit geben;  
 daz sint ir herzelieben kint,  
 die gotes briute mit triuwen sint.  
 da von ir tohter von Sion 85  
 sehent den künic Salamon,  
 gant uz her, egredimini,  
 unt sehent, wie schön der künic si.  
 Salamon in dem trone  
 ist gefrönet schone, 90  
 sin müter hat gefrönet in.  
 tûnt uf diu ougen unt den sin,  
 sehent den minneclichen Crist,  
 wie schone er gefrönet ist.

64 welt. 68 gnade. 69 ir fehlt. 75 fig. 76 frig. 77 brüte. 79 eran.  
 84 brüt. 85 thohteran. 93 tünd. 94 schon.

Syon betiutet also vil, 95  
 swer ez in tiutsch betiuten wil,  
 ein spiegel und ein schouwen.  
 ir fint, ir reinen vrouwen,  
 ir sont der tugent ein spiegel sin  
 unt gotes bild, ein klarer schin. 200  
 der spiegel ist luter unt klar,  
 also sint ir fint, daz ist war,  
 ir hant ein spiegentlichez leben.  
 ir sont der tugent bilde geben  
 mit reiner unt mit güter zuht, 5  
 dar an lit der sele vruht.  
 ze maze lachen unt weinen vil,  
 tanzen vliehen unt der werlte spil.  
 lügel reden daz ist güt,  
 diu ougen twingen unt den müt. 10  
 güter gebärde bis bereit  
 unt minne alle kiuscheit,  
 alsam ein tube einvaltich sin,  
 mit maze trinken starken win,  
 wachen lange, beten gern, 15  
 so wirt der mensch ein lucern,  
 ob er iht hat bescheidenheit,  
 diu aller tugende' frone treit.  
 minnen unt minnent got,  
 mit vliß behalten sin gebot, 20  
 ein vridlichez herze han  
 unt lazzen allen argen wan,  
 hie bi sol sin demüetikeit,  
 diu ist güt mit gedultikeit.  
 alsus so mugent ir spiegel wesen, Bl. 79<sup>a</sup> 25.  
 wan wer so lebet, der mac genesen

95 betüt. 96 wer. 8 fliehen — welte. 13 tub. 19 hier fehlt ein Wort.

an der sele, so hie so dert.  
 da von hōrent der minnen wort,  
 er spricht: egredimini,  
 gant uz ir tohter von sünden vri, 30  
 gant uz der werlte minne,  
 tūnt uf des herzen sinne  
 unt sehent der werlte valschen lon,  
 ir zarten tohter von Syon.  
 Kant die vrōude, diu iuch lat, 35  
 si ist niht visch unz an den grat,  
 si schinet volle sūezefeit  
 und ist vol der bitterfeit,  
 si gelobet lanc unt vrōlich leben,  
 si kan bitter ende geben. 40  
 wan in der minne sinne  
 da ist verborgen inne  
 ein angel unt der gallen tranc;  
 nach vrōuden gat des leides sanc,  
 da volget schrien unde we, 45  
 weinen an ende iemer me.  
 vrost, turst, hunger ist da vil,  
 viur, hige ane vrōuden spil,  
 da von sont ir die vrōude lan  
 und uz des libes gelūste gan. 50  
 der iez als einiu rose rot  
 schon blūjet, der ist morne tot  
 unt wirt der wūrme spise.  
 ja ist nieman so wise,  
 so edel, so starc, noch so rich, 55  
 so schöne, noch so wūnneclich,

---

27 sel. 30 tohter. 31 welte, so immer. 34 tohter, so immer.  
 35 lond — die iuch lat. 39 lanc und. 45 schrigen und. 48 hige. 51 atn.  
 52 blūjet — morn. 54 jo. 56 schön.

der dem tode mac engan,  
 da von sont ir die vröude lan,  
 die ir doch müezent lazen.

ach fint ir sont iuch mazen 60  
 der vröud, diu schier ein ende hat,  
 dez volgent mir, daz ist min rat.

gant uz ir tohter von Syon  
 unt sehent den werden Salamon,  
 er ist Ihesus der güte, 65

der uns mit sinem blüte  
 versüenet hat mit der gotheit,  
 unt mit der minne süezikeit,  
 hat er uns vri gemacht, 70  
 da von manic sele lachet.

er ist der wise Salamon,  
 der dem künic von Babilon  
 sinen gewalt genomen hat,  
 dem tievel ist gesprochen mat.

Des si gelopt der werde Crist, 75  
 der künic des himels und erden ist.

Ihesum den künic den sont ir sehen  
 mit dem herzen, so mügent ir sehen,  
 daz im nie künic wart gelich.

er ist vor allen wünneclich 80  
 an werdem himelischem leben,  
 da wil er sinen finden geben  
 ze vröuden unt ze lone  
 die himelische frone.

nu sehent von Syon ir fint, 85  
 wie des küniges kronen sint,  
 ein diu ist von den dornen ser,  
 diu ander wünneclich unt her.

<sup>60</sup> maffen. <sup>65</sup> glütt: blütt. <sup>66</sup> uns. <sup>67</sup> versünet. <sup>75</sup> fig, gewöhnlich so, auch frig. <sup>81</sup> himelschlichen, so auch 84. <sup>86</sup> küniges. <sup>88</sup> wunneclichen.

sin müter, diu in gekrönet hat  
 ze Jerusalem in der stat 90  
 mit den dornen, daz was diu jüdschheit,  
 von der er vil versmächheit leit.  
 er wart von ir gekrönet,  
 gelestert und gehönet,  
 er wart von ir verteilte, 95  
 gebunden unt geseilet,  
 si fronten in mit dornen,  
 si spiuwen in an mit zorne.  
 diu erste diu was jamerlich,  
 diu ander diu ist wünneclich, 300  
 die er in sinem trone treit,  
 in götlicher ewikeit.  
 Ach zarten tochter von Syon,  
 sehent den frönten Salamon,  
 niht als ein künic gekrönet, 5  
 mer als ein diep gehönet.  
 do er den galgen selbe trûc,  
 do leit sin lip der schanden genûc.  
 lant den künic niht einic gan,  
 gant mit im, ir sont niht stan, 10  
 treten uf sine sporn,  
 er hat ze briuten iuch erkorn.  
 Sehent, wie er vor iu gat  
 ane trost und ane wat!  
 tûnt als die tochter taten, 15  
 die von Jerusalem traten,  
 do si giengen nach im.  
 mit jamerlicher stim

---

<sup>94</sup> gelestert. <sup>97</sup> frontent, oft dieser Auslaut im perf. <sup>98</sup> spuwend, .  
 nicht mit iu, was ich aber aufnahm, denn 450 steht auch frunden. <sup>7</sup> sel-  
 ber. <sup>10</sup> gonb. <sup>12</sup> brüte. <sup>13</sup> iuch. <sup>15</sup> tatent.

si weinten sine grozen not,  
wan in diu minne daz gebot.

20

er stünt vor in gevangen,  
bleich waren im die wangen,  
sin lip von blütes sweize vloz.

min herze blütes trähen goz,  
ich sach die pine, die er leit,  
min herz was voller bitterkeit.

25

er sweic alsam ein lembeli,  
unschuldic, aller sünde pri,  
geduldechlichen er vertrûc,

do man in an die wangen slûc,  
an sine zarten baffen,  
mit viusten uf den naffen.

30

si stiezen in nach ir gelust  
vür die felen und uf die brust,  
einer stiez, der ander spei,  
der dritte rouft, der vierte schrei  
mit grimme und mit zorne.

35

do er mit mengem borne  
stünt vor in gekrönet

gelestert unt gehönet,

40

do ich armiu daz ersach,

do schrei ich owe und ach,

des libes kraft engienc mir gar.

min herze wart vil wol gewar,

daz mir des libes kraft engienc,

45

do ich den smerzen gar enpfienç,

den min fint an im leit,

vil vol wart ich der bitterkeit.

<sup>19</sup> sin. <sup>24</sup> hercz. <sup>26</sup> siehe oben 238. <sup>27</sup> lembli. <sup>28</sup> siner st. sünde.  
<sup>29</sup> geduldenflichen. <sup>31</sup> sinen. <sup>32</sup> fünften. <sup>34</sup> unz st. und. <sup>35</sup> spaig:  
schraig, siehe oben 275. <sup>36</sup> dritt rofft — vierd der. <sup>37</sup> zorn. <sup>38</sup> born.  
<sup>41</sup> armü. <sup>42</sup> schreig. <sup>44</sup> hercz.

Ich enhete kraft, sin, wis noch wort,  
 do ich ersach daz groze mort, 50  
 daz im die Juden an taten.  
 e daz der hane frate,  
 do waren bi mir vrouwen güt,  
 den tet vil we min swärer müt.  
 min swestern sahen ouch die not, 55  
 si weinten, als in wäre tot  
 ir eingebornez liebez fint,  
 so vil was in min fint gemint.  
 in den nōten was ouch da  
 Maria Magdalena, 60  
 der ungehabe was also groz,  
 daz si von trähen nider vloz.  
 an weinen was nieman gelich  
 Marien, so vil bitterlich  
 weinte si von herzen vil. 65  
 gelegen was ir vrōuden spil.  
 doch was mir vür si alle we,  
 da von müse ich weinen me.  
 do diß was ergāngen sus  
 unt min lieber sun Jesus 70  
 nach der Juden rate  
 vor dem rihter Pilate  
 wart verteilet in den tot,  
 unt der gebütel do gebot Bl. 80.  
 von des rihters gewalt, 75  
 si wären junc oder alt,  
 si wären rich, groz oder klein,  
 daz si folgten der gemein  
 unt mit minem kinde giengen  
 unt daz si in erhiengen: 80

49 enhett. 50 groff. 52 fragte. 53 da — miner frow. 61 ungehab.  
 68 müß. 74 da. 78 gemeind.

Do wart gewürt min liebez liep  
 uz der stat reht als ein diep,  
 die Juden liufen alle  
 dar zû mit grozem schalle.  
 si lachten unde rûften, 85  
 si spotten unde wûften,  
 si wurfen uf den werden Crist  
 hor und unreinen mist.  
 si taten im schande genûc,  
 do er den galgen uf im trûc, 90  
 si verbunden im diu ougen klar,  
 diu als eim edelen abelar  
 im stûnden minneclîchen.  
 si spiurwen bitterlîchen  
 in sin antlit schone. 95  
 den in sinem trone  
 die hohen engel seraphin  
 unt die lör von keraphin  
 unt der engel gesellschaft  
 sehent in siner magenkraft 400  
 und ouch in siner gotheit,  
 der leit vil groze bitterkeit.  
 alsus so wart er hin gezogen,  
 daz ist ein warheit, niht gelogen,  
 ich sach in vûeren vor mir hin, 5  
 an dem aller min gewin  
 unt mines herzen vröude lac.  
 ach vil bitterlicher tac,  
 ich gienc nach im uf sin sporn,  
 der von mir reiner wart geborn, 10

<sup>83</sup> luffent, nicht mit iu, siehe oben 298. <sup>84</sup> geschalle. <sup>85</sup> und. <sup>86</sup> und.  
<sup>88</sup> hortw. <sup>92</sup> ain edel abler. <sup>94</sup> spigtent. <sup>96</sup> der in. <sup>98</sup> für cherubim.  
<sup>400</sup> magenkraft, kein höfisches Wort, aber im A. Heint. 99. <sup>3</sup> im für er.



ouch giengen vrouwen mit mir da,  
 die im von Galilea  
 gebienet dicke haten wol,  
 unt waren mit mir leides vol.

Si vürten mich in grozer not, 15  
 si brahten mich da hin vür tot,  
 biz wir zü der stat kamen,  
 da si mir min kint namen,  
 die miner sâlîkeit bedroz.  
 si machten in nakent unt bloz, 20  
 sie zugen im ab sin kleider,  
 do stünt er nakent leider  
 unt bloz vor miner angesiht.  
 in sach ouch maniger böse wiht,  
 dem min lieber herre zart 25  
 ze schimpf und ouch ze spotte wart.  
 si rihten uf ein kriuze groz,  
 dar an hiengen si min kint bloz,  
 daz sach ich mit den ougen min,  
 do het min herze groze pin. 30  
 an des kriuzes ende  
 waren sin zarten hende  
 gespannen mit den nageln groz,  
 daz reine blüt im dar uz vloz,  
 unt die süezen vüeze sin 35  
 litten we unde pin  
 mit den tiefen wunden  
 an daz kriuze gebunden.  
 ich sach in an und er ouch mich,  
 daz sehen daz was jämerlich. 40  
 was sol ich iu nu sagen me?  
 mir was we und aber we,

13 dicke hättent. 17 foment: noment. 19 mier. 20 naffend, vergl.  
 449. 24 menger böse. 27 kinde. 36 we we. 38 crūcz. 40 jemerlich.

ich sach, si taten an im mōrt.

dar zū sprach er nie argez wort,

er was gedultic unde gūt,

45

er sweic, alsam daz lembli tūt,

so man ez snidet, ez hat gedult.

Min kint vor in ane schult

stunt nahtent unt bloz an gewant,

allen vriunden unerfant.

50

er tet nie uf sinen munt,

swie sere er wäre wunt,

do er an dem kriuze hienc

der got, der sünde nie begienc.

o ach wer möhte gar gesagen

55

min vil bitterlich klagen,

daz ich hete, do ich sach

die trehen unt des blütes bach

von sinem libe vliezen

unt die erde begiezen.

60

ich sach daz blüt entspringen

unt von sinem libe bringen

von henden unt von vüezen.

ich sach Ihesum den süezen,

dem an menschlicher art

65

an wünne nie gelich wart,

der was bleich, swarz, durre, val;

sin schöner lip von liden sal,

der vor was als der sunnen glanz,

der wart verzmähet gar unt ganz.

70

sin minneclich angefiht

wart do daz jamerlichest lieht.

er wart nie uf erden gesehen,

daz mac wol sin müter sehen,

<sup>43</sup> sü. <sup>44</sup> und. <sup>45</sup> frunden, siehe 298. <sup>52</sup> wie. <sup>54</sup> hieng — gieng.  
<sup>55</sup> vergleiche 503. <sup>57</sup> hette. <sup>58</sup> trähen. <sup>68</sup> was von. <sup>73</sup> erb.

in der jâmerlichen not, 75  
do er stünt in dem blûte rot.

do was an im min grôstez leit,  
daz mir daz herze min versneit,  
daz ich mich scheiden solte  
von dem, der von mir wolte 80  
werden unde wart geborn.

ze einer mûter hat er mich erforn,  
des klaget sich daz herze min,  
ouch leit min lip des smerzen pin.

Min stimme was verdorben, 85  
wan ich was gar erstorben,  
der suost liez mich niht sprechen,  
min herze wolt zerbrechen.

so der müeterlich gedanc  
mich ze reden iht betwanc, 90  
so viel daz wort ze grunde  
unt zuft es von dem munde  
der bitterliche smerze

hin wider an daz herze.  
gezuket und ungesprochen, 95  
niht ganz unt gebrochen,  
so ougte des herzen swære,  
daz ez verstummet wære.

ob ein wort zû der felen reiz,  
daz was von weinen also heiz, 500  
daz ez der munt niht kunde gesagen  
von des herzen grozen klagen.

o ach wa was ie mûter,  
der ein sun also gûter  
vor ir ougen stürbe 5  
unt si doch niht verdürbe.

<sup>76</sup> blûtt. <sup>81</sup> und — geboren: <sup>82</sup> zû. <sup>83</sup> klaget. <sup>85</sup> gar verdorben. <sup>87</sup> stünt.  
<sup>88</sup> hercz. <sup>89</sup> bitterlich schmerz. <sup>94</sup> herz. <sup>1</sup> fond. <sup>5</sup> sturbe: verdurbe.

ja tet er uf diu ougen sin  
unt sach an mines herzen pin,  
er sach an mir groz ungemach.

o we wie jamerlich er sach  
an mich die vil armen magt,  
ich was von leide gar verzagt,  
er sach mich sere weinen.

10

wa wart ie herz so steinen,  
daz sich niht müeste erbarmen  
über Marien die vil armen!

Bl. 81<sup>a</sup>

15

o ach und o lieber herre min,  
nu last du mich alleine sin,  
du stirbest, wie sol ich nu leben?  
du wilt ein bitter ende mir geben.

20

O Ihesus, herre minneclich,  
wer hilfet mir, daz ich vür dich  
an dem friuze sterbe,  
daz min kint iht verderbe?  
o vater, herre Ihesus Crist,  
mines herzen trost nu niht genist.

25

vil süezer unt vil güter  
ziuch uf dine müter,  
ziuch uf mich vil armen  
unt la mich dich erbarmen,  
ziuch mich uf an des friuzes ast,  
er ist so starc unt so vast,  
daz er uns wol tragen sol.

30

ich arme müter leides vol  
wa sol ich nu hin feren?  
min quale müz sich meren.

35

---

<sup>7</sup> so — die. <sup>9</sup> grosses. <sup>10</sup> er da. <sup>15</sup> müst. <sup>18</sup> allein. <sup>19</sup> nun.  
<sup>20</sup> end mir nun. <sup>21</sup> herr. <sup>28</sup> bin. <sup>33</sup> uns was, verdorben, wol gefällt  
mir auch nicht, vielleicht besser beide. <sup>36</sup> nun meran.

o Ihesus min kint reine  
 du stirbest niht wol eine,  
 tû eine sunder vröude mir,  
 daz ich sterbe kint mit dir. 40

o grimmiger tot, du vliuhest mich,  
 ez ist vil zit, nu ouge dich!  
 o tot, du wärt mir bitter e,  
 nu ist mir nach dir sere we,  
 wan du mir süeze alleine bist. 45

o tot, nu gip mir keine vrist,  
 zer mit dinen smerzen  
 daz leben von minem herzen.  
 du wärt ie grim, nu bist verzaget,  
 du schonest einer reinen maget. 50

kom unt brich entzwei mins herzen pin,  
 daz ich iht sehe mins Kindes pin.

O süezez kint, du vröuden kint,  
 der sele leben, mir gar gemint,  
 dir stat vil lieber herre wol, 55  
 wan du bist aller tugent vol,

erhör din armez müeterkin,  
 ziuch mich hin an die siten din!  
 ach liebez liep, erkenne mich,  
 ich bin din-müter, ere mich, 60

o kint, gip mir enkeine vrist,  
 wan ez reht unt billich ist,  
 daz wir ein lip waren ie,  
 noch die ein minne nie versie,  
 daz die sin in einer not 65  
 unt liden samen den grimmen tot.

---

<sup>42</sup> öge, ob hiernach in der alten Handschr. öuge stand? <sup>43</sup> wärb.  
<sup>44</sup> nun. <sup>49</sup> wärb. <sup>51</sup> mies. <sup>52</sup> mines. <sup>53</sup> here. <sup>57</sup> erhöere. <sup>65</sup> figent.  
<sup>66</sup> libent.

Juden volc, ein grimme diet  
 du bist, diu den tot geriet.  
 min geslechte in dem liute  
 wes schonent ir min hiute, 70  
 sit daz ir mit grimmer hant  
 min liebez kint erhangen hant?  
 tûnt mir ouch den selben tot,  
 wan daz ist vor aller not,  
 daz ich sterbe unt doch niht mac 75  
 sterben. ach vil bitter tac,  
 an dem ertötet ist min kint!  
 sin klariu ougen schinent blint.  
 nu hentent mich zû im dar!  
 ich binz diu mûter, diu in gebar, 80  
 ald tûnt mir anders, swie ir welt,  
 ich bin nach dem tot verquest.  
 waz sol mir armer mûter vrîst,  
 sit mir min kint erhangen ist?  
 er stirbet niht wol eine, 85  
 ir tötent mich gemeine  
 mit minem sun, wan ich des bite,  
 unt rehent iuch an mir da mite.  
 ich bin, diu in gebar und in trûc,  
 so hant ir mir gevolget genûc, 90  
 o lieber sun vil gûter,  
 Ihesus über dine mûter  
 rûche dich erbarmen  
 über mich vil armen!  
 bis mir niht so herte 95  
 zû diner hinverte,  
 wan du min einiger trost nu bist.  
 la mich sterben ane vrîst,

67 in dem folk. 69 geschlächte in den lüt. 70 hüt. 75 sterb. 77 er-  
 töttet. 81 wie. 87 hit: mit. 97 ainger.

ich bite dich, höre min als e,  
 wan mir ist we und aber we. 600  
 ziuch an daz triuze mich zû dir,  
 ach lieber herre, des hilf mir,  
 ich enweiz was süezer möhte gesin  
 denne sterben bi der siten din.  
 mir wart nie kunt sölhiu not, 5  
 und überlebe ich dinen tot,  
 owe min liep, war sol ich gan,  
 wem sol ich min vröude lan?  
 du wart min vater, min müter,  
 du wart min brüder güter, 10  
 du wart min kint und al min trost,  
 nu belibe ich arme ungetrost,  
 ich müz ein armer weise sin,  
 so ich den zarten vater min  
 unt müter dich verliure. 15  
 älliü gnade wirt mir tiure,  
 ich mac niht sin ein müter me,  
 wan ich niht Kindes han als e,  
 ich müz ein arme witwe sin,  
 so ich verliure den sun min. 20  
 wer sol mich trösten, so ich dich  
 verliure brüder minneclich?  
 ich verliure an dir, swaz ich han  
 und allez, daz ich ie gewan.  
 mir tût not, daz ich truric bin 25  
 nach dir, war sol ich feren hin?  
 Wer hilfet mir, wer git mir rat?  
 so jâmerlich als ez mir stat,

---

<sup>99</sup> bit — hore. <sup>2</sup> hilfe. <sup>3</sup> waiss — möcht. <sup>4</sup> denn. <sup>5</sup> söllich. <sup>6</sup> leb.  
<sup>7</sup> owe ach. <sup>10</sup> Ihesu güter. <sup>11</sup> alle. <sup>12</sup> belib. <sup>15</sup> verliure. <sup>16</sup> gnab —  
 türe. <sup>19</sup> wittow. <sup>20</sup> verliure — sune. <sup>23</sup> verliure — was.

sol ich nicht liden trut mit dir  
 den tot, so rat doch herre mir. 30  
 dem älliū dinc sīnt mūglich,  
 gedēnke herre selbe dich!  
 ze disen selben ziten  
 stūnt ich bi sīnen sīten,  
 ich stūnt bi dem friuze her, 35  
 dar an so hienc min kint vil ser,  
 ich sach, als ez geschriben ist,  
 und ouch Johans ewangelist,  
 wir waren beide erstorben  
 und ouch vil nach verdorben 40  
 von leide unt von smerzen,  
 der durchsneit unser herzen.  
 min kint tet uf diu ougen sīn,  
 do wart sīn ganzin minne schin,  
 mit weinen er mich ane sach, 45  
 in miner not er zū mir sprach:  
 „sich wibes künne, mūter min,  
 Johannes sol din sun nu sīn.“  
 als ob er spräche: mūter magt,  
 von miner marter bis unverzagt. 50  
 zartiu maget, reiner lip,  
 du bist ze weinen als ein wip,  
 du hast ze vil erbarmherzikeit  
 zū mir und ouch der miltekeit.  
 du weist, ich bin dar umbe komen, 55  
 daz ich wol maniger sel sī vromen. Bl. 82.  
 ich wart mensch von dir geborn,  
 nu ist gestilt mins vater zorn.

30 here. 31 mūglich. 35 stūnde. 36 fere. 38 Johannem ewangelist.  
 41 laib. 43 uff. 44 ganze. 45 wainent. 46 minen nōten. 49 maget.  
 52 wainent. 55 umb kom. 56 sīg from. 58 gestillet mines vatters.



die felen wil ich behalten,  
die von mir waren verschalten, 60  
mit minem zarten blüte.

Maria maget gûte,  
wie möht anders ervüllet sîn  
diu geschrift? da von so lide ich pin  
vür allez menschlich künne. 65

dar nach wil ich mit wünne  
erstan unt dir erschinen  
und ouch den jungern minen,  
daz geschicht an dem dritten tage.  
la vrouwe müter dine klage. 70

dar nach sol ich ze himel varn  
mit den engelischen scharn  
zû mines vater trone,  
da sol ich leben schone.

vrouwe la din truren stan, 75  
liebiu müter, wan ich vunden han  
min herzeliebez schäfelin,  
daz lanc irric ist gesîn  
unt lange wile was verlorn.

dar zû wart ich von dir geborn, 80  
daz ich allein disen tot  
enphach vür al der werlte not.  
war umbe misvellet dir,

daz min vater hat geboten mir  
und im also wol behagt? 85

daz la dir liep sîn, reiniu magt.  
wie wilt du, daz ich trinke niet  
daz transc, daz er mir vor beschiet,

---

59 felen. 60 l. warn oder wân. 61 blüt. 62 güt. 64 lib. 65 alle.  
66 mich st. mit. 69 tag. 70 din klage. 71 faren. 72 engelischen scha-  
ren. 75 frow — trure stan. 76 liebe. 77 herczl. 78 ierig. 79 lang  
— verloren. 80 geboren. 83 umb — fallet. 86 raine.

do er mich sande erlösen  
manigen sünders bösen? 90

o sâlic vor allen wiben,  
din weinen la beliben;  
du bist mines todes ze hart erkomen.  
du weist wol, wie ich her bin komen.  
wan swie der tot an mir gefige 95

unt swie ich von im underlige,  
des solt du dich niht missehaben:  
wan swie ich nu werde begraben,  
ich wil doch iemer mit dir sin  
unt niemer vergezzen din. 700

Es ist zit, daz ich fere wider,  
von dem ich komen bin her nider,  
daz ist min vater here,  
zû dem ich wider fere,  
dar maht du mûter noch niht komen. 5

swie ich ein wil dir wurde benomen,  
doch solt du schiere komen dar.  
o zartiu magt, diu mich gebar,  
die wil so sol pflegen din  
Johannes. Liebiu mûter min, 10

der ist, dem ich getruwe wol,  
der din mit triuwen pflegen sol.  
er sol din pflegen in alle wis,  
reht als ob du sin mûter sis.  
er sol mich geniezen lan, 15

daz ich in ie geminnet han  
gar mit gutem sinne.

Johannes liebiu minne,

<sup>89</sup> fant. <sup>90</sup> mangel. <sup>93</sup> mies. <sup>95</sup> wie — gefig. <sup>96</sup> wie — lig.  
<sup>98</sup> wie. <sup>1</sup> fer. <sup>2</sup> hier hat die Handsch. den Absag. <sup>3</sup> wie — wird. <sup>11</sup> ge-  
traw. <sup>17</sup> nach der Abkürzung kann es auch guten sinnen und im folgen-  
den Verse minnen heißen, womit aber dieser Vers nicht deutlicher wird.

Johannes min vil gûter,  
 sich an dine mûter, 20  
 du nim ir war, din mich gebar,  
 si was min mûter unz al dar,  
 nu sol si din mûter sin,  
 du pflic ir reht als ouch min.  
 Der worte wart ein ende, 25  
 si wunden beide ir hende,  
 ir ungehabe was so groz,  
 daz da von ir ougen vloz  
 der trâhen vluz, ein michel bach.  
 si swigen, ir einwederz sprach 30  
 ein wort, si mohten reden niht  
 von der swâren angesiht,  
 die si an ir herren sahen,  
 do im begunde nahen  
 der vil bitterliche tot. 35  
 da von was swâr irs herzen not,  
 si wurden bleich, gel unt val.  
 ir liep hienc vor inen sal,  
 si sahen sinen lip vil bleich,  
 da von ir kraft in gar entweich. 40  
 von des libes ungewalt  
 ir leit was so manicvalt,  
 daz ir dewederz von vort  
 mohte geleisten stim noch wort.  
 Si waren beide ane kraft, 45  
 der smerze hat si so behaft,  
 daz si waren also tot.  
 von der bitterlichen not,

---

20. din, kann auch stehen. 22. alle. 25. was für wart. 26. bald. 27. un-  
 gehab. 31. redan. 35. bitterlich. 38. lip. 43. entwebers — vorcht. 44. mocht.  
 46. smercz hatt.

die si trügen an ir herzen,  
 si wurden gewar des smerzen, 50  
 als si ein swert stäche,  
 unt da von ir herz zerbräche.  
 doch wer ez rehte merken wil,  
 so gienc Maria naher vil  
 sin marter, als ez billich was, 55  
 wan si in trûc unt sin genas.  
 da von so gienc ein scharfez swert  
 besunder durch die maget wert,  
 so vil unt si in meinte me,  
 so vil so was ir wirs unt we. 60  
 was sol ich iu mer nu sagen  
 von dem jâmerlichen klagen,  
 daz si magt ane mazen leit,  
 do ein swert ir sele durchsneit?  
 wan ir herze was so wunt, 65  
 daz ez diu zunge noch der munt  
 nie mer möhte entsliezen  
 noch funde uz giezen  
 nach des herzen grimme  
 mit worten noch mit stimme. 70

Do diz beschach, do sprach also  
 der lebende brunne: „sitio.“  
 mich türstet, spricht in tiutsche daz.  
 si buten im durch irn haz  
 ezzich, mirren, gallen, win. 75  
 da wart ir bittere mir wol schin.  
 er bot sinen munt al dar,  
 do er der gallen wart gewar,

54 näher. 62 jamerl. 64 sel. 67 möcht. 68 funden, das wäre fünd-  
 den, darauf müßte ein zweites noch folgen. 72 lebend. 73 tiutsch. 74 fü-  
 — ieren. 76 bitter, mit für mir.

er wolt sin niht trinken me,  
der Juden spot der tet im we.

80

er sprach: „in dine hende  
enphilh ich vater min ende  
und ouch min werden geist,  
des begert min herze aller meist.

nu ist ein ende miner not  
unt nahet mir der swäre tot.“

85

er rüfte durch die grimme  
gar mit luter stimme

in jüdschem: heli, heli,  
und ouch, lama zabachtani.

90

daz spricht in tiusche sich:  
min got, min got, wie hast du mich  
verlan, den du unschuldic weist.

rüefende liez er sinen geist  
ze dirre grozen stimme.

95

von des todes grimme  
do er so bitterliche erschrei,  
do reiz der umbhanc enzwei,  
der in dem vordern tempel hienc.

der klaren sunnen schin zergienc, **BL. 83.** 800  
der himel klar wart vinstervar,

der mon unt daz gestirn gar  
wart tunkel und der liechte tac,  
wan er von sinem tode erschrac,  
und erbibende gar diu erde

5

\*

die starken steine sprungen enzwei,  
do got die grozen stimme schrei.

79 mer. 85 mier. 86 nahet — schwär. 87 rüft. 89 jüdschem hely.  
91 tüşch. 92 rüffende. 93 groffe. 94 bitterlichen erschraig. 1 vinstersarw.  
2 liecht. 4 tod. 5 erbibmede — erben. Hiernach fehlt ein Vers, ohne  
Lücke in der Handschr. 7 stein.

Doch wer mac gesagen daz,  
 wie Maria do genas, 10  
 daz ir herze do niht brach,  
 do si mit ir ougen sach  
 die toten von dem grab erstan?  
 si sprach vür mich gar ane wan,  
 ir was vil we und aber we, 15  
 wan durch si vloz ein bitter se,  
 do si den lieben sterben sach.  
 do leit si vil groz ungemach,  
 daz nieman gesagen kan,  
 ez si alt, junc, wip oder man, 20  
 er müeste der worte gar verzagen,  
 wer ir smerzen wölte sagen.  
 den ich lebende niht gehalten mac,  
 so wirt geringert mines herzen flac.  
 alsus stünt diu maget her 25  
 bi dem vronen friuze ser.  
 si sach ir kint tot unt geschant,  
 si wolte in rüeren mit der hant.  
 wie tet do diu süeze?  
 si ergap sich der vüeze, 30  
 si stünt enbor uf die zehen,  
 durch daz si möhte genehen  
 unt gerüeren ir liebez kint,  
 daz vor ir hienc tot unt blint.  
 si bot uf ir hende güt, 35  
 swie daz si wäre ungemüt,

\* das, worauf freilich genas richtig reimt, wie auch unten 879.  
 11 hercz. 14 hie für si — ein für ane, für mich etwa sich zu lesen, doch  
 bleibt der Vers dunkel. 15 dir für ir. 16 groffer bitter. 20 fig. 21 müßt  
 worten. 22 wölte, seltene Form; nach diesem Vers scheint etwas zu feh-  
 len, denn die beiden folgenden hängen nicht mit ihm zusammen. 23 le-  
 bent. 26 frone. 28 wolt. 32 möcht. 36 wie.

si wolte in so ergriffen han.  
 daz sahen vrouwen unde man.

Si umvienc des friuzes ast,  
 der uns trûc des heiles last. 40

daz was ir ouch gar ungemach,  
 daz si in vor ir hangen sach,  
 unt si so lûgel daz vervienc,  
 wan er ze hoch enbor hienc.  
 doch mohte si niht berûeren in, 45

dar umb viel si von leit da hin  
 in unmaht, doch von gerde  
 si erhûp sich von der erde,  
 swie kum si mahte, unde trat  
 hin wider an die selben stat, 50  
 do si ez versûchte genûc  
 und ez si wenic vûr getrûc.  
 des sloz si ir hende wider,  
 si viel von unmaht aber nider  
 unt rihte sich zû Criste. 55

ach got der reht eben wiste,  
 do man den grîulichen spiez  
 ir kinde durch sin siten stiez,  
 und er im in daz herze wût,  
 unt do daz menschlich blût 60  
 unt wazzer von der wunden vloz  
 und allenthalben nider goz:  
 swaz leides unt swelch ungemach  
 diu mûter an ir kinde sach,  
 wie we und ouch we ir was, 65

iuch möht wol wundern, wie si genas.

---

37 wolt — so fer. 40 uns. 45 mocht. 49 wie — macht und. 51 ver-  
 sücht. 55 Crist. 56 wist. 57 grîulichen. 63 was — welches. 65 och,  
 vielleicht für ach.

ir tet vil wirser sölh leben,  
 denn ob si läge gar ergeben  
 des libes in gelicher not  
 von der Juden hende tot. 70

so groz was ir begerde,  
 daz ir munt kuste die erde,  
 da sin blüt was hin gevlozen,  
 ez hat si gar begozzen.

Ir munt und ir wangen 75  
 waren mit blüte bevangen,  
 do si die erde kuste,  
 wan vor ir Kindes bruste  
 gevlozen so vil blütes was.

nu sehent, swie si ie genas, 80  
 unt gedenkent reiniu herzen  
 den vil grozen smerzen  
 unt daz vil groz ungemach,  
 daz si an ir kinde sach.

lant iuch die maget erbarmen 85  
 und ir sun vil armen,  
 weinent mit ir, sehent ir leit  
 und ouch irs herzen bitterkeit,  
 weinent unde schrient vil,  
 hant mit ir untrost ane zil. 90

sit er durch iuch sin blüt vergoz  
 unt durch iuch sin herze ensloz,  
 so weinent uf die wunden sin  
 und ougent im der minne schin.

hant mit Marien ungehabe 95  
 unt gant mit ir hin zu dem grabe,

<sup>67</sup> würfser söllich. <sup>71</sup> begirde, siehe oben 847. <sup>72</sup> erden. <sup>73</sup> daz sin.  
<sup>74</sup> so für si. <sup>76</sup> blüt so gar bes., dieses störende so gar scheint mir aus  
 874 wiederholt. <sup>77</sup> erb. <sup>80</sup> wie. <sup>81</sup> raine. <sup>89</sup> unt schrigend. <sup>92</sup> hercz.  
<sup>94</sup> ögend, siehe 542. <sup>95</sup> ungehab: grab.



tröstent si, des bedarf si wol,  
wan si ist alles leides vol.

ach Maria maget güt,

wa ist din sin, wa ist din müt,

900

wa ist daz herze also starc,

wa ist diu kraft unt daz marc,

wa ist daz mensch so steinen,

daz nu niht müge weinen?

der reht wil gedenken

5

und in sin herze senken

din we unde dine not

unt dines liebes Kindes tot,

wes herze sol niht werden weich?

swer gedenket, wie dir entweich

10

din lip, din kraft, din herz, din blüt,

do du vor dir daz güte güt

und ouch din herzeliebez liep

sächt vor dir hangen als ein diep.

Wir sint, durch die din sint ser hiene,

15

do din güt herze leit enpfien

unt so grozen smerzen.

daz sol in minem herzen

iemer mer gar niuwe sin.

mir ist din minne worden schin,

20

der nie noch niemer wirt gelich.

o Ihesu herre minnerlich,

o Ihesu Criste minneclich,

din minne diu betwinget mich,

die du mir erzeiget hast,

25

si bant dich an des kringes ast.

<sup>97</sup> wan des, dieses wan kommt im folgenden Verse an seiner rechten Stelle. <sup>900</sup> für din ist beidesmal der vorzuziehen. <sup>4</sup> besser müeze. <sup>6</sup> herz. <sup>7</sup> und. <sup>10</sup> wer. gedenkt. <sup>13</sup> herz. <sup>16</sup> enpfienget, es steht: hercz ze laib, was keinen rechten Sinn gibt. <sup>22</sup> herr.

o ach het ich dich do gesehen  
 so müeste ich manigen heizen trehen  
 von minne han gegozzen,  
 ich müeste han entflossen 30  
 mines herzen bitterkeit.

o Ihesu süeze sálíkeit,  
 ein vürste und ouch reiner vrucht,  
 min herze müz des samers suht  
 an ärzníe mit smerzen tragen 35  
 unt dich mit diner müter klagen.

o du gotes kint, du gábt dich mir,  
 wie sol ich nú vergelten dir,  
 daz du hangest bloz und val?  
 groz ist vor dir der Juden schal, 40  
 si spottent din, du hast gedult,  
 du bist erhangen ane schult. Bl. 84.

ich bin ouch der, vil werder Crist,  
 durch den du ermürdet bist.  
 ich síhe der engel sunnen 45  
 unt der vröuden brunnen  
 Ihesum den vil gúten.  
 zerlagen mit den rúten.

Daz leben stirbet umbe mich.  
 o sele min, erkenne dich, 50  
 unt sích an dine wirdekeit,  
 die Ihesus het an dich geleit.  
 er stirbt, daz du níht stirbest me,  
 daz dir so wol ist und im so we,  
 des si gelopt der werde Crist, 55  
 der aller selen minner ist.

Nu merkent mer, ob ir welt,  
 do sus ermürdet unt verquest

<sup>28</sup> müst — mängen. <sup>30</sup> müste. <sup>33</sup> fürst. <sup>34</sup> hercz. <sup>35</sup> ain ärzni.  
<sup>44</sup> ermürdet. <sup>45</sup> sích. <sup>49</sup> umb. <sup>55</sup> ermürdet.

was diu arme Maria ,  
 Ioseph von Armathia , 60  
 ein edel Jude, als wir lesen ,  
 der undertānic was gewesen  
 Ihesu vil tougenlichen ,  
 der gienc genādeclichen  
 nach sines herzen rate 65  
 hin her zū Pilate.  
 er bat in vlizeclichen  
 und ouch genādeclichen  
 umb Ihesus lip den vil armen ,  
 er welt sich über in erbarmen , 70  
 er welte in von dem friuze haben  
 und in die erden begraben.  
 do wart er von Pilato gewert ,  
 wes er von im het begert ,  
 do gab er im den toten Crist , 75  
 der aller selen leben ist ;  
 doch wundert den rihtāre ,  
 ob er iez tot wāre.  
 do nam im Ioseph Nicodemum ,  
 als seit daz ewangelium , 80  
 der was ouch gotes undertan  
 heimlich durch der Juden wan.  
 Er seite im wie er wāre  
 von Pilato dem rihtāre  
 gescheiden, des was er vil vro. 85  
 si giengen zū dem friuze do ,

---

61 jud — sagen und lesen. 63 togenblichen. 64 genādenclichen,  
 vielleicht hier und 968 zu lesen genenbeclichen, wie auch Haupt im  
 Grec 2502. 2717 geändert hat. 65 hercze. 71 welt. 76 felan. 77 rich-  
 tār. 78 o er. 79 Nicodemon. 83 seit. 84 hier beginnt der Absatz.

do si Cristum wisten hangen,  
 si komen dar mit zangen.  
 und ouch mit hemern isenin.  
 da so wart ir minne schin, 90  
 si wolten Ihesum lösen ab  
 unt bevelhen in daz grab.  
 do Maria daz vernam,  
 ir herz von vröuden wider kam,  
 si wart vro in dem herzen, 95  
 si vergaz ein teil ir smerzen.  
 gemindrot wart ir ungemach,  
 do diu gûte daz gesach,  
 daz si in wolten nider legen  
 unde von dem kriuze wegen. 1000.  
 si half in, daz er kâme nider,  
 si wolte in tot haben wider.  
 swes si mahte, daz half si in,  
 wan dar an lac ir gewin.  
 Ir einer steic an daz kriuze her, 5  
 da Ihesus an hienc tot unt ser,  
 unt zoch im uz der nagele bant  
 unt losste im ab die werden hant  
 und ouch die arm, dar an er hienc;  
 der ander sinen lip enpfienç, 10  
 dar umb daz der werde  
 niht viele uf die erde  
 so blütic ane mazen wunt.  
 der âlliu herzen machet gesunt,  
 den namen si ab dem kriuze her 15  
 bleich, wunt unde ser.

<sup>88</sup> mit gegangen als geschmid und zangen isnin. <sup>96</sup> irs. <sup>1000</sup> und  
 — erücz. <sup>3</sup> wes — macht. <sup>7</sup> nagel. <sup>8</sup> lost. <sup>12</sup> viel — erden. <sup>14</sup> âllu.  
<sup>16</sup> und.

do sîn müter vil reine  
 ir kindes lip ein fleine  
 berüeren mohte mit der hant,  
 mit begirde begreif si den heilant, 20  
 si leite sîn haupt an ir brust,  
 do wart sîn munt so gar durch kust.

Si triutelt sîn wunden  
 vil tief, noch unverbunden,  
 sîn lip wart gar uf geleit, 25  
 si viel uf in mit bitterkeit,  
 si erstabet, als si wäre tot  
 von irs herzen bitter not.

von der minne, diu si twanc,  
 daz wazzer ir von den ougen tranc, 30  
 die trehen sere vluzzen,  
 sîn antlit si beguzzen,  
 die zäher vluzzen über al.

ir kint lac vor ir ougen val,  
 er lac wunt, tot unt blind. 35

doch kuste si ir totez kint,  
 si kuste in minneclichen  
 unt zarte im süezeclichen  
 sîn ougen, wangen unt den munt  
 unt kust si me den tusent stunt, 40  
 siten, hende unt vüeze  
 die trute si viel süeze.

si sach in an und aber an,  
 von warheit nieman gesagen kan  
 daz wunder, daz si do begie, 45  
 do si ir kint vür sich enphie.

---

18 liebes f. 19 möcht. 20 begirde. 21 lait — hopt. 29 die zwang.  
 30 trang. 31 trähen. 33 zäher. 38 zartet. 41 si cen hend — füß.  
 42 tritet — füß.

wan wâr der himel bermit wiz,  
 unt leite ich allen minen vliz,  
 unt schribe ich alle mine tage  
 die vil bitterlichen klage 50

Marien unt die ungehabe,  
 die si tet an ir Kindes grabe,  
 ich möhte ez niht geschriben,  
 ich müeste ez lan beliben.  
 si nam sin hende in ir hant, 55

die waren ir vil wol erkant,  
 si leit si an ir wangen,  
 ir herze wart bevangen  
 mit jamer und mit bitterkeit.

Si sprach: „o süeze süezekeit, 60  
 eya edel sun, ach vürste güt,  
 ei blüme schön, ach gütes güt,  
 zu- was leit bist du mir geborn!  
 min herze hat an dir verlorn,  
 nu tû uf dine sinne, 65

\*

sich, dir ist vergolten wol.  
 du hast, die genaden vol  
 ie was und iemer ist.  
 gelobt si der süeze Crist, 70  
 der dir so vil der minne sin  
 erzeiget het, Johannes min,  
 wie solte er dir minne me  
 ougen? nu lobent iemer me.

---

<sup>48</sup> lait. <sup>49</sup> schrib — tag. <sup>50</sup> klage. <sup>51</sup> ungehab. <sup>52</sup> in ir — grab.  
<sup>53</sup> möcht. <sup>54</sup> müßt. <sup>55</sup> hercz. <sup>65</sup> auch vor diesem Vers scheint etwas zu  
 fehlen und nach demselben vieles. Die Handschr. hat keine Lücke. <sup>70</sup> süß.  
<sup>72</sup> erzögt. <sup>73</sup> solt.

o Johannes ewangelist, 75  
 nu sih, wie liep du got bist,  
 dar an, daz er die müter sin  
 dir bevalch, daz tet er schin.  
 die minne unt der minne vlüt  
 dar an gedente, Johannes güt. 80  
 er bevalch in dine hûte  
 Marien die vil gûte,  
 nu la si dir bevolhen sin.  
 si ist der wünne gnaden schrin,  
 si ist des heiles brunne 85  
 unt der werden engel sunne,  
 si ist der schaz, der eren hort,  
 die dir bevalch gotes wort.  
 nu tröste wol din müeterlin,  
 daz du vil sâlic müezest sin. 90  
 du bist gar sâlic, daz ist war, Bl. 85.  
 nu sage Johans, wer ist dir par,  
 der ie entslief uf gotes brust  
 als du mit minneclicher lust,  
 als du Johannes minneclich? 95  
 ja bist du aller gnaden rich,  
 dir ist diu gotes müter  
 bevolhen Johannes gûter.  
 Hüete ir ere unt pflic ir wol,  
 vil lieber, du sîst gnadenvol, 1100  
 wan swer ir ere bieten kan,  
 er si wip oder man,  
 der sol sin wol genießen,  
 wan si kan im wol entsliezen

---

<sup>80</sup> gedent. <sup>81</sup> bin. <sup>82</sup> gûten. <sup>87</sup> eran. <sup>90</sup> müstist. <sup>92</sup> sag Johannes.  
<sup>94</sup> du Johannes min. <sup>96</sup> jo. <sup>99</sup> hût — pfîg. <sup>1100</sup> min du sihest.  
<sup>1</sup> wer.

in ir gnade und in der sâlden schrin. 5  
 si wil bi im nahe sin  
 in aller not unz an den tot,  
 si lat in niht in siner not.  
 Nu sont wir wider feren  
 unt sont iuch vûrbaz leren 10  
 von der reinen gûter  
 Marien gotes mûter.  
 si was unz an den dritten tac,  
 daz si gar vil grozer klage pflac.  
 si nam in ir gemûete 15  
 al ir Kindes gûete  
 si gedachte, wie er ir was geben,  
 und an sin wûnneclîch leben,  
 si gedachte an sin miltekeit  
 und an sin gedultheit, 20  
 wie milt er was unt wie gût.  
 si nam vûr sich sinen mût,  
 wie er vor ir was got geborn.  
 si gehort von im nie keinen zorn,  
 si gedachte an âlliu siniu wort, 25  
 bis daz ir herze wart ermort  
 und ouch erhangen als ein diep.  
 si gedachte an maniges sûezes liep,  
 daz er der welte hat getan,  
 si mahte niht ir weinen lan, 30  
 wie er dar umbe wart verspult  
 unt wie der armen Juden nult

<sup>5</sup> da hier zweimal in steht, so ist im vorigen Verse zu lesen: in  
 besliezen, was aber keinen guten Sinn gibt; nach B. 1161 ist aber das  
 doppelte in aus vorstehendem Verse wegzulassen. Vergl. oben 13. <sup>11</sup> gûten.  
<sup>12</sup> Marian. <sup>17</sup> gedacht. <sup>19</sup> gedacht. <sup>22</sup> statt sinen fordert der Sinn: in ir.  
<sup>25</sup> gedacht — sine. <sup>28</sup> gedacht — menges. <sup>29</sup> welt. <sup>30</sup> macht. <sup>31</sup> umb  
 — verspult. <sup>32</sup> nult.



in verriet unz an den tot,  
da von was si in grozzer not.

Si sach ir kint vor ir vergraben, 35

si möhte lügel trostes haben,  
biz daz si gar ervröuwet wart,

do ir edel kint so zart

mit wünne erstünt von dem grabe,

do het ein ende ir ungehabe. 40

O vrouwe, maget minneclich,

o müter aller gnaden rich,

des paradises süezefeit,

ein brunne aller miltefeit,

du bist der mägte gimme, 45

ein engelischiu stimme,

des himelriches wünne,

ein paradischlichz künne.

o sâtic süeze pia,

reine miltiu Maria, 50

o rose rot, o lilie wîz,

o blüme schön, o vrouwen prîz,

o liechter morgensterne,

o sunnenklar lucerne,

du turteltube, du gotes fron, 55

der engel vröub, der selen lon,

des sünders trost von gnaden güt,

der welt lon, der wünne vlüt,

o werde maget, o violvar,

du bist, diu gotes kint gebar. 60

nu tû mir uf der gnaden schrin,

daz mir din güete werde schin,

---

36 möcht. 37 ervröuwet. 39 wunn — grab. 40 end — ungehab.  
41 frow. 44 brunn. 45 grimme. 46 engelsch. 47 wunne. 48 baradischliches.  
51 rosen — lilien. 55 turteltub. 56 selan.

der du vrouwe min bist vol.  
 du weist, daz ich bedarf vil wol  
 diner helfe maget güt.

65

vrouwe, ervrouwe mir den müt,  
 ervrouwe mir die sele min,  
 vertrip von mir des herzen pin,  
 behüete vrouwe reine mich,  
 tû uf din ougen unde sich  
 sich an mines herzen not,  
 vertrip von mir der sele tot.

70

Hüete min diner gnaden hant,  
 zerbrich mir der sünden bant.

lip unt sel enpfich ich dir.

75

ach vrouwe kom ze helfe mir  
 an minem ende und alle tage,  
 daz ich iht in der not verzage.

so min sele von mir varn

mûz, so solt du mich bewarn

80

vor des tievels banden

unt vor der grozen schanden,

die alle sündler libent da.

so hilf du mir o Maria,

gedenke an dine miltekeit,

85

diu alles trostes frone tritt,

unt hilf mir, daz ich kome dar

mit vröuden in der engel schar,

do ich din kint sehe unt dich.

erhöre werde vrouwe mich,

90

du bring mich uf den gotes tron,

do din sun künic Salamon

in wünneclicher wünne ist,

bi dem du da mit vröuden bist.

<sup>66</sup> erfrowe. <sup>71</sup> mies. <sup>73</sup> üt ober üc. <sup>74</sup> zerbriche. <sup>77</sup> end — tag <sup>78</sup> verzag.  
<sup>79</sup> sel. <sup>86</sup> frone trostes. <sup>90</sup> frowe. <sup>92</sup> künig. <sup>93</sup> wunn.

dar hilf mir maget süeze, 95  
 daz ich dich loben müeze,  
 da ich von vröuden müeze toben,  
 da wil ich dich Maria loben.  
 du bist des lobes trone,  
 gebenedictiu schone, 1200  
 hilf mir zû gotes trone  
 unt gip dich mir ze lone.  
 o müter, o alia  
 des werden gotes, Maria  
 dir si lob und ere 5  
 nu und iemer mere  
 von allen selen güt gesagt.  
 o liebez liep unt reiniu magt,  
 virtus et gloria  
 si dir gesagt Maria! 10  
 Nu bit ich iuch fint von Syon  
 durch got den werden Salamon  
 unt durch die reinen müter sin,  
 daz ir gen got gedentent min.  
 ich man iuch bi Marien klage, 1215  
 daz ir si grüezent alle tage.  
 sprechent vür mich ave Maria,  
 wan si ist plena gratia.

Ein Bruchstück dieses Gedichtes in niederteutscher Schreibung ist als Marienlied bei Haupt 3, 130 abgedruckt. Es beginnt gerade in der Lücke Vers 1065 und geht bis Vers 1197 und weicht in ganzen Stellen wie in einzelnen Wörtern ab. Die veränderte Sprache macht die Vergleichung unsicher, ich habe sie daher weggelassen.

<sup>7</sup> selan. <sup>8</sup> raine. <sup>11</sup> kinder. <sup>15</sup> klage. <sup>18</sup> grüßent — tag.

## 10. Christi Himmelfahrt.

### A. Einleitung.

Dieses Schauspiel ist auch aus der St. Galler Handschrift No. 1006 genommen, wo es unmittelbar auf die Marienklage folgt. Es ist am Ende mangelhaft, wie jene Marienklage am Anfang, die Handschrift enthielt vielleicht noch ein drittes Stück, denn zwischen diesen beiden fehlt das Osterspiel. An diesem Drama erkennt man deutlich die Anlage der alten Schauspiele, es hat nämlich keine Entwicklung, und ist daher, für sich allein betrachtet, nur ein Gespräch, dessen wenige Handlung keinen Beweggrund hat. Als Fortsetzung des Osterspiels bildet es aber den Schluß des Lebens Jesu und zugleich das Seitenstück zur Ostern. Denn die Auferstehung ist der Triumph über das Leiden, die Himmelfahrt der Sieg über das irdische Leben. Damit schließen sich die Erlösung wie die Evangelien. Das Drama des Lebens Jesu ist also hiermit vollendet.

Die Kirchenfeste, welche besonders das Leben Jesu betreffen, fallen von Weihnacht bis Christi Himmelfahrt, und für alle hat man noch religiöse Schauspiele. Sie bilden einen eigenen, und zwar den hauptsächlichsten Kreis des alten Dramas. Daneben besteht der Kreis der Marienschauspiele, theils in selbstständigen Stücken, wie Mariä Himmelfahrt und einige Marienklagen, theils mit den Schauspielen des ersten Kreises verbunden, wie die Verkündigung und Heimsuchung im achten Stücke. Ein dritter Kreis enthält gemischte Schauspiele, d. h. er bezieht sich nicht auf eine Person allein, sondern entweder auf einzelne Heilige, z. B. das Spiel von der h. Dorothea, oder auf andere Kirchenfeste, z. B. den Fronleichnamstag, oder auf sonntägliche Evangelien, wie das folgende Stück vom jüngsten Tage, wo das Weitere angegeben ist.

Die Art, wie der Stoff dieses Schauspieles gesammelt und verarbeitet wurde, ist noch kürzlich zu berühren. Die benutzten

Stellen der Evangelien sind ihres Orts bemerkt, woraus man erkennt, daß der Dichter eine übersichtliche Darstellung der Himmelfahrt geben wollte, daher nicht ausschließlich einem Evangelisten folgte. Die zweite Quelle des Gedichtes sind die Gebete und Gesänge der Kirche auf das Fest von Christi Himmelfahrt, welche zu diesem Stücke, wie zu andern Festspielen überhaupt benutzt wurden, wie bei dem Texte angegeben ist.

Die Verarbeitung oder künstlerische Anordnung dieses Stoffes richtet sich nach drei Zwecken, einem chronologischen, dogmatischen und dem der Verehrung. Das Stück schließt sich unmittelbar an die Auferstehung an, begreift also die vierzig Tage von Ostern bis zur Himmelfahrt, damit keine Lücke im Drama des Lebens Jesu entstehe. Diese Sorgfalt für die fortlaufende Geschichte liegt im Charakter dieser Schauspiele, wie ich schon mehrmals erwähnt, es hätten bei größerer Ausführlichkeit auch die Geschichte mit den Jüngern zu Emaus und noch andere Erscheinungen Christi in diesem Stücke Aufnahme gefunden.

Der dogmatische Zweck betrifft die Bestimmung des Apostels Petrus als Stellvertreter Christi auf Erden, den Primat. Zwar gehört dieses schon zur Vollständigkeit der Geschichte, aber es mußte besonders hervorgehoben werden, weil ohne die Fortdauer des Primats eine Lücke in der Geschichte der christlichen Kirche wäre, also auch eine Lücke im Drama des neuen Testaments. Das hätte gegen den Glauben verstossen, was jeder Dichter vermeiden wollte. Die Einfügung des Primats ist jedoch in folgendem Stücke ungeschickt (B. 153 flg.), statt dem Evangelisten Johannes zu folgen, welcher die Sache näher bei der Himmelfahrt erwähnt, ist Matthäus zu Grund gelegt, der bei einer andern Gelegenheit davon redet. Oder vielleicht wollte der Dichter die Glaubensstärke des Petrus und die ihm verliehene Schlüsselgewalt besonders hervorheben, dann mußte er dem Matthäus folgen.

Die Einführung Marias in dieses Stück hat den Zweck

der Verehrung. Sie wird bei Christi Himmelfahrt nicht erwähnt, ihre Einführung war aber in diesen Schauspielen nöthig und herkömmlich. Bemerkenswerth ist die Verbindung Marias mit dem Primat, B. 154, welche Stelle mir aber schon durch das verdorbene Versmaß unächt scheint. Es mag dieß dadurch veranlaßt seyn, daß sowohl in den Stücken über Mariä Himmelfahrt (siehe altt. Schausp. 58 flg.), als auch in den Gemälden vom Tode Mariä Petrus besonders handelnd auftritt. In diesen Bildern nämlich hat Petrus allein die priesterliche Kleidung an (die Stola) und verrichtet die kirchlichen Handlungen, während die übrigen Apostel ohne priesterliche Auszeichnung um das Sterbebett stehen. Der Zusammenhang der Schauspiele mit den alten Kirchenbildern erlaubt eine solche Vermuthung.

Die Bestimmung der Heimat dieses Stückes ist schwer, weil der Sprachbeweis durch den kleinen Umfang des Textes unvollständig bleibt.

Die Reime langer und kurzer Vokale geben keinen Anhaltspunkt, sie waren allgemein. Ich bemerke friben: miden 10. 226, man: stän 27, got: töt, nôt 66. 206, geschriben: bliben 81. Auch die Reime Jerusalen: menschen 184 sind erlaubt, desgleichen sicherlich: ewiglich 175 und min: min 83 ein Fehler, der nicht auf eine Mundart beschränkt ist.

Dagegen kommen unverkennbar niedere Reime vor. here: löfere, ere 15. 177, mit: nit (non) 40, toben: globen (credere) 64, bereit: Oliveit 87, luten: hüten 104. Nicht hochdeutsch ist ferner die 2. p. pl. leben im Reime 229, die auch außer dem Reime vorkommt, globen 54, sahen 69.

Neben diesen ausschließlich hochdeutsche, Thomas: daz 31, daz: was 70.

Nach dieser Sprachmischung wird man die übrigen Fehler der Reime wie der Sprache selbst zu beurtheilen haben. Es gibt ungenaue Reime 1) durch ein fehlendes n im Auslaut, was in andern mitteldeutschen Gedichten auch vorkommt.

scheiden: laide 180, sehen: jehe 144, hûte: luten 233, creaturen: stûre 117. — 2) durch verwandten Auslaut. bitter: gelitten 92. — 3) durch verschiedenen Inlaut. gaiste: fleische 55, zeichen: offentlichen 74, wirt: stirbt 107, gebest: sterkest 216, binden: sunden 167, fröche: rîche 242, ick: kurglich 181, ogen: fragen 141, nachfomen: namen 165. Die zwei letzten Reime verlangen frogen und nomen, mundartliche Bildungen des fünfzehnten Jahrhunderts, welche schon das Alter des Stückes hinlänglich beweisen. Hiernach dürfen auch Sprachfehler der Reime nicht mehr auffallen, wie tagen 95 für tag, stande 106 für ste. Andere sind mehr Fehler der Schreibung wie geben für gebein 56, frönde 84 neben frunt 61, toben als Particip 63. Für ou steht gewöhnlich o, zweimal ö (o mit einem Punkt darauf) in ogen 141, öch 149, was an das rheinische oi erinnert. Wo von der Handschrift abgewichen ist, stehen ihre Lesarten unter den Texten.

#### Uebersicht und Anordnung des Stückes.

##### Ankündigung. Vers 1 — 8.

Erster Auftritt. Christus erscheint seinen Jüngern und seiner Mutter.  
Vers 9 — 22.

Zweiter Auftritt. Der ungläubige Thomas. Vers 23 — 38.

Dritter Auftritt. Christus erscheint dem Thomas. Vers 39 — 90.

Vierter Auftritt. Christi Himmelfahrt. Vers 91 — 237.

Fünfter Auftritt. Die Engel und die Apostel. Vers 238 — 250.

#### B. Ludus ascensionis.

Silete, silete,  
silentium habete!

Swigent lieben luten,  
man wil ick hie betûten,  
wie unser herre Ihesus Crist  
auf zu himelrich gefaren ist  
und wie er sich tete schin  
den jûngern und der mûter sin.

Deinde sunt congregati discipuli et mater domini cum duabus Mariis,  
et veniens Jhesus dicat eis. \* (Joh. 20, 19. 20.)

Ich gib ouch minen friden,  
uwer forcht sond ir miden, 10  
stand uf ir lieben frunde min,  
wissent, daz ich Christus bin,  
und bin von dem tod erstanden  
und han zerstört des todes banden.

Tunc omnes flexis genibus. \*\* dicit Johannes ewangelista.

Des lobent wir dich got und here, 15  
aller der welt ein löfere.

Et procedat Jhesus versus matrem ejus et dicat Maria flexis genibus.

Bis wilkomen here got und kind min,  
laus berüren dich die müter din.

Jhesus dicit.

So begabe-ich die lieben müter min  
über der liechten engel schin, 20  
daz si bekainen flecken trage  
pi allen iren leptagen.

Petrus veniat ad Thomam et dicit. (Joh. 20, 24. seq.)

Thoma, wa wert du allain?  
wir hant gesehen al gemain  
unsern heren Jhesus Christ, 25  
der von dem tod erstanden ist.

Thomas dicit.

Wie möcht ich globen, daz ein man  
von dem tode möcht erstan

<sup>14</sup> Der Vers ist zu lang. <sup>18</sup> laus ist vom Abschreiber für los. B. 137.  
<sup>21</sup> tragen. <sup>25</sup> unser her. <sup>27</sup> möch — toter man. <sup>28</sup> uff erstan.

\* In einem Gebetbuch des fünfzehnten Jahrhunderts der Karlsruher Hofbibliothek heißt es bei Christi Himmelfahrt: cum dilexisset suos, in finem dilexit eos, venit ad discipulos, qui erant in coenaculo cum matre et aliis. \*\* Sic flectunt genua.



und wider bi uns gan als e?  
ich glob es hüt noch niemer me.

30

Jacobus dicit.

Swig du unglöber Thomas,  
und glob uns allen sicher das,  
er hat uns gegrüzt und getröst  
und hat uns von dem ewigen tod erlöst.

Dicit Thomas.

Mir geschch wol oder we,  
ich glob es niemer me,  
min ogen und min fingere  
erfarent denn die rechten mere.

35

Deinde venit Jhesus et dicit.

Thoma, du wert vor nit da mit,  
darumb so globestu an mich nit,  
du schowest denn die wunden min,  
das dir die warheit werde schin:  
so sich und griff in mine wunden  
und sieft glöbig zu diser stunden.

40

Et tangat Jhesum [Thomas] et dicat.

Here got und schöpfer min,  
ich wil gern globig sin,  
ich han es befunden ignot,  
du bist nun min here und got.

45

Jhesus dicit ei.

Thoma, sit du mich hast gesehen,  
so hilf mir der warheit sehen,  
selig sint, die mich nie gesahent  
und rechten globen doch verjahent.

50

Deinde dicit discipulis. (*Luc. 24, 37. 41. flg.*)

Ir lieben junger sehent her an mich  
und globen mir sicherlich,

<sup>29</sup> bin uns. <sup>33</sup> es steht erfrowd für getröst. <sup>34</sup> entweder muß hat oder ewigen wegbleiben. <sup>37</sup> lies finger: mer. <sup>53</sup> her ist zu viel.

das ich nit bin ain gaiste, 55  
 das nit het geben noch fleische;  
 der spiß, der der gessen habent ir,  
 der gent och zu essen mir.

[Discipuli dicunt.]

Herre, die spise ist rein und gut,  
 du macht si essen mit fröulichem müt. 60

*Deinde comedat et post modicum incipiat exprobrare incredulitatem*

*m. (Marc. 16, 14.)*

und junger min,  
 : herz so herte sin  
 so toben,  
 ch went globen,  
 re got 65

nach der menscheit han geliten den tot  
 und von dem tod wider erstanden sig?  
 unzwisel sient iweru herzen fryg,  
 ir sahen doch wol das,  
 do ich teglich bi uch was, 70

das ich Casarum den toben man  
 wider von dem tode hiese gan,  
 und vil andru grossi zeichen,  
 die ich tet vor uch offentlichen:  
 dar an gedencent und globent sicherlich, 75  
 wen allu ding ze tûn sin got muglich.

darumb so wisset in disem zil;  
 das ich von der welte schaiden wil,  
 won an bez menschen kint  
 alle dinc volbrocht sint, 80

<sup>55</sup> lies gaist: flaisch. <sup>57</sup> gessent. <sup>60</sup> essent. Der Vers ist verderben, vielleicht zu lesen: essen wolgemüt. <sup>62</sup> I. mag, das verlangt der Vers. <sup>64</sup> besser: kumelich. <sup>67</sup> wider ist zu viel. <sup>68</sup> etwa zu lesen: vome zweifel si iwer herze vri. <sup>74</sup> das für die. <sup>76</sup> ze tûn stört den Vers. <sup>78</sup> bez steht zweimal.

die die propheten von mir hant geschriben,  
 darumb sol ich uff ertrich nimer bliben,  
 ich sol wider gon zû got dem vatter min.  
 ich sag üch liebe frönde min,  
 wend ir mich sehen fröliche 85  
 uff faren zû himelriche,  
 so findent ir mich bereit  
 uff dem berg Oliveit,  
 da wil ich üwer warten  
 ignot an diser varten. 90

*Et surgat et vadat usque ad locum ascensionis et dicit Jhesus.*

Sid ich nun den tod und marter bitter  
 für den menschen han gelitten  
 und erlöset von der ewigen pin,  
 und an mir ist worden schin  
 alles, daz von mir die wisagen 95  
 hant geseit bis uf disen tagen:  
 so fer ich wider hin  
 zû got dem vater min,  
 bi dem ich was vor der welt angende,  
 bi im blib ich on ende. 100  
 ich schick üch in allu land  
 und waz ir von mir gesehen hant,  
 daz verkündent den luten,  
 daz si sich vor sunden hüten,  
 und och allen landen, 5  
 daz es wol umb si stande.  
 won wer gelopt und getöft wirt,  
 daz der ewigs todes nit erstirbt,

<sup>81</sup> von mir stört den Vers. <sup>82</sup> besser: hie, als uff ertrich. <sup>83</sup> lies  
 ze dem, got ist zu vil. <sup>84</sup> In dem angeführten Gebetbuch heist es: do-  
 minus Jesus dixit eis, ut vadant in montem Oliveti, quia inde vo-  
 lebat ascendere. <sup>85</sup> soll tagen bleiben, so muß zû für uf stehen. <sup>2</sup> ge-  
 sehent.

wer aber daz nit gelobet,  
 der wirt der fröden gar berobet 10  
 und wirt dafür geben  
 in ewiger pin ein ellend leben.

Dicit Petrus loco omnium.

Here got, Ihesu Crist,  
 du waist wol, waz uns notdurftig ist,  
 daz din red und warhait 15  
 der welte recht wert us geleit,  
 so gib uns armen creatüren  
 diner hilfe stüre.

Dicit Ihesus. (Luc. 24, 49.)

Den hailigen gaist send ich ouch kurtlich  
 zu helse von himelrich, 20  
 der ouch alle worhait kuntet  
 und ouch herten gar erzündet.  
 ir sond gen Jerhusalem gan an der varte  
 und sond bi enandren da warten,  
 biz daz ich ouch den schicke, 25  
 den ich ouch verhaissen han gar dicke.

Dicit Andreas.

Here, wen wiltu daz hailig lant  
 wider geben in der Juden hant?  
 in diser zit oder in ewigait?  
 das sag uns mit beschaidenhait. 30

Dicit Ihesus. (Matth. 24, 3. 36. Marc. 13, 32.)

Die erkantniss der kunftigen zit,  
 die in minem vatter verborgen lit,  
 die wirt ouch nit gegeben,  
 daz ir söllent wissen eben,

<sup>10</sup> gar ist unnöthig. <sup>19</sup> der Vers ist zu lang, ich könnte wegbleiben, lies kurtlich. <sup>21</sup> allü. <sup>22</sup> gar ist störend. <sup>23</sup> verte, statt: gen Jer. wäre für den Vers besser heim. <sup>24</sup> da ist unnöthig. <sup>26</sup> statt verh. h. lies verhiess. <sup>34</sup> wissent.

uff welchen tag oder stunt 35  
 got zû rîhtende tunt;  
 der frage sôllent ir ouch moßen,  
 und sont mir sôlich sorgen losen.

Dicit Philippus. (Joh. 14. 8.)

Here, du hast uns vil geseit 40  
 von dinem vatter in ewikeit,  
 den vatter zôg uns vor unsern ôgen,  
 so went wir dich fûrbaz nit me fragen.

[Dicit Jhesus.]

Den vatter welstu gern sehen?  
 hôr, waz der sun dar zû sehe:  
 Philippe, der da sîcht an mich, 45  
 der sîcht den vatter von himelrîch,  
 du solst globen in diser frist,  
 das der vatter in mir ist.  
 und ich ouch in ime sîg  
 und daz wir alle drig 50  
 ein onigest wesen hant,  
 daz sond ir predigen durch alle land.

Deinde dicit Jhesus discipulis suis. (Matth. 16, 15.)

Ir zwôlf botten, ich fragen ouch gemeine,  
 was sprechent die lût von mir und miner mûter reine  
 und ouch wer ich sî? 55  
 dez antwûrtent mir hie.

Petrus dicit.

Ich sprich das sîcherlich,  
 das du bist gottes sun von himelrîch  
 und die werdû mûter din  
 die ist all der welt ein erlôserin. 60

---

<sup>37</sup> moßen. <sup>38</sup> sont kann wegbleiben. <sup>41</sup> siehe die Einleitung. <sup>44</sup> sehen.  
<sup>44</sup> sprechen. <sup>55</sup> lies sie.

Dicit ei Jhesus. (Matth. 16, 18. 19.)

Peter din red ist als der stain mit stetifatt,  
 ich bevilh dir die hailgen cristenhait,  
 dar zû gib ich dir den gewalt  
 über allû menschen jung und alt,  
 das du und din nachfomen 65  
 sont si in minem namen  
 binden und enbinden  
 von allen iren sunden.  
 und wen ir binden hie uf erden,  
 dem sol daz himelreich beschlossen werden, 70  
 und wem ir uff schliessen daz himelrich,  
 das wirt bi mir leben ewiglich.  
 den schlüssel enphach in din hant,  
 der ist dir von himelrich gesant  
 zû einem zaichen sicherlich, 75  
 daz ir den gewalt habent ewiglich.

Dicit Petrus.

Owe kûng aller ere,  
 got vil lieber here,  
 wiltu von uns scheiden?  
 behüt uns vor allem laide. 80

Jhesus respondet.

Ir werdent niemen in ouch  
 den hailgen gaist kûrglich  
 und werdent von mir zugnuß geben  
 nit allein ze Jerusalem,  
 och gen allen menschen. 85

[Maria dicit.]

Here got von Himelrich,  
 dine gnab die loben ich,

<sup>64</sup> allû, nach B. 172 ist mensch ein Neutrum. <sup>68</sup> Vergl. 181. <sup>72</sup> bin für bi. <sup>81</sup> nieman. <sup>84</sup> Jerusalem. <sup>85</sup> aller menschlichem.

die du an mich heft geleit,  
 daz ich mit ganger küschelait  
 den geweren got han geborn, 90  
 dar zû du mich allain hast erforn.  
 so wil sich min frôd noch hût meren,  
 so ich dich sich feren  
 so mit engelschlichem schalle  
 über die himel alle 95  
 zû got dem ewigen vatter din,  
 bi dem du alwent vor bist gesijn.  
 doch so lit mir och ain truren an,  
 sol ich on dich uff ertrich stan?  
 darumb here got und Jhesu Crist 200  
 gedend, daz du min einger trost bist,  
 loss mich nit in disem jamertal,  
 für mich mit dir in dinen sal,  
 do frôd ist zû aller zitte,  
 won ich dich von hergen bitte. 5  
 darumb liebes kint und milter got  
 sich an mins hergen grossi not,  
 die ich nun alwent haben müs,  
 und wirt mir ellends niemer bûs,  
 wenn ich nit teglich dich gesehen mag, 10  
 so wurd ich frôlich niemer tag.

Dicit Jhesus ad Mariam.

Maria reini müter min,  
 du solt lenger uf ertrich sin,  
 wonn du bist aller rainifait vol,  
 min junger bedürfent din och wol, 15

---

<sup>91</sup> allain stört den Vers. <sup>92</sup> noch hût ist zuvil. <sup>93</sup> es steht: leren für feren. <sup>97</sup> vor ist unnöthig. <sup>5</sup> herze. — in dem erwähnten Gebetbuch steht: cum lacrimis suspirans dicebat, fili mi, si discedere vis, duc me tecum. <sup>10</sup> teglich ist zu vil.

daz du inen von mir lere gebest  
 und si an cristen globen sterkest  
 und inen och sagest die haimlichkeit,  
 die ich dir von der gotheit han geseit.  
 Johansen gib ich dir zu einem vater 20  
 und dich im zu einer muer,  
 ich und och die engel min  
 wellent dich hie bi dir sin.

Maria dicit.

Liebes sint und here got,  
 ich wil tu nach dinem götlichen gebott. 25

Iterum Ihesus dicit.

Ich gib uch minen frieden,  
 unfried solt ir miden,  
 so wirt der welt ze erkennen geben,  
 daz ir in minem willen leben.  
 ich gan uff zu got dem vatter min, 30  
 der iwer got und vatter alwent sol sin.  
 ich wil uf disen tag noch hute  
 minen jungern und allen luten  
 enschliessen des himels tor,  
 und wirt nieman me beslossen vor. 35  
 wer sich von sünden wil keren,  
 den enphahe ich mit engelichen eren.

Angelus.

Waz stant ir hie an dir varte  
 und sehent zu himel also harte

---

<sup>17</sup> sin für si. <sup>18</sup> lies: von gotte. <sup>20</sup> l. gem. <sup>25</sup> götl. ist zu viel.  
<sup>20</sup> zu got, und <sup>31</sup> got und, müssen nach dem Versmaß und der Quelle  
 wegbleiben, denn hier ist das Offertorium auf Christi Himmelfahrt über-  
 setzt, welches lautet: ascendo ad patrem meum et patrem vestrum. Nur  
 der Chor antwortet: ad deum meum et deum vestrum, was in diesem  
 Texte vereinigt wurde. <sup>38</sup> wem für waz, besser vart: hart.



ir man von Galylea, 40  
 die Ihesu sint her gevolget na?  
 als ir in hant gesehen fröche  
 uf farn zû himelriche,  
 also kumt er zû gerichte  
 die seligen und die wichte. 45

## Angelus.

Die engel umbfahent in mincliche  
 und folgent im nach zû himelriche,  
 des sond wir got loben alle.  
 mit gesang und mit schalle  
 singent wie hüt und iemermer. 250

\*

---

<sup>41</sup> nach. <sup>45</sup> Diese ganze Stelle ist die Uebersetzung der Antiphone (introitus) auf Christi Himmelfahrt: *viri Galilaei, quid ammiramini aspicientes in coelum? quemadmodum vidistis eum ascendentem in coelum, ita voniet.* Nach *acta apost.* 1, 11. <sup>250</sup> Hier ist ein Blatt ausgeschnitten. Darauf folgen noch diese Verse, deren letzter zum Theil unleserlich gemacht ist.

Do ist och ein gans  
 wir effens als in unsern grans  
 wol uff mit richem schalle  
 ir heren und gesellen alle  
 wir went im sin sagen dank  
 dem selben \* \* hant.

Diese Verse gehören wahrscheinlich zu einem Lustspiel, welches auf dem vorhergehenden Blatte stand, denn zu dem Spiel der Himmelfahrt fehlen kaum einige Verse, man kann daher nicht annehmen, daß dieser Schluß zu jenem Spiele gehöre. Uebrigens wurden auch ernsthafte Spiele mit dergleichen Annahmungen geschlossen (*altt. Schausp.* 144), denn die Spielenden erhielten für ihre Mühe nach der Vorstellung gewöhnlich Speise und Trank, besonders wenn fahrende Schüler zur Aufführung verwendet wurden.

---

## 11. Der jüngste Tag.

### A. Einleitung.

Das folgende Schauspiel steht in einer Papierhandschrift des Klosters Rheinau bei Schaffhausen, in Quart, ohne Nummer, vom Jahr 1467, von Seite 350 bis 404. Das letzte Blatt ist zur Hälfte abgerissen und das Spiel hat keine Ueberschrift. Zu welchem Feste es gehörte, kann also nur aus dem Inhalt gefolgert werden. Das Evangelium vom jüngsten Tage (Matth. 24, 15—36) wird am letzten Sonntage des Kirchenjahres (23 Sonntag nach Pfingsten) gelesen, es schließt also das Kirchenjahr, zur Vorbedeutung, daß einst auch die Dauer dieser Welt abgeschlossen wird, und zur Erinnerung, daß dieses Ende jedes Jahr kommen kann. Das Spiel gehört also an den Schluß des Kirchenjahres, wie auch der Neujahrswunsch im Vers 34 zu erkennen gibt. Wenn darunter das bürgerliche Neujahr verstanden ist, so läßt sich vermuthen, daß die Neujahrspiele (s. oben 138) ähnliche Texte hatten. Die Spiele wären dann vom kirchlichen Jahres-schluß auf den bürgerlichen verlegt worden.

Dieses Schauspiel ist ein prophetisches Drama des neuen Testaments, ein Spiel der Vorbedeutung. Dadurch unterscheidet es sich von den prophetischen Stücken des alten Testaments, welche vorbildlich sind. Die Prophezeiungen des alten Testaments sind nämlich schon erfüllt, wir verstehen also die Vorbildlichkeit derselben, die des neuen Testaments sind aber noch nicht erfüllt, sondern vorbedeutet. Im alten Testamente war die Erlösung der Endpunkt, auf welchen sich sowohl die Geschichten als die Prophezeiungen vorbildlich bezogen, der Schluß des neuen Testaments ist der jüngste Tag oder das Weltgericht, welches von Christus und seinen Aposteln voraus gesagt wurde.

Hier kommt also eine besondere Art der alten Schauspiele

zum Vorschein, deren Eintheilung eine nähere Erwägung verdient. Die erste Klasse der alten Schauspiele begreift die geschichtlichen, welches die zahlreichste ist, wie aus den bekannt gemachten Stücken erhellt. Die zweite Klasse bilden die prophetischen Spiele, wozu dieses gehört, die dritte besteht in Parabelspielen, wovon zwar kein Text mehr, aber doch eine Nachricht übrig ist. Im Jahre 1322 wurde nämlich in Erfurt ein Spiel von den fünf klugen und den fünf thörichten Jungfrauen aufgeführt. Diese Parabel (Matth. 25, 1—13), hängt mit der Prophezeiung des jüngsten Tages zusammen, und wird am Feste der h. Katharina (25. November) als Evangelium gelesen, fällt mithin auch in den Schluß des Kirchenjahrs.

In der weltlichen Ausbildung des Schauspiels mußte die zweite Klasse, das prophetische Drama, nothwendig wegfallen, das geschichtliche wurde aber zum heroischen Drama und das Parabelspiel zum sogenannten bürgerlichen Schauspiel. Diese Klasse ist jetzt bei weitem die zahlreichste, welche im Mittelalter die geringste war. Das Uebergewicht der allegorischen Dichtung im sechzehnten Jahrhundert hat dieß herbeigeführt. Das Drama ist jetzt hauptsächlich Beispielsdichtung, es besteht in Lebensbildern, gut und schlecht gezeichnet, mit und ohne Tiefe. Sein Inhalt wird Fabel genannt und ist es auch, daher die schrankenlose Willkür der Erfindung und der Mangel eines gemeinsamen Grundes, der nur im religiösen Schauspiel vorhanden ist.

Die Quellen des prophetischen Schauspiels sind entweder das neue Testament oder andere Schriften. Kirchliche Dichter mußten sich natürlich an das erste halten und durften die andern Quellen wenig benützen. Unter diesen waren die volksthümlichsten die Sage vom Antichrist und Sibyllen Weissagung. Aus dieser ist in folgendem Schauspiel eine große Stelle fast wörtlich übernommen, ich habe deswegen im Anhang dieses Gedicht untersucht und die übereinstimmende Stelle

mitgetheilt. Die Weissagung der Sibylle ist etwas über hundert Jahre älter als dieses Schauspiel, und da sie Gesprächsform hat, so mag sie auch zu früheren Schauspielen benutzt worden seyn. Dagegen ist im folgenden Stück der Antichrist weggelassen, der in Sibyllen Weissagung vorkommt, und die Aufzählung der Sünden und Laster (B. 558 flg.) ist im Gedichte von der Sibylle auch anders behandelt, wie die mitgetheilte Probe beweist. Die Klagen der verdammten Seelen, (B. 801 flg.) sind für dieses Stück geeignet, sie kommen aber auch bei der Auferstehung vor, wo sie mit der Befreiung der Altväter aus der Vorphölle verbunden sind. (Alt. Schausp. S. 120 flg.) Dazu gehörten sie nicht, man lernt aber daraus, wie solche Auftritte zur Nutzenwendung in verschiedene Stücke eingefügt wurden. Den praktischen Zweck des alten Schauspiels darf man überhaupt nie vergessen, und muß ihn besonders bei diesem Stücke im Auge behalten, sonst versteht man dessen Anlage nicht, die ich hier angeben will.

Für die Einleitung beschränkt sich dieses Spiel nur auf zwei Gewährsmänner, einen aus dem alten Testament, den Sophonias, und einen aus dem neuen, den h. Gregorius. Diese halten einen doppelten Prolog, wozu nach obiger Bemerkung (S. 55) nicht der Evangelist Matthäus noch der Apostel Paulus (mit Bezug auf 1. Corinth. 15, 52.) verwendet werden konnte. Jene Beschränkung geschah der Kürze wegen, daher ist weder Daniel aufgeführt, auf welchen sich doch Christus bei Matth. 24, 15. ausdrücklich bezieht, noch Ezechiel, Isaias, Joel und David, welche mit den Stellen des Matth. 24, 29. 25, 35. 46. übereinstimmen. Alle diese Personen im Prolog aufzuführen, wäre zu weitläufig gewesen, indem die Handlung darunter gelitten hätte; hier zog also der Dichter zusammen, vermehrte aber in der eigentlichen Handlung die redenden Personen, wie die vier blasenden Engel in Bezug auf die vier Weltgegenden bei Matth. 24, 31. Daß die Werke der Barmherzigkeit im Texte und der Ueber-

chrift (B. 384 flg.) ausdrücklich genannt sind, was nicht in der Bibel mit diesem Namen steht, ist eine deutliche Beziehung auf den Katechismus und den praktischen Zweck dieses Schauspiels. Diesem entspricht auch der Ausgang, bei welchem die Lehre der Bibel von der ewigen Verdammniß streng festgehalten ist. Um dieses recht stark einzuprägen, läßt der Dichter die Verdamnten fünfmal Christum bitten, immer um weniger, und alle Bitten werden abgeschlagen, ja die Fürbitten seiner Mutter und seines Jüngers Johannes, denen er die meiste Liebe erwies, sind auch vergeblich. Diese Siebenzahl der Bitten soll sich wahrscheinlich auf die sieben Bitten des Vaterunsers beziehen, deren letzte: „erlöse uns von dem Uebel“ bei dem jüngsten Gerichte die größte Wichtigkeit hat. Ebenso sind zur praktischen Einschärfung der Kirchenlehre die sieben Todsünden und ihr Gegensatz, die Haupttugenden, namentlich aufgeführt (B. 352 flg.), worüber im Anhang E das Nöthige gesagt ist.

Mit den Darstellungen des jüngsten Tages auf alten Bildwerken stimmt dieses Schauspiel nicht nur überhaupt, sondern auch in kleinen Zügen überein. Man sieht auf jenen alten Bildern, wie der Teufel die Verdamnten an einem Seile in den aufgesperrten Drachenschlund der Hölle hinabzieht. Darauf spielt auch dieses Stück an (B. 665. 676. 684), und es heißt dabei ausdrücklich, daß die Verdamnten an ein Seil gelegt werden. Diese Scene gehört zum jüngsten Tage; wie jedoch oben bemerkt (S. 267) wurden einzelne Züge dieser Schauspiele auch in die Stücke der Auferstehung eingeschaltet, so namentlich das Binden der Verdamnten. Die Stricke des Teufels werden erwähnt in einem Osterspiele bei Hoffmann (Fundgruben 2, 306), des Teufels Seil bei der Auferstehung (Alt. Schausp. 119). Von dieser Vorstellung rührt unsere Redensart her: der Teufel hat ihn am Seil, und die alten Franzosen gebrauchten sie allgemein, ohne Rücksicht auf den jüngsten Tag, denn Adam sagt in

seinem Sterben: Belgibuz tient jà la corde pour moy fort  
lier et estraindre (Mystères par Jubinal 2, 17.)

Nur vorübergehend bemerke ich, daß der Freidank ebenfalls mit dem Antichrist und dem jüngsten Tage schließt, wie mehrere Chronikschreiber des Mittelalters, denn das moralische wie das geschichtliche Gemälde der Welt weist auf denselben Ausgang hin (meine Quellsammlung zur badischen Landesgeschichte. Einleitung S. 11. 12.)

### B. Sprachbemerkungen.

Die Sprache dieses Stückes stimmt mit dem Alter der Handschrift nicht durchgehends überein, sondern enthält vielleicht Spuren einer früheren Abfassung, wie sich in den Reimen zeigt. Man bemerkt dies zuerst bei einigen Doppellauten. Das *ā* wird auch *au* geschrieben und reimt damit, welche Reime ich bei gleichartigen Sylben stehen ließ. Aber dieser Laut reimt auch ungleich, nämlich *ā* mit *a*, wār: jar 34, war: flār 194, an: flān 114, wār: gar 237, und außer dem Reim wird dasselbe Wort mit *ā* und *a* geschrieben, sachent und sächent 398. 400. Es reimt auch auf *ō*, gān: mōn 847, enpfān: lōn 757 und mit *o*, welches dann *au* wird, spät: braut (Brot) 823. Das letzte Reimpaar ist nicht zu ändern, sondern darin bleibt der Reim *ā*: *ō*, die übrigen lassen sich durch langes *a* verbessern. Ähnlich reimt *o*: *ō*, ziemlich oft, ōren: zorn 17, los: verdrōß 390, los: beschlōß 403, schōß: groff 435, groff: blōß 602. Alle diese Reime können durch langes *o* ausgedrückt werden und sind nur mundartliche Aussprache, die dem Gedichte nicht angehört. Selten ist *o* im partic. perf. sowohl außer dem Reim 326. 350, als auch im Reim verzwißlot: spot 844, gemiltrot 79 und der Conjunktiv weinotint 762. Diese Formen waren noch im fünfzehnten Jahrhundert gebräuchlich und sind kein Beweis des höheren Alters. Nur der Reim *ā*: *ō* weist um hundert Jahre früher zurück als die Handschrift. Das *e* ist unsicher,

die Form *gan* steht oft im Reim, aber auch gehen 487 und get: slet 148; es wird in *a* verändert vallen für vellen 615, in *i*, vlien für vliehen 731, in *ey*, breyde für bredie 771. Die Reime schier: mir 451. 556 sind schon im dreizehnten Jahrhundert gewöhnlich, aber *ei* für *ie* in seich 542, seiden 614 fällt in diesem Stücke auf, wenn es nicht Schreibfehler ist. Das *i* für *e* in der Flexion kann mundartlich seyn. Das *u* zeigt mancherlei Schwankungen; steht *ü* für *u* außer dem Reim, wie flüch 807, so braucht man sich daran nicht zu kehren, aber der Reim verflücht: zücht 791 ist falsch, jenes muß verflücht, dieses entweder züht oder zuct, züct lauten, und nur verfluct: zuct würde richtig reimen. Häufig steht *u* für *ü* (über 22), für *u* (richtum 25), *ü* für *ü* (fürchtent 121), für *üe* (müftent 125), und in allen solchen Wörtern auch wieder der richtige Vokal. Ein solches Schwanken in einer und derselben Mundart scheint mir nicht einmal dadurch erklärt, daß man es für Schreibfehler hält, denn es kommt zu häufig vor, und keine Mundart leidet eine solche Verwirrung der Vokale.

Die erste Person Sing. auf *n* kommt nicht an beweisenden Stellen vor, ich zellen 560, ermanen 707, verdampnen 756. Ebenso die Form *wert* für die 2. pers. praet. für wäre 404. 453. 542. 544. Die Form *=ent* für die 2. p. pl. gehört dem Abschreiber, wie der Reim beweist 340, desgleichen die 3. p. pl. praet. auf *=ent* nach Vers 278 und die 1. p. pl. die in einsylbigen Wörtern auf *=end* ausgeht (wir wend 635), in mehrsylbigen auf *=ent*, (wir wellent 787, fürent 878). Neben diesen Formen erscheint die 2. p. pl. praet. häufig auf *=en*, ir taten 416. 552. 556. 557. 583, richten 465, getranken 527, fürten 564, lepten 790. Alle diese Beispiele für Schreibfehler zu halten, geht nicht an, sind es aber Nebenformen, so gehören sie nicht in die schwäbische Heimat des Abschreibers, sondern an den Mittelrhein (Grimm Gramm. 1, 932). Zu dieser und den oben erwähnten Spuren gehört

auch das Wort welt (masc.) im Vers 677, es ist das niederländische welde, weelde und das niedersächsische weel und heißt Leppigkeit, kommt aber im hochdeutschen nicht vor, daher es der Abschreiber mit Welt verwechselte, aber dennoch den männlichen Artikel davor stehen ließ.

Aus dem Versmaße erkennt man noch öfter, wie sehr der ältere Text durch diese Abschrift gelitten hat. Der Wegfall des stummen e in wissag 1 und tag 651 ist zwar gegen die Regel, aber sonst wird es regelmäßig gesetzt, aber nicht gezählt. Würde man dieser Abschrift folgen, so wäre kein Versmaß zu finden, denn der Schreiber verdoppelt nach kurzen Vokalen meist die Consonanten, fügt n und t in die Flexionen ein, setzt auch doppelte Consonanten nach langen Sylben u. dgl. Das stumme e bekommt aber durch diese Schreibungen keinen Ton, es bleibt stumm, und die Wörter gottes, zellen, stellen, vatter, mannen ic. sind einsylbig. Häufiger ist aber in folgendem Stücke das Verstummen des tonlosen e, was nicht dem Abschreiber zu Last fällt und das Gedicht von andern zu seinem Nachtheil unterscheidet. Mancher Stelle kann zwar nachgeholfen werden, aber die unverbesserlichen bilden die Mehrzahl. Dergleichen sind silb'r 28, d'helle 32, zit'n 46, brüd'r 53, küß'n 434, sit'n 451, belib'n 484, war'n 588, sünd'r 705, leid'r 805, word'n 697 u. v. a. Sie zu ändern, geht nicht überall an. Will man z. B. steln für stellen setzen, weil zeln für zellen vorkommt, so gibt das einen schiefen Sinn, denn steln heißt stehlen. Ich habe daher solche Wörter in ihren vollen Formen stehen lassen.

Ueber die Reime ist das Nähere bei den einzelnen Stellen angegeben, daher will ich hier nur Allgemeines bemerken. Die Reime mit gleichen Ableitsylben sind nicht häufig: wissheit: warheit 37, hertenlich: tugenlich 397, müterlich: muglich 721, flucht: verflucht 820, botten: erbotten 900. Wenige sind ganz gleich, tag 370, lon 380. Bei klingenden Reimen darf n im Auslaut fehlen, süsse: füssen 483, munde: wunden



801, alle: vallen 615. Im gen. pl. starker Hauptwörter wird n manchmal zugesetzt, dann bildet es vollkommenen Reim, sinnen (sesuum): brinnen 847. Laute verschiedener Reihen können mit einander reimen, nämlich Lippen- mit Kehllauten, offen: gerochen 211, ungeschaffen: lachen 867, vertriben: verschwigen 315, geschriben: ligen 654, ougen: glouben 770. Lippen- mit Zahnlauten, lieb: schied 360. Beide Lautreihen mit n verbunden, erstandint: gangint 186, ferner nd, ng mit nn, springen: entrinnen 788, gewenden: erkennen 860, Dann g mit h, flegen: sehen 774. Solche Ausnahmen stören weniger als unvereinbare Vokale wie lang: streng 606, versagen: pflegen 555, allen: gällen 626, welche Reime schwer zu berichtigen sind, wenn man nur eine Handschrift und dazu eine gänzliche Uebersetzung vor sich hat. Doch sind diese ungenauen Reime nicht so häufig als in den altteutschen Schauspielen (Seite 2 — 5).

Die Schreibung des Stückes durfte ich nicht verändern, wie verwildert sie auch ist, denn eine Rückführung der Schreibweise geht schon darum nicht an, weil die Tenuis z, zz schon durchweg s, ss geworden ist. Im fünfzehnten Jahrhundert sind die langen Vokale und Zweilaute î, ô, û, iu, ie schon häufig in i, o, u, ü, i verkürzt, wie in der jetzigen schwäbischen und oberrheinischen Mundart, Schreibungen wie zitt, stritt, tott, pffissen, sussen, buch, uff, tüffel, spigl für zit, strit, töt, pffisen, süßen, büch, üf, tiufel, spiegel dürfen daher nicht auffallen. Noch weiter greift aber das Verderbniß um sich, wenn die Consonanten auch nach Zweilauten verdoppelt werden, wie in diesem Stücke, maussen 101, löffen 114, töffen 149 u. a. Entsteht aber diese Verdoppelung durch Zusammenziehung, dann ist sie richtig, wie bereit für bereitet 382, gelatt für geladet 206, gebeitt für gearbeitet 776. Nothwendig ist sie aber nicht, wie die Reime an solchen Stellen zeigen, denn das doppelte t reimt auf einfaches.

Hieraus geht hervor, daß es eine ältere Abfassung dieses

Stüdes gegeben hat. Der jetzige Text ist aber keine Abschrift des alten, auch keine Uebersetzung, sondern eine freie Nachbildung oder Bearbeitung, woraus sich allein erklärt, daß nur noch wenige Spuren der alten Abfassung übrig sind. Der alte Text kann nicht früher als gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts angesetzt werden und seine Heimat war am Mittel- oder Niederrhein.

## C. Text.

[Sophonias. Sophon c. 1. 2.]

Ich Sophonias ein wissag S. 350.  
 sol ich kunden den jungsten tag,  
 als mir es got selb hat geseit,  
 nun losent wol und sint bereit.  
 ich han das von got vernomen, 5  
 menglich muß zu gerichte komen  
 an dem bitterlichen jungsten tag,  
 ein ietlich mensch wol weinen mag  
 seiner grossen sund, der ist so vil,  
 und nachet schier des endes zil. 10  
 nun hör, wie sol es dir ergân?  
 du müst nach werlt lon enpfân.  
 die bösen wil got schelten,  
 er wil in herte gelten  
 ir bosheit und ir missetât. 15  
 wie sol denn des sünders werden rât?  
 wir sond enledgen unser orn S. 351.  
 von dem grimen gotes zorn;  
 es fürchtet in alles das da ist.  
 got kunt herab in kurzer frist, 20

<sup>2</sup> so, Handschr. <sup>3</sup> denn wol, jenes Wort. verstößt aber gegen den Sinn. <sup>12</sup> besser werken, wie 24. <sup>13</sup> gotte. <sup>17</sup> dren. In der Mundart des Abschreibers war das o lang, nicht im Texte, siehe 100.

er wil sich nit erbarmen  
 uber rich noch uber armen,  
 ein ietlich mensch da libent müß  
 nach sinen werfen herte büß.  
 richtum, adel, gewalt, sper und och schilt, 25  
 frunt noch sterke noch güt nit hilt.  
 schaff, das dir got werd hold,  
 das hilfet dich für silber und gold.  
 denn wil got die güten zellen,  
 er wil sie an sin siten stellen, 30  
 die sunder müßent von im fliehen,  
 der tüffel wil si in die helle ziehen.  
 dis ist ðn allen zwifel war,  
 got verlich uns ein güt selig jar. S. 352.

[Gregorius.]

Gregorius der erste lerer 35  
 und des globens ein merer  
 bin ich von der gottes wissheit,  
 ich wil uch sagen die warheit,  
 als mirs got selber hât geseit.  
 es wil komen der jungste tag, 40  
 mit warheit ich das sagen mag,  
 ich wene, das es also sy,  
 der tag sig uns gar nache by.  
 won och vil des geschriben ist,  
 das uns vor seit der heilig Crist, 45  
 daz vor den ziten und vor den tagen  
 komet gar valsch wissagen,  
 die verleident denn der lüten vil,  
 denn nächet es des endes zil.  
 da stât uf urlüg über al S. 353. 50  
 zwiscent den lüten ðne zal,

29 l. zeln: steln. 33 wär. 35 dis sâijt Greg. 43 und für uns.

groß erbbidem und hungers not,  
 brüder git brüder in den tod;  
 es geschehent ding, die noch grösser sint,  
 der vatter vichtet wider das kind, 55  
 das kind dem vatter das selbe tüt,  
 also bößret sich der lüten müt.

an der sunnen und an dem mán  
 grosse zeichen müßent ergán,  
 des alles vil ist beschehen, 60  
 ðch hand wir sin ein teil gesehen.

dar von sol der jungste tag komen,  
 er ist uns nach bi, das han ich vernomen.  
 ich lönd uch niemer gezellen,  
 wie zornenflích got wil stellen 65  
 über wib und über man,  
 kein zung das erzellen kan. C. 354.

der zorn von gottes munde flúßet,  
 mit zorn er die welt beschlúßet,  
 des fürchtent die engel here 70  
 und die helgen engel gar fere  
 sinen zorn und sinen schlag;  
 der sol heißen ein uötlicher tag.

Es spricht Job der heilig man,  
 an dem ich kein sünd vinden kan: 75  
 wer verbirgt mich in den grund,  
 bis für kumpt die stund,  
 das gottes zorn wirt gestillot?  
 und das got ðch werd gemiltot?  
 als irs vor di me hand vernomen, 80

---

<sup>55</sup> unten 847 steht mán. <sup>60</sup> beschehen. <sup>70</sup> das für des. <sup>71</sup> ist wohl  
 zu lesen: und die heiligen gar fere. <sup>78</sup> gestillet siehe unten 869. <sup>79</sup> ge-  
 miltrot, ist eine jüngere Bildung. <sup>80</sup> fehlt ein Vers.

der recht wirt denn kum behalten,  
 des sünders muß got walten,  
 es mag nieman endrinne,  
 leid muß er denn gewinnen,                   E. 355.  
 ob im sicht er den richter stân                   85  
 unde under im die helle uf gân.  
 zû der klingen hand sint die sunder uber al  
 zwiscent den lûten ône zal,  
 uf si schrijgt alles, das da ist,  
 und ôch der vil heilig Crist.                   90  
 dar uff ir mogent sorgen,  
 won da wirt nûr verborgen:  
 nun volgent mir, das ist min rât,  
 so weiff ich, das es ouch wol ergaut.  
 mannen und wiben ich hât klag,                   95  
 das ich an minem herzen trag:  
 wenn ich iss, trink, schlâf oder wach,  
 oder was ich uf ertrich mach,  
 so kumet niemer das grûlich horn  
 us minen sundigen orn.                   100  
 das tönnet uff maussen grimme  
 und spricht mit grûlicher stimme:                   E. 356.  
 nun stânt uf ir toten lûte!  
 zû gericht müßent ir hûte.  
 & das horn die toten uf trib,                   5  
 nun hõrent man und wib,  
 so komet funfzehen tag,  
 es ist war, was ich ouch sag,  
 der ietlicher besunder  
 beschehent grosse wunder,                   10

---

<sup>82</sup> denn got, aus dem vorigen Vers wiederholt.   <sup>83</sup> denn nieman.  
<sup>87</sup> hant und uber sind zu viel.   <sup>98</sup> schaff f. mach.   <sup>101</sup> lies tout offer.  
<sup>5</sup> tribt.   <sup>9</sup> lies an der ietlichem.

an den büchen ich es funben han,  
als ich es ouch sagen kan.

an dem ersten wil ich vâchen an,  
die wasser lond ir löffen stan,  
man hört si überall schrigen. 15

darnach an dem an dem andren tag  
nach der lieben helgen sag

so komet die wasser her wider  
und lond sich also tief nider, 20

das si niemen gesehen mag,  
also fürchtent si den jungsten tag.

der dritt tag ist grimm,  
die vîsch mit grülicher stimm  
uf dem wasser clagent die not,  
das si müßent liden den tod. 25

vogel und da by alle tier  
weinent und schryent schier  
an dem vierden jâmertag.

nun hörent, was ich ouch sag,  
so muß die welt leid gewinnen, 30  
won so wirt denn die welt brinnen  
und das ertrich überall,  
das fürchtent die lüt ône zal.

der fünfte tag gar grülich tût,  
alle bôm und früter schwiçent blût, 35

das blût ab allen eßen rint,  
wer das ansicht, der leid gewint;

das ertrich wirt alles blütrot,  
wer denn lebt, der lidet not.

dar nach komet der sechst tag, 40

der bringet einen grülichen schlag,

S. 357.

20

25

30

35

S. 358.

40

14 stân. 15 hier fehlt ein Vers. 31 lies won si wirt denne  
brinnen.

hus und hof denn nider fellt,  
wie vast es ie ward uf gestelt,  
es vallet alles uf die erd.

gold wirt denn unwerd.

45

der sibent tag gar grülich wirt,  
ein grülich stritt sich denn birt,  
ein stein den andren schlet,  
ein grülich töffen denn von in get,  
von angsten müßent si spalten;  
wer denn lebt, der muß alten.

50

den achten den tag, vernement wol,  
ein grülich wind weyen sol,  
die erdbidem komet so vast,

S. 359.

das mensch noch tier niemer geraft,  
es vallet nider zu der selben stund,  
und schryt: o we, got der kunt!

55

der 9 tag laut nit bestän,  
die büchel müsent sich under län  
und die hohen berg iversal  
die vallent nider in das tal  
und wirt die welt gar eben.

60

owe wie bitter ist denn das leben!

der zehent tag komet gar bitterlichen,  
die lüt zittrent gar jamerlichen;

65

die sich hattent verborgen,  
die gant her für mit sorgen.

einkeins ein wort sprechen mag,  
also furchtent si den jungsten tag.

der 11 tag ist flegelich,

70

der totten bein zeigent sich,

S. 360.

vor dem grab sicht man si ligen,  
das sol ouch sin nit verschwigen.

<sup>48</sup> schlecht: geit. <sup>58</sup> bestän. <sup>65</sup> gar ist wiederholt aus dem vorigen  
Vers. <sup>68</sup> sprechen kan noch mag. <sup>71</sup> zeigte.

wenn die lebenden das ansehent,  
von grossen sorgen sy zergent. 75

der 12 tag bringt gallen,  
denn sieht man die sternen vallen  
und fliegend uf die welt über al.  
der zorn ist gross äne zal,  
denocht leyt der lüten vil, 80  
die wartent denn des todes zil.

darnach kompt denn der 13 tag,  
nun horent, was ich uch sag,  
denn müsent alle menschen sterben  
und jämmerlich verderben, 85

das si von dem tod erstandint  
und alle für den richter gangint.  
der 14 tag gar grülich ist, S. 361.

denn brint die welt in kurzer frist,  
lust, wasser, ertrich denn brint, 90  
won es denn alles leid gewint,  
von dem für es denn bald stirbt  
und fleglich verdirpt.

der 15 tag kompt, das ist war,  
bringt die welt wieder schön und êch klar, 95  
alle toten erstand von dem grab,  
als uns Christus geschriben gab,  
der engel mit grossem zorn  
rûft dem her her zû mit dem horn.

Denn zehand blausernt si uf die vier horn mit grimme, und sprechen denn  
also: [Matth. 24, 31.]

Stând uf ir toten lüte! 200

ze gericht müssent ir hûte,  
e das horn die toten uf trib. S. 362.  
nun horent man und wib,

<sup>78</sup> für fliegend vielleicht besser sîgent. <sup>88</sup> grulichen. <sup>95</sup> flâr. <sup>2</sup> tript.



nement wider umeren lib,  
 gand in das tal zu Josaphat, 5  
 da haut uch got hin gelatt,  
 da müsint ir ein antwort geben,  
 wie ir hand gefürt umer leben.  
 dar uf müsint ir alle sorgen,  
 won da wirt kein sünd verborgen, 10  
 gedent, wort, werf sint offen.  
 es wirt alles gerochen,  
 die unmilten und die bösen  
 wil got hertenflich tössen;  
 was meinet anders daz grülich horn 15  
 won den grimmen gottes zorn?  
 dar mit er wil richten  
 ab allen böswichten, S. 363.  
 die wil er hüt verteilen.  
 der tufel müs si seilen 20  
 und si füren in der helle grund,  
 von dannen niemer kein mensch kunt.  
 won die milten und die süßen  
 wil got gütlich grüssen,  
 er wil si willkomen heissen sin 25  
 und hüt erzögen alle pin,  
 die si uff ertrich hand erlitten.  
 die sond sin gewert, was si bitten,  
 er wil si erhören miltetlich  
 und dar zu geben das himelrich. 30  
 Sie spricht der ander engel.  
 Ich wil uch alle erweken  
 und mit dem horn erschrecken

---

<sup>4</sup> fehlt ein Vers, oder was wahrscheinlicher ist, der Vers 202 wurde  
 aus 105 hier wiederholt und soll wegbleiben. <sup>5</sup> Josaphatt. <sup>22</sup> kumpt.  
<sup>28</sup> besser: ergehen aller. <sup>28</sup> besser: wes.

das da kundet den jungsten tag.  
 der mensch wol erschrecken mag,  
 got wil den sunder hertenklich stellen; S. 364. 35  
 er wil im all sin sünd erzellen  
 vor al der welt, das ist war.  
 der sunder müs sich schamen gar,  
 won im got all sin sünd verweist  
 und menig creatur uff in bist. 40  
 der tüfel hât sich da vermessen,  
 er welle da nüz vergessen,  
 was der mensch hât getân,  
 das wil er nit verborgen län:  
 gedenk, wort, werf sint geschriben, 45  
 die geschrift ist nit vertriben,  
 das in der vinsteri ist volbrächt,  
 des wirt denn offentlich gedächt.  
 wol im, der recht hett gelept,  
 sin herz denn in froden swebt; 50  
 dar uf sond ir alle sorgen,  
 won da wird kein sünd verborgen.  
 nun woluff, es ist an der zitt, S. 365.  
 das jungste gericht uf uns litt,  
 an das müßent wib und man, 55  
 kein mensch sich da verbergen kan.  
 woluff es ist an der stund,  
 woluff erstand von dem tod!  
 ir müßent liden angst und not.

Dis spricht der dritt engel.

Ständ uff ir totten über al, 60  
 man und wib äne zal!  
 ich bin [der] engel zû ouch gesant,  
 min botschaft ouch des ermant,

33 da da. 35 die für den. 37 alle — wär. 41 da stört den Vers.  
 50 swäbt. 57 fehlt ein Vers.

das ir erstandint an dize stund,  
won Ihesus her ab kunt 65

und wil lassen die wunden sehen groff,  
von denen sin blüt an dem crüz floss,  
in dem tal ze Josaphat.

Ihesus sich des vermessen hat,  
wer sin marter nit hat geeret, S. 366. 70

der wirt denn lasterlich enteret.  
noch hüt, so er ze gerichte sít,  
der sunder von not schwígt.

gottes wort schnidet als ein schwert:  
denn wirt sünd unwert. 75

sin wort brinnet als ein für:  
fröb und seld wirt dem sunder tür.

die sich gern vor sünden hüten,  
die milten und die gúten,  
die son mit fröden für in kómen, 80

won alles we wirt in genomen.

woluff ilent und kóment bald,  
wer ie gelept, jung und alt,  
es wirt hüt gar ein bitter tag:  
wol im, der endrinnen mag. 85

nun kóment, got wil nit enbern,  
es sint hüt nieman keinen wern,  
der mensch muß für sich seld gán. S. 367.  
es ist nun zitt, ir sond erstán.

Der vierd engel spricht.

Woluff alle, die ie sturben, 90  
oder in müter lib nie verdurben,  
das die an dir stund erstanden sint.  
beide man, wib und kind

<sup>65</sup> kómpf. <sup>66</sup> lies lan. <sup>67</sup> lies den — am. <sup>71</sup> denn stört den Sinn  
und Vers. <sup>78</sup> hütent, irrig als Präsens. <sup>90</sup> sturbent. <sup>91</sup> verdurbent.  
<sup>92</sup> stent.

gottes zorn müßent ir liden,  
 das mag hüt nieman vermeiden. 95  
 ir sond mich bald han vernomen,  
 für den richter sond ir komen.  
 nun wol dan ze gericht bald,  
 wer ie gelept jung und alt.

Christus wil hüt gar zornig sin 300  
 und wil erzögen aller marter pin:  
 da wirt gesehen das crüz breit,  
 da got der her den tod an leid,  
 das sper, das im sin hertz durchstach,  
 das Maria sin müter wol sach, 5  
 die cron und die nagel gross, S. 368.  
 das sieht man hüt alles bloss.

das wil ab dem sündler clagen:  
 was wil denn der sündler sagen?  
 fründ noch pfening verfaucht nicht, 10  
 dem sunder wirt nach dem gericht.  
 got wil denn erzögen sinen zorn  
 den, die hie hand ir zitt verlorn  
 und unnüßlich vertriben:  
 das wirt vor got nit verschwigen. 15  
 nun gänd hin gen Josaphat,  
 dar komet got uff der statt,  
 ir sond och ilen geschwind,  
 das uch der richter da find.

Darnach spricht unser her.  
 Alle menschen sond hüt für mich gän 20  
 und nach iren werken lon enpfän,  
 die güten zü der rechten sitten  
 die sont des himelrichs bitten,

die bösen sond zû der linggen stân      S. 369.  
und sond denn in die helle gån.      25

sie hant verdienot minen zorn:  
an inen ist min tod verlorn,  
min marter und min wunden groff  
und min blût, das von mir floss.  
die nagel und das crûze breit      30  
hand über si urteil geseit  
und bittent rauch an dirre stumb,  
das ich si vell in der helle grund,  
an der tîffel helle ewentlich,  
das si hand verschmâchet mich.      35

Nun spricht der vierd engel.\*

Lieben engel, ir sond scheiden  
die gûten von den leiden.  
fürent die gûten zû der rechten hand,  
an gerechten dîngen ich si vant:  
die leiden zû der linggen stellet,      40  
unrecht tûn hât si gevellet,      S. 370.  
si sond lon enpfân,  
dar nach als si ie hand getân.

Denn sint die gûten von den bösen gescheiden und spricht unser her.

Gând her zû mir min lieben kind,  
die hie zû der rechten sîten sînd,      45  
ir sond frölich hie bi mir stân  
und mit mir in das himelrich gån.  
mit vatter kumpt ouch engegen  
und git [ouch] sînen segen:  
ir sond billich gesegnot sîn,      50  
ir hand getân den willen min.  
hochsart hand ir wol vermitten,  
nid hand ir widerstritten,

<sup>24</sup> sîten stân. <sup>40</sup> hand stellend.

\* Irrige Ueberschrift, denn Christus spricht zu den vier Engeln.

zorn händ ir gelassen,  
 trägheit hand ir vermäßen, 55  
 trunkenheit was ouch unmer,  
 gitikeit was ouch gar schwer, S. 371.  
 unfunscheit lieffent ir ze mal sin,  
 dar umb so fliehent ouch hüt der helle pin.

demütekeit was ouch lieb, 60  
 mich niemand me von ouch schied.

fridens hütent ir gedultenlich,  
 almüsen gäbent ir zü [glich],  
 vasten menger stund  
 minte uwer mund, 65

künsch und rein sint ir gewesen,  
 das kan ich wol erlesen,  
 hunger, turst und arbeit  
 und ouch vil wenig schwächeit,  
 armüt, spott und mengen schlag, 70

grossen gebresten und nie güten tag  
 hand ir durch mich erlitten  
 mit gedultenlichem siten.  
 an min siten wil ich ouch setzen,  
 des wil ich ouch ergeben. 75

trank und spis sond ir niesen,  
 der ouch niemer mag verdriesen, S. 372.  
 und uwer-schwächeit und ellend  
 das sol hüt nemen ein end.

ir sond hüt haben ze lon 80  
 das himelrich ze lon,  
 das hât ouch min vater bereit  
 vor langen zitten in ewikeit.

Denn so lobet got die 6 werf der erbarmherzikeit und spricht.

Die werf der erbarmherzikeit  
 hand ir diß an mich geleit. 85

---

<sup>70</sup> für schlag steht tag. <sup>75</sup> für trank und steht trafen, siehe 637.

hungers was ich dir vol,  
 do spistent ir mich so wol,  
 mich turst vast zu menger stund,  
 da trankent ir gern minen mund.  
 ich was ellend und wislos, 90  
 mich ze herbergen uch nit verdröſſ.  
 ich was bloß und äne gewand,  
 da taft mich bald irer hand.  
 ich was siech und dar zu krank, S. 373.  
 ir komet zu mir des ich uch dank. 95  
 gefangen was ich hertlich,  
 da süchtent ir mich tugentlich.

[Die Guten.]

Here, wo sachent wir dich [in] hungers not,  
 da wir dich spistent mit brot?  
 wenn sachent wir durstig dinen mund, 400  
 da wir dich trankten ze stund?  
 wenn sachent wir dich wislos,  
 das unser keiner vor dir beschlös?  
 wo wert du bloß und äne gewand,  
 da wir dich kleitent ze hand? 5  
 o wo wert du in grosser pin,  
 da wir so wol wistent din?  
 oder wo sachent wir dich gefangen,  
 da wir zu dir kament gangen?

Aber antwurt unser her also.

Ir sond nun wol vernemen mich: S. 374. 10  
 der arm mensch, der was ich,  
 und sond och wissen äne wân,  
 was ir dem minsten hand getan,  
 der von armüt brot bitten gie  
 uf disem ertrich hie, 15  
 das taten ir nieman denn mir.  
 des ich ich danken schier,

der Ion sol hundertveltig sin  
 in dem himelrich min.  
 dar für ich ouch küniglich, 20  
 ir sond da wesen fröden rich.  
 hüt hüt ein end umer weinen,  
 die engel sond ouch vereinen  
 by mir und der lieben müter min  
 Marien der reinen künigin. 25  
 bi der sond ir ewenlichen sin  
 und die lieben helgen alle, G. 375.  
 das es ouch bester das gevalle,  
 und sol werden umer fröb ganz  
 an dem himelschen tanz. 30  
 da sint tusent jar als ein tag.  
 wol im hüt, der dar komen mag,  
 den wil got min vatter tusent stund  
 lieplich küssen an sinen mund,  
 ich wil in setzen uf min schos, 35  
 sin fröb wirt unmäßen gross.  
 da ist ouch wol an alles we,  
 leid kunt an ouch niemer me,  
 lachen, singen, seitenspil  
 hant ir iemir an endes zil. 40  
 wol ouch das ir ie wurdent geboren!  
 gross süßkeit hand ir ufferhorn,  
 die von gottes antlit flüßet  
 und sich in umer herz güßet: G. 376.  
 denn wirt umer herz fröden vol, 45  
 das es nit nie begeren sol.  
 lib und sel wil ich ouch behalten,  
 ir solt iemer jungen und nit alten.

<sup>24</sup> es steht: by ouch und die liebe. <sup>26</sup> fehlt ein Vers, oder die Apposition ist eingefügt. <sup>36</sup> unmäß. <sup>46</sup> und ist zu vil.



Denn so nimpt unser her sin lieben müter und spricht also.

Maria liebe müter min,  
 an miner siten solt du sin. 50  
 zû miner siten seg ich dich schier,  
 das du urteil helfist geben mir.  
 dem sûnder wert du alle tag bereit,  
 wenn inen ir sund wärent leid:  
 ich erhört dich alweg billich, 55  
 wenn du für den sûnder bett mich.  
 won diß verfluchten lûte  
 sollent wir verdampnen hûte,  
 die mich (noch dich) nie woltent eren,  
 noch von sunden sich beferen. S. 377. 60

Denn so heist unser her sin lieben müter und die 12 botten nider siten  
 und spricht.

Lieben zwelf botten koment har  
 und nement hût dißer lûten war,  
 ir sond billich bi mir richter sin.  
 erhôcht sint ir zû der sitten min,  
 das ir richten ab allen bößwichten, 65  
 die sich nun wolten zû denen verpflichten.  
 wer sich demütiget, der wirt erhôcht,  
 und zû got sin sel geflôcht.  
 wer sich erhôcht, der kunt under,  
 das sol nieman nemen ein wunder. 70  
 erhôcht hattent sich diße lût.  
 dar von sint si unden hût:  
 ir sint alwegen demütig gesin,  
 des seg ich uch zû der siten min.

---

<sup>59</sup> das Versmaß beweist, daß die Worte: noch dich nicht zum ursprünglichen Texte gehören. <sup>61</sup> her. <sup>65</sup> <sup>66</sup> zwei verdorbene Verse. <sup>68</sup> der ist zuviel, wie auch 69. <sup>70</sup> ein kann wegbleiben.

Unser her spricht zu den verdampnoten  
 Scheident hin von dem antlit min, 75  
 verflucht sond ir iemer sin, S. 378.  
 in der helle-sond ir brinnen,  
 rüm sond ir niemer gewinnen!  
 das ist dem tuffel und ouch bereit,  
 da sond ir iemer haben leid. 80

So bitten in die verdampnoten ze fünf målen und sprechen.

Von dinem antlit hastu gescheiden  
 hüt uns armen sunder und leiden  
 laß uns milter her süsse  
 beliben bi dinen füessen.

So verset in got und spricht.  
 Die welt was ouch lieber denn ich, 85  
 die wolt nie gewinnen mich.  
 ir sond verre von mir gehen,  
 ir sond mir niemer me genehen.

Aber bittent die verdampnoten.

Here, von dir hâst du uns gestossen  
 durch unser sünd groffen: 90  
 so gib uns ouch den segen din, S. 379.  
 das wir bester seliger müßent sin.

Aber verset in got und spricht.

Min blüt, min fleisch hand ir diß verschworn,  
 we ouch, das ir ie wurdent geboren!  
 min fluch sol ouch segen sin! 95  
 ouch verflucht ouch der vatter min.

---

76 iemer me. 77 ir iemer me br., ans 76 wiederholt. 81 hastu uns,  
 dieß stört hier und wiederholt sich 82. 83 süßen. 86 ich schlage vor: ir  
 woltent nie geminnen m. 87 gån. 88 genachan. 89 besser: her du hast uns  
 von dir gest. 91, 92 geben einen falschen Sinn, für ouch wäre doch zu lesen  
 und 92 etwa: das er unser trost müße sin, oder: das wir des getrostet sin.

Aber bitent in die verdampnoten.

Dinen seggen hæst du uns verseit,  
dinen fluch hæst du uns zerspreit:  
nun tû uns her din miltekeit!

Aber antwort unser her.

Ir sint unfünſch und valſch gewesen, 500  
vor ouch möcht nieman genesen:  
ich leg ouch in der helle für,  
fröb und ſeld ſol ouch weſen tür.

Aber bitent die verdampnoten.

In der helle für hæst du uns geleit,  
alles gemecht hæst du uns verseit: 5  
here dine milte uns ſend,  
daß es etwen nem ein end. 6. 380.

Unser her spricht aber also.

Min wunden hand ir biß verſchworn,  
darum iſt hüt groſſ min zorn:  
ſel lib ſol ſin entroſt, 10  
niemer ſond ir werden erloſt.

Aber bitent die verdampnoten.

Sib wir ewenlich verdampnot ſin  
und iemer an ende haben pin,  
ſo gib uns doch güt geſellſchaft,  
die uns doch gebe troſt und kraſt. 15

Aber verseit in unser her.

Bös geſellſchaft hant ir gefürt,  
einfaltig lüt hand ir über rürt,  
gand hin in der helle pin,  
da ſond die tüffel mit ouch ſin!

Da verwiſt in got ir unmiltekeit.

Ir ſint farg geſin und unmilt, 20  
uwer fergi ich hüt ſchilt,

<sup>99</sup> entweder fehlt hier ein Vers, oder etwa iſt barmherzigkeit zu leſen,  
weil 506 milte vorkommt. <sup>12</sup> müſet ſin.

die wert der erbarmherzigkeit E. 381.

hand ir mir uff ertrich diß verseit.

von hunger leid ich gros not,

ir gäbent mir nie brot: 25

mich turst vast zu menger stund,

ir getranken nie minen mund.

ich gieng ellend und wißlos,

mich ze herbergen ich verdroß:

ich gieng blos und äne gewand, 30

mich bekleit nie iwer hand.

von siechtagen leid ich grossi pin,

ir wissen aber selten min:

da was ich hart gevangen,

ir lament nie zu mir gegangen. 35

umb iwer grossen fargheit

han ich ich das himelrich verseit.

Denn sprechen die verdampnoten.

Her, wo sächent wir dich in hungers not,

da wir dir verzigent das brot? E. 382.

wenn turst dich vast zu menger stund, 40

da wir nie trankten dinen mund?

wa wert du seich in grosser pin,

da wir nit wistent [din]?

wo wert du blos äne gewand,

da dich nit tast unser hand? 45

oder wo wert du hart gevangen,

da wir nit lament zu dir gegangen?

So antwort in got und spricht.

Ir sond wol vernemen mich:

der arm mensch der was ich,

der von armüt brot bitten gie 50

uf disem ertrich hie.

was ir nit tåten dem vil armen,  
 gen dem ir ouch nie woltent erbarmen,  
 won hertenflich versagen  
 und des almüsens nit pflegen. 55  
 was ir in nit tåten gar schier, 6. 383.  
 das tåten ir sicher nit mir.

Aber spricht unser her.

Ich wil hüt ab ouch klagen  
 und wil ouch nit me vertragen.  
 ich zellen umer missetåt, 60  
 umer so! niemet werden råt.  
 hochfart was umer spil,  
 zorn und traugheit was an ouch vil,  
 gütikeit und frësserij fürten ir,  
 unfünfsheit scheidet ouch von mir. 65  
 ir warent farg und unmilt,  
 der müt was ouch åne mæss wilt.  
 die armen hand ir beröbt,  
 aberglöben hand ir gelöpt,  
 spil und luderij was ouch lieb. 70  
 ir giengent stellen als ein dieb,  
 ir hant vil ab gebrochen,  
 gewunt und erstochen, 6. 384.  
 den firtag hand ir nit geeret,  
 vatter und müter hand ir enteret, 75  
 ir hand gebrochen umer e  
 und got verschworn di! und me.  
 zû der kilchen warent ir selten,  
 an ouch was nit denn fluchen und schelten,  
 die bredij hand ir di! verschmächet. 80  
 gross lüg hand ir erbächt,

---

<sup>52</sup> vil ist störend. <sup>55</sup> besser: des für gen dem. <sup>64</sup> besser: fragheit.  
<sup>74</sup> firtagen. <sup>79</sup> fluchen und stören den Vers.

hinderred und valschen eid.  
 den lüten taten ir vil ze leid.  
 so man zu der kilchen mess sang,  
 uffwendig was iwer gedank. 85  
 versumpt hand ir die sibben zitt  
 spazieren uff der gassen witt.  
 lüderung und bosheit wärent ir vol,  
 gericht hand ir selten wol,  
 ir hand och ze wenig gelonet S. 385. 90  
 und der armen nit geschonet.  
 bös was iwers herzen grund,  
 mich geeret nie iwer mund.  
 iwere ogen waren verlässen  
 und iwere oren gar vermässen, 95  
 iwere füß sündlich träten.  
 gezierd hät uch verräten.  
 ich weiss wol iwer bosheit,  
 an das mir es ieman hat geseit,  
 das wissent ane lögen: 600  
 es sächent alles mine eugen,  
 was ir ie getätent klein und gross,  
 das stät alles vor uch blös.  
 ich wil mich hüt an uch rechen  
 und iwer fröb abbrächen. 5  
 ich vertrag dem sunder lang,  
 zwar aber ich richt denn streng:  
 min räch hät hüt ir zitt. S. 386.  
 gand in die helle witt,  
 dar inn sond ir iemer brinnen, 10  
 rüw noch rast niemer gewinnen.  
 da sond ir iemer haben leid,  
 won die tufel hand uch nüt verseit,

82 valsch. 83 ze kann wegbelien. 95 waren gar s. 95. 99 nieman.

sie wellent ouch seiden alle  
 und in die hellschen fessel vallen, 15  
 da sond ir liden grossi not.  
 nun wol hin in die hellesot!  
 ir müßent ouch iemer vinsten han,  
 nieman ouch da gesechen kan.  
 nun strichent mir ab den ougen, 20  
 won umer wil ich hüt verlögen.

Denn spricht got zu Lucifer.

Lucifer ich gebüt dir hüt,  
 das du sächist dis lüt,  
 und für si in der helle pin,  
 da sond si ewentlich (verdampt) sin 25  
 und mit den tüßlen allen S. 387.  
 sont si weinen und gällen.  
 ir sond si ouch martren iemer me,  
 das si vast schrigent ach und we,  
 und fürent si in der helle grund, 30  
 das gebüt ich ouch an dire stund.

Also antwort Lucifer und spricht.

Here, des solt du sin gewert,  
 ich han des nun lang begert.  
 ich und alle mine gesellen  
 wend si hüt ze tod vellen. 35  
 schlangengallen sol sin ir win,  
 trafengift sol ir spis sin.  
 ir zungen sond si fressen,  
 des han ich mich vermessen,  
 gesotten und gebräten. 40  
 das si ie minen willen taten,

<sup>21</sup> verlögnen. <sup>25</sup> verb. ist zu viel. <sup>27</sup> der Sinn würde fallen zu-  
 lassen, die Schreibung gällen führt aber nicht auf diese Verbesserung.  
<sup>36</sup> sin ir gift und win. Ueber die Höllepein s. die französischen Gleich-  
 stellen bei Jubinal mystères 2, 383 flg.

dar umb sond si hüt han ze lön.  
 ich für si, das si niemer nie  
 gesehent weder sunnen noch mōn. S. 388.  
 dar leg ich alle diener mir, 45  
 das si haben müßent ewig pin.  
 her, si sond billich sin bi mir;  
 si wolten nie gedienen dir,  
 din wunden hand si diß verschworn,  
 darumb si billich sint verlorn. 50  
 karg, fraussem wärent si alle tag,  
 mit warheit ich das sagen mag,  
 ir sund han ich alle geschriben.  
 bi uns sond si iemer ligen  
 in der helle mit marter groff: 55  
 da sont si wesen wislos  
 und von nōtten diß ergliffen,  
 ach und we iemer schrißen.  
 nun bin ich frō und ist min gewin,  
 das ich hüt nit enig bin: 60  
 von dem himelrich bin ich geschetden, S. 389.  
 wol uf ir Cristen, Juden und Heiden,  
 zu der hell sond wir in kurzer frist,  
 won die hell unser erbschaft ist.  
 nun wol uff, ich wil ich seilen, 65  
 die helle will ich mit ich teilen.  
 Denn werdent die verdampnoten an ein seil geleit und spricht ein sel.  
 Ach und we das ich ie ward geboren!  
 ich han verdienet gottes zorn.  
 owe ach hüt und iemer me,  
 ich han leid und menges we. 70

---

<sup>42</sup> besser den lön. <sup>43</sup> dieser Vers unterbricht das Reimpaar, er scheint  
 mir eingeschoben, denn 44 kann fortfahren: si gesehent. <sup>54</sup> für si steht ir.  
<sup>61</sup> himerich, wie 537. <sup>62</sup> Juden paßt nicht in den Vers. <sup>63</sup> besser: zer.



wer ich gesin arm und nit rich,  
 so hett ich hüt das himelrich.  
 min schöni hât mich hüt verstoffen,  
 in der helle müß ich roffen.  
 min gewalt hat mich verteilt, 75  
 der tûfel hat mich geseilt.  
 der welt er hât mich verrâten, S. 390.  
 in der helle müß ich sieden und brâten.  
 owe gross hergleid ach und we!  
 got gesich [ich] niemer me. 80  
 verflucht sî hüt die bösen fart,  
 an der ich ie geborn wart!  
 gottes antlit müß ich fliehen,  
 in die helle wil mich der tûfel ziehen.  
 ach und we der herten stund, 85  
 noch hüt so müß ich in der helle grund!

Denn wirt unser liebe frow bewegt mit erbermd und stât uf, und uimpt  
 die helgen 12 potten, und stât für unseren heren und spricht zu  
 irem vil lieben kind, und bitt für den sunder, also hie nach stant.

Liebes kind, du solt mir vertragen,  
 das ich noch hüt mit dir wil sagen.  
 ein mensch tût gern nach sîner art,  
 als im an geboren ward: 90  
 min art ist erbarmhergikeit, S. 391.  
 von geburt ist sî an mich geleit,  
 da müß ich mich erbarmen  
 über den sunder vil armen.  
 des wil mich min milti zwingen, 95  
 umb den sunder müß ich ringen.  
 ich were nie worden die mûter din,  
 were kein sunder gesin.

---

<sup>78</sup> sieden und ist zuviel. <sup>80</sup> ich fehlt. <sup>86</sup> noch hüt stört den Vers  
 und Sinn, wiederholt aus 672. 673.

von dem sunder han ich groff er,  
 ich bin künigin und noch mer 700  
 denn kein frow, die ie ward geborn.  
 mir tüt we, wirt ein sunder verlorn.  
 der sunder mag wol zû mir fliehen,  
 won ich mag im nuß verziehen:  
 den sunder müs ich vast minnen, 5  
 und zû diner sün gewinnen.  
 ich ermanen dich der brüste min,  
 das du dem sunder wellist gnedig sin.  
 du hast doch mir geben gewalt,  
 das ich sol enpfâhen jung und alt, S. 392. 10  
 als diu der sunder zû mir kunt;  
 so sprach zû mir din milter mund.  
 here, din marter was so groff,  
 da ich dich sach nalent und bloff,  
 da hend und fuß dir wärent durchbrochen 15  
 und din herz was durchstochen,  
 als ich es selber wol sach,  
 mich wundret, daz min herz nit brach:  
 solt die marter verlorn sin,  
 das tette we dem herzen min. 20  
 da von bit ich dich gar mütterlich,  
 sig hüt min gebett muglich,  
 das [du] dich wellest erbarmen  
 uber den sunder vil armen.

Dar nach bitt s. Johans und spricht denn also zû gott.

Here, din milte erkenn ich wol, 25  
 da von ich dich bitten sol,  
 das du Marien der müter din S. 393.  
 hüt gnedig wellist sin

<sup>2</sup> kein für ein. <sup>3</sup> und in. <sup>4</sup> statt dem sunder fordert der Vers: im.  
<sup>12</sup> do für so. <sup>23</sup> da dich.

und ir gebett wol wellist empfan  
und lass si frolich von dir gan, 30  
des wellent wir dich alle vlien.

lieber her, nun erhör Marien,  
won du bist ir gar vil lieber sun.  
here, din gebett er gib uns nun.

Antwort got und spricht.

Maria du bist milte und firs, 35  
als min muter ich dich grüss.

du bist des funders grosser tröst,  
mengen hast du von der hell erlost,  
ich han dir och geben gewalt  
uber alle funder jung und alt, 40

das du im helfist an der stund,  
wenn er mit rüwen zu dir kunt.  
gross erbermd ist dir anerborn.

kein funder sol sin verlorn, 394.  
der zu dir flucht, e er stirbt, 45

er billich gnad umb dich erwirbt:  
wer sich aber nit wil beferen  
und dich müter nit wil eren,  
denn so in begrift der tod,  
der sol billich liden not. 50

umb den nieman bitten solt,  
wenn er selb nit bitten wolt  
mich noch dich, die helgen men,  
der sol billich des tufels sin.

also hand getan dich böß lüt, 55  
die ich verdampnen hüt,  
si woltent nie büs empfan,  
noch ir sünd vor dem tod lön.

---

<sup>31</sup> für vlien steht bitten, was in keinem Falle reimt. <sup>40</sup> lies allen,  
nach 42. <sup>41</sup> mir statt im. <sup>42</sup> statt dir ziehe ich mir vor. <sup>45</sup> stirbt.

ich wil bi nûti erhören dich,  
 won din gebett ist unmöglich. 60  
 wer, daz die helgen (und die engel) und ðch du  
 weinotint blütig trehen nu,  
 das mochte alles si nit verfân, S. 395.  
 si müsent in die helle gån.  
 si gent wider nider an iwer stat, 65  
 min herz kein erbermde hat.

Denn gebät unser her den tûfelen und spricht zû in also.

Ir tûfel tûnd bald min gebott,  
 won ich bin der gewaltig gott,  
 fürent si bald ab minen augen:  
 won si woltent nie gelöben 70  
 miner breyde und miner lere.  
 an lib an sel ich si fere,  
 fürent si bald durch der helle stegen,  
 min ogen mugent si nûmer sehen.

So antwort ein tûfel und spricht.

Her, wir sint gern bald bereit, 75  
 wir habent sin ðch kum gebeitt.  
 des si fürchten, das sint wir gesin,  
 das Maria die müter din  
 uns hüt tet als nun me, S. 396.  
 so si uns tet gar we, 80  
 so wir den sander wolten han,  
 das si in denn gar bald von uns nan.  
 und weß si dich noch ie gebatt,  
 des erhorteft si uff der stat:  
 dar von fürchten wir uns hüt, 85  
 das si uns ðch nem diß lüt.

<sup>61</sup> und die engel stört den Vers und Sinn. <sup>62</sup> nun, in dieser Form  
 reimt es 733. <sup>76</sup> si, wohl Verwechslung mit dem folgenden si. <sup>77</sup> un-  
 deutlich, der Sinn ist dieser: wir sint fürchtende gesin. <sup>79</sup> für nun ist  
 willen vorzuziehen. <sup>81</sup> nam.

nun wellent wir frölich springen,  
won si mugent uns nit entrinnen.  
wol uff, wol hin, es ist spät,  
ir lebten ie mit unseren rät.

90

So sprechen die verdampnoten.

O we wie sint wir so verflucht!  
der tuffel uns in die helle zucht.  
got hat uns verseit  
umb unseri grossi bössheit  
und umb unseri grossi missetät,  
dar umb unser weg zu der helle gant.  
gottes marter ist an uns verlorn,  
sin blüt (und schweis) hand wir och verschworn  
gar di mit bösen eiden:  
da müssen wir hüt leiden.

95

S. 397.

800

[Schrigt ein sel.]\*

Mit minem bösen munde  
verschwür ich gottes wunden,  
sin grab und och sin herg.  
billich ist, das mich das schmerz.  
leider sin hopt verschwür ich,  
das hüt hüt verdampnet mich.  
des fluch ich hüt dem vatter min,  
min müter müs och liden pin,  
das sij mich nit schlugent in minen mund,  
da ich junger schwür zu menger stund,  
und mich recht tün nit lerten,  
noch si mich nit vast berten.  
das klag ich gott ich böser knecht,  
got tüt mir nach minen werken recht.

5

10

<sup>89</sup> besser ze spat. <sup>90</sup> lepton, vergl. stirbt 745. <sup>91</sup> verteilt für verseit.  
<sup>92</sup> lies zer. <sup>93</sup> und schweis stört den Vers. <sup>94</sup> für mineu besser den.  
<sup>95</sup> gar recht.

\* Die Ueberschrift fehlt, gehört aber hierher, wie jene nach 824 beweist.

das si mir so vil vertrügent      S. 398. 15

und das si mich nit recht gnüg schlügent:

darumb was ich ungelert,

und bin darumb vast versert.

von got bin ich hüt verflucht,

der tüfel fürt mich in die helle flucht. 20

So spricht Lucifer der tüfel.

Schwig, wol hin in der helle grund!

oder ich schlach dich in dinen mund.

din schrijgen lunt dir nun ze spät,

du müst essen der helle braut.

Schrigt aber ein sel.

Owe (ach owe) hüt und iemer me (we)! 25

ich müs gan in der helle se:

got wil sich nit erbarmen

uber mich sunder vil armen.

ze heingarten bin ich gegangen,

wücher han ich enpfangen 30

und die böß unfünfschheit      S. 399.

hat mich in die hell geleitt.

verflucht sy min güt und och mine kind,

durch si ich hüt gross arbeit enpfint,

vatter und mütter sint verschalten, 35

in der hell müß ich alten.

we und ach der bösen fart,

das ich ie geboren ward!

der tag müß och verflucht sin,

da mich gebar die mütter min. 40

verflucht sij die stund breit,

da got die marter durch mich leid.

an got han ich verzwißlot,

ich bin worden der tüßlen spot.

<sup>25</sup> die eingeschlossenen Wörter sind zu viel. <sup>33</sup> sy hüt, dieß kommt wieder 34, auch och ist zu viel.

owe ach miner fünf sinnen! 45  
 in der helle müß ich brinnen,  
 ich müß in die helle gån,  
 da sich [ich] weder sunn noch mōn.  
 dar wil mich der tüffel ziehen,  
 den tüßlen mag ich nit entfliehen. S. 400. 50

Aber spricht Lucifer zu den verdampnoten also.  
 In minem dienst sint ir gesin,  
 ir hand getån den willen min:  
 uch ist beschehen, als mir beschach,  
 da ich min schōni an mir sach,  
 die got an mich hatt geleitt 55  
 in dem himelrich gemeitt.

schōner creatur nie wart,  
 denn ich e was nach miner art.  
 da fond ich mich nie gewenden,  
 das ich es von gott wolt erkennen, 60  
 ich wolt alle zitt sin gott gelich  
 in dem schōnen himelrich.

ich tet, als nun sagent die kind,  
 wer zu vil wil, das er ze wenig gewint.  
 darumb von miner hochfart grossen 65  
 ward ich von dem himelrich gestossen, S. 401.

da ward [ich] da also ungeschaffen,  
 wer mich sieht, der mag nit lachen.  
 got hāt uch nāch im gebildot.  
 und hāt sich gen uch gemiltot, 70

er hat durch uch den bittren tod erlitten  
 und in grosser arbeit gestritten.  
 er gab uch gūt und er  
 und dar bij och menig gūt ler,

---

<sup>66</sup> besser: himel. <sup>67</sup> ich fehlt, da vor also ist zu viel, für also lies als. <sup>68</sup> gebildet. <sup>70</sup> gemiltrot, siehe oben 78. <sup>71</sup> er hat kann wegbleiben.

das wolent ir erkennen nicht, 75  
 dar umb hat got ab sich gericht  
 und hat uns gebotten an dire stund.  
 das wir uch fürent in der (bitteren) helle grund,  
 beide jung und alt,  
 da wirt uch heiss und kalt. 80

Denn so fürent die tufel die verdampnoten in die helle und gât unser her  
 mit sinen englen zû der helle und beschlaft denn die hell und spricht  
 zû inen also.

Nun wol in mit ungevell, G. 402.  
 beschliessen wil ich die hell,  
 den schlüssel mag mir niemant stelen,  
 ich wil in keinem engel geben,  
 ich wil in selber heben. 85  
 die hell wirt niemer [me] uf getân.  
 zû minen dieneren wil ich gân.

Denn gât unser her und siht zû unser lieben frowen und zû sinen 12  
 botten und spricht zû inen also.

Ich han hût zornlich volbraucht,  
 des ich mich noch lang han bedâcht:  
 ich han die sunder gefangen, 90  
 mir ist einleiner eingangen,  
 die hell ist vast beschlossen.  
 nun sond ir nit sin verdroffen,  
 ich wil laussen den zorn min  
 und uch ergezen aller pin, 95  
 das himelrich wil ich uch geben, G. 403.  
 da solt ir iemer [me] inn leben.

Denn spricht unser lieber [her] zû seiner lieben mûter und zû den behaltnen.

Maria lieb mûtter min,  
 du solt nemen die megt din

<sup>78</sup> bitteren ist zu viel. <sup>82</sup> hier nach fehlt ein Vers. <sup>86</sup> me ist zu viel.  
<sup>91</sup> eingangen. <sup>97</sup> me ist zu viel, vergl. 919.



die engel und die zwölf botten, 900  
 zucht und er hand si mir erbotten,  
 die martirer und die bichter güt,  
 si hand vast geert min blüt,  
 nim zu dir die helgen alle,  
 won mit frolichem schalle 5  
 wil ich si füren minnenklich.  
 dar sond ir mit mir gän,  
 min vatter wil uch wol enpfän,  
 an sinen tisch wil er uch setzen  
 und alles leides ergezen. 10

[Fehlen sechs abgerissene Verse.]

oder oren ie mochten gehören v . . . S. 404.  
 oder herz ie mocht ged en k e n . . .  
 das hat uch alles bereitt,  
 die hochgelopt drivaltekeit.  
 wol uf min lieben kind, 15  
 dise welt ist doch ein wind,  
 ich wil uch füren an miner hand  
 in das schön himelrich bekant.  
 da sollent wir iemer inne sin  
 und die bösen (welt) lassen liden (grosse) pin 20  
 den weg wil ich uch zeigen.  
 das himelrich ist unwer eigen.

[Fehlen sechs abgerissene Verse.]

. . . . . sin segen send  
 . . . . . die reine mägtin  
 Maria solle unser fürsprecherin sin. 925

Deo gratias anno 1467 jar. Ich Hans Trechsel han das buch geschriben. bittent got für mich.

\* Hiernach fehlt ein Vers. <sup>12</sup> Das gesperrt Gedruckte sind Ergänzungen. <sup>20</sup> Die eingeschlossenen Wörter stören Sinn und Vers.

## D. Sibyllen Weissagung.

Es sind mir von diesem Gedichte mehrere Handschriften vorgekommen, die ich hier angebe.

1) Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts zu Konstanz in der ältesten Stadtchronik, Bl. 63<sup>b</sup> bis 76<sup>b</sup>. Hierin hat das Gedicht gegen 1400 Verse, ist in Abschnitte von 32 bis 36 Verse abgetheilt, und beginnt mit folgender Einleitung des Abschreibers:

Hie hebt an Sibyllen buch.  
wer des welle haben rûch,  
der los eben, was ich sagen.  
wan das wirt hübsch tagelb,  
wie sy mit Salomon sprach,  
do sy zû im kam und in sach.

Nun fängt das Gedicht so an:

Gott was ie und ist iemer  
und zergaut sin wesen niemer,  
aller gewalt staut in siner hand,  
er ist ain end und ain anfang,  
er haut geschaffen allü ding,  
die ie warend und iemer sind,  
er waiff allü ding und sîcht,  
was ie geschach und iemer geschicht ꝛ.

Der Schluß lautet also:

so erstand wir und werden nicht  
von sinen göttlich fröden geschaiden,  
und werdent entfrömdet den tiefeln und dem grossen  
laide.

2) Handschrift zu Donaueschingen in der Hofbibliothek aus dem fünfzehnten Jahrhundert am Ende einer unvollständigen Handschrift in Quart. Das Gedicht beginnt ohne Einleitung mit den Worten:

Got was und ist ymer  
und schließt:

und rew und pueß hab über sein sündt.

Dieser Vers steht nicht am Schlusse der Konstanzer Handschrift.

3) Bongarsische Handschriften zu Bern, No. 537 auf Papier in 4. aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Darin steht gegen Ende das Gedicht, ebenfalls ohne Einleitung mit diesem Anfang:

Got was ye und ist iemer  
und verget sin wesen niemer ꝛ.

4) Auch im Kloster Kreuzlingen bei Konstanz befindet sich eine Handschrift des Gedichtes aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ebenfalls mit dem gewöhnlichen Anfang:

Got was ie und ist imer.

Zur Zeit, als dieß Gedicht gemacht wurde, herrschte die große Seuche, der schwarze Tod, und gingen die Geißler; beides mahnte die Leute an das Ende der Welt und aus der Seelmesse waren die Worte der berühmten Sequenz, die mit der Stelle des Sophonias (1, 15) anfängt:

Dies irae dies illa.  
solvat seclum in favilla  
teste David cum Sibylla

ohnehin Jedermann bekannt, Umstände, woraus man die Entstehung des Gedichtes wohl begreift.

Der Form nach ist das Gedicht ein Gespräch zwischen dem König Salomon und der Sibylle, dem Inhalt nach eine religiös-politische Darlegung der christlichen Geschichte. Es wird zuerst dem König das Leben Christi auf Erden prophezeit, daran ohne großen Uebergang eine moralische Schilderung des Zustandes im teutschen Reiche vom König Adolf bis auf Karl IV. gereicht, und die Verwirrung jener Zeit als Vorzeichen des jüngsten Tages behandelt, daher unmittelbar darauf die Geburt des Antichrists und seine Verfehrung der christlichen Wahrheit erzählt und mit dem jüngsten Gerichte geschlossen wird. Das Gedicht fällt demnach in den Anfang der Regie-

runge Karls IV., also in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts und ist der Sprache nach in den Gegenden entstanden, wo sich dessen Handschriften noch vorfinden. Als Kunstwerk hat es keinen Werth, als Ausdruck der Gesinnung und des politischen Urtheils ist es nicht zu verachten, daher gebe ich zur Probe die Anspielungen auf die teutschen Kaiser nebst der Sage vom Kaiser Friderich im hohlen Berge, die auch darin vorkommt, und durch das Alter ihrer Aufzeichnung zu berücksichtigen ist.

Das Volksbuch (Görres Volksbücher S. 238) verhält sich zu dem Gedichte also. Dieses kennt nur eine Sibylle, nämlich die Königin von Saba, welche dem Salomon prophezeit, das Volksbuch aber zwölf, was aus der klassischen Literatur entlehnt ist. Die Weissagung der h. Brigita kommt auch nicht im Gedichte vor, dieses hat vielmehr einen strengern Zusammenhang, indem es von der Welterschöpfung bis auf den Salomon die Sage vom Lebensbaum (dem Vorbild des Kreuzes Christi) behandelt, und daran die Prophezeiung des Christenthums und des christlichen Weltreiches, nämlich des römisch-teutschen, anreihet. So ist zwar das Gedicht die unmittelbare Quelle des Volksbuches nicht, aber ein neuer Beweis, wie die Volksbücher auf alter Dichtung beruhen.

Die Konstanzer Handschrift hat einen Anhang Bl. 76<sup>b</sup>, worin erzählt wird, daß Salomon nach dem Abschiede der Königin von Saba das Lebensholz in den Teich Siloe versenkte, um die Kreuzigung Christi zu verhindern, daß aber das Holz am Charfreitag in Kreuzgestalt aus dem Teiche hervor kam und zur Kreuzigung diente. Dieser Zusatz beginnt:

Nun merket, ich wil ouch sagen,  
wie es sich fügt zu den tagen x.

und schließt:

und daran wolt begirlich sterben  
und uns gnad und trost erwerben.

In Behandlung und Sprache ist dieser Nachtrag dem

übrigen Texte gleich und scheint nur durch den Abschreiber davon getrennt zu seyn.

In dem altfranzösischen Schauspiel von Christi Geburt (*mystères du 15 siècle par Jubinal* 2, 14) ist die Beziehung auf Sibyllen Weissagung offen ausgesprochen, aber nur für die Geburt des Heilands, nicht für das Ende der Welt. Es wurden daher in das französische Drama ebenfalls ganze Stücke aus der Sibyllenfage aufgenommen, wie in dem angeführten Schauspiel von Christi Geburt die Erzählung vom Zweige des Erkenntnißbaumes im Paradies, welchen Adams Sohn Seth (Cep im Französischen) von Gott erhielt und auf das Grab seines Vaters pflanzte, woraus der Baum erwuchs, von dessen Holz das Kreuz Christi gemacht wurde. Zu der betreffenden Stelle bei Jubinal (2, 17 bis 21) gebe ich unten das Seitenstück aus der teutschen Sibyllen Weissagung, um den Einfluß derselben auf das Drama zu zeigen. Dagegen ist in dem ältesten französischen Schauspiel (théâtre franç. par *Monmerqué et Michel* p. 9) Sibylle als die Prophetin des jüngsten Tages eingeführt.

König Adolf und Albrecht I. Bl. 72<sup>a</sup>.

Es werdent denn zwen künig, haisset ainer Albrecht,  
der wirt sin lant haben fridlich und schlecht,  
und der ander haisset Adolf und ist ain wiser herr,  
der selb vermag sich mit grosser wer.  
nun gewinnen sy zesamen grossen haff  
und gedenkent ze baiden siten, wie sy fügent das,  
daz sy enander ze dem tod bringent.  
dar nach werdent sy ser ringen  
und wenn denn der ain den andern bringt zu dem tod,  
so wirt sich aber heben grossü not,  
grosser frieg und hoffart vil,  
und menger hand uppig spil  
mit pffissen, saitenspil,  
für war ich dir daz sagen wil.

und wenn ain krieg wirt verricht,  
 ain andrer bald wider uf bricht,  
 das also menig jar bestât.  
 dar nach es aber wol gât ic.

Kaiser Heinrich VII. Bl. 72<sup>b</sup>.

Da wirt es sich fügen in den tagen,  
 daz wirt gemachet ain kaiser rich  
 und des nam wirt Hainrich  
 und der wirt regieren schon und wol,  
 als er billich sol,  
 daz es wirt schlecht in allem land,  
 als verr er ist befand.  
 und also er ist in sinem besten leben,  
 so wirt im prediger orden mit goß fronlichnam ver-  
 geben. -

Der künig [Salomon] sprach:

Frow, daz lon ich nit beston,  
 dar umb müß ich ain wissen han,  
 wie daz wirt ain ding,  
 daz [sy] ieren gott wegent also ring.

[Sibylla.]

Wiß künig, gott in deß nit ungelonet laut,  
 du solt wissen, wunderlichen es dar nach gaut.

[Salomon.]

Frow wie komet sy dar zû,  
 daz sy im also werdent tûn?

[Sibylla.]

Künig, für war ich dir das sag,  
 wenne komet der tag,  
 so ist kaiser Hainrich nit gesund  
 und begeret uf der selben stund  
 goß fronlichnam und sin werdes blüt,  
 daz es sig sin wiser zem ewigen güt,

und das es im erwerbe gnad und trost,  
als daz er werde von sünden erlost. 2c.

König Fridrich, Kaiser Ludwig IV. und Karl IV.

Dar nach aber kummer uf stät  
und wunderlichen gât,  
es wirt ain kaiser uf ston,  
der wirt ainen namen Fridrich han,  
und ain kaiser haisset Ludwig.  
durch die komt aber grosser strit,  
durch den gross volk komt zu dem tod,  
an alle ander grosse not,  
die denn uf die zit wirt uf stan  
von frowen und von man.

durch daz werdent die lüt vast gezemt  
und loufent hin und her in allu end  
die hailgen ze süchent und rüfencz an,  
daz ir gott den zorn lasse bestan  
und sy nit also kläglich lasse sterben  
und also jämerlichen verderben.

und mit dem so erwerbencz aber gnad,  
daz sy gott in Friden lat. \*

also siczencz aber in gutem frid ain zit,  
unz in gott aber einen kaiser git.

und dirr kaiser ist der lest kaiser uf erden  
und wirt sin nam Karlus werden.

nun bi disem kaiser und künge gar  
wirt römisch rich von jar ze jar  
geschwehrot und zertrennet  
und also gewüßet und geschendet,  
daz sin niemant nicht begert,  
davon wirt es denn unwerd. 2c.

---

\* Diese Stelle bezieht sich auff die Geißler.

Kaiser Friderich I. Bl. 74<sup>a</sup>.

Sy sprach: es komet noch dar zû,  
 daz gott ainen kaiser sûchen sol,  
 den het er behalten [wol]  
 in siner gewalt,  
 und git im kraft manigfalt.  
 und dirr kaiser haist Fridrich,  
 daz solt du geloben sicherlich,  
 und wirt striten durch fristen ere  
 und wirt gewinnen daz hailig grab über mere.  
 da wirt stan ain dürrer bom, ist gross,  
 und sol sten loblos und bloss,  
 bis daz der kaiser Fridrich dar an  
 sinen schilt gehenken kan,  
 so wird der bom wider grün gar.  
 dar nach so komet aber vil gûter jar  
 und stond die lût aber in gûtem staut. 2c.

Leben der Zeit. Bl. 73<sup>a</sup>.

Der kûng Salamon sprach.

Liebi frow, lass mich verstan,  
 wie wirt es dem kûng Karlus gan?

Sie sprach.

Da wirt es denn somer und not,  
 die fristen martrent aber ieren got  
 und verschwerent aber den lip und die gelider sîn  
 und tûnt im mit Worten grossû pin,  
 als schlûgent si in mit der hand.  
 dar umb wirt in aber vil plag gesant  
 obnen von dem himel her nider;  
 und da wirt nichcz wider.  
 von gewind, hagel und ungewitter  
 es komet gross fînstrinen und schittry  
 und gross erdbidum und wassers flût,  
 daz alles gross schaden den lûten tût.



aller frucht mer denn der drittail abgat  
 und vil gebresten in der welt uff stat,  
 die von allen menschen ie  
 wurdent gesehen und gehört nie.  
 aber vil lüt werdent sterben,  
 und werdent sunst erschlagen werden.  
 es fallent vil mit wassers not,  
 daz in als wirt zûsenden ir herr und got.  
 wie wol nun vil wonders und zaichen geschicht,  
 denocht so beffrant sich die lüte nicht,

• Und\* werdent ie elter und ie erger  
 und ie richer und ie fenger,  
 und sûchent vil niuwer sünd,  
 wie si volbringen mügent die sünd  
 mit uffsâczen mengerhand.  
 durch daz gewint denn nieman schand,  
 und gedenkt menglich, wie si überkoment gût,  
 und in dem stât uff grosser ubermût,  
 da von aber grosser krieg uffstat,  
 und denn aber wunderlichen gaut  
 allenthalben in den landen,  
 mit uffsâczen mengerhanden.  
 es ist nieman nîchß ze vil,  
 was iederman tragen wil,  
 da enhet er kain forcht umb,  
 es sig ioch schlecht ald frum  
 und mengerhand,  
 es sig gezierd, silber ald gewand,  
 wie man erdenken kan,  
 also wellencz tragen frowen und och man.

---

\* Die größeren Buchstaben bezeichnen die Absätze der Handschrift.

dar umb so entwaist nieman, wer der ander ist,  
 und umb daz so wirt funden menger list,  
 wie ainer den andern truct  
 und uff in mit recht oder unrecht huf.  
 es wil och denn jeglicher sinen aigen sin haben  
 und mengerhand sitten tragen.  
 die sunne sich denne verkeret,  
 dar an sich denn die lerer  
 wol bekennen werden,  
 wie es darnach uff erden  
 schiben oder gan sol.  
 die welt wirt hass und untruw vol  
 und was redet des menschen mund,  
 daz lagnet er an der selben stund,  
 und mag sich nieman an den andern gelan,  
 dar umb wirt es wunderlichen gan.

Denn werdent urtail und recht  
 gesprochen frum und schlecht  
 von luten iederman  
 nach gunst, als man im denn gan. 1c.

Der Zweig vom Baum der Erkenntniß. Bl. 65<sup>b</sup> 66<sup>a</sup>.

Nun merket aber eben,  
 wie vertribent sy ir leben.  
 und Adam wart alt  
 und vil jar warent uff in gezalt,  
 er wart alt nun hundert jar,  
 daz schribent all lerer für war,  
 und wist aller früter eygenschafft,  
 und ieglichs besunder krafft.  
 sin\* krafft und wig im zerran,  
 er wist nit, was er solt griffen an,

---

\* nun für sin, die Handschrift.

das er gesund wurd und nit sturb.  
 also ducht in, wie im wurd  
 der frucht uff dem paradys,  
 so wurd er gesund und wider wis.  
 er bat sinen ersten sun: gang da hin  
 und versuch, ob ieman mug komen dar in,  
 und daz mir der frucht mocht werden,  
 so mocht ich ewentlich gesund werden.  
 der sun verstund, daz es liplich ware,  
 und macht sich uff mit zuchtigen gebarden  
 und tet daz in der vatter hieß mit fliss  
 und gieng hin zu dem paradys.  
 und als er zu der porten kam  
 do stund ain engel\*  
 und hat ain zwig in seiner hant,  
 daz was so wunnenflich gestalt,  
 daz es hat frucht menigfalt.

Der engel sprach:

Wannen kumpst ald wo staut din gedank?

Der jungling sprach:

Min vatter Adam ist krank  
 und von sinen wegen bin ich hie,  
 daz ich gedacht, wie  
 ich in das paradys kam,  
 und da der frucht mit mir nam,  
 der wolt ich dar in gewinnen  
 und die minem vatter Adam bringen,  
 daz er davon mocht genesen,  
 und vor dem tod sicher wesen.

Der engel antwurt dem sun do und sprach zu im also:

Jungling, diss zwig nim hin mit dir  
 und bring es dinem vatter Adam von mir,

---

\* Fehlt etwas.

er wirt von got und des holzes wegen  
gesund und dar zû (daz \*) ewig leben.

Adams sun verstünd nit daz,  
wie des engels mainung was,  
er wond, sin vatter sôlt uff erden  
von dem holcz gesund werden  
und niemer mer arsterben.  
er nam daz zwig und trûg es hain.  
(an die statt \*\*) da er von [l. zû] sinem vatter kam,  
do lag er begraben und was tod.  
da hûb sich von dem sun jomer und not,  
der sun vil lut schreig und sprach:  
o we mir hût an disem tag,  
daz ich ie so lang gewesen bin  
und nit bin komen enzit zû dem vatter min,  
daz ich im der frucht het geben,  
die wil er denocht hat daz leben.  
Der sun aber in groÿsem kûmer lag  
und in dem gieng er zû dem grab,  
schrigen und mengerhand flag hat er vil.  
mit dem staft er uff daz grab daz zwig  
dem vatter zen eran,  
ob sich iena gelûf welt meran.  
er gedacht, als ob er wider lebîg wurd  
und dannan hîn niemer sturb.

Die Vorzeichen des jüngsten Tages. Bl. 76<sup>a</sup>.

Mit dem folgenden Auszug ist gleichzeitig ein anderes Gedicht, geschrieben 1347 (in Haupt's Zeitschrift 1, 117), das aber abweichende Behandlung zeigt. Ein lateinisches Gedicht darüber mit Nachweisung der Quellen steht auch bei Haupt 2, 523. Aber schon in Gedichten des zwölften Jahrhunderts werden die fünfzehn Zeichen beschrieben (bei Hoffmann

\* ist störend.

\*\* das Eingeschlossene ist unnöthig.

Fundgruben 1, 196. 2, 127). Aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind sowohl die Vorzeichen des jüngsten Tages als auch die Todsünden in einer gereimten Bibelgeschichte bei dem Weltgericht angeführt (Haupt 2, 155). Als Gewährsmann wird gewöhnlich Hieronymus angegeben, in obigem Stücke aber Gregorius.

Künig, für war ich dir aber sag,  
so nahet es denn gar vast dem jungsten tag,  
aber ich wil dir vor jehen,  
das grossü zaichen werdent geschehen.  
vünfzehn zaichen, ielichs besunder,  
und sind dü zaichen grossü wunder.

An dem ersten tag wil ich an van,  
die wasser lassent ällü ir lowfen stan,  
man höret si aber alle schrigen  
und gar jemerlichen gligen,  
sy rinnent niemer mer über land  
und stellent sich als ain wand.

Dar nach an dem andern tag  
nach der lieben hailgen sag  
koment die wasser wider  
und lassent sich als tief nider,  
daz si nieman gesehen mag.  
owe kinder wie jemerlich tag!

Der dritt tag ist gar grimme,  
die visch sind mit grülicher stimme  
und klagend us dem wasser ire not,  
daz si müssent liden den tot.  
vogel und da bi ällü tier  
wainent und schrigent denn gar ser.

An dem vierden kinder wie ain jamertag,  
nun hörent, was ich uch sag,

so müß die welt laid gewinnen,  
 wan denn so sicht man die welt brinnen  
 und daz ertrich iversal,  
 daz werdent die lüt fürchten ane zal.

Der vünst tag gar grulich tüt,  
 es schwiczent alle früter und bom blüt,  
 daz blüt ab allen eften rinnet.  
 wer daz sicht, dem billich von laid geschwindet.  
 daz ertrich wirt alles blütrot.  
 finder, wer denn leyt, der libet gross not.

Dar nach komet der sechst tag,  
 der bringet erst ainen grimmen schlag,  
 huser und hūw er nider felt,  
 wie fast es ie ward gestelt,  
 es fallet alles nider uff dem [l. uff den] herb.  
 golt und silber wirt denn unwerd.

Der sibend tag grulich wird,  
 ain grülicher strit sich denn gebirt,  
 ain stern den andern schlecht,  
 ain grulich geschray von in get,  
 von angst müßent si sich spalten.  
 finder, wer denn lebt, wie mag der alten?

Den achtenden vernement wol,  
 gar grulich wind er bringen sol,  
 die erbidum komet so recht vast,  
 daz menschen, tier ligent gecast,  
 es vallet nider uff der stund  
 und schrigent, owe der tod kompt.

Der nünd tag laut michez geston,  
 alle berg, hübel werdent sich nider lon,  
 und die höhinen über al  
 fallent alle hin nider ze tal,

Fundgruben 1, 196. 2, 127). Aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind sowohl die Vorzeichen des jüngsten Tages als auch die Todsünden in einer gereimten Bibelgeschichte bei dem Weltgericht angeführt (Haupt 2, 155). Als Gewährsmann wird gewöhnlich Hieronymus angegeben, in obigem Stücke aber Gregorius.

Künig, für war ich dir aber sag,  
so nahet es denn gar vast dem jungsten tag,  
aber ich wil dir vor jehen,  
das grossü zaichen werdent geschehen.  
vünfzehn zaichen, ielichs besunder,  
und sind dü zaichen grossü wunder.

An dem ersten tag wil ich an van,  
die wasser lassent ällü ir lowfen stan,  
man höret si aber alle schrigen  
und gar jemerlichen gligen,  
sy rinnent niemer mer über land  
und stellent sich als ain wand.

Dar nach an dem andern tag  
nach der lieben hailgen sag  
koment die wasser wider  
und lassent sich als tief nider,  
daz si nieman gesehen mag.  
owe kinder wie jemerlich tag!

Der dritt tag ist gar grimme,  
die visch sind mit grülicher stimme  
und klagend us dem wasser ire not,  
daz si müssent liden den tot.  
vogel und da bi ällü tier  
wainent und schrigen denn gar ser.

An dem vierden kinder wie ain jamertag,  
nun hörent, was ich üch sag,

so müß die welt laid gewinnen,  
 wan denn so sicht man die welt brinnen  
 und daz ertrich überall,  
 daz werdent die lüt fürchten ane zal.

Der vünfft tag gar grülich tût,  
 es schwiczent alle früter und bom blût,  
 daz blût ab allen eften rinnet.  
 wer daz sicht, dem billich von laid geschwindet.  
 daz ertrich wirt alles blütrot.  
 finder, wer denn leyt, der lidet gross not.

Dar nach komet der sechsst tag,  
 der bringet erst ainen grimmen schlag,  
 hûser und bûw er nider felt,  
 wie fast es ie ward gestelt,  
 es fallet alles nider uff dem [l. uff den] herd.  
 golt und silber wirt denn unwerd.

Der sibend tag grülich wird,  
 ain grülicher strit sich denn gebirt,  
 ain stern den andern schlecht,  
 ain grülich geschray von in get,  
 von angst müßent si sich spalten.  
 finder, wer denn lebt, wie mag der alten?

Den achtenden vernement wol,  
 gar grülich wind er bringen sol,  
 die ertbidum komet so recht vast,  
 daz menschen, tier ligent gecast,  
 es vallet nider uff der stund  
 und schrigent, owe der tod kompt.

Der nünd tag laut michcz geston,  
 alle berg, bûhel werdent sich nider lon,  
 und die hōhinen über al  
 fallent alle hin nider ze tal,



der tiefel wil si sailen  
 und si füren in der hellen grund,  
 von dannen niemer kain mensche kumpt.  
 und die milten und die süßen  
 wil got noch hüt gütlich grüssen,  
 er wil si wilkomen haissen sin  
 und hüt argegen aller pin.  
 si sond in hüt bitten,  
 daz si uff ertrich hand erlitten,  
 und er wil si hören miltenflich  
 und dar zû geben daz himelrich.

Das lateinische Gedicht, welches Sommer aus einer Breslauer Handschrift bei Haupt a. a. D. bekannt machte, kann ich vollständiger und in einem besseren Texte aus der Reichenauer Papierhandschrift No. 36 in Folio aus dem fünfzehnten Jahrhundert mittheilen. Die Verschiedenheit dieser beiden Texte ist so stark, daß ich geneigt bin, jeden für eine besondere Bearbeitung zu halten. Die Abweichungen der Handschrift sind unter dem Texte angegeben.

*Jeronimus de novissimo die et de signis ejus.*

1. Antequam judicii dies metuenda  
 veniat, sunt omnia mundi commovenda;  
 nam per dies quindecim modo sunt videnda  
 signa nimis aspera, signa perhorrenda.
2. Perlegens Jheronimus libros Hebraeorum  
 ista signa reperit et ad posterorum  
 describit memoriam, ut suppliciorum  
 convertantur impii metu futurorum.
3. Nam in mundi vespere venient portenta,  
 et haec possunt equidem dare documenta  
 pravis, quam crudelia veniant tormenta,  
 qui nunc tantum diligunt mundi blandimenta.

4. Prima dies seculo tale signum dabit,  
mare surgens turgidum sursum se levabit,  
quadraginta cubitus montes superabit,  
terram nec operiet, sed ut murus stabit.
5. Signum die postera tale subsequetur,  
mare petet infima et sic abscondetur,  
quod vix ipsum oculis hominum cernetur;  
sed ad statum pristinum statim revertetur.
6. Pisces die tertia super fluctus stabunt  
et mugitus maximos versus coelum dabunt,  
congregatae volueres plangent et clamabunt,  
cunctae quoque bestiae planctu resonabunt.
7. Quarta lux horribile signum exhibebit,  
mare cum fluminibus omnibus ardebit,  
omne genus hominum videns hoc pavebit  
ac prae metu nimio quisque flens stupebit.
8. Signum nimis horridum quinta lux monstrabit;  
herbas cum arboribus sanguis occupabit,  
omne genus avium se coadunabit  
nil gustans, sed nimium pavens formidabit.
9. Sexta die moenia cuncta dirimentur,  
turres, domus,<sup>1</sup> oppida castraque solventur,  
nec machinis bellicis illa destruentur,  
igneaque flumina ubique spargentur.
10. Die vero septimo lapides pugnabunt,  
contra se ad invicem collisi crepabunt.  
in cavernis homines metu latitabunt,  
et, ut se operiant, montibus clamabunt.
11. Totam terram motui lux octava dabit,  
qui sic erit validus, quod cuncta turbabit,  
non homo, non animal super pedes stabit,  
cuncta simul stantia ad solum prostrabit.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> domos. <sup>2</sup> besser etwa solo inclinabit. Dieß Wort steht in dem andern Abdruck 8, 9.

12. Montes, colles, lapides in terra <sup>1</sup> vertentur  
die nona pariter, cuncta ut aequentur,  
in unam planiciem cuncta redigentur  
nullaque superflua sub coelo linquentur.
13. In cavernis homines prius latitantes  
ibunt die decima per campos vagantes,  
et errabunt undique sicuti dementes,  
prae timore nimio loqui non valentes.
14. Post horrorem siquidem talium signorum  
die sub undecima claustrum <sup>2</sup> sepulchrorum  
fractis foris salient ossa defunctorum  
et terrorem facient oculis vivorum.
15. Die duodecima stellae sunt casurae  
scintillas flammiferas <sup>3</sup> ubique sparsurae;  
cunctae quoque bestiae per campos visurae  
nil gustantes penitus sed vocem daturae.
16. Die terna decima cuncti morientur,  
qui vivi in seculo tunc reperientur,  
ut cum ante mortuis mox resuscitentur  
et <sup>4</sup> secundum opera sua judicentur.
17. Die quarta decima ignis succendetur,  
ut siquidem reliquum in mundo purgetur,  
coelum nichilominus simul comburetur,  
terrae quoque facies idem patietur.
18. Dies quinta decima coelum renovabit  
atque terrae pariter formam novam dabit,  
et post haec angelica tuba resonabit,  
et sic omnes mortuos deus suscitabit.
19. Postmodum incipiet mundus rutilare  
et cum luce veniet Christus nubis clarae, <sup>5</sup>  
Josaphat videbitur supra vallem stare,  
vivos atque mortuos omnes judicare.

---

<sup>1</sup> terram scheint besser. <sup>2</sup> Der andere Abdruck hat richtiger claustris  
und foras. <sup>3</sup> flammosas. <sup>4</sup> et tunc sec. <sup>5</sup> clare.

20. Christus cum maxima veniet potestate  
 mirabilique gloria ac claritate,  
 durus patens reprobis, justis lenitate  
 placens et <sup>1</sup> cum omnibus utens aequitate.
21. Current ad iudicium omnes, qui vixerunt,  
 hîc corona, lancea, crux et clavi erunt:  
 tunc videbunt reprobi, quem reprobaverunt,  
 justique prospicient, quem concupierunt.
22. Judicis ad dexteram boni statuentur,  
 mali per oppositum ad laevam ponentur,  
 ut a luce <sup>2</sup> tenebrae sic hi secernentur  
 et omnibus <sup>3</sup> dabitur juste, quod merentur.
23. Cuncta cunctis cordium arcana patebunt,  
 cuncti conscientias cunctorum videbunt,  
 puritate mentium justî tunc gaudebunt,  
 sed pollutis mentibus impiî lugebunt.
24. Non hîc excusatio, non hîc advocatus,  
 planctus, luctus, lacrimae, fletus et precatus,  
 honor, opes, munera, genus, potentatus  
 non juvabit miseros vel cujusdam status.
25. Audire vel facere bona <sup>4</sup> volebamus,  
 sed male peragere non metuebamus,  
 docentes salubriter nos deridebamus,  
 idcirco perenniter mala toleramus.
26. Olim non putavimus haec loca subire,  
 quando vix credidimus nos vitam finire,  
 sed mox in nos irruit terror mortis dirae  
 et ad ista compulit tormenta venire.
27. Ibi cum daemonibus <sup>5</sup> sumus deputati,  
 qui nos igne cruciant simul cruciati,

---

<sup>1</sup> et fehlt. <sup>2</sup> ad lucem. <sup>3</sup> dafür quibuscunque. <sup>4</sup> besser bonum  
 und im folgenden Vers malum, aber 28, 2 steht auch bona. <sup>5</sup> es stand  
 doloribus, ist aber von anderer Hand corrigirt.

et quorum paruimus semper voluntati,  
cogimur perpetuo cum his poenas pati.

28. Nunc ergo carissimi deum diligamus  
et cavendo noxia bona faciamus,  
ut non post cum impiis male pereamus,  
sed cum sanctis omnibus semper gaudeamus. Amen.

Dieses Gedicht hat dasselbe Versmaß wie die visio Philiberti in Karajan's Frühlingsgabe S. 85, wo es aber nicht strophisch abgedruckt ist. In obiger Reichenauer Handschrift folgt unmittelbar auf vorstehendes Gedicht dieselbe visio Fulberti, aber unter dem Titel: Bernhardus die selclage. Bei Karajan hat das Gedicht 316 Verse, in der genannten Handschrift aber 364, und außerdem beachtenswerthe Lesarten. Auf den Zusammenhang dieses Gespräches zwischen Seele und Leib mit der Psychomachie des Prudentius habe ich an einem andern Orte hingewiesen. Unter den Gedichten, welche dem h. Bernhart zugeschrieben werden, steht weder jenes über die visio noch jenes über den jüngsten Tag, wohl aber hat sein rhythmus de contemptu mundi (opp. ed. MABILLON II., 896) dasselbe Vers- und Strophenmaß.

#### E. Die sieben Todsünden.

Folgende Belehrung ist aus einer Handschrift genommen, die dem Herrn General von Radowig in Karlsruhe gehört, dem ich ihre Mittheilung verdanke. Die Pergamenthandschrift ist in Duodez, aus dem dreizehnten Jahrhundert, sorgfältig geschrieben, von gemischtem Inhalt, den ich noch anderwärts benutzen werde, worin dieses Stück von Blatt 31 bis 40 steht. Alle Hauptsätze fangen mit rothen Buchstaben an, keine andere Interpunction als Punkte, die aber so eigenthümlich gebraucht sind, daß ich sie im Abdruck beibehielt. Sie beweisen wie andere alte Prosahandschriften die häufige Anwendung der Unterscheidungszeichen auch für Satztheile, wo wir sie weglassen.

Solche Schriften sind auf mancherlei Weise brauchbar:

erstens lernt man daraus die Art des alten Religionsunterrichts kennen, zweitens, weil sie Beispiele aus dem Leben nehmen müssen, so sind sie ein Sittenspiegel ihrer Zeit, drittens haben sie ihres Alters wegen einen sprachlichen Werth und endlich hängen sie mit dem alten Schauspiele zusammen, wie es hier der Fall ist, was ich zunächst beachte.

Im Evangelium (Matth. 25, 42 flg.) wird den Verdammten ihre Unbarmherzigkeit als die größte Sündenschuld vorgeworfen, denn die Unbarmherzigkeit ist der Gegensatz des größten Gebotes, der Liebe Gottes und des Nächsten (Matth. 22, 38). So abstract konnte diese Lehre nicht im Schauspiele dargestellt werden, man mußte sie durch Lebensverhältnisse anschaulich machen, wie denn überhaupt das Mittelalter beispielsweise Belehrung liebte. Die Todsünden führen am weitesten von der Liebe Gottes und des Nächsten ab, ihre Aufzählung eignete sich also am besten für den Zweck des Schauspiels. Dem Volke war nämlich diese Aufzählung aus dem Unterricht bekannt, und im Drama sah es die Folgen dieser Sünden lebendig dargestellt. Unsere ältesten Sprachdenkmäler enthalten Beweise des Unterrichts über die Todsünden in Prosa und Versen (Maßmann Abschwörungsformeln S. 121, mein Anzeiger 1839 S. 58. Vergl. Freidank von Grimm S. 60. 64. 86. 178.)

In dem Schauspiel No. 12 muß ich von den Beichtspiegeln des Mittelalters reden und bemerke hier nur, daß folgende Belehrung nicht selten in die Art eines Beichtspiegels übergeht. Man erkennt dieß an den Stellen, die mit ich anfangen, denn sie sind keine Belehrung mehr, sondern Sündenbekenntnisse. Diese Belehrung ist also ein Beichtunterricht und als Beispiel der Gewissensforschung ein kurzer Beichtspiegel angehängt. Als solcher hat diese Belehrung keinen Zusammenhang mit den Schauspielen des jüngsten Tages, sondern mit jenen von Christi Auferstehung, worin die Erlösung der Altväter aus der Vorhölle dargestellt ist.

Ausführlicher als die teutschen scheinen die französische Schauspiele die Glaubenslehre behandelt zu haben, wovon das Leben der h. Nonna einen Beweis gibt, worin nicht nur die Todsünden (Buhez s. Nonn p. 67), sondern ein Abriss der Religionslehre enthalten ist.

Diz ist von den siben höbet sunden.

Hofart ist. so ich mich erhebe in deme hercen. daz ich minne ze unrehte min selbes hohe. daz ist in vier wiz. An deme ersten. daz ich mich des gütes erhebe. daz ich han. an der sele. oder an deme libe. also ich es von mir selber habe. unt nit von gotte. An der sele ist wisheit. unt frumikeit. unt du werc. du da von komet. Von wisheit komet bescheideniu werc. daz ich daz gesinde. kan berihten. unt daz güt. Von frumikeit komet gütu werc. also gebet almüsen. unt alsuslichu. An deme libe. ist schone gestaltnisse. craft. gesuntheit. listigu werc. gefügheit. redevast. unt alsuslichu. An in beiden. ist gewalt.

Zu deme anderen male. ist hofart. daz ich mich uber hebe. des vor gesprochenen gütes. als ich es von gotte habe. von miner gerunge.

Zu dem dritten male ist hofart. daz ich mich uber hebe. des vor gesprochenen gütes. so sin nit an mir ist.

Zu dem vierden male. so ich mich uber hebe. des vor gesprochenen gütes vor anderen luten. da von komet. daz ich versmahe der anderen giselleschaft. unt ir wort. unt ir werc. unt daz ich uber die anderen wil sin.

Von der itel ere.

Itel ere ist. so du minnest din selbes lob. dar eine schinende furtreffunge. Du furtreffunge. ist an drin dingen. an frumikeite. an wisheite. an gewalte. So du itel ere ist an gewalte. da von komet zwo untugent. Daz du wilt schinen nit minres gewaltes. da von komet ungehorsam. dem wirt. dem vater. der müter. der geislichen meisterschaft. daz ich unwert bute. den die obe mir sint. daz ich frevel bin. wider si.

Du ander untugent ist rûm. der sich zeigt grozer gewalt. an Worten. oder an werken. so ez war ist. oder so ez gelogen ist. So du itel ere ist an frumkeit. daz ich schinen wil. grozer frumkeit. da von komet zwo untugent. daz ich geliche. so ich beduht wil. werden bezzert lebens. unt bezzere werke. denne an mir ist. So ich nit wil schinen. also bosez lebens. unt also bozer werke. als ez war ist. So ich wil schinen gut. so ich bose bin. So ich bisunder bin. an minen werken. unt an giberden. daz man mich beste besser habe. daz ich geliche an bosen dingen. daz mich die bosen wert haben. Du ander untugent ist. unfuscheit anme libe. an Worten. an werken. an giberden. daz mich die bosen loben. unt daz ich in gelich si.

So ich aber nit wil schinen minrer frumkeit. daz komet da von. daz ich lûc bin. unt wider spriche. der zuhtunge. unt mich des an nime. des ich nit volle bringen mac.

So du itel ere ist an wisheit. da von komet zwo untugent. daz ist missehele. von der andern lute rede. unt strite da wider. und rede. unt strite da wider und frlege. unt daz ich mich des an nime. des ich nit volle bringen mac.

Du itel ere du komet och. von den dingen du an deme libe sint. daz ich beger lobes. unt gesuntheit. unt schone. unt craft. von gefugheit. von listigen werken. an snellikeit. des libes. unt der werke. Du itel ere ist och an gestende. unt gustende. unt an richtum. daz ich schonu cleider trage. oder solichu dinc. daz mir die lute dient. unt mich erent. unt mirholt sint. unt mich lobent.

Von deme nide.

Du ander untugent ist nit. der ist so ich mich frome. eines anderen ubels. unt so ich truric bin. eines anderen gutes. also daz es ime wol get. Der nit ist an dem hercen. unt heizet ein haz. so ich eines anderen schade beger. daz ich von sime gute iht truric si. Der nit ist och an den Worten. so die offen sint. so heizet ez hinder rede.



Ich han geredet. unt geraten. uf eines anderen schaden.  
 Ich han gemacht missehellunge. unt erbeit. daz su lange werte.  
 unt vursunte die lute niht. so ich solte. unt mohte. daz man  
 mich alleine minnete. oder dur zirgenclichen. nuz. oder dur nit.  
 Ich en han minen neheren. nit geholfen so ich solte. unt als  
 ich solte. mit helpe. mit rate. mit zuhtigende. mit der notdurft.

Von deme zorne.

Du dritte sunde ist zorn. zorn ist ein geturftic rache. dur  
 daz der gelust verferet ist. Der zorn ist an deme hercen. so ich  
 begier miß zerechende. und des willen han. oder so ich wolte.  
 obe ich mohte. Der zorn ist och. so ich miß riche an den wer-  
 fen. umbe daz mir geschehen ist. oder vergebens. Der zorn ist  
 och an den worten. so du wider got zurnest. oder wider sine  
 heiligen. daz ez dir ubel get. oder eime anderen. unt mit un-  
 gezogenen worten. unt bosen. Oder wider minen eben cristen.  
 mit offen worten. mit hercen (herten?). mit frevelin. mit  
 smehen. mit bosen. mit scheltworten. mit itewize. mit grozen.  
 unt hohen worten.

So der zorn ist an den zeichenen. so ist schmachheit. So ich  
 minen neheren wil betrüben. mit ettelichen zeichenen. alse so ich  
 ime nit wil zû sprechen. unt dekeine gemeinschaft. noch gefelle-  
 schaft. mit ime wil haben. Oder so ich die nasen gegen ime  
 runcele. oder mit den ougen. oder mit den henden. oder mit  
 deme antlite. oder anderswa. da mite ich ime erzeige. minen  
 unwillen.

Ich bin ungedultic gewesen. so mir iht geschah. oder so ich  
 iht sach. daz wider mime hercen was. ez gienge miß ane oder  
 niht. unt in siechetagen. unde so mir schade geschah. anme gûte.  
 oder anme libe. oder mime frunde. oder eime anderen. mit  
 worten. mit werfen. oder von geschichte. oder von ungelute. von  
 gotte. oder von den luten. oder so iches wante. unt doch nit was  
 war. oder umbe etelichen gebresten. der an mir was oder wart.  
 Ich han och von ungedultikeit. etewenne zerbrochen etewas. oder  
 geslagen. oder hin geworfen.

Von der tracht.

Du vlerde höbet funde ist. tracht. an gottes dienste. Du ist so ich mich fere. von eime erbeitsamen. unt sweren gūten werke. zū einer itelen rūwe. So ich mich fere. von deme gūten werke. wande ez mir svore ist. da von kumet bitterkeit des herren. so ich ubelen willen wider den han. der mir daz gūte werc uf bindet. unt so ich den inneren unwillen erzeige. uzen an etelichen zeichen. So ich mich fere von deme gūten werke. wande ez erbeitsam ist. davon kumet klein mūtikeit. daz ich des gūten werkes. nit getar an grifen. noch den beforungen nit getar wider stan. da von komet och slemikeit. du ist so daz ich daz gūte werc. nit getar volle bringen. daz ich han an gihebet. da von kumet och virzwivelen. daz ich daz gūte werc. nit volle bringen mugen.

So ich mich aber fere. zū der itelen rūwe. davon kumet ein treuunge des mutes. ze unrechter vollust. du ist etewenne innen an dem herren. mit itelen gidanken. mit unnutzen. mit bosen. mit unreinen. mit furserten. mit unnuzzer begirde. mit boser. mit unreiner. mit fursertter.

Von der wollust.

Du wollust ist och uzan. an [un] nuzzen worten. an bosen. an unreinen. an vurserten. unt an den funf sinnen. so du die gelustliche. unt unordenliche nuzzest. du ougen an sehende. du oren an horende. den munt an smakende. die nasen an trehende. allen den lip. an berurende.

Su ist och an unstetikeit. daz ich an einer stat. nit bliben mac. unde an unfurwizze. daz ich niwe gerende bin. unde gerne seltsenu dinc habe.

Su ist an schimplichen giberden. an lachende. an singende. an springende. an tanzende. an wifende. an schrekende. unt an allen den. da mite ich mich selber wehe mache. mit minen dingen. da von kumet och daz ich uberige trachtunge han. waz ander lute tūn. davon kumet urteil. Daz ist so ich biueste. in mine herzen. daz daz mensche unrecht andacht. oder werc habe gitan.

oder ez tûn welle. so ich doch zu deme gûten mohte merken. da von kumet och arcwan. der ist. so ich dirre dinge aller gibente. daz ez also wol moge sin.

Von der trafeit an gotes dienste. kumet och. daz ich daz gûte werck ungestûmecliche tûn. dar umbe daz iches werde erlazen. Du tracheit an gotes dienste ist och. so ich sûche riwe an mûzikeite. da von kumet mûtikeit. und starkeit.

Daz du hast gotes lichamen. unwirdicliche enphangen. ane bihte in totlichen sunden. unde so du der sunden noch denne nicht enwoltest lazen. unt nit mit riwe. unt mit forhte. unt mit erwirde. dar zu gienge.

#### Von der gitikeit.

Du sunste hœbet funde. ist gitikeit. Gitikeit ist. so ich zehizzecliche beger gûtes. daz geschicht an unrehteme gewinne des gûtes. da von kumet untriwe an den werken. so ich betruge minen neheren. an kœse. an spile. unt anders. da von kumet och untriwe. an den Worten. so ich luge. so ich swere meineide. so ich valsch gezuc bin. eines anderen. Da von kumet och unreht gewin. alse mit furkœse. unt mit anderme unrehteme kœse. unt daz ich funde. oder sunden gîstatete. oder sunden hilfe. mit reiten. oder mit giteten. umbe gût. oder funde lere. unt so ich geistliche gabe. gibe umbe zergencliche. unt so ich zergencliche. gibe umbe geistliche. Da von kumet och rœher. so du phant nimest. so du mit gedinge. mer uber hœbet phenninge nimest. so du lihest. dar umbe. daz dir mer wider werde. so du dinges tiurer gibest. denne duz in die hant gebest. unt anders meniger slachte. Da von kumet och rœb. unt zûfen. unt gewalt. daz du von voget rehte. uber reht nimest. daz du zûnrehte sture nimest. und anders dine lute. unt die under dir sint. ze unrehte nuzest. unt och ander lute. unt daz su dir dicke dur forhte gebent. unt daz ich nit galt. do ich gelten solte. unt daz ich diz vorgesprochen. unreht gût. von deme nam. der ez unrehte giwan. unt daz iches az. oder tranc. unt cleider. da von hette. unt ander dinc. Da von kumet och dupstal. unt daz ich eins

anderen dinc hete. unt daz furswelc. daz ihes eime anderen  
virhante dur lon. oder forhte. oder liebe. daz ih ein unge-  
wihet dinc nam. an einer gewiheten stat. oder ein gewihet dinc  
an einer ungewiheten stat. oder gottes huser an horte. oder  
phaffen. oder geistliche lute. oder die armen. daz ich daz unrehte.  
unt unwirdlichen noz. daz ich gutes mer nime oder han. denne  
ihes bedorfe. daz ich etewaz vant. und gab ez mit wider.

Du gitikeit ist och an deme hercen. so ich zehizzecliche gü-  
tes ger. oder mer. denne ihes bedorfe. unt so ich zivaste mich  
bekumber in dem hercen. unt sorgen umbe güt. ez hore mich  
an. oder ander lute. unt da von ich mich. virsume. unt blende.  
unt tote an geisllichen dingen. Unde gitikeit kumet da von.  
daz ich den lip. ze vaste erbeite. umbe zergencliche dinc. unt  
in zesere krenke. daz er mir an geisllichen dingen. unnuzze wirt.  
unt die zit. die ich gote solte geben. daz ich die. dar an lege.

Du gitikeit ist och. so du daz güt. zeunrechte behabest. so  
du ez notdurftigen soltes geben. den armen. den siechen. den  
gevangen. dime geistlichen vater. also deme habtste. dime bi-  
schove. dime lupriester. dime bredigere. dime bihtere. dime  
vleischlichen vater. unt müter. unt anders da iches zirehte solte  
geben. mime knechte. miner dirnen. deme ich iht gelobete. un-  
der mir iht giblenet hat. oder swie ich ez schuldic bin. unt  
daz ich murmelte. wider die notdurftigen. oder den ich schul-  
dic was. so ich nit geben wolten. oder so iches in gab. mit  
ubelem willen. unt giberden.

Ich han daz güt. unrehte virzert. mit ubirigen kleideren.  
unt zegüten. unt zikostberen. unt mit anderen zierden. also  
vingerlin. furspang. gurtel. gewant. kleinoter. unt alsuzlichu.  
Mit uber ezzenne. unt trinkenne. unt zekostberme. mit uberiz-  
geme gesinde. mit gesten. mit frunden. mit buwe. Daz ich  
virloz. von versumnisse. von unrüche. unt daz dinc lie vir-  
derben oder suz hin gen. unt mit gesüche. mit burcscheste. mit  
lihenne. Daz ich zeunrechte gab. durh ere. durh unrehte liebe.  
durh forhte. dur rüm. dur unnuzze dinc.

## Von der frazheit.

Frazheit ist du sechste h  bet funde. Von frazheit kumet. daz ich vor der rechten zit izzere. oder trinke. oder ane zit. unt daz ich ze forcsam bin. umbe die spise. unt su wehe mache. oder heize machen. oder ich bigger ir. durh den gelust. dur gisselleschaft. dur gewoneheit. dur l  htikeit. Daz ich nirwe trachte erdachte. unt condimente. und gelust. uz der spise giwan. swie ich mohte. unt zegitliche. unt unordenliche. az. daz ich ze grozen gelust. hete an ezzende. unt an trinkende. unt an unzitiger frucht. als an<sup>1</sup> aphel. an biren. an flehen. an nuzzen. unt an suslicheme geluste. Daz ich dur gelust. az. unt tranc. unt mer dan die notdurft. daz ich az. so ich vasten solte. in der vasten. an frietagen. an fron vasten. an der zwelfspoten abent. unt anderen gisetzeten vasten. von der cristenheit. oder anders. oder daz min b   ze was. oder daz ich denne an not. unzimeliche spise az. also molten. unt eiger. unt alsolichu dinc. Daz ich dise trunken wart. unt denne unbescheiden was.

Von frazheit kummet itel schimph. unt ungeberde. an deme libe. unt itelu wort. unt vil worte. unt bosu wort. unt unersamu wort. unt gemenlichu. Da von kumet och. unfl  tikeit. an spigende. unt an r  pezende. Da von kumet och daz du willecliche irres. an der virstantnisse. daz du geistliche dinc bose heizest. wande su erbeitsam sint. also wachen. vasten. betten. unt ander arbeit. unt daz du fleischlichu dinc. g  t heizest. also frasheit. itelkeit. unfl  schikeit.

## Von der unfl  schikeit.

Unfl  schikeit. ist du sibende funde. du ist so du ze vil. unt zeunrechte minnest din selbes lip. oder einz anderen. unt dar umbe den gelust reizest. an den   zeren sinnen. oder an den inneren. Da von kumet blindheit. des m  tes. So dich des fleisches gelust. also vaste zuhet. daz dir nit smaket. geistlichu

---

<sup>1</sup> Handschrift ein.

süßheit. unt. daz du willecliche irrest. an geistlichen dingen.  
 unt. ir. nit merken wilt. unt. daz du brieveest. zergencliche ge-  
 luste. fur die geistlichen. Da von kumet och umbesichtikeit.  
 an disen notdurftigen dingen. zergenclichen. so du bischeiden-  
 heit also vaste bekumbert ist. mit des fleisches gelust. Da von  
 kumet och unstetikeit. an guten werken. wande su erbeitsam  
 sint. Da von kumet och gacheit. unt. ungestumikeit. an allen  
 dingen. Da von kumet och. daz ich zivaste. unt. zeunrechte.  
 min selbes lip minne. unt. glustlichu dinc. Da von kumet  
 och. unreine. unt. fleischliche gedanke. unt. boßer glust des her-  
 cen. unt. verkerter müt. unt. daz du die gluste. sücheest unt. be-  
 forst. an den werken. alse mit den funf sünen. Da von kumet  
 och. daz du got hazest. und sine gerehtikeit. unt. da wider  
 redest. unt. daz du zeharte minnest weltlichu dinc. und daz du  
 erschrikest. unt. virzwivelest. des kunstigen ewigen riches. Da  
 von kumet och. daz zu mit der é. unt. an é. nit zimeliche.  
 unt. gewonliche tust. oder so du des selben virhengest. daz un-  
 redelich. unt. wider got ist. alse in solichen siechetagen. oder  
 so ez nahet der geburt. unt. so du ez virhengest. oder tust. in  
 heiligen ziten. oder an heiligen steten. oder den anderen ze  
 einer ergerunge. oder an e. Da von kumet och. daz man un-  
 fusche ist. bi ime selben. in swel wiz daz geschicht. oder mit  
 eime anderen. unt. daz man in manigé wis reizset. die gluste  
 an ime selber. oder an anderen luten.

So du dich schone machest. oder hubisch. dar umbe. daz  
 ander lute glust an dir haben. unt. daz etteliche din gern. zi  
 suntlichen dingen. So du des woltes virhengen. oder so du  
 sin niht woltes virhengen. unt. so sich der mensche. dar umbe  
 machet schone. an dem antlite. unt. an den henden. unt. an  
 deme hare. oder anderswa. unt. lat bleken den nac. unt. mit  
 dem alleme. zivaste bekumbert ist. unt. ez ziwehe machet. unt  
 sich verwet. an dem antlite. an dem hare. oder anderswa.  
 unt. darumbe schonu cleider treit. unt. vehu. unt. fosperu.  
 unt. die varwe. unt. die gesteltnisse. dar an mer abtet.

denne den nuz. Mit gestuleten höbetüchen. mit gevertweten. Mit hullen. mit furspang. vingerlin. borten. gurtel. unt allez daz hohfertiliche stat. bedu mannen unt wiben.

Von glustlichen gedenken.

Du funde ist. unt geschicht och in deme hercen. in manigewis. So man gelustige gedanke hat. unt wider wertige. unnuzze. also so du beten soltest. oder ein ander nuzze dinc. in deme hercen haben. So du itel gedanke hast. also die dich nit ane gen. oder bose gidanke. also die von suntlichen kleinen dingen. unt wertlichen dingen sint. oder unreine gedanke. als unkusche. oder virferte. als von ungelöbe. hofertige. ungetriwgitige. Oder so du an deme zergenclichen dingen merkest den glust. dur glust. also dem ezzende. oder trinkende. die suze. unt den glustigen smac in deme munde. an der glustlichen warwe. an glustlichen Worten. unt an deme libe. fleischlichen glust. oder anderu dinc. du dich zu den sunden ziehent. unt zu bewegunge dines libes. also edilkeit. richthum. gezierde. Oder so du an deme dinge. merkest daz dir wider ist. also an dime viende din unreht an dem menschen sinen gebresten.

Du funde geschit och in deme hercen. so der glust lange in deme hercen wert. unt du si<sup>1</sup> nit mit der bescheidenheit virbruestest. so du wol mochtest. Oder so du glustliche gedanke mit verdahem müte dar umbe hast. wande sie glustic sint. unt doch nit verhengest der werke. obe du ez<sup>2</sup> state hebest. oder daz du ez liegest. dur zirgenliche vorhte. oder liebi. oder ander zergenclichu dinc. Oder so du virhengest. unt dir liep ist. einz anderen funde. als so du wilt. daz din ein ander beger. des du doch nit enwilt. oder so du ez wilt. oder so du funde ervorschest. unt dir du liep ist. su sin geschehen. oder kunstic. oder die alles an geschehent. oder so du wilt. daz funde geschehen. an anderen luten. oder von in. oder an dir. oder von dir. oder so du daz ubel nit wertest. so du soltest. unt

---

<sup>1</sup> lies sin. <sup>2</sup> lies es.

mohdest. oder so du ez hulfe. mit reten. mit giteten. unt mit beschirmunge. In dem hercen ist och urteil. so du daz dinc zu deme bosen ferest. daz du zegüte soltest. unt mohdest feren.

Von der vorhte.

Du funde ist och in deme hercen. so du unrechte vorhte hast. unt dar umbe fundes oder lazest daz güte. oder so du unrechte liebe hast. unt dar umbe fundest. oder lazest daz güte. oder so du offtunge hast. ze zergenclichen dingen. ze unrechte. oder so du trures von güten dingen. unt unordenlichen.

Du funde ist och an den funf sinnen uzen. so du die uz butest. ungewerliche. unt da mitte nimest ein ursache. der sunden. unt daz dir och da von dicke funde komen.

Du funde ist och von den oügen. so du unrechten glust hast. an sehende schone varwe. lustliche. unt maniger slachte. an den luten oder anderswa. oder wol gestaltnisse. unt selzene. an den luten. oder anderswa. oder ander dinc. da ich glust. an merfete. der mir da von komen mohte. oder eime anderen. alse glustic spise. oder trinken. oder fleischlichu dinc. oder hohfertigu. wertlichu. suntlichu. alse tanz. puhieren. turneien. hohgezit. treten. springen. gükelen. behendikeit. ritterschaft. schaz. edilu dinc. kostbere. mit wilder gesicht. unt unstetiger. an veder<sup>1</sup> spil. geiagede. wozavel. wirfelspiel. fugilen. unt anders. oder schaden. alse vallen. unt alsuslichu. ungeschicht.

Du funde ist an rede. so du redes. unordenliche. alse. unnuzze rede. alse mere. spel. unt alsuslichu. oder unreine. alse unkusche. schalhafte. oder virferte. alse scheltwort. wider got. unt sine heiligen. unt den luten. unt hinder rede. unt virraten. unt ungetriwe. unt hohfertige. unt zornige. unt rache wort. unt unreht eide. unt frevelrede. unt lugene. unt schamige. unt schalhafte. alse schimpliche. unt glichsen. oder schadehafte. gemelliche. torliche. zartu wort. mit gesange. mit wertlichen liederen. mit schalchaften. mit unnutzen. mit schedelichen.

<sup>1</sup> Handschrift reder.



Du funde geschicht och von horende. so ich unordentliche. mit glüfte. oder mit widermüte. hore du vor gesprochenen dinc. an der rede. unt an deme sange. der lute. oder der vogele. an süzeme tone. an seitspiel. swegelen. busenen. trumben. hornblasen. unt alslichu. unt ander tone. lustliche. gemenliche. unt seltsene. oder an sunden. oder dem glich. daz mich beweget. an lobe rede.

Du funde geschicht och an smake. in deme munde. mit glustlichem essende. unt trinkende. unt uberigeme. alse gesprochen. ist in der frazheit.

Du funde geschicht och. von trasende in der nasen. an glustlicheme. smake. an süzeme. alse von wrcen. von uberesce. von spise. unt alsolicheme.

Du funde ist och von berürende. an alleme libe. oder einz ander. alse mit fusse. an dem munde. oder anderswa. mit helsen. mit unordentlicheme berürende. an der blozzen hute. alse an die hende. oder anderswa. oder mit den cleideren. mit alleme deme daz unordentlich heizet unt ist.

#### F. Zusammenhang mit den Chronikschreibern.

In der Einleitung zu meiner Quellsammlung der badi-schen Landesgeschichte (Hauptst. 1. S. 12) habe ich den Cha-rakter der Geschichtschreibung des Mittelalters angegeben, und dabei erwähnt, daß die Weltgeschichte von den Chronikschrei-bern als ein großes Trauerspiel angesehen werde und die Weltchroniken mit den altteutschen Schauspielen zusammen-hängen. In so fern nämlich der jüngste Tag der Schluß jener Chroniken ist, wie das Ende des Dramas der Welt, so hängt die christliche Geschichtschreibung freitich mit dem christlichen Schauspiele zusammen, und es kommt hier darauf an, die Aeußerungen der Chronikschreiber zu beachten, welche diesen Zusammenhang deutlich angeben. Otto von Freisingen sagt (praefat. ad Frid. imp.): cognoscas, nos hanc historiam ex amaritudine animi scripsisse, ac ob hoc non tam rerum

gestarum seriem quam earundem miseriam *in modum tragoediae* texuisse. Er wiederholt dieselbe Ansicht in der praefat. ad Singrimum: in quibus (libris) non tam historias quam aerumnosas mortalium calamitatum *tragoedias* prudens lector invenire poterit. Die Weltgeschichte war also dem Otto eine Tragödie, zwar nicht der Form aber dem Inhalt nach. Nach derselben Ansicht wurde auch das Leben des einzelnen Menschen betrachtet, was dem Begriffe des Dramas noch näher kommt, wie folgende Aeußerung des Lambert von Hersfeld (bei Pertz mon. hist. Germ. 7, 236) beweist: *cujus vitae institutonisque lugubrem tragoediam toto mundi theatro decantandam* vulgaverant. Diese Stelle spielt sogar auf den musikalischen Charakter des alten Schauspiels an. Es genügt einstweilen an diesen Beweisen, um den Gegenstand zu erwähnen.



## Register.

- |   |  |
|---|--|
| <p> <b>Adolf, König</b> 308.<br/> <b>Albrecht I., König</b> 308.<br/> <b>Alexius, S.</b> 132.<br/> <b>Allegorie</b> 195. 266.<br/> <b>Antichrist</b> 266. 269. 306.<br/> <b>Antiphonen</b> 6. 7. 23. 261.<br/> <b>Asmodeus</b> 197.<br/> <b>Affonanzen</b> 129.<br/> <b>Astronomie</b> 164 flg.<br/> <b>Auferstehung</b> 7 flg. 14. 325.<br/> <b>Aufführung</b> 137. 3.<br/> <b>Aussprache</b> 77.<br/> <b>Baiern</b> 30.<br/> <b>Balaam</b> 144.<br/> <b>Beelzebub</b> 197.<br/> <b>Beichtspiegel</b> 325 flg.<br/> <b>Bernhart, S.</b> 324.<br/> <b>Bettelgesänge</b> 138.<br/> <b>Bibel</b> 3.<br/> <b>Biblia pauperum</b> 135.<br/> <b>Bildwerke</b> 268.<br/> <b>Bretonisches Schauspiel</b> 48. 326.<br/> <b>Brigita</b> 307.<br/> <b>Charfreitag</b> 204. 306 flg.<br/> <b>Cherubim</b> 223.<br/> <b>Choral</b> 5. 27. 28.<br/> <b>Chronikschreiber</b> 269. 336.<br/> <b>Costüm</b> 56. 253.<br/> <b>Daniel</b> 150.         </p> | <p> <b>David</b> 145.<br/> <b>Dichtkunst</b> 210.<br/> <b>Dogmatik</b> 252.<br/> <b>Dramatik</b> 28. 52. 265. 266.<br/> <b>Dreikönigspiel</b> 133. 137. 51.<br/> <b>Dreimalheilig</b> 56.<br/> <b>Engel</b> 196.<br/> <b>Englisches Schauspiel</b> 137.<br/> <b>Eva</b> 195.<br/> <b>Evangelist</b> 55. 58. 60. 252. 267.<br/> <b>Evangelium</b> 52. 57. 251. 325.<br/> <b>Federwisch</b> 198.<br/> <b>Festtage</b> 3.<br/> <b>Flexion</b> 72. 270.<br/> <b>Frankreich</b> 10.<br/> <b>Französisches Schauspiel</b> 47 flg.<br/>             195. 308.<br/> <b>Freibank</b> 205. 269. 325.<br/> <b>Friedrich, König</b> 310.<br/> <b>Friedrich I., Kaiser</b> 307. 311.<br/> <b>Fulbert</b> 324.<br/> <b>Gadarener</b> 162.<br/> <b>Galler, St., Handschr.</b> 51. 132.<br/>             198.<br/> <b>Garizim</b> 162.<br/> <b>Geißler</b> 306. 310.<br/> <b>Geißelung</b> 58. 220.<br/> <b>Gegenstellungen</b> 195.<br/> <b>Genf</b> 59.         </p> |
|---|--|

Gesprächform 134. 195. 267.  
 Gleichreime 71. 100. 117. 174.  
 Gottesdienst 6. 8.  
 Grablegung 29.  
 Hanswurst 135.  
 Hartmann v. Aue 205 flg. 209.  
 210.  
 Heinrich VII., Kaiser 309.  
 Heldensage 1. 204.  
 Hellekrug 198.  
 Hieronymus 316. 320.  
 Himmelfahrt 251. 253.  
 Hochdeutsche Sprache 70. 71. 139.  
 Hofnarr 135.  
 Hohe Lied 131. 218.  
 Höllenkeßel 294.  
 Höllenpein 294.  
 Hungertuch 61.  
 Jeremias 149.  
 Interpunktion 324.  
 Ilias 148.  
 Judentum 57.  
 Jüngster Tag 315 flg.  
 Karl IV., Kaiser 306 flg. 310 flg.  
 Katechismus 267.  
 Kindermord 133. 179.  
 Kirche 195. 196. 204.  
 Kirchenfeste 133. 251. 266.  
 Kirchengebräuche 5.  
 Kirchenjahr 265.  
 Kirchenlied 96. 198. 204.  
 Kirchenschauspiele 2. 51.  
 Kirchentext 15.  
 Konrat v. Würzburg 132.  
 Konstanzer Concil 137.  
 Krenzelein 198.  
 Kreuzigung 29. 220. 307.  
 Kritik 207.  
 Kunstwerke 58.  
 Lambert v. Hersfeld 337.  
 Lamentation 17. 204.

Lateinische Texte 54.  
 Lausanne 59.  
 Leben Jesu 49.  
 Lebensbaum 307. 313.  
 Legende 3.  
 Leviathan 186.  
 Linkes Rheinufer 72.  
 Liturgie 7 flg. 10.  
 Ludwig IV., Kaiser 310.  
 Lustspiel 264.  
 Maria Magdalena 56. 198. 203.  
 222.  
 Marienlage 27 flg. 30. 53. 104.  
 105. 117. 121. 198. 204 flg.  
 213. 251.  
 Marienlob 248.  
 Maschinerie 2.  
 Meistergesang 27.  
 Messe 56. 57. 97. 263.  
 Micheas 152.  
 Minnende Seele 129. 131.  
 Moyses 143.  
 Mundart 206.  
 Musik 5. 6. 13. 19. 21. 22. 27.  
 60. 201. 204.  
 Mystiker 30. 128.  
 Neujahrspiel 265.  
 Niederdeutsche Sprache 70 flg. 139.  
 156. 199. 209.  
 Nordhausen 138.  
 Oelberg 258.  
 Oesterreich 30.  
 Osterfeier 5. 8. 19. 21. 22. 28.  
 Osterspiel 13. 23.  
 Otto v. Freisingen 336.  
 Palmsonntag 61. 96.  
 Parabelspiel 266.  
 Passion 21. 51. 60 flg. 133.  
 Passionspiel 2. 53. 55. 135. 204.  
 Personification 195.  
 Pilatus 59 flg.

**Planctus Mariae** 37 flg.

**Predigt** 30. 55.

**Primat** 252 flg.

**Prolog** 267.

**Propheten** 135. 167. 196. 265. 267.

**Prophezeiung** 307. 305.

**Prudentius** 324.

**Rachel** 179.

**Reim** 30. 76. 90. 97. 102. 104.

109 flg. 143. 157. 202. 206.

208. 209. 253. 269. 271.

**Responsorien** 6. 7. 13.

**Rheinau** 265.

**Rhone** 59.

**Ritual** 124. 252. 255.

**Rock Christi**, h. 117.

**Rom** 59.

**Rosenfranz** 198.

**Rufus der Jude** 57.

**Salbenkrämer** 53. 54.

**Salomon** 147. 215 flg. 306 flg.

**Satan** 197.

**Schalksnarr** 135. 161 flg. 172. 180.

**Schaffhausen** 137.

**Schmuckteufel** 198.

**Schauspiele** 3. 266.

**Schorbranth** 198.

**Schreibung** 207. 209. 254. 272.

**Schüler** 264.

**Schwarzer Tod** 306.

**Schweiz** 60.

**Seil** 268. 296. 320.

**Sequenzen** 14. 17. 129.

**Sibylla** 266 flg. 305 flg.

**Sion** 205. 215 flg.

**Sitten** 136. 138. 325.

**Spiegel** 198. 210.

**Sprachformen** 70 flg. 142. 208.

209. 269 flg.

**Stabat mater** 30.

**Strophen** 28 flg. 47. 49. 53. 199.

**Susanna** 150.

**Synagoge** 195.

**Tantarias** 205.

**Testament**, a. und n. 195. 265.

266. 252.

**Teufel** 58. 158 flg. 198. 268.

**Theater** 2.

**Todsünden** 268. 292. 316. 324 flg.

**Trisagium** 56.

**Vaterunser** 268.

**Verdammniß** 267. 268. 289 flg.

**Versmaß** 27. 29. 72. 73. 143. 195.

204. 206. 209. 271.

**Volksbuch** 307.

**Volkslied** 27.

**Vorhölle** 267. 325.

**Walther v. Rheinau** 134. 181.

**Wasservogel** 198.

**Wechselgesang** 19. siehe Responso-  
rien 28.

**Wofram v. Eschenbach** 205.

**Zeichnung** 56. 57. 58.

**Zwischensätze** 210.

**Schaufpiele**  
des  
**Mittelalters.**

Aus  
Handschriften herausgegeben und erklärt  
von

**H. J. Stone.**

**Zweiter Band.**

---

**Neue Ausgabe.**

---

**Mannheim.**  
Verlag von J. Bensheimer.  
1852.

1919

1919

1919

1919

1919

# I n h a l t.

---

12. Christi Auferstehung.	Seite
A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels. . . . .	1
B. Sprache des Stückes. . . . .	3
C. Anlage des Schauspiels. . . . .	8
D. Das religiöse Lustspiel. . . . .	15
E. Einfluß des französischen Schauspiels. . . . .	27
F. De resurrectione. Text. . . . .	33
G. Beichtspiegel. . . . .	107
13. Osterspiel. . . . .	115
14. Grablegung Christi.	
A. Die Handschrift und ihr Gebrauch. . . . .	119
B. Die Prozession der Schauspieler. . . . .	120
C. Die Stände der Bühne. . . . .	123
D. Sprache des Stückes. . . . .	129
E. Text. . . . .	131
15. Passionspiel.	
A. Uebersicht und Inhalt. . . . .	150
B. Die Handschrift. . . . .	154
C. Einrichtung der Bühne. . . . .	155
D. Aufführung des Stückes. . . . .	160
E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel. . . . .	164
F. Anlage des Schauspiels. . . . .	168
G. Sprache des Stückes. . . . .	175
H. Text des Passionspiels. . . . .	183
I. Das Leiden Christi und die Messe. . . . .	351
J. Marienklage. . . . .	359
K. Adventslieder. . . . .	366



16. Neujahrspiel.	Seite
A. Wesen der Neujahrspiele. . . . .	367
B. Ursprung derselben. . . . .	369
C. Fastnacht- und Osterspiel. . . . .	371
D. Sprache des Stückes. . . . .	374
E. Text des Neujahrspiels. . . . .	378
17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.	
A. Des sechzehnten Jahrhunderts. . . . .	411
B. Des siebenzehnten Jahrhunderts. . . . .	423
18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele. . . . .	424
Nachträge. . . . .	425
Register. . . . .	427

---

## 12. Christi Auferstehung.

### A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.

#### Erste Handlung.

##### Die Grabwache.

Prolog. Vers 1 — 18.

Erster Auftritt. Berathung zur Grabwache. Vers 19 — 40.

Zweiter Auftritt. Ansuchen derselben bei Pilatus. Vers 41 — 70.

Dritter Auftritt. Anordnung der Grabwache. Vers 71 — 194.

Vierter Auftritt. Schlaf der Wächter. Vers 195 — 226.

#### Zweite Handlung.

##### Die Nacht am Grabe.

Erster Auftritt. Die Engel am Grabe. Vers 227 — 248.

Zweiter Auftritt. Die Auferstehung. Vers 249 — 258.

#### Dritte Handlung.

##### Die Vorhölle.

Erster Auftritt. Die Erwartung der Altväter. Vers 259 — 370.

Zweiter Auftritt. Die Befürchtung der Teufel. Vers 371 — 484.

Dritter Auftritt. Ankunft Jesu bei der Vorhölle. Vers 485 — 578.

Vierter Auftritt. Zerstörung der Vorhölle. Vers 579 — 666.

Fünfter Auftritt. Das Paradies. Vers 667 — 752.

#### Vierte Handlung.

##### Tag der Auferstehung.

Erster Auftritt. Erweckung der Grabwächter. Vers 753 — 803.

Zweiter Auftritt. Die Wächter vor dem Hohenpriester. Vers 804 — 887.

Dritter Auftritt. Vorladung derselben zum Pilatus. Vers 888 — 905.

Vierter Auftritt. Pilatus und die Wächter. Vers 906 — 975.

Fünfter Auftritt. Canphas und die Wächter. Vers 976 — 993.

Sechster Auftritt. Begnadigung derselben. 994 — 1041.

### Fünfte Handlung.

#### Das Teufelspiel.

Erster Auftritt. Lucifers Klage. Vers 1042 — 1145.

Zweiter Auftritt. Ausflug der Teufel. Vers 1146 — 1245.

Dritter Auftritt. Rückkunft der Teufel mit ihrer Beute. V. 1246 — 1689.

Vierter Auftritt. Satans Rückkunft. Vers 1690 — 1983.

Schlußrede. Vers 1984 — 2023.

Schlußgesang. Vers 2024 — 2051.

Die Handschrift des folgenden Schauspiels befindet sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe unter der Sammlung Autographa A. in Quart, auf Papier, 12 Blätter. Die Schrift ist klein und gedrängt, zwei Verse stehen jedesmal in einer Zeile und sind durch rothe Zwischenstriche abgetheilt. Die Namen der sprechenden Personen stehen am Ende der Langzeilen auf dem Rande.

Nach seiner Endanzeige wurde das Stück 1464 geschrieben zu Medentym. Das ist Medentin bei Wismar an der Ostsee in Mecklenburg. Hiermit stimmt auch die Anspielung auf die Inseln Hiddens De auf der Westküste von Rügen und Möen bei Seeland überein, die im Gedichte V. 206 Hiddensee und Mone genannt werden, wie sie auch in Urkunden vorkommen (Jacobus de Mone im Urkundenbuch von Lübeck S. 57); ferner wird die Insel Pöl (Pole 212) im Meerbusen von Wismar und die Stadt Lübeck (1295) angeführt, und auf die Wenden angespielt (1119).

Nicht nur seiner niederteutschen Heimat und Abfassung, sondern auch seiner Vollständigkeit wegen ist dieses Schauspiel besonderer Beachtung werth. Denn in Hinsicht auf Heimat und Sprache ist es eine Seltenheit, und seine Vollständigkeit

hat uns Züge aufbewahrt, welche für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst neue Aufschlüsse geben. Die Untersuchung muß aber von der Sprache ausgehen, weil die Heimat der Handschrift nicht genügt, um den Ursprung und Zusammenhang des Textes richtig zu beurtheilen.

### B. Sprache des Stückes.

Die erste Frage ist, befolgt das Schauspiel die Mundart seiner Heimat? Die Antwort lautet: nicht durchgängig, sondern zum größten Theil. Wird dies erwiesen, so ist das Stück nicht in Mecklenburg entstanden, sondern dahin verpflanzt worden. Jede Sprache hat Ausnahmen von ihren Regeln; von diesen Abweichungen ist hier nicht die Rede, sondern von Lauten und Formen, die eine Sprachmischung anzeigen, was beim Uebersetzen aus einer Mundart in die andere um so häufiger vorkommt, je verwandter die Mundarten sind. Reime, die einer Mundart eigenthümlich angehören, lassen sich nicht in die andere übertragen, ohne ihren Ursprung zu verrathen. Aber auch außer dem Reime bleiben manche Spuren zurück, die auf ein fremdes Original zurückweisen. Die mecklenburgische Mundart ist sächsisch, ihre nächste Verwandte ist die fränkische, sowohl die niederrheinische als die niederländische. Ich muß voraus bemerken, daß in diesem Stücke Formen erscheinen, welche zunächst auf den Niederrhein weisen, also ist vorzüglich diese Mundart zu vergleichen.

Reime, die dahin gehören, sind alweldich: mich 677, sit: mit 938, hir: tir (tibi) 734, alleweldich: dich 344, affen: claffen 835, denn sonst überall hat die Mundart im dat. und acc. mi, di in beweisenden Reimen, by: my (me) 336, my (mei): dy (te) 340, wy (nos): dy (tibi) 240, dy (tibi): sy (sit) 1315, dy (tibi): wi (weh) 1640, dy: my (mibi) 405, my (me): dy (tibi) 826 u. v. a. Dieselben Formen gelten noch jetzt in der mecklenburgischen Mundart (s. Ritter Gramm. der meckl. Mundart. Rostock 1832. S. 79). Wenn

das Schauspiel wafen: slapen reimt 765, so bleibt es halb sächsisch, in schapen: lapen 650, knapen: slapen 770, papen: knapen 1091, papen: slapen 1657 u. a. folgt es ganz seiner Mundart, wenn es miß für mir braucht 926, diß für dir 1907, so beweist es, daß ihm diese Form nicht angehört. Jene hochdeutschen Formen sind aber am Niederrhein zu Hause und gehen bis Köln hinab, wie in G. Hagen's Reimchronik von Köln vorkommt broderschaffen: affen 3349, passen: schaffen 3825, dir: myr 492 u. dgl. Ferner ist niederrheinisch der Reim su (Sau): to (zu) 1552, denn der Niederrheiner sagt zu. Die Interjektion wafen 1930 ist nicht sächsisch.

Ist diese Wahrnehmung richtig, so müssen sich noch mehr Spuren zeigen, was allerdings der Fall ist. Ich stelle einige Hilfszeitwörter voran, weil sich bei ihnen die Mundarten leicht verrathen. Das Schauspiel sagt wie die Mundart (Ritter 100) bun für bin, braucht es aber in Reimen, wo es nicht angeht, bun: schen 1688, was nur niederländisch und niederrheinisch reimt ben: schen, und aus den Reimen list: bist 1468, Crist: bist 1720 ersieht man, daß die Form bußt nicht ursprünglich zum Texte gehört, obgleich sie darin vorkommt, aber nicht im Reim 715. Die 2 pers. pl. sint 646, 684, 946 hat die mecklenburgische Mundart auch nicht. Das Zeitwort don 40, 622 hat im Imperativ und Conjunktiv do 165, 494, 591, und zwar im Reim. Dagegen dut: mut 511, 564, 1199 im Indic. und 2 p. pl. imperat. in und außer dem Reime. Hagen hat dafür regelmäßig do 440, doit 465, 771, doin 2229 und den Reim doit: goit 2350.

In den Formen anderer Zeitwörter zeigt sich dasselbe. Die Form saghe: daghe 26, 780, 953, 1209 beweist der Reim, außer demselben steht aber häufig segghe, zegge 177, 212, 431, 682, 848, auch im Reim 1570, während sagen am Niederrhein regelmäßig vorkommt. Hagen 189, 268, 435 ebenfalls im Reim. Für wusten: listen 1259 muß wisten stehen. Der sächsischen Mundart ist auch die 2 pers. pl. præs.

und præt. auf = en nicht eigen, welche so oft in diesem Stücke vorkommt, gy moghen 12, 845, moten 27, scholen 37, laten 38, hebben 39, bewaren 73, konnen 632, hadden 822, wol- den 785, scheppen 652 u. v. a. sogar in Reimen, verloren: horen 797, kamen: vramen 527, speren: teren 230, boden: soden 1412, strafen: maken 1525, leren: vorferen 1781 (vergl. Haupt 2, 378), ghedan: gan 1920, welche Wörter sämtlich ausgeschrieben sind, während von denselben die gewöhnliche Form auf = et eben so häufig ist.

Die einzelnen Laute geben auch Beweise für die Sprachmischung. Am Niederrhein bleibt das hochdeutsche ei (ai) und wird oft ey geschrieben, die niederländische und sächsische Sprache setzt dafür e (ee). Nun reimt in diesem Schauspiele ghemeyne: reyne 1009, und der Artikel eyn und en kommen so oft vor, daß keine Belege nöthig sind. Andere Wörter wie heydenen 289, clet 312, telene 403, bereyt 590 u. s. w. zeigen dieselbe Mischung. Hagen reimt veire: scheire ganz gut, das kann aber diese Mundart nicht, sie hat vere: schire 896, vire: schire 1012, hir: ber 1630. Sie reimt vele: stele 65, spele 1660 wie der Niederrheiner, aber außer dem Reime hat sie vul 68. Sie schreibt die Vorsylbe ent= häufig unt=, entwaren 128, 635 daneben untwaren 100. Diese Form ist mehr sächsisch, jene (ent= int=) mehr niederrheinisch. Bei der Neigung der mecklenburgischen Mundart, das o des Inlauts in u zu verwandeln (Ritter 26, 22) sind Reime zwischen u und o, û und o Beweise einer andern Mundart, bishop: up 805, lopen: rupen 427, rûpen 1662, vorstûret: gheboret 860, kûfen: vlofen 1369, roren: sturen 1460, su: to 1552, vôt: gut 1559, flûf: brûf 1635, munde: fonde 759, 1716, ghenughe: froghe 1768, während 1079 noghen: voghen steht. Dieses Schwanken hat auch Hagen, doch neigt sich seine Sprache zu keinem der beiden Laute. Er hat duren: voeren, voren 648, 2471, hulde: wolde 738, 1273, hult: solt 935, 1211, 1270, 1720, vuren: voeren 905, turne: zorne 909,

begonde: wunde 1010, mude: blode 1044 u. v. a. Der Reim arken: patriarchen 465 ist auch nicht sächsisch. Eine Spur, welche in das Niederländische und Französische hinüber weist, ist das Wort fo'def 1649. Eine lehrreiche Quelle zur Vergleichung mit diesem Stücke ist das niederrheinische (nicht niederländische) Osterspiel in Haupts Zeitschrift 2, 303 flg.

Eigenthümlich gehören der Mundart des Stückes folgende Bildungen. A für o in sehr vielen Wörtern, gade 346, warm 421, ghebaren 661, kamen 745, namen 746, tarne 768 u. dgl. Diese a gehören aber nicht zum ursprünglichen Texte, denn sie reimen fast alle auf o, und man findet auch o, torne: vorne 985 in denselben Wörtern, verloren 1626 u. Auch al: hāl 1583. Wo dieses a richtig reimt, wie vorlaren: bewaren 1845, bedraghen: paghen 1905, da möchte es anzeigen, daß solche Stellen zugeichtet sind. U für o im Inlaut steht gewöhnlich vor l, n; u für i erscheint häufig vor d, l, m, n. Im Anlaut steht zuweilen w für v, wullenbracht 357, 885, häufiger v für w, vunlik 751, 432, 443, 483. Das sch in schal, scholen u. s. w. gehört auch der Mundart an. Im Inlaut wechselt z mit s, wesen: lezen 791, tozet: loset 625, nezen: wesen 22, wezen: genezen 85. Die Aussprache war ein weiches s; auch im Anlaut zagen 953. Es wechselt auch im Anlaut mit k, kolt 148. Den Ausfall des r scheint der Reim to stot: got 1056 zu beweisen, was in der jetzigen Mundart viel häufiger ist (Ritter 45). Hagen hat es nur einmal, wort: got 3498.

Unter den Wortformen sind selten aber eigenthümlich die 1 pers. pl. præs. auf = et, wy wafet 84, wilt 1825, 1927, hebbet 539, auch die 3 p. pl. bevet 1864, scholt 1926, dot 2006; us für uns 798, 924, 1055, 1056, 1059, user 966, useß 979. Diese Bildungen kommen mir zu oft vor, um sie für Schreibfehler zu erklären, was auch der Reim us: clus 711 verbietet. Das Wort stan (stehen) zeigt die meiste Verschiedenheit. Es gilt die Form stan: dan 783, und oft im

Reim auf *flan*, *han* u. dgl., daneben *flen*: *schen* 91, *fen* 942, *steyft*: *gheist* 1196, und die 3 p. pl. *stat*: *rat* 1326, *dat* 79, daneben *steyt*: *lept* 544, *sta*: *Galilea* 886. Das Adverbium *betalle* lautet im Reim auch *bedille* 497, und *bedelle* 1230. Ebenso *darne* im Reim *dynne* 819. Der Reim *hynnen*: *ghefinnen* (*Gesinde*) 580 ist der Mundart gemäß (*Ritter* 40), auch bei *Hagen* selten, *begunden*: *verwonnen* 1124. Die Reime *brynghen*: *henghen*, *drengen* 728, 748, *wynden* (*wenden*): *vinden* 1022, *dy* (*tibi*); *we* (*weh*) 1641, *domine*: *my* 1710, lassen sich nicht alle berichtigen, denn die Mundart gibt dazu keine Anleitung.

Das Versmaß des Schauspieles ist sehr unregelmäßig; sowohl die jüngere Handschrift als auch die Bearbeitung aus einem älteren Texte mögen davon die Schuld tragen. Unter solchen Umständen darf man keine Wiederherstellung versuchen, sondern es ist viel lehrreicher, das Stück in seiner Eigenheit zu belassen.

Das Ergebnis obiger Beobachtungen ist: es hatte dieses Schauspiel einen niederrheinischen Text zur Quelle, der zum Theil übersetzt, zum Theil bearbeitet wurde. Die heimatlichen Anspielungen auf die Umgegend von Wismar standen nämlich nicht in dem niederrheinischen Texte, sondern sind vom Bearbeiter eingefügt. Die Städte am Niederrhein, hauptsächlich Köln, hatten mit den Hansestädten an der Ostsee vielen Verkehr und es ist wahrscheinlich, daß durch diese Verbindung auch geistige Erzeugnisse umgetauscht wurden, also auch ein niederrheinisches Schauspiel nach Wismar gelangen konnte.

Die Hs. trennt das *Augment* und andere Vorsyllben von dem folgenden Worte, schreibt also vor *legghen*, *ghe leden*, *ghe dan*, doch nicht durchgängig, weshalb ich die gewöhnliche Schreibung vorgezogen. Das Bindewort *unt* kommt nie ausgeschrieben vor, ich folgte daher der Abkürzung, die Mundart braucht aber häufiger *unde*. Die *Inklinationen* der Zeitwörter habe ich wie die Hs. nur in der 2 pers. sing. mit dem Stammwort verbunden.



### C. Anlage des Schauspiels.

Schon aus der Uebersicht dieses Stückes ergibt sich, daß darin das ganze Zwischenspiel von den drei Marien und dem Salbenhändler fehlt; und doch gehen die Anfänge dieses Zwischenspiels in die lateinischen Kirchentexte zurück und kommen bei den meisten Osterspielen wieder vor. Das erfordert eine sorgfältige Untersuchung der Anlage dieses Schauspiels.

Es hat einen andern Zweck als die übrigen Osterfeiern, daher auch eine verschiedene Abfassung. Die Auferstehung ist hierin dargestellt als der göttliche Sieg über die menschliche und teuflische Klugheit und Bosheit. Daher hat das Stück zwei Theile, der erste umfaßt die vier ersten Handlungen, worin die menschliche Klugheit zu Schanden wird, der zweite enthält die fünfte Handlung, worin die Hölle ihre Niederlage bekennen muß. Der erste Theil ist das ernste Spiel, der zweite das Lustspiel, aber in anderer Bedeutung, als es jetzt verstanden wird, wie ich unten nachweise.

Hieraus begreift sich die Anlage. Die Grabwächter mit allem, was dazu gehört, sind der durchziehende Faden des ersten Theils, damit fängt er an und hört er auf. In diesen Zusammenhang paßt das Zwischenspiel mit dem Salbenhändler nicht, darum blieb es weg. Der erste Theil geht aber beruhigend aus, den Wächtern wird verziehen, auch sie sollen der Erlösung theilhaftig werden, denn es sind Menschen, für die Christus gestorben ist. Der zweite Theil aber, das Teufelspiel, geht aus mit Verzweiflung, denn die Erlösung und Auferstehung hat den Teufeln bewiesen, daß sie nichts gegen Gott vermögen und die Weltordnung nicht zerstören können. Die Wächter haben das Grab Christi vergebens bewacht, die Teufel vergebens die seligen Altväter in der Vorhölle, siegreich gieng der gestorbene Christus aus dem geöffneten Grabe hervor, siegreich führte er die längst verstorbenen Altväter aus der zertrümmerten Vorhölle in sein himmlisches Paradies.

Das Grab Christi und die Borchölle sind sich gegenüber gestellt, beide werden gesprengt, jenes zur Auferstehung, diese zur Einführung in die Seligkeit. Umsonst will der Mensch die Auferstehung und der Teufel die Seligkeit hindern, sie werden beide zu Schanden, sie sind mit der böshaftesten Klugheit dennoch schlafende Wächter und das folgende Stück ist in diesem Sinne ein Wächterspiel und als solches konsequent durchgeführt. Ich will das nachweisen.

Die Juden verlangen eine bewaffnete Grabwache. Reißend verhöhnt sie Pilatus (55), einen Todten bewachen? das könnten sie ja selbst thun. Allein da kommt die Furcht dazwischen, die Juden fürchten die Anhänger Christi und Pilatus sieht ein, daß er weiteres Aergerniß verhüten müsse. Um Ruhe zu bekommen, bewilligt er die Wache, vier Mann, nach den vier Weltgegenden, eine Satire der allergrößten Art. Denn diese vier Wächter sind nicht undeutlich ein Gegenstück der vier Engel, welche am jüngsten Tage durch den Posaunenschall nach den vier Weltgegenden die Todten erwecken. Und wie treten diese Wächter auf? Als Prahlhansen, die es so zu sagen mit den vier Welttheilen aufnehmen, um die Auferstehung Christi zu hindern, bloß für das Geld der Juden. Diese nehmen die Prahlerei für Wahrheit und ihr Geldversprechen bildet einen schneidenden Gegensatz zu dem Ernste, womit Pilatus aus ganz andern Rücksichten die Wache anordnet.

Der strenge Zusammenhang dieser Einleitung ist klar. Nun kommt die Schlaffcene (195), vortrefflich lokalisiert, was auf die Zuschauer einen großen Eindruck machen mußte. Die Scene ist auf einmal nach Wismar verlegt. Ist dieß ein Verstoß? Keineswegs. In jeder Kirche zu Wismar war ja ein heiliges Grab am Charfreitag, warum hätte man also die Grabfeier nicht lokalisieren dürfen? Also der Thurmwächter von Wismar ermahnt die Grabwächter zur Wachsamkeit, er sieht fern auf der Ostsee etwas herkommen, er hört die Hunde

bellern, also schon in der Nähe, es hilft nichts, die Wächter wollen schlafen und bitten ihn, sie zu wecken, wenn die Gefahr an der nächsten Insel ist. Mit dieser Schlaffucht wird die vorausgehende Prahlerei der Wächter verhöhnt und die Anordnung des Stückes festgehalten, denn während sie schlafen, geht Christus in die Borhölle und erlöst die Altväter.

Da man die Seele Christi ohne Leib nicht darstellen konnte, so mußte im Schauspiele Christus zuerst auferstehen und sich darauf in die Borhölle begeben, wie es auch in andern Stücken vorkommt (altt. Schausp. 109), was nur dramatische Anordnung ist. Dadurch aber, daß Christus mit der Antiphone *Resurrexi* aufersteht, feiert er gleichsam selbst das Hochamt am Ostersonntag, eine sinnvolle Beziehung des Schauspiels zum Gottesdienste, welche in dem Stücke Nr. 7, B. 605 (Bd. I, 97) deutlich ausgesprochen ist.

Die Erlösung aus der Borhölle ist tief und innig gedacht. Der erste, dem die Annäherung Christi durch einen Schimmer kund wird, ist Abel; also der erste Mensch, der ermordet wurde, bekommt auch den ersten Trost der Erlösung (der geistigen Auferstehung) durch Christus, der ja auch unschuldig ermordet ward. Hierin liegt der Satz: wer zuerst den Tod gekostet hat, der soll auch zuerst erfahren, daß der Tod durch die Auferstehung Christi besiegt ist. Darauf wird in der Klage Adams die Sehnsucht und Hoffnung der ganzen Menschheit nach der Erlösung ausgesprochen, nach Christus dem Lichte der Welt. Isaias bestätigt diese Hoffnung durch seine Prophezeiung von dem großen Lichte, das den Völkern erscheinen werde. Diese drei Personen stellen das alte Testament vor, sie sehnen sich nach dem Lichte der Welt, das entspricht sowohl der Bibel als auch der dramatischen Anordnung, denn die Auferstehung und die Borhölle sind Nachtszenen \*).

---

\*) In einem Gebete des dreizehnten Jahrhunderts in einer Hs. des H. v. Radowig heißt es Bl. 24, wir loben und danken dir, daß du den patriarchen und den propheten uzer so langer vinstere hulfe.

Nun kommen zwei Personen, die auf dem Uebergange des alten zum neuen Testamente stehen: Simeon, der Christum als Kind gesehen und aus dessen Prophezeiung dem vorausgehenden Texte gemäß die Worte entnommen sind: *lumen ad revelationem gentium*, und Johannes der Täufer, welcher den Anfang der Erlösung auf Erden erlebt hat. Da jedoch keiner der Altväter den Tod Christi auf Erden mit angesehen, so führt der Dichter den Seth auf, der den Zweig aus dem Paradies erhielt, welcher zum Kreuzesbaum heranwuchs. Und Isaias erinnert an seine Prophezeiung vom Sohne der Jungfrau. Bis hieher geht die Vorbereitung, es ist darin das Nöthigste und Bedeutsamste vereinigt.

Die Gegenseite gehört aber auch zur Vollständigkeit, deshalb werden die Teufel aufgeführt (B. 371 flg.) Der Fürst der Hölle wird um so unruhiger, je größer die Hoffnung der Altväter auf ihre nahe Befreiung ist. Lucifer fühlt, daß ihm die Gefahr bevorsteht, die Seelen der Altväter zu verlieren und dadurch gestehen zu müssen, daß der Tod, den er durch die Sünde in die Welt gebracht hat, dennoch die Schöpfung Gottes nicht zerstören könne. Er beruft also die ganze Schaar der Teufel in die Vorhölle, um sie gegen den bevorstehenden Angriff zu vertheidigen. Dabei erfährt Lucifer vom Satan die Kreuzigung Christi und Satan benimmt sich wie ein dummer Teufel, der sich rühmt, den Heiland zum Tode gebracht zu haben, weil er sich für den Sohn Gottes erklärt hat. Das erregt schon Zweifel in Lucifer, weil er von den Wundern Christi gehört, und als Satan sich weiter rühmt, er habe zum vorläufigen Beweise die Seele des Judas erworben und Christus sey bereits todt, so fragt ihn Lucifer, wo er denn die Seele Christi habe? Darauf weiß Satan nur ausweichend zu antworten, und als er gar eingestehen muß, daß Christus derselbe sey, der den Lazarus erweckt hat, so wird dem Lucifer die Göttlichkeit Christi klar, denn Lazarus sey zur Hölle bestimmt gewesen und Christus habe

ihr denselben entrißen, wer aber eine Seele der Hölle nehmen könne, der sey auch im Stande die Altväter hinweg zu führen. Die Nachrichten der andern Teufel über die steigende Freude der Altväter bestätigen die Ahnung Lucifers.

Nun nähert sich Christus der Vorhölle, ihn ersieht zuerst David, sein mütterlicher Stammvater, dann Adam und Eva, die Stammältern der Menschheit, eine zweckmäßige Gegenstellung. Die Teufel wehren ihm den Eingang, aber der stolze Lucifer muß den David fragen, wer denn der König der Ehren sey und wird über die Antwort trostlos. Auch Satan fragt, wer der Mann in dem rothen Kleide sey, und erfährt es von Christus selbst. Darauf zerbricht Christus das Höllenthor, ergreift und bindet den Lucifer und führt die Seelen heraus. Es ist rührend, daß dabei Eva, die erste Sünderin der Welt, noch einmal ihre Schuld bekennt, durch die ja das ganze Leiden Christi herbeigeführt wurde; consequent, daß der dumme Satan Johannes den Täufer in der Hölle zurückhalten will, weil er nicht glaubt, daß ein Mann in so rauhem Kleide ein Heiliger sey. Mit teuflischem Hohne wirft nun Puck dem Lucifer seine Ohnmacht vor und dieser muß eingestehen, daß ihm die Erlösung ein Geheimniß gewesen und er die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau nicht beachtet und daher mit Recht die Seele der Altväter verloren habe \*). Darauf übergibt Christus die Altväter dem Erzengel Michael, um sie in das Paradies zu führen, was dem Offertorium der Seelenmesse entspricht, wo es heißt: *signifer sanctus Michael repraesentet animas in lucem sanctam*.

Man wird nicht läugnen können, daß bis hieher das Schauspiel einen wohlgeordneten Zusammenhang hat. Dieser

---

\*) Daß sich der Teufel an den Geheimnissen Gottes betrogen, steht auch in den Predigten bei Keyser, S. 133, denn daß Gott Mensch werden konnte, wußte der Teufel nicht und steht auch in andern Predigten.

liegt freilich schon in der Dogmatik, aber dem Dichter bleibt doch das Verdienst, diejenigen Punkte ausgewählt zu haben, welche für seinen dramatischen Zweck die bedeutsamste Darstellung erlaubten. Die Bedeutsamkeit war es ja, welche diesen Schauspielen den Namen *Mysterien* gab, daher muß auch der folgende Auftritt im Paradiese in den Zusammenhang des Ganzen passen. Diese Scene würde in einem heutigen Schauspieler wegbleiben, die Altväter würden einfach von der Bühne abtreten. Nicht so hier, denn ohne den Auftritt im Paradiese wäre der ganze zweite Theil des Stückes, das Teufelspiel, ohne Grund und Zusammenhang. Wen treffen die Altväter im Paradiese an? Den Enoch und Elias und den guten Schächer. Simeon aus dem neuen Testamente fragt, wer jene seyen, und David aus dem alten, wer dieser sey; wieder eine Parallele, wie sie so häufig vorkommen. Also Enoch und Elias, die den leiblichen Tod noch nicht erfahren, leben im Paradiese, sie werden erst sterben am Ende der Welt im Kampfe mit dem Antichrist, als die letzten lebendigen Zeugen Gottes. So wissen denn die Altväter, daß mit der Erlösung das Reich des Teufels auf Erden noch nicht beendigt ist, sondern erst dann sein Ende naht, wenn Enoch und Elias sterben. Denn auch ihnen kann der Tod nicht erlassen werden, weil sie Menschen sind.

Mit diesem Auftritt ist die Nacht der Auferstehung vorbei, der Morgen des Oftertages bricht an und die Scene wird wieder örtlich. Der Thurmwächter bläst also den Tag an und singt ein Taglied (755). Das versetzt uns in die Ritterdichtung und zeigt, daß im Sinne des Mittelalters die Grabwächter Ritter waren, wie sie auch regelmäßig genannt werden. Hier beginnt die Satire auf den Ritterstand, denn die Anwendung eines verliebten Tagliedes auf schlafende Wächter ist ein feiner Spott. Kläglich wird aber ihre frühere Prahlerei zu Schanden, als sie erwachen und das Grab leer finden, ja das Erdbeben und die Erscheinung der Engel nur im

Traume bemerkten \*). In den Vorwürfen der Hohenpriester liegt Ingrimm und Verachtung, das beleidigt aber nicht nur den Stolz der Ritter, die dem Kaiphas Feigheit und dem Annas Dummheit vorwerfen, sondern treibt sie auch dazu, den Glauben an Christum zu bekennen, wodurch sie der Dichter dem Hauptmann bei dem Kreuze, wie jenem zu Capernaum an die Seite stellt. Diese Wendung scheint den Juden aber sehr gefährlich, denn treten die Wächter selbst als Zeugen der Auferstehung auf, so ist das ganze Judenthum geschändet. Schnell dreht sich nun ihr Benehmen, sie bieten abermal den Wächtern Geld, damit sie schweigen sollen, machen ihnen keinen Vorwurf mehr und versprechen ihnen sogar bei Pilatus ihre Fürbitte. Dieser läßt nämlich die Wächter vom Grabe rufen (denn es ist der dritte Tag nach dem Tode Christi) und fragt sie, wie es gegangen. Die Verlegenheit der Wächter ist auch dadurch gut ausgedrückt, daß sie nun den Pilatus König nennen (906, 910), was sie früher nicht gethan. Um so ärgerlicher wird dieser und hält dem einen Wächter die Widersprüche seines Traumgesichtes beißend vor. Wie er es bei der Verurtheilung Christi gemacht, so handelt er auch hier, in beiden Vorfällen schiebt er die Schuld auf Andere, durch die Auferstehung sind die Juden und die Wächter beschämt, er jagt also die Wächter aus seinem Dienste, um an ihrer Schande keinen Theil zu haben, d. h. er wäscht auf andere Art wieder die Hände. Aus Furcht aber, daß die Geschichte bekannt werde, nehmen die Juden die Schuld der Wächter auf sich (ein Seitenstück zu ihrem Rufe: sein Blut komme über uns), und bestimmen den Pilatus, daß er die Ritter wieder zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Lehen zurückgibt. Das thut er einestheils darum, weil er selbst an

---

\*) In dem französischen Spiele bei Jubinal 2, 370 schlagen sich die Wächter einander herum, weil jeder dem andern die Schuld gibt, daß Christus entkommen sey. Das Stück geht also in die rohe Bauernkomödie über, während es hier viel edler gehalten ist.

die göttliche Sendung Christi und seine Auferstehung zu glauben anfängt, anderntheils, weil er sich damit tröstet, daß alle Schuld nur auf den Juden laste.

Hier schließt der erste Theil des Schauspiels. Da zuletzt Pilatus wie ein König und Lehensherr auftritt und die Wächter ohnehin Ritter genannt werden, so liegt deutlich die Absicht vor, im ersten Theile des Stückes zu zeigen, wie die Mächtigen der Erde durch die Auferstehung zu Schanden geworden. Der zweite Theil kann also nach dem Parallelismus des religiösen Schauspiels nur die Darstellung enthalten, wie die Mächtigen der Hölle durch die Auferstehung besiegt und beschämt werden. Das ist auch wirklich der Inhalt des zweiten Theils, er ist ein Seitenstück, eine Gegenstellung des ersten.

Von der Art, wie im jetzigen Schauspiele die Verwicklung und Auflösung gebildet wird, sind die religiösen Dsterspiele des Mittelalters sehr verschieden. Es ist jedoch nothwendig, die Anlage der alten Stücke zu kennen, und weil das folgende vollkommen ausgebildet und erhalten ist, so habe ich seinen Zusammenhang dargestellt. Man muß es in seiner Art als ein Kunstwerk anerkennen, das so gut seinen Werth hat als ein altes Gemälde. Diesen Werth kann man aber nicht finden, wenn man nicht in die alten Vorstellungen sich hinein denkt. Deshalb muß ich auch über den zweiten Theil etwas umständlich seyn.

#### D. Das religiöse Lustspiel.

Nimmt man den heutigen Begriff des Lustspiels, so läßt sich damit das Merkmal religiös nicht vereinigen; was man also ein religiöses Lustspiel heißen kann, muß eine andere Grundlage und einen andern Charakter haben als die jetzige Comödie. Den Ursprung und die Natur der ernststen Komik lernt man kennen, wenn man untersucht, welcher komische Stoff zuerst im alten Schauspiel vorkommt und am frühesten



ausgebildet ist. Dieser Stoff ist die Darstellung des Teufels. Er gehört nothwendig zum religiösen Schauspiel, auch sind die Teufelszenen die früheste komische Ausbildung desselben und in folgendem Stücke zu einem eigenen Spiel erweitert. Der Grund, warum der Teufel einen komischen Stoff liefert, ist sein Hochmuth, sein Stolz, der ihn zum Falle gebracht hat. Das ist der ernste Zug dieser Komik, die sich sehr gut mit dem religiösen Schauspieler verbinden läßt. Wie dem Teufel, geht es auch den Menschen, auch bei ihnen kommt der Fall nach dem Hochmuth, und der Stolz wird mit Beschämung (*confusio*) bestraft, was ganz im biblischen Sinne gedacht ist. Von dieser ernststen Komik enthält folgendes Stück schon im ersten Theile sprechende Beispiele, es sind die Teufelszene in der Vorhölle, das Benehmen der Juden, des Pilatus und der Wächter, wie oben angegeben, und man sieht auch daran, wie der parallele Gang der Gegenstellungen in diesem Stücke eingehalten wird.

Die ernstste Komik hat ihre Entwicklung in der Zeit und demgemäß ihre Abstufung. Ihr Ursprung liegt im Falle der bösen Engel. Darin empörte sich der Hochmuth unmittelbar gegen Gott und zwar in den höchsten Kreisen der geschaffenen Wesen. Es ist mir kein Schauspiel darüber bekannt, hat vielleicht auch keines gegeben, aus dem Grunde, weil der Fall der Engel außerhalb dem Menschen liegt. Die zweite Abstufung der ernststen Komik beginnt mit der Schöpfung des Menschen und verläuft daher in niederen Kreisen, in welchen der Mensch lebt, weshalb diese zweite Stufe oft dargestellt wurde. Gott schuf den Menschen unschuldig, nach seinem Ebenbild, der Teufel brachte die ersten Menschen durch Ungehorsam zum Sündenfall und verhöhnte damit die Schöpfung Gottes. Der Tod war damit in die Welt gebracht und das Wunder Gottes, der auch dem Leibe des Menschen Unsterblichkeit gegeben, war vereitelt. Welch' ein Triumph des Teufels, wenn er jede Schöpfung Gottes in niederen Kreisen,

d. h. in solchen, die unter den Engeln sind, zerstören könnte. Im Sündenfalle hat sich der Teufel mittelbar gegen Gott empört, nämlich durch die Menschen, und diese Empörung auf der zweiten Stufe setzt er fort, so lang die gefallene Menschheit auf Erden lebt, d. h. bis zum jüngsten Tage, weil er sich unmittelbar auf der ersten Stufe nicht mehr empören kann, seitdem er aus dem Kreise der Engel verstoßen ist.

Gleich anfangs hat er den Cain zum Brudermord getrieben, um den himmlischen Heerscharen den boshafsten Beweis zu liefern, daß er die leibliche Unsterblichkeit des Menschen zerstört habe. Darum sagt auch Christus von ihm: er ist ein Menschenmörder von Anbeginn. Hat ihm Gott den Mord zugelassen, so sind ihm auch andere Qualen gegen die Menschen erlaubt. Im Buch Job vermißt er sich, den Menschen von Gott abwendig zu machen, und Gott gibt ihm dazu die Erlaubniß. Aber der geduldige Job beschämt den Teufel, dieser muß die gehoffte Beute fahren lassen, und Gottes Allmacht auch im Kreise der gefallenen Menschheit anerkennen. Man hat das Buch Job in neuester Zeit mit Unrecht der Sage vom Faust zu Grunde legen wollen, aber Job verschreibt sich dem Teufel nicht und lebt auch nicht ein sündhaftes Leben. Der geduldige Mensch Job im alten Bunde, der den Versuchungen des Teufels widersteht, ist ein Vorbild des Gottmenschen Jesus im neuen Bunde, dem ebenfalls der Teufel nichts anhaben kann. Hat er den Menschen Job ins äußerste Unglück gebracht, so brachte er den Gottmenschen Christus bis zum Tode, wurde er durch Job beschämt, so noch viel mehr durch Christus, denn dieser hat sogar den Tod durch seine Auferstehung überwunden und gezeigt, daß der Teufel die leibliche Unsterblichkeit nicht zerstört habe \*).

---

\*) Es ist mir kein altes Schauspiel über den Job bekannt, das von Hans Sachs kam im Jahr 1547 heraus und steht bei Gottsched (Nöthiger Mone, Schauspiele. II.

Denn dieser sah im Tode nur die Zerstörung, nicht aber den Uebergang zu einem verwandelten Leibe. Die Auferstehung Christi ist ein Vorbeweis der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage, diese ist eine zweite Schöpfung, die auferstandnen Gerechten fallen aber nicht mehr in die Sünde, der Teufel hat über sie keine Gewalt mehr.

Was bleibt ihm also übrig, nachdem er durch die Auferstehung Christi die Altväter verloren? Nichts anders, als wie die Bibel sagt, wie ein brüllender Löwe auf Erden umherzugehen und zu suchen, wen er verschlingen könne. Das

---

Borrath S. 91) verzeichnet. Die dramatische Erzählung der Bibel hätte wohl ein Schauspiel veranlassen können, aber das Muster der Geduld, das im Job vorgebildet ist, war von Christus übertroffen. Indessen kann ich ein Beispiel geben, daß die dramatische Einkleidung selbst in Gebetbüchern beibehalten wurde, wo man den Job erwähnte. Ich setze dafür eine Stelle her aus der S. Georger Handschrift Nr. 36, Bl. 97, zu Karlsruhe, welche Homilien für Klosterfrauen aus dem 13ten Jahrhundert enthält. Es wird zu Anfang darin bemerkt, daß man viel von Jobs Geduld lese, eine Aeußerung, die wohl auch auf andere Schriften als die Bibel geht. Die Stelle lautet also:

Man lisset och harte vil von hern Jobis gedultichait. so unsir herre deme tievil gewalt gap, daz er ime tint unde güt nider slach, do sprach er: „got der gap mirz, der het mirz och genomin; geseginet si unsirs herren name.“

Do kam der tievil zu unsirre herren, do sprach unsir herre zime: „wie nu herre tievil, wie gevallet in min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre, war umbe solt er ungedultich sin, er het doch noch ainen schönen lip.“

Do sprach unsir herre: „nu wil ich dir gewalt gen ubir sinen lip, unde enruere mir abir der sele niht, die wil ich allaine in minir hant han.“

Do fur der tievil inweck, unde vrunrainde in, daz von der schætelun unz an die zehun behain lit an ime gesunt waz. do waz er noch do also gedultich, daz er nie enhain ungedultich wort sprach.

Do kam abir der tievil fur unsirn herren. Do sprach unsir herre: „wie nu herre tievil, wie gevallet dir min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre? hut umbe hut, unde alliz daz der man hat, alde swaz er gelaistin mach, daz ist alliz ain clain binch umbe dich unde umbe himilriche ze gebinne.“

ist eben der Inhalt des folgenden zweiten Theils, es ist ein Spiel der Welt und des Lebens, worin der Teufel auf seinen Raub ausgeht. Hier hat man nun den Begriff und ein Muster des ernstesten Lustspiels, dessen Anlage genauer zu erforschen ist.

Lucifer sitzt mit Ketten gebunden in einem Fasse, denn durch die Erlösung ist seine Gewalt beschränkt und das Faß ein Bild der Hölle, in die er gebannt ist. Bemerke man nebenbei die Satire, daß dem Fasse der Boden ausgeschlagen, also der Wein ausgelaufen, d. h. die Seelen aus der Vorhölle entronnen sind. Diese Bedeutung hat das Faß auch im *Alsfelder Spiele* (Haupt 3, 483. 493). Bei Richard 3, 139 ist es auch auf der Bühne. Die Franzosen hatten dafür einen künstlichen Drachenschlund (*gueule de dragon*, *Jubinal myst.* 1, XLI), wie die Hölle immer abgebildet wurde. So weit war die Maschinerie bei den Deutschen nicht, sie begnügten sich mit einem leeren Fasse, welches gleichsam der Hundstall des Teufels war. Man begreift aus dieser Vorstellung den Namen Höllenhund, welchen die altteutschen Dichter dem Teufel geben, was man nicht nothwendig vom Cerberus abzuleiten braucht. \*) In dem Selbstgespräche (1042 flg.) wird die Verzweiflung und Zerrissenheit Lucifers geschildert, die abgedrungene Anerkennung, daß Christus Gott sey (1056 flg.), weil er die Vorhölle zerstört, ist dem Lucifer unerträglich, denn aus der Beführung der Seelen der Altväter muß er einsehen, daß durch die Erlösung Christi nun alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, aus welcher die gefallenen Engel verstoßen wurden. Diese Demüthigung bringt ihn zur Raserei,

---

\*) Wenn es wild hergeht, sagt man: der Teufel ist los, eine Redensart, die in der Vorstellung beruht, daß der Teufel gebunden ist. Sie kommt auch im Mittelalter vor, denn Lambert von Hersfeld sagt von seiner Zeit (PRATZ, *monum. hist. Germ.* 7, 246): *jam enim solutus carcere suo satanas non solum corporali sed et spiritali armatura obpugnabat pacem ecclesiae.*

nicht nur erwacht in ihm aufs neue der Jammer um die verlorne Seligkeit (1069, 1101), sondern auch der Haß und Neid gegen die Menschen. Denn der Mensch, der unter den Engeln steht, hat durch den Sündenfall die Seligkeit nicht verloren, sondern Gott hat sich seiner durch die Erlösung erbarmt und ihn wieder in sein Reich aufgenommen. Aber die Teufel haben durch ihren Sündenfall die Seligkeit auf immer verloren, für sie ist keine Erlösung, keine Begnadigung, ja sie müssen die Demüthigung erfahren, daß der Mensch, das schwächere Geschöpf, das der Teufel vernichten wollte, in die Seligkeit eingehen kann, von welcher die Teufel ausgeschlossen sind. Daher der Ingrimme Lucifers, aber selbst gefesselt schickt er die übrigen Teufel in die Welt aus, daß sie die Menschen aller Stände und Klassen in die Hölle bringen sollen.

Hier beginnt ein komischer Zug doppelter Art. Satan ist die rechte Hand Lucifers, ihm werden die hauptsächlichsten Aufträge gegeben, aus dem Grunde, weil er der klügste sey (1104). Schon im ersten Theile des Schauspiels benahm sich Satan als ein dummer Teufel, seine gerühmte Klugheit muß daher auch im zweiten zu Schanden werden, wie auch zu Ende des Stückes wirklich geschieht, wodurch das Ganze folgerecht abgerundet und geschlossen wird. Bei dem Auftrage macht er aber schon die einfältige Bemerkung (1114 flg.), es müsse dem Lucifer jede Seele recht seyn, welche die Teufel zur Hölle brächten. Es gab nämlich keine gerechten Patriarchen mehr auf der Welt, also mußte man sich an gewöhnliche Menschen halten. Darüber wird er von Lucifer ausgescholten (1117 flg.), und ihm abermals eine Reihe aller Klassen und Stände aufgezählt, aus welchen er seine Beute holen solle. Dies ist der andere Zug der ernstern Komik, die Satire auf die Sünden und Laster aller Stände.

Mit einer Ermahnung Satans zur Klugheit zerstreuen sich die Teufel in die Welt. Raum sind sie fort, so ruft sie

Lucifer zurück, aber sie hören ihn nicht und ihm thut der Kopf vom Rufen wehe (1159). Eine leise Andeutung starker Satire. Endlich kommt Satan zurück und fragt, was Lucifer wolle, dieser weiß selbst nicht was, und jener bedauert, daß er durch den frühzeitigen Rückruf an seiner Beute gehindert wurde, wie auch die andern Teufel, welchen Lucifer nicht Zeit gelassen habe, ihren Fang zu machen. Er ist vorerst mit dem zufrieden, was sie schon haben, und ruft sie zurück, um ihnen neue Lehren zu geben.

Dieser Auftritt ist zunächst für die bessere Einrichtung des Stückes angelegt, sonst hätte ein langes Selbstgespräch Lucifers dort stehen müssen, zum Nachtheil der Handlung, da ein solcher Monolog unmittelbar vorher geht. Nebstdem ist aber damit auch die Unruhe des Teufels geschildert, der auf seinen Raub nicht warten kann und fürchtet, ihn zu verlieren. Wie ist er jetzt um jede menschliche Seele froh, nachdem er die gerechten Altväter verloren, und schimpft den Teufel Astrot aus, der hundertmal die Welt durchlaufen und nichts gefangen, weil man ihm keine Zeit gelassen. So weit braucht man nicht zu gehen, meint Lucifer, und schickt sämtliche Teufel nach Lübeck, mit dem Auftrage, dort ihre Beute zu holen, denn es fänden sich dort Sünder genug, Geistliche und Laien.

Nun tritt die landschaftliche Satire in das Stück ein, die ernste Komik geht aus dem Kreise der Teufel in das menschliche Leben über und wird lokalisiert. Man sieht hier den Anfang der menschlichen Komödie, deren Inhalt aber noch religiös bleibt, während er in den Fastnachtspielen in die gewöhnlichen Lebensverhältnisse übergeht. Himmel und Hölle sind der Inhalt der divina comedia, das menschliche Leben ist ein schwaches Abbild derselben. Die Spöttereien und Mißverhältnisse zwischen Lübeck und Wismar sind als satirischer Zug ebenso diesem Schauspieler einverleibt, als Dante Menschen und Geschichten seiner Zeit in sein Werk verwebte. Jene

Städte hatten sich hauptsächlich Sünden der Gewerbs- und Handelsleute vorzuwerfen, welche denn auch in diesem Stücke aufgeführt werden und anzeigen, in welchen Ständen das Uebel der Zeit seinen Sitz hatte \*). So kommen vor Bäcker, Schuster, Schneider, Wirth, Weber, Metzger u. s. w., deren Betrügereien dadurch aufgedeckt werden, daß sie vor dem Teufel ihre Sünden bekennen und um Gnade flehen. Eine schneidende Ironie, als wenn der Teufel der Richter am jüngsten Tage wäre und verzeihen könnte.

Diese Aufzählung der Lübecker Sünder ist zugleich eine Satire auf die Deutschen. Wismar gehörte nämlich zu den wendischen Städten der Hanse, aus diesen holt der Teufel seine Beute nicht, sondern Lucifer sagt zum Satan (1118): verstehst du denn nicht mehr teutsch? glaubst du denn, daß ich wendisch sey? Lucifer redet also teutsch mit den Teufeln und mit den Sündern, ein scharfer Spott, bei welchem die Wenden besser wegkommen als die Deutschen.

Der einzige Teufel Funkseldune kommt ohne Beute zurück und entschuldigt sich, er sey vor Zorn eingeschlafen, weil er Niemand erhaschen konnte; da hätte ihn Lucifer abgerufen. Dieser schilt ihn verb aus und verwünscht seine Trägheit. Auch das ist eine Gegenstellung, nämlich zu dem ungetreuen Knecht im Evangelium, der sein Pfund vergraben. Satan bleibt am längsten aus, worüber Lucifer auf komische Weise besorgt wird. Satan, sagte er, war immer der schlaueste, jetzt kommt er so spät, hat er vielleicht die Sicht oder eine andere Sucht? Könnte ich ihm nur das Wasser besehen lassen.

---

\*) Eine St. Blasii Handschrift zu Karlsruhe von 1440 Bl. 200 gibt hierüber folgende Erläuterung: *Tria sunt genera hominum, quae fecit deus: clericos, milites, laborantes; quartum fecit diabolus, scilicet burgenses usurarios, qui non sunt aliqui istorum. Sunt enim burgenses inter homines quasi burdones inter apes. Burdones sunt apes, quae nec mellificant, nec fructificant, sed apibus nocent. Similiter burgenses milites exhereditant, laborantes cruciant, cum ipsi sint otiosi.*

Ist er vielleicht gar todtgeschlagen? Diese Uebertragung menschlicher Leiden auf die Teufel ist schon oben beim Kopfweh Lucifers vorgekommen, sie gehört zum Widersinn der bösen Geister.

Satan bringt einen Pfaffen. Das Lustspiel ist hierin so streng wie die alten Bilder vom jüngsten Gerichte, wo der Teufel hohe und niedere Geistliche am Seil in den Rachen der Hölle hinab zieht. Satan führt den Geistlichen während dem Brevierlesen weg, und dieser weiß anfangs nicht, wer der Verführer ist. Damit wird angedeutet, wie der Teufel die Geistlichen berückt, wenn sie bei ihrer Andacht zerstreuet sind und weltliche Gedanken haben \*). Sie hängen diesen nach, und das ist das Seil, woran sie der Teufel zieht und bald durch seine Vorwürfe zeigt (1730 flg.), wer er ist. Da merkt der Geistliche die Gefahr und will sich retten, aber er muß vor den Lucifer, wo ihm Satan seine Sünden vorwirft und Lucifer ihn beißend verspottet, daß die Pfaffen nun selbst in die Hölle kämen, die doch andere Menschen zur Seligkeit führen sollten. Aber die Nähe des Pfaffen ist dem Lucifer unheimlich, er heißt ihn zurücktreten und das gibt dem Geistlichen Muth, den Kampf mit dem Teufel zu wagen, dem schon von den schlichten Worten des Pfaffen die Haare versengt werden (1797) und der fürchtet, er müßte mit allen Teufeln die Hölle verlassen, wenn der Pfaffe darin wäre. Es ist dieses ein großartiger Spott auf die Disputirsucht des späteren Mittelalters, daß selbst der Teufel ihr nicht gewach-

---

\*) Dies wurde auch in anderer Weise dialogisch ausgesprochen, wie folgende Stelle aus derselben Karlsruher Hs. v. N. in Quart Bl. 139 angibt.

*Hos versus dicit angelus.*

*Cum prece devota famulantum colligo vota,  
et quae sunt lota, praesto sum scribere tota.*

*Hos versus dicit diabolus.*

*Dictio neglecta vel syllaba murmure tecta  
per me collecta patet ipsa litera secta;  
et vox et volum, tonus et sonus et nota, totum  
per me colligitur et ab alto iudice scitur.*



sen sey. Aber der Geistliche pocht nun auf seine Schulweisheit (1812) und Lucifer befiehlt dem Satan, ihn gehen zu lassen, denn er mache ihm zu heiß. Voll Verdruß läßt Satan den Geistlichen gehen und dieser verflucht und verbannt den Satan in ein wildes Bruch und bedeutet ihm, man müsse größere Kraft anwenden, um einen Pfaffen in die Hölle zu bringen. Satan fühlt die Gewalt des Exorcismus und jammert, daß ihn auch der Geistliche aus einer besessenen Frau getrieben und er nun schändlich in ein Bruch fahren müsse. Das geschieht dir recht, sagt Lucifer, hättest du den Pfaffen in Ruhe gelassen; und damit überläßt er den Satan, dessen Klugheit zu Schanden geworden (1904) dem Bannfluche des Geistlichen.

Hat die Austreibung Satans Bezug auf die Stelle bei Matth. 12, 43, wie ich glaube, so ist das, was bei Matthäus weiter steht, diesem Stücke beizudenken, um den Ernst dieser Komik zu verstehen. Denn der ausgetriebene Teufel, der eine Zeit lang an öden Stätten herum irrt, kommt mit noch ärgeren Genossen wieder zurück, und der Geistliche, der über ihn einmal gestegt hat, ist nicht sicher, daß er zum zweitenmale nicht vom Teufel überwältigt werde. Wohl fühlt der Teufel die Macht der göttlichen Heilmittel auch aus den Händen eines sündhaften Geistlichen, aber dieser wird deshalb nicht gerettet, wenn er auch einmal den Prozeß gegen den Teufel gewonnen, denn gegen Gott vermag die Schulweisheit nichts. Dieser Auftritt mit dem Geistlichen ist nämlich ein Rechtsstreit, worin er seinen eigenen Fürsprech gegen den Lucifer spielt. Ein Seitenstück zu dem processus Belial, worin der Teufel den Streit gegen Gott verliert, und eine Vorbedeutung des jüngsten Gerichtes, denn der Geistliche droht dem Lucifer, daß Jesus noch einmal kommen und der Teufel seine Uebermacht fühlen werde (1908 f!g.) \*).

---

\*) Im Belial wird die ganze biblische Geschichte als ein Prozeß des Teufels gegen Christus vor dem König Salomon verhandelt. Der Teufel

Der Geistliche bannt den Satan, wie Christus den Lucifer gebunden, und doch ist der Geistliche ein sündhafter Mensch. Christus hat den Aposteln Gewalt über die bösen Geister gegeben (Matth. 10, 1), und doch sind alle Menschen sündhaft und böse, und selbst der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Es ist mithin keine Inconsequenz, wenn der Geistliche als Teufelsbanner auftritt, und kein Zeitverstoß, daß er unmittelbar der Erlösung aus der Borhölle angereihet wird, wie dies im religiösen Schauspiel häufig vorkommt (Alt. Schausp. 15. 16).

Die Drohung des Geistlichen mit dem jüngsten Tage bewegt den Lucifer nicht sonderlich, denn das Ende der Welt ist noch fern und bis dahin lassen sich noch viele Seelen zur Hölle bringen. Diese Stelle hat den Zweck, die Menschen vor falscher Sicherheit zu warnen, denn die Klage Lucifers, die darauf folgt, ist erschütternd. Er hat keine Ruhe (1933 vgl. Matth. 12, 43), ein Zustand, der allein schon zur Verzweiflung bringt. Dagegen ist den frommen Menschen Ruhe des Herzens versprochen (Matth. 11, 29, Hebr. 3, 18. 4, 1) und für die Todten wird gebetet: *requiem aeternam dona eis domine*. Dem Teufel hilft keine Buße zur Erlösung, selbst nicht die schrecklichste Qual, die er dafür ausstehen möchte (1933, 36 flg.), er ist ewig von der Seligkeit ausgeschlossen, die der Mensch erreichen kann (2007, 1948). Darum steigert sich sein Haß und sein Neid gegen die Menschen, und er befiehlt seinen Teufeln, so viele zur Hölle zu bringen als

---

macht vom Sündenfall her seine Rechtsansprüche an die Menschheit geltend, und Moses sammt den Propheten stehen als Advokaten dem Gottmenschen Christus bei. Der Rechtsstreit hat aber seinem Wesen nach eine sehr beschränkte Dramatik, und daß diese Form vorzüglich im sechzehnten Jahrhundert in das Schauspiel Eingang fand, war Verberbniß durch Einseitigkeit. Nur dadurch, daß Jakob von Ancharano, der Verfasser des *Belials*, mit dem jüngsten Gerichte schließt, nähert er sich wieder der Vollendung, die das alte Schauspiel erstrebt.

nur möglich. Weil ihm aber der Pfaffe gesagt hat, daß Jesus noch einmal kommen werde, so will er mit seinen Teufeln in die Hölle sich zurückziehen und sie fest verwahren. Dahin tragen ihn seine Teufel zurück, denn er ist vor Kummer krank, aber statt mit Erbarmen geschieht es mit Hohn und so schließt das Teufelspiel auch im teuflischen Charakter, mit steter Furcht vor dem Ende, denn Enoch und Elias leben noch zum Kampfe mit dem Antichrist.

Nun besteigt der Schlußpredner das von Lucifer verlassene Faß und ermahnt die Zuschauer zu einem frommen Leben und stimmt das Osterlied an: Christus ist erstanden.

Einige Bemerkungen will ich hier nachholen, die ich oben wegließ, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Zuerst die Gegenstellung der Hölle als Ort zum Himmel. Der Himmel ist das Haus Gottes, die Wohnung der Frommen, wozu Christus dem Petrus die Schlüssel gegeben, die Hölle aber ein Stall für die Teufel, die darum Höllenhunde heißen, ein Gefängniß mit starken Eisengittern, wie es auf alten Bildern erscheint, das mit Riegeln oder Grendeln verschlossen ist. Darum werden in den alten Schauspielen die Höllenriegel so oft angeführt (553 Altt. Schausp. 115, 116). Sodann das himmlische Gastmal und der Fraß der Teufel. Das himmlische Gastmal (Matth. 22, 1 flg. 26, 29) wird in den Schriften des Mittelalters oft für die Freude der Seligkeit überhaupt genommen (*epulae coelestes*, *himelischiu wirtschafft*)\*), und da es in der Bibel heißt, der Teufel gehe um wie ein brüllender Löwe, suchend wen er verschlinge, welches Bild auch in das Offertorium der Seelenmesse aufgenommen wurde: so lag die Gegenstellung eines höllischen Fraßes ziemlich nahe, worauf in diesem Schauspiele mehrmals hingewiesen wird. Die Verdammten werden nämlich in der Höllenküche gebraten

---

\*) Eine Beschreibung steht in meiner Quellsammlung der badischen Landesgeschichte 1, 143.

und von den Teufeln gefressen (461, 1107, 1309, 1329 flg.) Diese Vorstellung vom Hafen der Hölle (olla Vulcani) war im Mittelalter sehr verbreitet, es genügt die Nachweisung, daß dieses Schauspiel damit zusammen hängt.

#### E. Einfluß des französischen Schauspiels.

Das Teufelspiel (*la déablerie*) war bei den Franzosen früher ausgebildet als bei den Deutschen und das folgende Stück trägt unzweifelhafte Spuren an sich, daß es auf die französischen Teufelspiele Rücksicht genommen. Neben den biblischen Teufelsnamen Lucifer, Satan, Belial, Beelzebub kommen die teutschen Pud, Funteldune, Krummnase vor, außerdem der antike Astart, Astarot, der im Buch Belial Astartoth heißt (eine Erinnerung an Astarte) und die französischen Tuteville und Noytot, im Alsfelder Spiele Natyr, welcher letzte bei den Franzosen gewöhnlich Noyron heißt, mit der Doppelbedeutung schwarz und Nero. Diese Menge benannter Teufel ist mehr dem französischen Schauspiel eigen als dem teutschen und nach den französischen Namen ist man genöthigt, zunächst einen französischen Einfluß anzunehmen, denn die biblischen und antiken Teufelsnamen waren allen christlichen Völkern gleichmäßig bekannt.

Die Franzosen erfanden Namen, welche den Charakter bestimmter Personen ihres Schauspiels bezeichnen sollten, z. B. für Räuber Tout-li-saut, Soul-d'ouvrier, Courte-oreille, Sotetrongne; (*Jubinal mystères* 2, XI.) für Boten Légier, Grate mauvaiz, Trotemenu (*Jubinal* 2, 33, 69, 93); für Soldaten Pinceguerre (*Jubinal* 2, 289) u. dgl. In ähnlicher Art sind die teutschen Teufelsnamen Funteldune, Lepel und Krummnase gebildet, sowie anderer Personen z. B. Lyffetappe.

Was in folgendem Stücke vom Seth erzählt wird (337 flg.), er habe seinem sterbenden Vater Adam das Lebensöl des Paradieses bringen sollen, aber vom Engel einen Zweig vom Baum der Erkenntniß erhalten, ist mir in einem andern alt-

teutschen Schauspiele noch nicht vorgekommen, wohl aber steht die Sage ausführlich im Altfranzösischen bei Jubinal (*my-stères* 2, 17 flg.), wo es *wille de miséricorde* genannt wird. In dem Frankfurter Spiele (Richard 150) kommt auch noch ein französisches Wort im Texte vor: *ey bele nistel*.

Auf solche Spuren des Einflusses darf man Gewicht legen, denn der Zusammenhang des Hauptinhaltes dieser Spiele ist kein Beweis der Uebernahme, da die Beweggründe des religiösen Dramas allgemein bekannt waren, also z. B. aus dem Umstande, daß die Teufel im altfranzösischen Schauspiel von Neid und Haß gegen den Menschen erfüllt sind, weil er zur Seligkeit berufen ist, nicht geschlossen werden darf, die teutschen Schauspiele hätten diesen Beweggrund von den Franzosen entlehnt.

Mehr Hinweisungen könnte die äußere Form enthalten, wenn wir mehr alte Schauspiele hätten, um vergleichen zu können. Denn die Franzosen haben, um das Gedächtniß der Schauspieler zu erleichtern, die Abfassung auf zweifache Art eingerichtet: 1) die Rede jeder Person wurde mit einem halben Verse geschlossen, worauf der erste Vers der folgenden Person reimte, z. B.

qui aus âmes donra confort:

or ly va dire.

Raphael.

il est bien raison, trez doulz sire.

(*Jubinal* 2, 19).

In dem alten Drama über Robert den Teufel (*Miracle de Nôtre-dame de Robert le diable*. Rouen 1836) ist diese Einrichtung der Gespräche streng durchgeführt. Eben so im Leben des heiligen Fiacre bei Jubinal 1, 304 flg. Von dieser Anordnung kenne ich aber kein teutsches Beispiel.

2) Das letzte Reimpaar einer Rede wurde zwischen zwei sprechenden Personen getheilt, wobei der letzte Reim der vorher sprechenden Person der nachfolgenden zum Stichwort diente. Z. B.

**faire le dey sans contredire.**

**Joseph.**

**Pilate, bien savez beau sire.**

(*Jubinal* 2, 263).

Diese Art ist sehr gewöhnlich, ich finde sie auch im Bretonischen (*buhez* s. Nonn S. 158, 160) und im Deutschen. Bei uns war es Regel, daß die Rede jeder Person durch ein Reimpaar geschlossen wurde, in den komischen Stücken, wo das Gespräch lebhafter wird, trifft man aber auch die französische Theilung des letzten Reimpaars zwischen zwei sprechende Personen an. So in folgendem Spiele 41, 383, 433, 445, 545, 549, 605 u. s. w. Auch in den altdeutschen Schauspielen S. 115, 123, 128, 130, 131 flg. und bei Hoffmann, Fundgruben 2, 311, 317, 320, überall jedoch als Ausnahme von der Regel (vergl. Bd. 1, 48).

Einen weitem Vergleichspunkt bietet das erzählende Schauspiel, dessen Eigenthümlichkeit ich zuerst angeben muß. Es geht bei den Franzosen in das zwölfte Jahrhundert zurück, und grade über die Auferstehung haben sie ein Beispiel aufzuweisen, welches hier in Betracht kommt (*la resurrection* im *Théâtre français* par *Monmerqué* et *Michel* p. 11 flg.). Der Prolog fängt an:

*en ceste manere recitom*

*la seinte resureccion.*

Das Wort *reciter* drückt die Sache richtig aus, der Herold nämlich, oder wer den Prolog sagte, übernahm die Rolle des Erzählers im Stücke, er trat an die Stelle des Evangelisten in der Passion, und solche Stücke waren eigentlich nur gereimte Passionen, deren Aufführung nicht im Handeln, sondern im Hersagen stillstehender Personen bestand. Kurz bezeichnet ist daher das erzählende Schauspiel eine gereimte Passion und der erste Versuch, den Kirchentext in der Volkssprache vorzutragen, darum interessant als erste Stufe der dramatischen Entwicklung. Die erzählenden Zwischen- oder

Verbindungsverse sind im vollendeten Schauspieler weggeblieben und dafür scenische Anmerkungen in Prosa beigegeben worden, die aber nicht mehr gesprochen werden, sondern nur den Schauspielern zur Anleitung dienen. Ein Beispiel wird dies erläutern. Théâtre français p. 16.

Longinus.

De ceo sui jo joius e lez.

(Quant il vindrent al gaiole,  
si lui distrent ceste parole:)

Miles.

Entre laenz; ja ne istras.

In einem jetzigen Schauspieler würde diese Stelle so lauten:

Longinus.

Darüber freue ich mich.

Sie gehen zum Gefängniß.

Soldat.

Geh' herein! Hinaus darfst du nicht mehr.

Die Worte: „sie gehen zum Gefängniß“ sind nur eine scenische Anleitung, die jetzt nicht mehr, aber wohl im Mittelalter von dem Herold gesprochen wurde. In solchen erzählenden Zwischenversen liegt das Wesen des recitirenden Schauspiels.

Es scheint nicht, daß man vom recitirenden Schauspiel unmittelbar zur jetzigen Gesprächsform übergegangen sey, weil der Abstand zwischen beiden sehr auffallend ist. Als Zwischenglieder betrachte ich jene Schauspieler, in welchen sich die redenden Personen selbst mit Angabe ihres Namens einführen (altt. Schausp. 145). Das Recitativ, oder der Herold, der es hersagte, hatte den Zweck, die einzelnen Auftritte durch kurze Angaben der Personen und Handlungen zu verbinden, und dadurch den Zuschauern den Zusammenhang des Stückes zu vermitteln. Blieben diese erzählenden Zwischenverse weg, so mußte eine andere Erklärung an ihre Stelle treten. Sie bestand darin, daß sich jede Person selbst einführte, weil der allgemeine Einführer (praecursor) wegblieb. In den fran-

jösſſchen Stücken, die ich benutzen konnte, finde ich keine Beispiele dieser Gesprächsform, wohl aber in dem bretonischen Leben der h. Nonna (buhéz santez Nonn.) S. 82. me so hep sy magician (ich bin ohne Zweifel ein Zauberer), S. 8. Runniter aman off hanuet (ich bin hier Runniter genannt), S. 52. me eo roe Trisin (ich bin der König Trisin), S. 50. me eo Gildas (ich bin Gildas), S. 144. me eo an anequon (ich bin der Tod) und dergl. Es könnte wohl seyn, daß in Frankreich diese Form des Gesprächs schon aufhörte, während sie in Deutschland und Bretagne noch im Gebrauche war.

Das folgende Stück enthält nur einen erzählenden Zwischenvers 114, den man nicht verändern kann. Häufiger kommen sie im Theophilus vor (Brun's romant. Gedichte, Vers 268, 296, 312, 419) und im Gespräche der Sibylle (Bd. 1, 309 flg.). In bloß dialogischen Gedichten mögen solche Zwischenverse Verderbnisse durch Abschreiber seyn, welche durch dergleichen Zusätze die Namen der redenden Personen in das Gedicht selbst einfügen wollten, in Schauspielen aber, besonders wenn die Zwischenverse mehr enthalten als den Gedanken: er sprach, können sie auch Ueberbleibsel einer erzählenden Abfassung seyn.

Eine zweite Art des erzählenden Schauspiels schließt sich an die Responsorien des Gottesdienstes an, während die erste der erzählenden Passion folgt. Das älteste französische Stück, die klugen und thörichten Jungfrauen, ist in der zweiten Art abgefaßt. Jede Person wird darin durch den Herold bei ihrem Namen aufgerufen und ihr gesagt, was sie zu thun habe; z. B. (théâtre français v. Monmerqué S. 7).

Daniel, indica  
voce prophetica  
facta dominica!

*Responsum.*

Sanctus sanctorum veniet  
et unctio deficiet.



Im Eingang teutscher Stücke kommt etwas ähnliches vor, wenn der Herold die Gruppen der handelnden Personen aufführt und sie namentlich angibt (altt. Schausp. 22 flg.)

Vollständig entspricht der französischen Art das Bruchstück eines niederteutschen Schauspiels von Christi Geburt (bei *D. a Stade specimen lectionum antiquar.* S. 34), worin Virgil aufgefordert wird, seine Prophezeiung von Christus zu sagen, denn ebenso wird er in dem erwähnten Schauspiele bei Monmerqué (*théâtre français* S. 9) eingeführt.

Dieses Anschließen an die Responsorien war für die dramatische Einrichtung besser als das Recitativ, weil die erzählenden Zwischenverse an der Handlung keinen Theil nehmen.

Noch deutlicher ist das französische Vorbild in der Anrede. Bei Jubinal 2, 187 redet Christus die Soldaten, die ihn gefangen nehmen, mit *beauls seigneurs* an, so spricht auch Annas zu ihnen (200) und Kayphas sagt zu den Juden *seigneurs* (204), Pilatus *beaulz seigneurs* (209). Ueberhaupt ist diese Anrede häufig zwischen Hohen und Niedern. In teutschen Stücken verstößt aber jene Anrede oft gegen unsre Sitten, wovon das Frankfurter Stück Beweise gibt. Da nennt Christus seine Apostel Herren (Richard 139), Pilatus die Juden (149), die Engel die Apostel (158) u. dgl. So auch in dem Maestrichter Spiele (Haupt 2, 336). Diese Höflichkeit ist nicht nur gegen die Bibel, sondern auch wie gesagt, gegen die Sitte unserer Vorältern, welche nur dem Adel den Titel Herr gaben, in der französischen Sprache war jedoch diese Anrede allgemein gebräuchlich. Es gibt teutsche Stücke, welche sie streng vermeiden, wie Nr. 12, andere, welche sie zulassen und dadurch ihre französische Quelle verrathen. Die Vor- und Schlußreden sind in den teutschen und französischen Stücken gewöhnlich, bei diesen aber älter.

Die Aufführung der altteutschen Schauspiele hat mit der altfranzösischen manches gemein, was bei den Stücken Nr. 14 und 15 angegeben ist.

## F. De resurrectione.

(I.) Primus angelus dicit.

Swiget al ghelife  
 beyde arm unt rife,  
 wy willen jw eyn bilde gheven,  
 wo sij van dode heft up gheheven  
 godes sone Ihesus Crist, 5  
 de vor jw ghestorven ist.  
 wo de upstandynghe ist gheschen,  
 dat moghe gy alle gherne sen.

Secundus angelus.

Settet jw nedder unt vrowet jw,  
 de hijr sint ghesammelt nû. 10  
 vrowet jw an besser tid,  
 gy moghen werden van sunden quyt.  
 got de wil in besser tyt losen,  
 de dar laten van dem bosen;  
 de dar huten myt gade up stan, 15  
 de scholen vrig van sunden gan.  
 up dat jw dat allent sche,  
 en juwelf hore unt se.

(I., 1.) Primus Judaeus.

Cayppha unt gy heren aver al,  
 ene rede if jw saghen schal: 20  
 desse Ihesus wolde godes zone wesen,  
 he seide, he wolde van deme dode wol nezen.  
 he sprak sere gruwelike wort,  
 de er van manne sint ie ghehort,  
 he wolde up stan an deme drudden daghe. 25  
 dar umme if jw dat saghe,

<sup>22</sup> de<sup>2</sup>, so auch 25 abgeürzt und an andern Stellen.

gy moten dat graf laten bewaren,  
 dat he uns nycht fone untvaren.  
 bringen ene sine jongere hemelfen van dan,  
 so spreken se, he sy van dode up ghestan. 30

Cayphas dicit.

Jode, du sprekest ware mere.  
 wer et, dat syne jongere  
 ene vorstelen unt nemen, Bl. 2.  
 des mochte wy uns wol sere schemen.  
 wille gy don na myneme rade, 35  
 so schole gy iu bereyden brade  
 unt scholen to Pylatese gan  
 unt laten em desse rede vorstan,  
 also gy sulven hebben. ghehort.

[Judaei. \*]

Dat wille we don also vort. 40

(I., 2.) Ad Pilatum primus Judaeus.

Got grote dy Pilatus here.

[Pilatus.]

Sprek up Jode, wat brinxtu nyer mere?

Secundus Judaeus.

Pilate, wy bydden, dat du gutlifen willest ûntfan  
 rede, de wy die laten vorstan,  
 Pilate, des is uns not. 45  
 wy bidden dy dor den levendeghen got,  
 de dar schop lof unt gras,  
 dat du Jhesum, de vor dineme richte was,  
 willest laten waren.

---

<sup>29</sup> bringz. <sup>32</sup> werz, diese Abkürzung bedeutet sowohl = et als = en, jenes mehr bei Zeitwörtern, dieses in der Declination. Sie wurde aus dem Hochteutschen übernommen. <sup>35</sup> myne. <sup>48</sup> dine.

\* Diese eingeschlossenen Ueberschriften fehlen in der Hs.

we vruchten, dat syne jongere here varen 50  
 unt nemen sinen licham dar ut  
 unt spreken denne al aver lut,  
 Ihesus de si up ghestanden,  
 so mochte we wiken myt allen schanden.

Pilatus dicit.

Wane begynne gy nu to reven? 55  
 love gy, dat en dot man werde leven?  
 dot iu der rede af  
 unt bewaret sulven dat graf.

Primus Judaeus.

Pilate, wultu weten,  
 if enhebbe nicht vorgheten, 60  
 Ihesus let synen jongeren dicke vorstan,  
 he wolde an deme drudden daghe levendeck ut deme  
 grave gan.

dat seide he al apenbar,  
 des vruchte we syne groten schar,  
 der is gar unmaten vele. 65  
 uppe dat me den licham nycht enstele,  
 so schide us hude  
 Pilate vul gute.

Pilatus dicit.

Wil if wesen myt ghemake,  
 so mut if iu schide hude unt wase. 70

(I., 3.) Pilatus dicit militibus.

Myne riddere stolt,  
 me schal iu gheven sulver unt golt,  
 dat gy bewaren Ihesum,  
 den se heten Nazarenum.  
 waket wol umme dat graf, 75  
 dat den licham numment neme dar af.

58 bewarz. 70 schide, vgl. 264 sende.

Primus miles.

Nu set, myt wolken safen  
schole we enen doden man waken?

Secundus miles.

Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende stat,  
wat mach uns schaden dat? 80  
wy willen nemen ere gave  
unt gan myt em to deme grave.  
wil me uns dre mede gheven,  
we wakent so les den doden also den leven.

Primus miles.

Truwen so wil ik der huder en wezen. 85  
vor my schal he nicht gheuezen,  
begunde he of van dode up stan,  
ik wolde ene wedder to der erden slan.

Secundus miles.

Ik wil de ander huder syn,  
scholdet of kosten dat levent myn. 90  
de schande schal uns nummer schen,  
dat he schal van dode up sten.  
ik spreke dat an deffer stunde,  
dat he des wol begunde,  
ik woldet myt em also an clyven, 95  
he schalbe vor mynen voten dot blyven.

Tertius miles.

My behaget wol desse rede,  
ik wil of iwe kumpan wesen mede  
unt helpen ene iwo so bewaren,  
dat he uns nycht schal untvaren. 100  
were he of noch so behende,  
we willen ene beholden sunder ende.

Quartus miles.

It bun of en starcker helt,  
 if wil of helpen bewaren dit velt.  
 mit truwen unt myt eren  
 wil if denen Pilatese myne heren.  
 steit he up, er id daget,  
 if gheve iw myne mome vor ene maget.

5

Primus Judaeus.

Gy rittere, dat schal iw nummer ruwen,  
 if segghe iw dat myt truwen,  
 beware gy wol den helt,  
 so wert iw dat rede ghelt  
 betalt up deme brede.

10

Des so gynghen se mede.

Primus miles.

Nu tredet vor gy recken,  
 latet uns to grave treden.  
 dat ghelt maket den helt springhen,  
 wol dan if wil iw vore singhen.

15

Servus Pilati.

Wiset al ghelike,  
 beyde arm unt rife!  
 gy scholen alle van besser straten feren  
 unt rumen Pylatusse myne heren;  
 he wil also umme dane safe here kamen,  
 des de Joden scholen nemen vramen.

20

Pilatus.

Salomon, if holde di vor den besten,  
 du scholt hir ligghen in dat westen,

25

---

<sup>6</sup> my<sup>e</sup> he<sup>z</sup>. <sup>7</sup> dagz. <sup>8</sup> magz. <sup>13</sup> be<sup>e</sup>. <sup>15</sup> tredz. <sup>16</sup> latz. <sup>17</sup> mafz.  
<sup>22</sup> he<sup>z</sup>.



dar scholtu de stede also bewaren,  
 dat di Ihesus nicht moghe entwaren.  
 Iestu di ene untsteyten,  
 ute deme lande scholtu mi untwifen. 30

Primus miles.

Ik ga ligghen in dat westen,  
 wente ik holde my of vor den besten,  
 dessen ort wil ik bewaren.  
 kumpt hir jemant here varen, 35  
 deme wil ik also moten,  
 he mochte sik lever laten de synthofes boten.  
 myn swert het Mummink  
 unt loset platen, panger unt rynk,  
 dat wil ik harde by my han  
 unt wil dar mede sitten gan. 40  
 oft he wil van dode up stan,  
 ik wil ene wedder to der erden slan.

Pylatus.

Sampson, du scholt hir an deme norden syn  
 unt vorvullen also dat bot myn,  
 so du dat lon wult van my untfan. 45  
 ik bun dyn vrunt al sunder wan,  
 wes myneme denste truwe unt holt,  
 ik wil dy gheven riken golt;  
 unt bedenke dat to voren,  
 wolbat de en wart ne verloren. 50

Secundus miles.

Ik legghe my hir an dat norden,  
 queme hir jemant, den wolde ik morden,  
 id sy tam odder wilt:  
 wente ik bun gheheten Howeschilt



unt wil hir gan sitten, 55  
dar is ene moghe besmytten  
myt myne vresliken swerde,  
oft he wolde upstan ut der erden.

Pilatus.

Hore gummen Boas van Thamar, 60  
du bist an dynem synne harde swar,  
du scholt so bequeme syn  
unt volgen so der lere myn:  
in dat osten scholtu dy strecken,  
wolde Ihesum jement wech treden,  
dar scholtu also sen to, 65  
dat he uns mer nenen schaden endo.

Tertius miles.

An dat osten wil is my legghen  
unt draghen my up myne brunen egghe.  
myn swert dat het Rlynghe  
unt is scharp rechte so en swynghe, 70  
dat ruschet an myner scheyde,  
tros dat myner iemant beyde,  
is wolde em dat ben beselen,  
he scholde en jar an der hasen quelen.  
desse sulve stede wil is lesen, 75  
myner ere wil is nycht vorlesen.  
is segghe iu dat al vor war,  
stept he up, id schal em werden swar.

Pilatus.

Myn truwe ritter Sadoch, 80  
du heft vram wesen wente noch,  
in dat suden wil is dy wisen,  
du scholt di dar an prisen,  
datu moghest desse tid waken,  
wente id is nicht sunder saken.



scholde he an der drudden nacht upstan, 85  
des moſte [wy] alle ſchande han.

Quartus miles.

It ga hir liggen an der ſuder ſiden,  
he ſchal uns nycht entgan edder riden.  
frighe if myn ſwert an myne hant,  
if wil ene drenchen up de want, 90  
dat em alle ſyne ribben ſcholen knaſen.  
dar to ſo helpet my alle wol wafen  
und latet iw den ſlap nicht bedregen. Bl. 3.  
unbeſtroffet ſchal he uns nicht untvlegghen.

(I.,4.) Vigil cantat et uno versu \* finito dicit.

Gy riddere unt gy helde, 95  
denket an de ghelde,  
deme iw ghelavet hat.  
juwer malf do mannes dat,  
oft ſit dat ghevalle,  
if wil iw helpen myt myme ſchalle. 200

Primus miles.

Wachter myn leve vrunt,  
wake myt uns an beſſer ſtunt,  
weſ uns truwe unt holt,  
dat vramet di ſulver unt golt.

Et sic ponit se dormiens. tunc cantat vigil et post unum versum dicit.

Wake ritter ſone, 5  
tuſchen Hiddensee unt Mone  
dar ſe if wol twe,  
de vleten an der wilden ſee  
an eyneme forve, des dunket my.  
rytter ghemeyt, nu ware dy! 10

<sup>86</sup> wy, fehlt. <sup>89</sup> myc.

\* verso.

**Secundus miles.**

Wachter leve bole,  
 segghe my, wen se sint by Pole,  
 so wil ik my to der were stellen  
 unt spreken to mynen ghesellen.

**Et sic ponit se dormiens. et vigil cantat et post versum dicit.**

Wase ritter stolt, 15  
 unt vordene myt eren dyn golt,  
 wase rybber, id is mybbernachtes stunde,  
 ik hore lude blecken de hunde.

**Tertius miles.**

Wachter leve neven,  
 alle mynen schat wil ik dy gheven, 20  
 dat ik moghe eyn fleyne slapen:  
 werlifen ik kan nicht lengher slapen  
 van groter unrowe.  
 so helpe my des keyser's vrowe,  
 ik mut den oghen voder gheven, 25  
 schalbe ich dar umme werden vordreven.

**(II., 1.) Angeli: silete. Raphael super sepulcrum cantat: dormite etc.**

Slapet gy wachter an deme grave,  
 oft got syn werf hir have,  
 dat gy des nicht ensperen  
 unt myt nenen dinghen feren. 30

**Iterum cantantes similiter. Uriel: exsurge etc. dicit angelus quartus.**

Sta up here, gades synt,  
 deme we underdanych synt,  
 sta up gotlike trost!  
 alle scult is nu gheloft,  
 alle dynf werden nu vullenfomen, 35  
 suntu dine mynscheit hest to dy namen,  
 de gotlifen clarheit,  
 de nu leslifen an dy sleyt.

sta up here, des beghere wy,  
 de we to allen tiden denen dy. 40  
 sta up here an dyne rowe,  
 alre mynschen vrowe,  
 du unt de archa dyner hillicheit,  
 de hir an desseme grave is bereyt.  
 sta up mynsche unt got, 45  
 du libest nycht mer pine ofte not.  
 sta up van aller pyn,  
 du bist dynen uterfornen en ewich schyn.

(II., 2.) Tunc fit terrae motus. Jhesus surgens cantat: resurrexi.\*

Nu synt alle dynē vullen bracht,  
 de dar vor in der ewicheit weren bedacht, 50  
 dat if des bitteren dodes scholde sterven  
 unt deme mynschen guade webber vormerven.  
 des bun if nu up ghestan  
 unt wyl to der helle gan  
 unt halen dar ut Adam myt Even 55  
 unt alle myne leven,  
 de to der vrowde synt ghebaren,  
 de de Lucifer myt homude heft verlaren.

(III., 1.) Post hoc exultantibus animabus in inferno Abel dicit.

If vraghe sw al to male,  
 de dar sytten an besser quale, 60  
 wat mach desse grote clarheyt beduden,  
 de we hebben vornamen huden?  
 wat uns got nu wolde an desseme elende  
 also grot en licht sende;  
 dat is en wunnechliker schyn! 65  
 If bun Abel, den syn. broder Cayn

<sup>51</sup> bitte'z. <sup>63</sup> wolde, die Auflösung in werlde gibt keinen Sinn, und wat ist wahrscheinlich want, nach der Mundart wente.

\* mit resurrexi et adhuc tecum sum fängt die Messe am Ostersonntag an, vergl. altteutsche Schausp. 114.

mordebe ane schult,  
 de martel hebbe if gheleden myt dult.  
 if hope, des schole en ende syn,  
 dat betughet desse schyn, 70

Adam.

Browet jw an besser stunt,  
 de dar sytten an besser duster grunt,  
 wy scholen werden van pyne slycht.  
 teyt is des ewighen vaders licht,  
 dat van em scholde kamen 75  
 ons to allen vramen.

de vader an der ewicheyt  
 de schup my Adam in aller wunnicheyt,  
 de if in deme paradise hebbe verloren.  
 nu hope if, dat he sy ghebaren, 80  
 de ons al ghewis.  
 wedder gheven wyl dat paradys.

Isayas (Isaie 9, 2).

If bun Isayas en der propheeten.  
 gy scholen vor ware weten,  
 dat dyt si des gotliken vaders schyn, 85  
 dar af spreken de boken myn.  
 if sprak: *populus gentium, qui ambulabat in tenebris,*  
*vidit lucem magnam, habitantibus in regione mortis*  
*lux orsa est eis.*

dat volk der heydenen wanderde an der dufternisse  
 unt sach enen groten schyn ghewisse; 90  
 du dar wanderden an deme lande der dotliken schemen,  
 eynen schyn se to si nemen,  
 dat is desse, des love if wol,  
 unt ons drade losen sol.

---

69 hop<sup>e</sup>. 72 der Anlant in teyt ist unseuntlich.

## Symeon.

If bun Symeon de alde. 95  
 nu vrowet [iw] alle balde,  
 lovet alle dessene heren,  
 den if myt so groten eren  
 in dem tempel eyn fyndelyn nam,  
 do he na syner mylbedeyt to my quam. 300  
 if wart ghevrowet zere  
 unt sprak an deme gheste: gutlike here,  
 vorlat my an dinen vrede,  
 dat if van besser werlde trede.  
 myne ogen hebben beschowen dinen heil, 5  
 got mynsche, lat my myt dy werden deyl.  
 dat heyl is aller lude,  
 he wyl kamen hude  
 unt losen syn volc van Jsrael,  
 he is de rechte Emanuel. 10

Et cantat: lumen ad revelationem etc. \*

We is desse vromede man,  
 de dit ruge clet hest an?  
 he is io to van der werlde komen.  
 segghe uns, hestu van gade gycht vornamen?

## Baptista.

Werlifen if bun eyn doper 15  
 unt bun eyn vorloper  
 Ihesu Christi des ewighen gades  
 unt eyn predeker synes bodes.  
 if hebbe em den wech an der wostenye  
 bereydet mit der predemie. 20

<sup>95</sup> iw fehlt. <sup>20</sup> bereydz.

\* aus Lucas 2, 32. Diese Antiphone wird auf Lichtmesse gesungen, und da hier cantat dabei steht, so geschah es wohl mit der Kirchenmelodie.

if hebbe ene an der Jordanen doft,  
 des en hadde he nycht bedroft,  
 wen dat he alle dinc vorvullen wolde,  
 also dat wesen scholde.  
 if wisede ene myt myner vorderen hand. 25  
 unt sprak: se, dit is de heylant,  
 dit is dat ware gades lam,  
 dat dar van deme hemele quam,  
 he is, de der werlde sunde drecht,  
 he is myn here unt if bun syn knecht. 30  
 nu bun if to iu kamen,  
 des moghe gy nemen vramen.  
 lovet my des by gade,  
 if bun syn ware bade,  
 he is hir nagher by 35  
 de de wil losen iu unt my.

Et cantent: ecce agnus dei. Seth. Bl. 4.

Myn vader Adam lach an groter frantheyt  
 unt an des dodes arbeyt,  
 he sprak: hore sone my,  
 eynes dynghes bydde if dy, 40  
 ga to deme paradise  
 unt sprek an besser wise:  
 got vader allewellich,  
 Adam myn vader biddet dich,  
 dat du em willest gheven 45  
 bi dime engele de barmhartichait, dat he maghe  
 leven.  
 dat warf if na myns vaders boden.  
 do sprak de enghel van gade,  
 dat was de enghel Michael,  
 he sprak: Seth, lat dyn wenent snel, 50

de olve mach dy nycht werden.  
 he sprak: men pate dyt ris an de erden;  
 wen vif dusent jar synt umme famen  
 unt 6 hundred, dat mach dinen vader vramen  
 unt alle syne slechte. 55  
 hebbe if dat vornamen rechte,  
 so is de tyd al wullenbracht.  
 got heft unser wol ghedacht,  
 he wil uns losen myt desseme schyne  
 van der dufterniffen pyne. 60

Isayas.

Truwen is dat also,  
 des wille [wy] wesen alle vro:  
 if hebbe ghepropheteret an der erden,  
 van eyne juncvrouwen schal en fynt ghebaren werden,  
 he wert ghenomet wonderlif 65  
 eyn vorste des vrede, got sterflif,  
 en vorste an allem vrede,  
 syn rife heft nummer uttrede.  
 des wille wy uns alle vrouwen,  
 wy scholen ewichliften myt em rowen. 70

(III., 2) Lucifer.

Wol her, wol her, wol wol her  
 alle duvelsche her!  
 wol her ut der helle  
 Satana leve gheselle!

[Sathanas.]

Lucifer, hir bun if unt myne ghesellen, 75  
 de dar legghen an der hellen.

Lucifer.

Satana, wor hestu na ghesleken,  
 dat if di bynnen dren daghen ne fonde spreken?

Sathanas.

Wesstu jeneghe nyghe mere?  
 a ha Lucifer myn leve here, 80  
 if hebbe ghewesen mank der Joden schare,  
 dar hebbe if vor ware  
 vormorven groten schat.

Lucifer.

Leve kumpan, wat is dat?

Sathanas.

Lucifer, unt alle duvele slechte, 85  
 du mocht di vrowen van rechte,  
 Ihesus de prophete unt grote here,  
 de dar sprak, dat he got were,  
 den wylle wy schyre ontfangen:  
 he is an en cruce hanghen, 90  
 he is an groter not  
 unt vruchtet sere den dot.  
 he sprak: tristis est anima mea usque ad mortem.  
 helle, du scholt dy bereden to em;  
 wo mochte he godes zone syn, 95  
 wente he vruchtet des dodes pyn?

Lucifer.

Got de mach vorsterven nycht,  
 o Satan bose wycht,  
 he mach nycht vorsterven,  
 he wil uns de helle vorderen. 400  
 he wil dy gans bedregghen,  
 dat en kan nicht ghelegghen,  
 if hebbe tekene van em vornamen,  
 de van neneme puren mynschen namen.  
 Satana du bedreghest dy. 5



## Sathanas.

Here meyster, des love my,  
 if hebbe dar nicht verne wesen,  
 dar he syn testament heft ghelesen.  
 he drank etif unt gallen.  
 he mot uns to dele vallen, 10  
 if richtede dat sper in syn herte,  
 do let he des dodes smerte.  
 here, bi myner frummen nesen  
 de rede moghen wol also wesen.  
 if was dar of nagher by, 15  
 dar if ene seles vorwarf dy,  
 if brachte dy eyenen, de het Judas,  
 de syner jongere en was,  
 den sulven halp if henghen  
 vaste myt eyneme strenghen. 20  
 do horde if van Ihesu groten storm,  
 he want sif also en warm,  
 dar na moste he sterven  
 unt schal werden unse erven.

## Lucifer.

Leve Satan, heft he den ghest uppe gheven, 25  
 wor is denne de zele bleven?

## Satanaas.

Here Lucifer, if hebbe rant unt lopen,  
 nu scholdestu my to dime unheyle rupen.

## Lucifer.

Dar mede hebbe if se al vorloren.  
 Satan, he is uns ovele baren; 30  
 zegge my nycht unnode,  
 is he dat, de de Lazarum veechede van dode?

Satanas.

Ja Lucifer, dat is de selve man.

Lucifer.

To iodute Satan!

so bede ik di by den hemmelschen knechten, 35  
datu se nicht bryngest an unse hechten.

Lazarus was uns an unse helle gheven,  
to do dat Ihesu quam even

unt wolde ene van dode upwecken:  
altohant si Lazarus begunde utstrecken 40  
van den benden der helle

unt vor wech snelle,

sneller ven de arn.

o wig kumt he here varen,  
he deyt us unvorminliken schaden 45

Satanas.

Wy moten dar anders mede varen:

wy willen myt eneme meynem fore

wol bewaren unse dore.

Noytor.

Lucifer, my wundert, wat dat bedude,  
de zelen veler lude 50

syn an grotene schalle,

se synghen unt vrowen si alle,

se schrien al averlut,

dat se scholen drade ut.

so hebben vornamen enen glans 55

unt hebben eyne monke dans.

is dat nutte, dat wy besen,

wat dar nyes schole schen?

---

<sup>44</sup> das o in o wig ist undeutlich, es kann auch ewig heißen, aber  
o wig kommt vor 1943. 1929.

Lucifer, wo langhe schal dit waren,  
 wille we nicht to der helle varen? 60  
 unse gheste sint to samende laden,  
 if ruke wat se braden:  
 dar is Adam,  
 Isaac unt Abraham,  
 Jacob unt Noe myt der arken, 65  
 Moyses unt alle de patriarchen,  
 Isayas unt Asarias,  
 David unt Ananias  
 unt alle de propheten.  
 if wet, wat se reten, 70  
 her Symeon de alde,  
 se schrien also de vogele an deme gronen walde.  
 dar is en man myt eneme rughen cleyde,  
 he heft uns dan so leyde,  
 he is de sulve man, 75  
 deme Herodes let syn horet af slan,  
 he is ghekomen van der erden,  
 dar se alle scholen af loset werden.  
 se hebben vroude unt depen rat.  
 ach unt ach wat mach wesen dat? 80  
 wer Ihesus gycht come?  
 gi heren weset vrame!  
 wy villen vlegghen snelle  
 unt sluten to de helle. Bl. 5.

(III., 3.) Tunc Ihesus appropinquat inferno, quem videns David  
 a longe venientem dicit.

Nu kumpt de here lavesam, 85  
 de sprak: portas aereas confringam,

<sup>71</sup> hier scheint etwas zu fehlen, der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen. <sup>86</sup> hereas.

an der sulven schrift.  
 de here uns eynen loser gift,  
 de schal desse eren doren  
 beger unt al vorstoren. 90  
 of sprac if also:  
 exurgam mane diluculo,  
 if wil upstan des morgens vro.  
 gades zone, dat do,  
 lose nu de dynen, 95  
 wente wy sint an pynen.

Et cantet: o clavis David. Adam dicit.

Gy scholen iro vrouwen al bedille,  
 de da levet hebben na gades willen.  
 if se de hant, de my gheschapen hat  
 van nychte sunder jeneghes rat, 500  
 unt wil uns losen an better stunde  
 ute better bitter helle grunde.  
 dar umme wille wy lude synghen  
 to willefame deme ewigen sonynghen.

Et cantant animae: advenisti. \* Eva.

Wes willefame der betroveden trost! 5  
 if hape, wy scholen nu van den pynen werden ghelost.  
 dynen hebbe we wardet mennich jar  
 an dufternisse myt sorgen und myt var:  
 des hestu anghesen nuse jamergheyt  
 unt wilt uns ten to der ewighen salicheit. 10

Tunc Ihesus accedit ad infernum praecedentibus angelis. Gabriël.

Gy vorste der dufternisse, dut up desse dore!  
 hir is de sonint der ere vore.

Daemones [cantant]: quis est iste etc. Lucifer.

We is desse welkenere,

---

\* Dleset Kirchengesang steht Bd. 1, 124 flg.

de dus famet varende here,  
 oft dat al de werlde syn egene sy? 15  
 by mynen waren, he mochte des wal vordregghen my,  
 dat he aldus stormet vor myner veste  
 unt let my nicht rowen an myne neste.

Raphael tertius angelus.

Dat is des levendegen godes synt,  
 de wil lazen de zelen, de hir inne synt, 20  
 unt wil se bringhen an sines vader rife.  
 dar se scholen myt em bliven ewichlife.  
 he brynget se ut jwen benden,  
 dar erer vrowde nummer werd enden.

Angeli cantant secundo: tollite etc. Daemones: quis est isto etc.

Lucifer.

Latet gumment jwe storment syn! 25  
 desse zelen, de hir bynnene sint, de sint alle myn.  
 if vruchte, icht gi hir in famen,  
 dat we des nemen uenen vramen.  
 gy scholen al dar butene stan  
 unt uns hir bynnene myt ghemaete lan. 30

Angeli tertio cantant: tollite etc. Gabriel secundus angelus.

Deistu nicht up vil drade,  
 du werst hir bynnene vorraden.  
 nu to deffen stunden  
 werstu hir ynne bunden  
 myt eneme bande, de is ewichlif 35  
 al de wile dat got heft syn rif.

Daemones: quis est etc. Lucifer.

Nu set, is id nicht en wonderlif sede,  
 dat wy nicht mogen wesen myt vrede?  
 wy hebbet hir inne want lenger wen vif dusent jar,

---

14 fament. 18 my°. 21 rifen: ewichliften, verbessert nach 587.

dat wy ny worden sulkes ungemakes entwar, 40  
 so me uns nu to wil driven:  
 nochten wille we hir al inne blyven,  
 de wile dat unse veste steyt,  
 dat sy iw allen les edder leyt.

Lucifer.

David, we mach desse konink der ere wesen? 45

David.

Dar hebbe ik wol af gelesen,  
 dat is de starke here,  
 mechtich to tyve unt aller ere,  
 he is, de alle dink heft gheschapen.

Lucifer.

To jobute so sint vorlaren al unse wapen 50  
 unt alle unse were,  
 sumpt de weldeghe konink here.

Ihesus.

Ik bede dy grindel an besser helle,  
 dat du openst di vul snelle:  
 ik wil breken de helle dore 55  
 unt halen de mynen hir vore.

Et cantat: ego sum alpha et o. etc.

Ik bun eyn a unt eyn o,  
 dat schole gy alle weten so,  
 de dar syn an besser veste:  
 ik bun de erste und de leste, 60  
 ik bun de slotel David,  
 de mynen scholen wesen quid.

Satanas.

We is desse man myt desseme roden cleyde,

---

<sup>45</sup> wohl für we. <sup>63</sup> in den alten Bilbern hat Christus immer ein röthliches Kleid, in Bezug auf sein Leiden, auf Apocal. 19, 13 und Isai. 63, 2, womit diese Stelle übereinstimmt.

de uns so vele du to leyde?  
 dat is unhoveliken dan,  
 dat uns schal also na gan.

65

Ihesus.

Swich Satana, drake,  
 swich du vordumede snake!  
 springet up gy hellefchen dore!  
 de selen scholen alle hir vore,  
 de dar bynnene syn ghevangen.  
 if hebbe an deme galghen ghehanghen  
 dorch [de,] de mynen willen deden:  
 grote pyne hebbe if gheleben,  
 an myne live vif wunden,  
 dar mede schal Lucifer werden bunden  
 wente an den junghesten dach.  
 dat is em ewich pyne unt eyn grot slach.

70

75

(III.,4.) Tunc cum vehementia confringit infernum. Ihesus.

Wech rat van bynnen,  
 alle der helle ghesynnen!

80

Et arripit Luciferum. Ihesus dicit.

Lucifer du hofe gast,  
 du scholt bliven an dessen feden vast.  
 du scholt hir ne gest mer malen wesen,  
 myne leven scholen vor dy wol ghenesen.

Chorus cantat: sanctorum populos. Animae cantant: advenisti. Ihesus  
 cantat: venite benedicti, cum riemo.

Kamet her myne benedieden!  
 gi scholen mer nene pyne liden,  
 if wil jw voren an mynes vader rife,  
 dar gy scholen ewichlife

85

---

<sup>85</sup> Vgl. altt. Schausp. 117 Note.

besitten. de luttren clarheit,  
de sunder ende is iu bereyt. 90

et arripit Adam manu dextra.

Adam do my dine vordere hant,  
heyle unt salde sy dy bekant:  
ik vorgheve dy,  
datu hast ghebrafen wedder my.

Adam

Lof sy di unt ere, 95  
al der werlde eyn here!  
ik unt al myn slechte  
was vordomet myt rechte,  
nu wultu na diner barmharticheit  
uns losen van desser jamerlicheit. 600  
Eva Eva,  
salich wif, du to my ga!

Et cantat: te nostra vocabant sus [piria]. Ihesus dicit.

Du werst an dynen sunden storven,  
nu hebbe ik di myt myne dode wedder worven  
unt wil di bringhen an myns vaders tron. 5

Eva.

O here Ihesu, godes son,  
ik hebbe ghebrofen wedder dy,  
do ik let bedregghen my,  
dat ik dyn bot to braf:  
des hebbe ik ghebuwet der helle val 10  
wol vif dusent jar,  
nu bun ik gheloset apenbar.

Ihesus.

Bolget my myt der gangen schar,  
de mynen willen hebben ghedan,  
de scholen alle mede gan. 15

---

<sup>13</sup> hiernach scheint 1 Vers zu fehlen.



**Tutevillus arripit Johannem dicens.** Bl. 6.

Horet gy man myt deme rugen velle,  
 gy blivet myt uns an der helle.  
 dosse olvendes hut  
 de is uns gut,  
 oft dat regenen wille. 20  
 westu nicht, if hete Tuteville,  
 du scholt don, wat if wylle,  
 du bust jo de leste,  
 du most bliven by deme neste.

**Johannes Baptista.**

Lat my unghetozet, 25  
 if bun al ghelofet,  
 Ihesus hest vor my pantquidingen dan,  
 if endorf nycht lenger to ghisele stan.  
 gheystu nicht vul brade,  
 dy wert en slach to der brade. 30

**Satanas sequitur turbam tenendo Johannem, dicens.**

Horet gummen her Baptiste,  
 gy konnen vele arghe liste.  
 wolde gy nu albus untrynnen?  
 by mynen waren, gy moten myt my an der helle brynnen;  
 wylle gy my denne jo entwaren, 35  
 if holde iw vaste by den haren.

**Baptista dicit.**

Sathana, du scholt my laten gan  
 unt nene menschap myt my mer han,  
 mer vare nedder an de hellen,  
 dar du ewichlifen scholt quellen: 40  
 if schal my nu to vrowde feren  
 myt Ihesum myme leven heren.

deistu dat nycht vul drade,  
dy schut noch grotter schade.

Puk dicit.

Here meyster Lucifer, 45  
gy sint en rechter droghener,  
gy stan also en vordorven gof,  
me mach iu by den voten henghen in den rof.  
gy mogen wol gan myt den bescharenen schapen  
unt leren van nyes mess lapen. 50  
wan schen iu is de sucht mede,  
dat gy iu nycht scheppen vrede:  
if hebbe io disse hort unt is of recht,  
dat de edelre here bedwynget den efenen knecht.

Lucifer.

Wasen nu unt jummer mere! 55  
wolf en weldener is desse here!  
he nympt uns, dat wy mennich jar hebben to hope tagen.  
wart ie man also bedragen?  
wo hemelif heft he dat to weghe bracht?  
twar we mochten id wol to voren hebben bedacht, 60  
do he van der maget wart ghebaren,  
da ne [der] werlte was gheschen to voren.  
myne kumpane, nu latet iu allen,  
wy willen mer wol be to sen.  
desse schar was myt unrechte wunnen, 65  
also is se uns wedder untrunnen.

(III., 5.) Ihesus.

Michael en enghel clar,  
if antwarde [di] Adam unt syne schar,  
al wes des is,  
de scholtu brynghen in dat paradys, 70

<sup>54</sup> elre, das ist elrere. <sup>62</sup> wle ober wlc, so steht auch unten 698.  
<sup>63</sup> am Ende scheint ein Wort zu fehlen, doch steht 904 dieselbe Redensart.

dar scholen ze myner wartende syn  
unt liden nener hande pyn.

Michael.

Ware gades sone, dat schal werden,  
wat du wult, an hemmel unt an erden.  
ik wil se brynghe an des paradises stede, 75  
dar se hebben steden vrede.  
du bust got alweldich,  
allent wat du bedest mych,  
dat wil ik na dem besten  
myt gudem willen lesten. 80

*Et ducit animas, quae cantant: magna consolatio. Tunc obviis Elyas  
et Enoch dicit Symeon.*

We synt desse twe?  
segget uns, wor umme hebbe gy nycht leden we?  
gy hebbet nicht an der helle wesen,  
wor umme sint gy vor anderen luden uterlesen?

*Enoch (Apocal. 11, 3 fg).*

Ik bin de olde Enoch, 85  
unt leve lifliken noch,  
so ik was in der erden.  
got let my aver sitten unt werden  
an deme paradise  
nach syner gotliken wise: 90  
dar schal ik unt myn kumpan  
also lange ane gan.  
dat paradys schole wy beriden  
wente antichristes tyden,  
so schole we liden den dot 95  
unt loset werden van der erderscher not.

Helyas.

Ik bin gheheten Helias,  
de dar myt iu an der werlde was,

---

<sup>87</sup> better an der, vgl. 674, 639.

do quam gades macht  
 unt syn almechtighe cracht 700  
 de nam my an den hemmele levendich  
 myt eneme waghene, de was vurich.  
 de sulve vurighe waghene  
 heft uns an desse stede traghen,  
 dar schole wy also langhe syn 5  
 sunder jeneger hande pyn,  
 wente antichristus kumpt an dat lant:  
 so werde we wedder nebber sant  
 unt scholen syn ware predikere  
 teghen syne valschen lere. 10  
 dar umme let he nycht martelen uns,  
 so kame wi an der hemmel clus,  
 dar gy scholen ane rowen,  
 des moge gy iw wol vrowen.

David.

Leve vrunt, we bustu, 15  
 dat du wanderst also vro  
 an des paradises garden?

Latro (*Luc. 23, 43.*).

Wete gy nycht, wes if warde?  
 if bun de rover, de an deme styllen vrigdaghe  
 godes sone to sprak myt myner claghe: 20  
 here denf myner gotlife,  
 wen du kumpst an dynes vader rife.  
 do sprak he to my:  
 vor ware if nu segghe dy,  
 du scholt huten myt my syn var war 25

<sup>7</sup> für dat steht de oder dc, wie auch oben 662. An beiden Stellen kann nur dat gelesen werden, die Abkürzung dc ist aber aus einer älteren Schreibung übrig geblieben, und kommt auch in niederrheinischen Handschriften vor. <sup>19</sup> ann.



an dat paradys so clar.  
 he sprak: dit cruce scholtu myt dy bringhen;  
 oft di de enghel wal afdrengen,  
 so sprek: engel gades, dit is myn wartelen,  
 an deme cruce is got an syn herte steken. 30  
 hir scholtu my bewaren,  
 wente he kumpt sulven here varen.

Angelus.

Des so warde ik al hir,  
 so warde wy myt tir.  
 do des gade behelif was, 35  
 do he schup de werlt unt allent, dat dar inne was,  
 do schup he en paradys der wollust,  
 dar inne rowen scholde des mynschen brust.  
 dar wordestu Adam inne settet apenbar,  
 en [mynsch] nach gades bilde klar, 40  
 dar heft dy but gheworpen dyne sunde.  
 dar sedder der stunde  
 mer wen vif dusent jar  
 van allen mynschen schar  
 numment mochte in kamen. 45  
 nu heft sw got myt syneme dode wedder namen,  
 ik schal sw in dit paradys wedder brynghen,  
 dar se gy en scharp swert vor henghen,  
 dar schole gy vruchten nicht vor.  
 tredet an des paradyses dor, 50  
 wachtet an deme vunliken sale,  
 went sw got sulven hale.

(IV., 1.) Vigil cantat versum, postea dicit.)

Waket rittere, dat is schire dach,  
 ik vorneme der morgensterne slach.

Et tubicinat ter, iterum vigil dicens.

Id dowet an der owe, 55  
 rytter stolt, bref dyne rowe!

dat en ritter leghe warm  
 an herteleves arm,  
 so entonde if des nicht claghen,  
 dat se in deme neste lengher laghen, 60  
 wen id were morghen:  
 nu ligghe gy an sorgghen,  
 stat [up], dat is schone morghen.

*Et tubicinat adhuc tor. vigil dicit.*

Wafen, wafen!  
 wille gy den gansen dach slapen? 65  
 de sunne mach sw in den saghel schynen,  
 unser borger mogheden hebben alrede papent eren  
 swynen:  
 if dorf sw nicht pipen myt deme horne,  
 me mach sw wol luden de clocken uppeme tarne.

*Primus miles post tibicinationem.*

Wol up ritter unt knapen! 70  
 hir is al to langhe slapen.  
 id is uns lesterlifen gan,  
 Ihesus de is upghestan.  
 id was ene vorvlufede stunde,  
 do if des begunde. 75  
 hir is vorlaren gut unt ere,  
 des moghe we uns wol schemen fere.

*Secundus miles.*

Wane wane, my dromede also unsachte,  
 if wet an welfer achte,  
 if wet nycht, wat if saghe. 80. Bl. 7.  
 eyn grot ertbevinghe quam vor deme daghe,  
 de heft uns allen leyde dan,  
 if mochte noch sitten noch stan.

eya dat seide if wol to horen,  
 gy wolde myner leyder nycht horen, 85  
 syne jongere sint ghesamen,  
 unt hebben uns den man ghenamen.

*Tertius miles.*

Owe des slapes, des wy slepen!  
 dat wy den wachtere nycht an enrepen.  
 so wolde we syner to wys wesen. 90  
 if hebbe so doch an deme boke lezen,  
 en man schal nenes dynghes to wis syn:  
 dat is by uns nu wol schyn.  
 gevet doch rat, mit welken eren  
 moghe wy kamen vor unsen heren? 95

*Quartus miles.*

Nu wi Ihesum hebben vorlaren,  
 ach wol hen, wes gy horen,  
 allene issen us missegan.  
 wy willen up onse onschult stan,  
 wor umme wolde wy ut deme lande wiken? 800  
 wy willen vorkamen toghentliken,  
 wy willen hen vor Cayfas gan,  
 unt laten desse rede den Joden vorstan.

(IV., 2.) Et abeunt ad synagogam, ubi primus miles dicit.  
 Gnade here bischop.

*Cayphas.*

Gy helde, spreket up, 5  
 wo is dat iu ghegan,  
 hebbe gy dat graf wol vorstan?

*Secundus miles.*

Her bischop, moghe wi sprekten sonder vare?

*Cayfas.*

Ja gy tware,  
 spreket wat iu wiltif sy. 10

[Secundus miles.]

Here unt al gy Joden des lovet my,  
 an besser sulven nacht  
 sint wi an an enghestlike not ghebracht:  
 er id begonde to daghen,  
 worde wy to der erden slaghen 15  
 van ener ertbedynghe grot,  
 de brachte ons an lives not,  
 wy verloren unse synne.

Cayfas.

Nu wol hen van dynne!  
 wane gy groten reden, 20  
 mochte gy nycht van denne treden  
 unt hadden ons dat ghesecht?  
 so hadde wy mer lude by dat graf ghelecht.  
 sonde swer en den anderen nicht trosten,  
 me scholde jw dat nest rosten. 25

Tertius miles.

Cayfa, nu hore my,  
 weret sulven beschen by,  
 du ledest wol dyn schelden.  
 if mūt alle bycht melden:  
 Cayfa, dat sy by bericht, 30  
 Ihesus is in deme grave nycht,  
 he is upghestan  
 unt is to Galilee gan.

Annas.

Hore umme dessen affen!  
 wat begynnet he to claffen? 35  
 wo scholde en [mynsch] van dode up stan,  
 edder van deme grave gan?  
 dat graf hebbe wy myt stenen wol bewart,  
 dat dar nen man af en vart,



wy hebben unse inghezeghel dar vor henget. 40  
 he en is dar nicht ut gedrenget  
 sunder mannes helpe.

wane gy rechten selpe?  
 gy hebben id ovele vorstan,  
 gy moghen wol vor riddere gan. 45

Quartus miles.

Anna dummer man,  
 lat desse rede bestan.  
 if wil dy segghen sware mere,  
 dat Ihesus is eyn grot here.  
 if sach dat vor war, 50

dat de enghel van deme hemmel clar  
 myt eneme groten schyne quam  
 unt de vrowen to sif nam  
 an dat graf unt sprak aldus:  
 Ihesus Nazarenius 55

de is upghestan  
 unt is to Galilee gan.  
 jumes spottes wy nycht enrofen,  
 wille gi dat vorsoken,  
 dat graf vinde gi unvorstüret, 60  
 de enghel heft den sten afgheboret.  
 dat mach anders nicht ghesyn,  
 got heft vormunnen des dodes pyn.

Tunc facto consilio Cayfas dicit:

Gy riddere unt gy vrame helde,  
 set nemet desse ghelde 65  
 unt swyget desse rede,  
 de gy vornemen an des graves stede.  
 vraget iu we, wor de licham sy?  
 sprefet, gy scholen des loven my,  
 de junghere hebben ene ut deme grave stalen. 70  
 so blyven desse dink verhalen.

Primus miles.

Wy swigen wol al styllē,  
 wen dat Pilatus denne weten wylle,  
 so mote wy em dat uttlegghen  
 unt van anbegynne tome ende segghen. 75.

Annas.

Gy ridbere, wy willen jw van Pilatese wol vrigen,  
 latet allene manf deme volke jwe schrygen:  
 dat volk is so grymmich unt so holt,  
 wertet en to wetende, se werden uns nummer holt.  
 hir umme, leven rittere, 80  
 dreget desse nyen mere  
 stille unt hemeliken;  
 wy willen jw maken rife.

[Milites.]

Anna, du heft uns des lichte noch ghebeden,  
 wy swygen wor, er wy dat reden. 85  
 dat sta dar umme, wo dat sta,  
 dat weten vele lude to Galilea.

(IV., 3.) Tunc abeunt milites ad locum suum et Judæi habent consilia.  
 Pilatus dicit ad servum.

Anepelin, knepelin!

[Servus.]

Wat wille gy leve here myn?

Pilatus.

Anepelin, ga an dat graf, 90  
 brint my nye bodeschop dar af  
 unt segghe den ridderen,  
 dat se kamen to ereme heren.

Servus.

Here, dat schal wesen,  
 if wil en de breye rechte lesen. 95

<sup>74</sup> besser: utlegghen. <sup>85</sup> wor für vor.

*Et currit ad sepulcrum, quo viso dicit militibus.*

Gi riddere, got grote jw alle vere,  
 gy scholen kamen vul schire  
 to Pilatum jweme heren,  
 de mach juwer nicht untberen.  
 weset rede unt famet brade, 900  
 so wert jw of wat van der pasche brade.

*Tertius miles.*

Knepelin, dat mot wesen.  
 if vruchte gy helde, de bres wert uns dar ovels lesen.

*Quartus miles.*

Leven ghesellen, nu latet allen,  
 wat schen schal, dat mot by node schen. 5

(IV., 4.) *Et vadunt pariter. Quartus miles.*

Gnade here konink!

*Pilatus.*

Gy rittere, wo stat jwe dink?  
 wat is jw beschen?  
 wat hebbe gy an besser nacht an deme grave sen?

*Primus miles.*

Pylate here konink, 10  
 uns synt begehent seltsene dink.  
 dat sint nye mere,  
 grot unt alto swere:  
 Ihesus, den dyne man  
 huden scholden, de is upghestan. 15

*Pilatus.*

Ja dat woste if wol to voren,  
 werlifen gy hebben den man ovels verloren.

Secundus miles.

Ja Pilate here, dat is also,  
des sint wy unt alle de Joden unvro.

Pilatus.

Gy riddere, wo dit to kamen si, 20  
des mote gy berichten my.

Secundus miles.

Pilate, van deme hoghesten trone  
quemen de enghele schone,  
de hebben us den man ghenamen,  
des sint wy sere underkamen. 25  
if enwet twar, wo miſ was gheschen,  
if enfonde noch horen noch sen.  
here, loves, oft du wult,  
id enwas nicht al unse schult.  
do wy uppe deme grave legen, 30  
dar wy rechte anseghen,  
do quemen de enghele myt ghewalt,  
myt groter clarheit wol ghestalt,  
de benemen us witte unt synne  
unt deden us slapes begynne. 35  
de enghele to deme grave quamen,  
Jhesum se dar ut nemen,  
den hadden se levendich tuschen si  
mit groter vrowde, also ducte miſ.  
se vorden ene an ene stede clar, 40  
des wart if an myneme slape war.

Pilatus.

Slepe gy, wo mochte gy dat sen?  
dat kan nycht wol to samende sten,  
seghe gi id of, so slepe gy nicht:  
gy hebben dat sulven under iu ghedicht. 45

synt gy nu slapes sat,  
 me scholde jw maken en vinger bat.  
 dat gy quamen to deme grave,  
 me scholde jw myt fenappe laven.  
 gy sint riddere wol ghemeyt, 50  
 dure is jw de manheyt:  
 wat ere hebbe gi nu bejaget,  
 nu gy de rechten warheyt zaget?  
 sint gi helde wol vornamen?  
 dat is nu up enen ende ghesamen. 55  
 gy sint helde to der not,  
 twar gy vordenet alle nycht en hellinf brot:  
 gy sint helde, dar me schal vlen,  
 sittet nedder unt latet jw den dumen ten.

Tertius miles.

See, dyt hebbe wy dar ave, 60  
 dat wy slepen an deme grave,  
 do we de warde holden schulden.  
 dat is uns harde wol vorgulden  
 mit schempworden, de wy nu moten horen.  
 dat wy dat bewaren to voren, 65  
 so were user besser wort nen not Bl. 8.  
 unt droften nicht lyden schemp unt spot.  
 nu hebbe wi gut unt ere vorlaren,  
 nu holt me uns summer vor doren;  
 wor me andere riddere priset, 70  
 dar werde wy myt vingeren wiset.

Pilatus.

Wy dunket, dat jw Ihesus heft gheschant  
 unt alle jodesche lant:

<sup>62</sup> scholben, entweder Korrektur oder Zeichen, daß in der alten Handschrift scholben stand. <sup>63</sup> I. bewarden.

wat helpt, dat gy lenger sumen?  
myt schanden mote gy mynen hof rûmen. 75

(IV., 5.) Tunc vadunt ad Judaeos. Quartus miles.

Cayfa, Pilatus heft uns vorspraken  
unt sint harde ovelen wraken.  
Iadet dar nu anders vor,  
dat wy wedder kamen in uses heren dor.  
schut des nicht vul snelle, 80  
so wil ik unt myne gheselle  
spreken gans unt overlut,  
wo Ihesus si ghesamen ut.

Cayfas.

Gy riddere, latet jwen torne,  
wy hebben jw dat ghelavet to vorne, 85  
dat wy jw untvrighen willen.  
wy moten sen, wo wi Pilatese stillen.

Annas.

Gy riddere, hebbe gy Pilatus hulde les,  
so nemet myt jw dessen bres,  
dat he den late lesen, 90  
so moghe [gy] wol ghenesen.  
segget em dar mede  
unsen denst unt steden vrede.

(IV., 6.) Quartus miles.

Pilate leve here,  
der Joden bischop but di denst unt ere, 95  
dessen bres den sent he di:  
lat lezen, wat dar inne si.

Pilatus.

Her scriver, dessen bres schole gi lesen.

Notarius.

Here, dat schal jummer wesen.

Pilate here lef, 1000  
wultu horen dessen bref?

[Pilatus.]

Ja schriver, leset an.

[Notarius.]

Dat do if, also if beste kan.

hir steyt gheschreven also:

Pilate here, wes vro, 5

der Joden bishop Cayfas

unt Annas, de of bishop was,

unt de Joden alghemeyne

de untbeden dy here reyne

eweghen denst unt steden vrede, 10

unt bidden di vortmer besser bede,

dat du desse riddere vire

willest nemen schire

wedder to dynen hulden,

dat willen se jummer vorschulden. 15

Pilatus dicit.

Ghy riddere, nach der Joden bede

so neme if jw wedder an mynen vrede.

weset myne truwen man

unt besittet vormer an

jurwe gut unt jurwe lant. 20

my dunket doch, de Joden sint geschant,

se moghen dat hir unt dar wynden,

if kan nycht wars an eren reden vinden.

hebbe if de rede rechte vorstan,

so hebben se dorlifen dan, 25

dat Ihesus is van en ghestorven:

se hebben sif ewich hertelet vormorven.

Jhesus, de dar was kamen van gabe,  
 de is uppestan von deme dode,  
 dat wolben se nu gerne bedecken. 30  
 tware se moten syner alle smeden,  
 dat hebben se sulve vorespraken  
 unt wert myt rechte an en ghewrafen.  
 if hadde gerne sen, dat he hadde ghenesen,  
 if sprak, if wil synes blodet unschuldich wesen, 35  
 do repen se alle  
 myt so grotene schalle:  
 dar is uns umme so eyn wynt,  
 syn blot ga over uns unt unse kynt.  
 dat mach en albus wol kamen 40  
 to ereme groten unbramen.

## [Das Teufelspiel.]

(V., 1.) Tunc diaboli educunt Luciferum catenatum, qui sedens in  
 dolio \* lamentando dicit.

If danke iro myne leven knechte,  
 dat gy my denet al na rechte.  
 wat if iro hete, des enlate gy nicht,  
 des weset alle van my bericht. 45  
 if hebbe of wol van iro vornamen,  
 gy stat alle tid na myneme vramen,  
 dat schal iro ruwen nummer mere,  
 wente if bun io iro rechte here.  
 we my kan to danke denen, 50  
 den wil if also wol belenen  
 unt wil em alle bede untwyden,  
 he schal my danken to allen tyden.  
 nu hebbe gy alle wol vornamen,  
 dat us grot schade is to kamen: 55  
 der helle dor is us tofstot,

---

\* doleo.



dat dede Ihesus de welbeghe got.  
 id is ons sere ungheluctet,  
 he heft us alle de zelen untructet,  
 de de mer wen vif dusent [jar] 60  
 mosten liden unse var.  
 patriarchen unt propheeten  
 unt alle, de dar mynschen heten,  
 se weren sundich edder nicht,  
 we nemen se al an unse richt. 65  
 de sint ons al to male untswunden,  
 wente Ihesus heft se untbunden  
 unt brochte se an synes vader rife,  
 dar wy armen al ghelife  
 worden schemeliken afgheslaghen. 70  
 nu mote wy an der helle plaghen,  
 doch wille we wesen unvordraten  
 unt nummer ave laten.  
 nu ons de hilgen aldus untslyfen,  
 so wille wy na den sunderen tyfen, 75  
 wente got de wil vorsman,  
 de em nicht sint underdan.  
 in dem müte we ons laten ane noghen  
 unt müten ons al dar na vogen,  
 dat we se leren an sulken dynghen, 80  
 wo we se to der helle brynghen.  
 hir umme wese en iesslië truwe  
 unt se, dat em syn schade ruwe,  
 he bedore wisen unt de dullen,  
 dat wy de helle wedder vullen. 85

Item pausando dicit.

Gy scholen jo snelle van hennen heven  
 unt na mynen baden streven.  
 de lude schole gy also leren,  
 dat se sif jo van gade feren,

beyde leyen unt papen, 90  
 heren, rittere unt knapen.  
 an allen landen nemet des war,  
 beyde hemelîf unt apenbar,  
 se syn de guden edder de quaden,  
 gy scholen en jo dat ergeste raden. 95  
 nummende schole gy vorsman,  
 se lopen, riden edder gan,  
 den cropel unt of den blynden,  
 gy scholen se al to samende bynden,  
 dat se nicht an deme rife leven, 1100  
 dar wy worden ut vordreven.

▪ Item ad Satanam dicit.

Sathana myn truwe knecht,  
 horstu wol, wat ik hebbe ghesecht?  
 nu du de klufeste mank en bist,  
 so gif en al dyne list, 5  
 dat se to male dar na ryngen,  
 dat se jo wat tor kofene bringhen.

Sathanas respondet.

Lucifer leve here,  
 de wech schal uns nicht wesen to vere:  
 we dar myt ienegen sunden si, 10  
 den wille wy alle bringen di.  
 doch mostu uns rat gheven,  
 er we uns van hynne heven,  
 wy bringhen, wene wi bringhen dy,  
 wer id di alto danke sy. 15

Lucifer.

Wane wane Satan?  
 so müte die de bodel slan!

kanne nicht beduden by,  
 lovestu, wer if wendesch si?  
 bringet den armen unt den rifen 20  
 unt latet nummende van iuw wifen,  
 den wofener unt of den rover,  
 den velschener unt den molkentover,  
 den gofeler unt den kufenbeder,  
 den loghener unt den hundetreder, 25  
 den brumer unt den multer  
 unt of den kumulensulter,  
 den olstuter unt de puler,  
 den sleper unt of den vuser,  
 den gerwer unt den brafer 30  
 unt of den rademafer,  
 den offerman, den foster,  
 dar to den kropelroster,  
 den leser unt of den schryver,  
 den pluchholder, den waghendryver 35  
 unt de dar spelen myt den docken  
 unt den doren ere ghelt aflocken,  
 den ridder unt den haueman,  
 den enlat by jo nycht entgan,  
 den schroder of al myt deme smeede, 40  
 de slutet al an ene fede,  
 de wiffere unt de bosen wive:  
 set to, dat numment na enblyve.  
 wat helpet vele tufetaken,  
 gy scholen iuw snelle van hynne maken. 45

(V., 2.) Et sic omnes recedunt a Lucifero. Satanas dicit ad alios.

Gy heren, weset alle wis,  
 so moghe gy huten vorwerpen pris  
 ieghen Lucifer unsem prelaten.  
 hir umme make we uns up de straten

unt werven unses heren beste, 50  
 heñ herensen syn de leste.

*Lucifer vocans servos suos clamat alta voce.*

Osten suden norden westen,  
 wol her, wol her, ut allen vesten!  
 wolban wolban wolban!  
 Repel unt Satan! 55

al de myne knechte syn,  
 de horen na deme lude myn,  
 de famen alle snelle lopen,  
 if mochte myn franken houet vorropen.

*Haec diaboli non audientes. Iterum clamat.*

Wolban wolban wolban! 60  
 myn leve knecht Satan,  
 make dy snelle her to my,  
 dat schal huten vramen dy. Bl. 9.

*Satanas respondet.*

Wat hestu vornamen leve here,  
 dat du rupest also sere? 65  
 nu bun if famen her to dy,  
 segghe hen, wat wultu my?

*Lucifer dicit.*

Wane leve Satanas,  
 wat if de ne bewanen was,  
 dat dyn antwarde were also unsute. 70  
 wente bedrovet is myn ghemute  
 dar umme, dat du nycht snelle quemest,  
 do du mynen lut vornemest:  
 wente if vruchtebe also sere,  
 dat dy wat quades to famen were. 75

*Satanas respondet.*

Lucifer here, sunder vare  
 love my des al apenbare,

do if dynen rop vornam,  
 dar umme if do nycht enquam:  
 if was up enen wech ghesamen, 80  
 dar was if al up unsen vramen.  
 dar is frank en older man,  
 de heft syne daghe dar na stan,  
 dat he to wolernde plach.  
 nu is ghesamen syns dodes dach, 85  
 dat he nycht lengher mach leven,  
 dar wolde if hebben so langhe bleven,  
 went he hadde storven,  
 so hadde if syne zele vorworven.  
 men do dyn stemme noch ens rep, 90  
 wo sere if do van danne lep  
 unt vruchtebe den torne dyn,  
 des love here den reden myn.

Lucifer respondet.

Dank hebbe myn leve knecht,  
 du deyft so dyme dynghe recht. 95  
 went du na myme willen steyst  
 unt na unser allen vramen gheist,  
 des dyne kumpane nicht endut.  
 dar ane twyvelt sere myn mut,  
 if wet nycht, wat if segghen schal, 1200  
 nu dyne kumpane al to mal  
 na blyven unt samet nicht:  
 segghe my, westu des nicht,  
 wor se henne moghen blyven,  
 ofte wat se moghen bedryven, 5  
 dat se nycht enquamen,  
 do if se rep al by namen?

Satanas respondet.

Lucifer, dat wil if dy saghen,  
 du droft dar umme nycht sere vragen.

if segghe di leve here, 10  
 dyne knechte sint nicht vere  
 ghesamelt al an eyner schare  
 unt hebben vor dynem torne vare,  
 went se hebben wesen langhe  
 unt noch myt leve noch myt pranghe 15  
 nummende tonen dar to brynghe,  
 de de wil na erer pipen springhen  
 unt en wesen underdan.  
 dat kumpt dar alto male van,  
 dat de lude al ghemeyne, 20  
 beyde grot unt fleyne,  
 alle sit nu hebben berichtet  
 unt myt gade sit vorplichtet  
 unt vorsmat unse lere.  
 dat segghe if dy Lucifer leve here, 25  
 dar umme doren se nicht vor dy gan.

Lucifer.

Wane leve knecht Satan?  
 se dorvet dar umme nycht vlen,  
 de torne is alrede vorghe;  
 hir umme lop to en snelle 30  
 unt segghen en al bedelle,  
 dat se io ere bewaren  
 unt altomale here varen,  
 wen se horen mynen stemmen clynghe.  
 wente if wil al dar na rynghen, 35  
 dat if en sneydeheit wil leren,  
 dat se mede wedder vorkeren,  
 de unsen willen hadden dan  
 unt unser lere sint aveftan.

<sup>22</sup> bericht, also stand wohl in der älteren Hs. berichtet, wie auch unten 1251. Das Versmaß fordert hier ebenfalls bericht, ich folge jedoch der Schreibung. <sup>35</sup> wy für wil.

dar wilt de lude sere sterven,  
 so moghe gy vele zelen vorwerben,  
 beyde hofer unt weger,  
 knaenhower unt dreger,  
 de frugerschen myt ereine tappen 1300  
 unt of den monnik mit syner cappen.  
 de holdet alle bi deme sterte  
 unt gripet malk en gut herte,  
 bringet se my myt schalle,  
 wan if rope, samet alle. 5

Astrot.

Ja here, dat schal summer syn,  
 scholde we dar umme liden pyn.  
 woldet uns ghichtes ghicht ghelingen,  
 wi wolden so wat to der kofene brynghen;  
 des weset alle nu bereyde, 10  
 de ene des anderen nicht enbeyde.

Lucifer clamat et primus. Puk dicit.

Lucifer here, if hete Puf,  
 if te mynen ers dorch meneghen struf,  
 dar umme lat dy nicht vorlanghen.  
 wi hebben vele selen vanghen, 15  
 de wille wi alle bringhen dy.  
 se to, dat de helle dicht sy.

Lucifer.

De rede hebbe if gherne hort.  
 ga hen unt help se en dryven vort,  
 weset hart unt wis, 20  
 so moghe gy van my werven pris.  
 is dar jenich sele vorlegghen,  
 de mote gy up deme naeken dregghen.

Et sic portant animas ad Luciferum. Puk dicit.

Browe dy Lucifer leve here,  
 wi hebben began pris unt ere: 25

se, wo se hir vor dy stat,  
de gheban hebben unsen rat.

Astrot dicit.

Se here dessen schonen rey!  
du mocht uns gheven en braden ey  
unt dar to wat van deme schinken,  
dat wy so nicht nuchterne endrynken.

30

Lepel dicit.

Lucifer, wy hebben wol ute wesen,  
desse selen hebbe wy to hope lezen,  
beyde hir unt dar.  
se se an leve Lucifar.

35

Lucifer.

Ja knechte, nu hebbe gy wol gheban,  
gy scholt an myne lave stan,  
dat gy iwe kunst unt iwe lere  
hebbet bewysset so rechte sere,

---

<sup>28</sup> hier und 1919 wird der Höllentanz angeführt, der Tanz der Seligen kommt in einem andern Stücke vor (altt. Schausp. 87., vgl. Anzeiger 8, 334.), der Todtentanz ist die dritte Art. Es gibt manche Predigten über die Tanzwuth als Teufelswerk. Ich bemerke eine solche in einer Karlsruher Hs. o. N., worin der Inhalt eines Tanzlieds oder eines Volksspiels also berührt ist: *ibi aperte faciunt contra legem matrimonii, cum cantatur, quod pro pravo marito mulier alium reciperet.* In einer Ettenheimer Berg. Hs. zu Karlsruhe in 12. steht auf dem Deckel aus dem 14. Jahrh.: *maxime flendi sunt, quorum poena non tantum semper durat, sed . . . augetur. et horum tria genera tangam. — secundo sunt, qui post se mala externa relinquunt ad hoc, ut ceteros ad consimilia excitarent, ut qui novas choreas, novum abusum vestimentorum, cantilenas inveniunt, et huiusmodi.* Unten 1637 ist dieser Gedanken wörtlich wiedergegeben: *nyghe reye dichten, d. h. novas choreas invenire.* Sonderbar ist in Hartmann Schedels Chronik von 1493, Bl. 264, der Todtentanz bei dem Weltende abgebildet, wo er nicht hingehört, wenn das Bild nicht etwa ein Gegenstück der *chori sanctorum* ist, die unmittelbar vorher im Texte erwähnt sind. <sup>29</sup> eyg, s. unten 1351. <sup>37</sup> myne.



des hebbet alle jummer dank. 40

de tyt wert myt alto lank.

latet de ene na der anderen gan  
unt segget, wat se hebben dan,  
wormede se des hebben vorwacht,  
dat gy se hebbet here bracht, 45  
so mach if jw mede segghen,  
wat pyne gi en scholt an legghen.

Noytor.

Here, if lame myt myne rove,  
den if warf to unseme behove.

ad pistorem.

Hir is de sele, de if grep. 50  
hebbe dat ey, dar de henne myt deme pelse af lep.

[Lucifer.]

Di stuft de clighe ut der nesen,  
if love, du motest en beder wesen,  
wat hestu werves hir vor my,  
dat se hebben grepen dy? 55  
wane wane by mynen waren  
sondestu nicht to hemmel varen?

Pistor dicit.

Gnade here Lucifer,  
if was en beder wente her,  
dar umme is myn jamer grot. 60  
wente if bof so hol dat brot,  
myt gheste menghebe if den dech,  
dar van dat brot so hoch upstech;  
was de de dech of gycht to grot,  
so brac if daraf enen clot 65  
unt warp ene wedder in den troch.  
des müet if nu rüpen o wi o mach!

myt der clyen sonde if kûsen,  
 des hebben my de lude vorvloten.  
 if let dat brot nicht gar werden, Bl. 10. 70.  
 also sonde if de lude sorden.  
 moeste if nu leven also if er,  
 eyn beeter worde if nummer mer.

Lucifer.

Wolban myne knechte snelle,  
 werpet den beeter an de helle 75  
 unt settet ene an den gloendeghen aven,  
 dar sit he warmer wen an deme staven.  
 he bof dat brot myt luffen knusten,  
 dar umme slat ene myt den vusten,  
 des heft he vordenet wol, 80  
 he bof dat brot dech unt hol.

Tutevillus.

Here, des wes van my bericht,  
 if enwas vorgheves ute nicht,  
 Tutevillus bun if ghenant.  
 den schomaker bringe if an myner hant, 85  
 darmede bun if dy underdan.

Lucifer ad autorem.

Des hebbe stant, myn leve kumpan;  
 wilkame leve felle myn,  
 wo steit id umme de sake dyn?  
 schal if loven den synnen myn, 90  
 so mochtstu en schomaker syn.  
 wolde dy Ihesus nicht to hemmele nemen,  
 des mochtstu di io nu wol schemen.

---

<sup>72</sup> le<sup>o</sup>uen. <sup>82</sup> berich. <sup>87</sup> die Veränderung dank ist leicht, ob aber besser? vgl. 1427. Gienge die Anrede auf den Tutevillus, dann könnte dank stehen. vgl. 1507.

Sutor.

Ach gnedigher here unt vorste,  
 wofte if, oft if seggen dorste, 95  
 if vorfoste myne scho so dure  
 unt brande de salen by deme vure.  
 wen if dat ledder scholde weychen,  
 so nam if solt unt seychen,  
 gest unt bermen dede if dar to, 1400  
 darmede smerde if myne scho,  
 dat duchte myf allent wol ghedan.  
 if vorfoste schepen vor fordewan,  
 van vlassen makede if den drad,  
 darvan brade upret de nat. 5  
 ungar was dat ledder myn,  
 dar umme mot if nu liden pyn.  
 ach were if mynsche, also if vore,  
 wat if to deme schwerke nicht enfore!

Lucifer.

Ja ja du sechst al recht! 10  
 Tuteville, ga her myn knecht,  
 werp ene an den loboden,  
 de gy lest vül pefes soden,  
 dar he dat ledder treden mach,  
 beyde nacht unt dach. 15  
 de scho vorfoste he den luden,  
 de salen weren van schapes huden.

Astaroth dicit.

Leve here, if bun de drudde,  
 su, hir brynghe if dat horrenfudde!  
 here, du heft myf alto brade ropen, 20  
 er sint myf noch wol ver untlopen.

---

<sup>9</sup> für wat besser dat. <sup>12</sup> de für den. loboddem.

nu brynghe if dessen allenen here,  
 he let si gripen sunder were.  
 hadde gy noch ene wile beydet,  
 if hadde er twyntich her gheleydet.

25

Lucifer ad sartorem.

Werliken du bust en vramer man,  
 du schol groten stanf han!  
 hebbe if de breve rechte lesen,  
 if love, du hest en schroder wesen.  
 du hest ghesneden mennich want,  
 na der scheren steit by de hant.

30

Sartor.

Werliken here, du sechst war,  
 if bekenne des al apenbar,  
 if sonde wol van vif elen  
 to allen tiden de halve stelen,  
 dar makede if af twe voremowen,  
 des wil my nu de duvel clowen.  
 de varwe were, wat se were,  
 if sprak, id were frumpen sere.  
 snet if weme hoyken unt rocce,  
 so stal if hangken unt socce.  
 myt der heten natelen neghedi if dat want,  
 dat de nad so drade uprant,  
 dat were paschen edder wynachten,  
 der vire enwolde if so nicht achten.  
 nu nete if myner forten elen,  
 dat if mot an der helle quelen.

35

40

45

Lucifer.

Wol here, de nu si myn knecht,  
 desseme schrobere dot syn recht  
 unt werpet ene an der helle grunt.  
 dar schal he ligghen so en hunt

50

unt an der ewighen hette braghen,  
 he heft so meneghen man bedraghen.

Puk.

Ik bin de verbe unt hete Puf.  
 su here, ik hebbe enen groten buf, 55  
 myn ammet dor ik di wol segghen,  
 ik pleghe my an den seire legghen:  
 wen de froghersche si vorghet  
 unt den befer nicht vül en met,  
 so pleghe ik er de hant to ruren 60  
 unt de mate bi siden sturen,  
 wente wolde se vulle mate vorkopen,  
 so mochte uns ere sele untlopen.  
 doch duncket my, dat id beter sy,  
 here, dat ik se bringhe by 65  
 unt bevele ze an dyne wolt,  
 so hebbe dat der su entvolt.

Lucifer ad tabernatorem.

Ik segghe dat by myner list,  
 ik love, dat du en frogher bist.  
 my dunckt an dyneme antlate, 70  
 du ghevest des bers quade mate.

Tabernator.

Worumme wolde iket bedecken?  
 my dunckt, ik kan dy doch nicht ghecken.  
 vele bers sonde ik maken,  
 dat quam to van dessen saken: 75  
 waters nam ik gar ghenuch,  
 des waters cleyne was myn ghevoch.  
 of wen ik vorkofte her edder wyn,  
 so was dat jo de sede myn,

<sup>58</sup> hier steht das Feminin, aber 1469 das Masculin, <sup>60</sup> roren. <sup>67</sup> ist unverständlich, der Sinn scheint, hatte sie, daß sie dir nicht entfalle.

an de mat sloch if den dumen 80  
 unt brachte dat ber myt velem schumen.  
 wen if woneber mat,  
 if wene, dat if des ne vorgat,  
 de favent moeste mede anstighen,  
 so mochte if vele pennynge frighen. 85

Lucifer clamat.

Wane wane du rechte dras?  
 du stinkst noch vuler wen en as.  
 wane so motestu werden schant!  
 du enhest dyner funde nicht half bekant,  
 du sechest allenen van deme schumen, 90  
 du habdest of ens beves dumen  
 bavene henghen an de tunne,  
 darmede hestu de helle wunnen.

Item Lucifer.

Mynen leven knechte, wese rede  
 unt ghevet deme frogere has mede, 95  
 settet ene bi de heten fupen  
 unt ghevet em drynken mit der schupen,  
 henghet ene up bi beyden dumen,  
 de he so sluch an den schumen.  
 dat he des bers so luttel gaf, 1500  
 mynen leven knechte, dat nemet em af!

Belsebuc.

Lucifer here, if fame nü,  
 tpru vort tpru!  
 hadde if nicht dynen stemmen hort,  
 if hadde er noch wol mer bedort, 5  
 nu hebbe if men desse ene ghevan.

Lucifer.

Gya du bust myn deve kumpan!

<sup>84</sup> fauent. <sup>7</sup> für deve steht sonst ironisch leve, s. 1387. ich andere jedoch nicht.

wane so motestu nummer neten,  
 my dunkt, du konst de spolen scheten;  
 hebbe if de breve rechte lesen, 10  
 so bestu jo en wever wesen.

Textor.

Leve here, dat is war,  
 if was en wever mennich jar;  
 if levede sere an untruwe,  
 wente if nam jo dat verde cluen. 15  
 was dat wessel ghycht to lank.  
 so nam if dar af den bygant.  
 dat fonde if alto ryinghe wegghen,  
 leyen scheren, papen andregghen,  
 des mut if nu myt mynen ghesellen 20  
 an der ewighen helle quellen.

Lucifer.

Werliken du sechst gude wort,  
 de hebbe if alto gerne hort.  
 wen gy so juwen buren strafen,  
 so moghe wy de helle wol wider maken 25  
 unt buwen dar noch to eyn vaf,  
 so hebbe gy rum unt juwe ghemaef.  
 hir umme tastet io life to,  
 dat sif juwer en nicht we endo,  
 unt werpet den wever myt deme stelle 30  
 nebbene an de depen helle.

Krumnase.

Here, du makest groten prant,  
 de tyd de wert di alzo lank,  
 mochte if hebben lengher bleven,

---

<sup>22</sup> sechst. <sup>23</sup> alto, hier scheint wie oben 1518 besser also zu stehen. Das niederrheinische also konnte leicht in das sächsische alto verändert werden.

if hadde de helle allene vul ghebrevē,  
nu bringhe if nicht wen ene dy. 35

Lucifer.

Leve knecht, so nūghet my.

Item.

Tware my dreghet al myn wan,  
du hest myt knafwerke umme gan,  
if fant by dyneme munde wol weten, 40  
du hest vele colunen gheten.

Carnifex.

Trūwen here, dat hestu recht untraden,  
if fonde wol fomulen braden.  
wen if de worste maken scholde,  
dar dede if in allent, wat if wolde, 45  
folunen, lunghen unt met,  
if dede of dar to nen vet.  
wemme se scholde braden so,  
so druppeden se alze en olt scho:  
wolde if se over sulven eten, 50  
so entwart dat vette nicht vorgheten.  
hadde if wat veyle van ener su,  
so rep if so den luden to:  
fum her, fop van eneme junghen swine!  
darumme mūt if nu liden pyne. 55

Lucifer.

Myne knechte, nu wol here,  
nemet dessen broghenere  
unt dessen sulte vōt,  
wente he enwart nu werlic gut.

---

<sup>52</sup> vōyle. <sup>50</sup> wolc, oder wle, so steht diese Abkürzung 662. 698. 263.  
es ist aber zu lesen ne werlic oder wie 1992 newerlde. f. 1675 das letzte  
ist besser, denn werlif wird ausgeschrieben 1740. 1749.



myt heter kolenen schole gy ene beslan, 60  
 wente he plach myt worsten umme to gan.  
 steket ene an den swynes maghen,  
 dar ynne mach he voste plaghen.

Belyal.

Here, if hete Belyal.  
 der selen hestu noch nycht al, 65  
 gheluckes bun if of bewanen,  
 hir bringhe if di enen rechten dranen,  
 de heft ghedan na unsen werken,  
 dar umme schal he unsen hupen sterken.

Lucifer.

Du konst gude rede segghen, 70  
 me schal dyne munt myt swyneparlen belegghen.  
 segghe, my dunket an dyner sprake,  
 of stynkstu na der herint lase,  
 gycht, du hebbest en hoer wesen  
 unt hebbest den herint ute lesen? 75

Penesticus.

Wochte id an dynen hulden syn,  
 if wolde bekennen der sunde myn.  
 wen if hadde heringhes ene gude tunnen,  
 so hadde if alto drade besunnen,  
 dat if dar vulen menghebe to, 80  
 dat dede if spade unt vro.  
 hadde if budynk edder al,  
 den luden if ere ghest af hâl.  
 dat sulve was of myn dichte,  
 dat if se ghecede myt der wichte. 85  
 dat if de lude also bedroch

---

<sup>70</sup> nach diesem Verse scheint eine Rede des Hófers zu fehlen, die vorher stehen sollte. <sup>79</sup> alto, s. oben 1523 und unten 1586, 89.

unt mennegheme so sere vore loch;  
des mut if an der helle grunt  
unt mot dar ligghen also en hant.

Lucifer.

Rnechte, gy scholen dat nicht vorvulen, 90  
nemet desse rechte ulen,  
des vures ghevet em syne mate  
unt set to, wo he denne late,  
he is des alle wol ghewert.  
settet em den ers uppe den heten hert. 95

Lykketappe.

Ach Lucifer here, de dy bemeghe,  
du licht bi sulven in dem weghe.  
scholde if albus de tid vordryven,  
so mochte if lever to hus blyven.  
du ropst us vele to den oren, 1600  
du makest us wol to male to boren:  
if bun so mer van ruwen storven, Bl. 11.  
if hebbe nicht men enen vorworven.

Lucifer.

De wasche gheyt dit also en taf,  
bi mynen waren if nemet dit af, 5  
du bust myner alto velich gheworden,  
if bringhe bi noch an enen anderen orden  
unt segghe bi dat bi myner ere,  
der rede vorgheve if bi nicht mere.

Item ad raptorem.

Wane dat dy lede sche! 10  
van torne deyt my myn horet we,  
dat hebbe if al umme dynen willen,  
du mochtest, so vele if wolde, bi villen.  
sint my de breve rechte famen,  
du hest mennegheme dat syn ghenamen. 15

## Raptor.

Here, wat du id wol entradest!  
 ich rufe doch wol, wat du bradest,  
 du wult my to der helle teen:  
 alle myner schande wil if by ghen,  
 if was en rover an mynen daghen, 20  
 na gode plach if nicht to vraghen.  
 if brande schunen unt huse,  
 beyde kerken unt cluse,  
 if nam den kellef van deme altare:  
 des hebbe if nu so grote vare, 25  
 dat if bun ewichlif verloren.  
 hadde if gheweten dat to voren,  
 if hadde malf dat syn ghelaten  
 unt brot ghebeden up der straten.

## Lucifer.

Ja ja du bust al hir, 30  
 achter na dat is dunneber.  
 desse rede sint my nuwe,  
 achter na is wive ruwe.  
 de sif vor bedenket, de is fluf,  
 so schit he na nicht in de bruf. 35  
 hore here, if wil di wol berichten,  
 du scholt nene nyghe reye dichten;  
 if wil di bi de banre voren,  
 if love, me schal di dar wol sturen.  
 se, wat kan id nu helpen dy? 40  
 du dedest mennegheme armen mynschen wi,  
 du nemest syn goüt unt sloghest ene dot,  
 dar umme scholtu nu liden not.  
 knechte weset alle vrame,  
 dat siw de rover nicht untfame; 45

---

<sup>41</sup> we, dafür steht gewöhnlich wig, s. oben 444. auch wi 1367.

if wolde sulven bi sw wesen,  
 doch sint gude starke resen,  
 holdet ene vasse, so hebbe if sw les.  
 holt den rechten fo<sup>des</sup>,  
 holt ene bet by syneme toppe, 50  
 se to, dat he by nicht untlope.

## Fûnkeldune.

Here, if hete Funkseldune,  
 if hebbe geleghen by deme tune  
 unt hebbe horket hir unt dar,  
 doch enwart if nener selen enwar, 55  
 noch der leyen edder papen.  
 do begunde if van tarne to slapen,  
 if hadde so mer to langhe seten,  
 de wulve mochten myt hebben ghebeten.  
 here, dit hebbe nicht to spele, 60  
 sulker knechte vyndestu nicht vele;  
 haddestu nicht so lude rûpen,  
 so hadde my so wat to lopen.  
 dar umme mochtstu my wol loven,  
 if lape also en bakaven. 65

## Lucifer.

Wane dat di lede sche!  
 dat dy de bodel an ene galghen tee!  
 if segghe dy by mynen waren,  
 du scholt eneme olden wive in den ers varen,  
 dar scholtu liden groten stanf, 70  
 so wert di de tid lanf,  
 du endochst doch anders nergen to.  
 du gheist bescheten so en mersfo<sup>o</sup>,

<sup>40</sup> fôdes. Das heißt nicht Kuhdieb, sondern ist das niederländische keytijf, französisch chetif. Der Abschreiber verstand freilich darunter Kuhdieb, vgl. 1673. <sup>65</sup> oder lope. <sup>73</sup> fo<sup>o</sup>.

du buſt trach unt vut;  
 if enſach ne werlc enen ergeren gul, 75  
 noch manſſe lamen unt blynden  
 ſonde if ne alſuleſ enen bronnen vynden.  
 wane du rechte ſtabbemunt?  
 ſy du ſtynſt ſo eyn hunt!  
 du wult my leven doch nicht na willen, 80  
 ga hen unt lere paghen villen,  
 ſo mochtſtu ſlapen al den dach.  
 if mot doch dat maken, wo if mach.  
 myn orloſ ſcholtu hebben ghenamen,  
 if love, if wil wol to knechte ſamen. 85  
 vor war if wil dy nicht lengher doghen,  
 make diſ rat ute mynen oghen;  
 kumpſtu jummer, dar if ben,  
 dy enſchal nummer gut ſchen.

(V., 4.) Postea Lucifer circumſpiciens se undique, non videns Satana-  
nam dicit.

To jobute, to jobute! 90  
 Satana is ſo to langhe ute;  
 ach we dar na wolde leſen,  
 wer he gicht krank mochte weſen,  
 oft he an der ſuſe leghe,  
 woſte if, we em dat glaſ beſeghe. 95  
 hadde he genneghen dramen namen,  
 ſo were he myt den erſten komen.  
 if moghe my ſere, doch dunket my,  
 dat he na vramen ute ſy.  
 an kunſten was he ſo de beſte, 1700  
 o wig mi is he de leſte!

---

<sup>75</sup> wie, vgl. 1559. <sup>80</sup> hunt. hen iſt eine niederländiſche Form, vgl. 1649. kommt aber auch zwiſchen dem Nieberthain und der Maas vor. Haupt's Zeiſchriſt 2, 304. <sup>92</sup> oder. wo. <sup>94</sup> oft für oft.

he wolde der selen to vele here iaghen,  
 if vruchte, he is up deme weghe dot gheslaghen.  
 doch wil if nicht ave laten,  
 wor he is in allen straten, 5  
 wen he mynen stemmen hort,  
 if hape so, he breke sijn vort.  
 Satan Satan, truwe blut!  
 o wig if vruchte, he sy dot.

*Tunc Satanas veniens, portans clericum, dicit ad eum modica voce.*

Wol up wol up, her domine! 10  
 if vruchten, myn here schelte my.  
 maket wat forter juwe achte,  
 wat helpt, dat if hir langhe wachte?  
 juwe lesent weghe if vor sponc,  
 gy moten nu volghen na myneme done. 15  
 gy twistelt vuste mit deme munde,  
 doch was id, also if merken sonde,  
 dat herte was dar nerghe by.  
 wol up her plettener, volgat my!

*Sacerdos.*

Nu seghene my de hilghe Crist! 20  
 if beswere dy, segghe my, we du bist?  
 du mocht my myt ghemake laten wesen  
 unt lat my myne tide lesen.  
 if bun beworen myt hilghen reden,  
 got de enwil di des nicht steden, 25  
 dat du na dyner valschen lust  
 my ghichtes ghicht arghes dust.

*Satanas.*

Wane wat helpt de velen rebe?  
 by mynen waren du most mede.

\* die Mundart und der Reim verlangt blot, vgl. most 1729. mot 1741..  
 27 ghichtest. 28 re für rebe.

du wult dit alto hillich maken, 30  
 if wet noch wol van anderen saken.  
 if wet nicht vele, wat du leest,  
 dyne tide du doch vûl vafen vorghest.  
 du wult al an den vullen leven,  
 unt wult dy nicht ut den froghen heven; 35  
 also water drynftu dat her.  
 ga vort, du rechte olpender!

Sacerdos.

If love summe den guden got,  
 du dryvest men myt my dyn spot;  
 werlif du mocht dy wol vor my waren, 40  
 if mot hir anders mede varen.  
 holt gummen, holt holt!  
 hadde if wygwater unt wyet solt,  
 if wolde dy den ghest vorveren,  
 du scholdest dy wol van my feren. 45

Satanas.

Fu fu, her hûre fu!  
 wane wane wat namestu nû?  
 du mocht so vele rede beghynnen,  
 werlif du mochtest my gans vorwynnen.  
 if enlate dy nicht lengher quafen, 50  
 du scholt dy van hynne maken.

Lucifer.

Ach myn herte sprinkt my van spele!  
 my dunkt, if hore Satanas Ale,  
 he synghet io, des dunket my.  
 if hope, dat he noch levendich sy. 55  
 mochte he myt deme lyve famen,  
 if envraghede nicht sere na deme vramen.

30 hier muß alto bleiben, wie der Ausgang des Stückes beweist.  
 47 nemeſtu, beſſer; das a iſt undeutlich.

dat mochte entwarmen harden stenen.  
 lumpt he, so mot if van leve wenen.

Satanas.

Wachte leve here, wachte, 60  
 if brynghe enen van der ghestelken achte,  
 if bringhe dy hir enen papen,  
 de heft so menneghe mette vorsslapen.  
 wan id missetid mochte wesen,  
 so scholde he syne tyde noch lesen; 65  
 so makede he langhe maltid,  
 dar mede wart he of der vesper quid;  
 he drinkt of wol na syneme ghenughe,  
 to nachtsanctyd is he in deme froghe.  
 de befer sy recht edder frum, 70  
 he sprekt so, dy wert totum,  
 so sprekt de ander, got bewars,  
 if drynke lever myddel pars.  
 hir umme is dat de wille myn,  
 dat wy nicht sunder papen syn. 75

Lucifer.

Ach wa mochte em dat schen?  
 laten sif de papen nu tor helle teen?  
 if love, du scholt us nicht entlopen,  
 hebdestu noch so vele wigwaters ghesapen.  
 gy papen konen vele leren, 80  
 my dunket, dat gy de lude vorferen.  
 is dat, also if hebbe vornamen,  
 gy predefet nicht up usen vramen;  
 de lude dantset na juwer pipen,  
 des enfone we leyden nummende gripen. 85  
 hort her pape, hort,

<sup>81</sup> vorferet ist ausgeschrieben, der Reim verlangt vorferen.



if wil sw segghen forte wort:  
 stat eyn cleyne bet by siden,  
 if enmach der papen so na nicht liden.

Sacerdos.

Hore, wat is dat ghesecht? 90  
 steystu doch hir unt of dyn knecht;  
 myt my enis hir nument mere,  
 noch engruwet myf nicht alto sere.  
 wultu my an de helle han,  
 so mot if dy noch negher gan. 95

Lucifer.

Ach Satana, so werdestu henget!  
 de pape heft my de har vorsenghet,  
 dat deyt he men myt slichten worden,  
 queme he denne an unsen orden,  
 so droste wi nicht langhe sumen, 1800  
 wy mosten em de helle rumen.  
 if enwet nicht, wor wy blyven scholben  
 unt in wat ers wy denne varen wolden.  
 hir umme set nu averal,  
 dat leste schap schit so in den stal. 5  
 if mende, du werst van klusen synnen,  
 nu lestu dif enen papen vorwynnen.

Sacerdos.

Lovestu leve Lucifere,  
 oft if also dul were,  
 dat if my nicht fonde waren, 10  
 if enmoste to der helle varen?  
 so hadde if ovele to der schole gan,  
 wan my de duvele scholben van.  
 de helle is nicht myn ghevoch,  
 wente dar is doch leyn noch, 15

dat if myn lif noch moghe sparen,  
 de de vor my wol to der hellen varen.

Lucifer ad Satanam.

Satanaß, lat den papen gan,  
 if enfan van hette nicht lengher stan.  
 scholde he nycht hillich wesen? 20  
 he drecht dat wigwater an der nesen  
 unt den wirol an deme nacken.  
 brinf wech den rechten schefhaden!  
 he heft so vele saltene lesen,  
 wy wilt myt em unbewaren wesen, 25  
 wy enkonen an em doch nicht baten.  
 wulstes noch nicht gan laten?  
 Iestus nicht gan, if segge di mede,  
 if geve di orlof, also if Bunkeldunen dede.  
 du mochst my also langhe to vordrete benen, 30 Bl. 12.  
 if wil dynen denst enem anderen vorlenen.  
 dessen papen brynsttu mede,  
 de ghift my syne spen rede.  
 kondestu so langhe klafen,  
 dat us de helle worde noch ens tobrafen, 35  
 wi wolden us alle dar na vliten  
 unt wolden dy den pels toriten;  
 if wolde dy de huve begheten,  
 du scholdest nicht mer don ungheheten.

Satanas.

Se gummen, dar is dyn solter; 40  
 wane du rechte renne-umme-id-olter,  
 ga! so motestu nummer leven!  
 if hebbe grot arbeyt umme dy breven  
 unt hebbe myns heren hulde vorlaren.  
 ga! so mote dy de bodel bewaren! 45

## Sacerdos.

Ja ja, bist unt vlof,  
 den bynt to hope an enen dof,  
 wen du ene wedder up byndest,  
 so se, wat du dar ynne vindest.  
 wane dat dus dy nicht untust, 50  
 dat du so vele papen to der helle tust?  
 wo mochtestu so bose wesen?  
 de papen enfont nicht vor dif nesen.  
 if segget di in warer bicht,  
 de papen gan myt willen tor hellen nicht; 55  
 woldestu se dar ane eren dank trecken,  
 du mochtest de arme wol anders recken.  
 hore, if gheve dif mynen vlof,  
 du scholt varen in dat wilde brof,  
 dar du nummende schaden mocht, 60  
 dar se denne, wat du dochst.  
 wultu nycht myt ghemake wesen,  
 if wil dy den creden noch wol anders lesen.

## Satanas.

Ach my bevet alle myne knaken!  
 if wolde, dat if hadde en ben tobraken, 65  
 oft dat if hadde dewile slapen,  
 do if slet na dessem papen.  
 if hebbe syner wol er ghesmeket,  
 doch heft he my noch ens ghegheket.  
 if hadde lest ghenamen vramen 70  
 unt was eneme olden wive in den buf ghesamen;  
 twar dar hadde if id alto gut,

---

49 so so. 53 der Sinn ist: dat de papen nicht enkonnen vor dir genesen,  
 und dann gehört das Fragzeichen an diesen Vers, der aber verborben ist.  
 63 creden, das Credo, hier sprüchwörtlich, wie man jetzt sagt, den Leviten  
 lesen. 72 besser also.

do dref he of myt my synen homud  
 unt begunde my aver den hals to rupen,  
 if hadde wol an en muschel ghefropen. 75  
 do let he my doch an deme lande,  
 nu secht he jo to grote schande,  
 if schal an dat wilde brof varen;  
 wat schal if de de voghelkeneste waren?

Lucifer.

Hore Satanas, hore hore, 80  
 if love, if si nicht al en dore;  
 haddestu den papen by tiden beten gan,  
 so drofdestu nicht so schemeliken stan.  
 du enhorst my nicht, if bun dyn here,  
 so hore nu des bodels mere. 85  
 de pape jaghe dy, wor he wille,  
 werliken des wil if swighen al stille:  
 kan he dy an enen rodde jaghen,  
 if enwil dar nummer ens na vraghen.  
 du entwoldest di nicht by tiden waren, 90  
 nu mostu an den wilden wolt varen,  
 dar mostu also en swyn vulen,  
 du mocht dar dyne maslen wol folen.  
 du wult dyne vrighen rede spreken,  
 me schal doch horen, wen de olde hunde bleken. 95  
 nu mostu rumen desse lant,  
 du hest use ganze selschop gheschant.

Item Lucifer

Her pape, hebbet myt em juwen willen,  
 spreke if dar wedder, me schal my villen,  
 if enwil ene nu nicht lenger vorheghen. 1900  
 set, wo steit de ferle bemeghen!

nu mot if sen, wo if id bestelle,  
 dat if enen anderen vaghet fryghe an der helle;  
 desse arme stumper is bedraghen,  
 he mot varen an den molenpaghen. 5

## Sacerdos.

Lucifer, lat di sulven noghen,  
 if wil di anders of wat to voghen:  
 kumpt Ihesus noch ens vor dyne doren,  
 he schal de gangen helle vorstoren.  
 enes dinghes bun if wis, 10  
 dat got io weldegher wen de duvel is.

## [Lucifer.]

Gy papen hebben gemmelte sebe,  
 gy seggen us io to scharpe rede;  
 Ihesus is wiser, also if hape,  
 wente dat he al den dach vor de helle lope. 15  
 by mynen waren id enhelpet iu nicht,  
 unt weren iuwe rede noch ens so slicht,  
 gy sint noch papen edder leyen,  
 gy scholt myt us to der helle reyen,  
 wen gy de funde hebben gheban; 20  
 if wil sen, wor gy us mer untgan.  
 Ihesus heft us wat selen ghenamen,  
 doch so sint se nicht tomale untfamen.  
 des enis noch nicht alto lanf,  
 if frech wol twyntich ane der papen dank: 25  
 myne knechte scholt en vare legghen,  
 if hape, we wilt er noch bedregghen.

## Item Lucifer lamentando.

Dor mynen homut bun if vorlaren,  
 o wig dat if je wart ghebaren!  
 o we wafen my vil armen! 30  
 we schal si over my vorbarmen?

dat if hebbe ovele dan,  
 mochte if ruwe unt bûte an gan,  
 de wolde if gherne liden  
 nu unt to allen tyden. 35  
 hir schalbe en hoch bom stan,  
 de scholde wesen also ghetan:  
 van afgrunde up gheleydet  
 unt myt scharpen scherMESSen umme cleydet,  
 de scholde to beyden enden snyden, 40  
 den wolde if up unt nedder riden  
 wente an den junghesten dach.  
 des mot if schrien o wig unt o wach,  
 nu my des nicht mach beschen.  
 dat maket de homud over en. 45  
 homud is en ambegyn aller funde,  
 homud heft us duvele senket in afgrunde.  
 de mynsche is to den vrouden faren,  
 de we duvele hebben vorlaren:  
 doch wille wy ene to us feren, 50  
 wen he si myt sunden wil bewerren,  
 he si leye edder pape,  
 here, ridder edder knape,  
 bischop, cardinal edder pawes,  
 synzke, hermen edder Clawes, 55  
 flosternunne edder bagyne,  
 se si eystik edder fine,  
 wan se de funde hebben dan,  
 se scholen myt us duvelen to der hellen gan.  
 wi willen en alle vare legghen, 60  
 dat se so myt us to der helle vlegghen.

---

<sup>42</sup> ein Gegenbild der Leiter, auf welcher die Menschen zum Himmel steigen, während die Teufel unten stehen und sie mit Haken wieder herab ziehen wollen, wie es im wälschen Gast vorkommt. <sup>60</sup> vore, vgl. 1926.

## Iterum Lucifer.

Nu wol her mynen leven knechte,  
 gy denen my so wol to rechte,  
 wat wille wi den tor leddeghen tid;  
 dar wi nicht hebben alsulken srit? 65  
 gy horen wol, wat desse pape secht,  
 Ihesus de schole kamen echt:  
 dar umme dunket my gut bi mynen waren,  
 dat wy hen tor helle varen  
 unt warden dar use selen, 70  
 de de uns nu sint worden to dele.  
 o knechte, myn jamer is so lant,  
 von kummer buu .if worden frank,  
 wolde gy my to der helle dregghen?

Noytor.

Ja here, des wille wy di plegghen. 75

[Lucifer.]

O leven knechte, dot my so nicht we!

[Noytor.]

Here, rede her dyn kne  
 unt hanghe us up den bak,  
 werstu of so swar also en molensak  
 unt habdest of gheslaffen den gangen molenpaghen, 80  
 noch wille wy di wol to der helle dragghen.  
 leven kumpane, tasset to life,  
 dat em dat hovet nicht untslife.

Et sic portant cantantes: drech wech den olben fornicatorem.

Conclusor ascendit dolium, dicit.

Horet eyn weynich alghemeyne,  
 beyde grot unt cleyne, 85  
 dat wi dat spil in corter acht  
 nu hebben up enen ende bracht.

is hir ane vorsumet ghicht,  
 des enlegget uns to arghe nicht,  
 wente if hebbe dat disse lesen, 90  
 nen mynsche kan vulletamen wesen,  
 of sach if newerlde enen,  
 de de allen luden sonde to danken denen:  
 hir umme bidde wy ju up dat leste,  
 dat gy jo weten unse beste; 95  
 wente sone wi dat wol rafen,  
 so wille wy hir namals en beter maken.  
 wy willen uns vrowen an gade  
 unt vorvullen syne gotlifen bade  
 unt leven al an gades gnade, 2000  
 so mach uns de bose ghest nicht schaden.  
 wente also gy id hebben gheleen  
 unt moghen merken averen,  
 wo de bosen gheste dar na rynghen,  
 dat se de lude to den sunden bryngghen. 5  
 dat dot se deme mynschen umme hat,  
 dat he nicht enfame in de vrowde, de he vor besat.  
 nu is us up dat leste en bylde gheven,  
 wo de lude van allen ammeten werden to der helle  
 breven.  
 dat en the sif numment to hone, 10  
 men malf hebbe syner sunde schone;  
 wente des argghen schut leyder mer unt vele,  
 wemme wol kan unt doer bryngghen to spele,  
 edder wemme kan beschryven.  
 got gheve, dat wy alto male by em blyven 15  
 in syneme ewighen rife,  
 des helpe uns got alghelike.

---

<sup>93</sup> bede geschrieben, aber, zum Unterschiede von dem Zeitwort, getreunt, wie auch an andern Stellen.



wente got heft uns alle ghewrafen  
 unt heft der duvele helle tobrafen  
 unt heft uns dat paradys ghegheven, 20  
 dar wy scholen ewighen myt em leven.  
 des wille wy uns vrowen in allen landen  
 unt synghen: Cristus is up ghestanden.

*Finitus est iste rymus anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>. LXIII. sequenti die  
 Elizabethae in Redentym.*

O crux ave, spes unica!  
 salve arbor sanctissima, 25  
 quam Ihesus sua gratia  
 morte ditavit propria,

et sacra Christi passio  
 et sanguinis aspersione  
 colendam omni populo 30  
 consecravit in seculo.

ad ejus nunc memoriam  
 et passionis gloriam  
 te adoro, te veneror,  
 per te salvari deprecor. 35

sis mea tu protectio  
 et in cunctis defensio,  
 intus et exterius  
 conserves horis omnibus.

a maligno me protege 40  
 crux alma omni tempore.  
 o crux tuum signaculum  
 sit mihi propugnaculum.

a motibus illicitis  
 et actu turpitudinis. 45

contra omne periculum  
crux sit mihi umbraculum.

ne cordis cogitatio  
aut carnis delectatio  
ad consensum me protrahat, 2050  
crux me semper custodiat. amen.

---

Dieses lateinische Lied steht von anderer Hand unmittelbar unter obigem Schauspiele. Der Inhalt gehört aber nicht zum Ostersamstag, sondern zum Charfreitag und stimmt mit dem Kirchenliede überein, das am Charfreitag Abends gesungen wird und so lautet:

O crux ave, spes unica (nostra),  
hoc passionis tempore,  
auge piis justitiam  
reisque dona veniam.

Die zwei letzten Verse beziehen sich auf Pilatus und die Juden und bitten zu Gott, von den Christen eine ähnliche Sündenschuld abzuhalten. Vgl. *Daniel thes. hymnolog.* 1, 161.

---

### G. Beichtspiegel.

Ich habe oben (S. 22, Bd. 1, 267) angeführt, daß in den Spielen der Auferstehung die Sünden der Menschen aufgezählt werden, welche statt der erlösten Altväter in die Hölle kommen, wie in diesem und andern Stücken der Fall ist (altt. Schausp. 118. Hoffmann 2, 306). Diese Aufzählung hat den doppelten praktischen Zweck, einmal den Beichtspiegel einzuprägen, sodann lieber dem Priester im Leben seine Sünden bekennen als dem Teufel nach dem Tode, weil es dann nichts mehr hilft. Der erste Zweck macht es begreiflich, daß in

diesen Spielen gewisse Personen nicht aufgeführt werden, die man nach anderweitigen Klagen der Zeit darin erwarten sollte, was näher zu erforschen ist.

Schon der Namen Beichtspiegel geht in das Mittelalter zurück. Spiegel heißt in solchen Namen so viel wie Anleitung, also Tugendspiegel Anleitung zur Tugend, Seelenspiegel Anleitung für die Seele zum guten Leben u. dgl. Der Beichtspiegel ist eine Aufzählung der Sünden, welche dem Menschen zur Anleitung dienen soll, sein Gewissen zu erforschen und recht zu beichten. Er ist bestimmt für die Beicht des Einzelnen, daher verschieden von dem allgemeinen Sündenbekenntniß, wie es im Confiteor des Meßgebetes vorkommt. Dergleichen Anleitungen waren seit unserer Bekehrung im ganzen Mittelalter gebräuchlich, Maßmann hat sie in seinen Abschwörungsformeln bis ins zwölfte Jahrhundert gesammelt. Folgendes Beispiel ist aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts und steht in derselben Hs. (Bl. 1 — 4) des Herrn Generals von Radowiz, woraus ich oben die Belehrung über die Todsünden genommen habe. (Bd. 1, 324). Die Sprache gehört in das östliche Baiern oder Oesterreich. Das Stück ist für Drdensleute geschrieben, für die aber manches darin nicht paßt, weshalb ich glaube, daß es eigentlich eine Anleitung für Laien war.

Sowohl in den Beichtspiegeln als in obiger Belehrung wird vom Wucher abgemahnt und über diesen sind die Klagen im Mittelalter häufig, wie schon die kleine Stelle über die wucherischen Stadtbürger beweist, die ich oben (S. 22) mitgetheilt. Namentlich werden die Juden über ihren Wucher in den Schriften des Mittelalters oft getadelt, wofür ich auch unten einen Beleg gebe, aber bis jetzt sind mir in keinem alten Schauspiele Juden vorgekommen, die ihres Wuchers wegen darin aufgeführt wären. Dieser sonderbare Umstand beruht nicht auf Schonung, denn die grausamen Judenverfolgungen im Mittelalter beweisen das Gegentheil, sondern

hat andere Gründe, die ich hier erwähnen muß. In den Schauspielen des jüngsten Tages hört jeder Volksunterschied auf, daß also darin unter den Verdammten keine Juden namentlich angeführt werden, liegt in der Natur der Sache und in der Prophezeiung, daß alsdann das Judenthum aufhört. Wohl aber könnten Juden in den Spielen der Auferstehung vorkommen, denn der Teufel, der seine ausgeleerte Hölle wieder füllen will, nimmt dazu nicht nur Christen sondern auch Juden. Aber auch da werden keine Juden genannt. Der Grund ist doppelt: einmal mußten sie wegbleiben, weil in solchen Spielen die Juden des alten Testaments vorkommen, neben welchen die Juden des Mittelalters nicht gut auftreten konnten, ohne die Darstellung zu verwirren. Aus demselben Grunde hat man ja auch Kirchenlehrer, Herolde u. dgl. an die Stelle der Evangelisten gesetzt (altt. Schausp. 42 und oben 1, 55). Zweitens blieben die Juden weg, weil sie keine Beicht haben. Die Darstellung der Sünder soll ja, wie oben gezeigt, den Beichtspiegel einprägen, dieß bezieht sich nur auf Christen, dem Zusammenhang der Sache nach konnten also die Juden hier keine Stelle finden. Diesem Schweigen der Schauspiele stehen die Klagen gegenüber, die in andern Schriften jener Zeit vorkommen. Zum Beweise setze ich die Aeußerung einer Predigt her, von der ich zwar nicht weiß, ob sie gehalten wurde, deren Zweck aber doch war, dem Volke verkündet zu werden, wodurch die Aeußerung eben das Gepräge eines öffentlichen Tadelß bekommt und daher als Meinung der Zeit zu beachten ist. Sie steht in einer St. blasischen Hs. zu Karlsruhe v. N. vom Jahr 1440 Bl. 170 und lautet also: *dominantur in nobis scilicet in rebus temporalibus perfidissimi et iniquissimi Judaei, pessimam usuram sibi a nobis christianis usurpant miserrime. Et nos sumus ita caeci et ita iniqui et inanes, quod nolumus intelligere et aspicere vitam et nequitiam ipsorum, sed potius defenduntur a superioribus fatuis secularibus, scilicet a magistris civium,*

scultetis, ministris, advocatis et a consulibus et a talibus, qui pro tunc et nunc regnant et dominantur in hac misera peregrinatione hujus miserrimi seculi, et aestimant, se ipsos fore sapientes, sed sunt insipientes, quia non intelligunt, quod ipsi taliter incidunt perpetuam damnationem. sed ipsi potentes excusant se ipsos coram subditis eorum, dicendo, quia nocent ipsi nobis hic transeuntes tanquam canes et vinculati: »ecce ipsi dant nobis in tanto tempore centum vel ducentos aureos, et eo melius possumus aedificare et construere oppidum et civitatem nostram«, et hujusmodi necessitates et consilia. Tunc tales volunt adulare divitibus et potentibus, ut praesenti anno etiam intrent consilium et etiam fiant membra potentium seu regnantium. et respondent illi: »vere domine, bene dicitis.« et vult eum ita placare verbis. Sed ipsi divites et potentes minime curant, quod vicini eorum, scilicet communitas, oppidani vel villani hoc tantum dant scilicet usuram et rapinam, et timendum est de talibus, qui talia faciunt, quod nunquam fiant salvati, quia ipsi ignorare volunt deum et fidem Christi et sustentant tales inimicos nostrae fidei insidiantes, sed libentius accipiunt *propinas schmöchales*, *heßfüchlin*, et hujusmodi ab iniquissimis scilicet Judaeis, et suppeditant (l. supplantant) fidem Christi Ihesu et damnationis sententiam incurrere volunt, scilicet horribilem vocem justi judicis, cum eis dicitur: ite maledicti in ignem aeternum etc.

Nicht nur bezieht sich diese Stelle auf den jüngsten Tag, sondern auch die propinae schmöchales, d. i. die Schmutztrinkgelde, die Höllenfuchen genannt werden, auf des Teufels Gastmal, das in obigem Schauspiele vorkommt (S. 26). Die Predigt war also in diesen Zügen den Gedanken des Schauspieles nicht fremd, und dennoch konnte dieses, seiner Anlage wegen, den Zweck der Prediger nicht aufnehmen.

In dem Frankfurter Stücke kommen die meisten Judennamen aus dem Mittelalter vor. Ich halte dieses für örtliche Zusätze, da es in Frankfurt wie in den Rheinstädten verhält-

nismäßig viele Juden gab. Die Juden am Oberrhein haben die Ueberlieferung, welche geschichtlich wahr ist, daß sie in Deutschland zuerst in den Städten Schum sich niedergelassen, d. i. Sch=Speier, U=Worms, M=Mainz, womit auch ihre Denkmäler überein stimmen, denn in Speier ist ein Judengrabstein aus dem elften Jahrhundert. Die Namen der Juden in dem Frankfurter Spiele sind: Baudir (bei Jubinal 2, 196 heißt er Baudin), Lieberman, Syzelynt (Süßkind), Kalman, Mannes, Salman, Rysan, Lauwendin, Gumbrah, Joselin, Machan, Sander (Alexander), Selegman, Sanuwel (Samuel), Michilman, Seckli (Isak). Einige derselben dauern noch als Geschlechtsnamen fort, woraus man sieht, daß sie nicht erfunden, sondern aus der Wirklichkeit genommen sind. Das bestätigen auch Urkunden von Speier aus den Jahren 1341 und 1344, worin die Judennamen Meier, Johelin, Jekelin (Deminutiv von Jakob), Lewe und Gumprecht vorkommen, die zum Theil mit obigen übereinstimmen und nebenbei anzeigen, daß Schauspiele mit solchen Namen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zurückgehen können.

Hier folgt nun der Text des Beichtspiegels.

Ich gib mich schuldiß unserm herren und meiner frauwen sent Marien und allen gotes heiligen und eu priester an gotis stat, daß ich gesundet han mit willen, mit gedanken, mit Worten und mit werken, mit neid und mit hazz, mit uber essen, mit uber trinken, mit liegen und mit trigen, mit hofart, mit geitishait. an den zehen boten unsers herren, an meiner veir, an meiner vasten. daß ich got nie liep gewan, az ich zereht solt, und meinen ebencristen nie az liep han gehabt, az mich selber.

Ich gib mich schuldiß, daß ich vater und muter nie han liep gehabt und nie geert han, az ich zereht solt, ir nie gedaht han gen got und hinz got, und aller der, die mir empfolhen sein von der heiligen cristenhait, und aller der, di

mir oder meinem orden ie fain gut haben getan mit Worten oder mit werken, si sein lebendich oder tot. der hon ich nie gedocht ein meiner andacht mit vasten, mit gebet, und mit allen guten dingen, az ich zereht solt.

Ich gib mich schuldic, daz ich daz almusen nit verbet, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich gesundet hon an den aht heilichait, daz ich mich dor an niht behalten hon und niht vol broht hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich gesundet hon an den sibben goben dez heiligen gaistes, daz ich mich dor an niht geubet hon und behalten, und di niht enphangen hon, und der got niht gedanket hon, az ich zereht solt.

Ich gib mich schuldic, daz ich gesundet hon an den sehs werken der parmherzichait, daz ich mich dor an niht geubet hon, az ich zereht solt, daz ich mich nie erbarmet hon uber arme leut. Ich gib mich schuldic, daz ich di durstigen und di hungerigen nie getrenket und geest hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich di nakkenden nie gecleidet hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich die gevangen nie gesehen und geletiget hon, az ich ze reht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich die ellenden nie beherwerget hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich di toten niht begraben hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldic, daz ich di sichen und di armen und di betrubeten nie getrost hon mit Worten und mit werken und mit ainem guten willen, und ir leiden und ir ungemach nie ze herzen ist gegangen, az ich zereht solt haben geton. Ich gib mich schuldic, daz ich gesundet hon mit meinen funf sinnen: mit meinen augen disse und ofht mit gelust und mit begirde hon gesehen schoneu dinc diser werlt, nu den sconen, wolgestalten menschen, nu sein geberd, nu seineu wort, nu sein wandel, nu die schonen claider, nu daz silber, nu daz golt, nu di gezird und alle ordenunge diser werlt. und als daz schones auf erden ist, daz hon ich gesehen und begert mit gelust meiner leipleichen sinne

und nicht noch den sinnen gaistleichen meiner sel. wan an der schon und an der gezird und bei der edelsait der creatur wolt ich nie bekennen got meinen scheppher, sunder nür daz bekant ich, daz do mir wol tet ein den augen und zergenlich was unt nit ebif. 2c.

Ich gib mich schuldiß, daz ich gesundet hon mit meinen oren. ich hon gerne gehört und mit gelust singen und sagen von mangerhand, daz diseu valsche werlt treibet, daz do zergenlich ist, daz upiff ist, daz verlozen ist, daz wider got ist, daz mich und ander menschen raizet und bringet und naiget zen untugenden, zesunden; do von ergerung funt und bosen bildunge, do von zerstort und zenicht wirt heiliges, gotliches leben und gaistlicheu zuht 2c.

Ich hon gesundet mit meiner nasen und mit meinem munde, daz ich ofht und diß mit gelust uber di notdurft hon gesmeßt und fort gut edeleu speis, suses edeles trinken, suseu speis, edeleu speis von edelen wrzen, von essen, von trinken. wild und zam daz hon ich als genutzt und enphangen mit gelust und mit begird uber leipleich notdurft, nicht got zelob und ze eren genutzt hon, az ich zereht solt. 2c.

Ich gib mich schuldiß, daz ich gesundet hon mit meinen henden, mit meinen fuzen und mit allem meinem leib. ich bin diffe mit meinen fuzen do hin gegangen, do ich west furze weil vinden, verlosenlichen singen und sagen, daz wider got was, daz mich und ander menschen naigoht und broht. und do was zit verlifen, do man der werlt dint und nicht got. 2c. die sicut scis.

Ich hon diß und ofht mit meinen henden gesundet, daz ich genummen hon, daz mein nicht enwas. 2c. die. mit geitichait und mit unreht ein genumen und behalten und auß geben, daz wider got was und mit schaden meins nehsten. 2c. die ut scis.

Ich hon diß mein hend do hin erboten und gegriffen, daz nicht gut was, daz wider di notdurft was. 2c. die sicut scis.

Ich gib mich schuldiß, daz ich gesundet hon an unsers



herren dinst. ich hon mein zit diff verzert unnuzlichen mit der werlt und mit den menschen. ich hon got und meiner sel offt und diff ab gebrochen durch des menschen willen, mit vasten, mit gebet, mit corsam, mit andaht, und hon meinem leib und den menschen mer zu geleit und meiner zeit und stund und weil mer geben, danne deu notdurft waz, und daz wider got waz.

Ich gib mich schuldi, daz ich der heiligen cristenhait und meinem orden, meiner maisterschafht nie forsam bin gewesen an gotes stat, az ich zereht solt: wo ich si versmeht hon, ubellichen an gevarn hon, in noch gereit hon, unert hon, ungehorsam gewesen bin. des gib ich mich schuldi. ꝛ. dit sicut scis.

Ich hon gesundet mit ungedult, daz ich armut, sichtum, leiden, forsam, ubel essen, ubel trinken, wirs geligen niht gedulticleichen und frolichen und gerne leid. ꝛ. die. daz ich meinen willen ein gotes willen nie gab, az ich zereht tun solt, daz ich mir und meinen freunden alle zit mer beger und wnsche leipleicher dinge, zergenflicher dinge, den sei di notdurft. daz ich got seins todes und seiner marter und seins leidens nie gedanket hon, nie betracht hon, az ich zereht solt; mich noch got und noch seinem himelreich, daz er selber ist, nie gesent hon, nie getracht hon, got nie gedint hon mit erst, mit fleis, mit andaht, mit einer lautern gewissen, mit ainem rainen, keusem, tugentlichem herzen nie gedint hon. ꝛ. die sicut scis. uners herren leichnam nie enphangen hon, dor zu niht beraitet hon, dor an niht behalten hon, weder vor noch noch, mit worer rue, mit lauter peiht, mit andaht, az ich zereht solt. mein pues nie gelaistet hon, woreu reuwe und herzenleiches lait uber mein sund nie gewan, az ich zereht solt. daz mir lait und ungemach und brest aller menschen, der do an leit der heiligen cristenhait, niht zeherzen get, und got niht enclag, az daz pilleichen wer, und selten oder nimmer bin in ainem mit leiden aller menschen. ꝛ. die sicut scis.

---

## 13. Osterspiel.

Auf niederteutsche Reimgebete und Reimpredigten habe ich früher aufmerksam gemacht \*). Daß auch die geistlichen Schauspiele Eingang in die Gebet- und Erbauungsbücher fanden, davon kann ich ebenfalls aus Norddeutschland den Beweis geben. In dem Spiegel der Sanftmuth (Spegel der samiticheit), gedruckt 1507 in Sedez, wahrscheinlich zu Braunschweig, welches eine Sammlung von Betrachtungen ist, kommen für die Charwoche und Osterzeit Gebete vor, welche Bruchstücke eines Osterspieles enthalten. Da sie noch dem Mittelalter angehören, so habe ich sie ausgezogen und hier wieder mitgetheilt, obgleich darin die Verse meist in Prosa aufgelöst sind und die alte Form nur an wenigen Stellen erhalten ist. Aber das alte Osterspiel läßt sich darin nicht verkennen, das Gespräch in der Vorhölle zwischen Christus und den Seelen der Altväter zeigt es ganz deutlich und die noch erhaltenen Verse bestätigen es. Die andern Bruchstücke zeigen ebenfalls die Gesprächsform und die gereimten Verse, und die Anführung aus dem alten Osterliede: Christ ist erstanden, verweist auch auf die alten Schauspiele. Als Ueberbleibsel eines verlorenen Osterspieles mögen diese Bruchstücke zu weiterer Nachforschung anleiten.

Bedend, mit welcher unsprekeliker vroude de koninc der ere  
de helle vorstoerde unt der uth erkornen selen dar uth brochte  
unde welke vroude dar was, dy de selen eren vorloser seggen.

Do repen se:

Rum alder gnedigheste schepper unde help nu uns vorlaren  
Iuden, vorbarne dy over uns yamerliken, de wi eweliken  
vordomet sint.

---

\*) Quellen u. Forsch. S. 122 niederländ. Literatur S. 258.

De vorlofer aller creaturen unde aller scheppinge  
sprekt.

Ik hebbe di dar nicht tho geschapen, dat du an besser plage  
unde an desse noet scholt kamen, ik hebe di dat paradys be-  
reyt unde nicht de helle, de wunne unde nicht den yamer, de  
vroude unde nicht dat wenent, dat levent unde nicht den doet.

Adam sprak.

Seet de hant, de mi schapen heft, seet den loser, de uns ge-  
loset heft mit sinem duren blode.

De vorlofer sprekt.

Adam, wor hestu dy hen gebrocht unde mi dar to getwungen,  
dat ik vom deme stole der almechticheit in dessen ferkener ghe-  
kommen bin? ik hebbe in der frubben gelegen unde bin ge-  
wassen also ein minsche, id hebbe geslapen unde gewaket, id  
hebbe gehungert unde gedorstet, ik hebbe neynen engel gesant,  
men ik bin sulven gefamen unde hebbe mi doden laten unde  
bin also in dusse helle gefamen.

De selen spreken.

Wes willame alder begerlifeste, des wy gewachtet hebben in  
dusser dufternisse, dat du an besser nacht de gefangenen losedest  
uth den sloten \*).

De loser.

Du hefft mi dar to gedwungen, dat ik gefochten hebbe mit  
deme duvele bet to deme dode.

De selen.

Unse suchtinge heft dy geladen, de milde schryginge hebben  
di gesocht.

De loser.

Kamet hyr uth mine uthervelden, id wil iuw vorlosen van  
iuren vyenden.

iuwe pyne heft mi so na gegaen,  
dat ik groet ungemak hebbe bestaen,

---

\*) Uebersetzung des Kirchentextes Advenisti. Bd. 1, 125.

dorch iuwen angest unde noet  
 hebbe ick geleden den bitteren doet.  
 nu doet mi iuwe hende,  
 ick wil iuw losen de bende  
 unde wil iuw geven de ewigen frone.  
 gy schollet mit mi bliven in dem ewigen trone,  
 gy enscholen nummer sterven  
 unde an deme dode vorderven.

De selen.

Du bist worden ein hopenre der mistroftigen unde en groet  
 trost in den dinen.

De loser.

Gat hyr uth gy gebunden, stat up gy iamerlifen, unde vro-  
 wet iuw gy vangene, vortyet iuwer drofnisse unde iuwes  
 wenendes unde gaet nu in de vroude unde blydeschop; mine  
 almechticheit schall iuw voden, wan nen vlesch in deme hem-  
 mele is. Bl. 124 flg.

Nu is gades sone clarificeret, do he (de vader) en so sotlifen  
 upweckede unde sprak:

sta up min seydenspyl, yd is en morgenroet, dat nen  
 ende heft.

unde de sone antwerde mit grotene schalle:

ik wil upstan, alder leveste vader min, dorch den iamer,  
 dorch wenent unde dorch dat suchten der armen.

des schole wy also vro syn  
 god wil unse trost sin. Bl. 128.

Wilkame sistu vrolike osterdach!  
 wykame sistu uthermelde sondach!  
 du bist aller dage ere  
 unde alle des yars ein wellich here.

das.

Do din vader seide:  
sta up min seydenspyl!  
na diner upstandinge  
wachtet al min begeringe.

unde du sprekest:  
see myn vlesch ys wedder bloyende,  
if wil upstan in der dageringe, (=rat?)  
if hebbe min werf nu vullenbracht. Bl. 130.

---

O Maria, du van groter leve sprekest:  
sta up herte leve trost!  
wente du heft alle de werlt vorlost  
van deme ewigen dode  
mit dinem duren blode:  
sta up herteleve begravene min  
in deme alder levesten dage din.

unde he seide to di:

laet nu meer din wenent wesen,  
wente if nu warlifen bin ghenesen,  
schouwe, nu apenbar de clarheit  
unde de wunne miner gotheit,  
dar mede gegyret wart min menscheit,  
do se entsen de undotlichheit.

Bl. 132.

---

## 14. Grablegung Christi.

### A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Lucern Nr. 177 auf Papier, in gespaltenem Folioformat. Sie ist zu Anfang des eigentlichen Textes mangelhaft, doch ist der Titel des Stückes und der Namen des Verfassers oder Anordners Matthias Gundelfinger und am Ende das Jahr der Handschrift 1494 angegeben.

Ueber das Format der Handschrift muß ich etwas sagen, so gleichgültig es auch scheint\*). Fast alle der vielen Handschriften alter Schauspiele in Lucern, die am Ende dieses Bandes verzeichnet sind, haben dasselbe Format, so auch das folgende Stück Nr. 15 und die Handschrift der altteutschen Schauspiele. Einem Archivar ist diese Form und ihr Gebrauch wohl bekannt, es ist die Form der alten Hebregister und Zinsbücher, welche die Einsammler der Gülden und Zinse bequem auf ihren Rundreisen einstecken konnten, weil sie schmal sind. In dem altfranzösischen Schauspiel hieß man daher die Handschrift des Stückes Register (Jubinal, myst. 2, IX.) wie in Deutschland die Frankfurter Rolle und das Stück Nr. 15, und einer der Zugführer hatte es in der Hand (Richard Frankf. Arch. 3, 134). Dieß war die nämliche Person, die man jetzt den Souffleur heißt. Hatte ein Stück nur einen Zugführer oder Herold, so wird er wohl auch der Souffleur gewesen seyn, denn da der Herold den Inhalt und die Anordnung des Stückes vorher sagte, sonst aber keinen Antheil am Spiele nahm, so scheint es, daß er durch sein Register den Schauspielern nachhalf. Ohne diesen Zweck war die

---

\*) Ich bemerkte nämlich, daß Vilmar in Haupt's Zeitschrift 3, 477 dieß Format seltsam findet.

Anwesenheit des Registers unnöthig. Sind in einer solchen Handschrift auch die Noten enthalten, so wird der Souffleur die Intonation gegeben haben, wenn es an die Gesänge kam. Eine andere Form der Handschriften sind Rollen (rotuli), doch mehr für die Anordnung der Stücke als für deren Texte, wie man sie noch von Frankfurt und Kloster Neuburg hat (Hoffmann 2, 244). Auch diese Form ist der Bequemlichkeit wegen den alten Zinsrollen nachgeahmt. Man hieß diese Handschriften Denktobel, Memorialbuch u. dgl.

### B. Die Prozession der Schauspieler.

Merkwürdig ist bei diesem Stücke die Angabe der spielenden Personen und ihre Anordnung. Zuerst wird das Verzeichniß der Schauspieler angegeben, dann ihre Aufstellung auf dem Spielplatze. Diese Aufstellung geschah gruppenweise, wie ich schon früher bemerkt (altt. Schausp. 16. 21. 22.), hier ist es aber deutlicher gemacht. Die Schauspieler zogen nämlich in einer Prozession auf die Bühne, und bildeten als Leichenbegleitung eine zweite Prozession bei der Grablegung Christi\*). Dieser zweiten Prozession wurde ein Kreuz vortragen, der ersten gingen nur die Zugführer voran, bei jener gingen die Personen reihenweise, wie es Sitte ist, und zwar die Knaben (welche die Engel spielten, altt. Schausp. 23) voran mit brennenden Wachskerzen, sodann die Leichenträger Joseph und Nikodemus, darauf ihre Diener und Knaben mit Kerzen. Nun folgen die leidtragenden Frauen und hinter ihnen Pilatus mit seinen Soldaten, den Schluß machen die Rabbiner der Synagoge und einige Judenknaben\*\*).

---

\*) In dem Alsfelder Stücke wird auch eine processio ludi angeführt. Haupt a. a. D. 3, 478.

\*\*) Ich erwähne, daß damals noch keine Frauen auf die Bühne kamen, weder in Deutschland noch in Frankreich, sondern ihre Rollen wurden von Männern oder jungen Leuten gespielt. Man sehe nur das Verzeichniß der Schauspieler v. 1496 bei Jubinal 2, IX. flg., wo es z. B.

Die Begleitung der Römer und Juden ist darum nöthig, weil am Grabe Christi berathen und beschlossen wird, das Grab zu bewachen. Im Stücke selbst (nach Vers 262) sind die Römer und Juden nicht bei dem Leichenzug genannt, aber (B. 475) angezeigt, daß die Berathung der Wache am Grabe geschah. Die Begleitung der Juden und ihrer Kinder ist ein sehr ernster Zug, sie begraben ihren größten Propheten, dessen Blut über sie und ihre Kinder kommen soll; sie sagten (Matth. 23, 30. 31.): hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten nicht mit ihnen die Propheten umgebracht, und nun gehen sie mit der Leiche des Gottmenschen Christus, den sie grausamer ermordet als ihre Väter die Propheten \*).

Diese Andeutungen werden genügen, um die folgende Anordnung des Stückes zu verstehen.

### **Personae ad ludum depositionem Jesu acturae.**

Salvator. Maria mater. Nicodemus. Joseph ab Arimathia. Magdalena. Jacobi. Salome. Johannes. Petrus. Thomas. Centurio. Pilatus. Cayphas. Rabbi Judaeorum. Judaeus Vivelman. Judaeus Mosse. Primus, 2<sup>s</sup>, 3<sup>s</sup>, 4<sup>s</sup> miles. Lucifer. Secundus, 3<sup>s</sup>, 4<sup>s</sup>, diabolus. Pater Adam. Eva. Pater Abraham. Jacob. Ysaac. David. Primus, 2<sup>s</sup>, 3<sup>s</sup> angelus.

### *Sic processio praedicti ludi.*

#### *Primo.*

Angelus cum cruce.

#### *in dextro.*

secundus angelus cum primo  
clavo.

#### *Secundo.*

#### *in sinistro.*

tertius angelus cum secundo  
clavo.

---

heißt: Proserpine, *messire Ponsot*. la mère de s. Martin, *Estienne Bossuet*. la bourgeoise, *messire Jousse* u. s. f. Es wurde nämlich die Vorschrift des Apostels Paulus befolgt: mulieres in ecclesia taceant. 1. Corinth. 14, 34.

\*) Der Zusammenhang der Grablegung mit den Marienklagen ist unten bei Nr. 15 angegeben.



quartus angelus cum tertio clavo.	<i>tertio.</i>	quintus angelus cum corona.
sextus angelus cum prima candela.	<i>quarto.</i>	septimus angelus cum secun- da candela.
octavus angelus cum tertia candela.	<i>quinto.</i>	nonus angelus cum quarta candela.
Joseph de Armathia.	<i>sexto.</i>	Nicodemus.
primus servus ipsius Joseph, portans unguentum.	<i>septimo.</i>	primus servus ipsius Nico- demi, portans unguentum.
secundus servus cum malleo.	<i>octavo.</i>	tertius servus cum tenella. (Beißzange.)
decimus angelus cum candela.	<i>nono.</i>	undecimus angelus cum can- dela.
duodecimus angelus cum candela.	<i>decimo.</i>	tredecimus angelus cum cau- dela.
mater Maria.	<i>undecimo.</i>	Johannes.
Maria Jacobi.	<i>duodecimo.</i>	Maria Magdalena.
cliens Pilati cum sceptro.	<i>tredecimo.</i>	cliens centurionis cum gladio.
Pilatus.	<i>XIVto.</i>	centurio.
primus miles.	<i>XVto.</i>	secundus miles.
tertius miles.	<i>XVIto.</i>	quartus miles.
rabi Moyses.	<i>XVIImo.</i>	rabi Salomon.
rabi Samuel.	<i>XVIIIvo.</i>	rabi Mose.
ceteri Judaei,	<i>XIXno.</i>	vel sex ad plurimum.
	parvi quatuor	

## C. Die Stände der Bühne.

Im sechzehnten Jahrhundert nannte man die Aufstellung der Personen, die für sie zubereiteten Plätze und die Häuser auf der Bühne Stände. Es waren nämlich hölzerne, leichte Buden, wie Marktstände, die auf dem Schauplatz aufgeschlagen und nach Beendigung des Spiels wieder entfernt wurden, wie es bei dem Stücke Nr. 15 näher angegeben ist. Je größer das Personal der Spieler wurde, desto nothwendiger die Anordnung, sonst wäre die Verwirrung unvermeidlich gewesen. Daher die eigenthümliche Erscheinung, daß man eine besondere Handschrift für die Anordnung machte (die auch *ordo* hieß), und eine andere für den Text. Die Frankfurter Rolle enthält nur die theatralische Anordnung, und am Schlusse dieses Bandes sind noch mehrere Beispiele aus Lucerner Handschriften gegeben. In andern Handschriften ging die Anordnung entweder dem Texte voraus, wovon ich eben ein Beispiel mitgetheilt und ein weiteres anfügen werde, oder sie wurde, wie jetzt, in den Text eingeschaltet, wovon das Stück Nr. 15 den ausführlichsten Beweis liefert.

Das folgende Stück hat gegen 40 Personen, eine geringe Anzahl, wenn man sie mit dem damaligen Schauspiel in größeren Städten vergleicht. Denn zu Frankfurt führten im Jahr 1498 nicht weniger als 265 Personen ein Schauspiel auf, (Richard 133) und 1496 in der Stadt Seurre an der Saône wurde das Leben des heil. Martin von 163 Personen gespielt (Jubinal, 2, VIII. flg.). Hundert Jahre später findet man auch in Lucern die Personen des Schauspiels sehr vermehrt, und ich gebe deshalb die Anordnung eines Osterspieles von 1597 aus der dortigen Handschrift Nr. 179. Weitere Zeugnisse stehen am Ende dieses Bandes.

Das religiöse Schauspiel wurde von den Mitgliedern der besten Familien aufgeführt, namentlich in Frankreich, es war eine Ehre, dabei mitzuwirken, denn es war eine religiöse

Handlung. In teutschen Städten führten meistens die Zünfte das Schauspiel auf, weil sie durch ihre Gehülffen das größte Personal hatten. So spielte zu Freiburg im Breisgau im sechzehnten Jahrhundert die Metzgerzunft alle sieben Jahre die Passion (siehe Grieshaber Vaterländisches S. 59). Aber je größer der Zudrang der Leute wurde, die mitspielen wollten, desto ausgedehnter wurden die Stücke, ihr strenger Zusammenhang mußte darunter leiden und darum auch ihre Wirkung sich verringern. Die Weitläufigkeit der ernstesten Spiele machte ihre Aufführung schwierig, man konnte sie daher nicht alle Jahre wiederholen, sondern brauchte mehrere Jahre, um sich zu einer neuen Aufführung vorzubereiten. Dadurch gewann das kürzere Lustspiel einen Vorsprung und ein Uebergewicht, welches dem ernst- und ehrenhaften Liebhabertheater des Mittelalters ein Ende machte.

Aus der folgenden Anordnung ist das Verderbniß des Schauspiels deutlich zu sehen. Diese Ueberfüllung mit unnöthigen Personen, dieses Einmischen fremdartiger Stoffe, dieses klassische Flickwerk sticht widerlich ab von der tiefen und konsequenten Behandlung in obigem Stücke Nr. 12. Wer Texte des sechzehnten Jahrhunderts vergleichen will, kann den Verfall des Schauspiels noch durchgängiger wahrnehmen. Die Ursache lag darin, daß die Meistersinger den Text und die Zünfte die Aufführung des Schauspiels übernahmen, was nicht zu vermeiden war, sobald das Drama die Kirche verließ. Zu dem Schauspieler gehören zusammen wirkende Personen, eine Gesellschaft; dieß war in der Kirche die Geistlichkeit, außer derselben die Sängerezünfte oder Meistersinger für den Text und die Handwerkszünfte für die Aufführung. Beweise dafür sind die dramatische Zunftprozession zu Herbst von 1507 (in Haupt's Zeitschrift 2, 277 flg.), und die Komödie der Freiburger Meistersinger von 1593 nebst ihrem dramatischen Text für die Fronleichnamsprozession (Schreiber in meinem badischen Archiv 2, 204. 208). Ähnliche Prozessionen waren

am Rheine bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch. Auf eine ständige Gesellschaft zur Aufführung deuten auch die Ausdrücke der Alsfelder Handschrift, worin von 1501 bis 1517 bemerkt ist: *habuimus ludum*, d. h. wir haben das Spiel gehalten oder aufgeführt. Das waren keine herumziehenden Schauspielergesellschaften, wie Docen und Richard meinten (Richard 3, 135), sondern sesshafte Vereine, Zünfte, sey es der Handwerker oder Meistersinger. In Deutschland sind mir keine wandernden Schauspieler im Mittelalter bekannt.

### Osterspil 1597.

Folgend die Ständ des ganzen Spils nach der merung und verbesserung.

#### Der erst Tag. von morgen bis zu 7 (Uhr).

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Gott Vater. Adam. Eva. Schlang. Uriel, engel.

Cayn. Abel. Hieronimus.

Augustinus. Abraham. Isaac der jung. Sisa. Mesa. Gabriel, engel.

Ambrosius Ierer. Isaac der alt. Esau. Jakob. Rebecca.  
(Vier Gruppen.)

#### Von 7 bis zu 8 (Uhr).

Israel der alt. Joseph. Benjamin. Simeon. Levi. Judas. Isachar. Zabulon. Dan. Ruben. Gad. Nephtalim. Aser. Zoram. Putiphar. Sother.

#### Von 8 bis zu 10.

Moyseß. Aaron. Jethro. Tubal. Hornblaser 1. 2. 3. 4. Amri, Jud. Semei, Synagogenmeister. Saran, Jüdin, sin Son. Gomer, Judin. Haldad, ir Töchterlin. Moab, Jud. Eliphas, sin son. Elisaph, sin Töchterlin. Samuel, Jud. Chamri, sin son. Amra, sin wyb. Chore, Jud, Tempelherr. Dziel, Jud. Dathan, Jud. Raabod archisynagoga. Abazar, Jud. Nachmiel, Jud. Laban, priester, Tempelherr. Salathiel, Tempelherr. Lamech, Tempelherr. Zacharias, priester.

## Von 10 biß zu 12.

David. Goliath. Saul, König. Abner, Feldhauptmann. Eliab, Lütenant. Salmon, Wachtmeister. Eliud, Hirtenknab.

Nabuchodonosor, König. Arioch, Memucham, Balac, Horam, Rāth.

Holofernes, oberster Feldherr. Jason, Milo, Nicanor, Demetrius, hauptleut.

Eliakim, oberster priester in Jerusalem. Oziab, der Juden oberster hauptman in Bethulien. Chamri, priester in Bethulien. Chabri, priester in Bethulien. Pannerherr der Juden in Bethulien. Lütenant. Wachtmeister. Trabanten. Lagfayen.

Hiram, Diener. Hanon, diener. Judith. Abra, Magd. Milca, magd. Bagao, Cämmerling.

(Fünf Gruppen.)

## Von 12 biß zu 2.

Affuerus, König. Marschall, Truchsäß, Fürsten. die 4 Rāth Nabuchodonosors.

Trabanten. Lagfayen. beid diener Holofernes. Nebo, Charcas, Sethar, Cämmerling. Delbora, Abra, Milca, Bala, Cerenmāgd.

Mardocheus. Esther, Königin. Hegens, gyneciarcha. Hiran, Hanon, portner.

Schriber des Königs. Randvogt 1. 2. 3. Läufer 1. 2. 3.

Nachrichter. Haman. Geres, sin wyb. Horgal, sin freindt. Rostan, sin freindt. Abazar, sin diener. Dathan, sin diener. Ein Lagfay. Magd Gomer. Magd Clinias. Tüfel.

## Von 2 biß zu 4.

## Das Nüw Testament.

Nativitas s. Johannis Baptistae. Annunciatio B. M. V. Visitatio ejusdem. Nativitas domini. Maria mater Christi. Elysabeth. Aboniel, engel. Miriel, engel. Hagiel, engel. Gedeon, Hirt. Caleph, Hirt. Caspar, König. Melchior. Balthasar. Herodes. Longinus, sin hoffmeister. Obed, Tempelherr,

Michael, engel. Simeon der alt. Anna Prophetin. Raphael.  
 Achab. Haman. Nabab. Ammon. Noema. Sella. Agar. Rachel.

Jesus der 12jährig. Sedechias, Josaphat, Mose, Amalech,  
 Naason, Urias, Scholidam, Tempelherren.

Joannes Baptista. Nathaeus. Salvator. Herodias. Abyron.  
 Lucifer tentat Christum.

Vocatio apostolorum. Petrus. Andreas. Jacobus major.  
 Joannes Evangelista. Philippus.

Nuptiae in Cana. Zebedeus. Sponsus. Sponsa. Mathusa-  
 lem. Servus. Maria Salome. Maria Jacobi.

(Sechs Gruppen.)

Von 4 bis zu 6.

Magdalena. Nero. Cyrus. Hercules. Agrippa. Symon  
 pharisaeus. Apotheker. Asmodeus, tüfel. Casarus. Martha.  
 Ozias Tempelherr. Krüppel. Lucillus, blind. Nicodemus.

Samaritana. Bartholomaeus apostolus. Joseph von Ari-  
 mathia. Barnabas Jünger. Theophilus Jünger.

Bethris. Cayphas. Annas. Jacobus minor.

### Der ander Tag.

Rachel, witib. Der Tod Gabelus. Dina adultera.

Ananias legisperitus. Thomas ap. Zambri leprosus.  
 Sadech pater obsessi. Eliam obsessus.

Decollatio Johannis Baptistae. Marschall Herodis. Truch-  
 säß Herodis. Bala, Herodis Töchterlin. Thurnhüter.

Zacheus. Marcellus der blind. Abia sin vetter.

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Hieronimus.  
 Ambrosius. Augustinus. Der Inritt zu Hierusalem. Achmi  
 diener by den Eslen. Judas Iscariotes. Azor grembler.  
 Sem, Cham, Japhet grembler.

Resuscitatio Lasari.

Der Abschied Salvatoris von Maria.

Coena domini. Loth der hausvater des nachtmals. Ma-  
 chabaeus sin knab. Sisera der Juden hauptman. Pilatus.  
 Pilati pannerherr.

**Captivitas domini.** Die Führung von ein richter zum 2. Achior scherg. Amor falsch züg. Malchus scherg und falsch züg. Verloügnung Petri. Clinias magdt. Delbora magdt. Symon Cyreneus. Petrus. Andreas. Jacobus maj. et min. Matheus. Philippus. Bartholomäus. Thadäus. Thomas. Simon.

**Mane autem facto** volgen dise:

Cayphas. Annas. Raabod. Laban. Salvator. Scholidam. Die Verzwyflung Judä.

Urias. Obed. Lucifer. Belzebub. Beelphegor. Asmodäus. Mammon. Astarath. Leviathan.

Salvator wird zu Herodem geführt. Cyrus. Nero. Hercules. Agrippa. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Herodis. Lamech. Dzas. Centurio. Salathiel. Proclus. Emulus. Cliniar. Rufus. Naason. Mofse. Linia. Maroch. Achior.

Die Verurtheilung Christi. Barrabas. Schryber Pilati. Die 4 Hornbläßer, der erst Jubal, der 2 Thubal, 3, 4.

Die Ußführung. Maria mater Christi. Zechonias. Sede-chias. Magdalena. Martha. Maria Salome. Maria Jacobi. Veronica. Joannes Evang.

Die Crüzigung Christi. Achas scherg. Amalech. Josmas. Dismas. Gott Batter. Longinus. Dionysius Areopagita. Raphael, engel.

Die Begrebtuus Christi. Joseph v. Aromathia. Nicodemus. Josaphat.

Die Urstende. Eliel engel. Miriel engel. Adam. Eva. Abel. Noe. Abraham. Isaac. Jacob. Loth. Moyses. Aaron. David. Jeremias. Daniel. Zacharias. Joannes Bapt. Gabriel engel. Apotheker. Aboniel, Hagiel, engel. Cleophas. Lucas. Joseph, jünger. Mathias ap. Barnabas. Theophilus. Marschall und Trucksäß Herodis. Arioch. Balac. Horam. Memuchan. Sother. Putiphar. Nicanor.

---

Die Menge dieser Personen konnte nicht in einem Schauspielhause vereinigt werden, weil die Bühne dafür zu klein war, daher geschah die Aufführung im Freien, und es gab im Mittelalter kein Schauspielhaus.\* Wie die Osterspiele aufhörten lateinisch zu seyn, mußten sie aus der Kirche weichen und auf freien Plätzen dargestellt werden. Ein Theater im antiken und heutigen Sinne kannten unsre Vorfahren nicht, was sie *spilahūs*, *spilihūs* nannten (Graff 4, 1057), war nur Uebersetzung des lateinischen Wortes *theatrum*, die Sache hatten sie nicht. Aber schon frühe kommt daneben die Benennung *spilastat*, *spilistat* vor (Graff 6, 642) und im vierzehnten Jahrhundert *spilhof* (Pfeiffer's Mystiker 1, 41), was der deutschen Art der Aufführung im Freien entspricht. Diesen Namen steht zur Seite *dinstat*, *dinhof*, Gerichtsstätte, die auch im Freien war, und demgemäß findet man in dem Alsfelder Stücke (Haupt 3, 483), daß bei der Aufführung ein Kreis um die Schauspieler gezogen und vom Schultheiß wie bei einer Gerichtssitzung gehegt wurde, so daß er Jeden, der unbefugt in den Kreis trat, dadurch strafte, daß er ihn den Teufeln übergab, was nothwendig großes Gelächter veranlaßte. Diese Polizeiordnung paßte wohl für ein Fastnachtspiel, aber nicht für eine Passion, und das Stück, worin sie vorkommt, zeigt dadurch schon eine verderbliche Einmischung der Komik, die vielleicht durch den Prozeß Belials (oben S. 24) herbeigeführt wurde.

#### D. Sprache des Stückes.

Die Handschrift hat mancherlei Verbesserungen, daher ich sie für ein Original halte. Bei einer Urschrift soll der Abdruck

---

\* Deswegen heißt es im Alsfelder Spiel (Haupt 3, 478): *anno 1517 habuimus ludum passionalem usque ascensionem, quia pluvia et ingens frigus nos abire compulit quarta hora*. Sie konnten also wegen schlechtem Wetter nicht ausspielen.



buchstäblich seyn, um ihren Charakter wieder zu geben. Ich bin davon nur in folgenden Fällen abgegangen. Die Handschrift hat *au*, *eü* für *au*. Die Schreibung *ü* für *u* wurde gebräuchlich, als die Schrift von der Fraktur in die Current übergieng, denn in dieser waren die Buchstaben *u* und *n* gleich, man mußte also das *u* durch Striche vom *n* unterscheiden. Zwei Striche auf dem *u* bezeichnen aber bei uns den Umlaut, also mußte ich sie im Abdruck weglassen, um die Lautverhältnisse nicht zu verwirren. Diese Vorsicht gilt namentlich für das sechzehnte Jahrhundert.

Die Reime beweisen, daß die Abfassung nicht älter ist, als die Jahrzahl am Ende des Stückes 1494. Denn finden: erbinden 16. füßen: schliessen 175. sündler: kinder 330. güte: hietten 390. gebieten: behieten 398. Christ: brist 27. diese Gleichstellung des *i* und *ü* gehört jener Zeit an. Ferner sind verdorbene Reime der Mundart, gebott: solt (für sott) 77. erlaubt: aubet 114. thon: schon 135. schwestern: ergen 315. komen: samem (l. somen) 72. während 65. 368 richtig kumen: sumen steht. Ungenaue Schreibungen wie mer: we 30. gleich: mich 25. herre: er 51. haut: stat 205. leib: wyb 208. zwar: vor 395. u. s. w. kommen nicht in Betracht.

Mit andern Gedichten des vierzehnten Jahrhunderts hat das Stück folgende Freiheiten gemein. Reime der Kehl- und Lippenlaute, versagen: vergraben 44. gestorben: verborgen 98. tragen: begraben 150. gehabt: tragen 248. tag: ab 400. sterben: Mergen 479. sage: grabe 364. Kehl- und Zahnlaute, leng: hend 131. fehlendes *t* im Auslaut, tüst: gruß 74. magt: sag 300. fehlendes *n*, wunden: stunde 230. Reime des *e* (ursprünglich *æ*) auf *e*, herr: mer 108. 111. 80. Der erste oder zweite Vokal eines Doppellauts reimt auf einfachen Laut, schin: stein 93. militait: het 326. sin: rain 490. rautten: teten 384. Lange und kurze Vokale reimen, man: verstan 70. stat: rat 264. Reime der Ableitsylben, sicherlich: inniglich 304. begerung: erlesung 324.

Ob der Verfasser einen älteren Text vor sich hatte, kann aus Obigem nicht geschlossen werden, auch kommen keine andern beweisenden Spuren vor. Dagegen verräth er sich durch seine Mundart als einen Schwaben, besonders durch den Zweilaut *ui*, *in rui*, *huit*, *tuifel*, was neben den gewöhnlichen Formen vorkommt. Nicht das einzige Beispiel, daß dramatische Stücke aus Schwaben in die Schweiz kamen, ein zweites von 1539 zu St. Gallen ist unten angeführt, und noch jetzt besteht in Appenzell ein volksmäßiges Schauspiel über die Erschaffung der Welt, dessen Text Tobler aus Schwaben herleitet (Appenz. Sprachschatz S. 15. u. d. W. Adam und Eva).

Dieses Schauspiel ist nur 30 Jahre jünger als das obige von Wismar (Nr. 12), aber wie gesunken an Kunst und Bedeutsamkeit. Daraus sieht man, welch' ein gutes Vorbild das Drama von Wismar hatte, und wie betrübt dagegen das Stück Gundelfingers erscheint, der keine andere Hülfe hatte, als die zerfallene Dichtkunst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

**E. Ludus de resurrectione Christi editus per Mathiam Gundelfinger.**

\*

Und wil dich nemen erkennen me,  
das tüt mir minem herzen wee.  
wan du den bitterlichen toud  
erlitten haust durch der welten nout.

Maria virgo ad Johannem.

O we Johannes der grosen nout! 5  
wär ich mit minem kind toud.  
das wölte got, mech es gesin,  
das ich nit sech mines Kindes pin,  
die er um unschuld erlitten haut,  
um unser sind und missetaut. 10

<sup>4</sup> Der gen. plur. *welten* ist ganz ungewöhnlich, entweder eine schlechte Form oder ein Mißverständnis des alten gen. sing. *welte*.

\*

das lauffent euch gon zû herzen  
und helfent mir tragen seinen schmerzen.

Johannes ad Mariam.

Maria, liebste müter min,  
ich bit dich, lauß din wainen sin,  
gedenk, das din vil liebes kind 15  
solt sterben von den Juden blind  
und menschlich geschlecht von sünden  
und des tûfels gewalt enbinden.  
darum so fer fraw din gemiet  
von unmüt, das dich got behiet. 20  
min her haut dich enpfollen mir,  
des gleichen haut er mich auch dir,  
ich wil nun sin der sune din,  
du solt auch sin die müter min.

Maria ad Johannem dicit.

Owe Johannes, es ist nit gleich, 25  
das ich dich sun, du müter mich  
sol nemen gegen Jesum Christ,  
der gesogen haut mine brist.  
das tût mir an minem herzen we,  
seins tods vergisse ich nimer mer. 30

Deinde Joseph ab Armathia cum duobus servis accedat Mariam,  
inclinando se dicat.

Maria, gottes bererin,  
dins Kindes toud und grosse pin  
und auch din grosses hergelait  
ist minem herzen ain bitterkait.  
ich bit dich werde frow min, 35  
das [du] din wainen lauffest sin,

---

<sup>11</sup> man kann nicht sagen, ob dies eine Anrede an die Zuschauer sey,  
weil der Anfang des Spieles fehlt. <sup>36</sup> du fehlt.

und gedent, das dines Kindes toud  
 haut d'neht erlöht aus ewiger not.  
 du solt von unmut abelon,  
 so wil ich zu Pilato gon 40  
 und in bitten um Jesum din kind,  
 den getödtet hant die Juden blind.  
 ich hoffe, er solle mirs nit versagen,  
 er soll mich Jesum laussen vergraben.

Maria ad Joseph dicit.

Joseph, du trüwer diener min, 45  
 lauß dir min kumer innen sin,  
 den ich leid zu diser frist  
 umb min liepstes kind Jesum Crist,  
 und schaff mit gwaltigen Pilatum,  
 das er dir [geb] ze begraben castum. 50

Deinde vadat Joseph cum duobus servis ad Pilatum et deposito  
 pileo dicat.

Gya Pilate, vil lieber herre,  
 ich bit dich durch aller fromen er,  
 was ich dir ye dienstz hab geton,  
 das wölst mich ygund genieffen lon  
 und wölst mir geben Jesum Crist, 55  
 der an das creütz gehendet ist.  
 ich beger das mit fleiß von dir,  
 er ist toud, das sollend glauben mir.

Tunc Pilatus dicat.

Joseph, lauß dir nit sein ze nout,  
 ich wil lausen fragen, ob Jesus sy todt, 60  
 so erst und bald ich das verstön,  
 wirstu von mir ein antwurt han.

---

38 für die welt, des Verses wegen.

[Tunc dicat ad servum suum Gervasium \*].

Gervasi min trüwer knecht,  
merck uff und verstand mich recht,  
gang hin und thû dich nit sumen 65  
und hayß centurionem zû mir kumen.

Tunc dicat servus ad Pilatum.

Pilate lieber herre min,  
was du gebietest, das soll sin.

Deinde vadens ad centurionem [dicat].

Centurio du getrüwer man,  
min red die soltu wol verstan, 70  
du solt zû minem herren komen  
und dich daran nit lenger samen.

Centurio respondet.

Gervasi, gang hin, vermerk was du tust,  
sag dinem herren min dienst und fraintlich gruß,  
als bald und ich so erste mag, 75  
so wil ich kumen zû im, das sag.

Servus rediens et dicat ad Pilatum.

Her Pilate, dein gebott  
han ich vollendet als ich solt,  
und sag dir dise mere, 80  
centurio kumpt dau here.

Tunc centurio veniens [dicat].

Pilate, herr und amptmann!  
ich bin hie, was leit dir an?  
wan leib und gût und was ich hon,  
sol dir alzeit [sin] undertan.

Dicat Pilatus.

Centurio merck, ich frage dich, 85  
ist -Jesús todt? lauß wissen mich!

---

\*) Diese Ueberschrift fehlt in der Handschrift.

du bist der waurhait wol bericht,  
die soltu mir verschwigen nicht.

Centurio dicit.

Ja herr, er ist sicher tod,  
wenn da sach ich so grosse not, 90  
als ich vor nie haun gesehen.  
das mag ich mit der waurhait sehen,  
die son verlor iren liechten schin,  
dar zû so spülten sich die stein,  
die erd erzitteret in grimkait: 95  
da verston ich in der warhait,  
das gottes son ist dau gestorben,  
das sag ich genglich unverborgen.

Tunc dicit Pilatus ad Joseph.

Joseph, nim hin den leib zû dir,  
doch müst by truw verhaissen mir, 100  
zû begraben in nach jüdscher ee,  
das uns kain schad dar von bestee,

Joseph fidem dando dicit.

Got danck dir herr Pilate güt,  
wen gang erfrömet ist min müt,  
ich glaube dir zû diser frist, fol. 3, b. 5  
das ich in begrab als gewonhait ist.

Recedat Joseph et obvians sibi Nicodemus dicat.

Joseph, got griess dich fraind und herr!  
von wannen kumpstu, was sagtu mâr  
von unserm maister Jesu Crist,  
der von den Juden gefrüziget ist? 10

Joseph dicat.

Nicodeme, ich sag dir dise mâr,  
das ich kom von Pilato her,

---

93 verlorn, die Handschrift.

der haut mir gang erlaubet,  
 das ich an disem aubet  
 Jesum nim vom crüz herab, 15  
 den wil ich legen in min grab.

Nicodemus dicat.

Joseph, lieber frainde mein,  
 lauß mich deinen helfer sein,  
 so wil ich an ain laiter ston 20  
 und Jesum am tuch herabe lon.  
 ich haun auch by mir kostliche salben,  
 da mit so wöll wir allenthalben  
 den leib den wauren Jesum Crist  
 salben als es gewonhait ist.

Joseph ad Nicodemum.

Nicodeme, diner hilf ich beger, 25  
 hais uns bringen zû laiter her,  
 dar zû ain hamer und ain zangen,  
 das wirn vom crüz herab langen.

Nicodemus ad servos.

Ihr lieben brieder, nun bytent nit lang,  
 bringt uns ain hamer und ain zang, 30  
 dar zû zwû laitern in rechter leng,  
 da mit mir raichent die hend  
 und auch die fies des wauren Crist,  
 der an dem crüz gestorben ist.

Unus ex servis ad Nicodemum.

Nicodeme, das wöll wir gern thon, Fol. 4. 35  
 wir wollen auch helfen darzû schon,  
 das Jesus kom vom creüz herab  
 und werd gelegt in das grab.

*Tunc Nicodemus genu flexo dicit.*

O we aller süster her Jesus Christ!  
 wol gar du um unschuld gestorben bist, 40  
 das ich mit jamer clagen muß  
 und meins laides nimer mag haben büß.

*Deinde vadant Joseph et Nicodemus ad Mariam virginem et dicat  
 Nicodemus.*

Gegrieffet syestu raine magt,  
 und von uns beiden sehr geclagt,  
 um das din kind ertödtet ist 45  
 von [den] Juden durch ir argelist.  
 ich bit dich, lauß din clagen ser,  
 dann Joseph kompt von Pilato her  
 und haut mit im gar ibertragen,  
 das er uns Jesum lauß begraben. 50

*Maria dicit.*

Nicodeme, du getrüwer man,  
 das du min laid haust gesenchen an,  
 dar zü Joseph der gefelle din,  
 das soll Jesus der sunne min  
 und auch sin vatter im himelreich 55  
 euch danken ymer ewiglich.

*Tunc applicent servi scalas et linteum sternant, et ascendat Nicodemus  
 a tergo crucis et in summitate crucis intuens corpus crucifixi  
 moveat caput alta et lamentabili voce dicens. Nicodemus.*

O grimer tod, o bitter pin!  
 wie haustu huit den herren min  
 erzüget so gar jamerlich,  
 das er kaim menschen ist geleich. 60  
 ach got wie haustu din todes haupt gehendt!  
 o we wie ist din mund mit gallen getrendt!  
 o we wie ist din haupt mit dorn zerbrochen! Fol. 4, b.  
 ach got wie ist din hertz mit ainem sper durchstochen!



ach got wie sind din arm gespannen hert! 65  
 fain auder, sü sy wund oder außgezert.  
 ach got wie sind dir hend und fies durchschlagen!  
 das crüz haustu selber auf dinem ruden getragen.  
 ach mensch, das lauß dir gon zü herzen,  
 und gedend an sinen grossen schmerzen, 70  
 den er durch dich erlitten haut  
 um unser sind und missetaut.

Deinde corpus crucifixi circumdet et liget mappa et claves extrahens  
 de manibus dicat Nicodemus.

Joseph, getrüwer geselle min,  
 lauß dir Jesum empfolchen sin,  
 zuich den nagel auß den füßen 75  
 und thû in in die arm schliessen,  
 biß das ich stig zü dir hinab,  
 so wöl wir legen in ain grab.

Interim cum Nicodemus legit\* præscriptum rigmum, Joseph scalam ex  
 opposito locatam ascendat et clavos extrahat de pedibus, et cor-  
 pore suscepto ab ambobus dicat Joseph.

Biß willkomen her Jesu Crist!  
 wie gar ungleich du worden bist, 80  
 din leib ist sigen gar,  
 din götlich antlit ist worden dunkelfar,  
 din lib ist derzert und ist verwunt,  
 du bist gehanget biß an die 6 stund,  
 da nam ain end das lyden din. 85  
 din herz das mecht nit sicher sin,  
 es wart mit ainem sper uff triben,  
 fain auder ist gang beliben,  
 die ist zerzeret und zerfnist.  
 um unschuld du gestorben bist 90  
 und haust doch übel nie geton,

---

\* legit ist gleichbedeutend mit dicit, s. altt. Schausp. 28.

des wil ich dich genieffen lan  
und wil dich legen in min grab,  
das ich mir selbs gemacht hab.

darab han ich kain verdrüssen,  
ich hoff du lauffest mich genieffen  
by dir in dines vatters reich,  
da man sich frewet ewiglich.

95

Fol. 5.

*Rigmo finito dicat Maria virgo.*

Johannes thû, was ich beger,  
gib mir min todes kind daher,  
lauff mich es handlen also toud  
und küssen sine tiefen wunden rout.

200

*Johannes ad Joseph.*

Joseph, lieber getrüwer man,  
ich bitt dich, sich das lyden an,  
das unser herr erlitten haut  
und trag daher an dise stat  
der müter iren todten leib,  
darumb bit dich das betriepte wyb.

5

*Tunc portantes ei corpus caput dextrae ejus jungant, quo suscepto osculando dicat Maria.*

Biß willkomen toudter lychnam zart!  
wen auch nauch diner menschlicher art  
von mir in diß welt bist geborn,  
und haun dich cläglich und jemerlich verlorn.  
grouß fröud wart mir da offenbar,  
da ich dich maget hie gebar,  
ich sach des nûwen sternen gang  
und hort der engel süß gesang.  
nun sich ich an dir sunne min,  
das mir nainß bringt dann grouffe pin,

10

15

---

<sup>7</sup> l. sinen für iren.

war ich dich fer oder wend,  
 so sich ich grouß laid on end. 20  
 din leib ist durchgossen mit blüt,  
 des muß ich haun betriepten müet,  
 din antlit ist verspüwen gar,  
 das nement alle fament war,  
 dir ist ain dürne kron uff geseß, 25  
 die dorn sind gar scharpf gewes,  
 die rierent hart das hirne din.  
 ach toud brechestu das herze min!  
 auch in din hend gaun groß wunden,  
 ach herz brich nu zû diser stunde! 30  
 auch die site din ist auf gethon, Fol. 5, b.  
 des muß ich herglichen schmerzen haun.  
 o grimer toud, kom und büsse!  
 es gand durch hend und durch füsse  
 vil grosser stumpfer nagel dry, 35  
 kum toud und mach mich laides fry!

Joseph dicit.

Maria liebe frawe min,  
 schwyg und lauß din wainen sin!  
 du waist, das dines Kindes toud  
 der welt was ain grosse nout, 40  
 wan welten wir hie uff erden  
 von der hell erleset werden,  
 so müst Cristus der sunne din  
 durch uns lyden grosse pin.  
 dar um zwing fraw din gemiet 45  
 von unhu't, das dich got behiet,  
 und solt dich wohl gehalten,  
 wir müssen in zûm grabe tragen.

---

46 ich verstehe unhu't nicht.

Nicodemus dicit.

Maria aller gnaden vol,  
 ein yglich mensch dich clagen sol 50  
 um dines Kindes marter groß.  
 gib uns sin lib von diner schoß  
 und folg uns nauch mit im hinab,  
 bis das [wir] komen zû dem grab,  
 so wöl wir in zû diser frist 55  
 begraben als es gewonhait ist.

Interim Johannes.

Nächt schließ ich auf diser brust,  
 do trant ich lust über lust;  
 das trand ist mir verbittert,  
 das yg min herz erzittert. 60  
 min trost ist mir engangen  
 und herßlaib haut mich umfangen.

**Fiat processio. primo procedens unus masculus bajulans crucem, deinde quatuor angeli portantes tres clavos et coronam, deinde quatuor cum cereis, deinde Joseph et Nicodemus et duo servi bajulantes corpus crucifixi, deinde iterum quatuor angeli cum cereis, deinde Maria virgo cum Johanne, deinde tres Mariae et ultimo duo servi portantes unguentum, et in circuitu pergant ad sepulcrum et dicat Joseph.**

Jerusalem, Hierusalem, du arme statt! Fol. 6.  
 wain und clag das ist min raut,  
 thû hin von dir der freuden claidt, 65  
 hab rui und laib in bitterkait,  
 sit das huit der ware Crist  
 durch nid in dir ertöttet ist,  
 dar durch er nun erlest haut  
 die welt von irer missetaut. 70  
 den wellen wir betriepten leite  
 mit innifait begraben hûte.

Nicodemus dicit.

Min nam Nicodemus ist,  
 so wil ich auch hie Jesum Crist  
 mit Joseph zu dem grab tragen, 75  
 und kan doch nit mer by minen tagen  
 vergessen siner marter und sines tods,  
 den er so gar mit grosser not  
 um unschuld huit gelitten haut.  
 o we der grosse übel taut, 80  
 die die judschait hie haut getan!  
 es mag nit ungerochen ston.

Deinde dicat Maria.

Owe o we ich armes weib!  
 wie sich ich hie mines Kindes lib  
 nun also touten vor mir tragen, 85  
 des muß ich wainen und clagen,  
 und ist min herz gang kumers vol.  
 o we das ich nit sterben sol,  
 das thet minem herzen nit so we  
 als diser gang, den ich gee. 90  
 o we was haut min kind gethan,  
 was haut man in engelten lon,  
 gegeben von der jüdischait?  
 des lyb ich arme grosses laid,  
 wie sol ich mins kints enbern, 95  
 das ich von ganzem herzen gern  
 sach vor minen augen gen.  
 des muß ich grossen kumer hon.

Johannes dicat.

Kol. 6, b.

Maria müter raine magt,  
 vernim min red, die ich dir sag. 300

---

<sup>77</sup> der Reim fordert den Accusativ. <sup>92</sup> das.

herr Symeonis warer mund  
 hie vor dir thet den jamer kund,  
 darum so sprich ich sicherlich,  
 das du magst wainen inniglich.  
 doch sid wir in den biechern lesen, 5  
 das Jesus Crist nit solt genesen,  
 er solt erlösen durch sinen toud  
 sein dener auß der helle not:  
 so soltu dich gehalten wol,  
 din laid dir fröb bringen soll, 10  
 in dem aller beschten tron  
 für war wirst du sitzen schon  
 mit dinem sun her Jesu Crist,  
 gen dem du ain sündler = sünerin bist.

Maria Jacobi.

D we o we ir lieben schuestern, 15  
 wie solß uns armen nun ergen?  
 das wir den herren verlorn han,  
 der uns alzyt trost haut gethan!

Maria Salome.

D we du süßer Jesu Crist!  
 wie gar um unschuld gestorben bist! 20  
 ich mit jamer das clagen muß,  
 kumers ich nit mag haben hüß.

Maria Magdalena.

D Jesu unser lieb und begerung,  
 o got schepfer und unser erlesung,

---

<sup>23</sup> Anspielung auf den Hymnus *Jesu nostra redemptio, amor et desiderium*. S. unten Nr. 15. Vers 4073. Wie hier das Schauspiel von dem Kirchengesang etwas entlehnt, so näherte sich anderseits auch das Kirchenlied wieder dem Schauspiel, wie der *dialogus Christi et Magdalene* beweist bei *Daniel thea. hymnolog.* 2, 368.

was grosser lieb und miltitait 25  
 so gar dich überwunden het,  
 das du zu letst ain mensch geborn  
 den schmächen tod haust auserforn,  
 uff das du herr uns arme sündler  
 vom tod erlest und gottes kinder 30  
 gebereft, das mir ewiglich  
 besessen dines vatter reich.  
 das danck wir dir mit innickait.  
 o we der grossen schmachait,  
 die dir die Juden haund geton 35  
 und dich aus nid getettet hand.

*Tunc conclusione dicat Maria.*

Fol. 7.

Ir lieben freind, nun helfend mir clagen  
 und mines herzen jamer tragen.  
 ich bit dich min vil liebes kind  
 für alle, die in sünden sind, 40  
 die mit mir wainend dinen tod,  
 das du in helfest aus aller nout.

*Tunc Judaei ineunt consilium et consilio inito dicat Rabi Moyses.*

Merckend ir fürsten der priester!  
 die sach mecht uns noch werden schuer;  
 wie wol mir mainend, es hab ein end, 45  
 so haut sich doch glick bald gewendt.  
 wir horten all des versiererers sag,  
 er welt erstan am tritten tag;  
 erstaut dan er von dem toude,  
 dar um ist uns vs gar not, 50  
 das wir des grabes haben hüt.  
 wird er uns gestolen, es wer nit güt,  
 man wirt gleich sagen in allen landen,  
 er wer von dem toud erstanden.

---

<sup>44</sup> b. h. schwer, der Verfasser schrieb ue für we, 395. 38.

dar um so rautent all dar in, 55  
was euch das best bedunck sin.

Rabbi Salomon.

Ir herren, der haut auf min judschait war,  
groß laster wird uns erst offenbar,  
wan es ist nit ain findes spil,  
der es recht vernemen wil. 60  
ich fürcht ir lieben Juden min,  
das die falschen junger sin  
den touten Jesum stelend und sage,  
er sy erstanden von dem grabe.  
darum möcht ich uns wol gerauten, 65  
wir gengen gemainlich für Pilatum,  
der hülff uns dise sach fürkumen,  
das wir am letzten nicht versumen.

Rabbi Samuel.

Ich fürcht ir herren, es sy umsunst,  
wan Pilatus haut zu uns kain gunst, 70  
dar zu ist er ain verzagter man,  
er nimpt sich der sach nit me an.  
ich besorg, das uns sein antwort allen  
gang und gar werde missfallen;  
darum dunck mich das fast güt, 75  
wir stelten selber güten hüt.  
ist es dann euer aller sin,  
so gon ich mit euch da hin,  
ich weiß, ir werdent von im verston,  
was ich euch yß gesaget han. 80

---

<sup>66</sup> gengen ist in giengind verändert. Der Reim fordert Pilaten, aber 49 steht auch der lateinische Accusativ, und sonst noch oft werden die lateinischen Formen gebraucht.



Tunc vadunt ad Pilatum et dicat rabbi Moyses.

Merck Pilate lieber herr,  
 es ist noch ains, das freucht uns ser,  
 darin wir dürfent diner räuten,  
 wie wir den dingen fürbas tetten,  
 wen der verrierer tet die sag, 85  
 er wolt erstaun am tritten tag,  
 erstaut dan er von dem tode,  
 so myß mir alle lyden notte.  
 darum thû es um din gûte  
 und haîß uns des grabß hietten. 90  
 nun besorg wir, wau sîn junger kemen  
 und in nachts von dem grab nemen  
 und sprechend dan, er wer erstanden,  
 so wûrd die judschait gar zû schanden  
 und wûrde die letsche irrung zuar 95  
 vil besser, dan die erst was vor.  
 dar um so wellest ernstlich gebieten  
 din rittern, das sie sgrabß behietten  
 von huit bis an den tritten tag,  
 das wir der sorgen syend ab. 400

Pilatus dicit.

Güwern kîng, von uch geborn,  
 hand ir ertet durch euren zorn,  
 des hütten ligel oder vil,  
 wann ich mich sîn nit an nemen wil.  
 er werd verhiet oder verstolen, 5  
 die sorg sîj euch enpfolchen.

Rabi Samuel dicit.

Ir herren, das hab ich eûch vor gesagt  
 und och anderß dar zû geclagt.

---

404 es stand zuerst: sein nit me mich an nemen wil. \* es stand dafür:  
 wan das ich er für nit kumen mag.

ir mainet, was ir nun sachent an? Fol. 8.  
 das soll alles ain fürgang haun. 10  
 so hand ir selber nun wol vernomen,  
 als wir spend für Pilatum kumen,  
 wie er sagt in ainem ibermüt,  
 hiet wir wol, das werd uns güt.  
 ich raut noch, das wir selber bestellen 15  
 zu dem grab fier starcker gsellen,  
 die des hietent bis an den dritten tag.  
 und ob er schon nach seiner sag  
 welt wider von dem toud erstaun,  
 dar an ich deffain glouben haun, 20  
 als ob sin junger des nachtes kemend  
 und in us dem grab nemend,  
 das denn die fier gsellen warten  
 mit armbrusten und mit schledbarten.

Rabi Salomon.

Her rabi, din raut gefelt uns wol, 25  
 das red ich als ich billich sol.  
 wau wir nun westen fier gsellen,  
 die wolten wir um güten sold bestellen.

Tunc accedant milites et dicat primus.

Sie sind fier güter gsellen,  
 welt ir uns zu dem grab bstellen? 30  
 wir nemend sold, was billich ist,  
 von us bis an den dritten tag,  
 das er uns mit entrinnen mag.

Rabi Salomon.

Silber und gold wir euch geben,  
 behietend uns das sgrabs nun eben 35  
 dar by sind ir gang nit schlaufen.  
 gond hin und hollent euer waufen,  
 dar mit ir behietent disen man,  
 wan uns leit er güt dar an.

**Tunc auferentes arma circumeant sepulcrum et post circuitum dicit  
primus miles.**

Nun merckend lieben gsellen güt, 40  
das mir das sgrabs wol habend hüt,  
ob er von toud wird auf erston,  
das er uns doch nit mag ergon.

**Secundus miles.**

**Fol. 8. b.**

Den glouben kan ich nit enhon, 45  
das er vom grab mög uff stan,  
sölt er aber von dem toud entrinnen  
und sin leben wider gewinnen,  
so wer ain jamerliche not,  
das er gelitten hett den bitterlichen toud.

**Tertius miles.**

Ob er vom toud nit auf erstät, 50  
doch sol wir wachen frie und spät,  
uff das wir nit in unsern geschafft  
von sinen junger werden geäfft.

**Quartus miles.**

Ir hond vil red, ich waiß um was, 55  
er kumpt nit von uns, wissent das,  
und kumpt er von uns us dem grab,  
so schlachent mir min houppte ab.

**Rabi Annas.**

Ir herren noch ains, das felt mir in,  
das mech das aller nettest sin. 60  
die ritter sind dem gölt gar hold,  
wau sy von jünger nemend sold  
und ließent in von dannen tragen  
und sprächen nauch tryen tagen,  
Jesús wer vom toud erstanden?  
das brecht uns erst al zû schanden. 65

dar für so weiß ich ain güten rigel,  
 das wir das grab haimlich versigel,  
 so mügend wir ain güte urfund hon  
 des, ob der stain von dannen sij taun.

Rabi Salomon.

Uff mein judschait binem raut folgen mir, 70  
 und ist auch unser aller begir  
 das du das grab an fier enden  
 versiglest mit dinen henden,  
 so syen wir aller sorgen ab  
 und schaiden sicher von dem grab. 75

**Tunc Judaei signent monumentum et interim cantor incipiat responso-  
 rium: sepulto domino, et tunc retro ordinetur processio. finito  
 responsorio dicat.**

Proclamator.

Ir werden frawen und ir man, Fol. 9.  
 ir solt euch lausen zu herzen gon  
 das leiden Cristi und sin sterben,  
 als hand gethan die Mergen,  
 sein fraind und jünger all gemain 80  
 mit sampt siner werden müter rain.  
 und selst in legen in das grab  
 eüers herzen und och nemen war,  
 das ir das grab verzaichent eben  
 mit ainem tugentlichen leben. 85  
 dar zu ouch hütend spaut und frü,  
 das nit der tuifel kam dar zu  
 mit sampt dem flaisch und ouch der welt,  
 und euer sel mach zu gezelt  
 des tüffels und der gselschafft sin, 90  
 und von euch treib den schepfer rain,  
 der uns so kostlich haut erlöst,  
 sein kostbaren leib durch uns enblöst,

dar zû sin blût vergossen haut,  
 und doch gethon nie kain missetant, 95  
 und ouch sin haligen gaist uffgeben,  
 das er uns helf in das ewig leben.  
 Da mit haut das spil ain end,  
 got uns sin hailgen segen send,  
 das mir mit Christo ewiglich 500  
 besigent sines vatter rich.  
 das helf uns die trinitaut,  
 die end noch anfang nit enhaut. 503

Laus deo. 1494 jaur.

## 15. Passionspiel.

### A. U e b e r s i c h t u n d I n h a l t.

#### Erster Tag der Aufführung.

Chorgesang der Engel.

Chorgesang der Synagoge.

Doppelter Prolog. Vers 1 — 78.

Chorgesang der Synagoge. Schluß der Introduction.

#### Erste Handlung.

##### Die Befehrung der Magdalena.

Erster Auftritt. Die Weltfreude der Maria Magdalena. Vers 79 — 126.

Zweiter Auftritt. Simons Einladung. Vers 127 — 146.

Dritter Auftritt. Anfang der Befehrung Magdalena's. Vers 147 — 168.

Vierter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 169 — 172.

Fünfter Auftritt. Magdalena und der Apotheker. Vers 173 — 238.

Sechster Auftritt. Ihre Befehrung. Vers 239 — 342.

Siebenter Auftritt. Magdalena und ihre Geschwister. Vers 343 — 388.

#### Zweite Handlung.

##### Christus in Jerusalem.

Erster Auftritt. Christi Versuchung. Vers 389 — 432.

Zweiter Auftritt. Christus fängt an zu lehren. Vers 433 — 448.

Dritter Auftritt. Wunder Christi. Vers 449 — 474..

Vierter Auftritt. Das Wunder am Teich Bethesda. Vers 475 — 512.

Fünfter Auftritt. Christus und die Pharisäer im Tempel. Vers 513 — 608.

Sechster Auftritt. Christus und seine Jünger. Vers 609 — 642.

### Dritte Handlung.

#### Christus außerhalb Jerusalem.

Erster Auftritt. Christus und die Samariterin. Vers 643 — 710.

Zweiter Auftritt. Rückkunft der Jünger. Vers 711 — 736.

Dritter Auftritt. Bekehrung der Samariter. Vers 737 — 762.

Vierter Auftritt. Der Jüngling zu Nain. Vers 763 — 798.

### Vierte Handlung.

#### Christus in Jerusalem.

Erster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 799 — 888.

Zweiter Auftritt. Die Ehebrecherin im Tempel. Vers 889 — 942.

Dritter Auftritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 943 — 966.

Vierter Auftritt. Der geheilte Blinde vor den Pharisäern. Vers 967 — 1106.

Fünfter Auftritt. Der Geheilte bei Christus. Vers 1107 — 1118.

Sechster Auftritt. Christus und Leviathan. Vers 1119 — 1128.

Siebenter Auftritt. Vertreibung der Verkäufer aus dem Tempel.

Vers 1129 — 1178.

### Fünfte Handlung.

#### Lazarus.

Erster Auftritt. Tod des Lazarus. Vers 1179 — 1210.

Zweiter Auftritt. Wird Christo gemeldet. Vers 1211 — 1232.

Dritter Auftritt. Er sagt es den Jüngern. Vers 1233 — 1258.

Vierter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 1259 — 1338.

Fünfter Auftritt. Christus gibt sich den Juden zu erkennen. Vers 1339 — 1372.

Sechster Auftritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 1373 — 1460.

Siebenter Auftritt. Anschlag der Juden auf Christi Tod. Vers 1461 — 1492.

Achter Auftritt. Martha's Einladung. Vers 1493 — 1506.

Neunter Auftritt. Gastmahl bei Martha. Vers 1507 — 1532.

### Sechste Handlung.

#### Vorbereitung des Leidens.

Erster Auftritt. Eintritt in Jerusalem. Vers 1533 — 1562.

Zweiter Auftritt. Christus wird vom Vater den Juden geoffenbart.

Vers 1563 — 1632.

Dritter Auftritt. Christus kündigt den Jüngern sein Leiden an.  
Vers 1633 — 1642.

Vierter Auftritt. Die Juden beschließen, Christum zu tödten.  
Vers 1643 — 1672.

Fünfter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 1673 — 1700.

Schlußwort des Ausrufers. Vers 1701 — 1710.

Schlußchor der Synagoge. Abzug der Schauspieler. Ende des ersten Tages der Aufführung.

## Zweiter Tag.

Chorgesang der Engel.

Prolog des Ausrufers. Vers 1711 — 1720.

## Erste Handlung.

### Das Abendmahl.

Erster Auftritt. Bestellung des Speisesaals. Vers 1721 — 1738.

Zweiter Auftritt. Bereitung des Abendmahls. Vers 1739 — 1766.

Dritter Auftritt. Das Abendmahl. Vers 1767 — 1850.

Vierter Auftritt. Judas bestellt die Juden. Vers 1851 — 1862.

Fünfter Auftritt. Christus sagt sein Leiden voraus. Vers 1863 — 1978.

## Zweite Handlung.

### Der Delberg.

Erster Auftritt. Christus am Delberg. Vers 1979 — 2018.

Zweiter Auftritt. Rüstung der Juden. Vers 2019 — 2066.

Dritter Auftritt. Christus wird gefangen. Vers 2067 — 2144.

## Dritte Handlung.

### Christus vor den Hohenpriestern.

Erster Auftritt. Erste Verläugnung Petri. Vers 2145 — 2150.

Zweiter Auftritt. Christus vor Annas. Vers 2151 — 2212.

Dritter Auftritt. Mißhandlung Christi. Vers 2213 — 2260.

Vierter Auftritt. Christus vor Cayphas. Vers 2261 — 2360.

Fünfter Auftritt. Zweite und dritte Verläugnung Petri. Vers 2361 — 2394.

Sechster Auftritt. Verzweiflung des Judas. Vers 2395 — 2470.

Siebenter Auftritt. Verdammniß des Judas. Vers 2471 — 2512.

## Vierte Handlung.

### Das Todesurtheil.

Erster Auftritt. Christus vor Pilatus. Vers 2513 — 2602.

Zweiter Auftritt. Wegführung Christi. Vers 2603 — 2628.

- Dritter Auftritt. Christus vor Herodes. Vers 2629 — 2720.  
 Vierter Auftritt. Zurückführung Christi. Vers 2721 — 2736.  
 Fünfter Auftritt. Christus zur Geißelung hingegeben. Vers 2737 — 2806.  
 Sechster Auftritt. Geißelung. Vers 2807 — 2896.  
 Siebenter Auftritt. Christus wird verurtheilt. Vers 2897 — 3010.

### **Fünfte Handlung.**

#### **Die Kreuzigung.**

- Erster Auftritt. Die Kreuztragung. Vers 3011 — 3062.  
 Zweiter Auftritt. Simon von Cyrene. Vers 3063 — 3094.  
 Dritter Auftritt. Die Töchter Sions. Vers 3095 — 3202.  
 Vierter Auftritt. Kreuzigung der beiden Schächer. Vers 3203 — 3232.  
 Fünfter Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 3233 — 3344.  
 Sechster Auftritt. Verlosung des Rockes. Vers 3345 — 3362.  
 Siebenter Auftritt. Die Inschrift am Kreuze. Vers 3363 — 3380.  
 Achter Auftritt. Die sieben Worte. Vers 3381 — 3446.

### **Sechste Handlung.**

#### **Grablegung.**

- Erster Auftritt. Die Schächer am Kreuze. Vers 3447 — 3486.  
 Zweiter Auftritt. Longinus. Vers 3487 — 3514.  
 Dritter Auftritt. Marien Klagen. Vers 3515 — 3544.  
 Vierter Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3545 — 3598.  
 Fünfter Auftritt. Joseph und Nikodemus. Vers 3599 — 3618.  
 Sechster Auftritt. Kreuzabnahme. Vers 3619 — 3658.  
 Siebenter Auftritt. Begräbniß. Vers 3659 — 3664.  
 Achter Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3665 — 3774.

### **Siebente Handlung.**

#### **Die Vorhölle.**

- Erster Auftritt. Bestellung der Grabwache. Vers 3775 — 3814.  
 Zweiter Auftritt. Bezahlung der Wächter. Vers 3815 — 3842.  
 Dritter Auftritt. Die Wächter am Grabe. Vers 3843 — 3858.  
 Vierter Auftritt. Höllenfahrt. Vers 3859 — 3882.  
 Fünfter Auftritt. Erlösung der Altväter. Vers 3883 — 3976.

### **Achte Handlung.**

#### **Die Auferstehung.**

- Erster Auftritt. Christus erscheint seiner Mutter. Vers 3977 — 3990.  
 Zweiter Auftritt. Das Erwachen der Grabhüter. Vers 3991 — 4032.



Dritter Auftritt. Die Frauen und der Salbenräumer. Vers 4033 — 4072.

Vierter Auftritt. Die heil. Frauen am Grabe. Vers 4073 — 4100.

Fünfter Auftritt. Die Frauen und die Apostel. Vers 4101 — 4106.

Das Ende des Spieles fehlt.

## B. Die Handschrift.

Die Handschrift gehört der fürstlich fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, sie ist auf Papier, in gespaltenem Folio, ohne Deckel nur geheftet, daher am Ende durch abgerissene Blätter mangelhaft. Sie hat noch 88 Blätter und Spuren von 6 fehlenden Blättern. Die Schrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Namen der handelnden Personen und die Anleitung für die Aufführung sind roth geschrieben und die lateinischen Kirchentexte mit Musiknoten versehen. Die Verse sind abgesetzt.

Wie groß der Text war, läßt sich nicht sagen, weil am Ende desselben die Tracht der Schauspieler angegeben war, die bei ihrer Menge mehrere Blätter füllen konnte. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß er nicht weiter ging als die Auferstehung. Sein Umfang ist wohl der größte aller altteutschen Schauspiele, die wir bis jetzt kennen, denn das Alsfelder Stück hat etwas über 4200 Verse, mit Einschluß der Ueberschriften, ohne dieselben wird es nicht so groß als das Donaueschinger seyn. Von ähnlichem Umfang war auch das Frankfurter Spiel, wie seine große Scenerie und Uebereinstimmung mit dem Alsfelder andeuten, endlich jenes über Mariä Himmelfahrt in meinen altteutschen Schauspielen, dem am Ende vieles fehlt. Eine noch größere Ausdehnung haben die französischen Spiele, denn die Passion bei Jubinal (2, 139 flg.) hat über 6500 Verse.

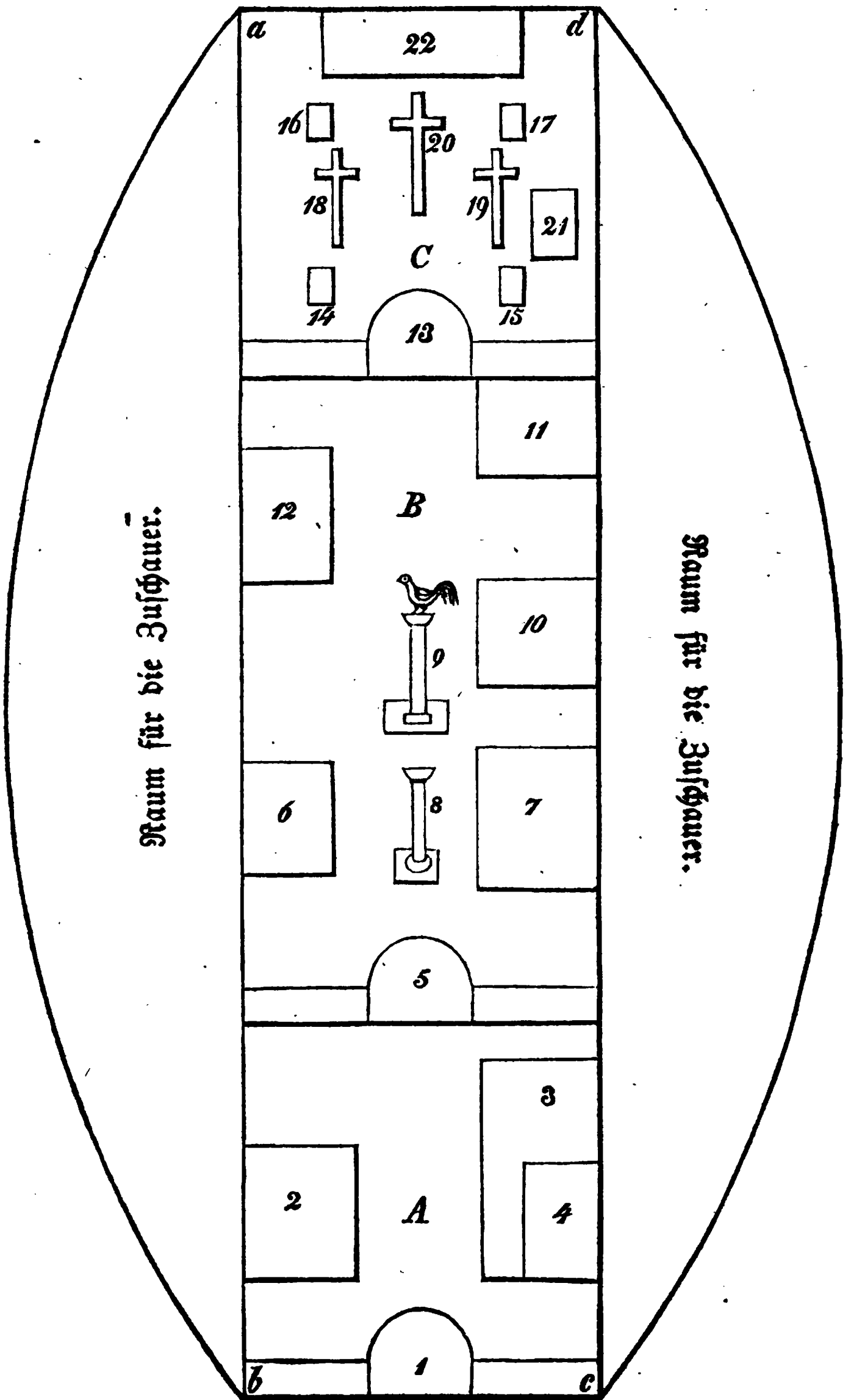
Ausgezeichnet ist die Donaueschinger Handschrift dadurch, daß sie den Text und die Scenerie zugleich enthält, und zwar diese in einer Ausführlichkeit, wie sie mir bei keinem andern Texte bekannt ist. Diese Anordnung und die Frankfurter sind

bis jetzt die vollständigste und lehrreichste Angabe über die Einrichtung der Bühne und die Aufführung im Mittelalter.

Die Handschrift hat eingelegte Zettel und beigegefügte Notizen aus dem sechzehnten Jahrhundert, welche Aenderungen des Textes bei den späteren Aufführungen enthalten und die ich in den Anmerkungen mitgetheilt. Man sieht auch der Handschrift an, daß sie oft gebraucht wurde. Wäre sie noch ganz, so würden vielleicht die Jahre darin angemerkt seyn, wann das Stück aufgeführt wurde. Auch eine rohe Zeichnung des sechzehnten Jahrhunderts liegt auf einem losen Blatte darin, worauf die Bühneneinrichtung dargestellt ist, die jedoch bei weitem nicht mehr so viele Gegenstände enthält, als im Eingang des Stückes angegeben sind. Man hat also bei der späteren Aufführung das Stück abgekürzt, wie man es noch heutzutage thut.

### C. Einrichtung der Bühne.

Obgleich die erwähnte Zeichnung später ist als die Handschrift und mit ihr nicht ganz übereinstimmt, so habe ich sie doch in einer Abbildung hier beigegeben. Es läßt sich daraus wenigstens die Bühneneinrichtung des sechzehnten Jahrhunderts ersehen, die von jener des fünfzehnten Jahrhunderts nicht sehr verschieden seyn konnte, weil noch im Freien gespielt wurde.



ABC sind die drei Abtheilungen der Bühne.

- 1 Das erste Thor.
- 2 Die Hölle, beigeschrieben: die hel.
- 3 Der Garten Gethsemane, Beischrift: der gart.
- 4 Der Ölberg, ebenso beigeschrieben.
- 5 Zweites Thor, „das tor.“
- 6 „Herodes hauß.“
- 7 „Pilatus hauß.“
- 8 „die sul, daran Jesus gaist“, d. h. gegeißelt wird.
- 9 „die sul, daruff der guler (Hahn) ist.“
- 10 „Raivas huß.“
- 11 „Annas huß.“
- 12 „das huß in [dem] das nachtmal war.“
- 13 Drittes Thor.
- 14, 15, 16, 17 Die Gräber, so auch beigeschrieben.
- 18, 19 Kreuze der beiden Schächer.
- 20 Kreuz Christi.
- 21 „das hailig grab.“
- 22 „der himmel.“

Die Umfassungslinie der Bühne a b c d ist nicht auf der Handzeichnung angegeben, sondern von mir beigelegt. Außerhalb dieser Linie waren die Sitze oder Stehplätze für die Zuschauer. War das Stück, und mithin auch die Anzahl der Schauspieler groß, so mußte auch die Bühne einen verhältnismäßigen Raum haben, um alle zu fassen. Dann konnten aber die Zuschauer wenig verstehen, die weit von der Abtheilung der Bühne waren, wo gerade die Handlung vorging. Es scheint mir daher, daß die Zuschauer sich jedesmal zu der Abtheilung stellten, wo gespielt wurde, daß sie also mit dem Schauspiel weiter rückten, wie es in eine andere Abtheilung ging. Lärm und Getöse war dabei unvermeidlich, bis die Leute wieder auf ihren Plätzen saßen oder standen, und ich erkläre mir daher die Annahme silete, die gewöhnlich jeder Handlung vorhergeht. Da die alte Bühne keine Veränderung

der Scene hatte, wie die jetzige, so blieb nichts übrig, als die veränderten Scenen in Abtheilungen neben oder hinter einander auf die Bühne zu stellen, wie wir es in dieser Zeichnung sehen. In diesen Abtheilungen blieben die Schauspieler ruhig jeder auf seinem Plage, bis die Reihe des Stückes in die Abtheilung und an ihn kam.

Wie die Häuser auf der Bühne beschaffen waren, gibt die Zeichnung nicht an. In dem Holzschnitt der ältesten Uebersetzung des Terenz, den auch Gottsched wieder abbilden ließ, haben die Häuser Mauern und Wände. Waren aber die Buden mit Bretterwänden auf der Bühne versehen, so hinderten sie die Zuschauer, je nach ihrem Plage Alles zu sehen. Sicherlich hat man diesen Uebelstand vermieden, denn die Zuschauer, die gerade hinter einem Hause standen, hätten sich vor oder seitwärts gedrängt, um die Handlung zu sehen, und dadurch hätte es mancherlei Störung gegeben. Bestanden aber die Häuser nur aus vier Pfosten mit einem Dache, waren sie also ohne Wände und durchsichtig, so hinderten sie die Zuschauer nicht. Ich kann aber nicht nachweisen, daß es so war. In diesem Stücke war wenigstens das heilige Grab mit Wänden versehen, denn (B. 3664) wird angegeben, daß Jesus aus dem Grabe weg schleicht, sich anderst ankleidet und zur Auferstehung wieder hinein legt. Das geschah wohl nicht vor den Augen der Zuschauer, sondern hinter Bretter- oder Tuchwänden.

Für den großen Inhalt der alten Schauspiele waren aber so viele Vertlichkeiten nöthig, daß man sie nicht alle in drei oder auch mehrere Abtheilungen bringen konnte. Im Eingang dieses Stückes werden 18 Vertlichkeiten angeführt, die auf der Bühne seyn sollten, darunter auch die ganze Stadt Main, und obige Uebersicht zeigt, daß die Handlung bald in Jerusalem, bald auf dem Lande vorgeht. Man mußte daher einen und denselben Ort zum Schauplatz verschiedener Handlungen gebrauchen, ohne daß man wie jetzt die Decoration

ändern konnte, also nicht einmal dem Scheine nach einen andern Ort hatte. Daher heißt es im Eingang dieses Stückes, daß die Geißelung, Krönung und das Abendmal „und andere Dinge“ an einem und demselben Orte, „auf einer gemeinen Burg“ der Bühne vollbracht wurden, weil man eben keine Maschinerie hatte, um die Dekoration zu ändern, noch den Platz, um so viele Abtheilungen auf der Bühne zu machen.

Bei Spielen, die mehrere Tage dauerten, konnte man auch die nöthigen Vertlichkeiten nach und nach auf die Bühne stellen; wenn man also z. B. die Hölle am ersten Tage nicht brauchte, sondern am zweiten, so that man sie erst an diesem auf die Bühne. Diese Aufeinanderfolge entspricht einigermaßen der jetzigen Veränderung der Scene. Im französischen Schauspiel scheint man es so gemacht zu haben, denn bei *Jubinal* (2, XII.) werden die Vertlichkeiten nach den Tagen angeführt und zwar so, daß z. B. Morgens eine Abtei noch nicht auf der Bühne erwähnt wird, sondern erst Nachmittags. Man spielte nämlich in Frankreich wie in Deutschland den ganzen Tag und setzte nur während dem Mittagessen aus (*Jubinal* 1, XLIII.).

Wie ich unten bemerke, so führen die Franzosen den Ursprung ihres Schauspiels auf die römische Zeit zurück. Der christliche Inhalt des Drama's im Mittelalter gibt dafür keine Vergleichpunkte, aber die Bühneneinrichtung ist dabei zu berücksichtigen. Obige Abbildung des Theaters gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. War die Scene, wie gesagt, durchsichtig, d. h. nur mit Pfosten und Stangen abgeschlossen, so konnten die Zuschauer rund um dieselbe stehen. Die Scene war alsdann der Durchmesser des Kreises der Zuschauer, und das Ganze ein Amphitheater. Ich habe daher auf der Abbildung diesen Umkreis der Zuschauer angedeutet.

Die Ueberbleibsel des großen Amphitheaters in Trier würden eine ähnliche Einrichtung zeigen, wäre es nicht für Thierhegen bestimmt gewesen, wodurch der innere Boden frei

bleiben mußte. Die Reste anderer römischer Theater am Oberrhein sind nur halbe Bühnen, die unsern jetzigen gleichen, wie zu Augst bei Basel und zu Mandeure.\* Wurde die Scene im Mittelalter an eine Wand angelehnt, so konnten die Zuschauer auch nur in einem Halbkreis herum stehen, und dann war die Einrichtung ähnlich dem einfachen Theater, war aber die Scene auf einem freien Plage, wie gewöhnlich, so standen die Zuschauer in zwei Halbkreisen um dieselbe, das Theater war also ein doppeltes oder Amphitheater. Gebäude wie im Alterthum hatte man dafür nicht mehr, man mußte daher mit ärmlicher Nachahmung vorlieb nehmen (S. oben 129).

#### D. Aufführung des Stückes.

Die Bühne heißt in diesem Stücke der Platz, wahrscheinlich weil es auf dem Marktplatz aufgeführt wurde, im Alsfelder Stücke der Plan, die Ebene (Haupt 3, 483). Es ist darunter auch der freie Raum einer jeden Abtheilung verstanden, der zur Handlung bestimmt war, der Spielraum oder die Scene. Die Schauspieler saßen nämlich an den vier Seiten der Abtheilung herum (B. 504. 648. 762.), und an wen die Reihe kam, der gieng hervor auf den Spielraum, was in diesem Stücke auch „her fur gan“ heißt. In der Frankfurter Rolle steht dafür: *surgat a loco suo* (Richard 138), jede Person hatte ihren Platz (*locus suus, locus*

---

\*) Ueber die Reste des Theaters zu Augst s. Schöpflin *Alsat. illustr.* 1, 161. Von Augst gieng eine römische Straße nach Mandeure (*Epmanduodurum*) am Doubs bei Montbeliard, wo sich ebenfalls Ruinen eines großen römischen Theaters befinden. S. die Abbildungen in den *Antiquités de l'Alsace par de Golbéry*, Mulhouse 1828. planches 3, 4, 5, und Text Seite 14. Ueber den Gang zum Theater, den die Einwohner von Trier noch im fünften Jahrhundert hatten, spricht *Salvian. de gubernat. dei lib. 6 p. 211 ed. Rittershus*. Die Abbildung der Reste des römischen Amphitheaters zu Trier sieh in Schmidt's *Baudenkmälen der röm. Periode und des Mittelalters in Trier*. Lief. 5, Tafel 5.

Iudaeorum. Richard 140. 141.), wo sie blieb, bis die Reihe des Spieles an sie kam (donec ordo eum tangat. Richard 141).

Dieses Spiel hat keine musikalische Ouvertüre wie das Frankfurter, sondern den Ausrufer begleiten nur zwei Hornisten (B. 20). Die Rede jedes Schauspielers heißt ein Spruch, für die Chorgesänge kommt kein eigener Namen vor.

Das alte Schauspiel hatte so viel darzustellen, daß es sich nicht auf eine täuschende Nachahmung der Wirklichkeit einzulassen konnte, wie das jetzige Theater, weil die alte Bühne dazu nicht eingerichtet war. \* Man behalf sich mit Andeutungen. So besteht das Gastmal Simons in diesem Stücke aus Brot und Fisch (146), zu dem Abendmal kommt noch ein Lamm, der Apotheker ist nur für eine Salbe da, und in dem Frankfurter Spiele ist der Berg, worauf Christus versucht wird, ein aufrecht stehendes Faß, in diesem ein Gerüst (388). Von einer Theaterperspektive ist dabei keine Rede, da die Papierwände (Coulissen) fehlen. Der Brunnen war auch kein laufender, sondern nur eine Cisterne oder ein Loch. War etwas gebraucht auf der Bühne, so wurde es nicht wie jetzt hinaus getragen, sondern nur auf die Seite gestellt, wie z. B. die übrigen Speisen und Tischgeräthe nach dem Essen (B. 764.) So wird man es auch mit dem Krankenbett des Lazarus und dem Sarge des Jünglings von Nain gemacht haben. Der Esel, der zum Eintritt in Jerusalem nöthig war, blieb den ersten Tag ebenfalls auf der Bühne.

Für die Nachahmung des Donners diente ein Flintenschuß (1604). Die Fußwaschung wurde aber förmlich vorgenommen (1788).

Einige Anfänge von Theatermaschinerie sind auch vorhanden. Um darzustellen, daß der Teufel in den Judas eingegangen sey, mußte dieser einen lebendigen schwarzen Vogel an den Füßen vor den Mund halten und flattern lassen (1844).

\* Vgl. Jubinal 1, préf. XLI. ff.  
None, Schauspiele.



Wie aber der blutige Schweiß und das Blutvergießen bei der Kreuzigung dargestellt wurde, ist nicht angegeben. Es ist überhaupt schwer, sich eine Vorstellung zu machen, wie bei dem Mangel aller optischen Täuschung die Mißhandlung und Kreuzigung Christi konnte aufgeführt werden. Der Selbstmord des Judas ist eine förmliche Hinrichtung durch den Belzebub, der das Geschäft des Henkers versieht. Der Teufel steigt dem Judas auf der Leiter voran und zieht ihn an dem Stricke nach. Den Judas konnte man aber nicht hängen lassen, das hätte eine gefährliche Mechanik werden können; daher ging ein Seil mit Rollen von dem Baume bis in die Hölle, um darzustellen, daß die Seele des Judas verdammt sey.\* Diese Maschinerie ist nicht genauer angegeben (2410), es heißt nur, der Teufel soll ihn wohl am Haken versorgen und sich hinter ihn auf einen Bengel setzen (2470). Judas soll aber vorn im Kleide einen schwarzen Vogel und Gedärme von einem Thiere haben, so daß der Vogel fortfliegt und die Gedärme herausfallen, wenn ihm der Teufel das Kleid aufreißt, worauf dann beide auf dem schiefen Seile in die Hölle rutschen (2478). Lucifer nimmt den Judas vom Seile ab und die Teufel tragen denselben in die Hölle. In dem Kranffurter Stücke (Richard 148) wurde nur ein Bild des Judas (imago facta ad instar Judae) gehengt.

Schwierig war auch die Maschinerie bei dem Tode Christi. Der Vorhang des Tempels mußte herabfallen, also mußte man dazu eine Vorrichtung haben, die Todten standen auf, was noch schwerer darzustellen war, Sonne und Mond mußten hinter sich gehen, nebst den Leuten, welche dazu geordnet waren. Wie das gemacht wurde, ist auch nicht angegeben (3446). Während dem hing den Schächern ein gemaltes Bild (ihre Seele) aus dem Munde, der Engel nahm des

---

\* Daß es wirklich zuweilen unglücklich ablief, hat Jubinal 1, préf. XLII. flg. gezeigt.

Guten Seele in den Himmel, der Teufel des Bösen in die Hölle (3454). Bei dem Beinbruch der Schächer lief Blut, wie bei dem Stich des Longinus (3476). Da die Seelen der Altväter und unschuldigen Kinder in der Vorhölle nicht bekleidet sind, so wurde die Nacktheit bei jenen durch Hemden vorgestellt, die sie über ihre Kleider zogen, oder auch durch eng anschließende fleischfarbene Gewänder, die Kinder aber sollten ganz nackt seyn, was bei der rauhen Jahreszeit um Ostern doch schwerlich immer thunlich war (3890).

Je größer die Spiele und ihre Vorbereitung waren, sowohl für die Kleidung als die Bühne, desto bedeutender auch die Kosten der Aufführung. Kleine Stücke, oder auch einzelne Theile von größern, wurden von den Schülern einer Kloster-, Stifts- oder Domschule aufgeführt, wie in diesem Spiele (1558), in dem Frankfurter (Richard 131) und in Christi Auferstehung (altt. Schauspiele 144) erwähnt ist. Diese Sitte behielten die Jesuiten in ihren Schulen bei, welche in ihren Gymnasien einen Theatersaal hatten, worin von ihren Schülern alljährlich ein lateinisches geistliches Schauspiel aufgeführt wurde. Die Schüler erhielten nach der Vorstellung Essen und Trinken, was im Schlußwort der altteutschen Schauspiele 144 geradezu verlangt wird. Damit werden auch andere dramatische Volksspiele, wie das Tre ri ro am Sonntag Lätare, der Pfingstlümmele (Schmid Schwäb. Wörterbuch u. d. W.) und die Erschaffung der Menschen (Tobler Appenzell. Sprachschatz u. d. W. Adam und Eva) belohnt.

Ueber die Kosten der größeren Schauspiele im sechzehnten Jahrhundert enthalten besonders die Handschriften in Lucern viele Nachrichten, wovon nur wenige im Lucerner Wochenblatt von 1837, Nr. 1 bis 3 gedruckt sind. Solche Angaben darf man in der Geschichte der dramatischen Dichtkunst nicht unbeachtet lassen, weil die Aufführung wesentlich zu dieser Dichtungsart gehört. Aus dem Mittelalter habe ich darüber keine Nachricht. In Frankreich trugen die Vereine der Schau-

spieler diese Kosten (Jubinal 1, préf. XLIII.) und ließen sich von den Zuschauern etwas bezahlen, was unserm Eintrittsgeld entspricht, also in ähnlicher Weise, wie auf unsern Märkten die Zuschauer den kleinen Hanswursttheatern etwas bezahlen. Im Mittelalter war es bei uns auf ähnliche Weise, denn ein für die Zuschauer wohlfeiles Osterspiel wird bei Hoffmann 2, 298 erwähnt.

#### E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

In dem folgenden Stücke treten die christliche Kirche und die Synagoge (Christiana und Judäa) als redende und handelnde Personen auf (3545 flg.), das erste Beispiel in einem deutschen Drama. Das weist nach Frankreich und in der Passion bei Jubinal (2, 258) erscheinen die sainte église, vieille loy und die synagogue als handelnde Personen und zwar an derselben Stelle des Dramas wie im Deutschen, nämlich nach der Befehrung des Longinus. Dieser Zusammenhang in einem speciellen Punkte spricht für die Verwandtschaft der dramatischen Dichtkunst beider Völker. Und es steht dieses Beispiel nicht allein, sondern kommt auch in dem Frankfurter Stücke vor (1. Bd. 1, 195) und in dem Maestrichter (Haupt 2, 306 — 310), die beide auch in andern Zügen auf französische Muster zurück weisen.

Ein anderer Zug ist dieser. Bei Jubinal heißt der Knecht des Pharisäers Simon, der Diener beim Abendmahl und der Knecht des Hohenpriesters Malquin, Malchus (2, 146. 174. 184), was demnach überhaupt ein Knechtsnamen ist. In dem deutschen Stücke ist diese Verwechslung vermieden, Simons Knecht heißt Matusalem (B. 138). Von der Gefangennehmung Christi an ist aber Malchus in beiden Stücken dieselbe Person. Da ihm Christus das abgehauene Ohr wieder anheilte, so sollte man nach menschlicher Weise Dankbarkeit von Malchus erwarten, er tritt aber darnach im deutschen Stücke (B. 2090 flg.) als der bitterste Feind Christi auf,

mit einer teuflischen Bosheit. Noch ärger Malquin bei Jubinal, er verspricht Jesu alle Dankbarkeit, wenn er ihm sein Ohr heile, und kaum ist es geschehen, so erklärt er die Heilung für Zauberei und zeigt den größten Haß gegen Jesus (2, 189 flg.). Er schlägt ihn vor Annas in's Gesicht (2, 193) u. s. w. Von hier an bieten beide Stücke viele Vergleichspunkte dar, die ich übergehe. Ich kann schon darnach sagen, daß die Person des Malchus aus dem Französischen genommen sey. So auch die des Juden Mosse, der mit demselben Namen bei Jubinal vorkommt. Dieser fordert den Malquin zum Zeugniß gegen Jesus auf (2, 198) und auch im folgenden Stücke ist er Zeuge (B. 2329), und knebelt auch den Heiland mit Seilen wie im Französischen (B. 3035. Jubinal 2, 230). \*

Drei andere Personen kommen gerade so im Französischen vor wie im Deutschen. Es sind die drei Marien, die auf dem Leidenswege in Klagen ausbrechen, und zu welchen Töchtern Sions Christus sich umwendet und sie über sich selbst und ihre Kinder weinen heißt (B. 3095 flg.). Bei Jubinal (2, 236) sind es die trois Magdelaines.

Das deutsche Stück hat kein Teufelspiel und auch das französische ist bei der Vorhölle mit der Teufelszene nicht ausführlich, beide aber schließen mit den drei Marien und dem Salbenhändler, ohne daraus ein komisches Zwischenspiel zu machen, wie es in andern Stücken vorkommt. Dagegen erscheint als komische Pantomime in diesem Spiele die Schlägerei der Wächter am Grabe (3998. 4007 flg. vgl. 3042), die man auch im Französischen antrifft (Jubinal 2, 370).

Das deutsche Schauspiel ist nach diesen Wahrnehmungen weder eine Uebersetzung des französischen, noch eine Nachahmung, wohl aber hat es ein französisches Vorbild benutzt,

---

\* Der eben so boshafte Spießgeselle des Malquin ist Haquin, für welchen ich keinen hebräischen Namen weiß. Der Sprache nach ist er mit dem deutschen Hagen einerlei.

und zwar nicht unmittelbar, sonst würde es sich hie und da wörtlich an sein Muster anschließen, sondern mittelbar, indem es schon vorhandenen deutschen Schauspielen folgte.

Aus der Untersuchung der bis jetzt bekannten Schauspiele läßt sich folgendes Ergebnis abnehmen.

In Niederdeutschland reicht der Einfluß des französischen Dramas bis an die Ostsee. Das Verbindungsmittel war wol kein anderes als der Verkehr der Hansestädte. Die äußersten bekannten Endpunkte sind Maestricht an der französischen (wallonischen) Gränze und Wismar an der Ostsee im Wendenland. Von dem Mittelgliede, nämlich von den Städten am Niederrhein von Remagen bis Wesel ist noch kein Schauspiel des Mittelalters aufgefunden. In wie fern das niederländische Schauspiel damit zusammen hieng, läßt sich nicht sagen, weil kein entsprechendes Stück im Niederländischen zur Vergleichung übrig ist.

Die mittelteutsche Heimat anderer Schauspiele habe ich früher nachgewiesen. Sie beginnen zu Trier, gehen über Frankfurt und Alsfeld in Oberhessen und endigen in Thüringen (altt. Schausp. 11). Den Zusammenhang des Alsfelder Spieles mit dem Frankfurter hat Vilmar gezeigt, man lernt daraus, wie kleinere Städte solche Schauspiele von größeren bekamen. Das Frankfurter Stück weist nach Frankreich zurück, und die Thüringer spielen auf Böhmen an, welches ebenfalls seine alten Schauspiele hat, die mit den deutschen überein stimmen. In dieser Reihe fehlt der Anfangspunkt, nämlich Luxemburg, Dietenhofen (Thionville) und die obere Saargegend, von welchen nichts dramatisches bekannt ist. Auch läßt sich noch nicht bestimmen, ob und in wie fern die Verpflanzung des Luxemburgischen Hauses den Einfluß des französischen Dramas durch Mitteldeutschland bis nach Böhmen gebracht hat.

Für Südteutschland ist nur so viel gewiß, daß mittelrheinische Schauspiele dahin gekommen, so wie auch einige

Zeugnisse vorhanden sind, daß schwäbische Stücke in die Schweiz Eingang fanden. Aus dem Elsaß ist nichts bekannt und aus Baiern fehlen auch die Belege. Die Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter ist daher noch unvollständig.

Die Franzosen knüpfen den Ursprung ihres Dramas an die römische Herrschaft in Gallien, worauf ich nicht einzugehen brauche, da diese Untersuchung von meinem Zwecke zu weit abliegt. \* Aber eine Beziehung muß ich erwähnen, welche zwischen den Schauspielen des Mittelalters und der gallikanischen Liturgie des sechsten Jahrhunderts statt findet. In jenen Schauspielen kommt entweder am Anfang der Stücke oder der Handlungen häufig das Gebot des Stillschweigens vor, lateinisch und deutsch, welches der Zugführer, oder wer seine Stelle vertritt, dem zuschauenden Volke einschärft. In der gallikanischen Messe gebot der Diakon dem Volke Stillschweigen vor der Epistel oder auch vor dem Evangelium und in der mozarabischen Liturgie, die mit der gallikanischen meistens übereinstimmt, war die Formel dafür: silentium facite. \*\* Sehr ähnlich ist die Formel der alten Schauspiele: silentium habete, gewöhnlich silete. Im römischen Ritual der Messe wurde aber kein Stillschweigen geboten und die Legenden der Heiligen nicht gelesen wie in der gallikanischen und mozarabischen Messe vor der Epistel oder dem Evangelium. \*\*\* Das römische Ritual konnte also keinen Anlaß geben, Legenden zu dramatisiren, sondern nur das gallikanische, dieses hörte aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch die Bemühung des Papstes Hadrian I. auf, wodurch es frei-

\* Les origines du théâtre moderne, ou histoire du génie dramatique depuis le 1<sup>r</sup> jusqu' au 14<sup>e</sup> siècle, par Ch. Magnin. Paris 1838.

\*\* S. die Stellen bei Mabillon de liturgia gallicana p. 21. 38.

\*\*\* Mabillon a. a. O. 26. 20. 21. 39. Eine kürzere Erwähnung geschah auch in der Präfation. Dasselbst S. 45. Die römische Kirche war in der Zulassung der Legenden sehr vorsichtig (s. die Beweise bei Mabillon 385 flg.), daher auch ihr Martyrologium nur Namen enthält.

lich schwer wird, den Zusammenhang des spätern Schauspiels mit der alten gallikanischen Liturgie nachzuweisen und man sich begnügen muß, wenn es gelingt, nur vereinzelte Beziehungen aufzufinden. Man muß solche Andeutungen beachten, denn sie können zu dem Beweise führen, daß in Frankreich das Schauspiel des Mittelalters entstanden ist. Dazu gehört wohl auch die Vorschrift des zweiten Concils von Mâcon im Jahr 585, wodurch befohlen wurde, daß die ganze Woche nach dem Ostersonntag gefeiert werden sollte, also die ganze Oktave aus Feiertagen bestand, daher auch der Sonntag nach Ostern bei den Franzosen *clausum pascha* hieß und zwar schon im gallikanischen Meßbuch. \* In diesen Feiertagen wurden hauptsächlich Osterlieder gesungen (*hymnis paschalibus indulgentes*) zum Lobe des Erlösers. Da die lateinischen Osterfeiern die ältesten und häufigsten dramatischen Stücke sind, so wird man wohl annehmen müssen, daß sie durch den österlichen Gottesdienst veranlaßt wurden und die vielen Feiertage dramatische Spiele begünstigten.

#### F. Anlage des Schauspiels.

Da ich den dogmatischen und religiösen Zusammenhang, in welchem diese Schauspiele ausgedacht und angelegt wurden, bei Nr. 12 dargestellt habe, so will ich hier nur das Eigenthümliche des folgenden Stückes berühren. Das Leiden Christi ist hier der Hauptinhalt, in jenem Stücke aber die Auferstehung, dieser Unterschied hatte natürlich Einfluß auf den Plan des Schauspiels, worüber einige allgemeine Bemerkungen voraus zu schicken sind.

Das Drama zwischen Gott und Teufel ist das größte der Welt. Den Anfang desselben kennt die Menschheit nur durch die Offenbarung, sie hat ihn nicht selbst erlebt, denn es ist

---

\* *Mabillon* a. a. D. S. 259. *missa clausum paschae*, 373 *missa clausae paschae*. Jetzt noch *pâques closes*, der Sonntag *Quasimodogeniti*. *Concil. Matiscon. II. can. 2.* bei *Labbe acta concilior.* 3, 460.

der Fall der bösen Engel, der vor die Schöpfung des Menschen zurück geht. Den Mittelpunkt des Dramas hat aber die Menschheit gesehen, er ist eine geschichtliche Thatsache, die der Mensch als Zeuge erlebt hat, nämlich der Tod Christi. Der fernere Verlauf des Dramas bis zum jüngsten Tage geschieht im menschlichen Leben und schließt mit dem Tode eines Jeden.

Was zum Mittelpunkte gehört, ist das göttliche Trauerspiel (*le mystère*) und das Teufelspiel (*la déablerie*), was zum menschlichen Verlauf gehört, das gewöhnliche Trauer- und Lustspiel, diese beiden nur Nachbilder des göttlichen Dramas. Der Untergang des Guten und Heiligen im Trauerspiel weist auf Christi Tod zurück; Beweise sind die Schauspiele von den Heiligen. Der Untergang des Bösen hat sein Vorbild an Christi Sieg über den Teufel.

Der Mittelpunkt dieser Weltgeschichte, Christus, konnte nicht eintreten ohne die ununterbrochene Reihe der Vorbedeutungen vom Falle der Menschheit an bis zu Christi Erscheinung. Das alte Testament enthält diese stete Folge der Vorbedeutungen in Worten und Thaten. Christus ist die Erfüllung dieser Vorbedeutungen, mit ihm ist offenbar geworden, was früher verdeckt war, er hat die Parabel der alten Weltgeschichte aufgelöst und erklärt. Es mußte ein menschlicher Träger dieser fortwährenden Weissagungen seyn, starr und abgeschlossen von der übrigen Welt, der in sich die lebendige Erinnerung an den Anfang wie die Hoffnung auf die Erfüllung, auf den Messias, bewahrte. Das Judentum ist dieser menschliche Träger, er wurde zersprengt wie das Grab Christi, als die Prophezeiung des Messias erfüllt war. Aber selbst in seinen zerstreuten Trümmern muß das Volk übrig bleiben bis an das Ende der Tage, allen Völkern der Erde zum lebendigen Zeugniß, daß Christus in die Welt gekommen und gestorben ist. Denn weil das Christenthum als Weltreligion für alle Völker bestimmt ist, so wurden und werden



auch die Juden unter alle Völker zerstreut, damit jedes an ihnen den lebendigen historischen Beweis des Christenthums hat. Und zwei Juden des alten Testaments, Elias und Enoch, werden am Ende der Welt auch als lebendige Zeugen kommen, zum Beweise für die Juden, daß Christus der Messias ist, und für die Christen, daß der Heiland im alten Testamente vorbedeutet wurde.

Das alte Testament wird unter dem Bilde der Synagoge vorgestellt; sie war die Trägerin der Prophezeiungen Gottes im alten Bunde, wie diese erfüllt sind, wird der Tempel zerbrochen und die Kirche des neuen Bundes tritt an seine Stelle als Trägerin der Offenbarung Christi, geleitet durch den heil. Geist, der ihr allzeit die Wahrheit sagt bis an das Ende der Welt.

Der Namen Mysticismus, den diese Spiele führen, zeigt an, daß eine gründliche Einsicht dazu gehört, all' die Beziehungen zu wissen und zu kennen, in welchen Christus das alte Testament erfüllt hat. Es ist dieser Begriff ein historischer, er geht rückwärts; verschieden davon der philosophische der Mystiker, denn er geht vorwärts, indem er die menschliche Seele nach der Offenbarung zu ergründen sucht; anderst ausgedrückt, das Mysticismus ist Religionsgeschichte, die Mystik Religionsphilosophie.

Das folgende Stück ist in der Bedeutsamkeit besser angelegt als in der Kunst ausgeführt. Der Chor der Engel und der Synagoge beginnt, richtig, denn es gibt noch keine Kirche, aber die Engel singen vorbedeutend im Kirchenchoral. Halte man es nicht für Spitzfindigkeit, daß ich diesen kleinen Umstand hervorhebe, denn man weiß ja, daß auf mehreren alten Bildern im Stalle zu Bethlehem ein Crucifix an der Wand hängt und Christus doch erst als Kind in der Krippe liegt. Unsere Vorfahren waren gerade so gescheid wie wir, um einzusehen, daß dieß der Zeitfolge gemäß nicht seyn konnte, sie wollten aber damit die Kreuzigung des Kindes in der Krippe vorbedeuten.

Die erste Handlung betrifft die Sünderin Magdalena. Damit wird gezeigt, wie tief die Tochter Eva's gefallen, welche Folgen also der Ungehorsam Eva's gehabt, wie nothwendig die Erlösung war, und wie durch die Befehrung der Magdalena ein Vorbild gegeben wurde, daß sich die gefallene Menschheit wieder durch Christus erheben könne.

In der zweiten Handlung ist der Gegensatz des Sündenfalles dargestellt, Christus widersteht der Versuchung des Teufels. Nun beginnt er sein Erlösungswerk und verkündet zuerst den Juden das Heil, denn die Scene ist in Jerusalem. Aber er wird nicht gehört, die Wunder gehen an den verstockten Pharisäern wirkungslos vorüber.

Da verläßt Christus Jerusalem und verkündet das Heil den Samaritern, die sein Wort gläubig aufnehmen. Es ist auch hier wieder eine Sünderin hervorgehoben, die Samariterin am Brunnen, auch sie glaubt an Christus, und dieser Zug, die Töchter Eva's zu erheben, geht auch durch die folgende Handlung. Ein zweiter Grund, warum die Samariterin eingeführt ist, liegt in der Prophezeiung Christi (Joh. 4, 21), daß die Zeit kommen werde, wo man weder zu Samaria noch zu Jerusalem den himmlischen Vater anbeten werde. Das war ein Hauptpunkt für das Schauspiel, denn damit war auch die Lokalisierung der Passion in jeder christlichen Kirche gerechtfertigt. In dieser Handlung bringt Christus den Armen und Fremden das Brot des Lebens, welches die Söhne des Hauses weggeworfen (Matth. 15, 26).

In der vierten Handlung macht Christus den zweiten Versuch in Jerusalem, und um ihn zu verhöhnen, führen die Pharisäer die Ehebrecherin in den Tempel, damit er sie urtheilen solle. Also wieder eine Tochter der gefallenen Eva, für welche die Schriftgelehrten keine Rettung sondern nur Strafe haben. Und auch sie wird von Christus durch Besserung gerettet, wie Magdalena, auch sie ist ein Beweis, daß die Erlösung naht, aber die Weltweisen sehen es nicht.

Darum folgt gleich darauf die Heilung des Blindgeborenen zum schärfsten Tadel der pharisäischen Blindheit, denn leichter heilt Christus den gebornen Blinden als den verstockten Pharisäer. Dieser tritt unter dem Namen Leviathan auf, um anzuzeigen, daß der Teufel die Ursache dieses Widerstandes ist. Wie viel tiefer steht der weltweise Schriftgelehrte als der Blinde, dieser ist blind geboren, er entbehrt ohne Schuld das Licht, jener ist durch sein böses Herz verblindet worden, er ist schuld an seiner Blindheit. Der Blinde entbehrt nur das leibliche Licht, der Pharisäer das Licht der Seele. Weil die Schriftgelehrten das Heil von sich abstoßen, so läßt der Dichter unmittelbar darauf die Kaufleute aus dem Tempel treiben, zum Vorzeichen, daß dieselbe Verwerfung den Pharisäern droht, denn auch sie wurden hinausgeworfen und ihr Tempel zerstört, und während sich Christus seinem Leiden näherte, wurde der Fürst dieser Welt, der Teufel, auch hinausgeworfen (Joh. 12, 31. Matth. 8, 11. 12).

In der fünften Handlung zieht sich die Vorbereitung erster zusammen. Durch die Erweckung des Jünglings von Nain hat Christus den Juden außerhalb Jerusalem den Beweis der Auferstehung gegeben, und sie standen auch geistig auf und glaubten an ihn. Größeres that er für die Juden in Jerusalem durch die Erweckung des Lazarus, der schon drei Tage todt war, und nach diesem großen Wunder gibt er sich den Juden zu erkennen, aber statt an ihn zu glauben, sinnen sie jetzt schon ernstlich auf seinen Tod. Es scheint auf den ersten Anblick sonderbar, daß hierauf der Dichter das Gastmahl der Martha folgen läßt, es ist aber das Vorbild des himmlischen Gastmahls nach der Auferstehung der Todten (Matth. 26, 29).

In der sechsten Handlung erscheint Jesus als der König seines Reiches, er, der Sohn Davids, zieht in seine heilige Stadt ein und wird von seinem himmlischen Vater den Juden geoffenbart. Vergebens, sie beschließen ihn zu tödten, Christus

weiß es voraus und sagt es seinen Jüngern. Mit dem Anfang des Verrathes durch Judas schließt dann die Vorbereitung des Leidens und der erste Tag der Aufführung.

Dieses Vorspiel ist mit vielem Geschick zusammengefügt, denn die Handlungen aus dem Leben Jesu sind in Bezug auf das Drama mit Verstand gewählt und in einer so folgerechten Entwicklung dargestellt, wie es die religiöse Bedeutung des Schauspiels verlangte. Hier und da ist von der Zeitfolge der einzelnen Handlungen abgewichen, was um so leichter geschehen konnte, weil die Evangelien nicht die Annalenform des Mittelalters haben und weil man die einzelnen Handlungen nach der Bedeutung des Ganzen in die Anlage einfügte.

Der zweite Tag der Aufführung umfaßt das Leiden und die Auferstehung. Er ist nicht im richtigen Verhältniß zum ersten Theile, denn nach der ausführlichen Anlage des Vorspiels sollten es drei Stücke seyn, das zweite nämlich nur das Leiden enthalten (bis zur sechsten Handlung des zweiten Tages einschließlich) und das dritte Stück die Auferstehung darstellen, die aber in den beiden letzten Handlungen sehr abgekürzt wurde. Vergleicht man nämlich die Höllenfahrt mit andern Schauspielen, so hat sie hier nur etwas über hundert Verse (3859 — 3976), während sie anderwärts ein ganzes Teufelspiel enthält, und in der letzten Handlung ist die Scene mit dem Salbenhändler ebenfalls sehr kurz behandelt (4033 — 4072), die anderwärts ein ganzes Zwischenspiel ausmacht. Hat doch der Dichter in der ersten Handlung (173 — 238) eine doppelt so lange Scene mit dem Apotheker eingefügt, die in andern Stücken nicht vorkommt, warum ist er denn hier so kurz, wo andere Spiele so ausführlich sind? Die Absicht dieser kürzeren Behandlung ist nicht zu verkennen: das Stück sollte in zwei Tagen aufgeführt werden und mußte daher gegen Ende zusammen gezogen werden.

In dem Leiden Christi wird die richtige Folge der Handlungen beobachtet, die Entwicklung aber durch eingeschaltete

Auftritte oft aufgehalten. Dieses Hinderniß lag theils in dem epischen Charakter des Schauspiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verständlich zu machen. Nach dem epischen Charakter soll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geschehen müssen, weil die Vertlichkeiten alle darauf beisammen standen. Wenn daher Christus vom Annas zum Kaiphas und von diesem zu Pilatus geführt wurde, so konnten diese drei Handlungen ohne Zwischenscenen aufeinander folgen, denn die Häuser jener drei Personen standen ganz nahe beisammen. Das hätte gegen die epische Entwicklung verstoßen, daher wurden Zwischenscenen eingefügt, worin man die Mißhandlung Christi auf dem Wege von einem zum andern darstellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwischenscenen konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgetreten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Auftritt gespielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Personen stumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an sie kam, was bei den Klagen Mariä am meisten auffällt (3515 flg.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anwesenden Personen hätte nur eine vollständige Verwirrung gegeben. Man fühlt diesen Uebelstand schon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatisch sind die Gespräche zwischen Christiana und Judäa, einmal weil beides allegorische Personen sind, sodann weil sie nicht mithandeln. Solche Einschiebssel schienen aber nothwendig, um den Begriff des Mysteriorums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Personen konnten die Beziehungen des alten und neuen Testaments nicht so deutlich gemacht werden als in dem Lehrgespräch der allegorischen Personen.

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, bübische Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Hoffart des Annas, und Malchus vergift sogleich seine wunderbare Heilung durch Christus und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Raserei (2219 flg.) und Mosse sagt zu Christus: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun wetteifern die Juden in der Marter, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barrabas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

#### G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

entstanden, sondern zuerst an der französischen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälscher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar französischer Wein verstanden wird. Man kann diesem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt so in die Gegend, wo er heimisch war. Die überrheinischen Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß *vinum Hunicum*, wahrscheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verpflanzt wurde, dieser *vinum Francum*, Franzwein, der in unserem Stücke wälscher Wein heißt. \* Es führt also dieser Ausdruck auf den jenseitigen Mittelrhein. Nach diesen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es ist die Ausführlichkeit, womit in diesem Stücke der ungenährte Noth unsers Herrn erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger scheinen mochte als einem entfernten.

Nach diesen Wahrnehmungen fällt die Unsicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in diesem Stücke antrifft, es sind nämlich viele mittelhheinische Reste darin stehen geblieben, wodurch eine gemischte Sprache gemacht wurde, wie sie nirgends bestand, sondern nur in diesem Stücke vorkommt. Hätte der

---

\* Nach der Stelle bei *Würdtwein* *diocesis. Mogunt. 1, 400* verglichen mit 1, 398 ist *vinum Hunicum* so viel als *vinum communis camenti*, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwachs, Landwein. Auf deutsch heißt er *hunkwin*, was aber *Günther* *cod. Rheno — Mos. 4, 127* mit *Hundswain* übersetzt. Folgende Stelle zeigt den Unterschied: *carata vini, media (zur Hälfte) Franci et media Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Würdtwein* l. l. 1, 103. 106. vgl. 2, 313. *Duas amas hunici vini* fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Bellheim bei Germersheim. Graff im *Sprachschatz* 4, 980 hat schon die Benennung *hunisc drubo*, ein hünischer Trauben, die man jetzt noch Heunisch, Heinsch, Hensch heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.



hochdeutsche Uebersarbeiter die Behandlung streng nach seiner Mundart durchgeführt, so würde man auch ein rein hochdeutsches Werk haben, so aber behalf er sich häufig nur mit einer nothdürftigen Uebersetzung, daher sein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritische Aufgabe besteht also darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieses Stück nachzuweisen.

1. Reime. Ich bemerke zuerst solche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig sind, und daher im Hochdeutschen nicht gelten, z. B. von: man 677 also van; hon: man 740. tün: kon 1080 also don; gan: von 1244. man: gehon 1295. verlon: han 1944. gan 1967. von: stan 3025. Noch weiter vom Hochdeutschen weichen ab schon: gelan 277. gan: kon (komen) 1868. 1910. 1912. kon: stan 2171. lon: getan 3935. 4030. gott: erstatt 1270. vor: har 2520. fron: gan 2811. gspött: geret 1610. Nach dem Reime Sion: lon (lassen) 3135 wäre in solchen Stellen das hochdeutsche a in o zu verändern, dann würden sie ganz hochdeutsch. Ebenso wäre underlaß: begoß 281 zu behandeln, womit auch van: kon 1042 überein stimmt. Ferner sünden: fründin 380. lautet nieder sunden: frunden oder sonden: fronden, hoch sünden: fründin. Kind: find 835. lautet hoch kind: fient. Tün: sün 1812, hoch tün: süene. Sun: tün 2475. 854. 3180. sun: tün 2918. sünd: fründ 2940. 3435. sün: tün 3111, reimen alle nicht hochdeutsch.

Schon diese Beispiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochdeutschen abweichen, man darf sie daher nicht für Schreibfehler halten, sonst müßten sie sich auch hochdeutsch verbessern lassen, was bei vielen nicht möglich ist. Das Stück bietet aber noch mehr Beweise. Brüder: zü dir 377. 2627 fordert das niedere brüdir. Hast: machst 1410. acht: gat 1731. schüch: zü 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geseit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouferer: war 3094 weist in doppelter Hinsicht



sogar auf das niederländische toveraer und selbst die hochdeutsche Umbildung zouberer: wer (für wäre) ist mangelhaft.

Häufig hat die Handschrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheinischen, z. B. bloß: lauß 3351. gewessen: zassen 1441. 3165. volführt: clarificiert 1580. wessen: gnäsen 1594. 3144. wessen: nässen 184. 1945. jächen: sehen 2168. geschächten: sehen 2405. entweg: träg 2530. wär: beger 2771. erklären: begeren 1605. gebet: rät 2024. nämpt: erkent 705. stunt: kumpt 3800. trächen: gesehen 276. brediger: mer (märe) 2515. heren: bewaren 2990. hett (conj.): ret (3. p. sing.) 818. propheten: nöten 1412. fröb: leid: 3518. prophet: getöt 3665. fläschen: weschén 3852. erzögen: neygen 3894. In diesen Beispielen gehören die ä, ö, au, üe der hohen Mundart, manche lassen sich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiste Schwanken zeigt sich bei dem Gebrauche des u. Es reimen nämlich u, ü, ü und ü auf einander, z. B. sun: tün 2475. rümp: stumpf 3332. sün: tünd 3381. stünd: gesünt 3390. tüm: umb 3395. mund: kündt 3646. kund: tünd 3663. blüt: gut 3937. kund: pfünd 4065. kund: sünd 1121. genüg: füg 2878. sünd: frund 315. In vielen solchen Wörtern ist das u oder sein Um- und Doppellaut unrichtig und dieses ein sicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin diese schwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochdeutsche Mundart stets in dem einen Reime festgehalten, wo sie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt geschechen auf sehen 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. iehen 2100. seltener kommt sehen vor, meist außer dem Reim 1717. 1254. und iehen 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie gebotten: solten 2051. 3235. gesell: will 3285. ziehen: fliehen 3264. Nazaren: gen (gan) 2793.

Regelmäßig niedere Reime sind alle auf das Wort here,

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochteutschen Werken vor, aber im Reime weist sie auf die niedere Mundart. here: ler 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für märe): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochteutsche Uebersetzer manchmal in solchen Reimen herr geschrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwischen z und s kommen auch im Hochteutschen vor, im Mittelteutschen aber sind sie gewöhnlich. saß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. haß: waz (erat) 3711. Zu solchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten seit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwischen rd: rb, sind häufig. sterben: werden 17. 67. storben: worden 74. 788. 1085. 1257. 1210. 1481. u. a. Reim zwischen rbt: rt, verdirbt: wirt 1584. Reim zwischen b und d im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: stat 1896. 2934. beliben: schneiden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliben 3534. 2011. bliben: miden 1950. Reim zwischen ob: ow. globen: schowen 58. fromen: glouben 2328. Zwischen oub: oug. globen: ougen 1021. Zwischen b: g. klagen: graben 1292. lüg: grüb 1293. leben: seggen 1975. gehalten: tagen 3197. sag: grab 3630. Zwischen ow: oug. verloungen: fromen 1930. ougen: glouben 3498. 3770. Zwischen d und g. bringen: hinden 1378. dingen: finden 1483. kung: fründ 2970. 3371. Zwischen h und g. nagel: slahen 3278. schlahen: tragen 3298. Zwischen tt und d. bitten: schiden 2096. Zwischen m und n. brun: umb 668. getan: genam 998. sin: im 1090. stim: bin 1865. rieden: verdienen 3010. verwunt: versumt: 3504.

Reime zwischen langen und kurzen Vokalen waren schon in der besten Zeit der altteutschen Dichtkunst erlaubt, sie erscheinen auch in diesem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganischem doppelten Auslaut. getann: lan 187. sin: entrinn 1126. geschrieben: bliben 1621. loufen: roffen 2527. 3041. das: laß 1891.

In stummen Endsylben kann der letzte Buchstabe seyn, wie er will, er stört in dieser Mundart den Reim nicht. schankt: dank 268. fassen: wassers 670. gebettet: vetter 685. dich: gesicht 1082. 1168. sach: gemacht 1094. gassen: wasser 1730. geschwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verferer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Verstummen tonloser Endsylben ist in diesem Gedichte schon so durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. stund (hora): pfund 210. klage: mag 321. stund: gesunt 452. 485. sag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: schand 2280. scheid (vagina): leid 2091. hand: schand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze schand: gesant 2543. pfad: gnab 3636. 2381. tag: clag 2411. 3105. 3651. end (finis): wend (vultis) 3465. schaf: straf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonlose e geschrieben, misselinge: dinge 1450. bitte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man sieht daraus, wie der Reim das Verstummen der Endungen befördert hat, denn sowohl die e als auch die Sylben en, ent, le, et, ist, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präposition zu, das Pronomen in u. a. werden im Versmaße nicht mehr gezählt, wo sie doch der Sprache nach gelten sollten.

2. Formen. Der unsichere Gebrauch der Vokale ist schon ein deutlicher Beweis gemischter Mundart; dieses Schwanzen erscheint nicht nur im Reim, sondern auch außer demselben, wofür wenige Beispiele genügen. rüte und rüte 2874. 2875. lauß, las, laß 3026. 3030. muß für müß 3069. 1979. sün für sun 2018. rüwen für rüwen 2516. tün für tün 1923. u. v. a. Hatte der Uebersetzer eine alte Handschrift vor sich, in deren Mundart das ü nicht gewöhnlich war, wie am Mittelrhein, so ist ein solches Schwanzen begreiflich. Dasselbe zeigt sich im Gebrauche verschiedener Formen, z. B. hochdeutsch umb, aber darauf der Reim

stumm 2681. Das hochteutsche Gerundium stand, aber darauf der Infinitiv gan 641. Man wird also auch mester 1948. können 3032. heilig 3665. dien (quem) 3666. rechnen an mich (mir) 2385. mit heissen (heissem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051: nicht als Schreibfehler, sondern als Reste niederer Mundart zu betrachten haben, um so mehr, da der gen. plur. wizen auch im Reime steht 3853. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zouberer 2833 sehr oft zouferer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigsten kommt vor die 2. p. plur. auf =en, statt auf et oder ent. Der Beweis liegt in den Reimen betten: treten 1994. leben 1870. schowen 4084. stan 3758. bliben 93. schriben 1123. wellen 96. Kann die Form an solchen Stellen nicht geändert werden, so ist sie auch außer dem Reim zulässig und hier erscheint sie sehr häufig. triben 441. ziehen 445. wissen 336. 719. raten 581. sollen 594. hören 605. sigen 627. bestellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochteutsche sind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis, habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. sond 3167. send (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in =en vor. sagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. spüren 3064. loben 1309. 3327. raten 3350. clagen 3675. banden 3893. 3927. süchen 1403. u. a. Daß auch diese Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener ist die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erscheint sie ziemlich häufig auf =ist; langist 2657. verachtist 2671. wärist 3492. redist 3803. gebist 3817. lostist 4001. badist 2494. wanist 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. süchind 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bit (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erscheint auch die

andere nüt im Reim auf büt (biete, bietet) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wüssen 3725. auch wissen 336. 719. So auch wüßent 1095 und wissent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. sin 1871. auch die Form sig im Reim auf lig 3354. sigent 32 und sigen 627. Neben der 1. p. pl. sollen 1657 auch sönd 2089. 3481. Ebenso die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demselben auch so 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. sönd 2082. 3866. auch sond 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demselben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. sehent 1564 und send 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. näment 95 und nent 1597. land 2103 und lond 2143. üwer, üwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der schnellen Aussprache ist und auf das Versmaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil solche Selbstlaute in der Aussprache verkürzt wurden, wie uff, tüffel u. dgl. Bei einsylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn sie auf einer Hebung stehen, wie hann, ann, behennnd, getann, kenn, inn u. ä., doch ist dieser Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemischter Mundart muß der Herausgeber den Charakter desselben so schonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Uebersetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes zerstören. Diese Vorsicht ist bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

muß noch untersucht werden, welche Mundart der Uebersetzer gesprochen hat und was dem Abschreiber zur Last fällt. Die Kritik muß sich dabei auf folgende Punkte beschränken. 1) Die Reinheit der Reime ist Regel in jeder Mundart, diese Reinheit beruht zunächst in der Gleichheit der Vokale. Es ist daher zulässig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handschrift dabei anzugeben. Was in dieser Hinsicht nicht verbessert werden kann, bleibt als Verderbniß stehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Consonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Consonanten dürfen vereinfacht werden, wenn sie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Mitlaut setzen, wo er unrichtig verdoppelt ist, oder auch den doppelten stehen lassen, um die Hebung im Verse zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime sind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Personen, Numerus und Casus zu verbessern, wo sie offenbare Schreibfehler sind. Durch die Beobachtung dieser Regeln wird die Mischung der Mundarten anschaulich. Wer diese Mischung nicht liebt, dem ist es nicht zu verargen; ich liebe es, sie nicht zu verlegen.

In der Mundart des Uebersetzers kommen viele ober-rheinische Formen vor, die an das Elsaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geistlicher, was nicht nur die lateinischen Verse und Worte verrathen, sondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teutsche Art gebildet sind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

## H. Passionspiel.

[Erster Tag der Aufführung.]

Fol. 1.

Hie nach volgt das register des libens Ihesu Christi unsers behalters zu sprüchen gesetzt, in mass das man das der

welt zû gût und andacht woll spîllen mag; und sînd dîs nach  
benâmpften die hûsser und höff, so man dar zû haben muß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentec.

Der berg, da der tûffel got versücht.

Der tempel.

Die Jûden schûl.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölfbotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Kaufarus grab.

Der Ölberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset,  
das nachtmal und ander ding volbringt, den stoc,  
dar <sup>1</sup> die gefangen ligen, drüv crücz, die sul und  
anders ic. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wâffen <sup>2</sup>  
zû gericht ist und yederman nach sinem stat cleidet, als dan  
zehindrest im register stat, und man an den platz kompt und  
man das voll geheit siczen und schwigen, so fahent die engel  
an mit luter stimm sîngen dîs nachgeschriben:

(I.) Silete, silete, silentium habetê.

Und nach dîssem gesang so facht die Jûden schûl ir gesang an zu sîngen  
Gamahu formatum etc.

---

<sup>1</sup> Handschr. das. <sup>2</sup> waffen d. i. wesen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamators knecht her für in mittel places und spricht mit luter stim.

Ir heren, vernement hie [in de<sup>1</sup>]r frist,  
was mines heren mainung ist.

der selb gebüt zû aller stund

mir ze tûnd uch allen kund,

das ir schwigent durch gottes er,

5

so werdent ir hören an siner ler,

wie er uch allen wirt verkünden,

da mit ir uch dest das vor sünden

wissent zehüten<sup>2</sup> frû und spat.

dar umb so schwygent, das ist min rat,

10

losent im, das ist min bitt,

bruchent wisheit, vernunft und sitt,

wan er wirt nit lenger mîden,

fol. 2.

sunder uch verkünden das liden

Ihesu Crist unsers heren,

15

den wir täglich sôllen eren

umb sin grosse not und sterben,

als ir das alles sâchen<sup>3</sup> werden.

dar umb so stand entwenig still

und losen zû im, das ist min will.

20

Und nach diesem spruch so gant die zwen hornblaser her für und blasent zû dritten mal. den stat der proclamator uff und gat enmitten in blas mit hoslicher berb<sup>4</sup> und spricht.

Allmechtiger gott, herre Ihesu Christ,

der ye und ye gewessen bist,

himmel und erde beschaffen hast,

der firmament gegeben glast,

verlich uns wisheit, krafft und stur,

25

schick uns des hailigen gaites für,

<sup>1</sup> Das Eingeschlossene fehlt. <sup>2</sup> ze ist gewöhnlich mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. <sup>3</sup> sâchen, vergl. 69. Dieses a für â ist Schreibfehler. <sup>4</sup> berg.



welt zû gût und andacht woll spîllen mag; und sind dis nach  
benâmpften die hûsser und höff, so man dar zû haben muß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentel.

Der berg, da der tüffel got versücht.

Der tempel.

Die Jûden schûl.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölfbotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Kausarus grab.

Der Elberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset,  
das nachmal und ander ding volbringt, den stoß,  
dar<sup>1</sup> die gefangen ligen, drüß crücz, die sul und  
anders ic. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wâssen<sup>2</sup>  
zû gericht ist und yederman nach sinem stat cleidet, als dan  
zehindrest im register stat, und man an den platz kompt und  
man das voll geheit siczen und schwigen, so fahent die engel  
an mit luter stimm sîngen dis nachgeschriben:

(I.) Silete, silete, silentium habetó.

Und nach dissem gesang so facht die Jûden schûl ir gesang an zu sîngen  
Gamabu formatum etc.

---

<sup>1</sup> Handschr. das. <sup>2</sup> wâssen d. i. wesen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamators knecht her für in mittel plazes und spricht mit luter stim.

Ir heren, vernement hie [in de<sup>1</sup>]r frist,  
 was mines heren mainung ist.  
 der selb gebüt zû aller stund  
 mir ze tûnd uch allen kund,  
 das ir schwigent durch gottes er, 5  
 so werdent ir hören an siner ler,  
 wie er uch allen wirt verkünden,  
 da mit ir uch best das vor sünden  
 wissent zehüten<sup>2</sup> frû und spat.  
 dar umb so schwygent, daz ist min rat, 10  
 losent im, das ist min bitt,  
 bruchent wîshait, vernunft und sitt,  
 wan er wirt nit lenger miden, Fol. 2.  
 sunder uch verkunden das liden  
 Ihesu Crist unsers heren, 15  
 den wir täglich sollen eren  
 umb sîn grosse not und sterben,  
 als ir das alles sâchen<sup>3</sup> werden.  
 dar umb so stand entwenig still  
 und losen zû im, das ist min will. 20

Und nach diesem spruch so gant die zwen hornblaser her für und blasent zû dritten mal. den stat der proclamator uff und gat enmitten in blaz mit hoflicher berb<sup>4</sup> und spricht.

Allmechtiger gott, herre Ihesu Christ,  
 der ye und ye gewessen bist,  
 himel und erde beschaffen hast,  
 der firmament gegeben glast,  
 verlich uns wîshait, krafft und stûr, 25  
 schick uns des hailigen gaisles für,

<sup>1</sup> Das Eingeschlossene fehlt. <sup>2</sup> ze ist gewöhnlich mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. <sup>3</sup> sachen, vergl. 69. Dieses a für â ist Schreibfehler. <sup>4</sup> berg.

enzind in uns diner liebe flamen.  
die des begeren, sprechen amen.

Ir aller liebsten kind in got,  
fröwen und man von disser rot,<sup>1</sup> 30  
rich und arm, jung und alt,  
ir sigent von adel oder gewalt,  
jeglicher genant in sinem stat,  
gott uns allen geben hat  
die zehen gebot dar nach zeleben, 35  
den sinen ouch ewig fröb zegeben,  
die sinen willen hie uff erden tün,<sup>2</sup>  
Ihesus Crist Marie sün,  
durch den wir hüt gesamlet sind.  
dar umb so losent liebe kind, 40  
ir werdent in<sup>3</sup> sehen in menschlicher natur.  
gar wenig schön andächtig figur,<sup>4</sup>  
die uns armen sündler zegüt  
geschehen sind vom höchsten güt,<sup>5</sup>  
dar umb das er uns selig macht. 45  
wie wol das von uns wirt veracht,  
dennoch will er sich stäg erbarmen  
über uns sündler und vil armen,  
wen wir uns selbs zehilf ouch fomen,  
als ir das diß hie<sup>6</sup> hand vernomen. 50  
wend wir nu alle gemeinlich  
besitzen goß das ewig rich,  
so müßend wir vil der sunde miden  
und betrachten sin bitter sterben und liben,  
das er für uns geliten hat 55  
durch der valschen Juden rat,

<sup>1</sup> rat. <sup>2</sup> tünd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. <sup>3</sup> ir. Ein zu langer Vers. <sup>4</sup> Diese Stelle ist verdorben. <sup>5</sup> Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4.  
<sup>6</sup> Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

wie das begriffet unser glosen.  
 das werdent ir alles schowen  
 in figuren<sup>1</sup> und ernstlicher geschicht,  
 wie er so gänglich ward vernicht 60  
 von den Juden mit grosser not,  
 und wie er leid den bitteren tod<sup>2</sup>  
 für uns und gänglich ward gesmecht,  
 das er uns armen zu gnaden brecht.  
 dar umb so bit ich mit wiser ler, 65  
 das ir allein durch gottes er  
 schwigend und betrachtent sin bitter sterben,  
 da durch wir müssen behalten werden.  
 so werdent ir sachen,<sup>3</sup> in kurzer frist,  
 wie er durch argen rat und list 70  
 und durch die zeichen und götlich ding,  
 die er an armen luten begieng,<sup>4</sup>  
 gefangen und verkouft ist worden  
 und wie er dar umb ist gestorben,  
 als ir diß by unvern tagen 75  
 glöblich hand hören sagen  
 und das noch hörent zu aller frist. fol. 3.  
 hie mit es angefangen ist.

Uff disen Spruch facht die Judenschül aber an zefingen.

Vater noster bigenbicz xc.

(L., 1.) Und nach demselben stat Maria Magdalena uff und mit frölicher  
 berd<sup>5</sup> spricht sy zu irem knecht Joseppo disen spruch.

Josepe gang, das ist min begir,  
 heisse Jesse angends komen zu mir 80  
 und sine gesellen, well er wil,  
 so trib ich mit inen der fröden spil

<sup>1</sup> Was hier und 42 Figur heist, wird oben Vb. 1, 31 Bild genannt.

<sup>2</sup> Diese Schreibung wird auch für das Beiwort durchgängig beobachtet.

<sup>3</sup> sachen. <sup>4</sup> Der Reim fordert die seltene und bisher zweifelhafte Form  
 ging; s. Grimms Gramm. 1, 945. <sup>5</sup> berg.

im schach und wie wir kommend an:  
 wan ich muß fröb und furgwil han,  
 die wil ich leb uff diser erden, 85  
 mag mir nit gnüg der fröden werden.  
 mit seitenspil, tangen und singen  
 will ich min zit und tag volbringen,  
 biß das ich nytz me fröb mag han,  
 den kün ich wol dar von zelan. 90

Josepus bucht sich und gat von ir an Pilatus hof zü Jesse und sinen gesellen und spricht.

Jesse, vernämend<sup>1</sup> min reb bhend,  
 min frow hat mich nach uch gesend<sup>2</sup>,  
 das ir nit lenger hie bliben,  
 ir müßent furgwil mit ir triben.  
 nament mit ich uwer gesellen, 95  
 wie vil ir dero haben wellen,  
 da mit sy hab ein güten müt.  
 sy hat gelan<sup>3</sup> von ir das blüt,  
 zü uch hat sy ein grossen lust,  
 ir hand ir diß groß leid vertust. 100

Jesse frölichen spricht zü sinen dryen gesellen.  
 Woluff ir gesellen, wir wöllen gan,  
 ich dar es nit under wegen lan,  
 Maria Magdalena hat mich geladen,  
 da wend wir ein güt convivium haben.  
 gester was ich ouch by ir.<sup>4</sup> 5  
 Malchus nim din luten mit dir,  
 wan sy hört vast gern saitenspil,  
 mütwill und fröb hat sy vil.  
 her gott biß gelopt der frölichen stund,  
 das mir ir liebe sel werden kund, 10

---

<sup>1</sup> Dafür steht 1057 vernend. <sup>2</sup> Hier ohne Rückumlaut, aber mit demselben 260. 267. 544. <sup>3</sup> gelann. <sup>4</sup> dir.

sy ist min höchster schacz uff erden,  
kein liebry mag mir niemer werden.

Nu gant sy all vier mit ein ander und ist Jesse frölich und under wegen  
sacht Moße an und spricht.

Jesse, du bist ein frölicher knecht,  
lüg und tû den sachen recht.

Magdalena hat dich nit allein, 15  
sy faczet<sup>1</sup> werlich uns allgemein.

In diesem komen sy zû Marien Magdalenen mit reverenz, und küßt sy  
Jesse die hand und spricht.

Jesse, gott geb dir glück und heil,  
mir ist din stolzer lib nit veil,  
siß nider, wir wollen spilen<sup>2</sup> schach.

du mattetist mich gester mit dem rath, 20  
dasselb verdroß so übel mich,

dar umb so will ich hüt an dich  
und dirß mit sölichem ouch vergelten,  
doch witter ouch nit dar umb schelten.

doch müstu von ersten hofrecht machen 25  
uff dinem gicle, so wird ich lachen.

(I., 2.) Nu sachent sy an mit dem seitenspil ze hofferen. Dem nach sitzt  
Jesse nyber und zücht mit ir im schach, und die will sy spilen, so  
sacht Simon pharises an und gat zû dem Salvator und spricht.

Kaby lieber meister und her, Fol. 4.

erzög mir hie ein grosse er,  
mit begirden ich dich früntlich bit,

das du mich verschmehest nit 30

und kumist in min huß und sal,  
dine junger ouch, zenemen das mal,  
wan ich dar uff gerüstet han.<sup>3</sup>

dich werdent beschöwen frowen und man.

<sup>1</sup> faczât s. 3023. <sup>2</sup> spilenn. <sup>3</sup> hann.

Der Salvator antwort Simon und spricht.

Simon, du solt diner bit geweret sin 35  
von mir und ouch den<sup>1</sup> jungern min,  
ich will dir das nit schlachen ab,  
ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tisch und spricht zu sinem knecht  
Matusalem und git im da mit gelt.

Matusalem, beit nit lange wil,  
louf hin uff mit schneller hyl, 40  
bring uns brot und braten visch.  
lüg das bereitet werd der tisch,  
wan<sup>2</sup> Ihesus kumpt nach miner begir  
zenämen das nachtmal hie mit mir.  
dar umb soltu nach spisse feren, 45  
das im geschech nach allen eren.

(1., 3.) Nu gat Matusalem und reicht an eim geordneten end brot und  
visch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; so  
sy in ersicht, so rüft sy in und spricht.

Matusalem, kum in her und trind mit mir,  
wan ich hab etwas zereden mit dir.  
ich müß dich allerley hie fragen,  
wiltu mir anders die warheit sagen. 50  
wa will du her spacieren hin?  
das sag mir lieber jungling min,  
het er gest, die frölich sind?  
das sag mir hie und bis geschwind,  
so will ich ouch nit lenger beliben, 55  
sunder furgwil mit in triben.

Dar uff antwort Matusalem und spricht.

Fröw, die warheit ich ich verkünd  
der man, der aller menschen sünd  
hin nimpt und spricht, er sye gott,  
wil mit im essen [an<sup>3</sup>] allen spott. 60

<sup>1</sup> her. <sup>2</sup> wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. <sup>3</sup> fehlt.

der selb ist nit für ick ein man,  
 wan er nit schimpfflichs triben kan,  
 dar umb ick ick in truwen raten wil,  
 ir tribent hie der fröden spil,<sup>1</sup>  
 ick sächti den insünder<sup>2</sup> an,<sup>2</sup>  
 das ir gern sehend den selben man,  
 ob ir ouch guttes von im lertent  
 und ick von ıwern sünden lertent.

65

(I., 4.) Mit diesem gat Matusalem entweg und stoß Magdalena das spil  
 von ir und setz also erschrockenlich still, als ob sy ir fürcht. und stat  
 aber Simon uff und gat zů dem Salvator und spricht.

Herr, das mal<sup>3</sup> ist gang bereit,  
 kum, nim das von mir an leit,  
 wan dir zů eren ist es geschehen,  
 das darf ick uff min trüwe sehen.

70

(I., 5.) Nu stat der Salvator uff mit sinen jungern und mit Simon  
 und setz sich zů tisch. und koment zů diesem mal all pharisei und  
 so sy also setzent, stoß Maria Magdalena das spil frävenlich von ir  
 und wußt uff und spricht.

Lünd bannen alle fröb und spil,  
 die welt mir gang erleiden wil.  
 gand hin ir jüngling bald von mir, Ioh. 5. 75  
 nach dem propheten stat min begir.  
 das darf ick reden by miner trüw,  
 in mir ist ick ein grosse rüw.  
 mag er den menschen ir sind vergeben,  
 so wil ick nit lenger der welte leben  
 und süchen den brunnen aller gnad,  
 ob ick kem uff den rechten pfad  
 und miner krankhait möcht genessen,<sup>4</sup>  
 wan ick bin lang ein sünderin<sup>5</sup> gewesen.

80

<sup>1</sup> spill. <sup>2</sup> ann. <sup>3</sup> mall. <sup>4</sup> genäßen. <sup>5</sup> sünd. Das Feminin ergibt  
 sich aus 186. 242. aber 316 steht das Masculin, und kann nicht geän-  
 dert werden.



möcht ich dan hie uff differ erden 85  
 zů einer sáligen rüwerin werden,  
 so wer es ein kleini säch getan<sup>1</sup>  
 der welte fröb und wollust lan.  
 woluff ir megt und gand mit mir,  
 aromata wellent koufen wir, 90  
 damit ich in geeren mag.  
 min grosse sünd ich trüwlich klag.

Nu stat Desse uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach stat Maria  
 Magdalena uff und gat mit iren juncfrowen zů der appentech, und  
 so sy der appentecher ersicht, spricht er zů ir.

Fröw Magdalen, was bietent ir,  
 das ir so trurig koment zů mir?  
 ir sind nit frölich als ander zit, 95  
 was ick<sup>2</sup> joch an dem herzen lit,  
 sagend mir das durch úwer er,  
 ich gib ick dar zů rat und ler,  
 ob ich ick anders gehelfen mag.  
 in trüwen ich das tün und sag. 200

Daruff antwurt Magdalena dem appentecher und spricht.

Mir ist verzög<sup>3</sup> uff differ stund  
 ein arbat, der macht all siechen gesund,  
 den will ich sůchen an argen list,  
 wan mir hie zů gefallen ist  
 vil frandshait, we und grose<sup>4</sup> not, 5  
 das mich villicht bald neme der tot,  
 kem ich mir selbs zehilfe nit.<sup>5</sup>  
 dar umb so ist zů dir min bit,  
 das du mir gebest zedisser stund  
 der kostlichosten salben hie ain pfund, 10  
 da mit wil ich den arbat eren  
 und fürderlich da mit zů im feren.

<sup>1</sup> getann. <sup>2</sup> ich. <sup>3</sup> wol für erzög, siehe 374. <sup>4</sup> Das alte z ist in  
 dieser Mundart schon reines s. <sup>5</sup> nitt.

uff das antwort der appenteker Magdalenen und spricht.

Frow, mir ist iwer frandheit leit,  
 das sy ouch hie in truwen geseit.  
 ich frōw mich ouch von gangem herzen, 15  
 das ir von uwerem we und schmerzen  
 von einem argat uff differ erden  
 genzlich mögent enbunden<sup>1</sup> werden.  
 und wil ouch geben kostlich salben,  
 man findt die nit besser allenthalben 20  
 in tutschem oder in wälschem land,  
 vier pfund drü hundert gulbin gestand.  
 ob ir die salben haben wend,  
 so gib ich ouch si vast behend.  
 es ist dar in<sup>2</sup> vil balsams güt, 25  
 der stercket dem argat sinen müt.

Dar uff antwort Maria Magdalena und wirft da mit das gelt und spricht  
 zu im.

Ja ich wil die salbe han<sup>3</sup>  
 und da nit under wegen lan.  
 gib mir ein pfund und se das gelt,  
 wie ich das vor hin han bestellt, 30  
 wan ich mag lenger nit hie sin,  
 ee das der argat var da hin.

Nu tüt der appenteker salb ira in die büchsen, büt ir die und spricht.

Nu send, das iwer gott müß pflegen,  
 sid das ir ouch des hand verwegen,  
 so hand ir hie ein völligs pfund. 35  
 das sy ouch in der warhait fund,  
 ein tropf schmeckt durch ein ganzes hus. Fol. 6.  
 hiemit sy iwer truren uff.

---

<sup>1</sup> empfunden. <sup>2</sup> dar umb, corrigirt ymb. <sup>3</sup> hann.

(L. 6.) Sie mit fert sich Maria Magdalene. von dem appentocher und  
 gat allein mit der salb in Symons hus und setzt sich hinder den  
 Salvator, weint im uber sine füß, trucknet die mit dem har, küßt die  
 und salbet die uff der büchsen. So daz Simon ersicht, tüt er in im  
 selbs sâlezam und spricht, als ob er mit im selber rette.

Wäre diser ein rechter prophet,  
 als man von im saget het, 40  
 so wüste er billich zu differ frist,  
 das dise from ein sünderin ist,  
 die im sin füsse rüret an.<sup>1</sup>  
 sy hat fast vil der sund getan.

Uff söllichs winckt der Salvator Simon und spricht zu im.  
 Simon, gang bald har zu mir, 45  
 wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und spricht.  
 So sag an lieber meister min,  
 es sol on alles übel sin.

Dar uff antwurt aber der Salvator und fraget Simon und spricht.  
 Es warent zwen schuldig einem man,  
 der inen dan hat früntlich getan, 50  
 einer fünfzig pfening güt,<sup>2</sup>  
 der was betrüpt in sinem müt,  
 der ander fünf hundert des glich.  
 nün warent sy beide nit so rich,  
 das sy den heren zebezalen hatten, 55  
 wan das sy beide für in tratten  
 und batten in nach langem verbeden,  
 daz er inen wolt die pfening schenden.  
 der selbig sach ir armüt an,  
 schandt inen das und ließ sy gan. 60  
 nu sag an Simon mit wisem<sup>3</sup> rat,  
 welcher aller meist zedanden hat,

---

<sup>1</sup> ann, so auch 259. <sup>2</sup> güt. <sup>3</sup> wiser, siehe 1178.

oder welcher het me liebe zu im?  
 das selb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwurt Simon dem Salvator und spricht.

So red ich her an allen haß, 65  
 das der, so aller meist schuldig was  
 und dem er ouch den merteil schandt,  
 zu im solt haben den grösten band.

Dar uff antwurt der Salvator Simon und zög mit einem finger uff  
 Maria Magdalena und spricht zu im.

Du hast ein rehti urteil geben.  
 Simon, geschow dise frowen eben, 70  
 mit fröden bin ich in her gangen,  
 do hastu mich vast wol enpfangen  
 und doch mine füß gewesen nit.  
 ich han geeret hie din bit.

disse hat aber mit iren trehen<sup>1</sup> 75  
 min füß gewesen, das hastu gesehen,  
 mit irem har getrudnet schon.

du hast den fuß under wegen gelon,<sup>2</sup>  
 aber disse, nim eben war,  
 dar umb, das ich bin komen har, 80  
 hat küßt min füß an underloff,<sup>3</sup>  
 die si mit iren trächen begoff.  
 min höpt hastu nit gesalbet mir,  
 dise hett aber mit grosser begir  
 mine füß gesalbet wol. 85

in der warheit ich dir sagen sol,  
 ir werdent vil sünd ab gelan,  
 wan sy hat vast vil lieb gehan.

Differ red nach sacht ein Iud an, heist Ossaas und spricht

Wer ist differ, des zürnent nit,<sup>4</sup> Fol. 7.  
 der den luten ir sünd vergit? 90

<sup>1</sup> trächen, es kann auch gesehen stehen 302. <sup>2</sup> gelan. Die Formen mit o siehe 447. 459. 509. <sup>3</sup> underlaß, siehe 769. <sup>4</sup> das — mit.

oder wannen tüt er sich nennen,  
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwurt Nicodemus und spricht.  
Ich sag ouch das zu differ frist,  
er tüt sich nennen Ihesus Crist,  
gottes sun von himelrich, 95  
dar umb verstand gar eben mich.

Uff das fert sich Dhyas zu den jungern und spricht.  
Sol unser maister sin ein prophet,  
als das geschrey hie über in get,  
war umb yssset er den so offenbar  
mit offnen sündern unter diser schar? 300  
junger, das sagen uns Juden hie.  
sin glich han ich gesehen nie.

Dise red gehört der Salvator und spricht zu den Juden.  
Ich wil ouch tün die warheit fund,  
welcher mensch hie ist gesund,  
der darf keins arbat zu sinem leid, 5  
ich tün das uff barmherzikeit  
und bin [nit] komen zeberüfen die gerechten  
sunder die sündler mit irem geschlechte.

Sie mit stat der Salvator uff und fert sich gegen Maria Magdalenen und  
stat also still, den so knüwt sy nider uff [ir] knüw mit uff gehepten  
henden und spricht.

O her, erbarm dich über mich  
nach diner erbermd, das bit ich dich, 10  
und nach diner grosen barmherzikeit,  
dilt ab min grosse sünd und leid,  
erlösich in mir min sundigs herz,  
verlich mir rüwen pin und schmerz,  
damit ich büssen mög min sund, <sup>1</sup> 15  
mach mich hin für einer diner frund,

<sup>1</sup> sünd, das niedere sund steht 353.

wäsch mich von miner sund, <sup>1</sup>  
 schlüss mir uff diner gnaden tür,  
 wan ich erkenn min <sup>2</sup> sünd in trüwen.  
 verlich mir her ein rechten rüwen 20  
 und gib mir zit nach miner klag,  
 das ich min sünde büssen mag,  
 wan ich han vast vil übelß getan  
 und wenig böß under wegen gelan.  
 die sibben <sup>3</sup> todsünd han ich volbracht 25  
 und wenig an gottes lieb gedacht,  
 das vergib mir her durch din gnab  
 und wiß mich uff den rechten pfad,  
 da mit ich min sünd mög ablegen. <sup>4</sup>  
 ach lieber her, lauß dich bewegen 30  
 min jungen tag und verlornen zit,  
 wan all erbermd an dir lit,  
 und gloub ouch stät an argen list,  
 das du gewarer got hie bist.  
 bis mir gnädig nach miner begir, 35  
 so wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heist Maria Magdalenen uff stand und spricht.

Stand uff, dir sind vil sünd vergeben,  
 gang hin und für ein seligs leben,  
 din gloub hat dich hie selig gemacht.  
 gang, hab diner schwöster acht, 40  
 bis by ir und halt dich schon,  
 so wirstu besizen des himels tron.

(I., 7:) Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü Lasarus und Martha. so sy Martha ersicht, spricht sy zü ir.

O schwöster, wen hett din hoffart ein end,

<sup>1</sup> Dies Wort kann nicht stehen, denn es reimt nicht. <sup>2</sup> mich st. min.  
<sup>3</sup> sibben. Die sieben Todsünden werden angeführt in Bezug auf die Erlösung der Magdalena von den sieben bösen Geistern. Altt. Schauspiele 141. <sup>4</sup> ableben.

das du bebedtst din groß ellend,  
 dar inn du lange zitt bist gewessen, 45  
 wie wiltu von dinen sünden geneffen?  
 das sag liebste schwöster min, Fol. 8.  
 lass din üppiges leben sin.

Dar uff antwurt Maria Magdalena Martha und spricht.

Martha, min liebste schwester, <sup>1</sup>  
 ich sag dir in der warheit, gester 50  
 han ich von allen sünden gelan,  
 ein seligs leben nam ich an, <sup>2</sup>  
 wan mir sind all min sund vergeben.  
 dar umb will ich min junges leben  
 in gottes willen ewiglich schliffen, 55  
 der tuffel sol mich nit me beschiffen,  
 dar umb vergib mir hie an spot,  
 das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwurt Lasarus Marie und spricht.

Magdalena, du hast erzürnet mich,  
 das du so lange zit üppentlich 60  
 geleyt hast in laster und schand,  
 als daz erhilt im ganzen land.  
 und wär min bit an allen spot,  
 das du im dientest dem ewigen got,  
 von dem du hast din sel <sup>3</sup> und lib. 65  
 wie kanstu sin so ein üppig wib?  
 lauß dar von, das ist min bit,  
 ich wil <sup>4</sup> dir anders vergeben nit.

Dar uff antwurt Maria Magdalena irem brüder und spricht.

Lasare, herglicher brüder min,  
 ich wil dir stetz gehorsam sin 70  
 und leben in gottes willen und gebot,  
 das sag ich dir an allen spot:

---

<sup>1</sup> schwöster. <sup>2</sup> an mich genäm. <sup>3</sup> fell. <sup>4</sup> will.

wan got hat mir in minem leid  
 erzögt groß barmhertikeit  
 und mich von sünden gemacht gesunt. 75  
 vergib mir ouch zû dissêr stund  
 Kasare, min aller liebster brüdir, <sup>1</sup>  
 wan ich bin dar umb komen zû dir.

Kasarus nimpt sy by der hand und zucht sy zû im und spricht.

Bistu rein von dinen sünden,  
 so kum her zû mir liebste fründen, <sup>2</sup> 80  
 von herzen han ich des begert,  
 du bist hie diner bit gewert.  
 kum her in den garten din  
 hergallerliebste schwöster min,  
 lass uns mit ein ander scherzen, 85  
 du liebest mir von ganzem herzen.  
 hastu den dich versünt mit gott,  
 so will ich leben in dim gebott.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, so stat der Salvator allein uff und gat uff den berg uff einer sitten und Zuelser uff der ander sitten, und so sy hinuff komen, so hept der tüffel ein stein uff, zögt den dem Salvator und spricht.

Du sprichst, du sigest gottes sün  
 und nimpst dich an vil zeichen zetun; 90  
 ob du nu der selbe bist,  
 so bewer es hie zû dissêr frist  
 und mach disse herten stein zebrot,  
 dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwurt der Salvator dem tüffel und spricht.

Durch brot der mensch nit lebt allein, 95  
 sunder in allen worten gemein,

---

<sup>1</sup> lieber brüder. <sup>2</sup> fründin. Die Formen wirten (hospita) u. a. kommen schon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, siehe §720.



die da gant von gottes mund;  
 das sag ich dir zu differ stund,  
 wie wol ungeessen nieman mag leben,  
 im wol denn got gnade geben      Fol. 9. 400

Uff das ret aber der tüffel den Salvator zeverfuchen und spricht.

Von dir ich vil gehört hab,  
 bistu gottes sün, so vall hin ab,  
 lass lügen, wend dich din engel tragen,  
 als das die geschriften von dir sagen,  
 das du nit rürist hie die stein      5  
 und nit verserest hand noch bein.

Antwort aber der Salvator dem tüffel und spricht.

Ich wil dich hie ein anders leren,  
 du solt nit versuchen dinen heren,  
 der dir zum obern geben ist;  
 das sag ich dir an argen list.      10

Der tüffel facht aber an und zögt im mit der hand zering umb und spricht.

Nu sich an die witten welt,  
 manig stat und schönes velt,  
 acker, wissen, wasser und plan,  
 die müßent dir werden undertan,  
 ob du mich an betten wilt.      15  
 der gabe mich gang nüt bevilt.

Nu stoß der Salvator den tüffel mit der hand von im und spricht.

Du bösser tüffel, gang von mir,  
 ich bin zum heren geben dir.  
 es stat geschriben, daz weistu wol,  
 das ein ieglicher anbetten sol      20  
 den obristen gott und heren din  
 und dem allein gehorsam sin.

trag von mir dinen falschen spot,  
 ich bin din her und ouch din got.  
 du unreiner, falscher hellscher hund      25  
 fer dich von mir zu differ stund!

Nu louft der tüffel mit groſſem geſchrey in die hell und komet die engel zů dem Salvator, knüwen für in, und ſachent bis nachvolgent an zeſingen.

Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.

Und nach diſſem Gefang ſacht der erſt engel an und ſpricht.

Herr, du biſt gnaden vol,  
dar umb man dich billich loben ſol,  
wan du erlöſt die armen welt  
und fürſt die in der gnaden zelt, 30  
da vil der wunn und gnaden ſpil  
tönet an endes zil.<sup>1</sup>

(II., 2.) Nu gant die engel und der Salvator an ir ſtet und die Juden in tempel. Den ſtat der Salvator mit den jüngern uff und gat gegen dem tempel, und ſo in die Juden erſehen und alſo mit ein ander mercken, ſacht Salathiel an und tüt uff in tütten.

Wer iſt diſſer frömder man,  
der alſo<sup>2</sup> frevenlich dar zů uns gan?  
iſt er nit von unſerm geſchlecht, 35  
ſo hat er in diſſem tempel nit recht. Fol. 10.

Diſſe red verantwort Nicodemus und ſpricht.  
Er iſt geborn von Nazareth,  
Iheſus Criſtus der war prophet,  
erkant in allem Galile,<sup>3</sup>  
daß ſag ich ouch und ſeit es ee. 40

Mit diſſem gat der Salvator in den tempel und ſpricht.

Ir Juden, ir triben gewaltig ſachen  
und wend den tempel zům köffhuß machen,  
der aber zebetten gemachet iſt,  
als das ſtat geſchriben on argen liſt.  
ziehen ouch merckt hinuß! 45  
er iſt geheiffen das bethuß,

---

<sup>1</sup> zill. <sup>2</sup> lies als. <sup>3</sup> gallen.

it hond das aber gar veracht  
und in zü einer morderhüli gemacht.

(II., 3.) So nun der Salvator dis gerett, so komet zwen arm man,  
ein krüppel und ein blinder, und salt der krüppel uff sine knüw und spricht.

O heiliger prophet Ihesu Christ,  
erhör uns armen zü disser frist, 50  
erzög din barmherzigkeit alle stund,  
mach uns armen franden gesunt.

Dem nach salt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

O her, du warest recht und gericht,  
hilf mir wider umb min gesicht,  
der ich so lange gemanglet hab, 55  
sit das ich was ein kleiner knab.  
teil mir din barmherzigkeit,  
lauß dich bewegen min großes leid,  
wan ich hon ein güten glouben an dich.  
her erbarm dich über mich. 60

Nu macht der Salvator ein crüz über sy helst sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!  
üwer gloub hat ick selig gemacht,  
ir sind genessen von allem we,<sup>1</sup>  
gand hin und tünd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, sachen sy an murmlen  
und in dem sachen an die kleinen knaben in der Judenschül zefingen  
biß nach geschriben gesang.

Alpha et O, primus et novissimus et stella matu-  
tina, tu clavis David, alleluja.

Und nach dissem gesang sacht aber an Salathiel und spricht zü dem  
Salvator.

Hörstu was disse kinder sagen? 65  
sy sind nit komet zü iren tagen,  
und spotten din zü disser frist,  
das du so ein güter argat bist.

<sup>1</sup> wee.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ich hör-daz gern, sy lobent gott  
und tûn ouch Juden das ze spott, 70  
wan von der sugenden künden münd  
sol got gelobet werden alle stund, Fol. 11.  
als ir das diß gelessen hand,  
dar umb so ist es ewer schand.

(II., 4.) Sie mit gat der Salvator us dem tempel und sachent die Juden an zû murmeln und in dem kompt er [zû der] piöcinen, da lit ein frandër man, zû dem spricht er.

Was list du hie uff dissèr erden, 75  
begerestu frisch und gesunt zu werden?

Dar uff antwurt der frandë man und spricht, und in dem koment die Juden us dem tempel her zû louffen.

O her, wer wil mich den ernerren?  
ich mag mich weder wenden noch feren.  
wen der engel das wasser wegt,  
ein anderer sich vor mir dar in legt 80  
und het kein mensch erberm<sup>1</sup> mit mir,  
o lieber her, das clag ich dir.  
ich bin hie gelegen dryssig jar  
und wil min niement<sup>2</sup> nemen war,  
da mit ich wurd ouch gesunt. 85  
groß schmergen lid ich alle stund.

Uff das macht der Salvator ein crüz über den franden man und spricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,  
gang und wandel nach diner begir!  
hüt dich vir hin vor übelstûn,  
wiltu werden gottes sün. 90

Nu stat der frandë uff and nimpt sîn bet. in dem gat Zacharias hin zû im und spricht.

Lauß din bet ligen, das ist min rat,  
wan es ist hüt der sabat,

<sup>1</sup> lies erbermb. <sup>2</sup> nement.

du solt das hüt nit hin tragen,  
ich wil es anders dem bischoff sagen.

Dar uff antwurt der frand man und spricht.  
Ich wil nach des gebotten leben, 95  
der mir hat min gesuntheit geben.  
er sprach: stand uff und nim din bet!  
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwurt ein ander Jud, hies Lamech, und spricht.  
Wer ist den der, daz tû uns kund,  
der dich so bald hat gemacht gesund? 500

Der frand antwurt uf das und spricht.  
Das selb kan ich ouch nit sagen,  
er hies mich min bet mit mir tragen,  
das tet ich bald an alles we  
und han [in] gesehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an sin stat und treit der frand sin betlin etwa  
hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator ouch mit  
sinen jungern hin und spricht zû dem franden.

Nim war, du bist von we erstanden, 5  
enlûg, das dir nit gang zehanden,  
da mit du fallest in sünd und we,  
ich hilf dir anders nimer me.

Nu gat der frand zû den Juden und spricht zû inen.  
Ir Juden, ich hon mich wol bedacht,<sup>1</sup>  
ich weiß, wer mich hat wider bracht, 10  
Ihesus Crist, gwarer gott,  
dem wil ich dienen on allen spott.

(II., 5.) Dar uff stat Lamech uff und ret zû den Juden und spricht.  
Ir heren, lond uns die sach gedenden,  
wend wir im disse schmachheit schenden,  
das er uns unsern sabbat bricht Fol. 12. 15  
und so frevenlich wider uns spricht?

---

<sup>1</sup> woll gedacht.

lond uns tün zü düssen dingen,  
er möcht ein nütwen glouben bringen.

Dar uff antwurt ein ander Jud, heist Salomon, und spricht.

Wir wend in etwan in tempel finden,  
da süchen in teglich die lamen und blinden, 20  
den lond uns mit im arguwieren  
und in von grund uff examinieren,  
da mit wirt er uns zeteil.  
ich mein, im sy sin leben feil.  
woluff ir Juden mit mir dran, 25  
ich hon in sehen in tempel gan.

Nu stand die Pharasen all uff und gant in tempel, da finden sy den  
Salvator und sacht Jechonias an und spricht.

Wir <sup>1</sup> vil han gehört von Endung,  
diner zeichen in Capharnum,  
die tū ouch hie in dinem land,  
man hat dirs anders für ein schand. 30

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Für war sag ich on argen list,  
das kein prophet enpfenglich ist  
in sinem land, von dannen er kunt, <sup>2</sup>  
das sag ich uff minem mund.  
die warheit sind mercken das, 35  
vil witwen werden, <sup>3</sup> wissen das,  
by zitten Helie in Israhel,  
die lepton al in grosser quel, <sup>4</sup>  
als lang der himel was beschlossen,  
druy jar und sechs monat unbegossen, 40  
und da ein grosse türe erschein  
in allem ertrich und gemein:

<sup>1</sup> wie. <sup>2</sup> kumpt, siehe 3800. Die richtige Form steht 849. 1230.

<sup>3</sup> entweder waren oder wurden zu lesen. <sup>4</sup> quell.

und ward Helias keiner bekant  
 den allein zu einer gesant  
 in Sareptura Sydome, 45  
 zu der kam er on alles we.  
 es warent auch vil maleher do  
 by zitten Heleseo,  
 und ward under inen keiner rein  
 den Neamen Syrus allein. 50  
 dar umb lond es kein wunder sin,  
 ob ir nit sehen die zeichen min.

Dehnd sachent aber an die Juden fast ze murmeln und spricht Repphas  
 der bischoff.

Loß, wie tribt er so grossen gewalt,  
 als wer er hundert jar alt,  
 er ist jünger den keiner hie 55  
 und nimpt sich an <sup>1</sup> zesagen, wie  
 Helyas und Helysius gerissnet hand <sup>2</sup>  
 und het ir keinen <sup>3</sup> nie bekant.  
 ir heren, der man bringt uns in not,  
 es ist vil weger, er sy tod, 60  
 dan das er uns hie solte leren.  
 wir wend sin nit zu unserm heren.

In dissem schlicht der Salvator uff dem tempel und verbürgt sich, den  
 sacht Annas an und spricht.

Ir heren, der mensch ist uns gewiß,  
 er schlicht <sup>4</sup> so heimlich und so liß <sup>5</sup>  
 zu uns und von uns, wen er wil. 65  
 wir triben der wort hie zevil,  
 lond uns im hüpschlich angegon gan,  
 ob wir in mit worten möchten fan: <sup>6</sup>  
 wan es ist ein seletzem ding,  
 daz ein söllicher jüngling 70

<sup>1</sup> sy an. <sup>2</sup> hant, stehet oben zu 278. <sup>3</sup> keiner. <sup>4</sup> schlich. <sup>5</sup> liess.  
<sup>6</sup> fachen. fan steht 2103 im Reim.

so vil lüt sol verführen.

wirt er uns zeteil, wir wen<sup>1</sup> in rüren.

sölten wir volgen sinem geschwaß,      Fol. 13.  
er brech<sup>2</sup> den Juden ir gesaß.

Dar uff antwurt Josaphat und spricht.

Moyseß hat uns ein gesaß geben,      75

nach der selben wellen wir leben,

und nieman lon<sup>3</sup> dar wider sprechen,

ob uns die ieman welt zerbrechen.

ich wene, er wene, er sy gott,

daß er hie unser aller spott.      80

raten zû ir wisen<sup>4</sup> man,

wie wirß wellen fachen an,

damit wir im sin clappern legen,<sup>5</sup>

daß er das volck nit tû bewegen.

Und in diesem kumpt der Salvator wider in tempel, so facht Lamacht an  
und spricht.

Sag uns hie, bistu ach<sup>6</sup> got,      85

war umb brechen die junger unser gebot?

sy wäschen die hend nit, so sy nießen

ir brot, daß müß in übel erschießen.

wie<sup>7</sup> dörfens uns also verspotten,

oder hastu das zetûn inen gebotten?      90

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

War umb über gand ir das gebot,

daß ick selber hat geben got?

wan er redt mit guten leren,

ir sölten vater und mütter eren

und welcher dennen übel rett,      95

der selb den tod verschuldet hett.

ir hand aber ein anders erdacht

und min gebot veriret gemacht

<sup>1</sup> feltuere Form.    <sup>2</sup> brecht, verbessert nach 578.    <sup>3</sup> lond.    <sup>4</sup> wissen.

<sup>5</sup> merend statt legen.    <sup>6</sup> vielleicht joch, siehe 1108. 1924.    <sup>7</sup> wir d.



durch iwer hoffart und übermüt,<sup>1</sup>  
 das wirt uch tûn die lenge nit gût. 600  
 o ippecritti, hat<sup>2</sup> wol prophetisiert,  
 als Isaias<sup>3</sup> das probiert,  
 diß volck mit iren leffzen mich ert  
 und ist ir herz wit von mir fert.  
 hören<sup>4</sup> und mercken disse stund, 5  
 was da in gat durch den mund<sup>5</sup>  
 bringt den menschen nit in sünd.  
 was redent ir dar zû lieben fründ?

(II., 6.) Uff disse red fliehen die Juden us dem tempel und gend kein antwort und sacht Jacobus der minder an und spricht.

Rabi, die Pharisey sind geschent  
 von dissen Worten hie behend, 10  
 die sy von dir hand gehört,  
 du hast sy damit all bedört.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Ain yetlich zwoy, das da nit ist gezwigt  
 von minem<sup>6</sup> vater oder gefrigt,  
 das sol man die lenge nit behaben, 15  
 sunder us dem ertrich graben.  
 Iond disse gon, sy wassen<sup>7</sup> blind,  
 wan sy der blinden fürsten sind,  
 und wen ein blind den andern lert,  
 da mit so werden sy beid verkert, 20  
 und fallent beid in einen graben,  
 daz tût, das sy nit gnad haben.

Uff das antwort Petrus und spricht zû dem Salvator.

Her, erschein uns diß perabel,  
 du seist es uns in einer fabel  
 von dem blinden und anderm wessen, 25  
 was sollen wir gutes dar us lessen?

---

<sup>1</sup> müt. <sup>2</sup> i. es ist. <sup>3</sup> Isaias. <sup>4</sup> heren. <sup>5</sup> münd. <sup>6</sup> miner. <sup>7</sup> wassen.

Dar uff antwurt der Salvator den jungern und spricht.

Ich mein, das ir ouch si gen blind,  
 wan ir [in] unverstentnuß sind.  
 verstand ir nit min red und rat?  
 ein ding, das zû dem münd in gat,    Fol. 14. 30  
 wirt verzert und gat zû nit  
 nach natürlichem wessen aller lüt;  
 was us dem münd von herzen kunt,<sup>1</sup>  
 vermassget den menschen alle stund.  
 wan da von gand vil böß gedent,<sup>2</sup>    35  
 dotschleg, ebruch und ander klenck,  
 unfuscheit, diebstal und valsch zügen,  
 flüchen, schweren, liegen und triegen,<sup>2</sup>  
 an sölllichem sich der mensch versundt  
 und nit mit ungeweschen henden, lieben frund<sup>3</sup> 40  
 als ich ouch hie gib zû<sup>4</sup> verstan.<sup>5</sup>  
 woluff wir wöllen von hinen gan.

(III., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern uff dem tempel zû dem brunnen, da sitzt er nider und spricht zû sinen jungern.

Gand hin und bestellen ouch zeeffen  
 wan ich han mich all hie vermessen,  
 zerüben<sup>6</sup> by dissem brunnen ein wil.    45  
 dar umb so gand in schneller yl,  
 hond min fein acht<sup>7</sup> und lond<sup>8</sup> mich gan,  
 es wirt ouch hie zelang zestan.<sup>9</sup>

Nu gand die jünger von im an ir stat und so er also sitzt, so kumpt ein samaritanisch frölin und treit zwen krüg zû dem brunnen, und so sy also wasser geschöpft, stat der Salvator uff und spricht zû ir.

Fröwli, nim miner rede war,  
 büt mir bald zetrincken har.    50

<sup>1</sup> kumpt, siehe 533.    <sup>2</sup> ein verdorbener Reim, vergl. 1007.    <sup>3</sup> fründ.  
<sup>4</sup> ze.    <sup>5</sup> verstand, vergleiche 648.    <sup>6</sup> für ze rüwen.    <sup>7</sup> ach.    <sup>8</sup> lon, siehe 711.    <sup>9</sup> ston.

Uff disse vorderung erschrickt das fröwlin und lat die eimer fallen, nimpt  
ein krug und bütet im zü trincken und spricht da mit zü im.

Wie magstu den trund von mir enphan? <sup>1</sup>  
ich bin doch ein Samaritan  
und du ein Jud, das gesich ich wol,  
das selb ich von erst wissen sol.

Dar uff antwürt der Salvator dem fröwlin und spricht.

Wüßtest <sup>2</sup> du die gottes gab; 55  
oder wer ich wer, der dir geheischet hab,  
du wurdest villicht al hie begern,  
er tet dich des ewigen wassers gewern. <sup>3</sup>

Uff das antwurt das fröly dem heren und spricht.

Du kanst mir nit geben vast,  
sid das du doch kein geschier hast, 60  
dar in du fassst zü dissier frist,  
so der brun so hoch ist.

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und spricht.

Wer do trindt von dissem brunnen,  
dem <sup>4</sup> ist es vast bald zerrunnen,  
wer aber trindt, was ich im büt, <sup>5</sup> 65  
den selben dürstet ewiglichen nit <sup>6</sup>  
und wirt in im ein springender brun <sup>7</sup>  
zü ewigem leben umb und um. <sup>8</sup>

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, so darf ich das nit fassen,  
gib mir ouch des selben wassers, 70  
das mich nit me dürsten werd,  
es kem mir wol uff dissier erd.

Dar uff antwurt aber der Salvator und spricht.

Gang hin und stel das wasser nider,  
reich <sup>9</sup> din man und kum her wider.

---

<sup>1</sup> enphanen. <sup>2</sup> wüßtest. <sup>3</sup> geweren. <sup>4</sup> in dem. <sup>5</sup> es stand gib, ist  
corrigirt gebüt. <sup>6</sup> nit vergl. 757. <sup>7</sup> brün. <sup>8</sup> umb. <sup>9</sup> lies ruf, denn  
bei Joh. 4, 17 steht voca.

Dar uff antwürt das fröly und spricht.  
 Ich darf <sup>1</sup> dar umb nit von dir gan, 75  
 wan ich hon sicher keinen man.

Antwürt der Salvator dem fröly und spricht.  
 Fröwly, du redest wol dar van, <sup>2</sup> 76. 15.  
 das du sprichst, du habest keinen man,  
 wan ich sag dir zü differ frist,  
 das du des fünften eewib bist, 80  
 und den du yez hast by dir,  
 ist nit din man, das glöb du mir.

Das fröly antwurt dem Salvator und spricht.  
 Ich hör und sich zü differ frist,  
 her, das du ein prophet bist.  
 uff dissem berg hond gebettet 85  
 min und unser aller vetter,  
 wol ir propheten reden fry,  
 das zü Iherusalem das bethuß sy.

Antwort der Salvator dem fröly und spricht.  
 Fröly, so soltu glouben mir,  
 es kumpt die stund, das sag ich dir, 90  
 das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.  
 wan du und all iwer väter  
 betten, ir wissen selbs nit was.  
 für war für war so sag ich das,  
 unser bet wissen wir alle stund, 95  
 wan uff den Juden das heile kunt. <sup>3</sup>  
 doch loss me, was ich dir sag,  
 fröly, für war es kumpt der tag,  
 das die <sup>4</sup> rechten in warlich im geist  
 betten werden, die du nit weist. 700  
 wan der vatter sücht den man,  
 der in teglich bettet an.

<sup>1</sup> darfst. <sup>2</sup> von. <sup>3</sup> kumpt, vergl. 859. 1230. 533. <sup>4</sup> dir.

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, ich weiß on argen list,  
das Messias komen ist  
den man Ihesus Cristus nent<sup>1</sup>  
by sinen zeichen man in erkent.  
so nu kumpt der selbig her,  
der wirt uns allen geben ler.

5

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.  
Ich bin der selb, der kumen sol,  
der mit dir redt, das hörstu wol.

10

(III., 2.) In dissem kumen die junger mit spise und verwundern sy under ein ander, das der Salvator by einer fröwen stat, und uff halbem weg sacht Johannes an und spricht.

Lieben brüder, lond uns sehen,  
das ist uns allen nie geschehen,  
das sich unser maister lot schowen  
so gar allein by einer frowen.

Nu gand die junger zü im und reden züsamen sacht Petrus an und spricht  
zü dem Salvator.

Rabi, du bist lange hie geseffen,  
stand uff, wir<sup>2</sup> bringen dir zü essen.

15

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
Ein spiß han ich hie zü essen,  
dero ir uch nit hond vermessen  
und wissen ouch nit, was die ist.  
das sag ich uch on argen list.

20

Uff das antwurt Bartholomeus und spricht.  
Ir brüder, ich han mich hie bedacht,  
ich mein, man hab im zü essen bracht.  
Dar uff antwurt der Salvator inen und spricht.  
Lieben junger, das ist min spiß,  
das ich an lere allen fliß,

---

<sup>1</sup> nempt, siehe Vers 294. 846. 990. <sup>2</sup> mir.

da mit ich mins vatters <sup>1</sup> willen tûn Kol. 16. 25  
als ein getrüwer gehorsamer sün.  
das ich das werf volbring mit rat,  
das er mir zetûn enpfollen hat.  
lieben jûnger achten min nit,  
sîzen und essen nach iuwerem sît. 30

uff das antwurt Johannes und spricht zû inen.  
Ich rat, wir <sup>2</sup> sîzen uff die erd  
und essent, bis es besser werd,  
sid er doch nit mit uns wil essen,  
so wend wir <sup>3</sup> unser selber nit vergessen.  
Petre, richt uns zû den tisch, 35  
und gib uns brot und broten vîsch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zû uff den herb ze essen und sîzen nî-  
der. In dem nimpt das frôwly den trûg und gat heim und spricht  
zû iren gesellen.

Ir heren, ich hon ein menschen funden,  
der hat mir geseit zû diser stunden,  
was ich ye begangen han. <sup>4</sup>  
komen und sehen disen man, 40  
mich trûgent denn die sinne min,  
so mag es Ihesus Cristus sîn.

Nu stat Lasarus, Nicodemus, Joseph von Arimathi und die iren uff und  
gand mit dem frôly zû dem Salvator und den jungern und sacht Jo-  
seph von Arimathien an und spricht.

Her, du solt by uns sîn,  
so wend wir volgen der lere din  
und dir ouch gern gehorsam wesen, <sup>5</sup> 45  
wan du hast die bûcher gelesen.

Der Salvator antwurt den selben allen.  
Min vater hat mich uff gesant,  
zeverkünden in alle lant

<sup>1</sup> 1772 und 1345 steht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere  
kommt aber so oft vor, daß er beizubehalten ist. <sup>2</sup> mir. <sup>3</sup> mir. <sup>4</sup> hon. <sup>5</sup> gewesen.

sin gewalt und er im höchsten tron,  
 als [ir] das werden sehen schon, 50  
 wen das menschen kind wird gericht,  
 als der propheten mund spricht.  
 an mine zeichen werden denn ir globen.  
 lügen hie an diser frowen,  
 der han ich geseit, wie sy tüt leben, 55  
 und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zu dem fröly und spricht.

Fröly, loß was ich dir tüt,  
 wir glouben diner rede nüt.<sup>1</sup>  
 so wir aber hören und sehen,  
 [das] sine zeichen sind geschehen,<sup>2</sup> 60  
 so glouben wir<sup>3</sup> on argen list,  
 das er gottes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gant die andern ouch an ir stat und spricht der Salvator.

Stand uff ir junger, lond uns gon  
 gen Naym, da wend wir zu schaffen hon.

Nu stand die junger uff und tünd die spis neben sich, und den gan sy mit  
 ein ander gen Naym, und uff halbem wege do komet fier man mit  
 einer tottenbor, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat  
 der bar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sun, 65  
 wie sol ich arme müter tün?  
 ich hon doch sunst kein kind den dich,  
 o we hüt und ewenlich,  
 das ich so gar verlossen bin! Fol. 17.  
 all min fröde ist mir dahin. 70  
 o we min aller liebstes kind,  
 vor leid und iamer mir geschwint.  
 owe des grossen iamer und schmerzen,  
 den ich hon an minem herzen.

---

<sup>1</sup> nit, siehe 1350. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> mir.

wie sol es mir armes wib ergon, 75  
das ich min sün verloren hon!

So sich die frow also übel gehept und sy den Salvator sehen komen, stond sy still, und gat der Salvator zü der frowen und spricht.

Fröly, los din weinen sin,  
ich teil mit dir die gnade min.

Und da mit gat er zü der bar und griff den totten an und spricht.

Jüngling, du solt vom tod erstan  
und mit diner müter gan. 80

Mit disen stat Adolescens<sup>1</sup> der tod uff mit uff gehepten henden und spricht.

Here, ich lob dich zü dissler frist,  
wan du der war messias bist,  
der kumpt nach der propheten sag.  
müter,<sup>2</sup> los von diner clag  
und gib allein gott die er, 85  
der hat das ton mit siner ler,  
wan ich was ze tod gestorben  
nu bin ich wider lebendig worden  
durch gottes kraft und barmhertzikeit.  
lob und er sy dir geseit. 90

Uff das felt die mütter uff ire kniew gegen dem Salvator und spricht zü im.

O her, ich danc dir diner gütte,  
das du min trurigs hertz und gemütte  
wider in fröden hest erkickt,  
das mich min sün hie an blickt:<sup>3</sup>  
des wil ich ewenlich loben dich 95  
und das verkunden arm und rich,  
da mit sy hören und ouch sehen,  
das sy dir sollen lob veriechen.

(IV., 1.) Nu gat der sün und die müter hin weg, und facht Joseph von  
Aramathien an und spricht.

Ein grosser prophet ist uff erstanden  
allen Juden hie ze schanden, 800

<sup>1</sup> adolesentes. <sup>2</sup> müter. <sup>3</sup> blick.



die kein glauben wend an in han.  
 sehent ir frowen und man,  
 das got sin volck hie tüt schowen  
 an dissem jüngling und der frowen,  
 dar umb so land uns geben got 5  
 allein die er an allen spot.

Nu gat yederman an sin stat, und gand die Pharisey in tempel ze murm-  
 len. in dem kompt der Salvator mit sinen jungern gan und  
 spricht zü inen.

Ich wil ouch geben hie ein ler  
 durch mines himelschen vaters er.  
 die ler, die [ich] ouch geben tün,  
 kumpt vom vater und nit vom sün, 10  
 welcher aber uff rechtem mü<sup>1</sup>  
 mins himelschen vatters willen tüt,  
 der merck durch disse wort und bot,  
 ob das sye hie von got,  
 oder ob (ich<sup>2</sup>) allein durch mich. 15  
 wann ich das sagen sicherlich,  
 welcher gern vil eren het,  
 der selbe vil von im selber ret,  
 wa aber einer ret durch rat  
 des, so in gesendet hat, 20  
 der selb wirt an der warheit funden, Fol. 18.  
 das sag ich ouch zü dissen stunden.  
 hat nit Moyses by sinem leben  
 und anders keiner die gesägt geben?  
 war umb wend ir den die zebrechen 25  
 und süchent teglich mich zeerstechen?

Dar uff antwürt ein Jud, heisset Osad, und spricht.

Ich mein, du habest ein tüffel by dir,  
 das soltu sicher glauben mir,

<sup>1</sup> mü<sup>t</sup>. <sup>2</sup> ist störend.

du seist von groffen sachen und nöten,  
welher sücht dich hie zetöten?<sup>1</sup> 30

uff das antwürt der Salvator den Juden und spricht.

Ein werck und zeichen han ich getan,  
da hand ir all ein wunder an  
und meinend, ich hab die gesagt<sup>2</sup> zerbrochen:  
nu blibz doch an ick ungerochen,<sup>3</sup>  
das ir am sabat beschniden die kind. 35  
ir sind mir umb das göttlich find,  
das ich am sabat han gemacht  
ein menschen gesund und wider bracht.  
richtend nit nach der gesicht  
sunder nach dem rechten gericht. 40

In dissem kompt Leviathan ein Jud har für und spricht.

Ist nit diser, den sy süchent<sup>4</sup>  
in zetöten und im flüchent?  
nu ret er all ding offenbar  
und nimpt sin iwer dheiner war.  
für war unser<sup>5</sup> fürsten hand erkent 45  
den, der sich dan Cristen nent:  
nu wissen wir all, wer diser ist,  
das tünd sin bösen fulen<sup>6</sup> list.  
wannen aber Cristus kunt,  
das wissen wir nit zü diser stund. 50

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zü innen.

Ir wissend, wannen und wer ich bin,  
beschwärend dar umb nit iwer sin.  
von mir selv bin ich nit komen,  
als ir das vormalz hond vernomen.  
der ist die warheit, der mich hat gsant, 55  
den ir nit wissen zehand,

<sup>1</sup> totten. <sup>2</sup> im Reim gesaß 574. 1667. In einer Urkunde von Landau 1303 fand ich auch holzt für holz. <sup>3</sup> gerochen. <sup>4</sup> süchen. <sup>5</sup> unsern. <sup>6</sup> fullen.

ich weiß in aber, als ich ouch sag,  
 der selb mich wol behüten mag.  
 und ob ich ret, ich wist in nit,  
 so wurd ich zû lugner nach unweren sit; 60  
 ich weiß aber den himelischen vater min,  
 wan ich doch von im komen bin.

Von disen Worten werdent die Juden zornig und erwüßent sein, in den  
 Salvator ze werfen, aber er verbirgt sich und gat hin weg, denn  
 sach er Leviathan an und spricht.

Wie wellent wir diesen sachen tûn?  
 er spricht, er sy gottes sîn.  
 mir zwifflet<sup>1</sup> nit zû dirre frist, 65  
 das der, so der gewar messias ist,  
 me zeichen tûg, dan disser kan,  
 so er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und spricht.

Ich weiß in wol zû überringen,  
 wir wend im morgen die fromen bringen, 70  
 die ir<sup>2</sup> ee gebrochen hat,<sup>3</sup>  
 und im dann sagen ir missetat.  
 la sehen, wie er sy richten wil,  
 nu schwigent alle dar zû stil.  
 wir wend in yemer ein anders leren, 75  
 wan er wil unser volck verkeren.

Uff das antwurt Nicodemus und spricht.

Fol. 19.

Die sach wend ir nit recht verstan,  
 ir müßent nach der gesagte gan,  
 die den menschen richten tût,  
 das sag ich hie uff minem mût. 80  
 wann sôltend ir legen<sup>4</sup> an in hand,  
 ee das er ouch wurd bekant,  
 so tåten ir alle wider die gesezt  
 und werdent von der welt verschetzt.

<sup>1</sup> ich ziehe vor: wir zwiflent. <sup>2</sup> in. <sup>3</sup> hätt. <sup>4</sup> lengen.

Dar uff antwirt Leviathan zornlich und spricht zu Nicodemo.

Ich mein, dir sig nach unglück we, 85  
mich dunckt, du sigest ein Gallile.  
lüg, was unser geschriff in hat,  
von Gallile<sup>1</sup> dhein prophet uff stat.

(IV., 2.) In dießem facht Sameth an und spricht zu den Juden.

Ir geschrifftegelerten, war umb sind wir hie?  
ich han üwer glich gesehen nie, 90  
gang<sup>2</sup> und bringent har das wib,  
die da<sup>3</sup> verwürdet hat iren lib  
und in dem eebruch ist begriffen.  
wie stand ir alle so geschliffen?  
Leviathan, gang und bring sy har 95  
in tempel für der Juden schar.

Nu gat Leviathan zu dem Chananeeschen fröly und spricht.

Schöne frow, stand uff und gang mit mir,  
man wirt ein urteil geben dir,  
dar umb das du din ee hast brochen,  
das blipt an dir nit ungerochen. 900

Nu gat das fröwlin mit Leviathan in tempel und facht Annas an und  
spricht zu ir.

Fröwly, du hast die gesagt veracht  
und uns hie all geschanden bracht,  
dar umb das du zerbrochen hast  
din ee, das tüt uns bekümben vast.  
wie wiltu verantwurten dise sach, 5  
das du nit komest in ungemach?

Dar uff antwürt Chananea und spricht.

Lieben heren, vergend mir das,  
legen an mich keinen haß,  
loub mich bliben,<sup>4</sup> das ist min bit,  
es geschach mir doch mit willen nit. 10

---

<sup>1</sup> Gallilea. <sup>2</sup> gang. <sup>3</sup> das. <sup>4</sup> besser: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,  
das es mir nit me geschehen sol.

In diesem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und so in die  
Juden erschen, nimpt Cayphas das fröwly by der hand und zögt die  
dem Salvator und spricht.

Meister, wir bringen dir hie ein frowen,<sup>1</sup>  
die selben soltu wol geschowen,  
im eebruch ist sye begriffen worden. 15  
das ist nū wider den gesagten orden,  
wann Myses uns gebotten hat  
sollich zū urteilen vor dem rat  
und sy zetöten, als ich meinen,  
an<sup>2</sup> sy ze werfen mit grossen steinen. 20

Uff sollich klag bucht sich der Salvator und schribt mit einem finger in  
das ertrich und den spricht er zū inen.

Ir Juden, merckent eben wie,  
welher sig on sünde hie,  
der werf an sy den ersten stein,  
und lügen, welcher sy rein.

Nu bucht sich aber der Salvator und schribt wie vor., und mit demselben  
schlichent die Juden all uff dem tempel, denn hept sich der Salvator  
uff und spricht zū dem armen fröwly.

Fröwly, war sind komen dise man, Fol. 20. 25  
die dich wolten verurteilt han,  
und die dich har hand presentiert  
oder hand sy dich hie condempniert?

Uff das falt daz fröwly nider uff sine kniow und spricht zū dem Salvator.

Ungeurteilt stan ich her vor dir,  
dar umb so bis ouch gnädig mir, 30  
si sind doch alle hinnen gewichen  
und heimlich uff dem tempel geschlichen.

---

<sup>1</sup> fröwly. <sup>2</sup> in, auch in folgender Ueberschrift wird in für an gesetzt.  
Es ist nach dem lateinischen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.

erbarm dich über mich armes wib,  
 vergib mir, das der torecht lib  
 gesündet hat und übel getan; 35  
 ich wilß nu under wegen lan,  
 das sag ich dir herr in truwen zû,  
 dar umb du mir gnade tû.

Dar umb antwürt der Salvator dem fröwly und spricht.

Fröwly, loß zû eben wie,  
 ich wil dich ouch nit urteilen hie, 40  
 gang, du bist erlöst von we,  
 lüg und tû kein sünd me.

(IV., 3.) Nu gat das fröwly enweg und der Salvator mit sinen jün-  
 gern uff dem tempel. und uff der straß bekümpft im ein blind, heisset  
 Marcellus, so denselben die junger sehent, stand sy all still und spricht  
 Andreas zû dem Salvator.

Rabi meister her und fründ,  
 hand vater und müter oder diser die sünd,  
 siß er so blind geboren ist? 45  
 das sag uns hie an argen list.

Antwürt der Salvator den jungern und [spricht].

Diser mensch hat getan kein sünd,  
 des glich sin vater, müter und fründ,  
 er ist aber dar umb geboren blind,  
 siß vil der lüt ungelöblig sind, 50  
 das gottes werck uff diser erden  
 durch in da mit geoffnet werden.

ich muß erfüllen hie zehand  
 die werck des, der mich hat gesant,  
 und wercken by dem hellen<sup>1</sup> tag, 55  
 wan es wirt nacht, daz nieman mag  
 arbeiten,<sup>2</sup> das sag ich ouch für war.  
 ich bin doch dar umb komen har

---

<sup>1</sup> hálben. <sup>2</sup> arbeiteten.

von minem himelſchen vater beſtelt,  
 daz ich ſol ſin das licht der welt.

60

Dar uff antwürt Petrus dem Salvator und ſpricht.

Her, zürn unſer fragen nit,  
 das iſt zû dir min fründtlich bit,  
 die frag, die Andreas tût diſer ſtund,  
 iſt geſchehen uff einem guten grund.

Uff diſe red ſpûnt der Salvator in die hend und gat zû Marcello und  
 beſtricht im ſin ougen dar mit und ſpricht.

Gang<sup>1</sup> hin Marcelle an alles we,  
 wäſch dich im wafferfluß Siloe.

65

(IV., 4.) Nu gat der blind zûm brunnen und wäſcht ſin ougen und wirt  
 geſehen, und gat wider gegen dem tempel. und under wegen ſtand  
 Jacob, Obeth, Pharas und Esrom, und ſind die Phariſey im tempel  
 und ſacht Jacob an und ſpricht zû ſinen geſellen.

Iſt nit diß der geborn blind,  
 den ich hie geſehen<sup>2</sup> ſind,  
 der teglich vor dem tempel ſaß  
 und ein armer betler was?

70

Dar uff antwurt Obeth und ſpricht zû Jacob.

Ja es iſt derſelbe man,  
 für war ich das geſagen kan,  
 ich kenn in by ſinen kleidern wol.  
 ſin arbat er uns ſagen ſol.<sup>3</sup>

Fol. 21.

Uff das antwurt einer, heiſt Phares, und ſpricht.

Mein nein, er iſt im ſunſt glich,  
 all min ſin die triegend den mich,  
 er iſt dennoch hüt geweffen blint.  
 kein ſöllichen meifter man hie ſint,  
 der in<sup>4</sup> ſo bald könd. erneren,  
 an iwer wort ich mich nit feren.

75

80

Dar uff antwurt Marcellus und ſpricht.

Ich kan uch geſagen, wie ir hie ſint,  
 das ich bin der geborn blind

<sup>1</sup> gan. <sup>2</sup> geſehenn. <sup>3</sup> ſoll. <sup>4</sup> inn.

und gesen, als üwer einer tüt,  
des hon<sup>1</sup> ich fröd in minem müt.

Uff das antwürt ein ander Iud, heist Eron, und spricht.

So sag uns hie, das wend wir han, 85  
wie sind dir die ougen uff tan?  
das ist ein abetürigs leben,  
das dir din gesicht alhie ist geben.

Antwort Marcellus und spricht.

Ich wil ouch sagen das behend, 90  
der mensche, den man Ihesum nent,<sup>2</sup>  
macht<sup>3</sup> mich an minen ougen gesund.  
ich tün ouch hie die warheit kund,  
uff sinem münd salbet er mich  
und sprach, gang hin und wäsch dich  
in uatatorjo Siloë, 95  
so vergat dir din ougenwe.  
da bin ich gangen und hon daz getan  
und all min gesicht von im genam.

Uff das antwürt aber Eron dem blinden.

Wa ist der? das tū uns kund, 1000  
wir süchen in doch alle stund.

Marcellus antwurt und spricht.

Das selb kan ich ouch nit sagen,  
ich gesach in nie in dryen tagen.

Uff das antwurt Jacob der Iud und spricht zu Eron.

Eron, nim in by der hand,  
es ist uns Juden allen ein schand, 5  
für in<sup>4</sup> mit dir inn tempel,  
zög den Juden dis exempel.  
der mensch, der wil uns all betriegen.  
mit sinem falschen clappern und liegen.

---

<sup>1</sup> honn. <sup>2</sup> fast derselbe Vers Band 1, 87. <sup>3</sup> mach. <sup>4</sup> inn.



Nu nimpt Esron Marcellum by der hand und fñrt in in tempel fñr die  
Juden und spricht.

Niemand gesach nie grösser ding  
denn an disem jñngling. 10

lieben heren, nemen war,  
wir bringend disen menschen har,  
der ist nun lang gewessen blind  
und also geborn ein kleines kind.  
sin gesicht im Ihesus geben hat, 15  
als wir verstand, am sabat.

doch heisend ich selb hie tñn kunt,  
wie er in hab gemacht gesunt.  
Dar uff sacht Annas an und spricht zñ Marcello.  
Sag uns, wie hat er dir getan,  
das dich die blintheit hat verlan? 20

Antwort Marcellus aber und spricht.  
So sond ir mir in trñwen globen,  
er hat mir gesalbet mine ougen  
mit sinem spñchel us dem mñnd,  
da ward ich gesehen zñ der stñnd.  
Dar uff antwort aber Annas der bischoff und spricht.  
Sin<sup>1</sup> möchte wundern an allen spot, 25  
ob der selb mensch wår von got,  
so er den sabat nit wil halten  
und unser gesezte tñt verschalten.

Uff das antwñrt Cayphas der bischoff und spricht.  
Mich wñndert, das ein sñndiger man Fol. 22.  
sñllich zeichen volbringen kan.<sup>2</sup> 30

gang Jacob, tñ es Loyno<sup>3</sup> kund,  
ob er von im ouch wurde gesunt.<sup>4</sup>

Nu gat Jacob zñ Loyno und spricht.  
Loyne, kñm in tempel bald,  
da wñrstu hñren ein selgen gestalt,

<sup>1</sup> sinen. <sup>2</sup> kann. <sup>3</sup> fñr Loyno, wie er unten heisst, d. i. Longinus.  
<sup>4</sup> gesunt.

der geborn blind ist worden gesehen,<sup>1</sup> 35  
ich weiß nit, wie im ist geschehen.<sup>2</sup>

Nu stat Loynus uff und firt in Jacob in tempel, da stat er und hört zů,  
und facht Nicodemus an und spricht zů Marcello.

Blind, tů uns din meinung kunt  
von dem, der dich hat gemacht gsunt.

Antwort Marcellus und spricht.

So sag ich ouch an argen list,  
das er ein rechter prophet ist. 40

uff das facht aber Cayphas an und spricht zům Obeth.

Obeth gang, kum bald dar von,  
heiß des blinden vatter kon.

Nu gat Obeth zů Marcellen vater und spricht zů im.

Stand uff und gang mit mir behend,  
die Juden hand mich nach dir gesent,  
du solß nit under wegen lan, 45  
wann sy dich ernstlich müssen han.

Marcellus vatter stat uff und gat mit Obeth in tempel und facht Cay-  
phas an und spricht.

Ist nit diser hie din kind,  
der alweg gewesen ist blind,  
wie mag im iemer sin geschehen,<sup>3</sup>  
das er sobald ist worden gesehen? 50

Dar uff antwort Marcellus vater und spricht.

Ich weiß wol herr, das er was blind,  
er ist ouch sicher min elich kind,  
wie im aber geschächen ist,  
das fragent inn zů diser frist. 55  
von im selb zereden hat er gewalt,  
er ist vernünftig und eben alt.

<sup>1</sup> gesehen. Vergl. 1050. 1059. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> geschehen. Sehr  
ähnlich sind die Verse Band 1, 88.

In dissem stat Mafon her für und spricht.  
 Ir heren vernend zû dirre frist,  
 welher disen nânnet Crist,  
 der den blinden hat gesehen gemacht,  
 über den selben ist erdacht,  
 das er wirt geworfen uß dem tempel.  
 dis sond ir han für ein exempel.

60

uff das facht Zacharias an und spricht zû Marcello.

Du solt die ere geben got,  
 das wend wir hann an allen spot,  
 wann ich sag dir an argen list,  
 das din argat ein sûnder ist.

65

Dar uff antwürt Marcellus dem Zacharias und spricht.

Von sîner sünd weiß ich nît zesagen,  
 ich sol mich ouch nit ab im klagen,  
 wan ich was<sup>1</sup> blind, nu gesen ich wol,  
 gar billich ich in loben sol.

70

Antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.

Wie ist dir worden din gesicht?  
 das sag alhie dem gangen gericht,  
 so hört Loynus von dissen dingen,  
 ob er in ouch môcht wider bringen.

uff das antwürt Loynus und spricht zû in allen.

Ich wil sîner hülfe nit,  
 [er] helfe mir, wen ich in bit.

75

an in gloub ich nit ewenlich,

er hett so dicke gesehen mich

Fol. 23.

und mocht mir nie kein hilf ton.<sup>2</sup>

het ich gewist, ich wer nie hie her fon.

80

Dar uff antwurt aber Zacharias und spricht zû Marcello.

Nu sag an, wie er salbet dich,  
 das dir wider kam din gesicht?<sup>3</sup>

<sup>1</sup> was ich was. <sup>2</sup> tûn, der Reim fordert die niedere Form. <sup>3</sup> siehe 1094.

Antwort Marcellus und spricht.

Ir sond mich ungefraget lan,  
sid ich uchs vor gesaget han,  
durch iwer fragen muß ich sterben. 85  
ich mein, ir wellend sin junger werden.

Dar uff antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.

Du solt des selben junger wessen,  
Moyseß hat die bücher gelessen,  
des selben junger wend wir sin,  
wann gott der hat geret mit im. 90  
wannen der sy, das wissen wir nit.  
schwig still, das ist hie unser bit.

Uff das antwürt Marcellus und spricht.

Das ist ein wunderliche sach,  
sid er mich hat gesehen gemacht<sup>1</sup>  
und ir nit wüssent, wer er ist, 95  
das wundert mich an argen list.  
land uch selber unbedört,  
ir wissent, das gott kein sinder hört;  
welher aber ist von gott,  
den selben höret er an allen spott. 1100  
von anfang der welt ist nie gedacht,  
das ieman blinden gesehen macht.

Nu gat Leviathan har zû und stoß Marcellum uff dem tempel zornent-  
lichen und spricht.

Du bist doch gang in sünden geboren<sup>2</sup>  
und lerst uns, glich als weren wir toren?  
du müst uff disem tempel gan 5  
und uns hie ungelert lan.

---

<sup>1</sup> In einer Urkunde von Altleiningen von 1304 finde ich gimach für gemacht. Der Reim ist also am Mittelrhein richtig. Urf. von Landau von 1324 gesuch und ungesuch. Häufig ist geforch für gefurcht. <sup>2</sup> ge-  
born, hochdeutsch, der Reim verlangt aber die niedere Form.

(IV., 5.) Nu gat Marcellus hinweg und bekümpft im der Salvator und  
gat Leviathan nach und den spricht der Salvator zû Marcello.

Marcelle, du solt mir gewüssen tûn,  
gloubstu joch yes an gottes sün? <sup>1</sup>

Antwort Marcellus dem Salvator und spricht.

Ja zög mir den, du sâlicher man,  
da mit ich an in glouben kan. 10

Dar uff antwürt der Salvator Marcello und spricht.

Ich bins, du hast mich vor gesehen,  
durch mich so ist dis zeichen geschehen. <sup>2</sup>

Seß salt Marcellus mit uff gehepten henden gegen dem Salvator uff die  
knûw und spricht.

Her, erbarm dich über mich,  
wan ich wil ewentlich globen an dich.

Dar uff antwürt der Salvator Marcello und spricht.

Marcelle, stand uff mit heil und fromen, 15  
in das gericht der welte bin ich komen,  
dar umb das die blinden kind  
gesehen wurden und die gesehen blind.

(IV., 6.) Dar uff antwürt Leviathan dem Salvator und spricht.

Du redest hie on alles enberen, <sup>3</sup>  
als ob wir all erblindet weren. 20

Uff das antwürt der Salvator demselbn und spricht.

Werend ir blind, als ich ick kûnd,  
so hattend ir alle niena sünd,  
sid ir ick aber gesehent schriben,  
so müßent ir in ûwern sunden bliben.

Nu gat Leviathan in tempel und spricht zû den Juden.

Wie wend wir erdencken einen sîn, 25  
das unns der lûgner nit entrin? <sup>4</sup>  
er lat <sup>5</sup> sich nienan heimlich finden Fol. 24.  
und spricht, wir syend alle blinden.

<sup>1</sup> Diese Reime werden nur in niederer Mundart richtig, don: son.  
<sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> erberen. <sup>4</sup> entrin. <sup>5</sup> latt.

(IV., 7.) In dissem macht der Salvator uff seilen ein geisslen, und stand die Juden im tempel ze merckten umb kelwer oder effel, was sy dann hant, und sitzt Urias by dem wechselband und Marcellus vater mit einem körbly mit tuben dar in, und dan gat der Salvator hin in und zornig und schlacht er die Juden und das vech uff dem tempel und würft den wechselband umb. und den loufent die Juden all hin uff, und denn spricht der Salvator zü dem mit den tuben.

Tragent<sup>1</sup> die tuben all hin uff,  
wend ir machen mins vater huss 30  
zü einem huss der loufmanschag?  
gang und trag sy uff den plaz.

Differ mit den tuben gat ouch hin uff und koment die Juden all wider in tempel und facht Urias an und spricht zü dem Salvator.

Wie darfst du dis so gewaltig tün,  
als ob du wärest gottes sün?  
lauf uns hie ein zeichen sehen, 35  
sid das dis von dir ist geschehen.<sup>2</sup>

Dar uff antwürt der Salvator und tütet mit der hand uff sich selber und spricht.

Wend ir sehen ein exempel,  
so entledigen<sup>3</sup> und brechen [ich] disen tempel,  
den will ich wider in dryen tagen  
hie uff richten, das<sup>4</sup> lond ouch sagen. 40

Uff das antwurt aber Urias dem Salvator und spricht.

Wiltu in dryen tagen machen  
ein sollichen tempel, das sind groß sachen,  
dar an man sechs und vierzig jar  
gemachet hat, und das ist war,  
so bistu grösser dann Abraham, 45  
den gott zü eim verweesser nam.

---

<sup>1</sup> Dieser und der folgende Plural passen nicht zu dem Schlusse der Rede. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> Dieß Wort stört den Sinn und Vers, es kann nebst und wegbleiben. <sup>4</sup> und für das.

Mit diesem griffent die Juden nach den steinen in zu werfen, sy mögent das  
aber nit volbringen. denn spricht der Salvator.

Durch mines himelfchen vaters er  
tun ich dis zeichen und ouch Ier,  
dar umb ir mich versteinigen wend,  
des ir aber nit gewalte hend. 50

Uff das sacht Zenturio an und spricht zu dem Salvator.  
Wir versteinigen dich nit durch dine zeichen,  
sunder daz du uns tust leichen,  
Moyseß verachtest und sin gebott  
und daz du sprichest, du sigest von gott,  
dar umb wend wir dir übel sprechen 55  
und die sach hie an dir rechen.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht.  
Ich kann ouch sagen on allen spott,  
das ich gekomen<sup>1</sup> bin von gott.  
an mich sond ir kein glauben han,  
ob ich sin werdt nit volbringen kan, 60  
tun ich aber, das er ouch tut,  
so gloubent mir, das ist ouch gut.

Uff das antwürt aber Urias und spricht zu dem Salvator.  
Du würst uns wenig lügenen sagen,  
es gat dir anders umb dinen fragen.  
war umb tustu an Poynus nit 65  
ein zeichen? das ist unser bit,  
so können wir glauben han an dich. Fol. 25.  
gib im wider sin gesicht,<sup>2</sup>  
bistu anders gottes sün,  
wir wellent anders dar zu tun. 70

Der Salvator antwürt und spricht.  
Ir mögent mich dar zu nit zwingen,  
das ich ieg all ding volbringen,

---

<sup>1</sup> gebrochen. <sup>2</sup> siehe oben 1094.

bis das ich tûn mit wisem rat,  
 das mir min vater enpfolen hat.  
 ir werdent geleben hie uff erden, 75  
 das noch vil zeichen geschehen werden,  
 die ich yet nit wessen fund.  
 Lopynus wirt noch wol gesunt.

(V., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern an ir stat und die Juden des glich. Leit sich Lasarus zebet als ein kranker und sacht Martha an und spricht zu Marien Magdalenen.

Schwester, unser brüder der ist krank,  
 des han ich mengen herten gedank 80  
 und dücht mich, woltest volgen du,  
 wir schickten nach unserm fründe Ihesu.  
 ich mein, wen der die sach vernem,  
 das er im bald zehilf kem,  
 har umb so süm dich lenger nit, 85  
 schick nach im, das ist min bit.

Maria Magdalena stat uff und spricht zu Iosepo irem knecht.

Gang hin min lieber Ioseppe,  
 sag Ihesu,<sup>1</sup> min brüder sie we,  
 heiss in kumen in<sup>2</sup> kurzer stund,<sup>3</sup>  
 das Lasarus wider werd gesunt. 90

Nu gat Iosepus hin, und in dem lit Lasarus, als ob er tod sy, und binden in die schwöster in und treit man in zegrab und sacht Martha an zeklagen und spricht.

Owe ich wunder armes wib,  
 von leid so schwachet mir der lib.  
 hörent zu ir frowen und man,  
 wie ich so grossen kummer han,  
 der tod hat mir genomen hin<sup>•</sup> 95  
 Lasarus den brüder<sup>4</sup> min,  
 des gan ich hie in grossem we.  
 o liebster brüder Lasare!

---

<sup>1</sup> Ihesum min. <sup>2</sup> ir. <sup>3</sup> stund. <sup>4</sup> liebsten br.



Maria liebe schwester min,  
 lass dir sin sel enpfollen sin. 1200

Nu facht Maria Magdalena am widerkeren ouch an ze klagen und spricht.

O schwöster min, was sol ich sagen,  
 ich kan mich doch nit herter klagen,  
 min liebster bruder der ist tod,  
 des lid ich bitterliche not.  
 ich weiß, were Ihesus hie gewesen, 5  
 Lasarus were wol genesen.  
 o Ihesus lieber here min,  
 wie magstu so lang von uns sin!  
 o brüder, das du mir bist gestorben,  
 des bin ich frand und trurig worden. 10

(V., 2.) In dissem gat Iosepus zü dem Salvator und spricht.

Her, nim miner rede war,  
 ich bin von Bethania geschickt har  
 dir zesagen an argen list,  
 das Lasarus din fründ<sup>1</sup> frand ist  
 und das du kumist hie zestund, 15  
 da mit er wider werd gesunt.

Antwort der Salvator und spricht.

Die frandheit ist nit zü dem tod,  
 da durch so wirt geeret got  
 und glorificiert, als ich dir sag,  
 Lasarus noch wol leben mag. 20  
 gang hin und sprich, ich hab vernomen,  
 und well angends zü inen fomen. Fol. 26.

Nu gat Iosepus heim und spricht zü den schwestern Lausary.

Ir aller liebsten frowen min,  
 ich [bin] by Ihesu dem propheten gesin,  
 der kumpt, als ir des hand begert, 25  
 von im sind ir der bit gewert.

---

<sup>1</sup> guter fr.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und spricht.  
 Er hat die sach zespät vernomen,  
 wer er vor dryen tagen komen,  
 die wil min brüder was gesunt.  
 was hilft es, das er ieczen kunt. 30  
 doch so ist es nu geschehen,<sup>1</sup>  
 Ihesum wil ich vast gern sehen.

(V., 3.) Dar uff antwurt und facht der Salvator an und spricht zu  
 sinen jüngern.  
 Wir wellent in Judeam gan  
 und das nit under wegen lan.

Uff das antwurt Philippus dem Salvator und spricht.  
 Raby, nim miner rede war, 35  
 wiltu aber wandlen dar?  
 der Juden süchtend dich nu vil,  
 dich ze steinen<sup>2</sup> was ir wil.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zu den jüngern.  
 Sind nit zwölf stunden in dem tag?  
 dar nach sich nieman verlegen mag, 40  
 welcher gat by sinem schin,<sup>3</sup>  
 der mag doch etwa sicher sin;  
 wa aber einer nachs wil gon,<sup>4</sup>  
 der wirt gelegt ouch dar von.  
 Kasarus unser fründ der schlaft, 45  
 wir wellend gan, im geben kraft,  
 da mit er von dem schlaf erwacht.  
 des selben han ich mich bedacht.

Uff daz antwurt Johannes und spricht zum Salvator.  
 Er ist sâlig, schlafft er, her,  
 denn sol er geben got die er. 50

---

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> versteinigen. <sup>3</sup> schein. <sup>4</sup> gan, man darf auch gan:  
 van sehen, siehe 677. 3337.

Antwort der Salvator und spricht.  
 Maria und Martha libent not,  
 wann Casarus der ist warlich tod,  
 und fröm mich, daz es ist geschehen,  
 dar umb das ir mögend sehen,  
 das mine zeichen götlich sind. 55  
 woluff mit mir lieben find.

Thomas<sup>1</sup> antwürt dem Salvator und spricht.  
 Herr, so gand wir mit im sterben,  
 dar umb daz wir ouch sâlig werden.

(V., 4.) Nu gat der Salvator gegen Martha und Maria und gand Pharisey ouch hinnach. und uff halbem weg stat er still und sacht Maria Magdalena an und spricht zu Martha.

Martha liebe schwöster min,  
 du solt unser botte sin, 60  
 wann ich han gesehen, daz Ihesus kunt.<sup>2</sup>  
 gang im engegen diser stund  
 und sag im sines fründes tod,  
 clag im ouch unser grosse not.

Nu stat Martha uff und gat gegen dem Salvator und spricht.

Here, weristu hie gewessen, 65  
 so wer min brüder wol genessen,  
 wan der ist in der warheit tod,  
 des libent wir armen schwöstern not.  
 ich weiß aber, begerstu sin von gott,  
 das er von tod uff erstott.<sup>3</sup> 70

Antwort der Salvator Martha und spricht.  
 Martha, du solt din weinen lan,  
 din brüder wirt wider ufferstan.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> In dem Maestrichter Spiele heist er französisch Dummois (Haupt 2, 338). Dort steht auch der französische Namen Ove für Eva. <sup>2</sup> kumpt, vergl. 696. <sup>3</sup> erstatt. <sup>4</sup> stand.

Martha antwürt dem Salvator.

Fol. 27.

Herr, das tüt er am jungsten tag,  
so sich nieman verbergen mag.

Aber antwürt der Salvator Martha.

Ich bin die urstende und das leben,  
wer an <sup>1</sup> mich geloubt, dem wirt gegeben  
daz leben, ist er gewessen tod,  
das er stirbt mit ewenlicher not.  
das sag ich dir an allen haß,  
liebe Martha, gloubstu das? 80

Martha antwurt dem Salvator und spricht.

O herr, ich gloub wol, daz du bist  
gottes sün und Ihesus Crist,  
komen von gottes schoß und zelt  
hie zerichten disse welt.

Der Salvator antwürt Martha und spricht.

Wa hestu <sup>2</sup> din schwöster gelan,  
das ich sy nit sich by dir stan? <sup>3</sup> 85

Martha fert sich schnell umb gegen ir Schwester, windt ir mit der hand  
und spricht.

Schwöster, kum und gang mit mir,  
der her ist komen und rüfet dir.

Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü dem Salvator, falt uff ire  
knüw und spricht.

O herre, werist du hie gesin,  
so lepte noch der brüder min. 90

Dar uff antwürt der Salvator Maria und spricht.

Maria, lauß von dinen clagen,  
wo hand ir Lazarum hin vergraben?

Antwurt Magdalena dem Salvator.

Herre, kum mit uns und lüg,  
mit grosser clag man in vergrüb.

---

<sup>1</sup> in. Siehe die Bemerkung zu 920. <sup>2</sup> hestu Maria. <sup>3</sup> stann.

Jecz tüt der Salvator, glich als ob er weine, und wüßt die ougen. uff  
das facht ein Jud an, heißt Maason, und spricht.

Ir heren, sehen an dissen man, 95  
wie het er Lasarum so lieb gehan,<sup>1</sup>  
als er das offentlich hie erscheint  
und sinen tod so ernstlich weint.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht zu Marthen und ir schwöster  
Marien.

Gand zu des totten Lasarus grab  
und heben mir den stein ab. 1300

Martha antwurt dem Salvator.

O her, er schmeckt, das ist min clag,  
er lit yet an den vierden tag.

Der Salvator antwürt Marthen und spricht.

Martha, han ich dir nit vor geseit,  
ist das du gloubest an alles leid,  
so wirstu sehen gottes er. 5  
hastu vergessen diser ler?

Martha antwürt dem Salvator.

O lieber her, vergib mir das,  
es ist geschehen an allen haß.

Nu gand Martha und ir schwöster, entblößend daz grab und gat der Sal-  
vator, die jungern und ouch die Juden hin zu, und facht der Salva-  
tor mit uff gehepten henden und ougen in himel an und spricht.

Vater, ich danck dir und loben dich,  
das du hast erhöret mich, 10  
du hörst mich stäg, das weiß ich wol,  
dar umb bistu gnaden vol.  
diß red ich hie an alle schand  
zum zeichen, das du mich hast gesant.

Salomon antwurt dar uff und spricht zu den Juden. Fol. 28.

Ir heren,<sup>2</sup> lügen zu dissen sachen, 15  
wil er einen totten lebendig machen,

---

<sup>1</sup> gehon. <sup>2</sup> hören.

das wirt ein geschrey in unserm land,  
die lüt den glouben an in hand.

Der Salvator facht an mit luter stim zerüffen und spricht.

Lasare, stand uff und gang her für,  
dir ist uff getan des grabes tür! 20

Ab disen Worten hept Lasarus das höpt uff und spricht sitzende, noch  
gebunden.

Du bist, der in der trinitat  
richsnet und ewenlich stat,  
in gottes spiegel sitzest du,  
dar umb ich dich anbetten nu.  
herre, du solt mit mir gan 25  
heim, so würd ich sunder wan  
heyles und aller fröden vol,  
wan ich dir billich danken sol,  
das du mir wider gist min leben,  
ich wil nach dinem willen streben. 30

Der Salvator ret dar uff zu sinen jungern und spricht.

Lieben junger entletgend in,  
so mag er frölich gan da hin.

Joseph von Armathia facht an und spricht zum Salvator.

Ihesus, du bist gottes kind,  
von dir nu hie beferet sind  
vil der fröwen und ouch man, 35  
die du sichst hie by dir stan.  
erbarm dich über uns alle zit,  
sid so vil gnaden an dir lit.

(V., 5.) So bis alles zergat, so stat der Salvator still, des glich die  
Juden und facht der Salvator an und spricht.

Ich bin das liechte<sup>1</sup> diser welt,  
welher sin fußtritt nach mir stelt, 40

---

<sup>1</sup> Form des fünfzehnten Jahrhunderts.

der wandlet in der finsterniß<sup>1</sup> nit,  
 sunder hat er zû aller zit  
 das licht des lebens, das ist war:  
 wann ich bin dar umb komen har,  
 denen mins vater rich zegeben, 45  
 die in minem willen leben.

Naason antwurt dem Salvator und spricht.  
 Du gist hie selb zûgnuß dir  
 und seist nit war, das wissen wir,  
 wan welcher sich zû zügen büt,  
 uff des kuntschaft richt man nüt. 50

Salvator antwurt und spricht.  
 Und ob ich von mir selber sag  
 kuntschaft, das selb ich bewerer mag,  
 wann ich weiß, wannen ich komen bin,  
 und weiß ouch, wo ich komen hin,  
 so wissent ir nit ir toechten man, 55  
 wannen ich kom oder war ich gan.  
 und ob ich richten alle geschlecht,  
 so ist min gericht und urteil recht,  
 sid ich doch nit bin hie allein,  
 min vater und ich sind ganz gemein. 60  
 in umer gesäzt ist geschriben clar,  
 das zwäger menschen zûgnuß sy war:  
 ich gib zûgnuß selb von mir,  
 und ouch min vater nach miner begir.

Naason antwurt aber und spricht.  
 Wo ist din vater, von dem du seist? 65  
 wir wissen, das du selber weist,  
 das du kein zeichen hie magst tûn,  
 wann du bist Joseps des holzschmids sün.

Salvator der antwurt und spricht.  
 Wen ir<sup>2</sup> recht erkantend mich,

---

<sup>1</sup> Jüngere Form und zu lang für den Vers, lies finstre. <sup>2</sup> ich.

so wüßend ir min vater sicherlich; Fol. 29. 70  
 die wil ir uns nit kennen sind,  
 so müßent ir sin am glouben blind.

(V., 6.) Nu gant die Juden in tempel und sacht Cayphas an und spricht.  
 Ir heren, das ist ein listiger man,  
 der vil arguierens kan,  
 sin stim tönnet als ein harpf, 75  
 er ist uns allen hie zesharpf.  
 wüß ieman wider in sit zebringen,  
 der tû das, wan er blibt nit da hinden.

In dissem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und sacht Je-  
 chonias an und spricht.

Wir Juden wüßent alle wol,  
 das du bist aller sünden vol. 80  
 wie wol wir all sind hie din spott,  
 so redistu doch, du siest gott,  
 und seist von alten dingen und sachen.  
 ich sag dir, es wirt sich anders machen,  
 du wilt vil nûwer sünd erdencken, 85  
 kurg umb wir wend dir daz nit schencken.

Salvator der antwürt und spricht.  
 Welher under ouch hie lieben fründ  
 straffet mich von miner sünd?  
 ist sach, das ich die warheit sag,  
 was gloubent ir nit an alle clag? 90  
 welcher geboren ist von got,  
 der hört sin wort und sin gebot,  
 ir sind aber nit von got geboren,  
 an ouch sind mine werck verlorn.

Ophas antwurt dar uff und spricht zum Salvator.  
 Redent wir nit wol zû aller frist, 95  
 das du ein Samaritanus bist  
 und hest ein bössen tüffel bi dir?  
 das hörend an dinen Worten wir.



Salvator der antwurt und spricht.

Ich han kein tüffel, daz weiß ich wol,  
min himelschen vater ich eren sol, 1400  
und eren den, als ich han gelert,  
ir hand mich aber hie entert.  
ich süchen nit min glory und er,  
es ist ein richter der süch<sup>1</sup> und herr.  
für war für war ich sagen kan, 5  
selig sind die frowen und man,  
die in<sup>2</sup> mine wort gloubent und mich,  
sy sterbent niemer ewencklich.

Cayphas antwurt frävenlich und spricht.

Nu hören wir, daz du ein tüffel hast,<sup>3</sup>  
wan du dich selb zum lugner machst. 10  
Abraham ist tod und die propheten  
und du seist hie von ewigen nōtten,  
das einer sins lebens nit werd beroubt,  
der an dine wort hie gloubt.  
bistu grösser den Abraham was, 15  
der so in grossen eren saß,  
und all propheten, die sind tod?  
du bringst dich selb in grosse not,  
was meinst du us dir selb zemachen  
mit dinen fullen listen und sachen? 20

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Wen ich mir selber er enbüt,  
so ist min er und glory nüt.<sup>4</sup>  
min patter ist, der mich hie eret,  
und sich nyemer von mir leret.

---

<sup>1</sup> Ist deutlich geschrieben aber unverständlich, vielleicht sach. <sup>2</sup> Siehe Vers 1276. <sup>3</sup> Die vier folgenden Reime sind ungenau. Für machst lies mahst. <sup>4</sup> nit. Siehe 757. 2407.

ir dan den selben doch nie erkent, 25  
 der von ouch wirt gott genent,<sup>1</sup>  
 ich weiß in aber und kenne in wol,  
 des selben ich mich fröwen sol,  
 und wen ich ret, daz ich in nit kint,  
 so wurd ich ouch glich ein lügner genant. 30  
 Abraham furt lang ein frölich sag,  
 das er möcht sehen minen tag, Fol. 30.  
 er hat in gesehen und ist erfröwt,  
 wie wol sin tag gar zerströwt.

Salomon antwurt uff das und spricht zu dem Salvator.

Wie kanstu triben so grossen gwalt, 35  
 du bist doch noch nit funfzig jar alt,  
 und sprichst, du habest Abraham gesehen,  
 wie darfstu so offen lügen iehen?<sup>2</sup>

Salvator antwurt uff das und spricht.

Ich sag ouch hie on argen list,  
 ee das Abraham gewessen ist, 40  
 da bin ich ye und ye gewessen  
 by minem vater in sinem zassen.<sup>3</sup>

Salomon antwurt uff daz und spricht.

Bistu du dan gewessen in ewikeit,  
 so gib uns hie ein underscheit,  
 sit das du meinst, du sigest got; 45  
 so sag uns hie on allen spot,  
 ob man dem keisser tribut sol geben,  
 oder wie wir darin sollen leben,  
 da mit uns Juden nit misseling,<sup>4</sup>  
 du wilt doch wissen alle ding. 50

<sup>1</sup> Gleich unten steht der Rückumlaut 1430. <sup>2</sup> iehen. <sup>3</sup> Verdorben, es scheint das Wort gesehe verstanden, was aber nicht reimt. weffen könnte stehen, siehe 3166. <sup>4</sup> misselinge.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
 Nu merckent hie zû dirre frist,  
 gend dem keiser, das keisers ist  
 und geben got, das got zû gehört,  
 da mit so werdent ir nit betört.

Uff das antwurt Cayphas zornlich und spricht.  
 Werfend in den zouferer all 55  
 ir Juden und Heiden mit richem schall,  
 er kan uns doch alhie nit sagen,  
 dar umb ich in han wellen fragen.  
 er verbüt dem keiser den zins zegeben,  
 das muß in kosten sin junges leben. 60

(V., 7.) Nu erwüschent die Juden all stein und wend den Salvator werfen, aber er gat von inen ungelegt. und sacht Salomon an und spricht.

Ir priester und schriber blibent hie,  
 raten an und lügen, wie  
 ir dissem zouferer wellen tûn;  
 er git sich uff für gottes sün  
 und erickt die totten und hilft den blinden, 65  
 sin gleichen kan man doch nit finden.  
 er schlicht uns nach an alle ort  
 und gitt uns vil der stolzen wort,  
 dar umb so lügen eben zû,  
 wie man dissen sachen tû.<sup>1</sup> 70

Uff das antwurt ein Iud, heist Zacharias, und spricht.

Ratend bald zû dissen sachen,  
 der lugner wil vil unglücks machen,  
 sond wir in by dem leben lan,  
 so wil yeder man glouben an in han,  
 und foment villicht die Romer zehand 75  
 ze nemen [stat] und völd und land.

---

<sup>1</sup> tû.

Nu sacht Canphas an und gibt ein rat und spricht.

Nu merckend ir Juden den rechten grund  
und volgend mir uff disse stund,<sup>1</sup>

wir werent sunst alsant verdorben,

es ist vil weger ein mensch gestorben,

80

wann das daz volck als solt verderben.

uff das sond ir ze rate werden.

Uff das ratet Zechonias und spricht.

Was können wir raten zu dissien dingen?

in kan doch unser keiner finden,

er kumpt nit uff den osterdag;

85

das ist in mir ein grosse flag.

doch Josaphat gebut in har zebringen,

so wend wir in umbs leben bringen.

Josaphat stat uff und gat her für und spricht.

Welher Ihesum weist zefinden,

Kol. 31.

der lass in umb fein güt da hinden,

90

er kumpt sin anders umb ein büß,

nach unserm gesagt er sterben müß.<sup>2</sup>

(V., 8.) Nu gant die Juden us dem tempel. Und sacht Martha an  
und spricht zu Sasarus.

Sasare, du solt nit under wegen lan,

Ihesus hat dir vast gütlich getan,

es mag uns allen nit geschaden,

95

du solt in über das nachtmal laden,

so wend wir beide richten tisch,

wir hand güt brot und braten visch.

Nu rüftet Martha den tisch und gat Sasarus zu dem Salvator und labet  
in und spricht.

Herr, wir hand dir ein mal bereit,

das soltu nemen an alles leid,

1500

von mir und ouch den schwöstern min

soltu dar über geladen sin.

<sup>1</sup> stund. <sup>2</sup> müß.

Salvator der antwürt Lasaro und spricht.

Lasare, ich versag dir nit,  
ich will dich geweren diner bit.  
woluff ir jünger wir wellen gan,  
minen gûten fründen gewillen stan. 5

(V., 9.) Nu stat der Salvator uff und gat mit Lasarus zû dem mal.  
und so sy gesitzend, dienet Lasarus und Martha zetisch und kumpt  
Maria Magdalena mit ir büchsen und schût dem Salvator dar uff  
uff sin haupt und bucht sich zû den fûssen im die ouch gesalben und  
sitz denn hinder in nider, denn so facht Judas an und spricht.

War für ist dis verlust und salben?  
man teilte das wol allenthalben,  
armen lûten man es geben sol.  
drûy hundert pfening gûlt es wol. 10

Salvator der antwurt und spricht.

Schwigent stil und lond das walten,  
zû miner begrept sol sy es behalten.  
ir hand allweg arme man,  
mich mögent ir aber nit stâtes han.

Martha stat für den Salvator und spricht.

Herre, bistu nit sorgen vol,  
das min schwôster diene wol  
und mich alleine dienen lat?  
das selb ir übel ane stat,  
sprich, das sy ouch helfe mir,  
da mit nach eren geschêch dir. 15 20

Salvator antwürt Martha und spricht.

Martha Martha, du hast vil sorgen,  
vil dinge<sup>1</sup> sind dir noch verborgen.  
du bist betrûpt mit mengerley sach,  
liebe Martha, hab din gemacht,  
Magdalena wirt ir sünden heil,  
sy het erwelt den besten teil, 25

---

<sup>1</sup> dîngen.

der niemer wirt von ir getragen.  
 daz kan ich dir in der warheit sagen.

Martha antwurt aber dem Salvator.

Her, so lass din zürnen sin,  
 das ist zû dir die bitte min, 30  
 du heft mir doch geantwurt wol,  
 Maria dir billich volgen sol.

(VI., 1.) Nu stat der Salvator mit sinen jungern uff und gat an sin  
 stat und facht an und spricht zû Petro und Johanny.

Petre und Johannes, gand zur frist  
 in das castell, so gegen ouch ist,  
 da findent ir ein essel<sup>1</sup> gebunden, 35  
 den bringen mir ze dissen stunden.  
 und ob des ieman neme war,  
 der daz geweren wer komen dar,  
 so sprechent, der her muß die han,  
 denn lat er sy von dannen gan. 40

Petrus und Johannes ziehend da hin zû dem essel und gat Johannes hin  
 zû, den abgebinden, indem kompt Dshas und spricht zornlich. Fol. 32.

Ir sollharten, land den essel bliben,  
 man wirt ouch anders all vertriben,  
 es ist ein gemeiner essel der stat.  
 land in hie, ich flags dem rat.

Petrus antwürt und spricht zû Dshas.  
 Lauß in gan zû disser frist, 45  
 wann der her sin notturstig ist,  
 und nim dar by unser eben war,  
 wir wend in wider antwurten dar,  
 dar an soltu kein zwiffel han.  
 trib nacher Johannes, wir wellen gan. 50

---

<sup>1</sup> Hier und 1536 ist das Masculin, aber 1539 das Feminin, es ist  
 also esellin zu lesen.

Nu nimpt Petrus den esel und fñrt in und Johannes triibt in bis zñ dem  
Saluator. den so facht Johannes an und spricht.

Her, es was uns sicher ùbel gangen,  
ein Jud der wolt uns han gefangen,  
dar umb das wir den esel nemen:  
da wir aber seiten, wannen wir kemen,  
lies er den gan zñ disen zitten. 55  
meister wiltu dar uff ritten,  
so sicz du uff den mantel min,  
das du best sicher mögist sin.

Sie mit spreit Johannes den mantel uff den esel. und zñ disem stuch sol-  
lend komen Martha, Lasarus, Maria Magdalena, Veronica, Rachel,  
Nicodemus, Joseph von Armathia, Maria Jacobi, Salome, Samari-  
tana, Chananea und zñ beiden sitten stan mit palmestien in iren hen-  
den und Joseph und Nicodemus mit iren kleibern. denn sitzt der Sal-  
uator uff den esel und ritt gegen inen, so werfen sy die palmen und  
kleider inweg und fachen die schñler an singen dis nachgeschriben ge-  
sang.

Hic est, qui venturus est in salutem populi: hic  
est salus nostra et redemptio Jsrahel.

Und nach dissem gesang so facht Nicodemus an und spricht mit uff ge-  
hepten henden.

Osanna David gottes sñn,  
dem sol man billich ere tñn, 60  
der das volck hie bringt zesamen  
und komen ist in des heren namen.

(VI., 2.) Die Juden schlichen ouch hin zñ ze lügen, und so sy dis hören  
und sehend, facht Ahas an zñ den Juden zereden und spricht.

Woluff ir schriber und ir pfaffen,  
ir sehent, das wir<sup>1</sup> hie nüt<sup>2</sup> schaffen,  
land uns rächen dise sach, 65  
das volck louft im doch alles nach.

---

<sup>1</sup> wie. <sup>2</sup> mit.

Uff das gat Salathiel hin zû und zucht Philippum by sinem mantel her  
umb und spricht.

Hör,<sup>1</sup> wir wellent Ihesum sehen Fol. 33.

und sine zeichen, die hie geschehen.<sup>2</sup>

wie mag er so vil wonders tûn?

er ist doch Joseps des zimermans sîn 70

und nimpt sich an, er sie got,

da mit ze zerbrechen unser gebot.

Nu fert sich Philippus von im und spricht zû Andrea.

Andrea, wir wend das Ihesu sagen,

die lût nach im belangen haben.

Andreas fert sich zû dem Salvator und spricht.

Rabi, wie wiltu disen tûn,<sup>3</sup> 75

sy sprechen, du sollist ein zeichen tûn,

und gesehen dich gern an argen list.

sag inen, was din meinung ist.

Salvator der fert sich gegen die Juden und spricht.

Min tag die werden bald volfür, 80

dar an ich wird clarificiert.

für war so sond ir mercken mich:

ist sach, das in das ertrich

ein körnli falt und<sup>4</sup> verdirbt,

vast edle frucht dan dar uff wirt,

by im wirt ouch vast vil fucht 85

der süßheit und edle frucht.

und welcher lieb hat hie sîn sel,

der bringen<sup>5</sup> in angstlich not und quel,

welher aber die hassen tût,

kumpt im zû ewiger fröd und güt.<sup>6</sup> 90

---

<sup>1</sup> Oben 1315 steht zwar hören für heren, wie gewöhnlich schwöster für Schwester, hier scheint mir aber her nicht zulässig. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> Dieses Wort reimt mit sich selbst, vergl. Band 1, 105, wo ähnliche Beispiele bemerkt sind. <sup>4</sup> und nit. <sup>5</sup> lies bringt sie. <sup>6</sup> güt.



wer in mim dienste welle sin,  
 der sol hie volgen der lere min,  
 wa ich dan bin, da wirt er wesen.  
 wer ouch vor we und not wol gnesen,<sup>1</sup>  
 der nem von mir hie disse ler, 95  
 min himelscher vatter erbüt im er,  
 von diß hin nend min eben war.  
 min sel die ist betrüpt gar,  
 was sol ich sprechen zû dissier stund?<sup>2</sup>  
 vater, tû mir din hilfe kund, 1600  
 aber ich bin dar umb har gesant,  
 als dir das alles ist erkant,  
 erclâr hie vater den namen din,  
 das ist zû dir die bitte min.

Uff disse red sol ein büchsenclapf, als ob es ein tonner wäre, uff dem himel gan. uff das selb fachen die engel an ze singen dis nach geschriben gesang.

*Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt.*

Und uff das gesang facht der ander engel an und spricht.

Ich han erklârt und wird aber erkleren,<sup>3</sup> 5  
 sün, als du des tûst begeren.

Uff dis alles antwürt Maason und spricht.

Ich wird bald hie zestan verdroffen,  
 der tonner hat von himel geschossen.

Dar uff antwurt Ahas und spricht zû Maason.

Hastu du die sach für ein gspött?

der engel hat mit im geret.<sup>4</sup> 10

Uff das antwurt aber der Salvator den Juden und spricht. Fol. 34.

Ich muß ouch noch ein lere geben.

disse stim kumpt nit vergeben

oder durch mine wort und ler,

sunder durch mins vaters er.

---

<sup>1</sup> gnâsen. <sup>2</sup> stünd. <sup>3</sup> erklären. Die rheinischen Urkunden schreiben were für wäre u. dgl. Unten 1863 steht richtig erklet und 2103 wer (ossem). <sup>4</sup> Vergl. 1411.

erst nu ist komen der welt gericht, 15  
 der fürst der welt gar vernicht,  
 wird ich erhöcht von diser erden,  
 alle ding dan zu mir gezogen werden.

uff disse red antwürt Salathiel dem Salvator und spricht.  
 Wie kanstu reden uff diser erden,  
 das gottes sün sol erhöcht werden? 20  
 wir hand doch in unser gesaß geschriben,  
 das Cristus hie sol ewig bliben:  
 du solt wider unser gesagte tün.  
 sag uns, wer ist gottes sün?

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
 Gar vil des liechs in ouch gebrist, 25  
 wandlent, die wil daz liecht hie ist,  
 daz ouch die finsternuß<sup>1</sup> nit verzuken.  
 muß man die warhait in ouch truden?  
 welcher in der vinsternuß gat,  
 der selb in einem zwiffel stat, 30  
 gloubend by des liechtes schin,  
 so mögend ir kinder des liechtes sin.

(VI., 3.) Nu griffent die Juden nach den steinen in zewerfen, er verbirgt sich aber und gat an sin stat. und nach vil gemürmles der Juden spricht der Salvator zu sinen jungern.

Merckent ir jünger, waz ich sag,  
 es nachtet der hochzittlich tag,  
 die ostern, als man gewissagt<sup>2</sup> vindt; 35  
 nu wirt verraten des menschen kind.

Petrus antwürt dem Salvator.  
 Herr, wer wirt verraten des menschen kind?  
 sag uns, die wil wir hie sint.

Salvator antwurt und spricht.  
 Ir werden selber innen das,  
 welcher an mich wirft den hass, 40

<sup>1</sup> Für diese Stelle und Vers 1629 vergl. oben 1341. <sup>2</sup> gewis sagt.

dar umb so darf es nit vil fragen,  
ich wilß ich yez nit alles sagen.

(VI., 4.) Salomon stat uff und gat her für und spricht.

Ir Juden, gand in tempel bald,  
rich und arm, jung und alt,  
ein nütwer prophet wil hie uff stan, 45  
dar umb so dörfent wir sorg han,  
das er uns nit das vold verfer  
mit siner falschen bössen ler.

Nu gand die Juden aber in tempel und facht Cayphas an und spricht.

Wie wend wir dem windelbredyer tün?  
er spricht, er sye gottes sün, 50  
und wil das vold hie als verferen  
mit sinem falschen bredigen und leren.

Zacharias antwurt dar uff und spricht.

Ich weiß nit, wie im zetünde ist,  
wir dörfen erdencken einen list,  
dar mit er<sup>1</sup> uns wurd in die hend. 55  
dar umb so lond uns geben end,  
dan sollen wir in hie laussen gan,  
so müßent wir all in schanden stan.

Annas der bischoff antwurt und spricht.

Ir heren, vernemend hie min sag,  
es ist ein hochzittlicher tag, 60  
die sach wend wir hüt rüwen lan,  
ein gemurmelt wurd im vold uf stan.  
er wirt uns wol uff andry zit,  
so es villichter bas begit.<sup>2</sup>

Salomon antwurt aber und spricht.

Fol. 35.

Ich lass die sach hüt nit geschehen<sup>3</sup> 65  
und wolte Ihesum doch gern sehen,  
den helfent tötten nach unser gesaß,  
sid das er tribt so öden geschwaß,

<sup>1</sup> es. <sup>2</sup> Vielleicht geschit oder gelit. <sup>3</sup> geschehen.

und unser völd verkeren tüt,  
 das frendt mir min sinne und müt. 70  
 funden wir ein, der inn verriet,  
 das wer mir zû minem teil vast lieb.

(VI., 5.) In dissem so die Juden also zerät werden, so gat Judas umb  
 her schweifen und gat in tempel, denn windt im Urias und spricht zû im.

Rûm zû uns lieber gesell har in,<sup>1</sup>  
 du magst wel hinacht by uns sin,  
 wir siczent hie in grossen sachen, 75  
 die kôndistu wol besser machen.  
 din meister tüt uns all verschegen  
 und unser gesäfte gar verlegen,  
 wir wissent nit, wie er uns werden sol,  
 du môchtist uns aber helfen wol, 80  
 da mit er keme umb sin leben.  
 gold und gelt wend wir dir geben  
 und dar zû schenden ein gûte gab,  
 dar an du keinen zwiffel hab.

Judas antwurt inen und spricht.

Was wend ir mir gen ir fursten und heren? 85  
 ich tûn ouch hie ein eyd schweren  
 ze verraten Ihesum den meister min,  
 das er müß iwer gefangner sin.

Urias hat vil gelb vor im ligen, das zelt er vor Judas, und antwurt  
 dem Judas und spricht.

Dryssig pfening wend wir dir geben,  
 bringstu Ihesum umb sin leben 90  
 und gibst in uns in unser hend.  
 ein gût schende wir dir ouch gend.  
 se hin und nim din baren sold,  
 dryssig pfening an güttem gold.

---

<sup>1</sup> inn.

Sie mit hütet Uryas Judas das gelt und so er das empfacht, facht er an  
und spricht.

Nu schwigent still und land mich machen, 95  
ich wil bestellen<sup>1</sup> disse sachen,  
da mit ich verrat den meister min  
und vast bald wider by ouch sin.  
mir wirt dar um ein gütter solb,  
das ist ein hübsch gelt, ich bin im hold. 1700

So nu Judas das gelt empfacht, so gat er wider zû dem Salvator. Und  
denn ist es gnüg uff ein tag gespilt und gat der Proclamator her  
für und seit den hinderisten spruch.

Ihesus ist verkouft umb gelt.  
Nu hörent hie zû alle welt,  
morn so werden ir fürer sehen,  
was wunders an im ist geschehen<sup>2</sup>  
und wie in die Juden gemarteret hand, 5  
des sy kamen in grosse schand.  
dar umb so land ouch nit belangen,  
morn so wirt es angefangen,  
da es den hüt gelassen ist,  
als ich ouch künd zû dissier frist. 10

Nach diffem spruch facht die Judeuschül an und singt und in dem gat  
man uff dem plaz in der ordnung bis in die cappel, denn gat jeder-  
man heim.

[Zweiter Tag der Aufführung.] Fol. 36.

Item morndes, so man wider in den plaz kumpt, fachend die [engel] an  
singen Silete etc., wie das davor geschriben stat, und nach dem ge-  
sang gat der Proclamator her für und spricht.

Ewiger got, verlich uns krafft  
mit diner heiligen ritterschafft,  
das wir dich teglich mögent eren  
als<sup>3</sup> uns din götlichen bot das leren,  
dar umb wir hie gesamlot sind. 15  
nu schwigent still ir lieben kind,

<sup>1</sup> bestellen. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> all.

so werdent ir sehen in kurzer frist,  
 wie got von den Juden gemartert ist.  
 dar umb so land ich nit belangen,  
 hie mit so ist es angefangen. 20

(L., 1.) Petrus nach diesem spruch stat uff für den Salvator und spricht.  
 Herr meister, wir hattent schier vergessen,  
 wo wiltu das osterlamlly essen  
 mit den lieben jüngern din?  
 das sag uns lieber here min,  
 so wellent wir das bereiten wol, 25  
 als den billich geschehen sol.

Salvator der antwurt und spricht.  
 Gand und nemen eins menschen war,  
 der selb wird komen gegen ich har  
 zu Iherusalem uff der gassen,  
 er treit einen grossen früg mit wasser. 30  
 nement des husses eben aht,<sup>1</sup>  
 da er mit sinem früg hin gat,  
 sprechent zu dem husvater dar in:  
 wo mag das diversorium sin,  
 da der meister sich hat vermessen 35  
 das osterlambly mit uns zeeffen?  
 Johannes, Judas und Petre  
 gand mit ein ander an alles we.

(L., 2.) Nu stand die drey Johannes, Petrus und Judas uff und gand  
 mit ein ander gegen den tempel. da bekümpft inen einer mit eim früg  
 und gat zum brunnen gan wasser nemen, denn stand sy still und  
 spricht Johannes.

Ir brüder, daz ist wol unser früg,  
 das ist der mensch mit dem früg, 40  
 von dem uns unser meister seit.  
 land uns warten an alles leit,

---

<sup>1</sup> acht. Urkunden am Mittelrhein haben oft die Schreibung aht (8),  
 nath (nox) u. dgl.

so sehent wir, in welches huß er gat,  
das wir im volgen hie getrat.

In dissem kumpt der man mit dem früg und gat für die dry, denn gand  
sy im hübschlich nach bis in sal, da er das wasser nider stelt, und sy  
hin in koment, facht Judas an und spricht zû dem hußvater.

Wa findent wir ein einigen sal, 45  
da Ihesus nâm das nachtmal  
mit den lieben jungern sin?  
zög uns das hußvatter min.

Der hußvatter zög inen mit ein finger den tisch und spricht.

Bereiten<sup>1</sup> im nach sinem gefallen, 50  
es ist für in und gehört uch allen,  
ir mögent da wol rüwig sin.  
mich fröwend wol der geste min,  
sicher mögend ir da wol beliben,  
das uch nieman tût vertriben,  
und wil uch rüsten alle sachen 55  
trindgeschier und ouch tischlachen  
und waz dem meister gehört zû,  
da mit ich im gnüg tû.

Nu gat der hußvater und git den jungern tischlachen, ein felch und an-  
ders, denn legent sy den tisch dar und sitzt Judas allein dar zû, sin  
gelt ze zellen, und gat Petrus zû dem Salvator und spricht.

Maby, das nachtmal ist bereit, Fol. 37.  
kûm, nim das an alles leit. 60  
ich kan dir sagen zû dissen stunden,  
das wir all sachen haben funden,  
wie du uns gesaget hast;  
an feinen dingen uns gebrast.  
ich sag dir ouch an argen list, 65  
das der hußvater vast willig ist.

---

<sup>1</sup> bebelitten.

(L, 3.) Nu stat der Salvator uff mit den jungern und gat zû dem tisch, und denn louft Judas und bringt ein brates lembly oder gîzi und stelt das für in. das gesegnet der Salvator. und siht Judas zeunderst an tisch, Johannes uff der rechten sitten des Salvators und Petrus uff der lingen. und denn nimpt der Salvator das brot, gesegnet das, bricht und bütet jeglichem ein stück und spricht.<sup>1</sup>

Mit grosser begird han ich begert  
 diß osterlamb zeeßen, des bin ich gewert.  
 ich sag ouch, merckent eben wie,  
 das sollichs nit me wirt geessen hie, 70  
 biß das es wirt erfüllt durch mich  
 by got in mines vater rich.  
 dar umb so teillent under ouch das,  
 wan ich sag ouch an allen haß,  
 das ich nit trind von dissem win, 75  
 biß das ich wider by ouch würd sin.  
 das ist min lib, der wirt gegeben  
 für ouch hie umb das ewig leben.  
 das sond ir in miner gedechtnuß tûn  
 und staz gedenden an gottes sîn. 80

Hie nimpt er den felch und gesegnet den und ret für sich und bütet inen  
 den ouch.

Dis ist der felch der nûwen ee,  
 der für alle welt mit grossem we  
 uß gossen wird umb ablaß der sünd,  
 diß sond ir mercken liebe fründ,  
 es geschicht dem menschenheil zû güt. 85  
 min sel ist betrübt in irem mût,  
 wann nement war zû diser frist  
 des verretters hand hie by mir ist.

<sup>1</sup> An dieser Stelle ist in der Handschrift ein kleiner Zettel eingefügt, worauf ein gereimtes Vaterunser des siebenzehnten Jahrhunderts steht, welches dem Salvator als Tischgebet in den Mund gelegt ist. Hiernach scheint also das Spiel noch im siebenzehnten Jahrhundert aufgeführt worden zu seyn.



Uff disse red sehend die junger ein ander an und stat der Salvator von dem tisch uff und blibent die junger sitzen. und nimpt der Salvator ein wiss tuch und gürt sich dar mit und nimpt ein becken und tut wasser us einem nütwen zuber dar inn und ein wisch grünes gras. bis sol der hufvater alles zu rüsten. und denn gat der Salvator und knüwet nider den jangern ire füß gewesen, doch zum ersten für Petrum und griff Petrus nach dem rechten füß, dar aber zuckt Petrus und spricht.

Kaby, weschest du mir mine füß,  
dar vor mich got behütten müß. 90

Dar uff antwort der Salvator also knüwend und spricht.

Was ich yez tün, daz weistu nit,  
wüß es aber in künftigen zit.

Uff das antwort Petrus dem Salvator hinder sich zehan und spricht.

Min füß weschest du mir nit ewigklich,  
das soltu her nit zürnen an mich.

Dar uff antwort der Salvator und spricht..

Wesch ich dan nit die füße dir,  
Petre, so hastu kein teil mit mir. 95

Uff daz antwort Petrus dem Salvator und spricht.

So wesch mir nit die füße allein,  
sunder das haupt und hend gemein.

Dar uff antwort der Salvator Petro, und spricht und wesch im da mit die füß und trucknet im die mit dem und kust die und spricht.

Welher hie gewesen ist, Fol. 38.  
der darf nit mer zu diser frist, 1800  
wan daz er wesch die füß allein,  
sust ist er allenthalben rein.

Nu wesch er allen andern jungern die füß wie Petro und Judas zu lezt und spricht damit der Salvator.

Jez sin ir rein, aber nit al,  
wir wellent wider zu dem mal.

Nu sitzt der Salvator mit den jungern wie vor zetisch und leit im Johannes das haupt in sin schoff, als ob er schlafe. denn facht der Salvator an und spricht.

Wüßent ir, waz ich uch hab getan? 5

so sond ir me dar by verstan.<sup>1</sup>  
 ir sprechent mir beyde meister und her,  
 und redent wol, wan ich bin der.  
 han ich iwer füß gewäschē hie  
 als meister und her, so lügen wie 10  
 ir ein ander ouch sölent tūn,  
 wend ir in friden<sup>2</sup> leben und sūn.  
 wann ich iuch han exempel geben,  
 wie ich han getan in minem leben,  
 das ir ouch tügent des gelich, 15  
 so mögent ir besigen daz himelrich.  
 für war für war so merdent mer,  
 kein knecht siße grösser [dann] der her,  
 und kein apostel werd grösser genant  
 dann der, so in hat uff gesant. 20  
 ir werdent sällig, halten ir das,  
 das sag ich iuch an allen hass.  
 nit von iuch allen ich sagen kan,  
 ich weiß, welle ich erwellet han.  
 die warheit ich iuch hie kün<sup>3</sup> tū, 25  
 lieben jünger, lügent zū,  
 einer under iuch wirt mich verraten,  
 der mit mir iset dissen braten.

Uff dise red weckt Petrus Johanem mit der hand und spricht..

Johannes sag uns hie an leit,  
 wer ist der, von dem er seit, 30  
 der in hie verraten sol?  
 unser keiner istz, das weiß ich wol.

Johannes fraget den Salvator und spricht.  
 Maby, lieber meister und her,  
 sag uns jungern, wer ist der,

<sup>1</sup> verstō. <sup>2</sup> friden. <sup>3</sup> Entweder zu lesen kunt oder künden, dieß kann sehen nach 1869. 2002.

der ein verräter under uns sol sin? 35  
wir sind erschrocken here min.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.  
Nament war an argen list,  
welhem ich büt zû dissier frist  
daz ingedunckt brot uff miner hand,  
der wirt began an mir die schand. 40

Uff daz nimpt der Salvator ein schniten brot und dunckt die in den napf  
und bütet die Judä und spricht.

Nim das brot uff miner hend,  
und gib bald dinen sachen end.

Judas entpfacht das brot mit reverenz und spricht.  
Naby, du solt mir getruwen wol,  
bin ich, der dich verraten sol?

Jerz sol Judas ein swarzen vogel by den füßen in daz mull nemen, daz  
es stocke, und denn facht der Salvator an und spricht.

Ja du hefst die warheit geseit. 45  
des menschen sün wirt gan in leit,  
we aber dem menschen, durch den es geschicht,  
er wirt geurteilt mit swerem gricht,  
im were besser on allen zorn,  
er wer uff ertrich nie geboren. 50

(I., 4.) Uff dise red stat Judas uff und gat zû Cayphas und so in  
Cayphas gesicht, spricht er zû im.

Judas, uns Juden wil belangen,  
du hefst din geltlin<sup>1</sup> bar enpfangen,  
lüg und gang dinen sachen nach. Fol. 39.  
es wer dir anderß iemer ein schmach,  
soltest du uns Juden felen<sup>2</sup> 55  
und die sach vor uns verhelen.

---

<sup>1</sup> Gewöhnlich steht das schwäbische Deminutiv, hier aber das rheinische,  
siehe 1722. 1967. 2188. <sup>2</sup> fällen — verhallen.

Judas antwort dar uff und spricht zû Caypha.

Wachent wenig geschreys dar uff,  
 er yffet zenacht in einem huss,  
 wenn er da selb uff tût stan,  
 so wirt er in den garten gan, 60  
 da will [ich] in in umer hende geben,  
 wend ir denn gern, so land in leben.

(L., 5.) Uff das facht der Salvator an und spricht zû den jungern.

Nu ist erklet an allen spot  
 des menschen sün und durch in got.  
 ir kind, vernement mine stim, 65

ein wenig ich noch by ouch bin,  
 ir werdent mich sûchen, dar ich gon,<sup>1</sup>  
 und mögent doch nit dahin kon.

ein nûw gebot tûn ich ouch geben,  
 das ir in rechter liebi leben, 70

da mit so wirt den menschen schin,<sup>2</sup>  
 das ir min lieben junger sin.<sup>3</sup>

Simon Simon, nim eben war,  
 wann Sathanas mit siner schar  
 hat ouch versucht und sich gefrôwt, 75

das er ouch als den fernen zestrôwt.<sup>4</sup>

ich han aber stâß<sup>5</sup> für dich gebetten,  
 das du vom glouben nit tâttist treten;  
 ob du dich aber tûst beferen

zû ettlichen ziten, so soltu leren 80  
 und sterken die lieben brüder din,  
 dar an volgestu der lere min.

Petrus antwurt dem Salvator und spricht.

Her, du solt kein zwiffel han,  
 ich wil in tod und ferder mit dir gan.

---

<sup>1</sup> gan. <sup>2</sup> schein. <sup>3</sup> sind. <sup>4</sup> Bei Luk. 22, 31 steht cribraret, das ist hier nicht genau übersetzt. <sup>5</sup> stâß. Vergl. 1974. 2001.

Der Salvator redt aber mit den jungern allen und spricht.  
 Lieben junger, ouch sy bekant, 85  
 das ich ouch all han uffgesant  
 ane tāschen, sack und schū,<sup>1</sup>  
 hat ouch nit etwas bresten dar zū?

Dar uff antwürtend die junger all mit luter stim und sprechent.  
 Nüt.

Und Johannes facht an und spricht.  
 Herr, du solt die warheit verstan,  
 wir hand all nie fein bresten gehan. 90

Salvator der antwürt und spricht.  
 Aber nu so sond ir mercken das,  
 umer keiner underwegen lass,  
 welcher ein sack oder teschen hab,  
 der dend, das er ir kôm ab,  
 welcher aber das selb nit hat,<sup>2</sup> 95  
 der verkouf sin rock hie an der stat  
 und kouf ein schwert zū diser frist.  
 wann ich sag ouch an argen list,  
 das kurglich hie uff diser erden  
 an mir müß erfüllt werden, 1900  
 das von mir geschriben stat,  
 da mit min ding ein ende hat.

Sie mit zucht Andreas ein schwert har für, zögt das dem Salvator, des  
 glich Petrus ouch und spricht Andreas.

Herr, nim war, hie sind zwei schwert,  
 als du das heft von uns begert.

Salvator antwürt und spricht.  
 Behalten die, ir ist gnüg, 5  
 alli ding sond haben füg,  
 verstand dis alles recht und wol,  
 umer keiner die zefrävenlich bruchen sol,

---

<sup>1</sup> schuch. <sup>2</sup> hab, wiederholt aus 1893.

wann ich wird an ein end gon,<sup>1</sup>  
 das üwer keiner hin mag fon. 10

Petrus der antwürt dem Salvator und spricht.  
 So sag uns her, war wiltu gon,<sup>2</sup>  
 das wir nit mögent nahin fon?

Salvator antwurt Petro und spricht. Fol. 40.  
 Dar ich iecz gan, das sag ich dir,  
 da magst du nit gevolgen mir,  
 volg aber her nach, das ist min wil, 15  
 wann Petre es wurd dir iecz zevil.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.  
 Mag ich nit volgen, daz wundert mich,  
 ich sagte doch min sel für dich.

Salvator antwürt dar uff Petro und spricht.  
 Petre, ich sag dir hie zehand,  
 dis nacht so begand ir alle schand, 20  
 an mir an alles hinder sich ziehen,  
 ir werdent all von mir fliehen.

Petrus antwurt dem Salvator und spricht.  
 Herr, die warheit tün ich dir bekant,  
 werdent sy ioch alle geschant,  
 so wil ich doch nit zeschanden werden, 25  
 sunder here mit dir sterben.

Salvator antwurt und spricht.  
 Für war für war so sag ich dir,  
 Petre, daz soltu globen mir,  
 du wirst min hinacht dristen verlougnen,  
 es siße gegen mannen oder frowen, 30  
 ee daz zwey mal mög frägen der han.  
 des soltu an allen zwiffel stan.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.  
 Herr, und sölt ich mit dir sterben,  
 so wil ich nit zum lugner werden,

<sup>1</sup> gan, siehe 1867. <sup>2</sup> gan.

sunder in den ferdter und tob 35  
gan und liden mit dir not.

Judas Thaddeus antwurt und spricht.  
Maby, wir land uns nit vertriben,  
wir wend diß gang nacht by dir bliben,  
mit dir liden lieb und leid,  
das sy dir frölich<sup>1</sup> zû geseit. 40  
dir zû hilf wend wir gestan  
und lib und leben by dir lan.

Uff das antwurt Matthäus und spricht.  
Herr meister, wir wend dich nit verlan,<sup>2</sup>  
das trüwen soltu zû uns han,  
wir wend ouch alzit by dir wessen 45  
und dar umb sterben oder nessen.<sup>3</sup>  
wir hand desselben glumpf und er,  
wann du bist unser mester und her.

Jacobus major antwurt und spricht.  
Ich wil hie her by dir bliben  
und [die] grossen schand vermiden, 50  
daz ich solte von dir fliehen.  
ich wil frölich mit dir ziehen  
und forchten dar umb keinen smerzen,  
daz soltu trüwen minem herzen.

Antwurt Jacobus minor und spricht.  
O herr, du solt mir trüwen wol, 55  
wann ich nit von dir fliehen sol,  
sunder liden mit dir not.  
solten mich die Juden schlagen zetod,  
so wil ich doch nit von dir fliehen  
und frölich an die marter ziehen. 60

Dar uff facht der Salvator an und spricht zû den jungern.<sup>4</sup>  
Lieben jungern, daz ist min gebot,  
merdent das an allen spot,

<sup>1</sup> fröwlich; siehe 1952. <sup>2</sup> verlon. <sup>3</sup> nassen. <sup>4</sup> Juden.

daz ir ein ander lieb sölle han  
 und in rechter liebe stan:  
 wann wa die rechte liebe ist, 65  
 do wonet got on argen list.  
 ir weißly, ich wirt ich nit verlan,<sup>1</sup>  
 sunder so wirt ich von ich gan  
 und dar nach wider zû ich komen,  
 als ir daz von mir hand vernomen, 70  
 dann wirt sich fröwen üwer herz  
 und hingenomen üwer schmerz.  
 wann ich gan zû dem vater min, Fol. 41.  
 dem sol ich staz gehorsam sin,  
 dar umb sond ir in fröden leben. 75  
 hie mit gib ich ich minen seggen,  
 wann ich nit me hie bliben kan.  
 stand uff, wir wellent hinnen gan.

(II., 1.) Hiemit stat der Salvator mit den jungern uff und gat uff halben teil gegen dem Ölberg, da stat er still und spricht.

Ich muß gan betten, warten ir,  
 kument ir dryg und gant mit mir, 80  
 Petre, Johannes und Jacobe.  
 wol an wir wellen fürbas gan me.

Nu gant der Salvator und die dryg mit im bis zû dem Ölberg, da spricht er denn zû inen.

Min sel ist betruibt bis in den tod,  
 wachent und betten, das tût ich not,  
 und ferent dar an üwern fliß, 85  
 daz ir nit fallen in versüchnuß.<sup>2</sup>

Mit diesem sitzend die dryg junger nider und tûnd als ob sy betten. und  
 denn gat der Salvator von inen und kumpt an den Ölberg, dar uff  
 sol ein selch stan. In diesem entschlaffen aber die dryg junger,

---

<sup>1</sup> verlan, gewöhnlich diese Form 1943. <sup>2</sup> Ein ungenauer Reim, den ich aber nicht ändere.



und so der her an Ölberg kompt, knüt er nider und falt damit crüz-  
wiß uff daz antlit eins paternosters lang, dann richt er sich uff die  
knüw mit gehepten henden und ougen in himel und spricht.

Aba vater, mög es sin,  
so nim von mir das liden min,  
doch himelscher vater din wil der werd  
volbracht im himel und uff erd.

90

Uff diß falt der Salvator wider uff sin antlit also lang wie vor, denn  
stat er uff und gat zü den drygen jungern und findet die schlaffen  
und spricht zü inen.

Simon, schlaffest du in dissen sachen,  
magstu nit ein stund mit mir wachen?  
wachent hie und betten,<sup>1</sup>  
das ir nit in versüchnüß treten,  
wann der geist ist schnell im gedanc,  
dar zü so ist das fleisch ouch frand.

95

Ab disen worten erwachen die junger und erschreckent dar ab, und tünd doch,  
als ob sy wellen betten, und entschlaffen wie vor. und gat der Sal-  
vator züm andern mal an Ölberg und tüt, wie er das erst mal tet,  
und denn spricht er.

Himelscher vater, ich bitten dich,  
alle ding sind dir doch möglich,  
disen felch zenemen von mir;  
doch sol ich sin gehorsam dir  
und stäß in dinem willen leben.  
vater, tû mir din hilfe geben.

2000

Und nach dissem stat der Salvator uff und gat zü den dryen jungern und  
findet die aber schlaffen und spricht.

Mögent ir nit ungeschlaffen sin  
ein stünd hie durch den willen min?  
wachent und betten, es ist zit,  
die stund mines tods vast noch lit.

5

---

<sup>1</sup> bettend.

Ab bissen worten erwachend aber die junger und wüschent uff, als ob sy vast wellen betten, denn gat der Salvator züm dritten mal von inen an den Ölberg und salt nider uff das antlit crüzwiß eins güten patermosters lang, denn richt er sich zitternde mit uff gehepten handen, und sol im der blütig schweiß uff gan, und [mit] forchtsamlicher stim facht er also zitternde an und spricht.

Aba vater, wiltu nit miden, Fol. 42.  
 sunder das ich hie sol liden,  
 so geschehe recht der wille din  
 und laß mich dir entpsolhen sin. 10

Uff dise bit blipt der Salvator also knüwen und kumpt der erst engel uff den Ölberg und hat das crüz und zeichen sins libens in der hand, und facht an zefingen bis nach geschriben gesang.

Constans esto fili, quia ego tecum sum.

Und wann der engel uff gesingt, facht er an und spricht.

Sün, bis stet in dinem liden,  
 wann ich wil alzit by dir bliben  
 und stercken dich in diner not.  
 du müst erlösen mit dinem tod  
 die verlornen durch Adam und Eva val, 15  
 durch dich sy werdent erlöset al,  
 dar umb gib dinen willen dar in,  
 wann sün es mag nit anders sin.

(II., 2.) Nu salt der Salvator uff das antlit und blipt also ligen. und kumpt Judas in garten dieplich schlichen und geschowt in wol, und dem nach gat er dann in Cayphas huse und spricht.

Wol her<sup>1</sup> ir fürsten, wend ir den man,  
 dar umb ich daz gelt entpfangen han, 20  
 so müßent ir nit lenger warten,  
 wir finden in uez in dem garten,  
 da er volbringt sin gebet.  
 ir dörsent nit erst lenger ret,<sup>2</sup>  
 gend mir zü ein grosse schar, 25  
 und heissent min eben nemen war,

---

<sup>1</sup> welher. <sup>2</sup> rät.

ich wil in geben in iwer hend,  
dar umb so geind den sachen end.

Cayphas antwürt und spricht zû Josaphat.  
Josaphat, gang hin, daz ist min gebot,  
bit Pilatum an allen spot, 30  
das er uns schick sine ritter har  
und ouch sin paner zû diser schar,  
sid er doch sitz an des keiser stat  
und über daz blüt gewalt<sup>1</sup> zerichten hat.

Josaphat gat nu zû Pilato und spricht zû im.  
Pilate, ich bin zû dir gesant 35  
von den Juden hie zehant,  
die bitten dich zû dissier frist,  
sid du des keiserß amptman bist,  
daz du inen schickest din paner zehand  
dar zû dine ritter ane schand. 40  
die selben müßenz ernstlich han,  
als du das hernach wirst verstan.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zû sinem volck.  
Den Juden wil ich zewillen werden,  
die wil ich leb uff dissier erden,  
und inen schicken lüt und güt,<sup>2</sup> 45  
das red ich hie uff fryem mütt. Fol. 43.  
gand hin und sumend ouch lenger nit,  
damit ich er der Juden bit,  
nement die panner mit ouch dar  
und ziehent mit der jüdischen schar. 50

Nu stat Pilatus volck uff und gand mit der panner zû den Juden. und  
sacht Israhel an und spricht.

Cayphas, Pilatus hat uns gebotten,  
das wir ouch gehorsam wessen solten,<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Dies Wort ist überflüssig. <sup>2</sup> gütt, mütt. <sup>3</sup> Der Reim fordert set-  
ten, so sagt die jessige Mundart am Mittelrhein, siehe 3235.

dar umb so sind wir all bereit  
den Juden zedienen, daz sy dir geseit.

Cayphas facht an mit luter stim und spricht.

Gand hin ir Juden an allen hass 55  
mit dissem verrätter Judas,  
lügent und bringend den zouferer  
zü allen schribern und priestern her.<sup>1</sup>  
volgend das ick Judas heiß,  
der selb den rechten anschlag weiß.<sup>2</sup> 60

Uff dis gebott stand all Juden im harnisch uff und ziehen mit Judas.  
und gat Judas ein güß vor inen allen, und so er den Salvator er-  
sicht am Ölberg ligen, fert er sich umb und tröwt den Juden mit  
der hand und spricht.

Ich wil ick geben hie ein zeichen,  
dar mit ick Ihesus nit mag leichen,  
welhen ich küß, den griffent ann,  
den selben ich verratten hann  
und umb dryßig pfening geben, 65  
das kostet im sin lib und leben.

(II., 3.) Judas sol den Salvator etwe diß hinden zü schlichende ge-  
schowen und allwegen den Juden tuten, das sy still stand. und die  
wil die Juden versamlet stand und Judas also umb her gat, so stat  
der Salvator uff und gat zü sinen jungern und spricht.

Wend ir gern, so mögen ir schlaffen,  
wan ich wil ick nit lenger straffen.  
woluff es nachtet min stund und zil,  
das man mich verratten wil. 70  
der verrätter wirt peg geben end  
und git mich in der sunder hend.

Hic loquitur Petrus.

Woluff lieben.

---

<sup>1</sup> Sonst gewöhnlich das schwäbische har, 1673. 1344. <sup>2</sup> weist.

Ab disen worten erschreckent die dry junger und wuschen uff. und in dem kumpt Judas und salt dem Salvator an hals und spricht.

Raby lieber herre min,  
von mir soltu gegrüßet sin.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

O fründ, war zü bistu komen, 75

das du gold und gelt hast genomen

und verratten des menschen sün? <sup>1</sup>

mit einem fuß darfst du daz tün?

ich sag dir hie an allen zorn,

dir were besser, du werist nie geborn. 80

Und uff dise red tringent die Juden das hin zü, doch griffent sy den Salvator nit an und stand still. denn sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchent ir,  
das sönd ir frölich <sup>2</sup> sagen mir.

Uff dise frag sachent [die] Juden all an mit luter stim geschreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tratten <sup>3</sup> damit hinder sich und fallent nider, denn sachet der Salvator aber an und spricht.

Jhesus Nazarenum der bin ich,  
das sag ich üch hie sicherlich.

Hiemit stand die Juden wider uff und sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welchen süchen ir, Fol. 44. 85  
das sönd ir gänglich sagen mir.

Uff dise frag sachent aber die Juden all an mit luter stimm geschreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tretten damit hinder sich und fallent nider. denn sachet aber der Salvator an und spricht.

Ich han üch geseit, das ich es bin,  
süchent ir mich, so sönd dise hin.

Petrus sachet an dar uff und spricht zü dem Salvator, und stand die Juden wider uff.

Herr, sönd wir sechten mit dem swert,  
so bistu des von uns gewerk. 90

---

<sup>1</sup> sün. <sup>2</sup> vielleicht frölich. <sup>3</sup> lies tretent.

Nu trucken die Juden gegen dem Salvator und doch nit ganz zů im, und gat Malchus vor bran, als ob er den Salvator allein well fachen, das ersicht Petrus und zucht sin schwert und schlecht Malchus zum kopf, der falt denn nider, als ob im ein or ab sy, so gat der Salvator hin zů und tůt glich, als ob er im daz or wider ansagt, und spricht zů Petro.

Tů din schwert wider in sin scheid,  
 das schwert tůt allen denen leid,  
 die damit fechten, das sag ich dir  
 Petre, das soltu glouben mir.  
 meinst nit, ich möcht min vater erbitten, 95  
 das er tet mir zehilfe schicken  
 me den zwölf legion<sup>1</sup> der engel schar  
 in minem liden zů mir har?  
 dis soll aber also geschehen<sup>2</sup>  
 nach dem und die propheten sehen 2100  
 und ist der will des vaters min,  
 es kan und mag nit anders sin.

Hie by stat der blind Marcellus und hat ein liny tůch über bloffen lib  
 und denn facht Malchus an und spricht.

Land uns die jünger ouch hie fan,  
 sy fachtent sunst ein unglůck an,  
 als diser bößwicht hat gedacht 5  
 und mich schier umb ein or bracht.

Nu fliehent die junger und erwůscht Malchus dem blinden Marcello sin mantel und entrint er nackent. denn facht der Salvator an und spricht zů den Juden allen.

Ir sind zů mir glich komen her;<sup>3</sup>  
 als ob ich ein übelstätter wer,  
 mit schwerten, kolben und grossen schin,  
 und bin doch teglich by ouch gesin, 10  
 uff und in im tempel gangen,  
 war umb hand ir mich nit da gefangen?

<sup>1</sup> Dies Wort ist überflüssig und stört den Vers. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> har, siehe oben 2058. 2098.

dis ist aber über stand <sup>1</sup>  
 und der gewalt der helle grund,  
 es muß also über mich ergan, 15  
 ir werdent dar umb unmüß enpfan.

Erst nu fallent die Juden alle den Salvator mit großem geschrey an, doch  
 sind Jesse, Mose, Israhel und Malchus allwegen ze vordrist in zebin-  
 den, und werfent in uff das ertrich, und mit dem so in die selben  
 vier bindent, sacht Mose an und spricht.

Din liegen müß dir werden leit,  
 das du im tempel hast geseit,  
 wir wend dich anders clappern leren.  
 du woltest unser völd verkeren 20  
 und die gesagt zerbrechen tün,  
 wa ist nu der gottes sün, <sup>2</sup>  
 der doch süchet gottes er?  
 schlachent in den zouferer!

Nu ziehent sy in uff und facht Israhel an und spricht.

Griffent den bößwicht frölich an, 25  
 land in nit lang still stan  
 er hielt uns hie die langen nacht. Fol. 45.  
 lügent, hand sin eben acht,  
 fürend in zu Annas unserm heren,  
 der selb muß im die gesicht verkeren. 30

Nu vahent sy an mit vil spotworten, schlachen, rouffen und stossen mit  
 dem Salvator zegan, und in dem kumpt ein Jud, heisset Osack, stoßet  
 in zer herd und spricht.

Wo ist nu din meisterschaft?  
 du woltest doch mit macht und kraft  
 den tempel brechen, das hort ich sagen,  
 und wider uff richten in dryen tagen!  
 wol har wol har, du kumpst uns recht, 35  
 wo sind din junger und din knecht,

<sup>1</sup> stünd. <sup>2</sup> sün. Urkunden am Mittelrhein haben oft künt, künnen,  
 sün u. dgl.

das sy dir nit helfen hie uff not?  
 du müßt doch liden ein schnöden tod,  
 sid du dich got hast glich gemacht.  
 wie hettest so bald ein lüg erdacht? 40  
 schlachent in den schölmen hart,  
 rousent in by sinem bart,  
 lond in nit rüwen hie zür frist,  
 wan er ein windelbrediger ist.

(III., 1.) Mit disem geschrey koment die Juden mit dem Salvator für Annas und gat Petrus langsam hernach und stelt sich zü her glüt. zu dem kumpt die erst magt und spricht.

Bistu nit einer der junger sin, 45  
 so truegent mich die sinne min,  
 dan wiss und bärð die gend dich dar,  
 din red macht dich ouch offenbar.

Dar uff antwürt Petrus erschrockenlich der magt und spricht.

Magt, ich sagen dar zü nein,  
 ich kenn in nit und gan allein. 50

(III., 2.) Uff dise erste fragverloungung blipt Petrus stan und facht Annas an und spricht zü den Juden.

Ir Juden, gand har zü her bas,  
 ist daz der im tempel sass  
 und die Juden all wolt leren,  
 dar zü den jüdischen glouben verkeren?  
 gen har, ich wil in examinieren 55  
 und hofflich mit im disputieren.

Nu ziehend die Juden den Salvator untugenlich für Annam und facht Malchus an und spricht zü dem Salvator.

Gang zü har du grosser böswicht,<sup>1</sup>  
 Annas wil dich hören bicht  
 und dir dann gen ein absolucion,  
 se die schlappen ouch zelon. 60

---

<sup>1</sup> grosser oder wicht.



uff das facht Desse an und spricht zů Annas.

Annas, na lüg und frag in uff,

er hat so mengen wilben struß

mit den Juden allen gehan,

das wir ims<sup>1</sup> nit wend faren lan.

dar umb so examinier in recht,

65

er ist von einem bössen geschlecht,

daz darf ich uff min trüwen sehen,<sup>2</sup>

er möcht dich doch frölich an sehen.

Dar uff ret Annas mit dem Salvator zornlichen und spricht.

Was nümer kunst hastu gelert,

das du daz vold<sup>3</sup> woltist han verkert,

70

ober war sin dine junger fon,

daz sy nit by dir bliben ston?<sup>3</sup>

du hest getan vil falscher ler

und sprichst, dir kün von got die er,

du woltest zerbrechen die gesagt und rat,

75

die uns her Moyses geben hat;

waz ursach hāstu dar inn gehan?

bistu nit ein öder man,

das du understast das vold<sup>3</sup> zeverferen

mit diner boßheit und falschen leren?

80

dir müß din bredigen werden leit,

daz sy dir in der warheit geseit.

Fol. 46.

Mosse antwurt uff disse frag und spricht zů Annas.

Annas, du gefalst mir mit dinen sachen,

du kanst in hie zeschanden machen;

la sehen, was wil er reden dar zů,

85

ob er ouch der glich tů,

als ob er fürcht den bössen tod.

im garten er uns vil spägli bot.

---

<sup>1</sup> Vielleicht besser: in, aber derselbe Vers steht unten 2294. <sup>2</sup> jächen.  
<sup>3</sup> stan.

Annas ret dar uff mit dem Salvator und spricht.

Gib mir ein antwürt uff min frag,  
bistu beschwert mit differ clag? 90  
lass dich der dingen nit belangen,  
din unglück hat noch nit angefangen.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

Ich han der welt an alles leit  
allwegen offentlich im tempel geseit,  
da alle Juden ze samen kamen, 95  
min ler und sachen sy vernamen,  
und das volck ouch nit<sup>1</sup> gelert  
boßheit oder das verkert  
das jema<sup>2</sup> sy wider dich.  
was fragistu jemer dala mich? 2200  
frag die, so das hand gehört von mir,  
die wüßens und könnenß sagen dir.

Uff die red wüßcht Israhel her für und schlecht den Salvator an baden  
und spricht.

Soltu so frevenlich wider streben  
und dem bischoff sollich antwürt geben?

Salvator antwurt und spricht.

Han ich nit geantwurt wol, 5  
gar billich man mich straffen sol,  
han ich aber geredet recht,  
war umb schlechtstu mich den lieber knecht?

Malchus antwurt aber dem Salvator und spricht.

Nein du hest nit recht gerett,  
dar umb man dich geschlagen hett; 10  
din sachen sind so öd und füll,  
schwig still, ich schlach dich in din mül.

<sup>1</sup> mit. <sup>2</sup> Entweder iemer oder ieman.

Der gat Malchus hinzü und lufft im das haupt uff und spricht.

Heb uff din haupt und merck mich eben,  
ich wil dir ein alte schlappen geben.

Hiemit schlecht Malchus den Salvator aber an backen und facht Mofse  
an und spricht.

Prophetesier uns, bistu Crist, 55  
wer het dich geschlagen hie zur frist?

Nu rouft aber Israhel den Salvator hym bart und spricht.

Sag mir hie zü dissfer fart,  
wer hat dir zerzerret dinen bart?

Nu stoß Jesse den Salvator mit dem fuß über ab und spricht.

Du hast vil lüt verkert by dinem leben,  
dar umb muß ich dir ein stoff geben. 60

(III., 4.) In disen dingen kumpt Cayphas und sitzt in sinen stül. denn  
ziehent sy den Salvator uff und fürend den für Cayphas und facht  
Jesse an und spricht.

Herr, wir bringent dir dissen man,  
das volck wolt er verkert han  
und inen ein ander gesagt hie geben, Fol. 48.  
er hett geführt ein odes leben.

her Annam hat er erzürnet gar, 65  
dar umb so bringent wir in har,  
das du in richtest nach siner schuld,  
da mit gewinstu der Juden huld.

Cayphas facht an und spricht.

Ir schriber und priester komend har,  
nement des fegermeisters war, 70  
er ist uns worden in unser hend.  
woluff und land uns geben end,  
da mit wir inn hie examinieren.  
ich truw, er muß sin leben verlieren.

Nu koment die Pharisey all her zü und gat Osyas zü dem Salvator  
und tröwt im mit der hand und spricht.

Gelt du sigest uns nu worden? 75  
wir wend dir anlegen ein rechten orden.

du woltest uns alle überleben,  
wir wend dir nu die hauptreif triben.  
Gayphas nim in zû der hand,  
gedenck ouch an die grosse schand, 80  
die er den Juden hat zû gefügt,  
das selb mich erst von rechten mügt.

Gayphas facht aber an und spricht zû den Juden.  
Ir Juden, sagend sin missetat  
und was er übelß gehandelt hat,  
das sol im an geschriben werden. 85  
bistu der künig uff diser erden,  
so loss, was dise von dir clagen,  
lûg, was du dar wider wellist sagen.

Isaß antwirt dar uff und spricht zû Gayphas.  
Her, er ist ein übeltätter  
und unser gesezte ein verrätter, 90  
gang widerwertig unsern dingen,  
dar umb wir in hie zû dir bringen.  
er hett uns so vil bosheit getan,  
das wir ims nit wend faren lan.

Gayphas ret uff das zu dem Salvator und spricht.  
Wie wiltu verantwürten disse wort, 95  
die jener von dir redet dort,  
oder wiltu schwigen dar zû stil?  
ir Juden, welher reden wil,  
der tû es pecz zû dissfer frist,  
wann es doch gang geschwigen ist. 2300

Aman ein Jud antwirt dar uff und spricht.  
Ich han gehört uff sinem mund<sup>1</sup>  
im tempel reden alle stund,  
er sy des gewaren gottes sün  
und welle alle die zeichen tûn,

---

<sup>1</sup> münd.

die sin vater volbringen fan. 5

wir wend in nye nit lauffen gan,  
es<sup>1</sup> schnöden tods wend wir in töten,  
da mit er kumpt zeangst und nöten.

Gayphas antwurt aber dar uff und spricht zü den Juden.

Hand ir sünst kein zügnuß me,  
so wirt er wol behüt vor we. 10

wüß ieman von siner missetat  
oder was er böß gehandelt hat,  
der sag daz hie an allen spott,  
das ist min will und min gebott.

Zacharias antwurt uff das und spricht.

Gayphas, du wirst im nit gestan, 15

er hett doch wider uns alle getan  
mit mengen bössen dingen und sachen. Fol. 49.

die toten wolt er lebendig machen

und die blinden all gesehen,<sup>2</sup>

das ist uns Juden zeleid geschehen.<sup>3</sup> 20

hestu nit gnüg an dissen dingen,

oder wie vil müß man zügnuß bringen?

Gayphas antwurt aber und spricht.

Weiß ieman me uff dissen man,

der sol es nit da hinden-lan,

da mit das volck nit möge sprechen, 25

wir wellend uns hie an im rechen;

wan es sind vil man und frowen,

die gar hefftig an in glouben.

Malchus in dissem stat her für und spricht.

Ich han gehört von im sagen,

wie das er well in dryen tagen 30

den tempel brechen und wider machen,

das ist wider unser gesagt und sachen.

---

<sup>1</sup> Lies des oder eines. <sup>2</sup> gesehent <sup>3</sup> geschehen.

Diffem nach springt Jesse neben Cayphas uff den stül und hept sin hend  
uff, als ob er ein eyd schwer und spricht.

Malchus hat die warhait geseit,  
ich han das gehört uff minen eid  
im tempel usß sinem mund gan, 35  
dar umb ich in für ein zouferer han.

Cayphas ret dar uff zü dem Salvator und spricht.  
Redist du nüt zü diffen dingen,  
die dis gezügen wider dich bringen?  
kanstu kein antwürt dar über geben,  
so wirt es dich kosten hie din leben. 40

Uff sollichs antwurt der Salvator nüt, das sich Cayphas verwundert, und  
so er nüt wil reden, facht Cayphas an und spricht.

Ich beschwer dich by dem lebendigen got,  
das du uns sagest hie an spot,  
ob du sigest gottes sün,  
so kan man zü diffen dingen tün.

Salvator der antwurt und spricht.

Ja ich bins, daz gloub du mir, 45  
du redest die warheit, daz sag ich dir.  
für war so kan ich üch das sagen,  
ir<sup>1</sup> werden sehen in kurzen tagen  
des menschen sün durch gottes gbot  
sigen zü der rechten hand by got 50  
und komen in wolden des himels schin,  
als das sin götlicher wil wirt sin.

Cayphas wußt uff solliche des Salvators wort zornflich und facht an sine  
kleider zerrissen und spricht.

Blasphemavit er hat gespot  
und hie gelestert den waren got,  
wir dörfent keiner zügnuß mer. 55  
helfent beschirmen gotes er!

---

<sup>1</sup> inn.

er hat mich bracht in zorn und leid,  
 dar umb zerriss ich hie min fleid.  
 ir hand gehört die verschmächte wol,  
 was dunckt ouch, das man im tûn sol? 60

Uff dis sachent die Juden all an mit luter stim geschreyen.

Man sol in tötten, tōta ja tōta!

(III., 5.) Und in dem gesicht die ander magt Petrum stan und zû lügen,  
 und gat zû im und trowet im und spricht.

Man müß dir ouch die leviten lesen,  
 du bist by Ihesu von Gallile gewesen,  
 das gesich ich wol an diner gestalt, Fol. 50.  
 ich wil dich heissen fachen bald.

Dar uff antwurt Petrus erschrockenlich und spricht.

Magt, ich weiß nit, was du seist, 65  
 ich kenn in nit, als du wol weist.

In dissem kompt Israhel gegen Petro lousen, als ob er in well fahen,  
 und spricht.

Ich han gesehen diner zwen  
 im garten by Ihesu von Nazaren,  
 du bist ouch komen mit im har,  
 din rede macht dich offenbar. 70

Petrus wicht hinder sich und hept die finger uff und lounet zûm dritten  
 mal mit dem eid, und spricht aber forchtsamlich.

Ich kenn in nit uff minen eid,  
 fur war so sig dir das geseit.

Und in dissem sacht der han an zekreihen, und denn lügt der Salvator hin-  
 der sich Petrum an, und so das Petrus sicht, gat er hinweg weinde  
 und spricht.

O we was han ich armer getan,  
 das ich mins heren verlaugnet han,  
 der mir das vorhin hat geseit. 75  
 ich müß doch dar umb liden. leid,  
 die sünd verrüwt mich niemer me,  
 sunder mit groffem truren und we

wil ich iecz büßen in armem leben,  
 bis mir min missetat wirt vergeben, 80  
 ob ich erlangen möcht den pfad,  
 das ich wider umb kem zû gnad.  
 owe owe, daz ich es ye han getan!  
 dar umb wil ich nû ins ellende gan  
 und selb die sünd rechen an mich, 85  
 ich wil sy weinen ewenlich.  
 owe ich armer Petre,  
 wie tût mir disse sâch so we!  
 ich weiß nit, war ich-keren sol,  
 etwan in ein einigß hol, 90  
 da ich min sünde weint allein.  
 ich wil mich legen under ein stein,  
 bis das mir got gnade tût.<sup>1</sup>  
 owe wie betrûbt ist mir min mût!

(III., 6.) So nu Petrus einweg kûmpt, so gat Canphas und all Pharisen in tempel und tribent die Juden vil gesvôz und verspüwens mit dem Salvator. In dissem kûmpt Judas geschlichen und geschôwt den Salvator und tût, als ob er erschreck, und louft in tempel und wirft das gelt wider von im und spricht.

Ir heren, send wider iwer gelt! 95  
 wan ich han sicherlich gefelt,  
 ich han verraten daz recht<sup>2</sup> blût,  
 das lit mir schwâr in minem mût,  
 ich hann vast ûbel dar an getan.  
 het ichs under wegen gelan, 2400  
 daz kem mir armen Judas wol.  
 ich weiß nit, wie ich mich halten sol.

Nu kûmpt Belzebod der tüffel mit eim strick loufen und gat umb Judas schwenden. den sacht Urias an und spricht zû Judas.

Judas, du solt din gelt behan,  
 uns gat die sâch hie nût me an;

<sup>1</sup> tût. <sup>2</sup> lies gerecht.



ist dinem meister unrecht geschehen,<sup>1</sup> 5  
 das selb soltu entpfinden und sehen.  
 dis gelt ist vermaßget, wir wend sin<sup>2</sup> nüt,  
 du hastz genomen für din büt,  
 es zimpt sich nit ze legen zû anderm gût,  
 sib das es ist geben umb das blüt. Fol. 51. 10

Wie sol Judas böum oder ein leiter zû gerüst sin und ein seil dar von biß  
 in die hell gespannen, mit schiben wol versorgt u. und uff disse red  
 erschrickt Judas vast übel, und gat der tüffel vor im die leiter uff  
 und zögt im allweg den strick, und gat im Judas nach uff und spricht  
 mit kläglicher stimm.

O ir menschen vernänd min clag,  
 die ich uff disen hüttigen tag  
 vor aller welt clagen müß.  
 o we der schweren herten büß,  
 die ich müß liden mit pin und leid, 15  
 das tüt min grosse bosheit,  
 die ich an got begangen han,  
 das ich verriet den säligen man.  
 o we der herten ellenden fart,  
 da ich zû einem verräter wart. 20  
 o we das ich ye ward geborn,  
 des<sup>3</sup> müß ich ewenlich<sup>4</sup> sin verlorn.  
 der git hat mich dar hinder bracht,  
 hoffart han ich nach gedacht,  
 unlutter bin ich diß gesin, 25  
 füllery was ouch der wille min,  
 nid und hass hat ich im herzen,  
 durch zorn so leid ich grossen schmerzen,  
 trüg was ich an goß gebot,  
 dar umb wirt ich der welte spot. 30  
 die siben todsünd hand mich verfürt,

---

<sup>1</sup> geschächen. <sup>2</sup> sy nit, siehe oben 1350. 1422. <sup>3</sup> das. <sup>4</sup> ewanlich.

als man das alles an mir spürt.<sup>1</sup>  
 owe des tags und ouch der stund,  
 da mir daz gelt von erst ward fund,  
 owe das ich umb zittlich güt 35  
 verratten han das unschuldig blüt,  
 owe not ob aller not,  
 das ich verkouft han in den tod  
 Ihesum den trüwen heren min,  
 ich müß dar umb des tüffels sin. 40  
 owe owe der grossen schand,  
 wo man das seit in allem land,  
 das einer sin heren verratten sol,  
 es stat keim christenmenschen wol.  
 kum tüffel mit dinem helschen gewalt, 45  
 nim mich von disem iamer bald,  
 nu bin ich doch böser den ander dieb,  
 daz mir zittlich güt so lieb  
 und lieber was den sel und lib.  
 verflucht syend die brüst und wib, 50  
 die ich uff erden gesogen han.  
 o meister du gerechter man,  
 verflucht müß vater und muter sin.  
 owe des gerechten heren min,  
 o Ihesus meister min und her,<sup>2</sup> 55  
 het ich gevolget diner ler,  
 so wer es dar zû komen nit.  
 nu hilft kein zittlich güt noch bit.  
 unsäliger tag, da ich ward geborn,  
 ich bin umb zittlich güt verlorn. 60  
 o zittlich güt, wie hast mich betrogen,  
 das ich min heren han verlogen

<sup>1</sup> Ueber die Aufzählung der Todsünden siehe oben S. 197. <sup>2</sup> herr, da aber heren vorausgeht und ler darauf folgt, so war der richtige Reim here: lere. Siehe unten 2474.

und verraten<sup>1</sup> mit dem fuß.

küm tüffel, min clappern ist umb fuß,<sup>2</sup>

ich wil mich selb ze tod erhenden

65

und dir hie lib und sele schenden.

kum bald, hilf mir der marter ab,

sib ich so übel gesundet hab,

wann hie ist kein erlösung me.

zitlich güt du tust mir we.

70

(III., 7.) Uff disen spruch leit Belzeboc dem Judas den strick an und versorgt in wol am haggen, und setzt sich denn hinder in uff ein bengel und spricht.

Fol. 52.

Judas lieber geselle min,

dir ist bereitet die hellsche pin

by Lucifer der helle fürsten und heren.

wir wend dich din geltli<sup>3</sup> zellen leren,

kum, du bist mir ein lieber sun,

75

ich wil nach dinem begeren tün

und dich zü einem gesellen han.

wolhar wir wend mit ein andren dran.

Judas sol ein schwarzen vogel und etwas tärmen vor im hüsen han, den sol im Belzebug uff risten, daz es usher vall, denn farent sy beyd zü der hell und louft Fäderwisch under dem seil zur hell und spricht.

Ir tüffel, tün uff der helle tor,

gottes verräter Judas ist dar vor,<sup>4</sup>

80

der Ihesum sin heren hat verraten.

wir hand ein guten smuzigen braten,

sel und lib ist unser eigen.

er muß iez tangen unsern reigen,<sup>5</sup>

wann er hat sich an uns ergeben,

85

die wil er dennocht waz in leben.

---

<sup>1</sup> verratten, oft so. <sup>2</sup> sunst. <sup>3</sup> gelte. <sup>4</sup> Das ist eine Parodie auf die Niederkahrt Christi zur Vorhölle. Siehe Band 1, 124 und unten nach Vers 3868 und oben Nr. 12 Vers 511 ff. <sup>5</sup> Vergleiche die Nachweisungen über den Tanz Seite 81 und unten Vers 2622.

Lucifer lieber here min,  
enpfach Judas den diener din.

Nu louft Lucifer her für uß und nimpt Judas ab dem seil und spricht  
da mit.

Judas, du solt nit lenger hangen,  
ich hat nach dir ein groß verlangen, 90  
bis das du zû mir komen bist;  
ies frôw ich mich zû dissêr frist.  
kum dir ist ein bad bereit,  
dar in du badist in ewikeit  
mit schwebel, bech und heissen für, 95  
din falsch verkoufen wirt dir zetûr.  
ir werdent mir bald me zeteil,  
den umb zittlich gût ist veil  
ir sel und lib, das sag ich dir.  
Judas kum, du müst mit mir. 2500

Nu nemend die tüffel Judas und tragent in in die hell. und denn kumpt  
Cayphas in sin stûl und spricht zû den Juden.

Was tûnd ir Juden dise nacht,  
hand ir in noch nit ussgemacht?  
gand, sûrent den lesterer bald hinuss  
zûm weltlichen richter Pilatus,  
losend, was er welle sagen, 5  
er wirt in etwas numß fragen.  
klagend im ouch dis ding und sachen,  
wie er uns tût all hie beschwachen  
und wie er vormaln hat getan,  
\* \* \* \* 1 10  
so er gehört sin missetat,  
die er an uns begangen hat.

---

<sup>1</sup> Dieser Vers fehlt ohne Lücke der Handschrift.

(IV., I.) Uff das ziehent die Juden aber den Salvator uff-untugentlich,  
und facht hie mit Mosse an und spricht.

Woluff du winckelprediger,  
wie gevalent dir die nûwen mer,  
daz du müst für Pilatum gan? 15  
wir hand dich zû<sup>1</sup> lang hie rûwen lan.  
stossent den verreter, daz er gang,  
er wil uns sumen hie zelang.

Nu fachtent sy den Salvator an zefûren und erwûscht in Dêsse by dem har  
und spricht.

Zûch an dinem seil da vor,  
so wil ich doch in ziehen by dem hor,<sup>2</sup> 20  
er wil doch sunst nit nacher gan.  
ir Juden, griffent den bößwicht an.

Uff das zûcht in Israhel by dem bart und spricht.  
Es hilft kein schlachen an disem wicht, Fol. 53.  
er gat nit gern für Pilatus gericht.  
nu beit, ich wil dich hie erwecken 25  
und dir din bart recht wol erstrecken.

Malchus tût eben als ob er well lousen und spricht.

Lûgent ob er welle lousen,  
er git doch weder umb schlachen noch rousen.<sup>3</sup>  
ziehent in mit gewalt enweg,  
lûg, wie ist der lugner so treg!<sup>4</sup> 30

Und mit dissem spotten und handlen komend sy für Pilatus hof, da stand  
die andern Juden all' still bis an die vier, so in fûrend, die presentie=  
rend in Pilato, und so sy Pilatus ersicht, facht er an und spricht.

Was grossen gefertes tribent ir?  
das sond ir Juden sagen mir.  
ich mag kein rûwe vor ûch han,  
mögent ir nit zûfriden stan  
in disem ôsterlichen zit? 35  
war für ist ûch differ strit?

---

<sup>1</sup> Lies ze. <sup>2</sup> har. <sup>3</sup> roffen. <sup>4</sup> tråg.

das wolt ich von ouch hören gern,  
ir möchten sin doch wol enbern.<sup>1</sup>

Mosse antwurt Pilato und spricht.

Pilate, das wend wir dir hie sagen,  
Cayphas hat dirs geheissen clagen. 40  
wir bringent dir hie disen man,  
der daz volck verkeret<sup>2</sup> wolt han,<sup>3</sup>  
er welt uns haben bracht zeschand.  
darumb ist er dir har gesant,  
das du in richtest nach sinem tûn, 45  
er spricht, er sye gottes sün.

Pilatus antwurt und spricht.

Was sol ich mit im sachen an?  
ir dörsent mir geben zeverstan,  
was büß er verschuldet hat,  
dar uff so wurt ich den zerat, 50  
daz ich in straff nach sinem verschulden.  
ich müß ouch nit in allen hulden,  
dar umb daz ir in bringent gebunden.  
an welherley sachen hand ir in funden?

Desse antwurt dar uff und spricht.

Wir hand in funden mit falschen leren, 55  
daz er das volck als wolt verkeren  
und gebott nach sinem botten zeleben,  
man solt dem keiser kein zins me geben,  
er sprach, er wâr, der er aber nit ist,  
ein kûng und gewarer Ihesus Crist. 60

Pilatus antwurt dar uff und spricht zû den vier rittern.

Stand hinder sich ir vier und swigen stil,  
allein ich mit im reden wil.

lass lûgen, was er welle sagen,  
ob es diene zû ouchern clagen.

---

<sup>1</sup> enberen. <sup>2</sup> verkeren. <sup>3</sup> houn.

Desse antwurt Pilato und spricht.

Du solt in rätlich examinieren, 65  
 der Juden huld wirstu sunst verlieren;  
 wann wiltu losen was er sag,  
 so schaffen wir nüt mit unser clag,  
 der glatten Worten er so vil kan.  
 se hin, wir wend dir in alleinig lan. 70

Hie mit kost Dese den Salvator von im für Pilatum und gant sy hinder sich. und facht Pilatus an und spricht.

Sag mir hie zü dissier frist,  
 ob du der Juden kunig bist?

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Pilate, du redist wol und recht,  
 ich bin von küniglichem geschlecht.

Uff dis stat Pilatus uff und gat her für und spricht zü allen Juden.

Ich vind kein ursach in disem man, Fol. 54. 75  
 da mit ich inn getöten kan.

Annas der bischoff antwurt und spricht.

Wie vil ursach woltestu suchen?  
 lass uns Juden dar umb gerüchen,  
 durch Judeam das ganze land,  
 von Gallilea bis har bekant, 80  
 hat er das völd bewegt über al,  
 her Pilate, zemengem mal.  
 bundt dich das nit sin ursach gnüg?  
 du süchest gern glimpf und füg,  
 daz du in behieltist by dem leben, 85  
 du müsst ein andry urteil geben.

Pilatus antwürt dar uff und spricht.

Ist er ein gallileyscher man,  
 so müß er für Herodem gan,  
 das sagent mir ir Juden bald.  
 Herodes hat über in gewalt. 90

Urras antwürt und spricht zü Pilato.  
 Herr, er ist ein Gallile,  
 das sag ich dir an alles we,  
 dar umb hilf uns ab der sach,  
 du kumst sin anders in ungemach.

Pilatus spricht dar uff, so er wider gestit, zü den Juden.

Gand <sup>1</sup> zü Herodes mit disem man, 95  
 der selb in examinieren kan,  
 er weis von sinen sachen me,  
 sid das er ist ein Gallile,  
 er gesech in gern, das weiß ich wol,  
 gar billich das geschehen sol, 2600  
 sid das er ouch hie ist ein her,  
 ich erzög im da mit grosse er.

(IV., 2.) Uff daz gand vier ander ritter her zü, namlich Josue, Sam-  
 son, Samuel und Johel und nement den Salvator zur hand und  
 sacht Josue an, zücht in ab stat und spricht.

Dir ist früntlich von disen geschehen, <sup>2</sup>  
 du müst erst hübschen schimpf sehen.  
 tritt uff die füß und lauß dir lingen, 5  
 wir müßent dich Herodes bringen,  
 der wirt gute kurgwil mit dir han.  
 Samso, heis den verräter gan!

Samson stost den Salvator, das er salt, und spricht.

Gan fürdir, wir wend dir nit vil zarten,  
 wir mögent dir nit dala <sup>3</sup> warten. 10  
 lüg, er spart sich gern dar wider,  
 von rechter bosheit valt er nider.  
 Samuel, luf in ab dem wasen,  
 gib im eins uff die langen nasen.  
 gelt er lere nacher gan? 15  
 ir Juden, wie mögent ir müßig stan?

<sup>1</sup> gang. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> ab la. Siehe 2220. 2975. 3683.



Sie mit lüpft Samuel den Salvator by dem har untugenlich uff, und  
schlecht mit der fust in daz antlitz und spricht.

Diß hab von mir hie ungebeten,  
du hast mich uff ein fuß getreten.  
mustist fallen über mine fuß?  
das dich als unglück schenden müß!  
wie fastu uns all hie tust tanzen,  
dennocht mustu mit uns tanzen.

20

Johel schlecht in züm kopf und spricht.  
Heb uff den ruggen du tollekopf!  
wie hengstu under sich den schopf!  
du gast glich schlichen als ein dieb.  
lüg, wie hand dich die junger so lieb,  
sy komet all als trostlich zu dir  
wie ein has<sup>1</sup> zu sinem brüdir.<sup>2</sup>

25

(IV., 3.) Und mit disem gespött komet sy für Herodem. und so sy Herodes  
ersicht, facht er an und spricht.

Was bittet dise grosse schar,  
das ir so zornenflieh kumen har  
an dissem morgent so frü vor tag?  
das selb ich gern hören mag.

Sol. 55.

30

Josue antwürt und spricht zu Herodes.  
Herodes, wir komend an alles we  
und bringend dir ein von Gallile,  
Pilatus hat uns das geheissen tün.  
er spricht, er sye gottes sün,  
doch so soltu in hie fragen,  
waz er dar zu welle sagen.  
wir hand vil wonders von im gesehen,  
das ist uns als zeleid<sup>3</sup> geschehen.<sup>4</sup>

35

40

Herodes antwurt und spricht zu den Juden.  
Die nūwen māre hör ich gern,  
ich wolt sin umb fein güt enbern.

<sup>1</sup> hass. <sup>2</sup> brüder. <sup>3</sup> zeledig. <sup>4</sup> geschehen.

vor jar und tag da facht mich an,  
 das ich het gesehen dissen man.  
 es muß Pilato wol erschiessen, 45  
 das er mich des hat lassen genieessen,  
 min zorn den wil ich lassen ab,  
 den ich gegen im tragen <sup>1</sup> hab.

Cayphas antwurt und spricht zu Herodes.  
 Herodes, ir zwen gerichtend uch wol.  
 ein anders ich dir sagen sol, 50  
 mach ein end mit disem wicht,  
 da mit er furzlich werd gericht,  
 das ouch im volck erstand ein clag.  
 und daz es geschech by disem tag.

Herodes facht an und spricht zu dem Salvator mit frölichem herzen.  
 Waz ungelucks hastu im volck gemacht, 55  
 daz dise dich hand hie har bracht?  
 ich het dich langist gern gesehen,  
 das darf ich uff min trüwe jehen. <sup>2</sup>  
 du müst ein zeichen vor mir tün,  
 bistu anders gottes sün. 60  
 gib mir antwurt, was ich dich frag,  
 wiltu sün genieessen dissen tag,  
 und sag mir, wer und wannen du bist,  
 daz gebüt ich dir zu dissier frist.

Der Salvator schwigt und git kein antwurt. den facht Zacharias [an]  
 und spricht.

Herodes, du solt in nit rüwig lan, 65  
 er hat es vor Caypha ouch getan,  
 dem wolt er <sup>3</sup> ouch kein antwurt geben,  
 daz muß in kosten lib und leben.  
 gib antwurt hie zu dissier vart,  
 ich zerzer dir anders din roten bart, 70

---

<sup>1</sup> tragen. <sup>2</sup> jehen. <sup>3</sup> dem volck er.

du verachtist geistlich und weltlich gericht,  
das wirt dir über sehen nicht.

Malchus und Israhel sond hie Barrabam zu den schwachern in den stoff  
legen etc. Zu diesen dingen allen git der Salvator kein antwort. den  
sacht aber Herodes an und spricht zu im.

War umb wiltu mir kein antwort geben,  
ich mag doch dich behalten by dem leben,  
oder töten, das gloub du mir. 75  
tů doch ein zeichen hie vor mir.

Salvator schwigt allwegen still und sacht Cayphas an und spricht.  
Herodes, fer dich nit dar an,  
er ist ein übeltätiger man,  
des wir grösslich müssend engelten,  
er tůt uns unser gesagte schelten. 80

Herodes antwort aber den Juden und spricht.  
Ich mein, ir Juden ir triben mich umm,<sup>1</sup>  
dieser mensch der ist ein stumm,<sup>2</sup>  
so er nit mit mir reden wil, Fol. 56.  
ich sag im wenig oder vil.  
ist min rede nu alle verlorn, 85  
so leg ich bald an in min zorn.

Samson antwort und spricht.  
Er kann me clapperns den wir al,  
das [han] ich gehört zu mengem mal.  
im tempel und an andern orten  
tribt er so vil oder Worten, 90  
daz nieman vor im zered kōn kōmen,  
als das die Juden hand vernomen.

Herodes antwort aber den Juden und spricht.  
Het er Pilato antwort geben,  
oder wie hat er alda ein leben,  
das er sogar ist hie geschwigen? 95  
ich mein, er sig mir on des vigen,<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> umb. <sup>2</sup> stumm. <sup>3</sup> Es könnte vigen stehen, wie 3232.

er hat mich für ein toren ersehen.  
des gleichen ist mir nye geschehen.<sup>1</sup>

Centurio antwärt uff daz und spricht zü Herodes.

Herodes, ich sag dir sicherlich,  
er kann bas reden den du oder ich, 2700  
den Juden tüt er das zehass.  
lieber Herodes, frag in bas.

Dar uff spricht Herodes zum Salvator.  
Lieber, red ein wort mit mir,  
so wil ich zehilf komen dir,  
veracht mich nit so lieberlich, 5  
sid ich doch mag erlösen dich.

Noch antwurt der Salvator nit und sacht Salathiel an und spricht.  
Wiß in wider züm thor hin uff  
zü unserm heren Pilatus,  
du kanst doch nit mit im geschaffen,  
Pilatus kan in machen classen. 10  
das rat ich hie zü differ frist,  
wann es der Juden meinung ist.

Herodes sol by im han ein wiß cleib, das büttet er den Juden und spricht  
zü inen.

Nemb in<sup>2</sup> wider, daz ist mir eben,  
er wil mir doch kein antwurt geben,  
fürend in für Pilatum wider, 15  
der kan im erschwingen daz gesyber.  
doch legent im dissen kittel an  
der gehört eim sollichen gougelman,  
dar in man im die nāt bestricht.  
ich han in zü einem narren gewicht. 20

(IV., 4.) Nu ziehent die Juden den Salvator ab und legent im dis  
wiß cleib an und bindent in dan wider, und sacht Salathiel an und spricht.

Gib har, ich wil in Pilato bringen,  
der selb muß im sin hut erschwingen,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> ir.

ich wil erbernde mit im han,  
 wann ich bin fast ein frömer man.  
 wer ich nit so von frömer art, 25  
 so griff ich dir yegund ouch in den bart,  
 ich wils aber yegund laussen bliben  
 und sust min furgwil mit dir triben.  
 Und in dissem fürent facht Johel an und spricht.  
 Ach du bist ein hüpscher knecht,  
 dis narrenleid kumpt dir recht, 30  
 Pilatus wirt dich sehen gern,  
 ich wolt sin nit an dir enbern.<sup>1</sup>

Uff das antwurt Samuel und spricht züm Salvator.

Yecz bist ein hübscher göugelman,  
 wo hast din andern roß hin getan?  
 wie bist du nácht so drunden gesin? 35  
 du hast in versäzt umb guten win.

(IV., 5.) Sie mit kument sy zü Pilato und nimpt Salathiel den Salvator by der hand und presentiert in Pilato und spricht. Fol. 57.

Pilate, wir bringent wider den man,  
 Herodes mit im nit schaffen kan,  
 doch dancst er dir der zúkunft sin.  
 der frieg ist gericht, here min, 40  
 in dem ir lang zit sind gewessen.  
 du solt in ouch nit lan genessen,  
 sunder mit rüten wol erschwingen,  
 wann wir in dar umb zü dir bringen.  
 im ist ouch züm wortzeichen an geleit 45  
 von Herode<sup>2</sup> daz spöttlich narrenleid.

Pilatus stat uff und gat har für zü den-Juden und spricht.

Was ursach hand ir wider disen man?  
 kein böß ich in im finden kan,  
 Herodes ouch desselben glich.  
 wie sol ich mit [im] halten mich, 50

<sup>1</sup> enberen. <sup>2</sup> Hero.

oder was het er ick leids getan?  
ir Juden, das geben mir ze verstan.

Dar uff antwurt Isack Pilato und spricht.  
Wer er nit ein übelstatter  
und unser volkes ein verrätter,  
wir hettens nit uff in erdacht 55  
und dir in ze verurteilen bracht.

Dar uff antwurt aber Pilatus den Juden und spricht.  
Nämend Ihesum mit ick hin  
nach iwer gesage und richten in.

Dar uff antwurt Aminadab <sup>1</sup> Pilato und spricht.  
Uns zimpt nit, das wir yeman töten,  
wir kāmend dar <sup>2</sup> zu grossen nöten. 60

Dar uff gat Pilatus uff sinen stül und stellend die Juden den Salvator  
für in und gand sy hinder sich, den facht Pilatus an und spricht zu  
dem Salvator.

Bistu der Juden künig und her? <sup>3</sup>  
daz sag mir hie mit wiser ler.

Salvator antwürt Pilato und spricht.  
Redstu von dir selber daz,  
oder kumpt es von der Juden haß?

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.  
Ich reden das us minem sin, 65  
und fragen, <sup>4</sup> ob ich ein Jude bin?  
din volck und bischoff land dich hie stan,  
was hastu inen übels getan?

Salvator antwurt Pilato und spricht.  
Min rich ist nit von diser welt,  
von minen dienern war anderß bestellt, 70  
damit ich nit verraten war:  
diß ist aber mins vater beger

---

<sup>1</sup> Aminadaber. <sup>2</sup> der. <sup>3</sup> herr. Siehe oben zu Vers 2455. <sup>4</sup> fragent.

und ich bin ouch dar umb uß gesant  
ze liden dise straf und schand.<sup>1</sup>

Ich bin ein künig, du seist da war, 75  
und bin ouch dar umb komen har,  
das der ich warhait zügnüß geb.  
nach mines vatters gebot ich leb,  
und welcher uß der warhait ist,  
der hört<sup>2</sup> min stim zü aller frist. 80

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.  
Was ist die warheit? das sag du mir, Fol. 58.  
da mit ich etwas lerne von dir.

Der Salvator schwigt uff dise red stil ein wil, und den stat Pilatus uff  
und gat har für nnd spricht zün Juden.

Ich vünd kein ursach in dissem man,  
waz wend ir im gewinnen an?  
üwer gewonheit ist aber am osterdag 85  
ein gefangen zelon, als ich uch sag,  
so will ich disen ledig lassen,  
wan er hat nit getan in massen,  
das er des todes würdig sig,<sup>3</sup>  
dar umb wil ich in lauffen frig. 90  
ir Juden, nün bliben stil stan,  
sagent, welchen ir wellent han,  
Barrabam oder Ihesum von Nazaren,  
den selben wil ich lassen gen.

Uff das sachent die Juden an all mit luter stim uff ze schryen.  
Barrabam! Barrabam!

Und uff das sacht aber Pilatus an und spricht zü inen.

Was sol ich aber mit Ihesu tün, 95  
der sich nännet gottes sün?

Uff das sachent aber die Juden all an mit luter stim geschrien.  
Du solt in crüggen, crüggen!

---

<sup>1</sup> Hiernach hat die Handschrift die irrige Rubrik: Pilatus antwortet  
dar uff dem Salvator und spricht. <sup>2</sup> gehört. <sup>3</sup> fige.

Und nach dem facht Aminabab an und spricht zu Pilato.

Du solt erlösen Barraban,<sup>1</sup>

Ihesum wend wir crüzgen lan.

er muß nach unser gesagte sterben

und nit der Juden künig werden.

2800

Dar uff antwurt Pilatus den Juden und spricht.

So gand, erlössent Barraban,

da mit ich ick ze willen stan.

Nu gat Aminabab zü dem stoß und spricht ze Barrabas.

Barrabas, du solt dich wol gehan,

die Juden hand dich ledig gelan,

Ihesum wend sy für dich tötten,

5

du bist erlöst von grossen nöten.<sup>2</sup>

(IV., 6.) Mit diesem nimpt Aminabab Barrabam usß dem stoß, und gat Pilatus uff siner stül und spricht zü Jesse, Moße, Israhel und Malchus.

Gand ir vier und nemend in,

fürend Ihesum heimlich da hin,

mit rütten und geißlen schlagen in vast.

land lügen, wend sy haben rast,

10

setzend im uff ein türni tron,

ob sy in wellent lassen gon.<sup>3</sup>

Nu gand die vier hin zü und griffend den Salvator an und spricht Jesse.

Wol uff du abentürer, es muß nu sin,

wir müßent hie dem heren min

und sinen botten gehorsam wessen,

15

vor uns so magstu nit geneffen.

Nu gand sy gegen der sul und facht Malchus an und spricht.

Gang,<sup>4</sup> so kumpstu der marter ab,

<sup>1</sup> Barrabam, aber unten 2801 steht der Reim richtig. <sup>2</sup> Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahrhunderts in die Handschrift eingefügt, und zwar von einem andern Schreiber als der erste (S. 255), worauf ein Gespräch zwischen Barrabas und Pilatus steht, des Inhalts, daß jener froh über seine Befreiung ist, und dem Pilatus verspricht, er wolle kein Verbrechen mehr begehen. Also eine Nutzanwendung gegen Rückfälle. <sup>3</sup> gan. <sup>4</sup> gand.



bistu so übel erschrocken drab?  
 Ihesus, du müßst dirs licht lan sin.  
 wo sind pecz die junger din, 20  
 das sy dir helfent ze differ zit?  
 din marter inen wenig zeschaffen git.

So sy nu zur sul komet, so facht Mosse an und zucht den Salvator ab  
 und spricht.

Ir heren, nu rüsten die rüten zû,  
 da mit man zû den sachen tû.  
 ich wil im ziehen die cleider ab, Fol. 59. 25  
 lügend, das ich seil hab,  
 da mit ich in an die sule bind.  
 wer weist, wa ich die geislen find?

In diesem kompt Barrabas louffen und bringt ein wid und ein seil  
 und spricht.

Lieben gesellen, heben in vast,  
 bindend in mit hanf und ouch mit bast, 30  
 dar zû mit guten eichen widen,  
 erschreckent<sup>1</sup> im alle sine glider,  
 dar an tünd ir dem zouberer recht.  
 ich bin zur sul ein gutter knecht.

Nu nimpt Jesse die seil und bindet den Salvator und spricht.

Ich wil im hie die hende binden, 35  
 das er sin sol vast wol entpfinden.

Malchus bindet im die füß und spricht.

Ich wil im innassen binden die füß,  
 das er nit guten wirt dran grüß.

Uff das antwürt Israhel und spricht zû inen.

Ich wil in hie lassen binden  
 und lügend, wo ich güt rüten finden. 40

Nu louft Israhel nach rüten und facht Mosse an und spricht.

Ir fulen knaben, lond ouch lingen,  
 knecht, du solt mir ein geißel bringen.

<sup>1</sup> Besser: erstreckent.

Nu hättet der knechten einer Mossen ein geislin, und nimpt Jesse ouch ein geisle, und hie mit kumpt Israhel mit rüten loufen und spricht.

Sind manlich lieben gesellen min,  
ich bin nach guten rüten gesin,  
die sind so scharpf, und lidweich, 45  
Malchus se, versuch ein streich,  
so wil ich ouch mit einer dran,  
da mit wir nit da binden lan.

Nu sachent sy all an in den Salvator schlachen und spricht Mosse.

Min geislen wil ich hie nit sparen,  
und dir din lib wol über faren. 50

Malchus antwurt dar uff und spricht zû sinem knecht.

Büt mir ein frisch rüten har,  
sin Ion wil ich im geben bar,  
und in mit streichen salben wol,  
er ist doch aller bosheit vol.

Nu büt der knecht Malcho ein frische rüt, und nimpt Jesse ein frische geisly und spricht.

Nu beit, ich wil in von rechten salben 55  
mit der geislen allenthalben.

Israhel antwurt uff das und spricht zû inen.

Sparent kein rüten by inwerm leben,  
ich wil uch ir ein notturft geben.

Dar uff redt Malchus zû Jesse und spricht.

Jesse loß im uff die seil,  
so wird im am rucken ouch sin teil; 60  
er muss von uns me unglück liden,  
die nât wend wir im bas besniden.

Dar über antwurt Jesse und spricht zû sinen gesellen.

Hand still, wir wend in lachen leren  
und im den rucken ouch dar beren,  
da mit er werd wol gestrafft; 65  
lüg, der lugner stat und schlafft.

Nu hand sy still und lerent dem Salvator den rucken bar, und kumpt  
Barrabas mit einer fläschen mit win lousen und spricht.

Ir heren, trindent und sigen nider,      Fol. 60.  
so komet ir der müden wider,  
wann ir müßent in straffen bas,  
die Juden sind im all gehas.      70

Jecz stent sy nider und trindent und darnach stand sy uff und spricht  
Mosse.

Ir fulen fossen, schland uff in,  
daz er kein ganze hut gewin.

Malchus antwort dar uff und spricht.

Du bist doch süler als wir sind,  
hüt mir ein frische ruten geschwind.

Nu hüt im der knecht ein frische ruten und facht Israhel an und spricht.  
Sölt ich die ruten all zebrechen,      75  
so wil ich mich dennocht an dir rechen.

Mosse antwort uff daz und spricht zu sinen gesellen.

Hörent uff, sin ist gnüg!  
die tōrin<sup>1</sup> fron die wirt sin fūg,<sup>2</sup>  
eim<sup>3</sup> kung wirt er werden glich.  
Malchus woluff und fürder dich.      80

Nu bindent sy den Salvator uff und machet Malchus die fron, und zie-  
hent in die andern uff ein sessel und legent im ein roten mantel an  
und kumpt Malchus und setz im die kronen inmass uff, das im  
das blüt durch das antlüt nider louft, - und den nement sy die stan-  
gen und legent die [uff die] kronen und spricht Malchus zu Mosse.

Mosse, griffe die stangen an,  
hend dich mit dinem lib daran,  
damit im in daz haupt die tornen  
gangen da hinten und da vornen.  
wir wend in zu einem kung machen,      85  
das sin die Juden müssen lachen.

---

<sup>1</sup> für tōrnin.    <sup>2</sup> fūg.    <sup>3</sup> ein.

Nu hendt sich Mofse an die stangen und knüwt Jesse für den Salvator  
mit einem ror und spüwt gegen in und spricht.

Ein künig der Juden sigest grüß!  
ist dir nu der gluste büß?

Sie mit bütet Jesse dem Salvator das ror und facht Israhel an und  
spricht zü Jesse.

Jesse, hend dich an die stangen,  
so mögent in die torn erlangen. 90

Malchus antwurt und spricht zü sinen gesellen.  
Tribent im die hoptreif baß!  
uff in han ich ein alten haß.

Jesse louft für den Salvator spöttlich und spricht.  
Ihesus, du gelst<sup>1</sup> mir züm künig wol,  
in der warheit ich daz reden sol.

Mofse antwurt und spricht.  
Solt er dir nit wol gefallen? 95  
er gefelt uns doch zü narren allen.

(IV., 7.) Nu hörent sy uff und fürent den Salvator wider herteclich für  
Pilato und spricht Jesse.

Her Pilate, geschow disen man,  
ob wir ym haben recht getan,  
oder ob wir in herter sollen straffen:  
ich mein im sy vergangen daz schlaffen. 2900

Sie sol Pilatus tün und ersunfzen, als ob in der Salvator übel erbar-  
met, und stat uff vom stül, gat her für spricht zü allen Juden.

Ich wil ouch bringen her für den man Fol. 61.  
und mein, ir söllens in lassen gan,  
wann er ist gehandelt hart,  
das sag ich ouch zü differ vart,  
und ist dar zü keim menschen glich, 5  
lauß<sup>2</sup> in gan und erend mich.

---

<sup>1</sup> Nach 2895 ist dies ein Schreibfehler statt gefelt. <sup>2</sup> Dies land, wie  
unten 2910.

Du gat Pilatus und nimpt den Salvator und firt in herfür, und hept  
im den mantel uff und spricht zun Juden.

Nemend war des menschen hie,  
lügent ir Juden alle, wie  
er so übel gehandelt ist;  
land in gan zû dissê frist. 10

Uff das sachent die Juden alle an mit luter stim zeschryen.

Du solt in cruzigen, nim hin  
und cruzige in!

Pilatus antwurt und spricht zû inen.

Nement ir und cruzgen den man,  
kein missetat ich an im finden kan.

Aminadab antwurt dar uff und spricht zu Pilato.

Wir hand ein gesagt uff dissê erden, 15  
nach der selben soll er sterben:  
er hat sich gemachet gottes sun,  
dar umb soltu in cruzgen tun.<sup>1</sup>

Uff das nimpt Pilatus den Salvator und firt in hin in und sit uff  
sinen stul und spricht zû im.

Wannen bist? das sag du mir,  
ob ich zehilf môcht komen dir. 20

Uff dissê red antwurt der Salvator nit. denn sach Zacharias an und  
spricht zû Pilato.

Pilate, lauß dich nit erschrecken,  
wir wend in bald noch besser wecken;  
gelt wir wend in reden leren,  
und sôlten wir im das mul<sup>2</sup> verkeren.

Pilatus redt aber mit dem Salvator und spricht.

Wiltu mir kein antwurt geben? 25  
ich mag dich doch tôten oder lassen leben,  
der selb gewalt mir geben ist.  
gib mir antwurt, sigestu Crist?

---

<sup>1</sup> tûn. <sup>2</sup> mu.

Der Salvator antwurt und spricht.

Du möchtest in dinem gewalt nit leben,  
wer er nit oben her ab dir geben, 30  
dar umb so wüß an argen list,  
daz des sünd die größer ist,  
der mich dir verraten hat.<sup>1</sup>  
an got allein der gewalt stat.

Pilatus stat aber uff und gat herfür zû den Juden und spricht.  
Hand ein benügen an dissem man 35  
und land in nu von hinen gan,  
ich find kein ursach in im zûm tot,  
er hat doch gnüg an biffer not.

Sorobabel antwurt und spricht zû Pilato.  
Wiltu in lan mit siner sünd,  
so bistu nit des keiser fründ; 40  
wan welher unser gesagt veracht  
und sich selv zû ein kung macht,  
der tût dem keiser wider sagen,  
wir wend diß auch dem keiser clagen.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zû den Juden.  
So nement üwers kungs war, 45  
man wirt in bringen bald da har.

Uff daz sachent die Juden all an mit luter stim ze schreien.  
Du solt in crüzgen, crüzgen!

Und in dem tût Pilatus fröw, als ob sy schlieff, so kumpt der tüffel  
Brendly und redet ira in die oren, spricht. Fol. 62.

Frow, sag Pilato dinem man,  
er sol des menschen müßig gan,  
wann er ist dez gerechten blüt,  
an sinem tod er übel tût. 50

Nu gat der tüffel hinweg und stat die frow uff und gat zû Pilato und spricht.  
Herr, nim dich des menschen nit an,  
wann er ist ein gerechter man.

<sup>1</sup> hab, verändert wie oben 1895.

in minem schlaff han ich gesehen  
 zeichen, die durch in sind geschehen,  
 daz ich [in] erkenn für gottes sün, 55  
 dar umb solt im gnade tün.

uff das heisset Pilatus wasser und spricht zû sin wib.  
 Büt mir wasser, und gib ouch end,  
 da mit ich wäsche hie min hend,  
 wann ich wil ye unschuldig wesen,  
 vor minem urteil müß er genesen. 60

Nu bütet die frow und die knecht Pilato wasser [in] ein becken und gend  
 im wasser an die hende, den facht Pilatus an und spricht.

Ich bin unschuldig<sup>a</sup> an dissem blüt,  
 üwer gesagte in hie töten tüt,  
 ich wil nit schuldig sin daran,  
 wan er ist ein gerechter man.

Dar uff antwurt Zorobabel und spricht.  
 Sin blüt siße über uns und unser kind, 65  
 siß daz wir dar an schuldig sind.  
 Pilate, du hast kein schuld daran,  
 gib din urteil und loß uns gän.

Pilatus antwurt aber und spricht.  
 So müß ich crüzgen üwern künig,  
 tünd dar zû hübschlich lieben fründ. 70

Nu facht sy all an mit luter stimm geschreyen.  
 Wir hand dhein künig, der keiser ist unser her.

Und nach dem facht Jechonias an und spricht zû Pilato.

Wir hand kein künig zû unserm heren,<sup>1</sup>  
 den keiser alleinig sond wir eren;  
 weltest du uns ein künig geben,  
 du behaltest in gern by sinem leben.  
 wir wend nit beiten dala din, 75  
 gib din urteil, wiltu<sup>1</sup> richter sin.

---

<sup>1</sup> Siehe oben 2455. <sup>1</sup> wilt, vergleiche 3085.

Pilatus spricht zû sinen knechten und den Juden.  
 Ich hör wol, sy wend kein benügen han,  
 sy wend doch crüggen disen man,  
 der sy so übel erzürnet hat.

stel mir minen stül an dise stat, 80  
 laß mich den Juden gehorsam sin,  
 so blib ich by dem ampte min.

Cayphas antwurt uff das und spricht zû Pilato.  
 Pilate, yez gefalst du den Juden wol,  
 dar umb man dir billich danken sol,  
 das du uns wilt gewissen stan 85  
 und den böswicht crüggen lan.  
 fröwend ick ir Juden all,  
 dankent all mit richem schall  
 Pilato unserm lieben heren,  
 der will sin tugend hüt beweren. <sup>1</sup> 90

Nu tragent Pilatus knecht den stül har für, dar uff sezt sich Pilatus und  
 gipt die urteil über das unschuldig blüt und spricht.

Ir Juden, ir hand mich nit veracht  
 und hie ein übeltäter bracht,  
 über den tün ich min urtel geben: Fol. 63.  
 Ihesus sol nit lenger leben  
 sunder an dem crüz ersterben 95  
 und als ein übeltäter daran verderben.  
 fürend in uff mit spot und hass,  
 ir Juden merckend eben das,  
 hendent in zwischen die beiden wicht,  
 die hand ouch veracht des keisers gericht. 3000  
 dar umb so näment ir den man,  
 wann ich kein schuld dar an wil han.

Dar uff antwurt Annas und spricht zû Pilato im zedanken.

Pilate, wir danken dir lieber her, <sup>2</sup>  
 du betrachtest hüt der Juden er,

<sup>1</sup> bewaren. <sup>2</sup> herr, vgl. 2455.



dar umb das du den falschen man 5  
 uns ze lieb wilt crüzgen lan.  
 wann ich sag dir an argen list,  
 das es uns ein groß gefallen ist,  
 und wend das ouch dem keyser riemen,  
 dar zû umb dich vast gern verdienen. 10

(V, 1.) uff das alles facht barrabas an und spricht.

Gand und bringen har für das crüz,  
 über sehen dem winckelbrediger nütz,  
 er müß das selber uff hin tragen,  
 wir wend in Ieren die warheit sagen.  
 nu wol uff ir ritter, ergriffen den man, 15  
 legend im die erste cleider an,  
 da mit wir komet ab der sach,  
 das er uns nit zetoren mach. <sup>1</sup>

Nu louffent die Juden und reichen das crüz, und gant die vier ritter  
 Jesse, Moße, Israhel und Malchus zû dem Salvator, und zûcht im  
 Jesse den Mantel ab und spricht.

Wol har, ich will dich absolvieren,  
 ich fürcht, du wellest mir erfrieren; 20  
 Moße, gib mir har sin rogg! <sup>2</sup>  
 lüg, wie stat der opferstock!  
 ich mein, du wainst, <sup>3</sup> ich sage dich,  
 du soltest doch dalme kennen mich.

Nu bütet Moße dem Jesse den rock und spricht.

Jesse, kum wol rôsch dar von, 25  
 lauß uns nit lang hie ston, <sup>4</sup>  
 laß dich sin wunden hie nit rüwen,  
 zûch in ab mit gûte trüwen;  
 du gesichst in als erbermlich an,  
 gib har, laß mich mit im umb gan. 30

---

<sup>1</sup> macht. <sup>2</sup> rogg. <sup>3</sup> vielleicht wainst. <sup>4</sup> stan.

In disem kompt Israhel und bringt schnür und spricht.

Ir gesellen, land in nit da binden,  
send schnür, das ir in können binden,  
da mit er uns hie nit entwich.<sup>1</sup>

lüg, wie ist er ein<sup>2</sup> künig so glich.

So sy also binden, so kompt Malchus mit grossen seilen und spricht zu  
sinen gesellen.

Ir herrn, ich will ouch tün min teil, 35

ich bring uns hie die grossen seil,  
das wir in können füren dar an.

Israhell, du müst nit müssig stan,

se und gürt ims umb sin lib,

wann der zouferer ist geschib; 40

solt er uns allen hie entlousen,

wir wurdent ein ander roufen.<sup>3</sup>

So sy nü den Salvator gebindent, so kument die mit dem crüz. den  
fürent sy in har für und nemend daz crüz und legent im daz un-  
tugenlich uff, das er da nider salt, und sy im mit dem har und sust  
wider uff richten. sacht Pilatus an und spricht [zū] den horn-  
blasern. Fol. 64.

Blassent iwer horn an,

da mit daz gehöre<sup>4</sup> jeder man,

das man Ihesum crüzgen<sup>5</sup> wil. 45

ir Juden, stand ein wenig stil,

land die horn hie erschellen,

ob in sine jünger nemen wellen.

Uff das spricht der erst hornblaser zū sinen gesellen.

Geselle, du müst dir lassen lingen,

wir müssen die hörner lan erclingen, 50

da mit das vernem der lüten vil,

das man Ihesum crüzgen wil.

<sup>1</sup> entwich, vgl. 3018. <sup>2</sup> ein, siehe oben 2879. <sup>3</sup> roffen. Es ist  
dieß eine Anspielung auf die Schlägerei der Wächter am Grabe nach der  
Auferstehung, wie sie in französischen Stücken vorkommt. S. oben S. 14.  
<sup>4</sup> gehöre. <sup>5</sup> crügen.

Pilatus uns das gebotten hat,  
dar umb so laus uns komen an stat.

Nu gant die hornblaser beyd in mitten in platz, und facht der ander an  
und spricht.

Ir heren, fröwend ich der mer, 55

Ihesum wirt man bringen da her,  
man wil in cruzgen zu diser frist,  
als daz der Juden meinung ist.

dar umb so machent ich her zu  
in zesehen und wie man im tu. 60

den Juden allen daz wol gefelt,  
unser hörner werdent dar umb erschelt.

(V, 2.) Nu blasent sy zum dritten mal und ab diesem blasen erschrickt  
Maria, by dero sol Johannes sin, und stat Maria uff mit cleglicher  
stim und geberd und spricht zu Johannes.

Owe Johannes, was ist das?

ich spüren yez der Juden hass  
an Ihesu minem lieben sun. 65

wie wil ich betrüpte müter tun?  
kum, ich will in suchen bald.

owe das ich ye wart so alt,  
müss ich verlieren min liebsten schatz?

o we kind dines güten rath, 70

den ich von dir entpfangen han,

owe kind, müß ich dich lan,

so wird zerbrechen mir min herz

vor leid und pin und grossem smerz.<sup>1</sup>

Nu nimpt Johannes Mariam und gat mit ir. und in diesem fahend die  
Juden an den Salvator zefüren, und gat Barrabas mit den schachern  
vorn hin, Cayphas paner zur rechten und Annas zur linken  
sitten her, oder<sup>2</sup> und Pilatus, oder all zehinderest uff den Salvator  
gat eins wegs Johannes und Maria Magdalena, Martha, Veronica,  
Maria Jacobi und Maria Salome ic. und die Juden mit leitern,  
gabeln, seilen und sölligem zug. und in diesem so kumpt Symon

<sup>1</sup> smerzen, s. 3181. 3525. 3586. <sup>2</sup> das doppelte oder ist undeutlich.

Cirenes, ein altes brüderly, als ein hilgern gegen dem Salvator und nimpt sich keins dings an. den selben erwünscht Jechonias und spricht.

Gang har, du kumpt uns eben recht, 75  
du müßt sin dis verrätters knecht  
und im sin crüz helfen tragen,  
es kostet dich anders dinen fragen.

Diser Simon wert sich des und zucht hinder sich und spricht.

Lass mich gan here <sup>1</sup> zart,  
ich bin yecz uff einer ander fart; 80  
dann ich sollichß wol volenden,  
ir Juden wolten mich schenden.  
ich wilß nit tün, lauß mich gan, Fol. 65.  
wann ich wol anders zeschaffen han.

Jechonias zucht sin kolben, als ob er Simon wolte schlachen, und zücht in züm crüz und spricht.

Wiltu dich weren das zetün? <sup>2</sup> 85  
er spricht doch, er sig gottes sün,  
heiß dir [in] helfen uff diner not;  
so trag, ich schlag dich anders zetod.

Nu nimpt Simon das crüz da hinten. und gat Barrabas mit den schächern von dannen und sachend an zegan, und denn spricht Mosse.

Streckend da vor, es muß nun gan,  
land den lugner nit stil stan, 90  
ziehent in bim har und bart,  
schlachent in mit stossen hart.  
lüg, wie schlicht der zouferer,  
wie er so gern da hinten wer. <sup>3</sup>

(V, 3.) So nū die Juden des Salvator ein ruß vast gespotten, so sach denn Maria Magdalena an mit cläglicher stim und spricht.

O heliger prophet Ihesu Crist, 95  
wie kumpß, daß du verurteilt bist?  
wil man dich engelten lan,  
daß du der welt vil gūß heß getan?

<sup>1</sup> gang heren. <sup>2</sup> zetünd. <sup>3</sup> war, s. oben 1605.

trurend mit mir lieben frowen,  
 helfent mir dis jamer schowen,  
 wann er erkidet den brüder min,  
 dar umb ich billich sol trurig sin.

3100

Israhel sacht an und spricht zû sinen gesellen.  
 Ich mein, ir gesellen, ir siend entschlaffen,  
 wenn ir nit den schelmen straffen,  
 er hielt uns disen ganzen tag:  
 was kumbert ick der frowen clag?  
 schlachtet in den verräter fast,  
 land im weder rûw noch rast;  
 er hat es doch verdienet wol,  
 das man in billich straffen sol.

5

10

Nu fallent sy aber all in den Salvator mit rüffent <sup>1</sup> und schlachen. dar  
 nach sacht Maria Salome cläglich an und spricht.

O Ihesu des lebendigen gottes sün <sup>2</sup>  
 wie wil man dir armen tûn?  
 daz du so mengen herten schlag  
 müst liden hût uff dissen tag,  
 tût mir an minem herzen we,  
 das jamer überwind ich niemer me.  
 o Ihesu lieber herre min,  
 wie gat es der armen müter din?

15

Desse sacht an und spricht zû den Juden und zû den frowen, die mit den  
 füßen zestossen.

Ir frowen, land von iuerm zennen,  
 ich stoff ick mit den füßen dennen,  
 sin liden hat noch niena end.  
 ir Juden nement in in die hend,  
 land in ick enpfolhen sin.  
 rürend in lieben gesellen min,  
 werfend und schiessend in in hart  
 und ziehent im den schelmenbart.

20

25

<sup>1</sup> besser rouffent. <sup>2</sup> sün.

Uff das tünd die Juden aber ungestümlich über den Salvator, und denn  
sacht Maria Jacobi ir clag an und spricht.

O Ihesus, diner grossen not,  
das du müst liden den tod!  
ich mag nit ungeweinet sin  
umb dich, du lieber here min,      Fol. 66. 30  
du lidest doch mit grosser gedult  
umb das recht und grosse unschult.  
ir frowen, trurent all mit mir,  
Maria müter ich clag das dir.

Uff das stat der Salvator stil und gesicht hinder sich und spricht zü den  
frowen allen.

O ir töchtern von Syon,      35  
von üwerm weinen sond ir Ion  
und ouch nit truren über mich.  
es kompt die zit noch sicherlich,  
das söllichs gott alhie wirt rechen,  
dann so werdent ir al sprechen:      40  
sälig sind hie alle wib,  
die da nie mit swangerm lib  
uff erden berhaft sind gewessen  
oder von Kindes purt genessen.<sup>1</sup>  
weinend über üwere kind,      45  
die an minem tod schuldig sind,  
sy tünd mir daz an alle schuld,  
doch wil ichs liden mit gedult,  
tünd sy das hie in der jugent,  
was hand sy denn in alter tugent?      50

Sie mit gat Veronica gegen dem Salvator mit einem wissen tüchly im  
daz gebieten und spricht.

O Ihesus liebster herre min,  
muß ich von dir gescheiden sin,  
so bit ich dich doch umb ein gab,  
da mit ich din gedechtniß hab,

---

<sup>1</sup> genäffen.

die bildung von diner angesicht,  
das ich din herre vergesse nicht.

55

Und da mit [nimpt] der Salvator daz wiss tuch von Veronica und truct  
das in daz angesicht und hütet ir das wider. an dissem tuch sol ein  
Veronica<sup>1</sup> gemalet sin, und den fert sich Veronica zering umb gegen  
den luten zögt inen dis zeichen und spricht.

Sehent hie ir frowen und man,  
daz zeichen, so Ihesus hat getan  
durch sin götlich gnad und kraft  
an siner angesicht, die hie hast  
in minem tuch so gar verwundt.  
das sy uch Cristen allen<sup>2</sup> fundt,  
da mit ir gloü bent zû aller frist,  
das er gewarer got und Crist  
von<sup>3</sup> anfang ie und ie ist gewessen  
in der hohen trinitat zassen.<sup>4</sup>  
dar umb sond ir erbärmde han  
mit Ihesu dissem sâligen man.

60

65

Malchus facht an und stoß in für sich und spricht.

Gang für dich du grosser schalck und<sup>5</sup> wicht,  
es wirt dir übersehen nicht.

70

lûg, wie stat der weltverkerer!

wo ist nû din valsches leren,

das du der welte hast getan?

wie land ir in so rû wig stan?

lieber bachend im frâpfli dar zû,

75

da mit man im nit zewe tû.

Nu bruchent die Juben den Salvator aber untugentlich, das in demselben  
Maria zwürent oder bristund sol nider sincken mit grossem achzen  
und jamer, und zû lest facht sy an mit clâglicher geberd<sup>6</sup> und  
spricht.

O we owe der grossen not,  
owe mins lieben Kindes<sup>7</sup> tot!

Fol. 67.

<sup>1</sup> b. h. ein Bild (εικων) auf Leinwand. <sup>2</sup> allent. <sup>3</sup> vo. <sup>4</sup> f. oben  
1442. <sup>5</sup> schalk und stören den Vers. <sup>6</sup> geberg. <sup>7</sup> kinds.

wie sol ich arme müter tûn, <sup>1</sup>  
 das ich müß lan min liebsten sün? 80  
 sach ie kein mensch kein größern smerz?  
 mir gat ein schwert hie durch min herz,  
 o we der grossen klag und swâr,  
 owe der ellenden stund und mâr,  
 sun, daz du so ellend bist 85  
 und aber gester gesunt und frisch <sup>2</sup>  
 wert by mir an we und not,  
 hût so müstu liden den tod.  
 welcher schmerz ist disem glich?  
 owe hût und ewenklich 90  
 Ihesus min herzliebes kind,  
 vor leid und iamer mir geschwint.  
 sol ich dich sehen niemer me,  
 daz tût mir armen müter we  
 und mag daz niemer überwinden. 95  
 o kind, wie lastu mich da binden?

Und hie mit salt sy aber dahin amechtigklich. und spricht dar uff Jo-  
hannes sy zetrosten.

Maria, du müßt dich wol gehabt,  
 du wirst erfrowt in furzen tagen,  
 dar umb tû hübschlich, müter min,  
 du müßt mir stâß entpfollen sin, 3200  
 ich wil dich han in miner hût,  
 biß die sach wirt wider güt.

(V, 4.) In disem komet sy an die stat, da man in sol crûzgen. da  
stat der Salvator still und sachet Mosse an und spricht.

Ir Juden rüstent ick zur sach,  
 da mit man hie ein endschaft mach.  
 hendent die schwächer vor allen dingen, 5  
 Boß, heiß dir sy für her bringen,

<sup>1</sup> tûn. <sup>2</sup> nach jезiger Mundart reimen bisch, frisch, nach der  
alten nicht.



da mit wir tügend den Juden gnüg. Fol. 68.

diser man wirt unser füg,

leg daz crüz da uff die erd,

bis dir din lon ouch dar umb werd. 10

Nu tünd sy dem Salvator daz crüz ab und sagend in untugenlich dar  
uff und facht Boos an und spricht zü Barrabas.

Barrabas, süm dich lenger nicht,

bring mir har die zwen bößwicht,

dennen wil ich ir mort nit schenden,

sunder an dis zwey crüz henden.

Nu louft Boos und recht<sup>1</sup> leiter, die stüzt er an die schächercrüz, und  
bringt Barrabas die zwen schächer und spricht zü Boos.

Boos, nim dich des einen an, 15

so will ich mit dem andern dran,

da mit sy komen der marter ab.

Ihesus ist ein rechter knab,

sin lon wend wir im geben har.

Gesmas, tritt an die leiter har! 20

Nu hendent Boos und Barrabas die zwen schächer Dismas und Ges-  
mas, und die wil sy die an binden, kumpt Desse louffen und spricht.

Komend dar von ir fulen<sup>2</sup> wicht,

ir werdent anders ouch gericht,

macheng bald und land ouch lingen,

wie tünd ir so schamlich zü disen dingen,

glich als wolten ir der lüten spoten? 25

Pilatus hat ouch das nit geboten.

Boos antwurt und spricht zu Desse.

Gang und rüst die sachen zü,

da mit man Ihesum crüzgen tü,

wann wir sind genglich hie bereit,

das sy dir in der warheit geseit. Fol. 69. 30

---

<sup>1</sup> recht, scheint aus re'cht entstanden; welche Schreibung für ei in Ur-  
kunden am Mittelrhein vorkommt. <sup>2</sup> fullen.

dörfent ir hilf, so rüffent uns an,  
wir sind im figent dem verlornen man.

(V, 5.) Nu gant Boos und Barrabas her ab und facht Jechonias an  
und spricht zûn Juden.

Ir Juden, war umb sind ir hie,  
wüffent ir nit waz oder wie?  
her Pilatus uns hat gebotten, 35  
das wir Ihesum crüggen solten,<sup>1</sup>  
so tût uwer keiner nüt dar zû.  
wol umb<sup>2</sup> das yeglicher etwas tû.

Israhel facht an und spricht zû Malcho.  
Was fulen knechten sind ir doch?  
Malche, nim ein nepper und bor ein loch. 40  
ich geb umb ick al nit ein sniz,<sup>3</sup>  
dis nagel sind doch vil ze spiz,  
ich wil sy etwas stumpfer machen,  
des selb mag Ihesus nit gelachen.

Nu nimpt Israhel die negel und schmidet dar an, und erwünscht Malchus  
ein nepper und facht an ein arm in boren und spricht zû Mosse.

Das wil ich tûn von herzen gern, 45  
Mosse, du solt ouch nit enbern,  
sunder uff der ander siten born.  
kein unglück ist an im verlorn,  
bor die löcher ungemessen,  
wir wend dem lugner nit vergessen. 50

Nu stat Mosse uff den andern arm und boret und spricht zû Jesse.

Jesse, mach dich zû den füßen,  
das wir din nit warten müssen,  
bor das loch mitem fûg,  
das es werde nider gnüg.  
wir wend uns mit im wol ergeilen 55  
und in zerstrecken mit den seilen.

---

<sup>1</sup> s. die Bemerkung zu 2051.    <sup>2</sup> l. uf.    <sup>3</sup> swiz.

Jechonias facht an und spricht zû inen.

Es ist nu zit, ir fülen man,  
ir müßent Ihesum griffen an,  
werfent in nider uff die erd,  
das er an daz crüz genaglet werd; 60  
nit achtent, ob er übel vall,  
er hag verdienet umb uns all.

Nu springenß all ab dem crüz und wüschet Jesse zû dem Salvator, zücht  
in uff und spricht.

Ich will im die kleider von erst uff ziehen  
und an im fein arbeit fliehen.  
stand zû her, so löß ich im die seil, 65  
ob mir vom rock wurd ouch ein teil.  
wir wend in machen an cleidern bloß,  
der rock wer mir allein zû groß.  
Ihesus, fer dich har zû mir,  
dine cleider nim ich dir. 70  
wolher wolher, es muß sich machen,  
du rumpfst dich fast, des muß ich lachen.

In dem erwüschend sy den Salvator und werfent in uff daz crüz und  
zertün im die arm und facht Malcho an und spricht.

Wir hand die löcher geboret ze wit,  
doch an dem selben nit vil lit.  
Mosse, gedend an dise schand, 75  
nim in by der rechten hand,  
so bringt dir Israhel ein nagel,  
den müstu mit fresten dur hin slahen.

Dar uff erwüschet Mosse den Salvator die rechte hand und [legt] ims uff  
das loch und spricht zû Israhel.

Israhel, bring ein nagel har  
und nim des lochs wol eben war, Fol. 70 80  
trib in mit dem grossen hamer,  
das er wirt schreyen ach und jamer,

des acht <sup>1</sup> ich nit als umb ein har.  
 streck din arm wol frischlich dar!

Nu kumpt Israhel und bringt ein nagel und hamer und facht an flachen  
 und spricht.

Mosse, heb redlich, lieber gesell, 85  
 lüg, ob er sich rümpfen well. <sup>2</sup>  
 die nagel sind erst worden recht.

Jesse, du bist ein fuler knecht,  
 setz dich an den linggen arm,  
 streck in, das dir werde warm, 90  
 da mit du mögest daz loch erholen,  
 Pilatus hat uns daz enpfolen.

Nu kumpt Jesse zu dem linden arm und streckt den mit der hand zum  
 loch und spricht.

Manasses, büt mir bald ein zangen,  
 ich mag das loch hie nit erlangen  
 und bring ein seil, ich muß in strecken, 95  
 da mit die hand daz loch müg decken;  
 so muß im Israhel ein nagel schlagen,  
 daz in das crüz dest das mag tragen.

Jerz kumpt Manasses und bringt zangen, hamer und seil, wirft die Jesse  
 dar und spricht.

Ich bring dir zang und seil,  
 ob mir der büt wurd ouch ein teil. 3300  
 mag ich niena komen dar zu,  
 da mit ich ouch ein zeichen tû  
 mit minem hamer? der ist groß,  
 ich muß im dennocht geben ein stoß.

Hie mit stoß Manasses den Salvator mit ein fuß und leit im Jesse das  
 seil an arm und streckt. den kumpt Israhel mit nagel und hamer  
 aber in ze schlagen und spricht.

Heb fast Jesse, du tûst im recht, 5  
 • du bist ein iuner stolzer knecht.

---

<sup>1</sup> ach.    <sup>2</sup> will.

disen nagel wil ich hin in triben,  
 das kein fleisch alda müß beliben.  
 Malchus bistu pecz erstochen,  
 hestu dich gnüg an im gerochen? 10  
 leg im an die fuß ein seil,  
 verdien ouch an dem rock ein teil.

Sie mit louft Malchus und knüwt zû den füßen und spricht.

Wol har so wil ich zû den füßen,  
 da mit wir im sin hoffart büßen,  
 er haß getriben lange zit. 15  
 nu ist dis loch hie ouch ze wit,  
 doch wil ich in hie machen heil.  
 Mosse, nim dis lang seil,  
 so wend wir in ussem andern ziehen,  
 ich mein, er mög nu nit me fliehen. 20

Uff daz louft Mosse und Vesse beid hin zû und erwüschent das seil und  
 ziehent fast. den sacht Mose an und spricht.

Bis frisch, wir wellen redlich strecken  
 und im sin wunden all erwecken,  
 wir achtend nit, tût es im we.  
 wiltu gern, so ziehen wir me;  
 ist es gnüg, so laß das bliben. 25  
 Israhel, du solt den nagel nit <sup>1</sup> triben.

Nu kumpt aber Israhel mit dem dritten nagel und gat hin zû den in  
 geschlachen und spricht.

Ich loben ouch ir stolzen man,  
 hebent vast und land nit gan.  
 die warheit wil ich in leren gigen, <sup>2</sup>  
 ich mein, er werd nû schwigen. Fol 71. 30  
 der nagel schlecht im die fuß zû rump, <sup>3</sup>  
 er ist da vornan gross und stump. <sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> der Sinn fordert dafür in. <sup>2</sup> ein altes Sprüchwort, vgl. Freidank  
 G. 169, 26. <sup>3</sup> rump. <sup>4</sup> stumpf.

Sie mit schlecht Israhel den nagel in und kumpt Manasses her zu gegen  
und spricht.

Wen haß ein end, ir fulen knecht,  
das ir den man hand geben gerecht?  
ir tünd so schantlich zu den dingen, 35  
es möcht ich wol in unglück bringen,  
dar umb so komet bald darvan,<sup>1</sup>  
richtent in uff und griffent dran.  
ir heiden und ir Juden all  
höwend dar in mit grossem schall. 40

Nu wüschent sy all uff zu gablen und stangen und facht Desse an und  
spricht.

Wol her ir liebsten gesellen min,  
griffen dran, es muss nû sin,  
er hat die welt nû gnug verraten,  
wir wend in an der sunnen braten.

(V, 8.) Nu loufent die Juden all hin zu und mit grossem geschrey und  
gefeit richtent sy uff das crucz. und so das geschicht, erwüschet Mosse  
des Salvators roß und spricht zu sinen gesellen.

Wie wollen wir teilen dises cleid, 45  
das keiner vom andern übelß seit?  
er hat kein nat, das sich ich wol,  
dar umb man in nit zerschneiden sol.

Malchus antwurt und spricht zu inen.

Ir heren, tünd in eigentlich beschowen,  
ich raten nit, das wir in zerhownen. 50  
sid das er ist an näten bloß,  
so land uns werfen dar umb das los;<sup>2</sup>  
die wil er unzerteilt lig,  
land uns werfen, wes er sig.

<sup>1</sup> von, hier ist der niedere Reim van nothwendig, siehe 1243.

<sup>2</sup> lauß.

Nu stent sy all vier nider under das crucz, und werfent mit würflen das loß, und den nimpt Israhel den roß und gat zû Pilato und spricht.

Pilate, wie gefält dir nu der man, 55

hand wir im recht oder unrecht getan?

wir vier sind meister ein zehenden.

disen roß wil ich dir schenden,

der ist des öden mans gesin.

se hin, lieber here min, 60

er hat kein nat, das gloub du mir.

geschow den man, wie gefalt er dir?

(V, 7.) Dar uff nimpt Pilatus den roß und facht an und spricht.

Nu muss ich einen schriber han,

der mir hie schreibe von disem man,

da mit ich mache offenbar, 65

wer er sy, der gangen schar.

Uff das drittet Urias her für mit sinem schriber und spricht zu Pilato.

Herr Pilate, das kan ich wol

und weiß ouch was ich schriben sol:

Jhesus ein künig von Nazaret, <sup>1</sup>

als das die Juden hand geseit. 70

Uff das setzt sich Urias nider und schribt an ein bret, wie das her nach stat, zum ersten in hebraischer sprach also:

**Jhesus usla im malchot Judaim.**

zum andern in friedscher sprach also.

**Jhesus Nazarenus amos basylios elion.**

zum dritten in lateinischer sprach also.

**Jhesus Nazarenus rex Judæorum.**

Und wen er daz gemacht, stigt er an einer leiter hin uff und steckt das dem Salvator uff das crucz. und den so gat Salathiel hin zû, als ob er es lesen, und fert sich umb und spricht zu Pilato. Fol. 72.

Pilate, lieber herr und fründ,

du solt nit schriben der Juden künig,

sunder ein künig der Juden bin ich,

das solt du schriben offentlich.

<sup>1</sup> Nazanet, lies Nazareit, wie Oliveit.

er hat sich selv zû ein kûng gemacht, 75  
 die Juden wurden da durch veracht,  
 dar umb bedend dich gar eben wol,  
 ob er das anders schriben sol.

Pilatus antwurt im und spricht.  
 Was ich han geschriben, ist geschriben  
 und land die sach glich also beliben. 80

(V, 8.) Salvator facht an daz erst wort und spricht.

Vater, erhôr hie dinen sün,<sup>1</sup>  
 vergib inen, sy wissent nit, waz sy tûn.<sup>2</sup>

Dar uff stat ein Iud her für, heist Nathan, und spricht spotlich.

Psüch da oben, du falscher man,  
 woltest du den tempel zerstôret han  
 und in dryen tagen wider buwen? 85  
 ich mein, es hab dich iecz geruven.

Dem nach antwürt Eliud auch spotlich under dem crûcz und spricht.

Mich dunckt, din macht sy dir da hin,  
 du môchtest wol sin touber sin.  
 hilf dir selv zû diser stünd,  
 du hefst doch iederman gemacht gesünt. 90

Und in disem facht Gesmas der lingg schacher an in spozwiß und sprich  
 zû dem Salvator.

Ihesus, du sichst wol, wie wir sind,<sup>3</sup>  
 bistu des waren gottes sün,  
 so hilf dir selv und uns dar mit;  
 ich gloub fast wol, es geschehe nit.

Und so er uff geret, kumpt der tüffel einer lousen und stigt zû dem bösen  
 schächer hin uff und wartet im der sel. und denn facht Dismas der  
 recht schächer an und spricht gegen dem Salvator.

O we, wie magstu sin so tumb,<sup>4</sup> 95  
 das du nit fürchtest got dar umb?  
 wir lident billich umb unser schuld  
 und er on sünd mit grosser gedult.

<sup>1</sup> sün. <sup>2</sup> tûnd. <sup>3</sup> ist wol tûn zu lesen. <sup>4</sup> tûm.



ich bit dich herr demütenclich  
min zegedenden in dinem rich.

3400

Zu disem güten schacher kumpt ein engel und wartet im der sel. den  
sacht der Salvator an und spricht das ander wort.

Fur war für war so sag ich dir,  
hüt wirstu sin im paradis by mir.

Phares stat dar uff her für und spricht.  
Loß, wie furt er aber ein wiß,  
er meint, er kün ins paradis  
und verheißt das ouch dem andern wicht, 5  
der mit im ist worden gericht.

Hic loquitur Achas.

Er het eben als vil dar an als ich.<sup>1</sup>

Maria und Johannes sond under dem crucz stan und sacht der Salvator  
an und spricht daz drit wort.

Wib, nim war, daz ist din sün,  
dem soltu als ein müter tün;  
nim war ouch hie der müter din,  
die solt dir lan enpfollen sin. 10

Nu stat Johannes zu Maria, als ob er sy well trösten, und uff das  
[sacht] Obeth spöttlich an und spricht.

Im ist daz clappern noch nit gelegen, Fol. 73.  
man dörfst im bas den harnasch fegen,  
ich mein, er hab es für ein spott;  
er tüt doch glich, als wer er gott.

Salvator spricht dar uff das vierd wort.

Heloy Heloy, lama sabatan! 15  
min got, wie hastu mich verlan!

Abind stat herfür spotlich und spricht.

Ir gesellen, keiner vom andern vl,  
wir wend noch bliben hie ein wil,

<sup>1</sup> dieser Vers hat keinen Reim, zu dem voraus gehenden Reime gehört er nicht, entweder fehlt etwas, oder diese Worte sind nur ein Zwischenruf.

er rüft Helias, ob er fem,  
und in her ab vom crucz nem. 20  
ir hand wol gehört er rüft [dem] man,  
wir wend dar umb hie bliben stan.

Salvator der facht an und spricht das fünft wort.  
Nach menschlichem geschlecht, vater und fürst,  
mich von herzen übel türst.

Uff das kumpt Benjamin mit einer stangen und ein swümm dar an, und  
tut us dem fleschli win dar in und bütet den dem Salvator hin uff  
und spricht.

Bistu turstig nach gutem win, 25  
so wirt diser fast wol din fûg sin,  
und ob er dir nit wol wil smeden,  
so wil ich dir in in die nasen stecken.

Und so er im den schwumm bütet, so fert der Salvator daz haupt dar  
von, und gand die Pharisey für den Salvator und neigent sich all  
mit den höptern spöttlich. den facht Salathiel an und spricht.

Got grüß dich kûng an alle land,  
pfûch des grossen spoz und schand, 30  
das dich dine jûnger hie land sterben.  
magstu din vatter nit erwerben,  
das er dich löß zû differ frist?  
erst sehen wir, das du ein lugner bist.  
wo ist din mütter und alle din fründ? 35  
du meintest, du hettest niena sünd,  
mit tröwen woltest uns vertriben,  
gelt wir wellent dennocht beliben.

Salvator der facht an und spricht das sechst wort.  
Himelscher vater, hab uff mich acht,  
wann alle ding sind nû [vol]bracht. 40

Sadoch antwürt dar uff under dem crucz spöttlich und spricht.

Er meint, er hab es wol geschafft,  
so er uns iemerdar wider clafft,  
ich mein, der tüffel red uff im,  
er hat noch gar ein manlich stim.

Salvator redt dar uff das sibent wort und spricht.

Vater, es hat nu als ein end, 45  
min geist bevilch ich in deine hend.

(VI, 1.) Und hie mit hendt der Salvator das hopt uff die rechten  
fiten, und falt das tuch in tempel, und erstand die totten, und schüß  
man mit der büchsen, als ob es tonberte, und gat sun und mon, die  
dar zu geordnet sind, hinder sich, und so centurio dise zeichen gesicht,  
stat er under das crucz und tütet hin uff und spricht.

Nu müß ich hie die warheit sehen, Fol. 74.  
disssem menschen ist unrecht geschehen,<sup>1</sup>  
er was warlich gottes sun und kind.  
we dennen menschen, die schuldig sind 50  
an sinem sterben und bittern tod,  
sy werden ewanclich liden not  
in der hell mit ewiger pin,  
got wirt ir richter sin.

In disssem sol jeglicher schacher ein bildly im mull han, als ob es ein sel  
were. den nimpt der engel des güten schachers sel und gat in himel,  
und der tüffel des andern sel und loufft mit groffem geschrey in die  
hell. dar nach facht Cayphas an und spricht.

Saboch, gang, hösch<sup>2</sup> die toten lib, 55  
das keiner das österlich zit da blib.  
heiß dir Pilatum urloub<sup>3</sup> geben,  
so mögent wir Juden in rüwe<sup>4</sup> leben.

Saboch gat zu Pilato und spricht.

Pilate, hör was ich dich bit, 60  
es kumpt yecz das österlich zit,  
du solt die toten<sup>5</sup> lib nit lan  
dis loblich fest an cruczen stan,  
heiß in brechen ire bein  
und sy vergraben suber und rein.

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> Mundart des Bearbeiters, heischen steht 656. <sup>3</sup> ur-  
blot, s. 3622. <sup>4</sup> rüwen. <sup>5</sup> totten, oft so.

Pilatus antwurt dem selben und spricht.

Roufent hin und geben end, 65  
tünd inen, wie ir selber wend,  
zerschlachent sy und nements ab,  
doch daz ich kein schuld me dar an hab.<sup>1</sup>

Sadoch gat wider zü Barrabas und spricht.

Barrabas, stel die leiter an,  
wir wend mit unsern kolben dran 70  
und brechen den mordern ire bein:  
dar umb nām jeglicher für sich ein,  
so vergraben wir sy, als ich dir sag,  
das sy nit den ostertag  
blibent an den crügen stan, 75  
die Juden müsten sin nachred han.

Nu gant Sadoch und Barrabas ieglicher zü ein schacher und mit iren  
kolben tünd sy, als ob sy inen die bein und arm zerbrechent, das es  
blütet ic.<sup>2</sup> und wen daz beschicht, so facht Barrabas an und spricht  
zü Sadoch und zögt da mit uff den Salvator.

Sadoch, was wiltu dar zü sprechen,  
wend wir diffem die bein ouch brechen,  
oder wend wir in laussen an not?  
mir<sup>3</sup> ist, er sie an das tod. 80

Sadoch antwurt dar uff und spricht.

Sönd wir in noch martern me,  
so tüt es im doch niena we,

---

<sup>1</sup> Vergl. unten 3604. Dieser Zug im Charakter des Pilatus wird mehrmals hervorgehoben. <sup>2</sup> Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahrhunderts von der ersten Hand eingefügt, worauf zur Abmahnung von der Spielsucht vorgestellt wird, daß der oberste Scherge auf der Leiter zu den Schächern steigt und sie ausplündert, aber nur Würfel und ein neues Kartenspiel bei ihnen findet, worüber er sagt:

wan ainer [sein] hantwerth am besten kan,  
so muoß er zleß erworgen dran,  
inmassen wie ir alle sechen,  
wie diffen merder ist geschenen.

<sup>3</sup> mit.

er ist doch tod, daz gesich ich wol.  
 dise zwen man vergraben sol,  
 Barrabas, das ist min rat,  
 sib es Pilatus geheissen hat.

85

(VI, 2.) Nu tünd sy die schächer ab den crügen und tragenz hin weg,  
 und dem nach stat Loyhus under des Salvators crüz mit finer  
 lanzen und spricht.

Ich wil mich rächen ouch an dir, Fol. 75.  
 du woltest uff erd nie helfen mir  
 und hest mich laussen blind beliben.  
 min sper muß dir din lib uffschneiden 90  
 und dir din sitten noch uff tün,  
 wärist noch einist gottes sün.  
 Sadoch, setz mir min lanzen an,  
 damit ich treff den falschen man.

Sadoch setzt Loyhus das sper an, das denn dar zu gemacht sol sin, und  
 den sticht Loyhus, das daz blüt uff her sprüczet und im über die  
 stangen ab uff die hend louft, und den facht Centurio an und  
 spricht.

Loyne, folg mir an allen hass, 95  
 die hend sind dir von blüte nass,  
 strich das hie an dine ougen,  
 gelt du werdest gesehen und glouben,  
 das diser mensch gewarer Crist  
 und umb unschuld gestorben ist. 3500

Uff das stricht Loyhus die blütigen hend an sin ougen und tüt, als ob er  
 gesehen sy worden, und salt den under dem crüz nider uff sine  
 knie und spricht.

O we was han ich armer getan  
 an Ihesu disem heiligen man,  
 das ich in toten han verwunt!  
 finer erbemd han ich mich versumt.  
 min hand von blüte ward mir nass, 5  
 so bald ich an min ougen das

mit einem finger gestrichen han,  
 so sind sy mir hie uff getan,  
 dar by ich verstand an argen list,  
 das er gewarer got hie ist. 10  
 ich gesich yez das den vor hin ye.  
 o lieber her, nu knüw ich ich hie  
 und bit dich umb die gnade din,  
 das du mir wellist barmherzig sin.

(VI, 3.) Sie mit stat Lohmus uff und ist glöbig worden, und in dissem  
 salt Maria umb das erücz mit cläglicher stim und geberd und spricht.

O kind, wie lastu mich hie stan, 15  
 wie sol es mir armen müter ergan?  
 owe wie ist min grosse freid<sup>1</sup>  
 so gar verwandelt in pin und leid!  
 o Gabriel, diner süssen wort,  
 die ich von diner stim hort 20  
 und da enpfeng min lieben sün,  
 was sol ich reden oder tün?  
 forcht und zittern hand mich umbgeben.  
 o kind, das du nit me magst leben,  
 das bringt mir leid und grossen smerz, 25  
 von grossem we bricht mir min herz.  
 o ir aller liebsten wib,  
 sechen an den zarten lib,  
 sechend an die blügende jugent,  
 sechend an die edle tugent, 30  
 lond ich erbarmen sin grosse not,  
 helfent mir weinen sinen tod,  
 den er umb unschuld hat müssen liden.  
 vor we mag ich nit lenger bliben.

---

<sup>1</sup> fröb, s. die Bemerkung zu 3455. Die Urkunden am Mittelrhein  
 haben seifen, beifen u. für kaufen, taufen.

Und hie mit falt Maria hin, als ob ir sye geschwunden, den hept sy  
Johannes wider uff, und kumpt Maria Madalena ouch an das crucz  
vallen und spricht cleglich.

O we not ob aller not, 35  
o we min liebster herr ist tod, Fol. 76.  
der mir so früntlich hat getan  
und mir vil sünden ab gelan!  
o Ihesus aller liebster her,  
wer git<sup>1</sup> mir rat, wer git mir Ier? 40  
verlauffen bin ich ewanclich,  
o her, das clag ich inneclich.  
nim mich ouch von disem zit,  
wann all min hoffnung in dir lit.

(VI, 4.) Hie mit findt Magdalena ouch da hin, die hept Johannes och  
uff. und in dissem kumpt Cristiana die künigin, cristenlich und schon  
beleidet, under das crucz und hat ein rot klein venly mit einem  
gulbinen crucz in der hand, und lügt ob sich und umb sich und  
spricht.

Was wonders ist hüt hie begangen, 45  
oder wer ist der, so hie tüt hangen  
so ellentklich in grosser not  
und libet so ein schantlichen tod?  
ist es ein übeltättiger man,  
oder hat man im recht oder unrecht getan, 50  
das er so grosse pin müs liden?  
möcht man nit sin tod vermiden?  
ich mein, es sye Ihesus Crist,  
der aller ding ein anfang ist  
und himel und erd hat beschaffen. 55  
o ir schantlichen Juden und pfaffen,  
was grossen übels hand ir erdacht?  
ir hand uch selv in kumber bracht,  
der niemer me verheilen mag.  
o we der grossen schweren clag, 60

<sup>1</sup> gitt.

die über ich all wirt gan.  
 von miner clag will ich nit lan,  
 bis das gerochen wirt sin tot,  
 ir werdent komen in grosse not.

Dise künigin blibt stan, und in dem künpt Judea, ein andry künigin, jü-  
 disch kleidet, die hat ein venly in der hand, ist gel mit ein schwarzen  
 abgot und redt wider die cristenlich künigin und spricht.

Was geschreys machstu hie disen tag, 65  
 das nieman vor dir gehören mag?  
 veracht den Juden nicht ir gericht,  
 es wirt dir anders geschendt nicht,  
 wann der so hanget an, dissem holz, 70  
 der macht sich selb so gross und stolz  
 und sprach, er were gottes sün,  
 er nam sich an grosser zeichen zetün.  
 das wolten die Juden nit vertragen,  
 dar umb so lass von dinen clagen.  
 er was ein grosser übeltäter 75  
 und unsers gloubens ein verräter,  
 widerwertig unser gesag  
 mit mengem üppigen ödem geschwas,  
 dar umb hanget er in differ not  
 und hat ouch gelitten ein schnöden tot. 80  
 gang hin und lass es glich bliben,  
 ee das man dich tüt hinnen triben.

Cristiana facht an und spricht zu aller welt.  
 O ir fromen Cristen al,  
 die verlorn waren durch Adams val,  
 nemend mit mir hie zehergen 85  
 disen bittern tod und schmergen,  
 denn hüt hat<sup>1</sup> gelitten Ihesus Crist,  
 der himels und erd ein schöpfer ist.

---

<sup>1</sup> Hat er gelitten.



die Juden hand im genomen sin leben, Fol. 77.  
 umb drissig pfening ward er geben 90  
 von eim, der was der junger sin.  
 o ir schwestern und brüder min,  
 helfent mir rechen dise tat  
 an dem falschen judischen rat,  
 die in so schantlich getötet hand. 95  
 pfuch ir Juden der grossen schand,  
 daz ir uff erd ie wurdent geborn,  
 des müssent ir ewenlich sin verlorn.

(VI, 5.) Sie mit ferent sy sich zu beiden sitten umb und gant hin weg.  
 denn stand Joseph von Armathia und Nicodemus uff und gant für  
 Pilatum und sach Joseph an und spricht.

Pilate, hör und merck ein wort,  
 unser fürsten hand begangen ein mort 3600  
 an Ihesu, als dir das ist fund,  
 gib mir sin lib zu diser stund,  
 den wil ich hie erlich begraben,  
 du solt dar an kein schuld haben.

Pilatus antwürt und spricht zu Joseph.

Joseph, hab dar umb kein not, 5  
 ist Ihesus an dem crucz tot,  
 so wil ich den dir gerne lan.  
 gedend, das er werd dar ab getan.

Nu ferent sy sich von Pilato und sach Nicodemus an und spricht zu  
 Joseph.

Joseph, ich wil ouch by dir sin,  
 wan Ihesus was der here min, 10  
 und dir in helfen nemen ab  
 ouch trulich zu dem grab.  
 ich wil ouch bestellen tuch und salben,  
 das wir in bestrichent allenthalben,  
 als unser gesagt geschriben hat. 15  
 ich weiß im wol ein grab und stat

in einem vels, das ließ ich machen,  
mit einem stein wend wirß vertachen.

(VI, 6.) Nu gant sy beid zû dem crûz und gant all Juden sunst enweg  
und den facht Joseph an und spricht.

O ir fromen Cristen all,  
helfent uns mit richem schall, 20  
das wir Ihesum tûnd her ab,  
dar umb ich den ein urloub hab  
von Pilato unserm heren.  
wir wend in vergraben nach allen eren.

Nu gant Centurio, Loynus und ander hin zû mit leytern und helfent den <sup>1</sup>  
Salvator herab tûn, und dem nach facht Nicodemus an und spricht.

Legen in Mariä in ir schoß, 25  
das sy in sehe <sup>2</sup> nahtent und bloß,  
bis ich den zûg getrag har zû,  
dar inn ich in hie winden tû.  
wann es ist zit, als ich. ich sag,  
das man in lege in daz grab. 30

Nu gat Nicodemus und bringt tûch und salben, und legent die andern  
den Salvator Marien in ir schoß, und salt Maria hin, als ob ir  
geschwunden, und den spricht sie cläglich.

O Ihesus, ein liecht der ewikeit,  
wie bistu so dunkel har geleit  
diner müter inn ir schoß.  
owe wie ist min leid so groß!  
o edler brünne aller gnad, 35  
o du gewarer rechter pfad,  
o Ihesus min herglicher sün, Fol. 78.  
magstu din mund nit uff tûn,  
daz du ein wort redest mit mir?  
o kind, wie ist geschehen dir, 40  
daz dir verwundt ist so gar din lib?  
o we war wil ich armes wib?

---

<sup>1</sup> dem. <sup>2</sup> sehen.

min herze wil mir von we zerbrechen,  
 daz du nit magst ein wort gesprechen.  
 wo ist din rosenvarmer mund, 45  
 dem alle warheit hie was kunt? <sup>1</sup>  
 wie bistu pecz so gar verschwigen!  
 ich gesich dich so ellent vor mir ligen,  
 daz mir min herz zerbrechen wil.  
 miner not und angst der ist vil, 50  
 daz ich vor we nit reden mag.  
 owe sün der schwären clag,  
 das ich min liebes kind muß lan,  
 du hast doch nie fein übelß tan.

Und mit disem valt Maria aber hin, als ob ir geschwind, und den sacht  
 Joseph an und spricht.

Sebent uff ir seligen man, 55  
 da mit man in vergraben fan,  
 wir wend in tragen züchtflich,  
 wann er erbarmet über mich. <sup>2</sup>

(VI, 7.) Nu nement Joseph, Nicodemus, Centurio und Lohmus den Sal-  
 vator, und tragent in zem grab und volgen im Maria und ander  
 Marian nach, und fürt Johannes Marian, und im gan sacht Jo-  
 hannes an und spricht zu Maria.

Woluff, Maria, wir wellen gan,  
 du solt von dinem truren lan, 60  
 ich wil dir hie die warheit sagen,  
 er wirt erstan in dryen tagen  
 und dir erscheinen und werden kund,  
 das sag ich dir ze diser stund. <sup>3</sup>

Nu legend sy den Salvator in das grab und beschlieffent das. und sachtent  
 die engel an zefingen bis nach geschriben.

In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus.

---

<sup>1</sup> kündt. <sup>2</sup> der Sinn dieser Zeile ist undeutlich, geht das Erbarmen  
 von Christus aus, so ist zu lesen: er sich erbarmet, geht es von Joseph  
 aus, so ist zu setzen: wann sin erbarmet mich. <sup>3</sup> stund.

Und in dissem schlicht der Salvator uff dem grab und bekleidet sich anders  
und leit sich den wider dar in.

(VI, 8.) und in dissem kumpt aber Cristiana die künigin under das crucz  
und lügt hin uff und spricht mit luter stim.

War bistu komen heliger prophet, 65

dien die Juden hand getöt

mit irem falschen kouf und rat,

das inen doch nieman enpfollen hat?

umb din gotlichen wort und ler

hand sy dich gemarteret lieber her, 70

din güten werck hand sy versmacht

und dich mit falscheit dar zü bracht.

wer wil nu bessern unser leben,

wer wil uns unser sünd vergeben?

o lieber her, das clagen ich 75

hüt und yemer ewenclich.

von anfang bistu gewessen gott,

Fol. 79.

dis red ich also den Juden zespott

und dir zelob gewarer Crist,

sy sind erblindet zü diser frist, 80

rich das an innen lieber her

mit diner göttlichen kunst und ler.

In dissem kumpt aber Judea die künigin und spricht wider dise.

Wenn het din clappern dala ein end?

daz dich und in als ungluck schend!

wiltu die gesagte hinder sich triben? 85

dich tötend ee wir armen wiber.

wer ist din her, den du hie clagst

und so vil güß von im sagst?

meinst nit, wir kennen den falschen man

und wie er uns verlogen wolt han? 90

er sprach, er were gottes kind,

ir möchtend wol beide wesen blind

du und er und all die sinnen;

laß mich an not und ouch die minen.

gar menger lug ist von im geschehen,<sup>1</sup> 95  
 er sprach, er hette Abrahamen gesehen,  
 und hat das nit an seiner gestalt,  
 an jaren was er ouch nit so alt,  
 daz er in möcht gesehen han;  
 dar umb gieng in vil unglücks an. 3700  
 er sprach, er hett den himel geschaffen,  
 ertrich und alles, leyen und pfaffen,  
 und er wer von einer magt geborn.  
 schwig stil, din red ist ganz verlorn,<sup>2</sup>  
 bring dich selb nit ouch in not, 5  
 an ursach ist er hie nit tot.

Cristiana antwurt dar uff und spricht.

Nu beit, du kumpst mir eben recht,  
 ich will dir erzellen alle geschlecht,  
 die er von anfang hat beschaffen,  
 als das sagen die bücher und pfaffen. 10  
 gott sach an an allen haß,  
 das wasser und ertrich unnütz was,  
 den himel er schuf mit sin regiment  
 dar nach alle creatures behend,  
 vogel, fisch und ander tier 15  
 von<sup>3</sup> im ward inen daz leben schier.  
 gar bald macht er so lobesam  
 uff ertrich ein menschen, hies Adam,  
 in den goß er des geistes leben,  
 ein mitgesellen<sup>4</sup> tet er im geben 20  
 und nam ein rip us Adams lib,  
 dar us macht er ein schönes wib  
 und gab die Adam zu der ee.  
 des samend wir all in angstlich we,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> verloren. <sup>3</sup> vom. <sup>4</sup> ist das rheinische Feminin,  
 s. oben 380.

als ir Juden wissen wol. 25  
 daz selb ich dir nit sagen sol,  
 wie Eva verschuldet uns den tot  
 und über sach des heren gebot.  
 von Adam stund die welt an we,  
 bis das er schuff hern <sup>1</sup> Noe 30  
 und im ein wassergüsse kam;  
 da volget nacher Abraham,  
 der selb regiert in gottes willen,  
 biß das er ouch sin ding wolt stillen.  
 da gab er Mopsy die zehen bot, 35  
 als du das weißt an allen spot,  
 der selb regiert ouch so recht,  
 bis David kam der trüwe knecht  
 und fürt sin lob gegen got so schon.  
 dar nach kam kung Salomon 40  
 und ander vil ein grosse zal.  
 do gedacht der her an Eva val  
 und wolt erlösen menschlich gslecht,  
 von himel er schickt ein trüwen knecht  
 Joachim und Anna nach irem begeren, 45  
 daz Anna solt ein tochter geben, Fol. 80.  
 als daz ouch geschach an argen list.  
 Maria die selb genennet ist.  
 nu loß, wie Cristus hie her kam  
 und wie er menscheit an sich nam. 50  
 got us sinem ewigen land  
 Gabriel von himel sant  
 mit einem grüß, nim eben war,  
 dar von sy Ihesum Cristum gebar,  
 und belib da magt nach und vor. 55  
 verschlossen was das guldin tor

<sup>1</sup> herr.

und wirt ouch niemer me uff getan,  
 dar umb ir Juden im zwiffel stan.  
 also kam er uff ertrich hie,  
 nu lügend ir Juden eben, wie 60  
 ir sind gangen mit im umb,  
 es ist ouch schantlich umbendumb,<sup>1</sup>  
 daz er von ouch hat müssen sterben.  
 der für ouch hat wellen werden,<sup>2</sup>  
 an den hand ir geworfen den haß. 65  
 Judin, wie gefalt dir das?  
 dine wort sind lust und wind.  
 zum zeichen, daz ir all sind blind  
 und daz ir hand ein valschen glouben,  
 so tünd ich dir verbinden din ougen 70  
 und brich dir din baner ouch enzwey.  
 daz ir Juden so mengerley  
 über Ihesum hatten erdacht,  
 des werden ir in kümer und liden bracht.

(VII, 1.) Sie mit verbindet die cristenen künigin der jüdischen die ougen und zerbricht ir das banner, den gant sy entweg, und facht Cayphas an und spricht zu Josue, Samson, Johel und Samuel den vier rittern.

Ir ritter, kerent bald hin uff 75  
 zu minem fründ Pilatus,  
 enpfällent im güte sorg zehaben,  
 sprechent, der zouferer sy vergraben,  
 daz er des grabes heisse warten.  
 kement die jünger in den garten, 80  
 sy nemend in, so kement wir zeschänden,  
 und sprechend den, er wer erstanden,  
 vor dem selben heissen in sin.  
 nu gant ir lieben diener min.

<sup>1</sup> umb. <sup>2</sup> entweder ist werben zu lesen, was aber undeutlich bleibt, oder mensch vor wellen zu setzen.

Nu gahb die ritter all vier mit einander zů Pilatus und sachť Josue an  
und spricht.

Pilate, nim miner rede war, 85  
herr Cayphas hat uns geschickt har,  
das du dar zů rat solt geben.  
der verräter sprach by sinem leben,  
er wolt am dritten tag erstan,  
du solt nit unterwegs lan, 90  
sunder des grabes heissen warten  
mit gůten folben und hellebarten,  
das nit sine junger den Juden ze schanden  
in stálinđ und sprechent, er wer erstanden,  
den můssent wir haben grosen spott, 95  
dar umb schaff daz by dim gebott.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zů inen.

Gand hin ir vier mit úwer hab,  
zeichnend mit einem sigel daz grab,  
ligend dar by ally stund,  
bis das der drit tag für kunt<sup>1</sup> 3800  
entschlaffent nit, daz ist min rat,  
das er nit heimlich uff erstat.

Samson antwurt und spricht zu Pilato.

Her, du redist wol dar von,  
wer gitt uns aber den lon,  
daz wir wachint nacht und tag? 5  
unser keiner daz erzügen mag,  
wir můssent gessen und trunden han, Fol. 81.  
anders wir femend umb den man.

Pilatus antwurt dar uff und spricht.

Gand hin zům bischof Cayphas  
und sagend im an allen haß, 10

<sup>1</sup> kumpt, f. 533.



well er, das ich im sy hold,  
 das er ick schaffe ickern sold;  
 sid das die sach der Juden ist,  
 so sol er daz tün zü diser frist.

(VII, 2.) Nu gant sy all vier wider zü Cayphas und sacht Johel an  
 und spricht.

Cayphas, du solt mich verstan, 15  
 Pilatus hat uns geheissen zü dir gan,  
 daz du uns gebist unsern sold  
 des grabes ze warten an gutem gold.  
 wir komend here sunst nit dar,  
 uns werde denn daz löny bar. 20

Cayphas antwurt und spricht zü inen.  
 Gand hin, die sach ist gang bestelt,  
 heissent ick Uryas geben daz gelt,  
 dem ist enpfollen in dem rat.  
 dar umb gant hin zü im getrat,  
 lügent, das ir pflegint sorgen, 25  
 man wurde anders ick nit borgen.

Nu gant sy all vier zü dem wechselband zü Uryas und sacht Samuel [an]  
 und spricht.

Uryas, ist dir villicht wol befant,  
 war umb Cayphas uns hat har gesant?  
 dar umb so richt uns uff die ban,  
 daz wir an eren mögent gestan. 30

Nu nimpt Uryas und wirfft inen das gelt dar und spricht.

Hand ir understanden die sach,  
 so hütent ick vor ungemach: <sup>1</sup>  
 send hin daz gelt an gutem gold,  
 icker ieglicher hat für dry tag sold.  
 gant und ligen<sup>2</sup> zü dem hol, 35  
 lügent und hüten des grabes wol.

---

<sup>1</sup> ungemacht. <sup>2</sup> lügent, verbessert in ligen.

uff das nimpt jeglicher ritter sin teil geltcs und facht Josue an  
und spricht.

Ir stolzen ritter wol gemitt,  
wir haben empfangen grosses güt,  
nu volgen miner lere,  
des selben haben wir ere, 40  
land uns zü dem grab gan,  
Ihesus der wirt sunst uff erstan.

(VII, 3.) Nu gant sy zü dem grab, und under dem weg facht Samson  
an und spricht.

Hörent lieben gesellen min,  
land uns in güten sorgen sin.  
vermessen hat sich der öde man, 45  
er well am dritten tag erstan,  
dar umb so land uns plen dar,  
ich truw, es wärde nimer war.

Und in dissem komet sy zü dem grab. da springent sy frölich hin und  
facht Johel an und spricht.

Ir gesellen, tû jeglicher ein guten sprung  
so tünd wir den ein guten trund 50  
welschen win uff miner fleschen,<sup>1</sup>  
unser geltly<sup>2</sup> wend wir hie verweschen.

Nu springent sy zering umb mit juchtsen, und trincken den alle samen,  
den facht Samuel an und spricht.

Ir gesellen, land uns pflegen wizen,  
wir wend hie zü dem grabe sitzen  
und lügen, was wir zeschaffen hand, Fol. 82. 55  
daz wir nit werden zespot und zeschand,  
und daz wir uns hie nit verschlaffen<sup>3</sup>  
man wurd uns anders übel straffen.

(VII, 4.) Nu legend sy sich all vier zü den vier orten des grabs, und mit  
hin so entschlaffent sy. Und in dissem sol ein tonnerklapf mit büchsen  
gemacht werden, und in dem stoß der Salvator das grab uff und

<sup>1</sup> fläschen. <sup>2</sup> gätly, s. 2474. <sup>3</sup> verschlaffent.

stat uffrecht mit einem fuß uff her ze stigen, und den kumpt der  
ander engel und bringt ein gulbin fron und ein wiß venly mit ein  
roten crûß, und spricht zû dem Salvator.

Herre, du solt nemen disse fron  
und den kûngsstab so schon, 60  
daz dir din vater hat gesant  
von himel uff das ierdisch lant.

**Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam.**

Und nach dem facht der Salvator an still stände und spricht.

Ich han geschlaffen und bin erstanden,  
das wirt verkundet in allen landen.  
min vatter hat enpfangen mich, 65  
daz sônd ir wissen sicherlich.  
grosse marter han ich erliten  
und dem tûffel sine hand zesniten.

Nu gant der Salvator und die engel zû der helle und fachtent die engel  
dar vor an zefingen dis nachgeschriben gesang.

**Tollite <sup>1</sup> portas principes vestras et  
portas æternales et introibit.**

Und uff das stoß der Salvator mit dem fuß an die hell und spricht mit  
luter stim.

Ir fürsten der helle, tûnd uff die tor,  
der kûng der eren ist dar vor. 70

Die hell sol nit uff gan, und den machent die tûffel ein wilb gefert in  
der hell, und dar nach facht Lucifer an und spricht.

Welher ist der kung der eren?  
wir wissend <sup>2</sup> hie von keinem heren.

Salvator antwurt und spricht.

Nu fritt der gewaltig got und her, 83.  
daz selbig ist der kung der er.

---

<sup>1</sup> Diese Antiphone wird hier dreimal wiederholt wie in dem Stüd  
Nr. 12 Vers 511 flg., und in den altt. Schausp. S. 116; vergl. Bd. 1,  
124. <sup>2</sup> müßend, s. 3878.

Und uff daz sachend aber an die engel zefingen das vorgeschriben: Tollite portas etc. und den stoß aber mit ein fuß [der Salvator] an der helle tor und spricht da mit.

Ir fürsten der helle tünd uff die tor, 75  
der künig der eren ist dar vor.

Nu machend aber die tüffel ein wild gefert und sacht Lucifer an und spricht.

Wer ist diser künig der eren?  
wir wissent hie von keinem heren.

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her,<sup>1</sup>  
dasselbig ist der künig der er. 80

Und uff das sachent aber an die engel zefingen: Tollite portas etc. und dem nach stoß der Salvator [an] die hell und spricht.

Ir fürsten der hell, tünd uff die tor!  
der künig der eren ist dar vor.

(VII, 5.) Und so die hell uff gat, machend die tüffel ein wild geschrey, und nimpt der Salvator ein ketten und bindet Lucifer, und die wil sy also brülend, den sachend die engel an zefingen bis nach geschriben gesang.

Venite benedicti patris mei in regnum cœlorum,  
quod paratum est vobis.

Uff das sacht der Salvator an und spricht.

Rumend ir alten hie mit mir,  
wan hüt so sind erlöset ir  
durch min bitter liden und sterben: 85  
ir söllend nû behalten werden,  
die prophecien sind erfüllet recht,  
ich han erlöset alles geschlecht.

Und uff disen spruch sachent die altvätter in der hell an zefingen bis nach geschriben gesang.

Advenisti desiderabilis,  
quem expectabamus in tenebris, 90  
ut educeres hac nocte vinculatos de claustris.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> herr.    <sup>2</sup> s. Bb. 1, 124.

Und dar uff nimpt der Salvator Adam by der hand und gant im die andern all nach bis her uff für das volck, da mit das iederman gesehen mög und hören. doch sünd die altvätter nackt oder in wissen hemdern har uff und vil kleiner kinder ganz nackt vor inen mit uff gehepten henden, des glich die alten usheren gan, und den kint wend sy all für usher den Salvator und facht Adam und spricht.

Fol. 84.

Almechtiger gott, barmherziger her,  
ich dancken dir diner grossen er,  
die du mir armen turst erzeigen: <sup>1</sup>  
ich sol mich billich ewenclich neygen,  
wan ich was ewenclich tod, 95  
da mir daz wib den öpfel bot.  
o her, das du uns disse schuld  
hest abgelan mit grosser gedult,  
des danck ich her von herzen dir,  
das du bist gewessen so gnädig mir 3900  
und mich erlösest dise stund, <sup>2</sup>  
des wirt min arme sel gesunt.

Eva facht an und spricht zu dem Salvator.

Ach here got, ich loben dich,  
das du mir hüt so gnädenlich  
erzögt hast barmherzikeit: 5  
wann ich den menschen bracht in leit,  
dar umb du gelitten hast den tod,  
das wir erlöffet wurden uff not.  
da ich din erstes bot zerbrach,  
des lament wir all in ungemach, 10  
wan daz du her so gnädig bist  
und uns erlösest diser frist.  
des wil ich loben ewenclich  
almechtiger got und here dich.

---

<sup>1</sup> erzögen.    <sup>2</sup> stünd.

Johannes Baptista kumpt mit dem Iemly in tierhütten und spricht zum  
Salvator.

Herr, du bist das lamb und schaf, 15  
das aller welt sünd und straf  
hin hast genomen mit angst und we,  
des wil ich dich loben iemer me,  
wann ich bin gewessen <sup>1</sup> in grosser not,  
bis das du gelitten hast den tod, 20  
so ist mir komen fröden vil,  
dar umb ich dich ewenlich loben wil.  
wann her, dir ist noch wol bekant,  
daz du mich hattest uff gesant  
zereiteten dir den weg an we 25  
in tugend und geist Helie,  
des danken ich noch von herzen <sup>2</sup> dir,  
wann du hast erbermde erzöget mir.

Daniel facht an und spricht.

Herr, du bist zu erbermd bereit, 30  
des wir lange zit hie hand gebeit  
funf tusent jar oder me,  
vergangen ist unser we,  
sid du vom tod erstanden bist.  
wir loben dich her Ihesu Crist.

Noe facht an und spricht.

O her, was wirt dir von uns zelon, 35  
das du uns hast die gnade geton <sup>3</sup>  
und uns erlöst mit dinem blüt?  
unsern armen selen kumpt daz zegüt, <sup>4</sup>  
dar umb man dich billich loben sol,  
wann du bist aller gnaden vol. 40

Abraham.

Herr, ich sag dir lob und dank,  
mir ist die wil gewesen lang,

<sup>1</sup> gewaschen. <sup>2</sup> herz. <sup>3</sup> getan. <sup>4</sup> gut.

nu ist verschwunden als min leid,  
 lob und danc sy dir geseit  
 umb die marter und das liben din, 45  
 dar durch wir erlöst sind von pin.

David spricht.

Du hast geteilt her mit mir  
 din groß erbermd, des danc ich dir,  
 durch din rosenwarwes blütvergiessen  
 hastu uns lan din gnade fließen, Fol. 85. 50  
 des sond wir lob und danc sagen.  
 zelon han ich dir uff miner harpfen gslagen,  
 wann du bist got ie und ie gewessen,  
 das han ich in minem psalter gelessen.

Isayas spricht.

Min propheci ist nit verlorn, 55  
 du bist von einer magt geboren  
 und heft gelitten den bittern tod  
 daz du uns her erlöstest uff not,  
 als ich das spür zedisser stund,  
 des lobt dich ewencklich min mund. 60

Moses spricht.

Der fürin bosch, den ich gefach,  
 erlöst mich hüt von ungemach.  
 Marien sun, gewarer got,  
 von dem mir wurden die zehen gebot,  
 hat hüt geteilt sin gnad mit mir. 65  
 des wil ich ewencklich dancen dir,  
 als ich billich dancen sol,  
 wann du bist aller gnaden vol.

Jeremias spricht zu dem Salvador.

In grossen angst bin ich gewessen  
 und nu am letzten von we geneffen 70  
 durch dinen tod her Ihesu Crist,  
 dar umb du wol zeloben bist,

und wil dich loben ewentlich,  
 siß du hast erlöset mich  
 von des tüffels loch und banden, 75  
 ich fröw mich, das du bist erstanden.

(VIII, 1.) Und hie mit gat der Salvator entweg, des glich die alten ouch  
 und gant die engel zû dem himelrich, und dannen kumpt der erst  
 engel zû Marien und spricht.

Maria, lauß din truren sîn,  
 wann Ihesus din sün der here min  
 ist erstanden von dem tod,  
 dar umb leg hin din clag und not, 80  
 du wirst in sehen in furzen stunden,  
 er hat die altvätter all entbunden.

Und denn sachend die engel an zefingen.  
 Regina coeli lætare, alleluja.  
 quia, quem meruisti portare, alleluja,  
 resurrexit sicut dixit, alleluja. 85  
 ora pro nobis Deum, alleluja. <sup>1</sup>

Und in demselben kumpt der Salvator zû Maria und spricht.

Muter, du solt glouben mir,  
 ich bin erstanden und noch by dir. <sup>2</sup>  
 von dir scheid ich mich niemer me,  
 leg hin din clag und alles we. 90

(VIII, 2.) Dem nach neygend sy beyde ein ander mit den hõptern, den  
 gat der Salvator etwa hin mit dennen englen; und in dissem so er-  
 wacht Josue, der erst ritter, by dem grab und lûgt umb sich und  
 wußt da mit uff, und stoß Samson mit einem fuß und spricht.

Eya was wonders ist hie vorhanden,  
 gelt der verräter sy erstanden?

---

<sup>1</sup> Diese Antiphone wird am Charstagsabend gesungen, und der  
 folgende Introitus am Ostersonntag frühe. Beide Texte sind also Be-  
 ziehungen auf den Gottesdienst. <sup>2</sup> Das ist der Introitus auf Ostern:  
*resurrexi et adhuc tecum sum*, der hier auf die Mutter Christi ange-  
 wandt wird.



ir hand all nimmme schlaffen wollen,  
 du und dine beid gefellen,  
 wir müffent kumen umb unser leben. 95  
 was wend wir Pilato zeantwürt geben?  
 ich wil das nit allein han getan,  
 und soltend wir ein ander zetod schlan.

Samson wüß uff und spricht zornenklüch.  
 Was sol ich dir hie geben zebüs,  
 das du mich stoffest mit dem füß? 4000  
 ich mein, du lostist gern streich.  
 sol ich dir machen din hut weich? Fol. 86.  
 was wiltu mir gewinnen an,  
 war umb hastu in hie lassen erstan?  
 es müß dir werden hie vergolten, 5  
 daz du mich hast so übel gescholten,  
 min kolben wil ich ie nit sparen  
 sündere den rechten grund erfahren.

Nu wüßcht Samuel uff und stoß Jochel den vierden mit dem füß  
 und spricht.

Was lebens machend ir by dem grab?  
 ich bin so übel erschrocken drab, 10  
 Ihesus hie erstanden ist,  
 das hör ich wol zü differ frist.  
 des schimpfs mag ich nit wol gelachen,  
 daz sind sälczen mer und sachen,  
 ir beyd hand disse sachen getan, 15  
 wir wend ein ander übel schlan.  
 stand uff, du bist ein fuler wicht,  
 hörstu dis groß geschrey nicht?  
 du häst verschlaffen by hoher sunnen,  
 der bößwicht ist von <sup>1</sup> uns allen entrunnen. 20

---

<sup>1</sup> von ist unnöthig.

Von diesem stoß und leben wüßst Duohel uff und spricht.

Waffen, iemer waffen!

wie han ich so lang geschlafen!

o ir falschen öden man,

sond ir mich hie verschlafen lan?

ir hand die sach uff mich erdacht

25

und hetten mich gern in unglück bracht,

daz mag ich ick mit über sehen.

was mir ick sol dar umb geschehen,<sup>1</sup>

ich wil ick gen den rechten lon,

daz ir mir hand die bosheit<sup>2</sup> getan.<sup>3</sup>

30

wolumb<sup>4</sup> ir bößwicht, werend ick,

ich wil ee sterben, ob ich fluch.

(VIII, 3.) Nu wüschend die ritter über ein ander und schlachend ein ander. dar nach sachend die drey Maria an gesingen bis nachgeschriben.

Heu heu quantus est noster dolor.<sup>5</sup>

Maria Magdalena stat uff und spricht zu den andren.

Ir lieben schwöstern gant mit mir

zu Cristus grab, das ist min begir,

land uns sehen wie es nün

35

stand umb des waren gottes sün,

der uns rat und ler hat geben.

den sollen wir weinen nach sinem leben,

aller min trost ist mir benomen,

war ist min lieber herre komen?

40

wir wend lügen allenthalben,

das wir kousend kostlich salben.

Nu stand sy all drey uff und gant zum appenteker und uff dem weg singend sy bis nach geschriben gesang.

Piissima sunt desideria,

quibus mentem illustrat gratia,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> bößwicht. <sup>3</sup> getan, s. 3936. <sup>4</sup> I. wol uf, wie 3238. Es scheint beinahe, als sey dieses wol umb eine mißverständene Auflösung des niederteutschen wol up. <sup>5</sup> Siehe altt. Schausp. 122.

pü monent amoris studia  
sepulturæ Christi memoriâ.

45

Sie mit komend sy zû dem appenteker, der facht den an und  
spricht. Fol. 87.

Ir lieben frowen sagen mir  
uweren sinn und uwer begir  
und waz ir sûchind so frû vor tag,  
ob ich ouch zehilfe komen mag.

50

Uff das stand die Marien still und singend bis nach geschriben gesang.

Aromata pretiosa quærimus,  
corpus Christi ungere venimus:  
holocausta sunt odorifera  
caritatis ex fide opera.

Maria Salome facht dar nach an und spricht.  
Costlich salben sûchend wir  
Ihesum zesalben nach unser begir,  
den die Juden hand ertôt,  
wir sind des komen in jamer und nôt.<sup>1</sup>

55

Der appenteker antwurt und spricht.  
Ir schwôstern stan ein wenig stil,  
ich han sy kôstlich, wie man wil  
und bring ouch, das ir schmedend dran,  
gefals ouch nit, so land sy stan.

60

Nu bringt er ein buchsen, dar an sy smeckind, den facht Maria Jacobi  
an und spricht zû im.

Sag uns lieber frâmer min,  
was costend wol disse brü büchselin?

Antwürt der appenteker und spricht.  
So tûn ich ouch die warheit fundt,  
jeglichs kostet zehen pfund,<sup>2</sup>  
es ist dar inn meng balsams tropf,  
ich han ouch es geleit an ein knopf.

65

<sup>1</sup> Beide Reime können richtig ertôt: not lauten, aber Urkunden aus der Gegend von Worms zeigen auch moel (Mühle) u. dgl. <sup>2</sup> pfund.

Nu git Maria Jacobi dem appenteder daz gelt und spricht.

Se hin das gelt, wir müßens han,  
wir wend die salb nit hinder uns lan, 70  
da mit wir salben unsern heren,  
got allein geschicht das zeeren.

(VIII, 4.) Nu nimpt iegliche ein büchsen und gant gegen dem grab.  
dar by sond die engel sin, und uff dem weg sachend sy an singen  
die zwen ersten vers in dem ympno.

Jhesu nostra redemptio,  
amor et desiderium.

Und gant da mit zering umb daz grab, und den feren sy sich dar von  
und Maria Magdalena spricht.

Eya das ieman so selig wär, 75  
der uns ringerte unser swär  
und hülff uns heben hie her ab  
den grossen stein von dissem grab.

In dissem tünd die engel das grab uff, und stat der drit engel dar in,  
und den ferent sich die Marien dar gegen und lügen dar in, und  
sacht Maria Salome an und spricht.

War bistu komen süßer Crist?  
ich wolt dich salben an argen list. 80  
was wonders gat uns hie zehanden,  
ich mein, ir schwöestern, er sy erstanden.

Uff das stand die frowen still und sachent die engel an zefingen bis nach-  
geschriben. Fol. 88.

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulto  
plorantes?

Und dar nach sacht der drit engel an und spricht zu inen.

Erschreckent nit, ir lieben frowen,  
ich weiß wol, waz ir süchent und schowen,  
von Nazarenum Ihesum Crist, 85  
für war der selb erstanden ist.  
oder süchend ir den selben man?  
ir sond von iuerm weinen lan.

Der nach singent die fromen dis nach geschriben.

**Jhesum Nazaronum crucifixum quaerimus:**

Dem nach antwürt Maria Salome und spricht.

Wir süchend Jhesum zü differ frist;  
der von den Juden gemartert ist. 90

Der uff sachend aber an die engel zefingen dis gesang.

**Non est hic, quem quaeritis, sed cito euntes dicite  
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Jhesus.**

Und dem nach sachet aber der engel an und spricht.

Er ist nit hie, sunder erstanden,  
sagend das in allen landen,  
verkündend ouch den jungern do  
und sunderlichen Petro,  
daz Jhesus Crist der here min 95  
zü Gallilea.<sup>1</sup> wil vor ouch sin.

Levando linteamina.

sagend <sup>2</sup> hie das tuch und stat,  
dar man in gelegt hat.  
er ist erstanden warlich,  
das selb sag ouch sicherlich. 4100

(VIII, 5.) Nu kerend sich die fromen vom grab und gant zü Petro, und  
spricht Maria Jacobi zü Petro.

Petre, wir bringend dir güte mer,  
der engel hat uns geschicket her  
dir zeverkünden an argen list,  
das Jhesus vom tod erstanden ist.  
du solt dich fröwen uff herzen grund, 4105  
wir tünd dir hie die warheit fund.

\*

\*

\*

---

<sup>1</sup> I. Galile, wie gewöhnlich. <sup>2</sup> vielleicht: sehen.

## I. Das Leiden Christi und die Messe.

Oben (S. 10 u. Bd. 1, 97) ist angezeigt, wie diese Spiele auf den Zusammenhang ihres Inhalts mit der Messe hinweisen; hier muß ich die Belege geben, daß die Schauspiele darin mit den geistlichen Gedichten und Predigten des Mittelalters übereinstimmen. Die Erklärung der Messe durch das Leiden Christi wurde zum Volksunterricht seit dem zwölften Jahrhundert in teutschen Gedichten behandelt, wovon Pfeiffer (Haupt 1, 270) ein Beispiel gab, welchem ich hier eine Predigt des Bruders Berhtolt anfüge, die denselben Inhalt hat, und nicht nur zur Vergleichung mit jenem Gedichte belehrend sondern auch durch ihren Verfasser beachtenswerth ist. Sie steht in derselben Handschrift des Herrn v. Radomig (Bl. 5 — 12), woraus ich mehreres in diesem Werke entlehnt habe, und ist noch im dreizehnten Jahrhundert geschrieben; und zwar in einer Mundart, die zum Niederdeutschen hinneigt, wahrscheinlich in Thüringen, denn die Handschrift kommt aus Nürnberg. Der Anfang der Predigt fehlt, und die Bemerkung am Ende über den Verfasser ist vom Abschreiber beigefügt. Ich habe die alte Interpunktion absichtlich beibehalten, wie auch oben I, S. 67 gegen Ende der Passion, weil die Lehre von den Unterscheidungszeichen ebenfalls historischer Beispiele und Zeugnisse bedarf, die man hauptsächlich in prosaischen Schriften findet.

### Bruder Berhtolds Predigt.

Daz erste daz sint di glofen daz bezeichent in der alten e di busün di man blies. so daz volc zesamen solte kumen. so blies man ein busün oder zwu. unt bereiten sich di lute uf den wec. unt so man aber ein busün blies. so waren si halbe izunt uf dem wege. und so man di busün alle blies mit ein ander so waren si alle ze samen kumen. mit ein

ander. Also schul wir cristen lute tun. So man ein glosen lutet so schul wir balde uns bereiten zu der kirchen. unt so man aber ein glosen lutet so schul wir balde gahen uf den wec. unt so man denne di glosen zusammen fleht. so schul wir alle samet mit ein ander in der kirchen sin.

Unt so wir dar in kumen. so schul wir vor der tur lazen beliben allez unser geschefede. unt alle unser sorge. unt alle unser unmüze. wir sculen niht anders da nün denne beten. unt unserm herren dinen. unt in loben mit guten zuhten unt mit ruwegen herzen. unt unser sunde weinen. Man scol auch mit nimanne niht reden. ez en si denne so ehaste not. daz scol man auch tun mit kurzen Worten. unt denne aber beten. wanne der foer und du kirche unt allez daz da ist daz ist vol des heiligen gastes. unt ist vol der engel unt der heiligen. di schul wir irre gnaden bitten. unt unser lieben vrawen di da gegenwartec ist schul wir des bitten daz si unes (sic) gnedig si.

Daz heilige gotes dinst ist als vol des heiligen gastes als daz mer des wazers. unt als du sunne des lhtes. unt daz ertriche des stawebes. unt als kume iman gezelin mohte ein groze maz semel melewes. noch kumer mohte man gezelin di gewellegen gnade di den menschen in der heiligen kirchen wider varen mac in der heiligen messe. deme. der mit warer ruwe. unt mit rehter andaht. unt mit rehtem gelauben da ist. Ez enpfehet auch der mennes (sic) zehen sunderliche gnade. du erste gnade ist daz im got alle sin sünde vergibet. daz ander ist daz er den heiligen gest enpfehet in sin sele. daz dritte ist. daz got des menschen gebet beste gerner erhört. daz virde ist. daz got den brister beste gerner erhoret uber in. daz vunfte ist daz der mennes sicher wirt an sine ende. daz sechste ist daz sin vegevuer beste minner wirt. daz sibende ist daz di heiligen engel beste gerner bi dem menschen sin. daz achte ist daz der mennes an tugenden wehset. daz nuende ist daz der mensche besteteget wirt an rehtem gelauben. unt daz

in got beschirmet vor allem vreisen an sele unt an libe. daz zehende ist daz sich got gen der sele vrewet.

So sich denne der prister gewet zu der heiligen messe. so bedeket er sin haubet mit einem linen tuche daz ist mit erweten zubracht unt heizet ein umeral. daz bezechent daz unser herre sin heiligen gotheit bedafete in der franken menschet. Du albe ist wiez unt lanc unt bezechent daz heilige leben daz unser herre hete uf ertriche. Der gurtel mit den zwen orten vorn her nider daz bezechent daz unser herre kusche was an im selber unt an siner liben trut muter. Der hantvane an der linken hant der bezechent di demuteket unseres herren. Du stole du ist lanc unt hat ein cruz oben daz bezechent di langen erwet di unser herre het uf ertriche. Der messachel ist gar michel unt al umbe ganze unt geschaffen als ein glofe unt als der himel unt so in der prister uf di arme leget so ist er geschaffen als ein schilt vorn unt hinten. unt bezechent di grozen minne di got zu dem menschen haet.

So hebet man denne di heiligen messe an. unt singet der foer zem ersten den introitum. daz bezechent in der alten e di alten vetere unt di wissagen. di hi vor risen zu unserm herren. unt sprachen. herre von himelrich kum her nider. herre kum unt werde geboren. herre brich den himel unt kum zu uns armen ellenden. So singet man denne daz kirieleison nuen stunt. und bezechent die nuen fore der heiligen engele unt sprichet auch zu dute. herre verbarme dich uber uns. unt denne schul wir biten unsern herren daz wir kumen in di geselleschaft der nün fore di in himelriche sint. So stet den der prister in mittelen des alteres. unt bezechent daz unser herre durch den menschen geboren wolt werden. Dar nach singet der prister gloria in excelsis. daz bezechent daz der engel den hirtten fundete daz got geboren wer. So singet denne der for daz gesanc vollen uz. daz bezechent daz die engele alle mit ein ander singent. Gloria in excelsis.



Du zwey lîht di uf dem altere brunnent. di bezechent di zwen sterren die do lûhten do unser herre geboren wart. der ein stern lûhte ob der crîppen. der ander lûhte den drin funegen di unsern herren ir opfer brachten. So fert sich denne der priester umme unt sprichet dominus vobiscum. unt bît daz unser herre mit uns si. So sprech wir et cum spiritu tuo. und biten auch daz got mit im si. So lîst er denne di collecten daz bezechent daz unser herre uf ertrich bette. unt sîner trut muter untertenec was. So lîst er denne di epistelen. daz bezechent do Johannes der taufer unsern herren predigete unt in fundete und als so suezlichen von im rette. daz si sprachen. bistuz selber Christus von dem du uns predegest. do sprach er nein ich. er cûmit vil schire. ich bin des nîht wirdec. daz ich im sînes sîhes rimen enpinde. ich bin ein stimme. Daz was als vil gesprochen. als ob er sprech. als ein klein stimme ist wider aller der werelde. als klein bin ich wider deme der kumen schol.

So singet man denne daz gradual. unt daz alleluja. daz bezeichent daz. do unser herre ze drîzec iaren kom. do sprach sende Johannes. ir ist iesu under u. unt enkennet sîn nîht. er zeigete mit dem vinger uf in. und sprach sehet daz ist daz lamb. daz aller der werelde funde treit. unt den vinger damit er unsern herren zeigete. den mohten die Juden nie verbrunen noch verderben. Dar nach lîset man daz heilege ewangelium. daz bezechent daz unser herre selber mit sînem suezem munde predigete. So schol man sten mit grozen zuhten unt di flebe uz den henten werfen unt di mentel abziehen. unt di hûte von dem haubete nemen. Di flebe bezechent den pride den er mensche in dem herzen haben schol. unt di mentel bezeichent swaz der mensche uber vluzeges von der werelde habe. ez si an dem gute oder an andern kein dîngen daz scol er allez von im tuen. die hûte bezeichent alle uppege dînc di der mensche lazen scol. unser herre Ihesus Christus der prediete also suezlichen daz nie mensche so wol

gesprach noch nimmer mac getun. unt volget alle di lantschaft ime nach zu seiner predie. Dar fom der funege ummezelichen vil nach unt die lute von den grozen steten unt vil grozen landen fomen an zal vil dar als gern horten si sine suezen lere. Do entwech unser herre uf daz mer unt uf di inseln und prediet da allem volke.

Dar nach singet man credo in deum daz bezechet di lute di gelauber wurden von den Worten unsers herren. Dar nach singet man daz offertorium. daz bezechent daz unser herre di sichen gesunt maht. unt di blinden gesehende. unt di lamen gereht. unt di stummen sprechende. unt di tauben gehorende. unt di miselsuhtegen rein unt tet als manec groze zehen daz ime do vil lute nach volgeten.

So bereitet man denne den felche uf den alter. und dar nach opfernt die lute daz bezechent daz die lute iren gelauben opfern. Dar nach in der stille so der prister di stille liset daz bezechent daz di ubelen Juden ze rate gingen unt sprachen. waz scul wir tuen. alle dise werlet ist izunt an ime. Do sprach einer der hiez Caiphas. man scol ine toeten. ez ist bezer. daz er eine sterbe denne daz alle du werlt verderbe. Do gienc unser herre in di wustunge. unt entweich von ine ein wile. und dar nach singet der prister ein sanc daz bezechent daz unser herre uz der wusten gienc. Do gienc Maria Magdalena unt Marta ire swester zu unserm herren unt clageten daz Lazarus ir bruder toet were. Do sprach unser herre. vurt mich dar swi wol er weste wa er lac. unt do unser herre dar fom. do hiez er daz grab uf tuen unt hiez den stein abe nemen. Do sprach unser herre Lazare kum her uz. Do spranc er uf mit gebunden henten. unt mit gebunden vuzen. Do hiez in unser herre enbinden. unt az unt trac (sic) des tages mit ine. Daz gesach (sic) an dem vritage vor dem palmetag do fom allez daz volc von Jerusalem unt volget im do unzelliichen vil lute nach.

So singet man denne dristunt sanctus. sanctus. sanctus.

das bezeichent das unser herre zu Jerusalem kom geriten unt wart da als wol enpfangen. das ime nie so groz ere uf ert- rich warde (sio) verboten als do. Dar nach hebet man an di stille messe. unt neiget sich der prister vur den alter. das bezeichent das gebet das unser herre tet gein sinen vater. unt do er blutegen sweiz swizete. unt das erste gebet das er tet was also das er sprach. herre vater mir tuet der toet vil we unt du marter. unt wil si doch liden gerne durch den menschen. das ander was das er bat vur sine iungeren. das dritte gebet was das er bat gemeinlichen vur alle di cri- stenheit.

Unt dar nach swaz der prister tuet. er neiget sich hin er neiget sich here. ere cruzet hin er cruzet her ein cruz ob dem felche ein cruz vor dem felche lange cruz furze cruze. Di langen cruze bezeichent di langen marter. di furzen cruze di furzen marter. unt swaz der prister tuet biz das er an das kumet das er unsern herren uf hebet. das bezeichent alle di marter di unser herre leit von dem donerstage biz an den vritac ze mittentage. So denne der prister unsern herren uf hebet. das bezeichent das unser herre uf wart gehangen an das heilege cruze. Das bezeichent auch dru dinc. das ein als ob der prister spreche ze gelicher wis als ich in izunt in minen hanten sihe als gesichteclichen unt als offentlichen wart er gemartert an dem heiligen cruce. Das ander als ob er spreche. als ich in hute euge. als euget er alle tage sinem vater sine wunden unt sine masen vur unes. Das dritte als ob der prister sprech als ich in hute eugen als wirt er eu- gende an dem jungesten tage offenbar mit sinen wunden di er leit vur uns alle. wir sculen auch unsern herren drier dinge biten so der prister unsern herren uf hebet. das ein das er uns durch siner marter ere gebe zerkennen alle unser funde. und ware ruwe. und loter bihte von ganzem herzen. unt uns di alle vergebe. das ander das erz tu durch siner muter ere unt uns des helfe das wir an unserm ende bewart

werden mit sinem heiligen lichamen unt mit sinem heiligen blute unt mit rehtem ende von dirre werelde scheiden. daz dritte daz wir unsern herren bitten schulen daz er sich durch seiner marter ere erbarme uber arme sunder und gemeinlichen uber di cristenheit. unt daz er uns allen helfe zu den ewegen freuden.

Dar nach stretchet der priester di arme sere von ime. daz bezeichent daz unser herre gedent wart an daz heilige cruce als ser. daz man allez sine gebeine gezelt mohte haben durch sin huet. unt swaz der priester dar nach tuet daz bezeichent allez di marter di unser herre leit an dem cruce. unt dar nach uber ein wile spricht der priester ein wort daz di lute sine stimme wol horent unt bezeichent dar (sic) unser herre deme schecher alle sine sunde vergebe. unt dar nach swaz der priester tuet daz bezeichent alle di marter di unser herre leit an dem cruce. Dar nach sprichet der priester *per omnia secula seculorum*. unt du selben wort bezeichent daz unser herre an dem heiligen cruce lute schrei. unt als er denne kumet biz an diz wort. *in temptationem*. unt dar nach geswigen. daz bezeichent daz unser herre verschiet an dem heiligen cruce. dar nach antwurtent di foerherren. *sed libera nos a malo*. daz bezeichent daz alle creature verschrei do unser herre erstarb an dem heiligen cruce.

Unt dar nach in der selben stille so der priester stille liset daz bezeichent daz Longinus unsern herren also toeten mit dem spere stach durch sine siten unt sin herze. do vloez dar uz wazer unt bluet. du selbe stille bezeichent daz unser herre geloset wart von dem heiligen cruce. unt daz er begraben wart. unt in der selben stille teilet der priester di obelaten in drue teil. daz ein teil wirfet er in den kelche. unt in daz bluet unsers herren unt bezeichent daz unser herre opfert sinem vater vur alle di. di in sinem blute sint. daz sint di rehten gelaubegen. daz ander teil leget er an die trufen uf du paten. daz bezeichent daz sich unser herre da opfert vur

alle gelaubege sele. daz dritte teil leget er uf die paten. daz bezeichent daz sich unser herre opfert sinem vater ze lobe und zeren unt ze vreuden allem himelschem here.

Dar nach singet man dristunt agnus dei. unt bezeichent daz unser herre an dem dritten tage von dem toede erstunt. warer got unt warer mensche unt daz er sine liben truet muter ervreute unt sich ir eroffente. unt dar nach erschein er Marie Magdalene unt sinen iungeren in den virzec tagen swi dicke er wolte. dar nach in der selben stille so nuget der priester unsern herren. daz bezeichent daz unser herre nach seiner urstende mit sinen jungern az unt tranc. unt alle di di denne in der kirchen sint mit rechter andacht unt mit rechter truwe. unt mit rechtem gelaweben. di werden alle gespiset mit unserm herren da mit daz in der priester nuget rechte als ein mensche der ein spise izet mit dem munde. der munt wirt niht alleine gespiset. da mite werden di augen auch gespiset. unt daz haubet unt der mage unt di aedern unt aller der lieb der wirt da von gespiset unt wirt gesterket da von. der priester wirt niht allein gespiset mit unserm herren sunder mit ime werdent alle di gespiset. unt enphahent unsern herren di mit rechter ruwe unt mit rechtem glauben in der kirchin sint. unt ist doch ein gelit grozer an dem menschen denne daz ander. daz enpfehet auch mer der spise denne daz kleine. also ist ez auch umme di lute di in der kirchen sint. dar nach unt igeliches menschen andacht ist gein unserm herren. hat der mensche groze ruwe umme sin funde unt groze minne zegote. er enpfehet beste grozer gnade hat er kleine so enpfehet er kleine. Dem priester geschihet als einim menschen der eine spise izet. tunt im di zen we unt sint im die belre vuel. so tuet im daz ezen vil we. unt wirt ime vil swere kumet aber di spise in den lib so tuet si dem libe vil wol. unt wirt da von gevurt unt gesterket. also geschihet auch dem priester. ist er mit haubet funden bevangen so tuent im die zene vil we. ist er aber in toetlichen funden. so sint im die belre gar

vuel. unt enpfahet unsers herren troest zu der verdampnunge seiner sele und seines libes. ist dem priester sin ambet verboten so werdent di lute gespiset mit unserm herren an der sele unt werdent stark in gote.

Dar nach singet man den communionem. daz bezeichent daz unser herre zu himel vure. dar nach liset man di collecten. daz bezeichent daz unser herre immer bitet vur den menschen vor sinem vater. unt bitende ist an dem iungesten tage. dar nach feret sich der priester umme. unde sprichet ite missa est. daz bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage allen den danket. di im hi gedint haben. unt di sinen willen habent getan. unt dar nach gibet ere denne den seggen daz bezeichent daz unser herre an dem iungesten tage sprechen schol. kumet ir-gesegenten sint in daz rich mines vater daz u bereit ist von angenge der werelde. Unt gent danne alle heim.

Swer ez denne wol hat geschafet. der ervindet ez wol. Ez sint auch einer lei lute den wirt der messe ein luzel oder betalle niht. daz sint di. di uz der kirchen gen so daz ewangelium gelesin wirt. Ez sint auch vierlei lute den wirt er niht. di ersten daz sin di. di in der kirchen redent unt iren meisterschefeten ungehorsam sint. di andern daz sint di in die kirchen gen unt in gotes dinst verboten sint unt ze banne sint di dritten daz sin di. di unsers herren lichamen unwirdeclichen enpfahent. die virden daz sint di da versmahent di heiligen messe. unt si von muetwillen versument. so si wol dar kumen mohten. und sihe (sic) kleine sache lazent irrent (sic).

Daz mahte bruder Berhtolt.

---

### J. Marienlage.

In obigem Stücke ist die Marienlage als Monolog enthalten und unmittelbar darauf folgt das Gespräch zwischen

Christiana und Judäa (3515 folg.). Ich halte es daher für belehrend, hier eine lateinische Marienklage mitzutheilen, die ebenfalls ein Selbstgespräch ist und zugleich jene Beziehung auf das Judenthum aufgenommen hat. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von den andern Marienklagen im ersten Bande, sondern auch durch ihre Abfassung, weil sie ein Reich ist. Ich fand sie in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Namür Nr. 104 in Quart, Pergament, fünfzehntes Jahrhundert (A), wo sie die Ueberschrift hat: *Planctus beatissimæ virginis, dei genitricis Mariæ*. In der Handschrift sind die Strophen durch senkrechte Striche abgetheilt; mit Ausnahme der ersten und letzten folgen immer zwei Strophen von gleichem Versmaß auf einander. Auch die erste Strophe kann man für zwei halten. Ein Bruchstück (B) dieses Gedichtes steht auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 65 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Den Zusammenhang dieser Marienklage mit den alten Schauspielen beweist eine andere aus einer Münchener Handschrift in Hoffmanns und Haupts altteutschen Blättern 2, 373. Die Münchener Abfassung beginnt mit der ersten Strophe des folgenden Stückes, hat aber schlechte Lesarten, darauf folgen teutsche Strophen mit der scenischen Anweisung: *dum vadit ad crucem, cum recedit a sepulchro*, was offenbar zu einem Schauspiele gehört. Von diesen Strophen stimmen mehrere fast ganz mit jenen überein, die ich Bd. 1, 31 folg. mitgetheilt, andere sind verschieden gebaut, die Verse in andere Ordnung und Verbindung gebracht, so daß man die Münchener Marienklage entweder für eine Uebearbeitung und Verwirrung eines alten Textes oder für die Umänderung in einen Reich halten muß. Ein Abgesang dieser Klage steht auch in einer S. Galler Handschrift Bd. 1, 199, woraus sich ergibt, daß diese Marienklage in Oberteutschland heimatisch war. Um so beachtenswerther ist ihre Anknüpfung an den folgenden lateinischen Text, den ich bis jetzt nur in

einer niederländischen Bibliothek vollständig gefunden. Die Münchener Klage enthält aber noch acht weitere lateinische Verse, welche die Handschrift von Namür nicht hat. Auch ein anderes Bruchstück einer Marienklage des zwölften Jahrhunderts (Haupt und Hoffmann altteutsche Bl. 2, 200) zeigt bayerische Mundart, und war, wie es scheint, in Gesprächsform abgefaßt. So vielfältig wurde dieser Gegenstand behandelt, und doch scheinen alle Bearbeitungen auf einem gemeinsamen Grunde zu beruhen. Eine dialogische Marienklage (*dialogus de passione Jesu Christi*) machte der Bischof Anselm von Canterbury, gestorben 1109, die in seinen Werken (edit. Paris. p. 488) gedruckt ist. Ich zweifle jedoch, ob sie das unmittelbare Vorbild für die nachherigen Gedichte war, weil Anselm und die Mutter Gottes darin mit einander reden, was in den späteren Bearbeitungen nicht mehr vorkommt. Auch dem h. Bernhart von Clairvaux wird in Handschriften und alten Drucken ein *tractatus de planctu Mariæ virginis* zugeschrieben. Ein großes Gedicht desselben Inhalts befindet sich auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 13 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und fängt an:

Surgens Jesus cum trophæo

jam ex agno factus leo

sollemni victoria etc.

Dieses Gedicht wurde stellenweis für die Osterfeiern gebraucht, wie das Beispiel Bd. 1, 19 zeigt.

In derselben Handschrift Bl. 146 stehen *Horæ de planctu beatæ virginis*, quas composuit papa Johannes XXII. (starb 1334), welche anfangen:

Sancta dei genitrix dulcis et decora

regem morti traditum pro nobis exora.

Invitatorium.

Cum Maria virgine fervidi ploremus

in sepulchro positum regem adoremus etc.



Dieses weitläufige Gedicht gehört, wie schon der Eingang zeigt, zur Grablegung Christi. In andern Handschriften wird es dem Bonaventura (starb 1274) zugeschrieben (Bonaventuræ opera. Venet. 1755. I, 130.).

Planctûs ante <sup>1</sup> nescia  
planctu lassor anxia  
crucior dolore:  
orbat orbem radio  
me Judæa filio,  
gaudio, dulcore. <sup>2</sup>

5

Fili dulcor unice,  
singulare gaudium,  
matrem flentem respice  
conferens solatium.

10

Pectus, mentem, lumina  
torquent tua vulnera:  
quæ mater quam femina  
tam felix, tam misera?

Flos florum, dux morum,  
veniæ vena,  
quam gravis in clavis  
est tibi pœna.

15

Proh <sup>3</sup> dolor! hinc color  
effugit oris,  
hinc fluit, hinc ruit  
unda cruoris.

20

---

<sup>1</sup> prius B. <sup>2</sup> dulcor für dulcedo brauchten vorzüglich die Franzosen, daher auch ihr Wort *douceur*. <sup>3</sup> hinc B.

O quam sero editus,<sup>1</sup>  
 quam me cito deseris,  
 o quam digne genitus 25  
 hic abjecte moreris!

O quis amor corporis  
 tibi fecit spolia,  
 o quam dulcis pignoris  
 tam amara præmia! 30

O pia gratia  
 sic morientis,  
 o zelus, o scelus  
 invidæ gentis!

O fera dextera<sup>2</sup> 35  
 crucifigentis,  
 o lenis in pœnis  
 mens patientis!

O verum eloquium  
 justi Simeonis, 40  
 quem promisit gladium  
 sentio doloris.

Gemitus, suspiria  
 lacrimæque foris  
 vulneris indicia 45  
 sunt interioris.

Parcito proli!  
 mors mihi noli,<sup>3</sup>  
 tunc mihi soli  
 sola mederis. 50

---

<sup>1</sup> Die Verse 23 bis 30 fehlen in B.    <sup>2</sup> Vers 35 bis 50 fehlt in B.  
<sup>3</sup> nämlich parcere.

Morte beate  
separer a te,  
dummodo nate  
non crucieris.

Quod crimen, quæ scelera 55  
gens commisit effera,  
vincla, virgas, vulnera,  
sputa, spinas, cetera  
sine culpa patitur.

Nato quæso parcite, 60  
matrem crucifigite  
aut in crucis stipite  
nos simul affigite, <sup>1</sup>  
male solus moritur. <sup>2</sup>

Reddite mœstissimæ 65  
corpus vel exanime, <sup>3</sup>  
ut sic minoratus  
cesset <sup>4</sup> cruciatus  
osculis, amplexibus.

Utinam sic doleam, 70  
ut <sup>5</sup> dolore peream!  
nam plus est dolori  
sine morte mori  
quam perire citius. <sup>6</sup>

Quid <sup>7</sup> stupes gens misera 75  
terram se movere,  
obscurari sidera,  
languidos lugere?

---

<sup>1</sup> affigite B. <sup>2</sup> Dieser Vers fehlt in B. <sup>3</sup> examine A. <sup>4</sup> cres-  
cat A. <sup>5</sup> quod B. <sup>6</sup> hier hört B auf. <sup>7</sup> quod A.

Solem privas lumine,  
 quomodo luceret?  
 agram medicamine,  
 unde convaleret?

80

Homicidas liberas,  
 Jesum das supplicio,  
 male pacem toleras,  
 veniet seditio.

85

Famis, cædis, pestium  
 scies docta pondere  
 Jesum tamen mortuum  
 Barrabanque vivere.

90

Gens cæca, gens flebilis,  
 age pœnitentiam,  
 tum tibi flexibilis  
 Jesus est ad veniam.

Quos fecisti, fontium  
 prosint tibi flumina,  
 sitim sedant omnium,  
 cuncta lavant crimina.

95

Flete Syon filiæ,  
 tantæ gratæ gratiæ,  
 in venis angustæ  
 sibi sunt deliciæ  
 pro vestris offensis.

100

In amplexus ruite,  
 dum pendet in stipite  
 mutuis amplexibus  
 se parat amantibus  
 brachiis extensis.

105

*in ecclesia ludi fiunt theatrales, et non solum in ecclesiam introducuntur monstra larvarum, verum etiam presbyteri, dyaconi et subdyaconi insaniae suae ludibria exercere praesumunt, facientes prandia sumptuosa et cum vigellis,<sup>1</sup> tympanis et cymbalis ducentes coreas per domos et plateas civitatis,<sup>2</sup> non attendentes, quod apostolus non solum a malo sed ab omni specie mali praecipit abstinere: igitur ne id quod ob devotionem inchoatum est, ad indevotionem ac ludibrium vergat populorum, omnium nostrum approbante consensu statuimus: ut nulli canonici vel praebendarii ecclesiae nostrae talia praesumant de cetero exercere. praeterea districte inhibemus, ne sacerdos, qui ut in festo s. Johannis more solito missam celebret, assumetur, aliquam personam ecclesiasticam vel mundanam, *mimas, vigellatores vel tympanatores* ad coenam vel ad prandium vocet vel invitet; nec vigellatores, tympanatores vel eos, *qui in aliis musicis instrumentis canere consueverunt, nisi essent personae ecclesiae nostrae*, in ecclesia vel extra in domo vel platea *eundo vel corizando sequatur*, sed ut devotius et sollempnius officium sibi injunctum valeat celebrare, a crapula et ebrietate illa nocte abstineat reverenter; de mane vero officio cum omni sollempnitate curali completo potest, si voluerit, sacerdotem, qui sibi tanquam capellanus astitit in altari, dyaconum et subdyaconum, qui ei concelebraverunt ministrando, ad prandium vocare et eis praebendam suam cum gratiarum actione benivole impertiri. prandio autem facto praedictus sacerdos *non equo vel asino, more insani, per ricos equitet et plateas*, sed si aliquantulum jocundari delectat, ecclesiam cum religione intret et circumstantibus non impetuose sed cum mansuetudine *aquam projiciat et aspergat*. Si quis vero canonicorum vel praebendariorum ecclesiae nostrae contra*

---

<sup>1</sup> vigella für-fidella, Geige, Fiedel.    <sup>2</sup> D. i. Wimpfen am Berg, was ganz nahe bei dem Stifte liegt.

hoc statutum in aliquo præmissorum forefecerit, sciat se a beneficio ipso facto suspensum et antequam restituatur, carcerem claustralem intraturum nec inde exiturum, donec decanus de consensu capituli ipsum abinde libere recedere faciat et exire, sciat et rigidius contra se procedendum, si id meruerit protervitas delinquentis. Das Datum ist nicht beigelegt.

Die Nachrichten dieser Urkunde geben schätzbare Auskunft. Ursprünglich war die Feier ein religiöses Fest, es artete aber aus, und zwar in folgender Art: 1) es wurden in der Kirche Schauspiele gehalten, 2) Maskeraden in die Kirche gebracht, 3) außerhalb der Kirche wurden Gastmähler gehalten, Musik gemacht, und in Häusern und auf der Straße getanzt, 4) nach dem Gastmahl ritt der Priester, welcher an diesem Johannis- tag (27. December) den Bischof machte, auf einem Pferd oder Esel durch die Straßen der Stadtviertel, 5) er überschüttete die Leute beim Eintritt in die Kirche mit Wasser. Dieser Ausgelassenheit gaben sich Geistliche und Laien hin; daß sie verboten werden mußte, war nothwendig. Für uns wäre es aber belehrend, wenn wir noch den Text eines solchen Schauspiels hätten, oder die Lieder, welche bei dem Tanze gesungen wurden.

Wenn auch das Spiel aus der Kirche vertrieben war, so konnten es doch die Laien außer derselben fortsetzen, und zu dieser Klasse scheint mir eben das Neujahrspiel zu gehören, das ich hier mittheile.

### B. Ursprung der Neujahrspiele.

Die gänzliche Verschiedenheit dieser und der Fastnachtspiele von dem religiösen Drama fällt Jedem auf. Sie müssen daher wohl auch einen andern Ursprung haben, zu dessen Erforschung ich Einiges anführen will.

In diesen Stücken ist die spielende Person etwas anders als sie scheint, sie ist verkleidet, und zwar verumummt; die

Mummerei gehört wesentlich zu dieser Komit. So wird ein Geistlicher auf Johannestag Bischof, mithin verkleidet; so spielen in Belgien noch heute auf den unschuldigen Kindleinstag die Kinder im Hause die Rolle ihrer Eltern, ziehen deren Kleider an, und die Eltern und Erwachsenen gehorchen an diesem Tage den Kindern; so ist ferner in Frankreich der Bohnenkönig auf Dreikönigstag ein häufiger Gebrauch. Alle diese Feste fallen zwischen Weihnacht und Dreikönig.

Die Mummerei ist aber dem religiösen Schauspiel geradezu entgegen, denn jeder Schauspieler soll wirklich die Person vorstellen, die er spielt, nicht eine andere. Das religiöse Schauspiel soll die Wahrheit darstellen, nicht den Schein, die Passion, Auferstehung u. dergl. sollen eine Wahrheit vor Augen führen, nicht eine Täuschung. Auf gleichem Grunde können diese beiden Arten des Drama's nicht erwachsen seyn.

Die komische Verkleidung ist den Fastnachtspielen und Gebräuchen wesentlich, sie erscheint aber auch bei Volksspielen, die einen dramatischen Charakter haben. Dergleichen sind das Winter- und Sommerspiel auf den Sonntag Vätare, das ich in meiner Kindheit oft gesehen habe. Es gehen zwei Knaben im Dorf herum, der eine als Strohmann verkleidet, welcher den Winter vorstellt, der andere im Sonntagskleid mit einem stumpfen hölzernen Säbel. So stehen sie unter ein Straßfenster der Bauernhäuser, und zwar der Winter an die Wand, und singen ein Wechsellied, das so anfängt:

Tre, ri, ro!

d'r Summ'r unn d'r Wint'r isch do.

ringe ringe leison (d. i. Kyrie eleison) u. s. f.

Das Ende des Liedes wird beschleunigt gesungen, und am Schlusse stößt der Sommer mit dem Säbel den Winter, der an die Wand sinkt, also umgebracht ist. Man gibt dann den spielenden Knaben Kuchen oder anderes Backwerk. Die Sitte ist jetzt abgegangen, ihre Bedeutung aber leicht anzugeben, es ist der Eintritt der Frühlingsnachtgleiche damit

vorge stellt, worin der Sommer den Winter umbringt, eine kindliche und unbewusste Nachahmung des Drachenkampfes, die alt seyn mag, denn Beda hat schon ein Gedicht de conflictu veris et hyemis.<sup>1</sup>

Auf Pfingsten geht noch hie und da eine ähnliche Mummerei im Schwange, der sogenannte Pfingstlümme l, ein mit Gras und Reifern verkleideter Junge, der von der Waide auf einem Pferde durch das Dorf geführt und manchmal in's Wasser geworfen wird. Diese Mummerei ist eigentlich eine Strafe für denjenigen, der am Pfingstsonntag verschlafen ist.<sup>2</sup>

So viel geht aus diesen Spuren hervor, daß diese komischen Spiele einen heidnischen Ursprung haben, und zwar die Neujahrsspiele einen teutschen und celtischen, die Fastnachtsspiele einen römischen. Das Julfest der alten Nordländer, welches auch drei Tage dauerte, hängt zusammen mit den Neujahrsspielen vom 26. bis 28. December, und die Mummerei mit dem Glauben an die Werwölfe, die zeitweis Menschen und Wölfe sind. Denn die nordischen Heiden hatten ihren Glauben an Verwandlungen wie die klassischen Völker, welcher durch die Verkleidung bei solchen Spielen angezeigt ist.

### C. Fastnacht- und Osterspiel.

Obgleich kein altes Fastnachtspiel in dieser Sammlung steht, will ich doch Einiges mittheilen, was darauf Bezug hat.

Zuerst ein Wechsellied von Schulknaben und Mädchen, welches man zu Straßburg im vierzehnten Jahrhundert vor

<sup>1</sup> S. meine Untersuchung zur Heldensage 169 folg., Wunderhorn 3, Anhang S. 38. 20. 21. Dazu gehört auch das Lodaustreiben in Schlessen. Flögel kom. Literatur 4, 10. 11. Das dem Beda zugeschriebene Gedicht steht in der S. Galler Handschrift Nr. 397. <sup>2</sup> S. Schmeller baier. Wörterbuch 1, 320. Schmid schwäb. Wörterbuch 416, u. d. W. Osterspiel, Pfingstlümme l, Wasservogel. Es mögen auch die Pfingstwaiden, die in vielen Gemarkungen vorkommen, damit zusammenhängen. Pfingstweide, vom Jahre 1300 bei Böhmer cod. Francof. 1, 336.



den Häusern der Geistlichen an der Fastnacht zu singen pflegte und dafür Lebkuchen (*mellitæ crapellæ*) und kleine Honigtorten (*honizatae tortellæ*) erhielt.

**Cantilena carnisprivii, anno (13)95 (Argentorati <sup>1</sup>).**

<i>(Pueri.)</i>	Venite studentes!	
	adite canentes	
<i>Puellæ.</i>	vicinæ domui:	
<i>(Pueri.)</i>	clerum reverentes	
	munera petentes	5
<i>Puellæ.</i>	simus, ut monui.	
<i>(Pueri.)</i>	hîc stat præpositus, <sup>2</sup>	
	mire cœlificus,	
<i>Puellæ.</i>	cunctis veneratus:	
<i>(Pueri.)</i>	adest scholaribus.	10
	mite munificus,	
<i>Puellæ.</i>	clero bene gratus.	
<i>(Pueri.)</i>	quam digne petenda	
	nobis reverenda	
<i>Puellæ.</i>	hujus clementia,	15
<i>(Pueri.)</i>	perstat extollenda,	
	verum excolenda	
<i>Puellæ.</i>	sis providentia.	
<i>(Pueri.)</i>	date nobis, date,	
	large nobis late <sup>3</sup>	20
<i>Puellæ.</i>	honizant tortellæ!	
<i>(Pueri.)</i>	dantibus sic grate	
	grates sint relatæ,	
<i>Puellæ.</i>	si mellitæ crapellæ.	

Aus der Straßburger Handschrift E. 60. Bl. 61.

<sup>1</sup> Die eingeschlossenen Worte fehlen in der Handschrift. <sup>2</sup> *alias vicarius vel canonicus. schol.* <sup>3</sup> *asportate. schol.*

Ferner gebe ich zwei Verbote aus Straßburg von den Jahren 1524 und 1535 gegen satirische Lustspiele, wobei jedoch nicht bemerkt ist, ob sie gegen Fastnachtstücke oder andere gerichtet sind.

In einer handschriftlichen Straßburger Chronik ohne Nr. in der dortigen Bibliothek steht Bl. 351 eine Rathsverordnung vom 12. September 1524, welche gegen die damaligen Schmähschriften gerichtet ist und unter andern auch deren Aufführung verbietet, woraus man sieht, daß damit Lustspiele gemeint waren. Die Stelle lautet: . . . so gepieten wir und unsre fründ die ein und zwanzig allen und jeden . . . besonder unsern malern, buchtrudern, buchführer oder andre, so solch schmachbüecher, schriften oder gemählb dichten, schreiben, trucken, spielen, mahlen oder fail haben, inhalt oder vermög diß unsern mandats oder gebotts, daß ir keiner, was stat, grad oder wesens er sey, fürthin kein schmach- oder lasterbuch, oder geschriften, auch kein spiel oder gemählb, dadurch der gemein christenmensch gegen seinen nebenmenschen zu anraißung, gespött oder ergernus bewegt würdt, weder in unser statt Straßburg, unser oberkeiten und gepieten dichten, schreiben, singen, sprechen, trucken, failhaben ꝛ.

In einer andern Rathsverordnung vom 7. Februar 1535, welche daselbst Bl. 343 steht, lautet der sechste Artikel also: daß man kein schmachbüechlein oder schantlich spiel oder gemählb fail haben, spielen noch verkaufen soll.

Die Nachricht über eine Volkssitte, welche mit den Osterspielen zusammenhängt, mag hier auch ihre Stelle finden.

### Lehntgenrufen.

In dem Visitationsprotokoll des Bisthums Speier von 1683 im Karlsruher Archiv, Bd. 3 S. 83 heißt es von dem Dorf Rheinsheim bei Philippsburg also:

Superstitiones hoc loco gliscunt diversæ. vir certus novit benedictiones für die ungenante frandheit. Abusus in

juventute mit dem Lehntgen=rufen, quod fit hoc modo. Convenit juvenus utraque una cum civibus et quotquot possunt domo abesse ad ingressum in silvam, ubi duo designati duas ascendunt arbores, sibi invicem respondentes, aliis sub illis hærentibus. fitque hoc loci pridie sancti Georgii, quando horum unus altissima voce incipit in hunc modum:

Höret ihr burger überall,  
was gebeutet euch des Königs hochwürdiger Marschall?  
was er gebeut und das soll seyn:  
Hans Clausen soll Margrethen Lols Buhler seyn.<sup>1</sup>  
Drey Schritt ins Korn und drey wieder zurück,  
über ein Jahr gehet es ein Braut heraus.

Hac ratione omnibus solutis,<sup>2</sup> tam viduis quam aliis suum assignant procum, et sæpe non absque gravi læsione famæ et causâ gravium dissidiorum, immo turpitudinum, cum procus teneatur illam curare in symposiis, saltu etc., illa suo proco offerre flores etc.

#### D. Sprache des Stückes.

Dieser Untersuchung stelle ich einige Bemerkungen über das Alter des Schauspieles voran. Im Vers 47 wird die Hausfrau gewarnt, Alles wohl zu verschließen, denn die Heiden seyen im Lande und könnten stehlen. Diese Heiden sind Zigeuner (Zeginer 92. Ziginer 104), welche man auch Aegypter und Sarazenen hieß. Sie kamen im Jahr 1417 nach Oberteutschland und wurden aus Erbarmen durch Almosen unterhalten. Das mochte aber für ihre Menge nicht ausreichen, daher findet man schon 1445 bis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Klagen über ihre Diebstähle.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dabei steht auf dem Rande exempli causa. Die zwei letzten Zeilen scheinen auch gereimt gewesen, etwa so: wieder heraus, — geht ein Braut ins Haus. <sup>2</sup> soluti sind ledige und verwittwete Leute. <sup>3</sup> S. meinem Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377. Quellsammlung der badischen Landesgeschichte 1, 298. 334.

Nach diesen Angaben scheint obige Beziehung auf die Zigeuner in die Mitte oder in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu fallen, und da die Beziehung wesentlich zu dem Schauspiele gehört, so kann dieses selbst nicht älter seyn.

Daß dieses Stück, wie seine Handschrift, in die Schweiz gehöre, möchte schon die Zuracher Messe, die zweimal erwähnt ist (B. 288. 495) annehmen lassen. Die Mundart unterstützt diese Vermuthung, denn es gibt viele Reime in dem Neujahrspiel, die nur in der Schweizersprache richtig sind, wie die Vergleichung mit Stalder's Landessprachen der Schweiz (Aarau 1819) beweist. Manche Reime lassen sich freilich durch Stalder nicht als schweizerisch nachweisen, entweder, weil sein Buch unvollständig ist (was ich nicht table, denn eine geschichtliche Dialektologie ist ein schweres Werk), oder weil solche Reime der Schweizermundart nicht angehören. Ich trenne daher diese beiden Arten der Reime und stelle zuerst die schweizerischen zusammen.

Am deutlichsten zeigt sich die Schweizersprache in den Formen der Hülfss- und ähnlicher Zeitwörter. Stalder S. 123. 124 gibt die Form hent für habemus, habetis, so steht sie unten im Reim auf erkent B. 534, auf end 206. 415. Stalder hat die Conjunktive hättist 134, heig habeat, het haberet 130, so erscheinen sie im Reim B. 225. 411. 440. 577. 753. Stalder witt vis, went volumus, wett vellem, wettist velles, well velit S. 140—142, so unten im Reim B. 263. 435. 542. 545. 690. 724. 837. St. gan und gon ire, gast is S. 159, ebenso im Reim B. 100. 343. 456. 475. St. lan und lon (lassen) S. 173, desgleichen im Reim B. 640. 670. 627. 335. St. hat thah, gethan factum S. 175, so unten B. 205. 663. St. hat sege, säge dicere, träge ferre S. 166. 168, so unten B. 109. 250. 460. 668. 793. 850.

Auch in andern Laut- und Wortformen findet man schweizerische Mundart. Stalder hat eis unum S. 115, das

erscheint unten mehrmals im Reim S. 276. 339. 386, ferner die Verwechslung des i mit ü St. 74 wird ebenfalls durch Reime bestätigt, B. 99 kint: künt, 140 bliß: glüß, 240 fint: künt, 500 nit: schüt, 544 füren: zidieren, 565 verkündent: hinden, 594 grüß: brist, 779 müet: lied, 805 ieman: rüeman, 845 beschiffen: wüßfen, 895 füg: vertrieg, 434 zünden: finden.

Außer dem Reime gibt es noch sehr viele Beweise schweizerischer Mundart, z. B. der Wegfall des n im In- und Auslaut, der Conjunktiv auf i, die endung ig für ung u. a., was ich übergehe, denn obige Beispiele sind hinreichend. Dagegen sind solche Formen wohl zu beobachten, welche der Schweizersprache nicht angehören, wenigstens in der heutigen Mundart nicht vorkommen. Stalder hat z. B. nicht die Formen: tragen, sagen, sage dico, dicat, sie stehen aber unten im Reime B. 91. 187, 568. 647 an Stellen, wo man sie entweder nicht verändern kann, oder in Reimen wie sagen: wegen 604 tragen: wegen 620, wo der Vokal a in tragen und sagen sich nicht als ursprünglich erweist. Stalder hat kein ich seggen, sondern ich seg, unten steht aber 379 seggen dico im Reim, desgleichen ich gedenden 767, ich anfan 342, ferner ich reden 733 blüthen 755 raten 771 hoffen 506 ien 523 geben 257 außer dem Reim. Die Schweizersprache sagt zwar han habere, aber nicht hon, St. 122; cho venire, aber weder kon noch kan, St. 170, dennoch reimt unten 507 gethon: han, 459 kan: man, 473 han: kan, daneben 183 man: kon, 205. 387. 848 gethan: kon, 299 don facere: kon, 303 kon: gnon (genommen), 627 glan: kon. Diese Stellen beweisen, daß in dem Stücke der Anlaut in kon nie geschärft wird, und daß der Vokal halb a halb o seyn muß, was beides der Schweizer Mundart nicht entspricht. Folgende verkürzten Formen stehen im Reime, gschen, gsen 135, gen dare, nen auferre 309. 587. 665. 699. 625. 658, versen 331, vergen, vernen 355, genan ablatus 665, gen: vernen

744, gsen: zwen 851. Die Reime zeigen, daß diese Formen nothwendig sind, daneben stehen auch die gewöhnlichen, geben: vergeben 706, und mundartlich geschehen: sehen 451 und sechen: zwen 453, wo der Reim sen fordert. Reime wie grommen: kumen 242, truwen: fröwen 286 sind nur niederdeutsch zu berichtigen, wie auch dich: mir 715, wenn es stehen bleibt, wett 2 p. sing. præt. 577 im Reim, nempt: kempt 610, spricht: recht 826, und außer dem Reime spricht 613, sind nicht schweizerisch. Niederdeutsch kommen sie vor (Hagens Köln. Chronik B. 770, vergl. oben 1, S. 208). Don steht im Reim 299 und dü 580, außer dem Reime dünt 311. Die Schweizertsprache hat für die Präpositionen vor und für nur den Umlaut ü, für, füre (Stalder 233), so auch unten im Reim für 116, aber im Texte oft for 247. 215. 317. 369. 373. 481. Für oder steht regelmäßig ald 420. 453, aber einmal auch och 379 für ocht, und dieses für oft, wie es im Niederdeutschen gewöhnlich ist. Well für wol 554 gehört auch zur niederen Sprache. Das Zeitwort können zeigt ebenfalls Formen, die vom Hochdeutschen abweichen. Der Wegfall des t im Auslaut erscheint in und außer dem Reim; gebend: schend 635, ach octo 294. 611, gemerd 891, grint: sin 908, grich 543, düch 553. 318, villich 444, botschaff 564. Das Wort allde erinnert an das italienische al dio (adieu) 457. 571, und die Anrede her der richter an das französische monsieur le juge 645. 717. Auffallend ist auch comun für Gemeinde 901.

Ungenaue Reime sind theils solche, deren Vokale ungleiche Längen haben, die auch im dreizehnten Jahrhundert häufig sind, wie kuchen: brüchen 31, schlän: man 422, herren: erweren 714, stat: stat 605, anen: zannen 755; theils solche, die ungleiche Vokale haben, welche nur nach der Aussprache gleich werden, best: tröst 641, bed: gseit 660, clin: gesin 823, söttist: rettist 843, versezt: geschöpt 873, schiden: glüden 84; theils solche, die ungleiche In- oder Auslaute haben, sag: ab 680,

gemessen: vergesse 295, sinnen: bringen 346; theils solche, die der Mundart nach das stumme und tonlose e abwerfen, bhend: wend(e) 42, tag: sag(e) 91, mag: flag(e) 119, end(e): hent 206. Die Reime ungleicher Vokale lassen Verbesserung zu, wenn der übrige Text die entsprechende Schreibung hat, wie z. B. sot, söt, set (sollte), wot, wet u. dgl.; aber außer dem Reime ließ ich die verschiedenen Vokale stehen. So blieb auch die 2 p. plur. in et und ent unverändert, weil die Schweizer Mundart beide Formen hat. Unrichtige Reime mit Gleichheit des Sinnes und der Laute kommen auch vor. So steht 493 bracht: bracht, der Unterschied dieser Reime könnte nur darin liegen, daß das erste bracht mit von mir (Ablativ), das zweite mit mir (Dativ) konstruiert ist. Von gleicher Art ist der Reim gelt: gelt 208. Die Reime übel (adv.): übel (substant.) 340 gehören nicht hieher, weil die Wörter verschiedenen Sinn haben. Im Versmaß werden die stummen und tonlosen Endungen e, en, ent, et u. dergl., so wie auch manchmal der Artikel nicht beachtet.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 166 in gespaltenem Folio. Der Text hat viele Korrekturen und ist daher vielleicht die Urschrift des Verfassers.

### E. Text des Neujahrspiels.

#### Exclamator.

Ein ietlicher, der da horen will,  
 der lose uff und schwige still  
 wie iez die welt so gar ist geflissen,  
 gefiert, listen vol und beschiffen  
 uff zitlich güt, daz zü gewinnen.  
 da bruchent si vil list und sinnen,

5

---

<sup>1</sup> well.

wie si das könnennt über kon,  
 gott geb, wie si es mögent hon,  
 es gilt inen glich, wan si nur hant.  
 der sit ist ieg in allem land, 10  
 den eren fragt man lügel nach,  
 allein uff güt da ist uns gach,  
 dan nach dem güt kumpt eer ouch mit.  
 for zitten waz daz selbig nit,  
 vor allen dingen sucht man eer 15  
 und dar nach güt, ein anderi ler  
 ist funden worden uff der erden,  
 luog zü erst, daz dir mög güt werden,  
 den hast du eer. doch wie si ist,  
 das lass ich stan zü dissier frist. 20  
 din eer ist gross, heft du vil gelt,  
 daz ieg weizt die ganze welt,  
 der habst, der bischof, der cardinal,  
 der geistlich stad gar über al  
 teiser, kung, herzoge und graffen 25  
 die fochent all in einem haffen,  
 darzü der gang weltlich stad,  
 ragher, richter und advocad,  
 fürsprecher, reder, wie man in spricht,  
 amptlüt, wie man deglich sicht, 30  
 stallnecht, jungfrowen in der kuchen  
 könnennt sich diser kunst wol bruchen,  
 als ir hie werdent wol verstan,  
 wie ein stallnecht het gethan

---

<sup>8</sup> han. <sup>14</sup> for, diese Schreibung ist häufig in diesem Stücke, die gewöhnliche mit v trifft man mehr in den Verbindungen vorhin, vorher an 870. 898. 690. 538. 60. <sup>22</sup> weizt, seltene Schreibung, gewöhnlich weisst 283. Diese schweizerische und schwäbische Form wechselt aber selbst im Reime ab mit weiß 735.



sinem meister hinder ruck 35  
 ein bueberij und schelmenstuck,  
 da mit er ouch gut mecht gewinnen.  
 dan er gar wol kont besinnen,  
 hat er gut, hat ouch eer.  
 dar um so schwiget und loset mer. 40

Ruedi zu seiner husfrowen Gret.  
 Ge min Gret, louf flugs und bhent  
 und nim den schlüssel ab der wend,  
 beschlüss den spicher und du die huenen in,  
 wir mechtent ir süss wol ein gast sin,  
 die schidachs und den holzschlegel, 45  
 den huenertrog und unseren pflegel,  
 dan die heiden sind in dem land.  
 darum bschlüss den blunder allen sand,  
 dan soltent wir kumen um unseri hab,  
 der schad gieng uns niemer ab. 50

Gret zu Ruedi.

Ja min Ruedi, es gfalt mir wol,  
 daz ich alle ding bschlüssen sol.  
 werist du langist als huslich gsin  
 und nit gefessen bij dem win  
 frue und spad, dag und nacht, 55  
 het uns vil me nüz gebracht.  
 wan der knecht getröschet hat  
 und man sölt faren in die stat,  
 vermeint ein geltli han gelöst,  
 so was es als vorhin verdöst 60  
 und stünt dem wirt als an der want,  
 es ist werlich und gott ein schand.  
 jez bistu huslich, so nummen ist  
 und sammer gez ferden mist,

<sup>64</sup> gez, i. gott. ferden vielleicht für den.

ich magß die lengi nit vertragen, 65  
 ich welß ee minen fründen klagen,  
 dan es ist gar ein ganzen wußt,  
 daßst mir min vetterlich erb vertußt:  
 den houwzenden in dem groffen moß,  
 die winterhalten und daz wiß roß, 70  
 daz min etti allweg in die statt in trüg,  
 engeßend, es wer si gar genüg.  
 wen du vertetist all unser hab,  
 wir fement all an bettelstab.

Rüedi zum stallknecht.

Stallknecht, gang hin und huet unseri kü 75  
 und bschlüss den stal wider zü,  
 und setz den schümel in den farren,  
 fuerent den mist uff unseri brach. Fol. 2.  
 gang schnell, ich kum ouch bald har nach.

Rüedi zu der Gred.

Ja min Gred, uff güter dingen, 80  
 las dich din zorn nit über ringen,  
 es ist war, ich bin lieberlich gsin,  
 ob gott wil, istß nun als da hin  
 und wil mich recht in farren schiden.  
 ich mein, min sach wel sich glücken, 85  
 die gut hoffnung bringt mich hin  
 und ist mir al min dag for gsin,  
 ein glück soll mir wider faren,  
 dar um han ich nie nüt gwellen sparen.  
 und blanget mich von dag zu dag, 90  
 ich muß gan losen, waz mir sag  
 diser Zeginer oder heit,  
 er kan mir geben rechten bscheit.

---

<sup>74</sup> all ist unnöthig wiederholt. <sup>77</sup> hier nach fehlt ein Vers.

Gret.

Eij eij du borechtiger man,  
 was nimst dich solich zoubers an? 95  
 es wer gnüg, wens wiber detent,  
 das ein solichen aberglouben hettent.  
 du bist für war der wiß ein kint,  
 meinstu, daz er wissagen könt?  
 hettist gelt im seckel, wer sin mast, 100  
 den werist im ein werder gast.  
 du soltest die narrenschüch lassen stan,  
 ein andren reyen nemen an.

Rüedi zum Ziginer.

O heid, o Ziginer,  
 ee loß lieber miner, 5  
 kanst echt etwaz, so seg mir war,  
 dan ich bin trum kumen har,  
 allein von mins glück wegen,  
 ob du mir etwaz küntist seggen.  
 dan ich all min dag gehoffet han, 10  
 wie mich ein glück sôt kumen an.

Ziginer.

So ich dir warsagen wil,  
 in dinem hus heft du nit vil,  
 was du gewinst mit dinem hals,  
 verzerstu bij den wirten als. 15  
 du hast ouch ein wunderlich wib,  
 die sparet heimlich an irem lib

---

<sup>99</sup> künt, diese hochteutsche Form ist hier nöthig wie 240, sonst aber ist der Vokal meist o und ô, und der Umlaut fehlt oft, z. B. konnent potestis 398, kont possem 155. 156. 406, konte possem 435. Daneben wieder hochteutsche Formen mit dem Umlaut, küntist 109, ohne Umlaut, kunt possem 191. <sup>100</sup> mast für magst, wie unten 350 schlat, 189 list.

<sup>3</sup> S. oben Nr. 12 S. 81 und 284.

und samlet waz sî kan und mag.  
 aber daz ist din grösti klag,  
 das du treist bösi kleider an, 20  
 du wurdest sust ein gwaltig man;  
 den einer von den elteren din  
 ist ammen in dem dorf gsin,  
 ein misthuf lag vor sinem stall,  
 was grösser dan die andren all. 25  
 er kont daz sîn zû sama han,  
 detest, als er hat gethan,  
 du femest noch zû grossen eeren,  
 an gott möchts dir niemen erwerben.  
 din wig, vernuft, din lib und gstat 30  
 daz stür dich ouch zû dinem gwalt,  
 und wen du hast also daz gluck,  
 so lüg, goum dich vor sinem dück,  
 daz dir nit gschech als me ist gschen,  
 es lat dich sust ins arseloch gsen. 35  
 dû dich [von] narrenten lüten ab,  
 so überkust du güt und hab,  
 zûch dich zû dis gleichen und zum gwalt,  
 so würstu wigig, schnell und bald.  
 dan nun far hin all ougenblick, 40  
 so kumpt zû dir daz selbig glück.

Räedi zum Ziginer.

Ist mir min glück also nach,  
 wor um last dir den sîn so gach  
 um din lon, den du hetest gern?  
 min wirt beitet mir ouch sit fern. 45  
 und wen ich einist ammen wurt  
 und ich dich hie in landen spurt,

<sup>37</sup> sust für kumpt, wie dis für dias 138, ammas 171. 173. <sup>46</sup> besser würt: spürt, wie unten 234.

meinst nit, du möchtist min genieffen?  
 ich mochte dir ouch wol erschiessen.  
 wer daz nit ein güter Ion, 50  
 wen ich dir diner diebstal schon,  
 wen du ein biderman daz sin,  
 es sij hüener oder schwin  
 gestolen hettest us sin hus? . Fol. 3.  
 meinst nit, ich kont dir helfen trus 55  
 und kont dir also halten für?  
 daz wer dir gar ein güti stür.  
 schwig nun still und laß mich machen,  
 ich bin bschib gnüg solichen sachen.

Secundus actus. Rüedi zur Gret.

Ey min hunderbusige Gret, 60  
 denck an daz güt, daz ich dir det,  
 do ich dich nam zû der ee.  
 ich wet dir dîn noch vil mee  
 und seß mir für ein wenig gelt,  
 so mir min glück har zû hi felt 65  
 und ich zum ammen wurt gesetzt,  
 du müst sij werden wol ergeß,  
 und wil dir trulich dran gedenden,  
 dar zû ein undergibpen schenden,  
 daz ein gangi bürsami seit, 70  
 des ammas frow gang wol beßleit.  
 drum lass mich nit süß überzemen,  
 ich müessst mich suß gar übel schemen,  
 den Rüfflis dochter het ein man  
 und wen die selb wil hochzit han 75  
 und ich min urti nit bezalt,  
 so schüet es mir an minem gwalt.

<sup>49</sup> mochte. Der Umlaut wird oft vernachlässigt, nicht immer durch Schreibfehler. <sup>67</sup> sij für sin, wie 293. 693. <sup>73</sup> suß, wie feis für feins 416.

Gred.

Also düst mir hür und fern,  
 du weist, ich hans vast ungern,  
 daz du mich hest in solchem zig, 80  
 daz ich dir heimlich gelt verschwig.  
 du bist für war ein seltsam man,  
 wo wott mir semlich gelt harkon?  
 du frechtist mich nacht und dag,  
 daz ich es numer erzügen mag, 85  
 min hut kan ich kume ertragen.  
 last nit darvon, so wil ichs sagen  
 minem vatter und minem brüder,  
 wie du list dag und nach im lüder.  
 und wilz den du mir als ab erschinden, 90  
 als kunt ich gelt am weg finden?

Stallknecht zü Rüedi.

Meister, losent mir ein wort,  
 kument mit mir an ein ort.  
 als ist erst kom in den stal,  
 und het zü gerist gang überal, 95  
 wie ir mich hießent alle züg,  
 werlich meister ich nit lüg,  
 und ich den farren zü het gerüst,  
 darnach der fü den baren gwüst,  
 fand ich ein lumpli, was zemen bunden, 200  
 daz lag im baren wol da unden,  
 erschrad, als der mich an grint het geschlagen,  
 dacht doch, du müst den meister fragen,  
 ob er es da hin heig gethon;  
 und wot mir doch nit in sin kon, 5

<sup>83</sup> Der Reim verlangt harkon, so steht auch 458. 483, in allen andern Stellen kon, wo die Reimwörter mit o berichtigt werden können. Es bleibt daher zweifelhaft, ob man hier kan oder mon setzen soll.  
<sup>4</sup> gethan.

daz ir gelt behieltent an sollich end  
 und diß so grossen mangel hent.  
 band daz lumppli uf und nam daz gelt,  
 do han ich acht rinsch gulden gelt,  
 drum schwiget still, ich hans nit gseit, 10  
 die from hats villicht dar geleit.

Rüedi.

Nun seg es niemen biß dinem lib  
 und besunder minem wib,  
 die has also zesamen gleit.  
 es ist mir for gsin uff min eit, 15  
 mich solt enist ein glück an gan,  
 daz wil ich für daz glück han.  
 es ist mir wargseit von einem heiden,  
 der kont mich drus bescheiden  
 von minem glück, wie das ein gstat 20  
 gwunnen, ouch von minem gwalt,  
 wie daz selb ouch nacher kumpt.  
 ist es sach, daz es mich nit sumpt  
 und daz daz selb ein fürgang heig,  
 so los mir uff, waz ich dir zeig, 25  
 und louf in die stat von stund an.  
 ich mein, du kennist wol den man,  
 der uns fern gab daz hosendûch;  
 kens in nit, so frag und sûch,  
 so würg dir frilich wol gseit, 30  
 und sprich, daz er mir dûch zum fleid Fol. 4.  
 von stund an schid um dises gelt.  
 nim etwaz gûß, daz dir gefelt  
 und sich dar zû wol gebürt  
 einem ammen, der ich wirt 35

---

<sup>21</sup> Der Sinn ist gewinne oder gewünne.

in kurzen dagen, des nim war.  
 gib im daz gelt jegund bar,  
 bring mir daz dūch, laß es nit scheren,  
 so mag es mir bester lenger weren,  
 dan ich mit allweg ein gulden sint, 40  
 daz ich ein nūw kleit machen kunt.

Stallnecht.

Ich wil mich setzen uff unseren trummen,  
 so mag ich bester ee wider kummen.  
 und fragt die from, war ich siß geritten  
 so sprechent, ich siß zu der schmitten 45  
 und laß dem ros zu der sporader,  
 daz ist ouch for ein grossen hader.

Tertius actus. Knecht zum dūchman.

Her dūchher, nun grūß ouch got,  
 losent, waz ich ouch seggen sot.  
 ich bin hie von miß meisters wegen, 50  
 der heist mich also zu ouch seggen  
 und ist an ouch sin ernstlich bit,  
 ir wellens im verseggen nit  
 und wellent im ein roß abschlan,  
 hosen, fuetteri, was er muß han 55  
 und waz da gehort zum gangen cleit.  
 dar nach ich geben bescheid,  
 wies um die bsalung heig ein gstalt.  
 darum geng ieg mir wunderbalt  
 und gend mir etwaz gūß dar biß, 60  
 und daz min meister versorget siß.

Dūchman.

Min güter gsell, ich kenn dich nit,  
 nach dem und du vil dūch wit

<sup>14</sup> funt. <sup>42</sup> grommen. <sup>46</sup> adren. <sup>50</sup> miß für mins, s. oben  
 zu 137. <sup>58</sup> bsalung, auch mit bs 614, sonst aber bezahlt 317. 499. 662.  
<sup>61</sup> sißg.



dim meister, dir daz zû vertruwen,  
 es dörf mich billich wol geruwen. 65  
 des gelß han ich so vil verloren,  
 ich wet, ich het si enboren.  
 geb ich min dūch dings uß minem gaden,  
 mir blibi ni über einen faden.  
 doch wen du mir gift besseren bscheit, 70  
 ich darf im schiden zû einem fleid,  
 und wen ich dir daz dūch ließ,  
 ouch wüßti, wie din meister hieß,  
 und es kem zû zil un dagen,  
 daz ich im fōnti nach fragen, 75  
 so stuens lech, druff wir wurden eis,  
 ja wen ichs meisters namen weiß.

## Stalknecht.

Ir kennet minen meister wol,  
 ich mein, daz er ūch noch gelten sol.  
 sit fern von unserem hosendūch 80  
 den namen findent ir in dem būch,  
 ich weiß wol, daz er Ruedi heißt.  
 doch fragent unseren wirt, der weißt,  
 der kridet im alweg die ūrti an,  
 er ist werlich sust ein from man. 85  
 drum sint im nit ūbel truwen,  
 ich weiß, es wurt in wol frōwen;  
 und wen der Zurzech mercht zergat,  
 so kumpt er har in dise stat,

---

<sup>67</sup> si für sin, siehe oben 167. <sup>76</sup> stuens für stünß, wie welß 66, haß 214, würß 230, güß 233, genß 259, woneben auch hats vorkommt 211, hans 210, wellens 253. <sup>80</sup> sit soll sehent heißen. <sup>83</sup> weißt ist schweizerisch, es fehlt, wie auch 301. <sup>87</sup> frōwen ist fehlerhaft, siehe 264.

wirt zû ouch fon in umerß hus. 90  
 ich weiß, er richt-ouch erlich us  
 um daz nûw und um daz alt.

Dûchman.

See hie, daz sij gott walt,  
 ach gulden wert und wol gemessen,  
 und sprich, daz er min nit vergesse, 95  
 daz er mich schir und balt bezal,  
 so gib ich im aber ein ander mal.  
 ich hab im ouch vast wolfeil don,  
 daz er harnach sol wider fon,  
 ich mein, er soll mir nit verwissen. 300  
 gott loss in mit lieb verschliffen.

Quartus actus. Stabularius ad magistrum suum.

Meister, ich bin wider fon  
 und han daz dûch nit mit mir gnon; Fol. 5.  
 er fragt mich, het er mir geseit,  
 waz farwen er am liebsten treit, 5  
 gel oder rot, wiß ald blaw,  
 schwarz oder brun, grûen ald graw?  
 do kont ich im fein bscheit gen  
 und wolt daz dûch nit mit mir nen.  
 do sprach [er] zû mir: „du lieber knecht, 10  
 wie mir im dünt, so ist nit recht,  
 entwederß furg oder zelang,  
 und heb da hin für den hargang.  
 gib mir acht gulden iegit bar,  
 din meister kumpt schir selber har, 15  
 so nimpt er, waz im gfalt  
 und ist daz dûch vorhin bezahlt.“  
 daz buch mich nit ein bösen sîn  
 und luff an dûch und an gelt hin.

---

93 hin für hie. 18 dûch, irrig, buch steht für dücht.

Rüedi zû finer frowen.

Greti, nun gang und rûst mir zû, 20  
 bring mir den hût und die nûwen schû,  
 rûst mir etwaz zû verkoufen,  
 daz ich nit umsus in die stat mueß loufen,  
 ein kübel mit milch, ein ballen anden.  
 In der sach da will mis schwanden, 25  
 daz gelt wil er mir halten in  
 an dem, daz ich im schuldig bin.  
 jez wurdi mir gschech eben recht  
 waz gieng ich nit selbs, und nit der knecht?  
 so wer mir daz villicht nicht geschen 30  
 und hez ein wenig bass versen.  
 und will er mich also beschiffen,  
 ich dar im wol nûmer kunden zû wissen,  
 er hettis grad dem rechten dan,  
 ich welz im numer faren lan, 35  
 und solz sich min glück umher wenden,  
 ich welt im min lebtag dran denken.  
 ich wet im nit sin geloffen,  
 doch so het mis glücks eis droffen.

Gret zû ir gfatter.

Ach min gfatter, wie gat es mir so übel! 40  
 ich mein, daz hundertbusenfalletübel  
 sig in dem, daz ich anfan,  
 daz es als müß hindersich gan.  
 die unglückhaft verfluecht sach  
 die macht mich also frank und schwach, 45  
 daz ich nit anders kan ersinnen  
 es wert mich unter die hert bringen.  
 waz ich min zit und all min dag  
 erschinden und erfragen mag,

<sup>28</sup> gschechen fordert der Sinn, wurdi bleibt aber störend. <sup>38</sup> ge-  
 louffen.

so schlat zû letst der tonner trin, 50  
 ich weiss, es müß min dot sin.  
 kein mensch ist mir uff erd so lieb,  
 erfar ich echt den rechten dieb,  
 daz ich im die diebstal well vergen,  
 und sött ichs über x jar vernen. 55

Gfatter zû Gret.

He min gfatter, sint güter dingen,  
 waz nüwen kummers went ir uns bringen?  
 daz griffgramen lant underwegen,  
 es ist doch als von der geuch wegen,  
 sint ir üch selbs vor semliche schmerzen 60  
 und fassent nit so grim so zû herzen,  
 sunder von nerschen schlechten dingen,  
 die weder verlurst noch gwinne bringen.

Gret.

Min gfatter, ir wussent nit, waz mir brist,  
 den es mir warlich nit narrenwerf ist, 65  
 ich han wol bi den x jaren  
 ein geltli gwellen zemen sparen,  
 waz mir gebrist, daz ich daz het,  
 und forus in der fintbet,  
 so ein allerlei zû felt. 70  
 han uff ein zit min geltli zelt  
 und han da bi einandren ghan  
 acht rinsch gulden vor minem man.  
 müß nach und nach erfragen  
 hut ein schilling, morn ein bagen, 75  
 und daz in ein lumppli verbunden,  
 leit es in baren wol da unden,  
 ist war min gfatter, wie ich üch seggen,  
 ist wol 5 och sechs jar da gelegen

---

<sup>72</sup> hat für han.    <sup>74</sup> l. müs.    <sup>76</sup> für daz besser hans.

biss grad und eben iegunt. Fol. 6. 80  
 der dufel walt der bosen stunt!  
 und het ich in an der dat erwüst,  
 es set in nit han gelüst,  
 ich wet mich am dieben han gerochen  
 und set ich in mit der gablen han erstochen. 85  
 nun ist's nit lang, daz eis hat gethon;  
 got geb, war er mit hin sij kon,  
 erfur ich bald die rechte mer,  
 die wil daz geltli bij einandren wer.  
 und sot ichs lang an lan stan, 90  
 so fürcht ich, es wert als verdan,  
 daz selbs daz wer mir nit vast lieb.  
 ich bsorg ein kunt dieb,  
 drum liebe gfatter, schwigent stil,  
 dan ich vast nach erfragen wil 95  
 so heimlich und so still ich kan.  
 lands uch ligen an  
 und helfent, wo ir konnent ienen,  
 so will ichs sicherlich um uch verdienen,  
 und land uch nit mercken um fein sach, 400  
 ich kem sust dem geltli numer nach.

Gfatter.

O gfatter Gret, es darf nit wort,  
 wen ich über acht dag etwas hort,  
 so wett ich also geflissen sin,  
 als wer die sach glich selber min. 5  
 und wo ich kont etwas erfaren,  
 und wet mich gang und gar nit sparen,  
 und als still und verborgetlich,  
 und daz düt ouch des selben glich.

---

<sup>82</sup> im für in.    <sup>86</sup> gethan.    <sup>89</sup> da für die.    <sup>1</sup> numer, s. darüber  
 1, 139.

aber wen ich uch doch raten set, 10  
 ich fragti min man, ob ers het.  
 doch sottent ir daz gelt numer finden,  
 so wurt sich gross ungluck enbinden,  
 daz ir daz gelt an soliche end  
 also heimlich verborgen hent 15  
 und numer feis wurt erfröwt.  
 min man hat mir ouch diß dröuwet,  
 wan er machtes innen werden,  
 daz ich gelt in die erden  
 ald anderschwa heimlich verstieff, 20  
 daz er mir numer nachlieff,  
 er dorf mir werlich ein arm abschlan.  
 wer weiffst, waz det üwer man,  
 er hat zû zitten ein solchen bracht,  
 daz er mir in mim hus z'eng macht, 25  
 ich will vergessen in üwerem hus.  
 und drum so macht ich gar nut drus  
 und lieff ein ding ein ding sin.  
 aber eis falt mir iegunt in,  
 den stal welt ich suber wüschén, 30  
 daz höuw und strow recht wol ernüschén,  
 den mist ersüchen über al,  
 fein winkel müessst sin in dem stal,  
 ich welt mit eim liech drin zünden,  
 ob ich es iene fonte finden. 35  
 fund ichs nit, so lieff ich mir sin,  
 als wer min unfal aller dahin.

Gret.

Daz wel gott!

aber eins, daz du mi glouben sot,

---

<sup>10</sup> sött. <sup>22</sup> dorf, mit dem Umlaut steht es 265, und die sonderbare Form döift 626.

wen unseri kû verschlûctet het,  
 was ich den zmal dîn wet? 40  
 zû herbst wet ich sij lassen schlan,  
 ich wet ie min gelt wider han,  
 daz dennech blib verschwigen,  
 ich fung villich in dermen ligen.  
 den daz ist sicherlichen war, 45  
 es gat mir nach ein ganzes jar.  
 so liecht kan ichs nit nemen uff,  
 ich fürcht nit wirs und stad wol druff,  
 min Rüedi werd mir sehen an,  
 daz ich ein kummer heig gehan. 50  
 dan sit die diebstal ist geschehen,  
 so mag man mirs wol ansehen,  
 und ist kum ein dag ald zwen,  
 bin wol gmageret um ein spang;  
 und sog erst weren lang, 55  
 so wußt ich min leben nit an ze fan.  
 allde min gfatter, ich müß ga gan.

Actus quartus. Rüedi zum dūchman.

Fol. 7.

Her dūchman, ieg bin ich kan.

Dūchman.

Ja was seit der biderman?

Rüedi.

Ge was solt ich seggen? 60  
 ich bin hie von mines tūchs wegen,  
 daz ich min knecht bij ouch koufen hies  
 und er daz tūch bij ouch lies,  
 alain daz er die farm nit wußt,  
 die mir gefiel und mich gelust, 65  
 doch lies er ouch daz geltli hie.  
 drum wil ich ieg ouch seggen, wie

---

<sup>52</sup> ansehen, hiernach scheint ein Vers zu fehlen.

mir daz dūch und farb gefalt,  
 daz ouch min knecht hat bar bezalt  
 und znecht ouch in die stat hat bracht, 70  
 namlich rinsche gulden acht.

und het ers do zmal mit im treit,  
 so [hett] ich ieg ein nūweß fleit,  
 nun müß ich aber warten lang,  
 dar mit mir gar nūt nacher gang. 75

doch ich mein, ich müess mich liden,  
 ir müessent mir ein roten roß abschniden,  
 wiss hosen und ein gruenen ermel han  
 und einen blawen lappen dran,  
 daz wirt ein recht ammasfleit. 80

het ichs dem knecht vor also gseit,  
 so het ich mich des gangs über han  
 und het nit müessen selber fan.

Dūchman.

Ich min, du sigest nit gangen recht;  
 ieg hsin ich mich, wie daz din knecht 85  
 der fordren wūchen zū mir kam  
 und acht ell dūch von mir nam.

er sprach, ir wurdent kumen balt,  
 damit mir daz dūch wurt bezalt,  
 so balt ir kement von Zurzech hein. 90

waz ich ouch segen, daz ist nit nein,  
 daz dūch er also von mir bracht,  
 des baren gelt er mir nie bracht  
 und gab mir also gūten bscheid,  
 het er mir von rr ellen gseit, 95  
 ich meint ich heß im gschnitten ab,  
 als gūte wortzeichen als er mir gab.



drum bin ich in hoffnung iezemal,  
ir bezaleng mirs über al.

Rüedi.

Samer gott mir nit!

500

ich wett e, daz in der rüt schüt,  
daz ich im die büberij vertrüg  
und er mir so vil gelt verschlüg.  
ich gab ims gelt an gutem gold,  
daz er ouch da mit zalen solt;  
daz hoffen ich, er heigs gthon,  
wie wol irs iez von mir [wölt] hon,  
ob ich wett ein ding zwürent bzalen.  
doch wen der knecht kem zû uns beiden,  
er künd uns villicht wol bscheiden.

5

10

Tüchman.

Anheb wen ich im noch techt  
und wie sich dis spil hat gemacht,  
so dünkt mich under zweyen eyn,  
der knecht heigs bedy mit hein  
und heig uns allen beden gfelt,  
mir mit dem tüch, dir mit dem gelt.  
und kündent wir daz selb verstan,  
wir wettent in werlich nemen an  
mit gricht und recht, wies sich gebürt,  
dar mit uns beiden daz unser würd,  
dann ich wil schlecht daz min han,  
acht ell tüch sind nit us eim stein zschlan.

15

20

Rüdi.

Ich ien ouch ja, wie meint eyen,  
ich weiß in unserem dorf a feynen,

<sup>500</sup> Von diesem Vers bis 531 hat eine andere Hand geschrieben.  
<sup>7</sup> han. <sup>8</sup> Hiernach fehlt ein Vers. <sup>9</sup> beden, s. 783. <sup>12</sup> Der Reim  
könnte verbessert werden in deht: gemacht het. <sup>13</sup> eym, weil <sup>14</sup> heim  
steht, was aber mehrmals hein im Reime vorkommt 571. 490. <sup>20</sup> wurd.

der iegund glich an der stat 25  
 acht gulden ein ze geben hett:  
 und sot ich reden als frum ich bin,  
 so het min knecht ghan menschen sin,  
 der uns allbed het beschiffen.  
 doch so plipt es im nit unverwissen 30  
 und wie ir for ein rat hant gegeben,  
 dem selben wil ich helfen gleben; Fol. 8.  
 aber went wirs gricht im dorf hent,  
 so wirz dem knecht zum eid erkent,  
 und grad so schuert er ein eid, 35  
 so verlierens wir all beid.  
 hent wir daz gricht in der stat,  
 so weiss ich vorhin, wie es gat,  
 den müess wir-kuntschaft dar stellen,  
 so geb ich nit ein schnellen 40  
 um daz, daz wir werdent gwinnen.  
 doch so went wir uns besinnen,  
 wo wir daz grich wend folfüeren,  
 do went wir in wol zidieren.

Düchman.

Gsel Rüedi, wen du min sin hettist 45  
 und mir in dem stuch folgen wettist,  
 so wetten wir unser statrecht  
 bruchen mit disem stalfknecht,  
 daz dücht mich, es wer unser fûg.  
 ich fundi hilf und rat gnûg 50  
 und villicht me dan dus biß dir,  
 drum riet ich wol, du volgtist mir.

Rüedi.

Ja her, es duch mich gût  
 und gfalt mir well in minem mût,

<sup>25</sup> stet: het wäre gut, aber jene Form kommt im Stücke nicht vor,  
 f. 575. 605. <sup>33</sup> für went besser wan, wen. <sup>53</sup> düch, f. 318.

und wo ir hilf mogent finden, 55  
 die land um kein sach nit da hinden;  
 waz es würt von der sach wegen,  
 den kosten hilf ich halber tregen.  
 wan ir das gricht versamlet hent,  
 so wil ich kummen schnell und bhent 60  
 mit sampt miner fruntschaft iber al,  
 und die ich han in unserem dal.

Düchman.

Ja wen ich daz gricht versamten mag,  
 so find ich botschaff alle dag,  
 die dir an daz gricht verkünden. 65  
 lüg, lass din knecht nit da hinden,  
 du sot im ouch darvon nit sagen,  
 gib im ee etwaz in har zû tragen,  
 daz nur er sich gang und gar  
 der sachen nit versehen tar. 70

Rüedi.

Alde, ich müß gon wider hein,  
 ich wil im recht dün, als ich mein,  
 und nit vor hōnen mit min rat  
 und alles, daz an mir stat.

Septimus actus. Löüfer zum Rüedi.

Gsel Rüedi, ich kum uff der stat, 75  
 waz der düchman mit dir verlan hat,  
 als du am nechsten bij im wet,  
 daz selb er als gethan het.  
 und lüg gar eben, wie man im dü,  
 daz du bij im sigist am zistig frü; 80  
 den knecht solt du nit da hinden lan,  
 so wil man die sach vahn an.

---

<sup>59</sup> hant.    <sup>65</sup> verkündent.    <sup>77</sup> wett für wert, seltene Form und Zusammenziehung.    <sup>80</sup> früe, so steht außer dem Reim 55.

drum lüg und gang im flüssig no  
und bis persönlich selber do.

Rüedi zum knecht.

Stalknecht, nun rüst dich bald in sachen 85  
und heiß die frowen z morgen machen.  
heiß dir ein sack nü reben gen,  
so wil ich ein kratten mit eijer nen,  
ob wir ein geltli köntent lösen,  
daz wir die firtag heigent z dösen, 90  
als ander puren dünt bim win.  
drum rüst dich, wir went uff sin.

Stalknecht.

Meister, ich bin gang grüst  
und weiß nüt me, daz mir brist  
den kouflüt, die uns daz abnement, 95  
daz wir bald wider heim kement.

Rüedi zu küfman. \*

Her düchher, ich bring hie den man,  
den wir gern hettent in her ghan,  
drum redent mit im iegunt,  
so kömen wir uff den rechten grunt. 600

Düchman zum knecht.

Als ist im min güter gsel,  
du denckst villicht, waz ich dir entwel,  
doch söls dir din herg wol segen,  
es ist von des düchs und gels wegen.  
din meister, der da bij uns stat, 5  
der schickt dich zu mir in die stat,  
gab dir acht gulden in gutem golt, Fol. 9.  
daz du daz düch bezalen solt:

<sup>92</sup> für sin besser hin.    <sup>2</sup> entwil.    <sup>3</sup> sagen.

\* I. zum koufman.

ich weiff nit, wie du die sach vernempt,  
 als bald du zû dem gaden kempt, 10  
 ach ellen dûch hastu von mir bracht,  
 des baren gelg hestû mir nie dacht;  
 du sprecht, der meister keni bald,  
 wurt mir bsalen daz nûw und alt.  
 also hast du mich über ret, 15  
 ich wot, daz ich dir nie geben het.  
 ouch het der meister zû mir gien,  
 er heig daz dûch noch nit gsen,  
 ich heigs dir nit gen heim zetregen,  
 daz gschech als von der fromen wegen. 20  
 wie darffstu sôlich in sin nemen?  
 du soltist dich ins blût schemen!  
 ja witter retst und hast gethan,  
 du heigist mir daz gelt glan,  
 wen er kem, daz dûch welt nen, 25  
 daz er mir kein gelt dôist gen.  
 ja hastu mir einen haller da glon,  
 so müess ich niemer hie hinnen fon.  
 also hast du im acht gulden entreit  
 und mir acht ellen dûch zu einem fleit. 30  
 wie hastu sôlichs dôrfen denden?  
 man sot dich an ein galgen henden,  
 daz du dim meister hinder ruck  
 darffst dûn ein sôlich schellmenstuck.

Stallnecht.

Der worten sind mir ingedent, 35  
 geltent won ich ûch daz schent,  
 bis mir min eer wirt wider geben.  
 got der nem mir min leben,  
 des rechten wil ich ûch nit erlon,  
 und sôtt ich sij um den grint fon. 40

15 rett. 19 zetragen. 20 gsech. 27 glan. 39 erlan. 40 sij für sin, s. 167.

Düchman.

Daz recht müß uns sin daz best,  
daz ist daruff ich mich han tröst,  
und trum went wir von stund an  
an daz gericht die sach iez fachen an.

Düchman zum richter.

Her der richter, mag es gesin, 45  
so erlaubent mir und dem gsellen min  
ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,  
waz wir uff disen gsellen clagen.

Richter.

Ich erlaub ich, ir nement ein.  
min güter gsell, hastu enkein, 50  
so nim einen und denselben bericht,  
so rett er dir hie an dem gericht.

Fürsprech.

Ir herren und richter, went ir losen,  
der gsell da in den zerrissnen hosen  
der ist lang gsin des einen knecht, 55  
han ich die sach verstanden recht.  
und uff ein zitt hat es sich gen,  
wolt der biderman ein fleid uff nen  
von disem düchman, drum als sij beid  
an dem gericht bij einandren gseit, 60  
gab im acht gulden an gutem golt,  
daz er daz düch bezalen solt.  
daz selb hat er nun nit don,  
daz düch hat er dings genon,  
dem nach sin meister daz düch nit gen, 65  
und sprach, er heß nit dörfen nen.  
(die ursach köntent wir wol seggen,  
daz land wir sin von fürzi wegen,)

<sup>59</sup> heb, f. 509. 748. 684. <sup>63</sup> dan: genan.

und het daz gelt dem dūchman glon,  
 und wen er wett, so möcht er lon. 70  
 noch ein wort lant ouch nit blangen,  
 so seg ich, wie es ist ergangen,  
 drum lassent ouch nit buren.  
 er hat den dūchman und den buren  
 einen umß dūch, den andern umß gelt 75  
 beschiffen, wie ein das gefelt.  
 daz mag ein biderman wol trachten,  
 wie ein solicher sī ze achten.  
 und also hant ir die clag gehört.

\*

went losen, waz er dar zū sag, 80  
 so komen wir der sachen ab.  
 istß neimes witter, daz ich nit han  
 gerett, so zūchens selber an.

Knecht mit sīn fürsprech.

Fol. 10.

Wie uff mich clagent disse beid,  
 da hant sī recht und war geseit, 85  
 wie wol ich inen nit gichtig was;  
 daz ist allein geschehen um daz,  
 daz sī kein kuntschaft hant darum.  
 und wen ich schon ans gericht kum,  
 dūch und gelt ist noch vorhent, 90  
 und wen ir mir iez helfen went,  
 daz halb lies ich ouch erschiessen,  
 so möchtend wir sī bed genieffen.  
 der tüffel bschiff mich, kems an bsunnen,  
 drum helfent, acht gulden sīnt bald gwunnen. 95

<sup>69</sup> glan, s. 627. <sup>76</sup> wie es eim. <sup>79</sup> hiernach fehlt ein Vers,  
 wofür in der Handschrift der Raum leer gelassen ist. <sup>90</sup> vorhent  
 ist mir zweifelhaft, doch kann ich den Reim nicht ändern. <sup>93</sup> sī  
 für sīn.

## Fürsprech zum knecht. \*

Des han ich iegund boden gnüg,  
 drum dunft mich eis, daz wer din füg,  
 sid mal und du mir halb wid gen,  
 so sot mich gar wol vernen.  
 gott geb, waz dich der richter frag, 700  
 so lüg, bij lib kein wort nit sag,  
 red nit ein wort wie die stummen,  
 so wil ich wol mit nacher kummen.  
 dū nersch, recht wie ein dorecht man,  
 die sach went wir in gwinnen an, 5  
 als bald du wurdist antwurt geben,  
 so wer es warlich als vergeben.  
 drum lüg, dū zū din mul,  
 dan din sach ist bös und ful,  
 und sottistu zreden sachen an, 10  
 so weiff ich ieg, wie es wurt gan,  
 dūch und gelt müefftist wider geben,  
 dar zū ein büß minen herren,  
 des mechtistich nit erwerben,  
 und hielt man gar nüt me uff dich. 15  
 nun wol an, ieg an daz gericht mit mir.

## Des knechts fürsprech.

Her der richter, ich wer hie  
 antwurt ze geben wider die,  
 ja wen mir etwas enpfolen wer.  
 ich wil ouch seggen selgni mer, 20  
 er lad mich sur und süess singen,  
 kein wort kan ich nit uff im bringen,

<sup>11</sup> er für es. <sup>12</sup> Hiernach fehlt ein Vers. <sup>13</sup> Der Vers ist zu lang und reimt nicht, ich vermuthe, daß die Worte mit mir zugesetzt und statt gericht zu lesen sey gerich.

\* Mit dieser Anleitung des Fürsprechens vergl. man den Schwabenspiegel Artikel 328 nach Läßbergs, oder 276 nach Waffernagels Ausgabe.



gott geb, ich segi, waz ich well.  
 er ist frilich ein wilder gesell,  
 dan es sint mir gar selgam sachen, 25  
 ich weiss gar nüt uff im ze machen.

Düchman.

Ir herren, gloubent im nit ze vil,  
 er kan wol reden, wen er wil,  
 dan er mir sdüch hat ab erschwegt 30  
 und uns bed also dar gesezt.  
 het er do mal als ieg gethan,  
 wie künt ich in verstanden han?  
 ich reden werlich nit uff dem troum,  
 er schwegte ein nuss ab dem boum 35  
 mit güten worten, die er weiss,  
 da mit er mich und disen bescheiss.  
 dar biß lassent wir in bliben,  
 wir wettent es wol uff im triben,  
 aber wie wirs mit recht hant gfangen an, 40  
 mit recht so müß es uff gan,  
 drum richter büttens im bijm eid,  
 daz er ick muntlich geb bescheit.

Der erst richter.

Nun wol an, du würst antwurt gen,  
 dan kurz so wellent wir vernen,  
 wars gelt unds düch heigist tragen, 45  
 daz müst eim gangen gericht sagen.

Knecht.

Weiw.

Richter.

Gsell, ich büttens dir bijm eyd, Fol. 11.  
 seg, wie mit dir hant dise beid

31 hat. 34 schwagte, vergl. 729. 41 büttens für bütens, s. die  
 Bemerkung zu 276. 43 gan.

gehandlet mit dem büch und gelt,  
und inen also hast gefelt. 50

Knecht.

Weiw.

Richter.

Und wen ichs hundert jar trib,  
so bist ein nar, der selbig blib,  
und wen ein hüt vol früger hettist,  
so wirst nit wißig, wen selbs gern wettist,  
und bist ein esel von din fier anen, 55  
ich mag nun nümer an dir zannen.

drum ratent ir richter al,  
waz ich von diser sach gefall.  
so rat ich daz, als from ich bin  
und dunkt mich güt in minem sin, 60  
sid mal und er nit reden kan,  
man las in an ein geltnis gan,  
so si doch wider disen gsellen  
gang kein kuntschaft können stellen.

Der ander richter.

Es gfalt mir och, sammer got, 65  
si heigent den schaden zü dem spot,  
dan so ich und gedenden,  
daz si eim stummen an henden  
ir bar gelt und güte hab,  
so kan ich mich nit wunderen drab. 70  
drum raten ich uff minem verstand,  
daz si all bed den schaden hand.

Der tritt richter.

Wie kan ez nun zü gan,  
daz ein nar zwen wißig man  
beschiffen sol durch sinen list 75  
und doch finer red beroubet ist?

diser sach bin ich vast müet,  
 es ist mir übers bonenlied.  
 mit minem rat wil ich druff bringen,  
 es sij dan daz sij witter bringen, 80  
 daz zû dem rechten gnügsam ist,  
 sus lass ichs zû dissfer frist  
 bij dem beliben, wie dis beisb  
 geben hant iren bescheid.

Gierb richter.

Wer mit narren zacker fart, 85  
 er ist warlich nit wol bewart,  
 der selbig eret ouch frum furen,  
 als der dūchman mit dem buren.  
 mit narren hant sij gefangen an,  
 mit narren müß es uff gan, 90  
 mit urlob vor eim ganzen gricht,  
 die ich für narren achten nicht.  
 noch müß man also darvon seggen,  
 es ist als nun von der geuch wegen.  
 man spricht, wen narren zmerch gânt, 95  
 daz die fremmer gelt enpfânt,  
 daz widerspil het diser dan,  
 daz ich mich nit verwunderen kan.  
 ich kan nit vil darvon studieren,  
 ir dörftent aber wol verlieren, 800  
 daz selb ist warlich min rat,  
 daz er ouch nit zgeben hat.

Der richter.

Die fürsprechen sint einhelig iversal,  
 wil ieman üt anders? einist, andrist, zum tritten mal.

---

<sup>78</sup> Diese Erwähnung des Bohnenliedes scheint die älteste zu seyn, die man bis jetzt kennt. S. Kirchhofers Sammlung schweizerischer Spruchwörter. Zürich 1824 S. 65. 66.

## Düchman.

Der düfel hat mich beschiffen und fus<sup>5</sup> jeman,  
 des gwins darf ich mich nit rüeman,  
 den ich an disem düch han ghan.  
 fônt ich des narren nit müessig gan?  
 doch so müß mir ein wizung sin,  
 fein düch geb ich me dings da hin. 10

## Rüebe.

Wie ich daz geltli han enpfangen,  
 als ist es wider anweg gangen;  
 mis unfals müß ich warlich lachen,  
 daz min gelt het können machen  
 disen gsellen zû ein boren, 15  
 ich hetts mich warlich und gott verschworen.  
 aber noch kem ich dar hinden,  
 ich wet noch düch und gelt bij im finden,  
 aber nun fur hin so sônt wir gleben  
 der urteil, die man uns hat geben. 20

## Reber zum knecht.

Gelt min gsell, wir hant die sach  
 gewonnen, als ich zum ersten jach?  
 und hettest grett nur ein clin,  
 so wer es als um fust gesin,  
 drum det ich im eben recht, 25  
 daz du gar fein wort sprecht.  
 ... ar .... in or .... Fol. 12.  
 ... men .... en zû uns fon  
 .. selbs w... flugs und bh[en]t,  
 daz deilen, daz wir gw[unnen hen]t, 30

---

<sup>5</sup> Besser lemen: rüemen. <sup>23</sup> klein: gesein würde nach der Sprache jener Zeit richtig reimen. <sup>27</sup> Durch Feuchtigkeit ist dieses Blatt der Handschrift von oben herein etwas zerstört. <sup>29</sup> Das Eingeschlossene habe ich ergänzt.

..n quint disen zweijen ab  
 und uns die urteil daz selbig gab.  
 die rechnig ist mir kunt,  
 ein wurt 4 ell und 8 pfunt,  
 so vil gib mir von stund an,  
 so wil ich wider min straff gan.

35

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Du magst wol reden wie du wit,  
 dan nun fürhin so schatts dir nit,  
 din urteil ist so ergangen,  
 um die schuld megens dich nit anlangen.

40

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Ich mein, der narr heig dich besessen,  
 daz diner red hast gar vergessen,  
 gebist mir min lon, den mir söttist,  
 got geb, wen du den fürer me rettist.

Knecht.

Weiw.

Fürsprech.

Der tüffel het mich mit dir beschiffen  
 und sott ichs vorhin sollen wüssen,  
 ich wet im anders han gethon,  
 also werist nit dar von kon.  
 des lons müß ich mich gar verwegen!  
 het mich der tüffel zu narren tregen?

45

50

Der Narr.

Hest in für ein narren an gsen?  
 er ist wigiger dan diner zwen

oder ir all trij sint gesin,  
 daz ist an dissem handel schin;  
 dan dūch und gelt hat er behan, 55  
 so ir trij hant müessen dar neben gan.

ich han dich warlich wol angfen  
 meintest, es sott dir nit sin gschen  
 als von eim, der rag von dir begert,  
 daz er dich bschiffi hinderwert 60

a... aber beschiff .....

es ist nit hie .....t

man sott inen .....

dan ritter und graffen und söliche ..tten  
 do er ir verhieff dem halb dem ...üt 65

ee d...rt du frölich und wol gemüt  
 mit r[at] wert im gar gefliffen,  
 vor fröiden hattist dich schir beschiffen.

du hast im geben rat und list,  
 daz er vor dir sicher ist, 70

daz ist allein um gūz willen dan.

denecht müstu sin dran,

din er also damit versezt,

villicht hest si nit gross geschögt.

daz ist böst, du müst im vertragen 75  
 und darfst kein menschen dar zū sagen.

Beschluß.

Der eigen nutz und daz zittlich gūt

gitt uns fröit und mūt,

drum hent wir ein gwüssen bscheit,

daz selten fröid kumpt an leit. 80

dan wer sin sinn und sin mūt

allein gesezt uff zittlich gūt,

der achtet wenig hie uff erd,

ob im mit recht oder unrecht werd.

<sup>61</sup> vermoderte Stelle.    <sup>73</sup> etwa: diner?    <sup>84</sup> l. obs.

meinlich daz zittlich güt verblent, 85  
 daz er sich selber numer kent,  
 er achtet nieman gang und gar,  
 allein zittlich güß des nimpt er war;  
 da über sieht er got und welt,  
 allein daz im wert golt und gelt, 90  
 als ir hant gemerd an diser sach,  
 wie dem puren und dem dūchman gschach.  
 die hattent bed göttlichs recht,  
 zū rechtferggen disen staltnecht,  
 der inen beden an glimpf und fūg 95  
 daz er iren also vertrieg  
 uber gelt sinen meister und ouch disen

\*

es ist geschen vor alter her,  
 durch eignen nuß wart Rom zerstört,  
 von Troij hant wir ouch gehört. 900  
 ein loblich comun hent wir ouch,  
 wie wol uns vast diser gouch  
 gewachsen ist hinder unser oren.  
 noch hant wir in nit abgeschoren,  
 nun wer es güt, wir lieffent in scheren, 5  
 so mechtent wir uns des gring erwerben.  
 der gouch der kumpt ouch mit dem grint,  
 dem selben wir nit entwachsen sint,  
 zū glīcher wis ouch dem spital.  
 dar biß blib es iez zmal, 910  
 dan waz ich gseit han, daz ist war.  
 gott geb ūch allen ein güt glückhaftig jar.

---

<sup>96</sup> Vielleicht so zu ändern: daz ir also vertrüg. <sup>97</sup> Eine vermehrte  
 Stelle von acht Zeilen. <sup>98</sup> S. meinen Anzeiger 3, 32. 7, 500. <sup>99</sup> fin.

## 17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.

### A. Des sechzehnten Jahrhunderts.

Unter den Bongarsischen Handschriften zu Bern befindet sich eine auf Papier in Quart, A. 67, welche drei Schauspiele des sechzehnten Jahrhunderts enthält, nämlich:

1) Peccator conversus. Die erst Comedj. Vonn wahrer Bekerung eines rüwenden Sünder, uß heyliger Gschrift. Prologus. der erst Herold.

Großgünstig ehrsam liebe herren  
ein yeder genempt nach syenen ehren ꝛ.

Der Herold leitet das Spiel ein und gibt eine Uebersicht der ersten Handlung, diese heißt Actus primus, die wieder durch ein besonderes „argumentum, Inhalt der ersten Handlung“, eingeleitet wird, worauf die Personen Tod, Sünder, Jugend, Schöne, Gesundheit, Stärke, Kunst, Wollust, Welt, Adel, Ehre, Reichthum, Tugend, Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Böllerei, Zorn, Neid und Abgötterei ein dogmatisirendes und moralisirendes Gespräch führen, das zuletzt gegen das Pabstthum gerichtet ist, denn die letzte Person spricht:

vonn minetwägen mußt ouch gott  
streng rächnung gäben ohne spott  
das du den brunnuell alles trosts  
den son gottes der dich erlöst  
verlassen und abgöttern  
getriben mit vil glyßnern  
die man im papstumb hat erdacht ꝛ.

Die zweite Handlung beginnt darauf der Argumentator, der den Inhalt hersagt. Sie ist in fünf Scenæ eingetheilt und besteht in geistlichen Gesprächen zwischen dem Sünder, dem Apostel Paulus, Moses und dem Beelzebub, der sich also ausläßt:-

Nun schlach shellsch füwr und bäch baryn  
so es ja nit mag anders gfin



der groſſe heilb von Nazareth.  
 den ich mit minen liſten hett  
 ans crüz und ouch inn tod gebracht  
 han gmeint dem wär nun all ſyn macht  
 genommen und er wäre todt  
 der hat überwunden alle noth ꝛ.

Den dritten Akt leitet abermals der Argumentator mit einer Inhaltsanzeige ein, er umfaßt ſechs Scenæ, die erſte iſt ein Geſpräch des Sünders mit ſeinem Gewiſſen (Conſcienz), das zu ihm ſagt:

ey lieber huswirt kennſt mich nit?

wobei die Bemerkung ſteht: „hie klopſet ſie mit einem hämmerlin an ſin bruſt.“ In der zweiten Scene kommt der Apoſtel Paulus dazu, der den Sünder vom Selbſtmord abhält, worauf dieſer in ſich geht und „Musica oder ſaitenſpil“ die Scene ſchließt. In den folgenden Scenen treten noch auf Joſias des Sünders Bruder und ſein Schwager Cornelius, ferner der Glauben, die Hoffnung und die Liebe, worauf Beelzebub ſeinem Aerger alſo Luſt macht:

woluff in hundert tuſend namen  
 das ſy ein pundt handt gſchworen zamen  
 der funder und die liebe groſſ  
 die hoffnung und ſin husgenoß ꝛ.

Nachdem er geendet, läuft er davon, darauf folgt Musica, und ein Epilogus, den „der letzte Herold“ herſagt.

2) Miles christianus. die ander Comedj vonn dem kampf oder ritterschaft eines beferten Sünders. Prologus. der erſt herold. Darauf folgt Actus I. und deſſen Inhalt, dann scena I. zwiſchen Beelzebub und Behemott ſeinem Diener, fängt an:

Ich louf und ſpringen tag und nacht  
 hab allenthalben hüt und wacht  
 das ich myn ryck mög bhalten veſt  
 und überkome vil der geſt ꝛ.

In der zweiten Scene kommen Lucifer und Leviathan dazu, um sich über den Zustand des satanischen Reiches zu berathen, und den bekehrten Sünder wieder zu gewinnen. Beelzebub sagt:

wir hand gehatt in unsrer hut  
 ein wilbgebrätt, was feyst und gut  
 das ist us unsrem forst gesprungen  
 so süß hat man im vorgesungen  
 das er sich hat zu Christo than  
 das richtet uns der Paulus an  
 der abtrünnige arge held  
 man bkennt in wol in aller wält ꝛ.

In der folgenden Scene treten mit den vorigen auf: Unglauben, Wollust, Ungeduld und Verzweiflung, und der Akt schließt mit dem Narren, welcher spricht:

ha, ha, ha, ha,  
 das ich myn stimb ouch laß erschallen  
 ein güten tag wünsch ich üch allen  
 wie ich ghört das man in dem spil  
 kein narren nienen holen wil  
 darumb das er gar geystlich syg  
 und sich darin nitt schicke fry  
 da hab ich in mim sinn gedacht  
 wir göuchen wurdend gar veracht  
 und ist ouch deß in wol zü lachen  
 das wir narren von disen sachen  
 ouch hie nit etwas sölten lehren  
 grad als ob wir nitt menschen wären  
 ir sind wol sicher das ich wil  
 kein hund hie wärfen in das spil  
 ich will mich züchtig halten syn  
 das sag ich by dem kolben myn  
 doch wänn kein narr har kkommen wär  
 wurd der plag halb syn bliben lär ꝛ.

Den zweiten Akt leitet der Argumentator ein, er ist in fünf Scenen eingetheilt, deren Personen sind: Paulus, Ritter (der bekehrte Sünder), Hoffnung, Glauben, Josias, Cornelius, Beständigkeit, Großmuth, Geduld und Mäßigkeit.

Auch den dritten Akt beginnt der Argumentator, in den sechs Scenen treten auf: Beelzebub, Unglauben, Wollust, Liebe, Ungeduld, Verzweiflung, Ritter, Glauben, Conscienz, Mäßigkeit, helluo, lurco, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Josias, Leviathan und Lucifer, die mit einander einen Wortwechsel anfangen, in Folge dessen der Teufel feurige Pfeile auf den Ritter abschießt, welche dieser mit seinem Schilde abwehrt, und als er weichen will, vom Glauben unterstützt wird. Als darauf Behemot und Beelzebub von dem Ritter verwundet werden, brüllen sie schrecklich, und dieser sagt:

fort fort laufend der hellen zu  
das wir vorm ritter habind rüw,

da laufend sy mit großem wortgschrey in die hellen.

Der letzte Herold schließt dann das Stück mit dem Epilog.

3) Miles christianus. Von dem christlichen Ritter, wie der sälbig von ufferlichen syenden fürnemlich angefochten wird.

Der erste Herold beginnt das Stück, der erste Akt hat drei Scenen, in der ersten sprechen Satan, Sicherheit und Vermessenheit, jener sagt:

Mordio, mordio, fütur hell und tod  
angst über angst was großer noth  
muß ich doch lyden in hellischer pyu  
mit mynem gfind so drinnen syn  
dennocht mir das nit thüt so weh  
dann das ich muß den ritter gseen  
sizen in gottes gnaden schoß ic.

In der zweiten Scene kommen zu den beiden letzten Personen noch der Ritter und der Glauben, die dritte Scene schließt den ersten Akt mit einem Monolog des Narren, welcher sagt:

ihr lieben thüt ä zürnends nitt  
das ich so fräfer für üch tritt  
mit üch ich etwas zreden han  
drumb wöllind mich ouch rächt verstan

es ist ein sprüchwort all gemein  
 das kein spil jenen sig so klein  
 in dem nitt ein narr müße syn  
 da hab ich mich ergäben dyn  
 das ich in dem geystlichen spil  
 des narrs person vertreten wil  
 ich bin sonst gar ein wißig man  
 und nimb mich doch narren wyß an  
 will aber nitt sin grober schwäncken  
 niemandt kein schlötterlin anhängen  
 schimpfs wyß wil ich die warheit sagen ꝛ.

Der zweite Akt beginnt ohne Einleitung, aber dafür hält  
 der Geiz einen Monolog als Geizteufel:

Der Geyttüfel bin ich genampt ꝛ.

In der ersten Scene treten auf „Gredt Binetsch die arm  
 Bäwrin und Bastrapp der gytig ryck oder Zinns herr.

Greet.

Gnad herr wollt ick gären etwas sagen  
 myn angst und not da vor ick clagen  
 und sagen wie myn hüslin stadt  
 dann es mir leider übel gat  
 das ich billich wol mag truwren  
 was armer lüten sind wir buwren  
 ich habt mich einer güten erndt gefröuwet  
 so hats der hagel als zerströuwet  
 die räben acher und die matten  
 des müßend wir in armüt waten  
 wir söltend ick den zins heß gäben  
 ab hus hof acher und den räben  
 so hats das wätter als verhergt  
 mich und all myne kind verderbt  
 darumb myn herr denkt an uns armen  
 lönd ick die kleinen kind erbarmen  
 und gänd uns wytter zil und tag  
 dann icks by truw heß nit vermag.

Zinsherr.

Gang hin heß mir thommen dyn man  
 was gand mich dyne kinder an

ich müß warnemmen myner sachen  
 was frag ich nach dym kinder machen  
 hättend ir so vil küe im stal  
 villichter wurd mir ouch ein fal  
 drumb pack dich hin, mach nitt vil wäsen  
 ich will im syn text ouch woll läsen ꝛ.

Nun folgt ein Gespräch mit ihrem Manne Hans Sältenrich und dem Zinsherr, der nichts nachlassen will. In der zweiten Scene erscheint der Zinsherr, ein Reittknecht und ein Weybel, um den Bauern wegen der Zinsschuld einzusetzen. Dritter Akt: der Weybel, Hans Sältenrich und seine Kinder, Ulli Rächengan, der reiche Bauer, bilden die erste Scene. Der letzte befreit den Armen durch das vorgestreckte Geld, der Zinsherr mit seinen Knechten geht darauf lustwandeln, wird vom Blitz erschlagen und die Teufel führen seine Seele in die Hölle. Vierter Akt, Scene 1, der Fräßer und Suffer.

Helluo.

Oh wenn hat doch ein end das spil  
 dasselb schier gar zlang wären wil  
 mit der wyß wird es gar vergäßen  
 das wir nitt könnend z'aben fräßen ꝛ.

Die Scene schließt damit:

Helluo.

Frisch uff biß nitt also verzagt  
 der tüfel ist langest verzagt  
 gar tief in den abgrund der hell  
 nimbs uff d'licht achflen, bis güt gsell  
 wir wänd hin gan uff unsre fart  
 der ist ein narr der etwas spart  
 ich? ob ich etwas sparen wolt  
 wölt ehe das mich alle tüfel holt.

Do loufend die tüfel ungestümb uff der hell und holend sy.

Zweite Scene. Kanzler hält einen kurzen Prolog, darauf Paulus und ein Engel, die zur Buße mahnen. Dritte Scene. Monolog des Narren:

Jez hab ich aber einist platz  
zu reden allen narren z'traß  
die hegund hie münd schwygen still ic.

Er führt spottend die Mönche der folgenden Scene ein, welche den Ritter von seinen guten Vorsätzen wieder abbringen sollen. Vierte Scene: Franciscus der mönch, Simon der Jesuit. Ritter. Consciencz. Gloub.

Franz.

Die wyl ich hegund gäßen han  
und mynem lyb gütlich gethan  
so wil ich gan hinus spacieren  
und mich ein wenig verlustieren  
in mynem garten by der outwen  
damit ich mög die spyß verdoutwen  
und uff den abend in gastery  
zû zächen wider lustig sy  
aber sich da herr Simon kkommen  
will sagen im was ich vernommen.

Simon.

Bon' dies domine brüder Franz  
das ich üch hie find fröunt mich ganz  
sagt mir myn herr wo dänckt ir hin?

Franz.

Herr Simon ich hat in mym sinn  
ich wölt mich hie belustiget han  
darnach angäng ouch sprächen an  
myn nachpurn von dem ich vernommen  
das im würt bringen schlächten fromben  
das er hat angnon Zwingli's orden  
und syg zû einem fäßer worden.

Fünfter Akt. Argumentator, welcher in einem Monolog die Verwicklung weiter führt. Zweite Scene: Franciscus, der Bischof und ein Knabe. Berathung, um den Ritter zurückzubringen. Darauf: Musica. Dritte Scene: Ritter. Paulus. Constantia. Vierte Scene: Bischof. Davus. Franz. Jesuit. Decanus. Canonicus. Trabant. Darauf Musica. Fünfte Scene: Davus. Bischof. Ritter. Decan. Franz. Jesuit. Sechste Scene: des Ritters Knecht. Nathanael und

Cleophas seine Nachbarn. Christophorus und Theophilus seine Söhne. Siebente Scene: Angelus. Davus. Syrus. Ritter. Achte Scene: Ritter. Nathanael. Cleophas. der Knecht. Christophorus. Theophilus. Anna. Elisabet. Darauf der letzte Herold mit dem Epilog.

Die Handschrift C. 79 a. zu Zürich enthält folgendes Schauspiel des sechzehnten Jahrhunderts.

Auferstehung Christi. Anfang: Nachdem Jesus begraben worden und die zwei folgenden Marien gesehen, wahn man in gelegt, redent sy am heimgon mit einanderen:

Maria Magdalena.

Ach allerliebste min Mary  
mich wundert ob uff erden si  
ein solch bekümmert mensch wie ich.

Maria Joseph.

Ach gott wie meinst du stats umb mich? ic.

Schon dieser Anfang und die Personen Pyrgophylax, Tichophylax, Phrurarcha, Traso zeigen den Einfluß der klassischen Glitterei. Nachdem die Hohenpriester und Juden die Wache am Grabe bestellt haben, setzen sie sich zu Tische, und darauf kommt ein Zwischenspiel, welches das kleine spil heißt und eigentlich eine Posse ist, die vor dem Gastmahle aufgeführt wird, also eine Comödie in der andern.

Nun zücht das kleine spil dahar und spricht der Narr zu Moreb:

Hörst diener darfst mich fliehen nitt  
an din herren han ich ein bitt  
und welet gern selber zu im gon  
wenn du es weltist gschehen lon.

Moreb.

Narren ghörend nitt herin ic.

Das kleine Spiel hat elf Personen und enthält Salomons Urtheil, ebenfalls wieder mit griechischem Glitterwerk in den Namen Teknophila und Teknophone, und der Narr hat sich auch in einen Morio übersetzt. Nach Vollendung des kleinen Spieles bekommen die Personen zu trinken, ziehen

dann ab und es beginnt ein anderes Zwischenspiel, welches der Tod einleitet.

Der Tod zücht dahar mit sin spieß ussenhalb dem garten und spricht:

Groß band ich schuldig bin und priß  
dem ersten Adam im paradiß 1c.

Beelzebub, Gott Vater und die Engel treten auf und diese werden zum Grabe Christi gesendet, um seiner Auferstehung beizuwohnen. Hierauf geht das Osterspiel fort, die drei Marien kommen zu dem Grabe, die Wächter sind verstört, Christus ersteht, Tod und Teufel fallen vor ihm nieder, er tritt auf sie, verschwindet, und sie können sich von ihrer Bestürzung schwer erholen. Nun kommt die Scene der Wächter mit den Priestern, dann erscheint Jesus der Maria und seinen Jüngern, und die Darstellung wird fortgeführt bis zur Himmelfahrt und schließt mit der Wahl des Apostels Mattheus.

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu S. Gallen B. 23. in 4. enthält folgendes Schauspiel:

Ein huipsch nuinw spil gezogen uf Matheo am 21. Marco am 12. Luca am 20 capitel von des herren wingarten, gespielt zu Zuirich von einer loblichen burgerschaft im jaar als man zalt 1539. am 26 tag Meyen, was phingst montag.

Mit vorzüglichen Federzeichnungen, welche zur Kenntniß der alten Scenerie nicht unbrauchbar sind. Das Schauspiel hat 68 Personen und füllt einen mäßigen Band. In der Vorrede wird die Veranlassung des Stückes angegeben, weil 1539 ein so reicher Herbst war, wie man seit langer Zeit keinen hatte.

Anfang. Ein junger knab redt zu allen gsellen im spil:

Ersamen frommen lieben fruind  
ir knaben all und burgers kind  
es möcht uch allsant wunder nen  
wer ie doch mir in sinn hett gen



das der juingst in disem spil  
uch alls and hie ermanen wil &c.

**Handschriften altteutscher Schauspiele zu Luzern in der  
Bürgerbibliothek:**

**Nr. 172. I.** Personen und Ständ des Passions- oder  
Osterspils zu Lucern 1583 in gespaltenem Folio.

Kein Text, sondern nur theatralische Anordnung.

**Nr. 172. II.** Desselben Inhalts für die Jahre 1583,  
1592, 1595 in gespalt. Folio.

**Nr. 172. III.** Memorial oder Denfrodel umb vilerley  
sachen zum Osterspil notwendig. 1583 in 4.

Betrifft die Scenerie und Aufführung, schätzbare Angaben.

**Nr. 172. IV,** Ständ und Ordnung des Osterspils 1583,  
in Fol., eine Art Souffleurbuch, mit den Musiknoten der Lieder.

**Nr. 176.** gespalten Folio. Geschichte des h. Wilhelm.  
Text des Dramas, wozu 99 Personen erforderlich waren.  
Von 1596.

**Nr. 177.** gesp. Fol. Verzeichnisse der Kosten für die  
Osterspiele, Liste der Schauspieler, Anordnung der Stücke von  
1571 — 96.

**Nr. 167. I.** gesp. Fol. Personen und Stände zu den  
Osterspielen von 1545 bis 1560. Ohne Text, wie Nr. 172. I.

**Nr. 168.** gesp. Fol. Marcolfus ein fastnachtspil zu Lu-  
cern gespielt 1546. Text, Original mit vielen Correkturen.

**Nr. 169. I.** Das jüngst Gericht in spils oder rymens  
wyß sampt der zal und fleydung der personen zu Lucern ge-  
spielt 1549. Text und Anordnung.

**Nr. 169. II.** Spilrodel des jüngsten Gerichts zu Lucern  
gespielt 1549. Der erst Tag. In gesp. Folio, ist der Text  
des ersten Tages.

**Nr. 169. III.** Dasselbe, zweiter Tag. Text mit vielen  
durchstrichenen Stellen, um das Spiel abzukürzen, daher steht  
am Ende die Notiz über die Zahl der Verse: Summa 6736  
minder 2000, sind noch 4736 (nämlich Verse).

Nr. 170. gesp. Folio. Personen und Ständ des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten. 1560. ohne Text.

Nr. 171. gesp. Fol. Osterspils erster Tag zu Lucern gespielt 1571. Geschrieben durch den Stadtschreiber Renwart Gysat. Es sind 5612 Verse.

Nr. 172. VIII. gespalt. Folio. Die Ständ des Osterspils 1583.

Nr. 172. IX. Historia des Passions- oder Osterspils der erst Tag. 1583. gesp. Fol. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 172. V. gesp. Fol. Osterspils Dendrodel der Ständen, Plazes, Höfen, Kleydung und anderer notwendiger sachen colligiert und erbessert 1583. Ausführliche Angabe der Scenerie.

Nr. 172. VI. Fol. Abtheylung des Plazes zu dem Osterspil jeh daß erstenmals also abgemessen und verzeichnet 1583. Dabei die Ordnung der Wacht zum Osterspil 1596 und der Kostenüberschlag für dieses Spiel.

Nr. 172. VIII. gesp. Fol. Osterspils erster Theil des ersten Tags zu Lucern gehalten 1583. Ist nit gang. Text.

Nr. 178. Fol. Memorialbüch zu allerley Dendsachen der Osterspilen so zu Lucern gehalten worden. Von 1545 bis 1597. — Eine Menge Notizen über Anordnung und Ausführung, auch ein Text.

Nr. 179. I. II. Dendrodel zu den sachen des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten 1597. — Inhalt wie der vorigen Handschrift, gesp. Fol.

Nr. 179. III. Fol. Directorium über die abtheilung der höfen und ständen am plag für die Spilspersonen zum Osterspil 1597.

Nr. 179. IV. Quart. Personen, Ständ, Höf, Uffrüstung und Kleydung zu dem Spil des h. Crüzes erfindung 1575.

Nr. 179. V. Des Passions- oder Osterspils ander Tag. 1597. — Text, der unvollendet abbricht. Folio.

Nr. 183. gesp. Fol. Ein Fastnachtspiel zu Lucern gespielt 1565. Text.

Nr. 184. gesp. Fol. Spiel über das Leben des h. Leodegarius. Text.

Nr. 182. gesp. Fol. Zwei Fastnachtspiele, das zweite wohl noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Nr. 167. II. gesp. Fol. Osterspils der ander Tag zu Lucern gehalten. 1545. — Text mit vielen Correkturen. Geschrieben von dem Gerichtschreiber Zacharias Bles zu Lucern, der also wahrscheinlich der Verfasser ist. 4728 Verse.

Nr. 173. Spiel von Kreuz = Erfindung 1575. Text. gesp. Folio.

Nr. 174. Fol. Denksachen des Osterspils zu Lucern 1571. 1583.

Nr. 175. gesp. Folio. Martyrium apostolorum. 1585. Text mit vielen Correkturen und eingelegten Zusätzen verschiedener Hände. Am Ende das Verzeichniß der 137 Schauspieler, die zur Aufführung nöthig waren.

Ohne Nummer, gesp. Fol. Jüngstgerichtspils der ander Tag zu Lucern gespielt 1549. Text.

In der Handschrift zu Bern, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 83, steht ein Spiel von der Hester von 1567, aber in einer Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts mit vielen eingeflebten Holzschnitten, so daß es von einem Druck abgeschrieben scheint.

Herr M. Ruppitsch in Wien besitzt eine Handschrift mit folgendem Titel: Tragödia von der Märtirin Felicitas, von Matthäus Steffan von Rottenburg am Neckar. Die Endanzeige lautet: Aotum Ueberling uff Sambstag der Verkhündigung Mariä, Anno (15)89. Es wurde also zu Ueberlingen am Bodensee aufgeführt.

## B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.

In einer Handschrift des Klosters Ittingen im Thurgau, welche eine Schweizergeschichte enthält, kommt auch eine Tragödie vor, die folgenden Titel führt:

Tragœdia von den eidgenössischen Taten und geschichten componiert durch — Joannem Schnider Pfarrherrn und Probst zu Baden — gehalten Anno 1630.

Handschriften in der Bürgerbibliothek zu Luzern:

Nr. 186. in Folio. Nabuchodonosor. Text des siebenzehnten Jahrhunderts.

Nr. 187. Folio. Dasselbe Thema, nur ausführlicher, von 1652. Auch in der Kantonsbibliothek ist davon eine Handschrift.

Nr. 187. Folio. Noch einmal dasselbe Stück.

Nr. 182. II. Parallele des alten und neuen Testaments, ohne Titel. Am Ende steht die Bemerkung, daß zu dem Spiele zwei Tage gebraucht wurden.

Nr. 185. I. gesp. Fol. Spiel über das neue Testament, von 1616, von derselben Hand wie das vorige.

In der Handschrift Nr. 1 in Folio der Kantonalbibliothek zu Luzern steht ein Schauspiel über den Nabuchodonosor, das zwischen 1647 bis 1654 in Luzern aufgeführt wurde. Es hat einen Prolog und fängt an:

Die Hofart Nabucodonosor  
repräsentiert Behemot sich vor ic.

Dann kommt *argumentum actus primi*. Es sind drei Akten auf 347 Seiten. Die eingefügten Gesänge sind *cantus* überschrieben, und als Personen treten auf Merkur, Apollo, Pallas, Venus, Mars, Orpheus.

Die Handschrift zu Bern, Mss. helvetica, Schrank I. Nr. 42 enthält eine Komödie über die Gründung Berns von Michael Stettler von 1609. Die Anlage ist so weitläufig, daß ich an der Aufführung dieses Spieles zweifle.

ist, sowie in der Münchener Perg. Handschrift Cod. Germ. Nr. 107 in Quart aus dem vierzehnten Jahrhundert, daß ferner Docen eine Handschrift besaß (Miscellan. 1, 94) und ein Bruchstück in Hoffmanns altt. Blättern 1, 384 folg. gedruckt ist, welches mit Vers 343 meiner Ausgabe anfängt. Er schickte mir auch zuvorkommend seine Abschrift des Heidelberger Codex zum Gebrauche und den Anfang seiner Vergleichung der Münchener Handschrift. Diese scheint mit meinem Texte ziemlich übereinzustimmen, die Pfälzer weicht aber so bedeutend ab, daß eine Uebersetzung des Gedichtes sich nicht läugnen läßt. Da ich das Gedicht nur als Zugabe mitgetheilt, so ist es für dieses Werk nicht angemessen, die Vergleichung aller andern Texte zu geben, auch wenn ich sie vollständig hätte, es würde hier zu weitläufig seyn und gehört in eine besondere Ausgabe.

Zu Band II., 158.

Schmeller baier. Wörterbuch 1, 340. führt aus einem Vocabularius von 1445 die Stelle an: amphitheatrum, lauben oder placzen. Diese Uebersetzung bestätigt meine Vermuthung, daß die Häuser auf den alten Bühnen durchsichtig waren wie die Lauben, also nur aus Pfosten ohne Wänden bestanden.



## R e g i s t e r.

- |  |  |
|--|--|
| <p> <b>Abkürzungen</b> 34. 42. 59. 78. 89.<br/> <b>Adventslieder</b> 366.<br/> <b>Allegorie</b> 411 folg.<br/> <b>Altväter</b> 10. 11. 12. 13. 19. 21.<br/>             50. 115. 163.<br/> <b>Amphitheater</b> 159 flg. 426.<br/> <b>Amphytrion</b> 425.<br/> <b>Anrede</b> 32.<br/> <b>Anselm von Canterbury</b> 361.<br/> <b>Antichrist</b> 13. 26.<br/> <b>Antiphone</b> 10. 44. 340. 345.<br/> <b>Apostel</b> 25. 422.<br/> <b>Argumentator</b> 411 flg. 413. 417.<br/> <b>Auferstehung</b> 1. 8. 10. 15. 17 flg.<br/>             29. 107. 173. 418.<br/> <b>Aufführung</b> 32. 123 flg. 129. 154.<br/>             160 flg. 186. 255. 360.<br/> <b>Augment</b> 7.<br/> <b>August</b> 160.<br/> <b>Aulularia</b> 425.<br/> <b>Baiern</b> 108.<br/> <b>Bannfluch</b> 24.<br/> <b>Bauernkomödie</b> 14. 418.<br/> <b>Beda</b> 371.<br/> <b>Beicht</b> 108.<br/> <b>Beichtspiegel</b> 107 flg.<br/> <b>Belgien</b> 370.<br/> <b>Belial</b> 24. 129.<br/> <b>Bern</b> 423.<br/> <b>h. Bernhart</b> 361.<br/> <b>Berhtolt, Prediger</b> 351.<br/> <b>Bibel</b> 16. 18. 26.<br/> <b>Böhmen</b> 166.<br/> <b>Bohnenkönig</b> 370.<br/> <b>Bohnenlied</b> 406.<br/> <b>Bonaventura</b> 362.<br/> <b>Brevier</b> 23.<br/> <b>Buden</b> 123.<br/> <b>Bühneneinrichtung</b> 157 flg. 161. 174.<br/>             184. 420 flg.<br/> <b>Bühnenstände</b> 123. 158. 420 flg.         </p> | <p> <b>Bürger</b> 22.<br/> <b>Büttel</b> 73. 99. 101.<br/> <b>Cerberus</b> 19.<br/> <b>Charfreitag</b> 9. 107.<br/> <b>Choral</b> 170.<br/> <b>Christiana</b> 164. 174.<br/> <b>Christi Geburt</b> 424.<br/> <b>Concilien</b> 168.<br/> <b>Confiteor</b> 108.<br/> <b>Costüm</b> 163.<br/> <b>Coulissen</b> 158. 161.<br/> <b>David</b> 12.<br/> <b>Diebsdaumen</b> 87.<br/> <b>Dinchof</b> 129.<br/> <b>Disputirsucht</b> 23.<br/> <b>Divina comedia</b> 21. 169.<br/> <b>Deforation</b> 158.<br/> <b>Denkrodel</b> 120. 421.<br/> <b>Dogmatif</b> 13.<br/> <b>Drache</b> 54.<br/> <b>Drachenschlund</b> 19.<br/> <b>Dramatif</b> 18.<br/> <b>Dreikönigspiel</b> 425.<br/> <b>Eintrittsgeld</b> 164.<br/> <b>Elias</b> 13. 26. 58. 170.<br/> <b>Engel</b> 16 flg. 20. 27. 120. 169 flg.<br/> <b>Enoch</b> 13. 26. 58. 170.<br/> <b>Epischer Charakter</b> 174.<br/> <b>Erlösung</b> 10. 12. 25.<br/> <b>Erzählendes Schauspiel</b> 29. 31.<br/> <b>Eiselsfest</b> 369.<br/> <b>Eva</b> 12. 171.<br/> <b>Evangelist</b> 29.<br/> <b>Evangelium</b> 22. 24 flg. 173.<br/> <b>Faß</b> 19. 26. 161.<br/> <b>Fastnacht</b> 372 flg.<br/> <b>Fastnachtspiel</b> 21. 129. 367. 420. 422.<br/> <b>Faust</b> 17.<br/> <b>Feiertage</b> 168.<br/> <b>h. Fiacre</b> 28.<br/> <b>Format der Handschriften</b> 119.         </p> |
|--|--|

- Francum vinum** 176.  
**Französisches Schauspiel** 27 flg. 119.  
 123. 164 flg. 234.  
**Franzwein** 176.  
**Fraß** 26.  
**Frauenrollen** 120.  
**Funkeldune** 93.  
**Gallikanische Liturgie** 167 flg.  
**Gastmahl** 26. 110. 161. 172.  
**Gebetbücher** 18.  
**Gefängniß** 26.  
**Gegenbild** 103.  
**Gegenstellung** 12. 15 flg. 22. 26.  
**Geistliche** 22. 23.  
**Geschlechtsnamen** 111.  
**Gesprächform** 30 flg. 115. 361.  
**Gewerbsleute** 22. 74. 80.  
**Gottesdienst** 10. 31. 168. 345.  
**h. Grab** 9. 13.  
**Grablegung** 119. 362.  
**Grabwächter** 8. 9. 13. 14. 165.  
**Gregor von Nazianz** 425.  
**Gruppen** 32. 125.  
**Gundelfinger, M.** 119.  
**Handelsleute** 22.  
**Hansestädte** 166. 22.  
**Hans Sachs** 17.  
**Hanswurst** 164. 413 flg.  
**Haquin** 165.  
**Heberegister** 119.  
**Herold** 30 flg. 119.  
**Hessen** 166.  
**Hester** 422.  
**Heunisch** 176.  
**Hiddensöe** 2.  
**Himmel** 26.  
**Himmelsleiter** 103.  
**Hochdeutsche Sprache und Schrift** 34.  
 177 flg. 241.  
**Höflichkeit** 32. 133.  
**Hölle** 19 flg. 23. 26.  
**Höllenhund** 19. 26.  
**Höllenfuchsen** 110.  
**Höllentüche** 26.  
**Höllentriegel** 26. 53.  
**Höllentanz** 81. 102.  
**Höllenthor** 51 flg. 54.  
**Hohepriester** 14.  
**Hundestall** 19.  
**Hunicum vinum** 176.  
**Hunzwint** 176.  
**Jakob von Ancharano** 25.  
**Jerusalem** 171.  
**Jesuiten** 163. 417.  
**Inklination** 7. 185.  
**Interpunction** 351.  
**Intonation** 120. 149.  
**Job** 17.  
**Johannes XXII.** 361.  
**Ironie** 22.  
**Judäa** 164. 174.  
**Judas** 11. 161 flg.  
**Juden** 9. 14. 16. 108 flg. 120 flg.  
 169 flg. 175.  
**Judenamen** 110 flg.  
**Julfest** 371.  
**Jüngste Tag** 9. 22 folg. 24. 109.  
 169. 420. 422.  
**Kain** 17.  
**Kirchengesang** 51. 116. 143. 168.  
**Kirchenlied** 106 flg. 143. 366.  
**Kirchentext** 29. 42. 54. 116.  
**Kleid Christi** 53. 176.  
**Klyngher** 39.  
**Köln** 4. 7.  
**Komödie** 21. 418 flg.  
**Komik** 15 flg. 20. 22. 29. 129.  
**Kosten der Schauspiele** 163. 420 flg.  
**Kreuzerfindung** 421 flg.  
**Krucifix** 170.  
**Lambert von Hersfeld** 19.  
**Lazarus** 11. 161. 172.  
**Lebensöl** 27.  
**Legenden** 167.  
**Lehntgenrufen** 373 flg.  
**Leich** 360.  
**h. Leodegar** 422.  
**Levite** 100.  
**Lichtmesse** 44.  
**Literatur** 424.  
**Lokalisierung** 9. 21. 171.  
**Lollharten** 245.  
**Lübeck** 2. 21.  
**Lucern** 420 flg.  
**Lucifer** 11 flg. 19 flg. 22 flg. 46 flg.  
**Lucius, G.** 424.  
**Lustspiel** 15. 19.  
**Luxemburg** 166.  
**Magdalena** 171.  
**Magdelaines** 165.  
**Mainz** 111.  
**Malchus** 164 flg. 175.

- Manbeure 160.  
 Marcolfus 420.  
 Marienflage 121. 359. 425 flg.  
 Maschinerie 19. 161 flg.  
 Masleraden 369.  
 Mechanik 162.  
 Meisterfinger 124.  
 Mecklenburgische Mundart 3. 95.  
 Melodie 44.  
 Memorialbuch 120. 421.  
 Messe 42. 351. 366.  
 Michael 12. 45.  
 Miles christianus 412.  
 Mitteldeutschland 166. 179. 180.  
 348. 351.  
 Möden 2.  
 Mozarabisch 167.  
 Mummerei 369 flg.  
 Mumminf (Miming) 38.  
 Musik 412. 417. 420.  
 Mystere 169 flg.  
 Mysterien 13. 169. 174.  
 Mystiker 170.  
 Nabuchodonosor 423.  
 Neujahrspiel 367 flg.  
 Niederländische Schauspiele 425.  
 Niederländische Sprache 6. 93. 94. 178.  
 Niederrhein 3 flg. 7. 166.  
 Niederteutsche Sprache 177 flg. 226 flg.  
 233. 351. 377.  
 h. Nouna 28. 31.  
 Norddeutschland 115. 166.  
 Olla Vulcani 27.  
 Osterfeier 361.  
 Osterlied 115. 117.  
 Ostersonntag 10. 13. 42. 168. 345.  
 Osterspiel 8. 15. 115. 123. 125.  
 420 flg.  
 Ouvertüre 161.  
 Pannonien 176.  
 Pantomime 165.  
 Paradies 8. 13. 27.  
 Parallelismus 15.  
 Parodie 284.  
 Passion 29. 31. 129. 154. 171. 173.  
 Passionspiel 150.  
 Pfingstlummel 163. 371.  
 Pfingstwaide 371.  
 Pharifäer 172.  
 Pilatus 9. 14. 15 flg.  
 Plan 160.  
 Planetus 360 flg.  
 Plag 160.  
 Plautus 425.  
 Policei 129.  
 Pöl 2.  
 Predigt 109 flg. 351.  
 Procession 120. 124. 141. 149.  
 Propheten 10 flg. 32. 43. 50. 121. 169.  
 Prozeß 24.  
 Pud 57. 80. 86.  
 Rabbiner 120.  
 Recitativ 30. 32.  
 Redentin 2.  
 Reim 3 flg. 28 flg. 79. 130. 145.  
 177 flg. 186 flg. 209. 217. 227 flg.  
 240. 247. 283. 348. 375 flg. 385.  
 396. 402.  
 Reimgebet 115.  
 Reimpredigt 115.  
 Responsorien 31 flg. 149.  
 Ritter 22.  
 Ritterdichtung 13. 14.  
 Ritual 167.  
 Robert der Teufel 28.  
 h. Rod 176.  
 Römer 121. 410. 167.  
 Römische Theater 159 flg.  
 Rotuli 120.  
 Sächfische Sprache 5. 88.  
 Salbenhändler 8. 173.  
 Samariterin 171.  
 Satan 11 flg. 20 flg. 22 flg. 46 flg.  
 Satire 21. 373.  
 Scenerie 154. 158 flg. 161. 411.  
 419. 421.  
 Schauspiel 15 flg. 25. 29 flg.  
 Schauspieler 28. 30. 119. 120. 123.  
 125. 160. 420.  
 Schauspielhaus 129.  
 Schächer 162 flg.  
 Schlaffcene 9.  
 Schmähfchriften 373.  
 Schnider, J. 423.  
 Schöpfung 16. 163.  
 Schreiber 69.  
 Schreibung 130. 136. 144. 178 flg.  
 182. 187. 247 flg. 253. 379.  
 Schriftgelehrten 171 flg.  
 Schüler 163. 246.  
 Schultheiß 129.  
 Schulweisheit 24.



- Schum 111.  
 Schwaben 131.  
 Schwabenspiegel 403.  
 Schweiz 131. 167. 375 flg.  
 Schwertnamen 38 flg.  
 Seelenmesse 12. 25 flg.  
 Segensprüche 373.  
 Seil 23. 162.  
 Selbstgespräch 21. 359 flg. 415 folg.  
 Seligkeit 20. 23. 25 flg.  
 Seth 27. 45.  
 Sileto 157. 167.  
 Singen und sagen 113. 138.  
 Souffleur 119. 420.  
 Speier 111.  
 Spiegel der Sanftmuth 115.  
 Spielhof 129.  
 Spielraum 160.  
 Spielstätte 129.  
 Spilrodel 420.  
 Spitznamen 38.  
 Sprachformen 4 flg. 180 flg. 347.  
 187 flg. 195. 199. 211 flg. 237.  
 375. 382. 387 flg.  
 Sprachkritik 183. 213. 230.  
 Spruch 161. 253.  
 Sprüchwort 57. 62. 92. 101. 406. 415.  
 Städtisches Bauwesen 110.  
 Steffan, M. 422.  
 Stettler, M. 423 flg.  
 Straßburg 371 flg.  
 Strophen 360.  
 Süddeutschland 166.  
 Sündenfall 16 flg. 20.  
 Synagoge 164. 170.  
 Taglied 13. 60.  
 Tanz 81. 102. 284. 369.  
 Tanzlied 81.  
 Tell, W. 424.  
 Testament a. und n. 10. 11. 13. 169.  
 170. 174. 423.  
 Teufel 8. 11. 16 flg. 20. 129. 161.  
 168 flg.  
 Teufelnamen 27.  
 Teufelsbanner 25.  
 Teufelshaar 98.  
 Teufelspiel 8. 26 flg. 71 flg. 165.  
 169. 173. 413.  
 Teutsche 22.  
 Theater 129. 155 flg. 160 flg.  
 Theophilus 31.  
 Thierheßen 159.  
 Thüringen 166. 351.  
 Tod 419.  
 Töbustreiben 371.  
 Todsünden 197. 283.  
 Todtentanz 81.  
 Tracht 154., f. Costüm 184.  
 Trier 159 flg.  
 Trinfgeld 110.  
 Ueberlingen 422.  
 Unschuldige Kindertag 370.  
 Unsterblichkeit 16 flg.  
 Vaterunser 255.  
 Verkleidung 370 flg.  
 Vers 28. 378.  
 Versmaß 7. 182.  
 Vitalis Blesensis 425.  
 Volksspiele 163. 367 flg. 370. 373.  
 Volksunterricht 351.  
 Vorhölle 8. 10. 12. 16. 25. 115.  
 284. 366.  
 Wächterspiel 9. 165.  
 Wälscher Gast 103.  
 Wasservogel 371.  
 Weltgegenden 9. 37 flg.  
 Weltgeschichte 169.  
 Wenden 2. 22.  
 Werwolf 371.  
 Wien 424.  
 h. Wilhelm 420.  
 Wimpfen 367.  
 Winter- und Sommerspiel 370.  
 Wismar 2. 7. 9. 21 flg. 166.  
 Worms 111.  
 Wortformen 6. 180 flg. 217. 375.  
 Wucher 108.  
 Zeitverstoß 25. 170. 173.  
 Zigeuner 374.  
 Zinsbücher 119.  
 Zünfte 124.  
 Zürich 419.  
 Zugführer 119. 252.  
 Zurzacher Messe 375.  
 Zwischenscenen 174.  
 Zwischenspiel 8. 173. 418.  
 Zwischenverse 30 flg. 32.







